

Gerd Tamke / Rainer Driever

Göttinger Straßennamen



**Stadt Göttingen
2012**

zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Gerd Tamke / Rainer Driever

Göttinger Straßennamen

(Veröffentlichung des Stadtarchivs Göttingen 2)

herausgegeben von der Stadt Göttingen

- Der Oberbürgermeister-

Stadtarchiv

3. neu überarbeitete, wesentlich erweiterte Auflage, Göttingen 2012

Gesetzlicher Hinweis

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass der Betreiber einer Internetseite durch die Anbringung eines Links (Verweis im Internet) die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann - so das Landgericht Hamburg - nur dadurch verhindert werden, dass der Betreiber sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert.

In diesem Buch sind Verweise zu Seiten im Internet gelegt. Für alle diese Verweise gilt, dass die Verfasser hiermit ausdrücklich erklären, dass sie keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten haben und sich deshalb von allen Inhalten der gelinkten Seiten distanzieren, sofern diese gegen Menschenrechte, Menschenwürde, gute Sitten oder geltende Gesetze verstoßen. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Buch angezeigten Verweise und für alle Inhalte der Seiten, zu denen verlinkt worden ist.

Inhaltsverzeichnis

Zur Titelseite [Göttinger Straßennamen](#)

Vorwort - Dr. Dagmar Schlapheit-Beck, Dezernentin für Kultur und Soziales

-

Zum Gebrauch von Straßennamen

Hartmut Kompart, Leiter Fachdienst Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation

Entstehungsgeschichte des Buches und Danksagung

Gerd Tamke

Einführung

[Entwicklung der Straßenbenennung und der Hausnummerierung in Göttingen](#)

[Das Stadtgebiet bis 1864](#)

[Das Stadtgebiet von 1864 bis 1964](#)

[In den Jahren 1964 und 1965 eingemeindete Ortsteile](#)

[Zu den durch Gebietsreform 1973 eingemeindeten Orten](#)

Datenauswertungen

[Statistik der Benennungen](#)

[Vorbemerkung](#)

[Namensgruppen bei Göttinger Straßennamen](#)

[Straßennamen mit Bezug zu Belegenheiten](#)

[Straßennamen nach Bergen und Höhenzügen](#)

[Straßennamen aus Flora und Fauna](#)

[Straßennamen nach Gewässern](#)

[Straßennamen mit historischem Bezug](#)

[Straßenbenennungen nach Personen](#)

[Benennungen nach Städten](#)

[Andere Benennungen](#)

[Tabellarische Übersicht der Gruppen](#)

[Lokale Gruppenbildungen bei Straßennamen](#)

Personennamen in der Straßenbenennung

[Statistische Auswertung](#)

Straßenumbenennungen

[Die politische Straßenbenennung](#)

[Die Benennungspraxis der Nationalsozialisten](#)

[Entnazifizierung – Entmilitarisierung](#)

[Die Bundesrepublik](#)

[Sonstige Umbenennungen](#)

[Umbenennungen bei Eingemeindungen](#)

[Umbenennungen auf Antrag der Bürger](#)

[Umbenennungen durch Formveränderungen: Zusammenlegungen oder Trennung](#)

[Umbenennungen zu Ehren von Personen](#)

Benennungen zu Lebzeiten

Zeitraum 1864 bis 1932

Zeitraum 1933 bis 1945

Erläuterungen zu den Straßennamen

Hinweise zur Zwangsarbeit während des Dritten Reiches

Erläuterung zu den heutigen Straßennamen

Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen

Göttinger Straßennamen tabellarisch mit Beschlussdaten und Ortsteilzugehörigkeit

Literaturhinweise

Die Verfasser

Zurück zum [**Inhaltsverzeichnis**](#)

Hinweis: Über die Suchfunktion (**STRG+F**) kann das Dokument auch nach individuellen Stichworten durchsucht werden.

Vorwort

Straßennamen, d. h. die Benennung von Straßen, Plätzen und Wegen, gibt es wahrscheinlich schon so lange, wie es menschliche Siedlungen gibt. Historisch greifbar werden solche Namen wohl erstmals für die Städte der griechisch-römischen Antike, wobei sich die damaligen Bezeichnungen auf die religiöse, politische, wirtschaftliche und militärische Funktion oder auf die topografischen Besonderheiten der Straßen bezogen. Daran änderte sich auch im europäischen Mittelalter wenig.

Die Straßen des mittelalterlichen Göttingens sind dafür ein gutes Beispiel. Da gibt es den Markt und die Judenstraße, die Burgstraße und die Barfüßerstraße, die Weender und die Lange Geismarstraße. Die Beispiele Karspüle und Masch verweisen auf die Nähe der Straßenbezeichnungen zu den Flurnamen. Wer sich im übrigen spätestens jetzt verwundert fragt, was diese Namen denn bedeuten mögen, dem geben „Die Göttinger Straßennamen“ erschöpfende Auskunft.

Zwar haben einzelne Straßen im Laufe der Zeit ihre Bezeichnung gewechselt, vereinzelt kamen auch neue Straßen oder Plätze mit jeweils eigenen Namen hinzu. Eine grundlegende Veränderung setzte jedoch erst im Zuge der Industrialisierung seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. Wie die meisten Städte in Deutschland sprengte jetzt auch Göttingen seine durch den Wall markierte mittelalterliche Grenze und breitete sich rasch in das Umland aus. Neue Stadtviertel wurden angelegt, neue Straßen vermessen und gebaut.

Erstmals in der Geschichte ergab sich jetzt die Notwendigkeit, innerhalb kurzer Zeit viele Straßen und Plätze neu zu benennen. Die Entscheidungshoheit darüber fiel wie selbstverständlich der Stadtobergkeit zu. Als Fundus, aus dem diese die Namen schöpfte, setzten sich schnell die Flurbezeichnungen und die Namen bedeutender oder prominenter Persönlichkeiten durch. Vor allem durch die Benennung nach Personen luden die Straßennamen sich nun plötzlich mit einer ganz neuen kulturellen und im engeren Sinne politischen Bedeutung auf. Zwei der frühesten Benennungen dieser Art können als Beispiel dienen: die Bürgerstraße, benannt 1864 nach dem Dichter Gottfried August Bürger, und die Bertheaustraße, benannt 1883 nach Ernst Bertheau, Theologieprofessor und enger Vertrauter von Oberbürgermeister Georg Merkel.

Die Benennung von Straßen und Plätzen bot jetzt die Möglichkeit, ein kulturelles oder politisches Zeichen zu setzen. Vor dem Hintergrund der tiefgreifenden politischen und kulturellen Umbrüche im 20. Jahrhundert verwundert es nicht, dass sich nun ein weiteres neues Phänomen beobachten lässt: die Umbenennung von Straßen. Besonders radikal bedienten sich die Nationalsozialisten dieses Instruments: Unter ihrer Herrschaft wurde aus dem Theaterplatz der Adolf-Hitler-Platz und aus der Weender Straße die Straße der SA. Nach 1945 wurden diese Umbenennungen wieder rückgängig gemacht.

Die Benennung von Straßen nach Persönlichkeiten steht jedoch auch für eine Bewertung aus Sicht der jeweiligen Zeit, die im Nachhinein zuweilen Zweifel aufwirft. Auch mit diesem Thema setzt sich der vorliegende Band aktiv auseinander und leistet einen qualifizierten Diskussionsbeitrag.

Auch heute noch sind Straßennamen ein wichtiges Mittel, gesellschaftlich anerkannte Personen zu ehren und so zugleich das Gesicht einer Stadt zu prägen. In der Benennung von Straßen findet das Selbstverständnis einer Bürgerschaft seinen Ausdruck. Umso größer ist der Dank, den wir Herrn Gerd Tamke und Herrn Rainer Driever schulden, die die vorliegende Publikation „Die Göttinger

Straßennamen“ erarbeitet haben. Sie haben damit nicht nur ein unverzichtbares Nachschlagewerk für jeden an der Göttinger Geschichte Interessierten geschaffen. Die „Göttinger Straßennamen“ eröffnen darüber hinaus faszinierende Einblicke in kulturelle Prozesse und politische Umbrüche seit dem ausgehenden 19.Jahrhundert.

Dr. Dagmar Schlapeit-Beck

Dezernentin für Kultur und Soziales

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Zum Gebrauch von Straßennamen

Straßennamen dienen auch heute noch in erster Linie als Adressenbestandteil der Navigation. Eine neue Straße erhält einen Namen und wird damit zu einem auffindbaren geografischen Objekt. Dort, wo die Grundrisse der Ortschaften neu geplant wurden, wie in den heutigen Großstädten der USA, begnügte man sich oftmals mit einer einfachen Straßenummerierung. Doch auch hier entstand eine Individualisierung, wie die namhafte „5th Avenue“ in New York zeigt. So bildet sich überall schnell aus einem Straßennamen eine „gute Adresse“, eine eigene Identität.

Vielfach lässt sich jedoch nur noch erahnen, woher so mancher Straßename stammt. Fehldeutungen sind sehr häufig und oft auch durch die Veränderungen der Sprache entstanden. Anfragen nach dem Ursprung von Straßennamen gehören daher für die städtische Vermessungsbehörde, als Verwalter der Straßendatenbank, zum Alltag.

Ich danke daher Herrn Gerd Tamke, dass er seine während seiner dreißigjährigen Dienstzeit bei der Stadt Göttingen erworbenen Kenntnisse genutzt hat, zusammen mit Herrn Dr. Rainer Driever, einen umfassenden Gesamtkatalog über die Göttinger Straßennamen und ihre Geschichte aufzustellen und diesen für eine zukünftige Weiterführung dem Fachdienst Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation zur Verfügung stellt. Von unschätzbarem Wert sind dabei jedoch auch die zahlreichen Querverweise und Bezüge zu Umbenennungen, da sie die Rückverfolgung alter Adressbestände dauerhaft erleichtern werden.

Hartmut Kompart

Leiter Fachdienst Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Entstehungsgeschichte des Buches und Danksagung

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Vor über dreißig Jahren kam mir der Gedanke, über alle Straßennamen Göttingens ein Buch zu schreiben, um den Auskunftswünschen der Göttinger Bürger nach zu kommen, welche mich als damals zuständigen Amtsleiter bei der Stadt Göttingen anriefen und nach den Gründen der jeweiligen Straßenbenennung fragten. Dieses Bedürfnis war verständlich, zu mal die Literatur über Straßenbenennungen sich im bereits 1953 erschienenen Buch *Das Tausendjährige Göttingen* von Jäger, Deppe und Troe erschöpfte, welches überdies vergriffen war und auch nicht mehr aufgelegt worden ist. Zudem waren die in den Jahren um 1960 in der Presse erschienenen Artikel meines Vorgängers im Amt, Horst Michling, in der Regel auch nicht mehr bekannt. In der Zwischenzeit waren auch viele neue Straßen dazu gekommen, über deren Benennung verhältnismäßig selten berichtet worden war, da diese meist ohne irgendwelche Besonderheiten oder Diskussionen verliefen.

Um die jeweils angeforderten Auskünfte erteilen zu können, musste ich ein erhebliches Akten- und Quellenstudium betreiben. Daraus entstanden die ersten Formularbögen mit den jeweiligen Daten zur Straße. Diese wurden gespeist aus den Akten zur Benennung im Vermessungsamt, soweit diese noch vorhanden waren, durch systematische Durchsicht der Protokolle des Rates der Stadt Göttingen und der eingemeindeten Vororte sowie die Protokolle der jeweils zuständigen Fachausschüsse. Diese Quellen reichten nicht aus, da vielfach die Benennungsgründe daraus nicht zu entnehmen waren. Vor allem bei den Personen wurden die damals gültigen Lexika von mir zu Rate gezogen. Bei dieser Arbeit ging es mir hauptsächlich um eine *Erstinformation*. So entstand eine erste Kartei, welche zu allen Straßen die ermittelbaren Beschlussdaten enthielt und, wenn möglich, auch die Erläuterungen zu den Namensgebern.

Diese Arbeit war bei den Personen relativ schnell machbar. Es stellte sich dabei aber heraus, dass bei den Flurnamen eine derart große Zahl von Deutungen in der wissenschaftlichen Literatur vorhanden waren, dass eine schnelle Entscheidung darüber, welche Deutung hier die richtige war, für mich als Vermessungsingenieur und 1972 zugezogener Göttinger nicht einfach war. Daher habe ich dann entschieden, dieses Buch in mehreren Etappen heraus zu geben.

Als erstes erschien im Jahre 1986 *Die Göttinger Straßennamen nach Familien, Bürgern und Personen* als Heft 2 in der Reihe *Veröffentlichungen des Stadtarchivs*. Die damalige Leiterin des Göttinger Stadtarchivs, Frau Dr. Helga-Maria Kühn, hatte mich gebeten, das Buch als Broschüre in dieser Reihe zu publizieren und nicht als eigene Reihe des Vermessungsamtes heraus zu geben. Es musste bereits nach einer Woche nachgedruckt werden, da sich ein unerwartet hoher Bedarf zeigte. Im Jahre 1997 erfolgte eine zweite erweiterte Auflage.

Während meiner aktiven Dienstzeit hatte ich aus verschiedenen Gründen nicht mehr die Zeit, die anderen Teile des Buches heraus zu geben. Als mein Nachfolger im Amt, Dipl.-Ing. Hartmut Kompart, mich bat, das Buch doch endgültig zu bearbeiten, habe ich dies dankbar angenommen.

Die wesentlichen Daten hatte ich bereits in einer *relationalen Datenbank* gespeichert, so dass auch Auswertungen vorgenommen werden konnten. Diese Datenbank soll später in das System des Fachdienstes Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation übernommen und dort fortgeführt werden.

Als ich dann das Buch im Jahre 2009 erstmalig konzipiert und geschrieben hatte, habe ich diesen Entwurf sowohl dem Leiter des Stadtarchives als auch meinem Nachfolger vorgelegt. Dr. Böhme hat mir dann den Historiker Dr. Rainer Driever als Lektor zur Seite gestellt. Aus der gemeinsamen Arbeit ergab sich schnell mehr als nur das reine Lektorat. Durch eine Erweiterung um historische Daten und Zusammenhänge wuchsen Information und Umfang des Buches derart, dass es zu einem Gemeinschaftswerk geworden ist.

Ich möchte mich hier bei allen bedanken, die mir während meiner aktiven Dienstzeit bei dem Vor-

haben geholfen haben, die Grundlagen für dieses Werk mit zu ermitteln. In Rahmen der Erarbeitung dieser Auflage gilt mein besonderer Dank Herrn Hartmut Kompart und Frau Britta Vieth aus der Geoinformation des Fachdienstes Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation, Herrn Dr. Böhme und Herrn Schröder vom Stadtarchiv und besonders Herrn Dr. Driever für seine Mitarbeit und sein Verständnis für meine Auffassungen. In den Dank möchte ich auch meine Frau einschließen, die mit sehr großem Verständnis und mit seelischer Unterstützung dieses Werk begleitet hat.

Dass dies Buch zuerst als elektronisches Werk erscheint, ist unserer Zeit gezollt. Ich hoffe, dass es auch noch als Druckwerk erscheinen kann.

Göttingen, den 29.11.2012

Gerd Tamke

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Entwicklung der Straßenbenennung und der Hausnummerierung in Göttingen

Das Stadtgebiet bis 1864

Vor 1864 benötigte man in der Regel nur Hausnummern, die in den verschiedenen Registern Verwendung fanden. Zu Trinitatis 1764 (erster Sonntag nach Pfingsten) wurde die Hausnummerierung im Kämmerer-Register umgestellt. „Nota. Auf Senatus Befehl die vorige Ordnung, so nach den Pfarren eingerichtet gewesen, geändert und nach den Billetsnummern eingerichtet werden müssen.“ Am 20. Januar 1864 befand das Bürgervorsteherkollegium: „Die Nummerierung der Häuser (auch vor den Thoren) erscheint dem Collegium wünschenswert, (...)“. Am 30. Mai 1864 stellte das Collegium zudem fest: „ad 1) Die Einführung fester Hausnummern ist beschlossen und soll durchgeführt werden (...)“ und ergänzte am 30. Juni 1864: „ad 4 Ein jedes Hauß soll nur eine Nro. erhalten.“

In der Göttinger Zeitung Nr. 128 vom 3. Juni 1864 findet sich folgerichtig die Ankündigung: „Die Wohngebäude innerhalb der Thore werden in jeder Straße ihre besondere Nro. erhalten etc. etc., überhaupt wird diese neue Einrichtung mehr Bequemlichkeiten bieten, und der jetzigen vorzuziehen sein;(...)“.

Mit der Umstellung der bisherigen Registernummer zur Hausbezeichnung (Straßenname und Nummer) wurde die Hausnummer zugleich auch zu einem Ordnungselement der Gefahrenabwehr (z. B. zur eindeutigen Zuordnung für einen Einsatz der Feuerwehr). Außerdem wurde damit die ortsübliche Lagebezeichnung offiziell verbindlich für Adressen und Register.

So wurde 1864 die in der Innenstadt vorhandene laufende Nummerierung der 1364 Häuser abgeschafft. Jede einzelne Straße wurde nun durchlaufend an den Toren beginnend (bzw. den dem nächsten Tor nahegelegenen Endpunkt der Straße) Richtung Markt rechtsseitig aufsteigend und linksseitig vom Markt oder den vom Markt am nächsten gelegenen Punkt in Richtung der Tore weiter aufsteigend nummeriert. Entsprechend galt dies auch für die Nummerierung außerhalb der Mauern.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Das Stadtgebiet von 1864 bis 1964

Nach 1864 setzte eine starke Besiedlung außerhalb der Mauern ein. Da die Nummerierung der Häuser 1864 keine Lücken für weitere Zwischenbauten ausgewiesen hatte, kam es manchmal zu eigenartigen Nummerierungen, wie *Obere Karspüle* 16 A^{II}. Meist waren dann Umnummerierungen in einzelnen Straßen erforderlich. Die *Reinhäuser Chaussee* wurde von 1864 bis 1892 in Teilen sechs Mal umnummeriert. Aus diesem Grunde wurde außerhalb der Wälle die Hausnummerierung in den Jahren 1891/92 grundlegend auf das neue System umgestellt auf eine von dem dem jeweiligen Tor am nächsten gelegenen Punkt beginnend rechtsseitig gerade, linksseitig ungerade fortlaufende Nummerierung. Zugleich wurden notwendige Hausnummernlücken vorgesehen, so dass sich die Nummerierung der meisten Häuser seit dieser Zeit nicht verändert hat. 1892 wurde ebenfalls die Nummerierung in der *Oberen Karspüle* innerhalb des Walles auf gerade/ungerade umgestellt.

Bis nach 1945 waren die ab 1866 gültigen preußischen Gesetze und Verordnungen zur Gefahrenabwehr und die jeweils gültigen Gemeindeordnungen für die Straßenbenennung in Kraft. Ab dem 1.4.1955 galten die *Niedersächsische Gemeindeordnung* und das *Niedersächsische Gesetz zur Gefahrenabwehr* für die Straßenbenennung und die Hausnummerierung. Ab 2011 gilt das *Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz* und das ab 2005 das geänderte *Niedersächsische Gesetz zur Gefahrenabwehr*. Ab dem 1.11.2011 gilt eine neue Regelung, welches Organ der Stadt für die Straßenbenennung zuständig ist. Neu ist, dass die Ortsräte von nun an die Straßennamen beschließen. Im alten Stadtgebiet vor 1964 ist das der Rat der Stadt Göttingen.

Der Rat und die Ortsräte der Stadt Göttingen verfügen durch diese Gesetze über einen weiten Spielraum bei der Benennung. Dennoch hat der Rat im Laufe der Jahre Regeln festgeschrieben, die die

Verwaltung berücksichtigen soll:

- Flurnamen und alte Lagebezeichnungen sind möglichst zu erhalten.
- Gebiete nach Namensgruppen (z. B. Flüsse, Höhenzüge, Personengruppen) sind möglichst einheitlich zu benennen.
- Bei Benennungen nach Personen ist zu beachten, dass die Person:
 - mit der Stadt verbunden sein soll,
 - verstorben sein muss,
 - sich in der Stadt- oder Universitätsgeschichte widerspiegeln soll.

Im Jahre 1994 wurde durch Ratsbeschluss zusätzlich bestimmt, dass bei Straßenbenennungen nach Personen so lange überwiegend Frauen berücksichtigt werden sollen, bis ein gleiches Geschlechterverhältnis erreicht worden ist.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

In den Jahren 1964 und 1965 eingemeindete Ortsteile

Bereits 1963-1964 wurden die selbstständigen Gemeinden Geismar, Grone, Herberhausen, Nikolausberg und Weende nach Göttingen eingemeindet.

Dabei wurden etliche Straßen sowohl in den eingegliederten Gebieten als auch im alten Stadtgebiet umbenannt, da doppelte Straßennamen bzw. gleich klingende Namen aus Gründen der Gefahrenabwehr unzulässig sind.

Für **Weende** habe ich einzelne Benennungsvorgänge zwischen 1920 und 1945 finden können. Die von mir ausgewerteten Protokollbücher enthalten aber keinen grundsätzlichen Beschluss zur Benennung.

In **Geismar** erfolgten 1947 bei der Entmilitarisierung der Straßennamen der sogenannten *Frontkämpfersiedlung* im Gebiet Treuenhagen die ersten Straßenbenennungen. Dabei verschwanden die Namen, die durch die Bewohner 1936 "ausgewählt" wurden. Nach dem Festsetzungsbeschluss des Rates 1952 wurde für alle Straßen von Geismar die alte Nummerierung nach der Feuerversicherungsnummer durch die Straße und Hausnummer abgelöst.

In den Protokollbüchern für **Grone** habe ich nur einzelne Beschlüsse vor 1965 finden können. In den Adressbüchern der frühen 50er Jahre aber bestand dort eine Hausnummerierung und eine offizielle Straßenbenennung.

In **Herberhausen** und **Nikolausberg** begann nach 1960 eine offizielle Hausnummerierung mit Straße und Hausnummer. In Nikolausberg gab es bei der Eingemeindung den Wunsch, die Straßen nach heimischen Pflanzen zu benennen.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Zu den durch Gebietsreform 1973 eingemeindeten Orten

Im Zuge der Gebietsreform 1973 stellte sich heraus, dass fast alle eingemeindeten Orte noch die alte Feuerversicherungsnummer als Hausnummer verwendeten, auch wenn bereits in der Adresse teilweise der Straßename mitgeführt wurde. Bis auf wenige Orte lagen keine Gemeinderatsbeschlüsse für die Straßennamen vor. Dies führte dazu, dass es für die meisten der über 100 neuen Straßen zu einer formellen Erstbenennung bzw. einem erneuten Namensbeschluss im Dezember 1973 durch den Rat der Stadt Göttingen kam. Ebenso resultierte daraus auch die Umnummerierung aller Häuser in den eingemeindeten Ortsteilen ab Januar 1974.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Datenauswertungen

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Statistik der Benennungen

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Vorbemerkung

Bei der Erarbeitung des Materials wurde eine relationale Datenbank vom Verfasser aufgebaut, die nicht nur die Daten zu Name, Beschluss, Änderung, Erläuterung und Ortsteil erfasst, sondern auch Namensgruppen, Umbenennungen, den Bezug von Personen zur Stadt und zur Universität sowie andere Unterscheidungsmerkmale. Sie wird zukünftig im Fachdienst Bodenordnung, Vermessung und Geoinformation der Stadt Göttingen stehen und fortgeführt werden.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Namensgruppen bei Göttinger Straßennamen

Im Laufe der Geschichte der Göttinger Straßenbenennung haben sich folgende Gruppen herausgebildet:

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen mit Bezug zu Belegenheiten

Die Straßenbenennung erfolgte in diesem Fall in der Regel nach einer Belegenheit, wie z. B. der *Albanikirche*. Die Kirche gab dem *Albanikirchhof* und dem *Albaniplatz* ihren Namen. Beide Namen sind 1864 bzw. später durch Beschluss geschaffen worden. Die Straßennamen im historischen Altstadt kern, wie der *Jacobikirchhof*, die *Johannisstraße*, der *Johanniskirchhof* oder die *Paulinerstraße* sind „historisch“ entstanden.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen nach Bergen und Höhenzügen

Bis auf Ausnahmen sind Berge und Höhenzüge in der Straßenbenennung vor allem im Ortsteil Gronne zu finden.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen aus Flora und Fauna

Flora und Fauna sind besonders in Nikolausberg, Göttingen und Weende zu finden. Hierbei fanden insbesondere Bäume bzw. Baumarten häufig Verwendung. Diese Benennungen stammen überwiegend aus der Zeit zwischen 1936 und 1980, einer Zeit der vermehrten Bautätigkeit.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen nach Flurnamen

In den Straßen Göttingens sollten die Flurnamen möglichst erhalten bleiben. Diese überlieferten Namen für kleinere und kleinste geografische Einheiten haben sich im örtlichen Sprachgebrauch entwickelt. Sie bilden mit ihrem historischen bzw. Umgebungsbezug die zweitgrößte Gruppe.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen nach Gewässern

Das Baugebiet auf dem *Leineberg* ist als geschlossenes Gebiet mit Gewässernamen des Einzugsbereiches der *Weser* einheitlich benannt worden. Ansonsten sind nur einzelne derartige Benennungen in den Ortsteilen zu finden.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßennamen mit historischem Bezug

Diese Namen nehmen Bezug auf eine historische Lage, ein historisches Ereignis oder allgemein historische Vorgänge in der Stadt. In ihnen tauchen untergegangene Berufe, Gebäude oder historische Ereignisse auf. Beispiele dafür sind der *Kesperhof*, der *Königsstieg*, der *Platz der Göttinger Sieben*, der *Platz der Synagoge*, *Zum Sonsfelde*, der *Tuchmacherweg* oder der *Alte-Wollenweber-Weg*.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßenbenennungen nach Personen

Die größte Gruppe bei den Straßenbenennungen bildet die Benennung nach Personen. Zurzeit sind 352 Straßen so benannt., davon sind 51 weiblich, vier sächlich (*Geschwister-Scholl-Straße*, *Hasenweg*, *Brüder-Grimm-Allee*, *Schäfergasse*) und 297 männlich. Von diesen Personen haben 272 Personen ein Bezug zu Göttingen, d. h. sie haben in der Stadt gelebt, gearbeitet oder sind auf eine andere Weise für Göttingen tätig gewesen, z. B. von Goßler. Der Bedeutung der Universität zufolge hatten 168 Straßenbenennungen einen universitären Bezug (Professor, Assistent, Student, Doktorand u.a.),

davon sind 28 Personen mit dem Nobelpreis geehrt worden. [Rücksprung zum Inhaltsverzeichnis](#)

Benennungen nach Städten

Waren bis zum Zweiten Weltkrieg Straßen nach Orten benannt, so war der Name meist das Ziel dieser Straße, z. B. *Groner Landstraße*. Nach Gründung der Bundesrepublik wurden viele Straßen auf Empfehlung des Bundestages zur Erinnerung an Städte in den verlorenen Ostgebieten oder in der DDR benannt, z. B. die *Königsberger Straße*, der *Stargarder Weg*, der *Schweidnitzer Weg* oder die *Eisenacher Straße*.

Zur Förderung des europäischen Gedankens durch Straßenbenennungen hat der Europarat mehrfach aufgerufen. 1964 - also schon sehr früh - folgte man in Göttingen dieser Empfehlung zur Förderung des Europagedankens. So kam es bei der Benennung des *Europaviertels* im Bereich des *Holtenser Berges* zu vielen Straßennamen nach europäischen Hauptstädten.

Die Gruppe der Straßennamen nach Städten umfasst 110 Straßen.

[Rücksprung zum Inhaltsverzeichnis](#)

Andere Benennungen

Benennungen, die nicht unter die oben genannten Kategorien fallen, kommen bei 77 Straßen vor. Darunter sind z. B. der *Waldweg*, der *Wall*, die *Speckstraße* oder der *Panoramaweg* zu zählen.

[Rücksprung zum Inhaltsverzeichnis](#)

Tabellarische Übersicht der Gruppen

Gruppenname	Anzahl	in %
Belegenheiten	134	13,1
Berge und Höhenzüge	18	1,7
Flora und Fauna	61	6,0
Flurnamen	186	18,2
Gewässer	20	1,9
Historie	65	6,4
Personen	352	34,4
Sonstige	77	7,5
Städtenamen	110	10,8
Alle aktiven Namen (Stand: 18.05.2012)	1023	100,0

[Rücksprung zum Inhaltsverzeichnis](#)

Lokale Gruppenbildungen bei Straßennamen

[Rücksprung zum Inhaltsverzeichnis](#)

In der Praxis und zur leichteren Zuordnung wurde und wird immer versucht, thematisch sinnvoll zusammenhängende Straßennamen für Baugebiete zu verwenden. Dies gelang und gelingt nicht immer, weil verschiedene Gründe dies verhinderten oder nicht möglich machten. Flurnamen sollen in der Regel erhalten bleiben. Weil nun aber Flurnamen möglichst nahe ihres Ursprungs verwendet werden sollen, kam es mitunter zu einer Benennung in einem thematisch anderen Gebiet. Außerdem hat die unterschiedliche Straßennamensentwicklung in den Ortsteilen gleiche Themen in verschiedenen Lagen ermöglicht. In den folgenden Abschnitten wird versucht, dies an den einzelnen Themen darzustellen (**Thema**, *Lagebeschreibung*, Straßen).

Bäume und Gehölze

Weende -Ortsmitte

Erlenweg, Fichtenweg, Föhrenweg, Rotdornweg, Ulmenweg, Weißdornweg, Zedernweg. Etwas abseits: Eichweg.

Göttingen – Hagenberg

Ahornsteg, Birkenweg, Buchenweg, Eichenhof, Eschenweg, Fliederweg, Kesperhof, Lärchenweg, Lindenweg, Nußanger, Pappelweg, Wacholderweg.

Geismar -nördlich Sandersbeek

Eibenweg, Kiefernweg, Tannenweg und Unter den Linden.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Gebirge, Berge und Hügel

Grona – Südlich der B 3

Bielsteinweg, Bramwaldstraße, Brockenweg, Deisterstraße, Eifelweg, Elmpark, Elmweg, Eschenbergweg, Gleichenweg, Hainichweg, Harzstraße, Hilsweg, Ithweg, Rhönbogen, Sollingstraße, Süntelweg, Weperring, Wieterweg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Blumen

Göttingen – Pfalz-Grona-Breite

Asternweg, Margueritenweg, Narzissenweg, Nelkenwinkel, Rosenwinkel, Tulpenweg und in der Nähe auf der anderen Seite der Königsallee: Rosmarinweg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Europagedanke

Göttingen – Holtenser Berg

Brüsselstraße, Den-Haag-Straße, Dublinstraße, Europa-Allee, Genfstraße, Kopenhagenstraße, Lissabonstraße, Londonstraße, Luxemburgstraße, Madridstraße, Parisstraße, Romstraße, Straßburgstraße, Wienstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Flüsse, Bäche, Seen

Göttingen – Leineberg

Allerstraße, Ederstieg, Fuldaweg, Hunteweg, Ilmweg, Innersteweg, Leinestraße, Okerweg, Rhu-meweg, Sieberweg, Söseweg, Werrastraße, Weserstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Göttinger Sieben

Göttingen – Brüder-Grimm-Allee

Albrechtstraße, Brüder-Grimm-Allee, Dahlmannstraße, Ewaldstraße, Gervinusstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Hainbund

Göttingen – Oberes Ostviertel

Brüder-Stolberg-Weg, Hainbundstraße, Höltystraße, Johann-Heinrich-Voß-Weg, Klopstockstraße, Schlegelweg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Heimische Pflanzen

Nikolausberg – im gesamten Ortsteil

Ackerröte, Ampferweg, Am Schlehdorn, Am Seidelbast, Brombeerweg, Distelweg, Eschenbreite, Hainbuchenring, Hartriegelweg, Holundersteg, Kleestieg, Mohnsteg, Nesselweg, Primelweg, Rautenbreite, Resedaweg, Waldrebenweg, Zur Akelei.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Ingenieure, Konstrukteure, Erfinder

Weende – Östlich Hannoversche Landstraße

Philipp-Reis-Straße, Porscheweg, Rudolf-Diesel-Straße, bereits auf Göttinger Gemarkung: Daimlerstraße

Göttingen – Südlich der Schillerstraße

Dürrstraße, Hugo-Junkers-Straße, Kapitän-Lehmann-Straße, Zeppelinstraße.

Geismar – Gewerbegebiet

Benzstraße, Ottostraße

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Komponisten

Göttingen – westlich der Merkelstraße

Beethovenstraße, Brahmsstraße, Händelstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Land- und Forstwirtschaft

Weende – Uni-Nord

Burckhardtweg, Büsgenweg, Kellnerweg

Göttingen – Uni – nördlich Kreuzberggring

Carl-Sprengel-Weg, Erwin-Baur-Weg, Margarethe-von-Wrangell-Weg, Von-Thünen-Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Literaten, Dichter

Göttingen – nahe Brüder-Grimm-Allee

Arnimweg, Brentanoweg, Eichendorffplatz, Tieckweg, Wackenroderweg.

Geismar – Treuenhagen

Fritz-Reuter-Straße, Heinrich-Sohnrey-Straße, Theodor-Storm-Straße, Wilhelm-Busch-Straße,

Geismar – Zietenterrassen

Anna-Seghers-Stieg, Bettina-von-Arnim-Straße, Caroline-Schelling-Eck, Droste-Hülshoff-Eck,

Else-Lasker-Schüler-Eck, Philippine-Engelhardt-Weg, Ricarda-Huch-Weg, Sophia-Achenwall-Weg,

Therese-Huber-Straße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Maler, Grafiker, Kunsthistoriker

Göttingen – Auf dem Lohberg

Böcklinweg, Feuerbachweg, Liebermannweg, Menzelweg.

Göttingen – Guldenhagen

Emil-Nolde-Weg, Ernst-Barlach-Weg, Franz-Marc-Weg, Käthe-Kollwitz-Weg, Paula-Modersohn-Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Mathematiker, Astronomen

Weende – Nord

Emmy-Noether-Weg, Hermann-Weyl-Stieg, Karl-Schwarzschild-Weg, Minkowskiweg, Tobias-Mayer-Weg.

Göttingen – Nahe der Sternwarte

David-Hilbert-Straße, Gaußstraße, Keplerstraße, Sternstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Sterne

Roringen – Am Menzelberg

Jupiterweg, Merkurweg, Neptunweg, Saturnweg, Uranusweg, Venusring.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Mediziner

Weende.-Nord (südlich des Junkerberges)

Friedrich-B.-Osiander-Weg, Gottlieb-A.-Richter-Weg, Wilhelm-Baum-Weg, Wilhelm-Ewig-Weg.

Weende – nahe Uni-Klinikum

Hermann-Rein-Straße, Rosenbachweg, Rudolf-Stich-Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Naturwissenschaftler

Weende – Uni-Nord

Friedrich-Hund-Platz, Goldschmidtstraße, Grisebachstraße, Julia-Lermontowa-Weg, Justus-von-Liebig-Weg, Tammannstraße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Nobelpreisträger

Weende-Nord

Enrico-Fermi-Eck, Gustav-Hertz-Eck, James-Franck-Ring, Ludwig-Quidde-Weg, Maria-Göppert-Weg, Max-Born-Ring, Max-von-Laue-Weg, Peter-Debye-Stieg, Rudolf-Eucken-Weg, Wolfgang-Pauli-Weg.

Göttingen – Bereich der Albert-Einstein-Straße

Albert-Einstein-Straße, Otto-Wallach-Weg, Richard-Zsigmondy-Weg, Thomas-Mann-Straße, Walther-Nernst-Weg.

Geismar – Zietenterrassen

Alva-Myrdal-Weg, Bertha-von-Suttner-Straße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Politiker

Weende – Nähe alter Bahnhof

Friedrich-Ebert-Straße, Otto-Wels-Weg, Wolfgang-Döring-Straße, Paul-Löbe-Weg.

Göttingen – Egelsberg

Bebelstraße, Friedrich-Naumann-Straße, Karl-Marx-Straße, Rathenaustraße.

Göttingen – Oberes Ostviertel

Konrad-Adenauer-Straße, Kurt-Schumacher-Weg, Thomas-Dehler-Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen – Berlin

Geismar – Hang

Charlottenburger Straße, Schöneberger Straße, Spandauer Weg, Tegeler Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen – Ostpreußen, Danzig, Masuren, usw.

Göttingen – Bereich Danziger Straße

Allensteiner Weg, Danziger Straße, Elbinger Straße, Goldaper Weg, Insterburger Weg, Königsberger Straße, Lötzenser Weg, Marienburger Weg, Memeler Weg, Neidenburger Weg, Ortelsburger Straße, Rastenburger Weg, Tilsiter Straße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen Pommern

Göttingen – Nördlich und südlich Stettiner Straße

Greifswalder Weg, Kolberger Weg, Pommerneck, Schneidemühler Weg, Stargarder Weg, Stettiner Straße, Stralsunder Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen - Sachsen

Grone – Eisenbahnersiedlung

Ebersdorfer Straße, Lichtenwalder Straße. (In beiden Orten befindet sich die Partnerkirchengemeinde von St. Petri Grone)

Geismar – Hang

Chemnitzer Straße, Dresdener Straße, Leipziger Straße, Meißener Straße, Plauener Straße, Radebeuler Weg. (Zusätzlich aus Sachsen Anhalt: Eislebener Weg)

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen – Schlesien

Göttingen – Nördlich und südlich Breslauer Straße

Beuthener Weg, Breslauer Straße, Brieger Weg, Bunzlauer Weg, Glatzer Weg, Gleiwitzer Weg, Glogauer Weg, Grünberger Weg, Hirschberger Weg, Kreuzburger Straße, Liegnitzer Weg, Saganer Weg. Schlesierring, Schweidnitzer Weg, Waldenburger Weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Städtenamen – Thüringen

Geismar – Hang

Apoldaer Weg, Dingelstädter Weg, Eisenacher Straße, Erfurter Straße, Heiligenstädter Weg, Jenaer Straße, Leinefelder Straße, Meininger Weg, Nordhäuser Weg, Saalfelder Straße, Wartburgweg, Weimarer Straße.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Verfolgte der Nationalsozialisten

Geismar – Zietenterrassen

Alice-Rosenberg-Weg, Edith-Stein-Stieg, Erna-Blencke-Weg, Minna-Specht-Eck.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Göttingen – Nonnenstieg

Bonhoefferweg, Goerderlerweg, Leuschnerweg, Ludwig-Beck-Straße, Popitzweg, Stauffenbergring, Tresckow-Allee.

Göttingen – Bereich Geschwister-Scholl-Schule (KGS)

Geschwister-Scholl-Straße, Kurt-Huber-Weg, Weiße Rose.

Geismar – Zietenterrassen

Alfred-Delp-Weg, James-Graf-von-Moltke-Weg, Julius-Leber-Weg, Von-Witzleben-Straße.

Wohltäter der Menschheit

Herberhausen - Sonnenbreite

Albert-Schweitzer-Straße, Elly-Heuss-Knapp-Straße, Elsa-Brändström-Weg, Friedrich-von-Bodelschwingh-Straße, Henri-Dunant-Straße, Marie-Lüders-Straße, Marie-Juchacz-Straße, Wichernweg.

Stand: 16.08.2012

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Personennamen in der Straßenbenennung

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Statistische Auswertung

Die Personennamen werden bei der Straßenbenennung gerne verwendet, um Personen durch einen Straßennamen zu ehren oder, wie z. B. während des Dritten Reiches deutlich, die politischen Ziele des Systems hervor zu heben. Dies wurde z. B. auch an den Straßenbenennungen in der DDR deutlich. Eklatant fällt die politische Bedeutung der Straßenbenennung während des Dritten Reiches und in der ersten Nachkriegszeit auf (Entnazifizierung, Entmilitarisierung der Straßennamen). Auffällig ist, dass von den zwischen 1933 und 1945 beschlossenen Straßennamen bzw. Umbenennungen nach Personen nur 14 das Dritte Reich überstanden haben. Diese Personen dienten dem Nationalsozialismus als Märtyrer (z. B. Schlageter, Wilhelm Gustloff), waren Nazigrößen (z. B. Hitler, Göring, Dietrich Eckart, Ludolf Haase, Franz Seldte) oder Militärs (Graf Spee, von Hindenburg, Zieten, Ludendorff, Mackensen).

Straßennamensbeschlüsse mit Personennamen

Zeitraum	weiblich			männlich			sächlich		
	A	U	G	A	U	G	A	U	G
1864-1913	2	1	3	28	3	31	0	0	0
1914-1932	0	0	0	14	8	22	1	0	1
1933-1945	0	1	1	14	30	44	1	0	1
1945-1948	0	1	1	12	7	19	1	0	1
1949-1964	4	0	4	93	6	99	0	0	0
1965-1972	0	0	0	51	2	53	0	0	0
1973-1994	6	0	6	63	3	66	0	0	0
1995-2003	29	2	31	11	3	14	0	0	0
2004-2007	10	0	10	8	0	8	0	0	0
Gesamt	51	5	56	294	66	356	3	0	3

A = aktueller Name

U = untergegangener Straßename

G = Gesamtzahl A und U

Stand: 18.05.2012

Zu den gewählten Zeitpunkten:

1864: erste Straßenbenennung und

Hausnummerierung in Göttingen

1913: Erster Weltkrieg beginnt.

1933: Beginn Drittes Reich

1945: Ende Zweiter Weltkrieg

1949: Beginn Bundesrepublik

1964: erste Eingemeindung

1973: zweite Eingemeindung

1994: Ratsbeschluss zu Frauenanteil

2003: Personenwechsel beim zuständigen Amt

Ob eine Umbenennung bei einigen Militärgrößen (Richthofen, Immelmann) oder den Schlachtorten erforderlich ist, war 1947 Gegenstand einer politischen Entscheidung. In anderen Städten wurde nicht so radikal vorgegangen. Dem politischen Klima bzw. den Mehrheitsverhältnissen im Stadtrat waren wiederum die verwendeten Namen geschuldet. Bei den Benennungen von 1948 bis 1964 kam es nur bei wenigen Straßen mit Personennamen zu einer Umbenennung. Diese verdankten es dem doppelten Vorhandensein der Straßennamen in zwei Ortsteilen nach der Eingemeindung 1964 und hatten keinen politischen Ursprung.

Nur zwei Umbenennungen waren wirklich sowohl im Rat als auch in der Bevölkerung umstritten: die Umbenennungen des *Lagardeplatzes* und des *Saathoffplatzes*. Dazu soll jedoch hier nicht Stellung bezogen werden.

Zu einer weiteren Veränderung führte der Ratsbeschluss von 1994 zur überwiegenden Verwendung von Frauennamen bei der Straßenbenennung (siehe obige Tabelle). Von 1864 bis 1994 waren nur 12 Frauen bei den Straßennamen vertreten. Dies hat sich nach dem Beschluss erheblich verändert. So sind in den Jahren 1995 bis 2012 bei der Straßenbenennung 39 Frauennamen und nur 19 Männernamen verwendet worden. Der Ratsauftrag wurde also umgesetzt. Trotzdem wird das Ziel des Ratsauftrages erst nach vielen Jahren oder Jahrzehnten erreicht werden können.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßenumbenennungen

Die politische Straßenbenennung

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Straßenbenennungen haben häufig einen historischen Hintergrund, die Namen sind „Kinder der Zeit“. Man erinnert durch sie an Verlorenes, an Mühlen, die nicht mehr existieren oder Berufe, die ausgestorben sind. Oft haben diese Benennungen auch einen politischen Charakter. Dieser ist manchmal versteckt, z. B. wenn der Rat eine Industrieansiedlung durch eine Benennung honorieren oder anspornen will. Manchmal spiegeln sich auch politische Machtwechsel in der Hin- und Herbenennung wider. In manchen historischen Epochen wird dieser politische Hintergrund expliziter. Das gilt im verstärkten Maße für die Straßenbenennungspraxis der Nationalsozialisten.

Die Benennungspraxis der Nationalsozialisten

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Gleich die erste Umbenennung des Göttinger Magistrats nach der Machtübernahme im Jahre 1933 stellte dafür die Weichen. Ab dem 24. März 1933 trug der *Theaterplatz* den Namen des neuen Reichskanzlers: "Der Magistrat hat am 24.03.1933 beschlossen, in dankbarer Erinnerung an den 21.03.1933, den Gedenktag von Potsdam, an dem das deutsche Volk sich unter dem Reichskanzler Adolf Hitler zur Nationalen Erneuerung Deutschlands zusammenfand, den Theaterplatz künftig Adolf-Hitler-Platz zu nennen." (Hausnummernbuch). Der *Wall* wurde am 30. März, neun Tage nach dem *Tag von Potsdam*, nach der zweiten Hauptperson des *Tags von Potsdam* in *Hindenburgwall* umbenannt. Am selben Tag wurde zudem die Umbenennung der *Theaterstraße* in *Franz-Seldte-Straße* beschlossen und damit der Führer des *Stahlhelms* (Bund der Frontsoldaten) und Reichsarbeitsminister geehrt.

Diese Umbenennungen hatten einen durchaus programmatischen Charakter. Es sollten bis zum Kriegsende 70 Straßen benannt werden. Von den neuen Namen wiesen 40 einen nationalsozialistischen bzw. militaristischen Hintergrund auf. Dabei griff man in Göttingen auf nationalsozialistische Parteigrößen zurück (*Friedrich-Ebert-Straße* in *Adolf-Hitler-Straße* am 16. Juni 1933 in der damals selbstständigen Gemeinde Weende oder neu: *Göringstraße* am 18. März 1935), benannte die Straßen nach Göttinger Parteimitgliedern (neu: *Ludolf-Haase-Allee* am 23. April 1938), bezog sich auf Parteiorganisationen (*Weender Straße*, *Kornmarkt* und *Markt* (teilweise) am 28. Januar 1938 umbenannt in *Straße-der-SA*) oder bezog sich auf Militärisches (neu: *Lüttichstraße* am 31. Oktober 1938 oder neu: *Mackensenstraße* am 31. Oktober 1938).

Entnazifizierung – Entmilitarisierung

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Nach der Übergabe der Stadt an den Kommandeur des 23. Regiments der 2. amerikanischen Infanteriedivision am 8. April 1945 nahm die provisorische amerikanische Militärregierung, die bis zum 20. April weitgehend von den Briten abgelöst wurde, ihren Sitz in der Aula der Universität am Wilhelmplatz ein und begann ihre Arbeit mit der Einsetzung eines geeigneten Oberbürgermeisters. Der informierte über das *Göttinger Mitteilungsblatt* über die Beschlüsse der Militärregierung. Zu den ersten Aufgaben, die noch vor Kriegsende angegangen wurden, gehörte die Verhaftung aller NSD-

AP-Beamten, die Schließung öffentlicher Einrichtungen sowie auch die Sicherstellung von Polizei-, Regierungs- und NSDAP-Dokumenten. Insofern noch nicht geschehen, ging es auch darum, augenfällig Nationalsozialistisches aus dem Stadtbild zu entfernen. Dazu gehörten natürlich auch die Straßennamen.

Bereits am 20. April 1945 wurden im *Göttinger Mitteilungsblatt* die ersten Straßenumbenennungen auf Anordnung der Militärregierung bekannt gemacht: Der *Adolf-Hitler-Platz* sowie die gleichnamige Straße, die *Straße-der-SA* sowie der *Franz-Seldte-Straße* erhielten als erste Straßen ihre alten Namen wieder.

Anfang August beschloss die Militärregierung die nächsten Umbenennungen, die im *Mitteilungsblatt* Nr. 21 vom 11.08.1945 veröffentlicht wurden: Betroffen waren 12 Straßen, die nach Göttinger NSDAP-Größen bzw. Mitgliedern benannt waren. Zusätzlich betroffen waren noch andere Straßen nach NSDAP-Größen, wie die *Göring-* und *Litzmannstraße* sowie die *Braunauer Straße*. Im Dezember 1945 folgte noch die *Schlageterstraße*. Dies war die letzte Straße, die auf Veranlassung der Militärregierung umbenannt wurde. Von den 45 Benennungen nach Personen in der Zeit zwischen 1933 bis 1945 haben nur 14 die Zeit des Nationalsozialismus überstanden.

Im Februar 1946 initiierte der von der Militärregierung eingesetzte Oberbürgermeister Schmidt die Umbenennung der *Mackensenstraße* in *Plesseweg*. Nach der Zulassung von politischen Parteien im Dezember 1945 und den ersten Kommunalwahlen vom 13. Oktober 1946 war nun der erste Göttinger Rat aufgerufen, die Direktive Nr. 30 des Alliierten Kontrollrates vom 13. Mai 1946 umzusetzen: die Beseitigung deutscher Denkmäler und Museen militärischen und nationalsozialistischen Charakters. Die Umbenennungen der Militärregierung waren anscheinend unter der Göttinger Bevölkerung weitgehend unbestritten. Nun kam es im Frühjahr 1947 zu einer erneuten Umbenennungswelle, die die Straßen mit militärischem Hintergrund betraf. Begonnen wurde die Diskussion von der SPD, sie fand ihren Widerpart in der CDU-Fraktion, die z. B. die Namen aus der militärischen Tradition beibehalten wollte. Bis zum März 1947 diskutierte man, u.a. ob Militärisches erinnerenswert sei und wer durch wen zu ersetzen wäre. Den Ausschlag gab die absolute Mehrheit der SPD in der Ratsfraktion. So kam es in zwei Wellen, im März und August 1947, zur Umbenennung im Sinne der Ratsmehrheit. Namensgebend wurden dabei Rathenau, von Ossietzky, Heinrich Heine u.a. Diese „Entmilitarisierung“ der Straßennamen ist eine Göttinger Besonderheit, in anderen Städten ist der sich in der Straßenbenennung ausdrückende demokratische Neubeginn nicht so deutlich ausgefallen. Der Rat der damals noch selbstständigen Gemeinde Geismar entmilitarisierte im gleichen Zeitraum die Straßen der Geismarer *Frontkämpfersiedlung* im Gebiet Treuenhagen.

Einen Sonderfall bildete die Umbenennung des *Zweiundachtziger Platzes*. 1934 wurde die Kaserne des Infanterie-Regiments 82 in der *Geismar Landstraße 2* aufgegeben. Der zwischen der *Geismar Landstraße* und der Kaserne liegende Platz wurde als *Zweiundachtziger Platz* benannt und für die Öffentlichkeit freigegeben. Bereits am 07.03.1947 wurde der Straßename entmilitarisiert und der Platz mit dem Straßenteil *Am Geismartor* unter dessen Namen vereinigt. Dieser Name wurde in der Göttinger Bevölkerung nie angenommen. Selbst junge Leute kennen ihn noch heute als *Zweiundachtziger Platz*. Aber auch in der Politik schien darüber keine Klarheit zu herrschen. Bei der Umbenennung von *Am Geismar Tor* mit Teilen anderer Straßen zum *Hiroshimaplatz* im Jahre 1992 ging man im Ratsantrag einer Fraktion davon aus, das man den *Zweiundachtziger Platz* als Relikt des Militarismus umbenennen sollte.

Die Bundesrepublik

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Die Nachkriegsrealität des geteilten Deutschland und die Zugehörigkeit zu jeweils anderen politischen Machtblöcken schlug sich, vor allem während der 1950er Jahre, auch in der Straßenbenennung nieder. Am 20. Juli 1951 beschloss der Göttinger Rat, die zwischen *Reinhäuser Landstraße*, der *Kantstraße* und *Geismar Landstraße* wie von dort zum *Lohberg* anzulegenden Straßen nach verloren gegangenen ostdeutschen Städten zu benennen. Durch diese Benennung der Straßen eines neuen Stadtviertels sollte die Verbundenheit Göttingens mit dem deutschen Osten deutlich werden.

Auch die Umbenennung der *Bahnhofsstraße* in Göttingen am 13.06.1956 in *Berliner Straße* fällt in die Kategorie politischer Benennungspraxis. In der Begründung des Rates der Stadt wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Umbenennung der Erinnerung an den Aufstand vom 17. Juni 1953 dienen sollte.

Ein anderer Grund für Umbenennungen ist der Kampf gegen den Antisemitismus in Deutschland. Zwei Plätze wurde aus diesem Grunde umbenannt: Der *Lagardeplatz* in *Werner-Heisenberg-Platz* 1976 sowie der *Saathoffplatz* in *Ingeborg-Nahnsen-Platz* 2005. Beide Fälle waren sowohl im Rat der Stadt Göttingen als auch in der Bevölkerung umstritten und wurden heftig diskutiert. Letztlich konnte die jeweilig regierende Fraktion ihren Beschluss durchsetzen. Die Diskussion darüber hörte nicht auf. Die Umbenennungen in Göttingen lassen erahnen, wie vorsichtig bei der Benennung nach Personen aber auch bei anderen Namen vorgegangen werden sollte.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Sonstige Umbenennungen

Umbenennungen bei Eingemeindungen

Bei der Eingemeindung von Herberhausen, Nikolausberg, Grone, Geismar und Weende in den Jahren 1964/65 stand die Umbenennung etlicher Straßen an. Dies war nötig, weil diese neuen Ortsteile bereits beschlossene oder historische Straßennamen mit Hausnummerierung besaßen. Anders sah dies bei den Eingemeindungen im Zuge der kommunalen Gebietsreform im Jahre 1973 aus. Fast alle diese Dörfer benutzten zwar ortsgebräuchliche Straßennamen, verwendeten aber noch die Feuerversicherungsnummer als Hausnummer. Daher kam es dann nur zu einzelnen Umbenennungen. Als Beispiele für derartige Umbenennungen sind zu nennen:

Im Jahre 1965: Der *August-Bebel-Weg* in Weende wurde umbenannt, die *Bebelstraße* in Göttingen blieb bestehen. Die *Dieselstraße* in Geismar wurde umbenannt, während die *Rudolf-Diesel-Straße* in Weende erhalten blieb.

Im Jahre 1973: Beispielhaft sind alle Baumwege in Roringen, die zu Wegen mit Planetennamen wurden, z. B. wurde der *Ahornweg* zum *Merkurweg*. Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Umbenennungen auf Antrag der Bürger

Zwei Fälle sind aus der Geschichte der Straßenbenennungen in Göttingen bekannt: Die Umbenennung von *Am Hosengraben* in *Am Hasengraben* 1888 und die Umbenennung der Straße *Im Strull* in *Zur Quelle*. In beiden Fällen haben die Bürger mit Ausdauer und Geduld Rat und Verwaltung mit ihren Argumenten überzeugen können. Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Umbenennungen durch Formveränderungen, Zusammenlegungen oder Trennung

Die *Prinzenstraße* und die *Theaterstraße* wurden 1898 jeweils aus verschiedenen Straßen zusammengelegt:

Buchstraße + *Prinzenstraße* = *Prinzenstraße*: Dadurch entstand ein längerer Straßenzug bis zum *Nabel*.

Schulstraße + *Kupferstraße* = *Theaterstraße*: Die Zusammenlegung verband beide Straßen zu einem Straßenzug vom *Nabel* bis zum Theater.

Der *Theaterplatz* ist ein Beispiel für eine Trennung einer Straße bzw. hier eines Platzes. Durch die Umgestaltung des Geländes zwischen der *Albanikirche* und dem Stadtpark sowie dem Stadttheater entstand eine Zweiteilung des Geländes, der man 1951 mit der Umbenennung in *Albaniplatz* und *Theaterplatz* auch namentlich folgte.

Der *Hilsweg* in Grone wurde zweimal verändert, zuerst im Rahmen der Eingemeindung durch Zusammenlegung mit der *Marienburger Straße*. 1967, drei Jahre später, wurde durch eine Planungsänderung der *Hilsweg* mit der *Oppelner Straße*, der *Neißer Straße*, der *Kösliner Straße*, der *Küstriner Straße* und der *Pillauer Straße* zusammengelegt. Dadurch fielen die letzteren Namen ersatzlos weg.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Umbenennungen zu Ehren von Personen

Zu Ehren von Personen wurden Straße und Plätze nicht nur neu benannt sondern es wurden dafür auch Umbenennungen vorgenommen. Dies wurde dann nötig, wenn für die Ehrung kurzfristig keine Straße „frei“ war.

Noch vor der Zeit der offiziellen Straßenbenennung 1864 benannte der Magistrat zu Ehren von König Wilhelm IV. von England und Hannover den *Neuen Marckt* knapp drei Monate nach dem Tod des Königs 1837 in *Wilhelmsplatz* um.

Als weitere Beispiele sind die Umbenennung der *Waldstraße* in *Merkelstraße* im Jahre 1913, der *Bergstraße* in *Calsowstraße* im Jahre 1926, des *Hohen Weges* in *Hermann-Föge-Weg* 1964 sowie der *Von-Baudissin-Straße* in *Barbarastraße* im Jahre 2002 zu nennen.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Benennungen zu Lebzeiten

Im Jahre 1953 beschloss der Rat aufgrund schlechter Erfahrungen während des Dritten Reiches, dass bei der Benennung von Straßen die geehrten Personen verstorben sein müssen. Dieser Ratsbeschluss basiert auf folgenden Straßennamensbeschlüssen:

Zeitraum 1864 bis 1932: 14 Personen, keine bisher umbenannt.

04.10.1888	Wilhelm-Weber-Straße
31.12.1888	Bertheustraße
31.05.1889	Hanssenstraße
12.08.1889	Goßlerstraße
1890	Borheckstraße
15.03.1897	Gerberstieg
1898	Planckstraße
28.11.1899	Emilienstraße (Emilie von Warnstorff)
01.04.1901	Baurat-Gerber-Straße
09.06.1910	Böttingerstraße
02.07.1914	Liebrechtstraße
07.05.1926	Calsowstraße
1927	Reinkeweg
01.09.1927	Beyerstraße

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Zeitraum 1933 bis 1945: 10 Personen, 8 davon umbenannt.

24.03.1933	Adolf-Hitler-Platz
30.03.1933	Franz-Seldte-Straße
30.03.1933	Hindenburgwall
16.06.1933	Adolf-Hitler-Straße (Weende)
26.10.1933	Ernst-Schultze-Straße
18.03.1935	Göringstraße
10.09.1937	Dürrstraße
17.04.1938	Hermann-Kautz-Straße
23.04.1938	Ludolf-Haase-Allee
31.10.1938	Mackensenstraße

Solange die Personen, die schon zu Lebzeiten geehrt worden waren, für Göttingen viel Gutes getan

hatten und in Ansehen standen, ist der Name auch erhalten geblieben. Anders sieht es mit all den Personen aus, die wenig Bezug zu Göttingen hatten oder nur wegen ihrer nationalsozialistischen oder entsprechenden Vergangenheit geehrt worden waren.

Rücksprung zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Erläuterungen zu den Straßennamen

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)
[Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)
[Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

Vorbemerkungen zu den Erläuterungen

Bei den einzelnen Erläuterungen ist ein fester Aufbau für jede Straße angewandt worden:

a) **Name der Straße**

(Ortsteil)

b) beschlossen:

Hier steht in der Regel das Datum des Beschlusses des jeweils zuständigen Gremiums. Bei Veränderungen sind alle Veränderungen in zeitlicher Reihenfolge aufgeführt. Zugleich werden die vorherigen Namen angegeben.

Wenn keine Beschlüsse vorgelegen haben, wurde die Bemerkung „unbekannt“ oder „kein Beschluss“ verwandt. In etlichen Fällen wurde die erste Erwähnung im Göttinger Adressbuch verwendet. Wenn dies nicht der Fall war, wurden noch andere Quellen herangezogen, z. B. das früheste Entstehungsdatum der bebauten Flurstücke an der Straße aus dem Liegenschaftskataster.

c) vorher:

hier werden - *kursiv* geschrieben - historische Varianten der Straßennamen, welche sich durch Lageveränderungen oder Umbenennungen ergeben haben, mit ihren Beschluss und Veränderungsdaten aufgeführt. Dabei können mehrere vorherige Namen sowie Veränderungen der Straße (Umbenennung oder teilweise Veränderung des Verlaufes) auftreten.

Danach erfolgen die Erläuterungen zur Benennung und zum Straßennamen. Wenn sich in den Benennungsunterlagen keine Angaben dazu zu finden waren, wurde auf begründete Erklärungen zurück gegriffen. Dabei musste in vielen Fällen eine vermutliche Erklärung angegeben werden.

Bei den Straßenbenennungen nach Personen werden angegeben: Der Name der Person, Geburtsdatum und Ort, Sterbedatum und Ort. Danach folgt die Beschreibung der wichtigsten Lebensdaten, die *für die Ehrung zum Zeitpunkt der Benennung* wahrscheinlich von Bedeutung waren, wenn nicht die Gründe aus den Protokollen der Gremien eindeutig hervorgingen.

Zuerst werden alle zum Redaktionsschluss gültigen Straßennamen aufgeführt, danach alle durch Veränderung oder durch Umbenennung untergegangenen Varianten. Dort sind auch Straßennamen zu finden, die zwar beschlossen wurden, aber in der Praxis nicht zur Ausführung gekommen sind.

Zwangsarbeit

In der Stadt Göttingen einschließlich der damals noch selbstständigen Dörfer, Geismar, Grone und Weende arbeiteten nach einer über die gesamte Kriegszeit kumulierten Schätzung während des Zweiten Weltkrieges 14 700 Zwangsarbeiter (einschließlich von etwa 1500 französischen und 2000 sowjetischen Kriegsgefangenen). Von den Zivilarbeitern waren (aufgrund der gleichen Schätzung) etwa 600 "Protektoratsangehörige", d. h. aus der Tschechoslowakei stammende Zwangsarbeiter, 2200 Polen, 1200 Holländer, 1000 Belgier (davon 75 % Flamen), 1300 Franzosen, 300 Serben, 250 (polnische) Ukrainer, 600 Italiener (je zur Hälfte Zivilarbeiter und italienische Kriegsgefangene, die "Italienischen Militärinternierten", die einen Sonderstatus hatten) und deutlich über 5000 „Ostarbeiter“, wie die aus der Sowjetunion stammenden Zwangsarbeiter in der damaligen Diktion hießen; die meisten von ihnen stammten aus der Ukraine. Außerdem waren in Göttingen in der damaligen Artilleriekaserne in Weende (heute Weender Krankenhaus) auch kurzzeitig 32 KZ-Häftlinge aus Buchenwald untergebracht.

Göttingen unterschied sich bezüglich des Zwangsarbeitereinsatzes nicht von anderen deutschen Städten während des sog. Dritten Reiches: Alle Wirtschaftsbetriebe sowie staatliche und kommunale Einrichtungen konnten im Krieg nur mit Hilfe von Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen

weiter betrieben werden. Ein sich allgemein etablierendes, auch deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen betreffendes, Zwangssystem im Rahmen staatlicher Anordnungen und die Umstände des Krieges erleichterten dabei die Wahrnehmungen des „Systems Zwangsarbeit“ als Notwendigkeit.

Die Göttinger Rüstungsbetriebe und die großen, für die Wehrmacht produzierenden Textilbetriebe, wie die Aluminiumwerke, Ruhstrat, Sartorius, die Firma Wilhelm Lambrecht, die Tuchfabrik Eberwein, die Göttinger Leinweberei und die Firma Schöneis, hatten sich zur sogenannten „Küchenvereinigung“ zusammengeschlossen, über die sie zwei große Zwangsarbeiterlager (auf dem *Schützenplatz* und auf der *Eiswiese*) betrieben und die Versorgung der Zwangsarbeiter organisierten. Natürlich beschäftigte auch der Göttinger Mittelstand Zwangsarbeiter, wie etwa Baufirmen, der Kohlenhandel, Fuhrunternehmen, Bäckereien, Fleischereien, Schuhmacher oder Tankstellen, Gasthäuser und Hotels. Im staatlichen oder kommunalen Bereich waren Zwangsarbeiter bei der Reichsbahn, die der größte „Arbeitgeber“ für Zwangsarbeiter war, den Gaswerken oder der Müllabfuhr und auch im Göttinger Theater eingesetzt. Hinzu kam, dass Zwangsarbeiter auch in Göttinger Haushalten arbeiten mussten - in mindestens 300 Göttinger Haushalten putzten und kochten „russische“ Mädchen.

Ausgehend von dieser Allgegenwärtigkeit des Systems Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs wird deshalb in dieser Arbeit bei den Erläuterungen der Straßennamen nicht auf die Verbindungen zwischen einzelnen Namensgebern Göttinger Straßen zum Zwangsarbeitereinsatz eingegangen, auch wenn diese nachweislich bestand. Für eine umfassende Information zum Thema sowie zur Recherche nach einzelnen Betrieben sind Nachweise auf der Internetseite www.zwangsarbeit-in-goettingen.de von Dr. Cordula Tollmien zu finden.

Liste der betroffenen Straßennamen

[Mehr Informationen](#)

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Erläuterung zu den heutigen Straßennamen

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

zurück zu [Erläuterungen zu den Straßennamen](#)

[A\(aktiv\)](#) [B\(aktiv\)](#) [C\(aktiv\)](#) [D\(aktiv\)](#) [E\(aktiv\)](#) [F\(aktiv\)](#) [G\(aktiv\)](#) [H\(aktiv\)](#) [I\(aktiv\)](#) [J\(aktiv\)](#)
[K\(aktiv\)](#) [L\(aktiv\)](#) [M\(aktiv\)](#) [N\(aktiv\)](#) [O\(aktiv\)](#) [P\(aktiv\)](#) [R\(aktiv\)](#) [S\(aktiv\)](#) [T\(aktiv\)](#)
[U\(aktiv\)](#) [V\(aktiv\)](#) [W\(aktiv\)](#) [Z\(aktiv\)](#)

A(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Abich-Thiele-Straße](#) [Ackerröte](#) [Adolf-Ellissen-Weg](#) [Adolf-Hoyer-Straße](#) [Adolf-Sievert-Straße](#)
[Äbtissinnenweg](#) [Agnes-von-Plesse-Hof](#) [Ahornsteg](#) [Akazienweg](#) [Albanikirchhof](#) [Albaniplatz](#)
[Albert-Einstein-Straße](#) [Albert-Müller-Straße](#) [Albert-Schweitzer-Straße](#) [Albrechtstraße](#)
[Albrecht-Thaer-Weg](#) [Albrecht-von-Haller-Straße](#) [Alfred-Delp-Weg](#) [Alice-Rosenberg-Weg](#)
[Allensteiner Weg](#) [Allerstraße](#) [Alte-Wollenweber-Weg](#) [Alva-Myrdal-Weg](#) [Am Alten Krug](#) [Am](#)
[Bärenberge](#) [Am Bismarckstein](#) [Am Böhnanger](#) [Am Brachfelde](#) [Am Brauksweg](#) [Am Büh](#) [Am](#)
[Burggraben](#) [Am Dörpe](#) [Am Dragoneranger](#) [Am Ebelhof](#) [Am Eikborn](#) [Am Elstal](#) [Am Faßberg](#)
[Am Feldborn](#) [Am Feuerschanzengraben](#) [Am Flüthendamm \(Rosdorf\)](#) [Am Fuchsberg](#)
[Am Gailgraben](#) [Am Gartetalbahnhof](#) [Am Geismar Thie](#) [Am Geismartor](#) [Am Gewende](#) [Am](#)
[Goldgraben](#) [Am Graben](#) [Am Groner Freibad](#) [Am Güterverkehrszentrum](#) [Am Hachweg](#) [Am](#)
[Hasengraben](#) [Am Heiligenhäuschen](#) [Am Herberhäuser Thie](#) [Am Herberhäuser Weinberge](#) [Am](#)
[Holtenser Friedhof](#) [Am Junkernhof](#) [Am Kalten Born](#) [Am Kauf Park](#) [Am Kirschberge](#) [Am](#)
[Klausberge](#) [Am Klotzbrunnen](#) [Am Kreuze](#) [Am Landwehrgraben](#) [Am Leinekanal](#) [Am](#)
[Lindenbogen](#) [Am Markgraben](#) [Am Menzelberg](#) [Am Mühlengraben](#) [Am Papenberg](#) [Am](#)
[Pfungstanger](#) [Am Plan](#) [Am Putzberg](#) [Am Reinsgraben](#) [Am Rischen](#) [Am Rommelhof](#) [Am](#)
[Schäferstein](#) [Am Schlehdorn](#) [Am Seidelbast](#) [Amselweg](#) [Am Sölenborn](#) [Am Sportplatz](#) [Am](#)
[Steinborn](#) [Am Steinsgraben](#) [Am Stratenborn](#) [Am Teiche](#) [Am Vogelsang](#) [Am Warteberge](#) [Am](#)
[Weendelsgraben](#) [Am Weendespring](#) [Am Wehnerbeek](#) [Am Weißen Steine](#) [Am Winterberg](#) [Am](#)
[Wochenmarkt](#) [An den Elswiesen](#) [An den Hampenwiesen](#) [An den Sültewiesen](#) [An den Weiden](#)
[An der Bleichwiese](#) [An der Feldscheide](#) [An der Flöthe](#) [An der Gerichtslinde](#) [An der Insel](#) [An](#)
[der Korbweide](#) [An der Leineau](#) [An der Lutter](#) [An der Mühle](#) [An der Seune](#) [An der](#)
[Springmühle](#) [An der St.-Vinzenz-Kirche](#) [An der Thomaskirche](#) [An der Tillyschanze](#) [An der](#)
[Tränke](#) [Angerstraße](#) [Anna-Seghers-Stieg](#) [Annastraße](#) [Anna-Vandenhoeck-Ring](#) [Anna-](#)
[Zammert-Allee](#) [Apoldaer Weg](#) [Arbecksweg](#) [Arndtstraße](#) [Arnimweg](#) [Arnoldiweg](#)
[Ascherhäuser Feld](#) [Asterweg](#) [Auf dem Bui](#) [Auf dem Greite](#) [Auf dem Hagen](#) [Auf dem Kребt](#)
[Auf dem Lohberge](#) [Auf dem Paul](#) [Auf dem Steinacker](#) [Auf der Hufe](#) [Auf der Langen Bünde](#)
[Auf der Lehbünde](#) [Auf der Lieth](#) [Auf der Schanze](#) [Auf der Wessel](#) [Auguste-Ahlborn-Weg](#)
[Augustinerstraße](#) [August-Schütte-Platz](#) [August-Spindler-Straße](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Abich-Thiele-Straße

(Grone)

beschlossen: 9.9.2011

Hans Abich

* 04.08.1918 Steinlösa (Sachsen)

† 17.07.2003 Freiburg im Breisgau

Rolf Thiele

* 07.03.1918 Budweis, Böhmen

† 09.10.1994 Frankfurt am Main

Die Ratsvorlage enthält folgende Würdigung beider Personen:

„Die Freunde Hans Abich und Rolf Thiele gründeten 1946 in Göttingen die *Filmaufbau* GmbH Göttingen. Sie nutzten den leer stehenden Flugzeughangar für ihr Filmstudio. Dort entstanden eine Reihe von gesellschaftskritischen Zelluloidstreifen, die als *Göttinger Linie* in die Filmgeschichte

eingingen. Abich und Thiele ist es zu verdanken, dass die Stadt Göttingen zeitweise als Filmstadt berühmt wurde. Zahlreiche bekannte Klassiker wurden in Göttingen zwischen 1946 und 1961 produziert.

Die *Filmaufbau* GmbH stand für den problemorientierten Kinofilm der 50er-Jahre, aber auch für die Produktion mehrerer Komödien mit Heinz Erhardt. Die Benennung nach den Gründern der *Filmaufbau* GmbH soll die Verdienste für die Bekanntheit der Stadt Göttingen unterstreichen und an die damalige Nutzung erinnern.“

Wikipedia [Hans Abich](#)

Wikipedia [Rolf Thiele](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Ackerröte

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Ackerröte (bot.: *Sherardia arvensis* L.) gehört zur Pflanzenfamilie der *Rubiaceen*. Sie ist ein Wildkraut mit stachelspitzigen Blättern, das besonders auf Kalk- und Tonböden wächst.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Adolf-Ellissen-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.03.1976**

Dr. Adolf Ellissen

* 14.03.1815 Gartow/Dannenberg

† 05.11.1872 Göttingen

war ein Politiker, Philologe und Literaturhistoriker, Mitglied der *Frankfurter Nationalversammlung* und Bürgermeister der Stadt Göttingen.

1832 bis 1835 Studium der Medizin, Geschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft in Göttingen, danach Studien in Berlin und Paris. Nach seiner Übersiedlung 1842 nach Göttingen wurde er 1847 Bibliothekar der Universitätsbibliothek. Er engagierte sich in der Göttinger Revolution von 1848 und wurde Mitglied des hannoverschen Ständeparlaments. Von Juli 1848 bis Januar 1849 erschien unter seiner Redaktion das *Göttinger Bürgerblatt*. Das vollständige Bürgerrecht der Stadt wurde ihm im Jahre 1851 verliehen. 1865 wurde er Bürgermeister von Göttingen. In der Kirchenarbeit trat er ab 1865 als hannoverscher Synodaler und als Kirchenvorsteher von *St. Johannis* hervor. 1867 bis 1870 war er Mitglied des Norddeutschen Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses.

[Wiki Göttingen](#)

[Wikipedia](#)

[ADB](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Adolf-Hoyer-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.10.1959**

Adolf Hoyer

* 12.06.1874 Göttingen

† 18.10.1943 Göttingen

gründete zusammen mit August Spindler im Jahre 1898 die Firma *Spindler & Hoyer* GmbH. Er war der kaufmännische Leiter dieser Firma für Optik und Feinmechanik.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Adolf-Sievert-Straße

(Geismar)

beschlossen: **23.01.1964**

Adolf Sievert

* 20.01.1881 Reiffenhausen

† 17.12.1960 Geismar

war von 1910 bis 1945 Lehrer und Konrektor an der Schule in Geismar. Er beeinflusste maßgeblich das kulturelle Leben in Geismar. Ihm oblag die Leitung des Gesangsvereins *Eintracht*, zudem gründete er einen gemischten sowie einen Frauenchor. Der Schulgarten wurde von ihm angelegt. Als Vorsitzender des Lehrervereins *Gleichen* und Mitbegründer der Lehrerbauhilfe war Sievert

berufspolitisch tätig. Zugleich war er Kirchenrechnungsführer.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Äbtissinnenweg

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Das Armenhospital *St. Spiritus*, in der Nähe des *Groner Tors* an der Leinebrücke gelegen, erwarb u. a. 1297, 1320 und 1324 Grundbesitz in Elliehausen. 1338 wurden vom Sohn des Göttinger Stifters Johannes Bernhardi alle Rechte am *Heiliggeisthospital*, darunter auch dessen Besitz in Elliehausen, an das Lippoldsberger Benediktinerinnenkloster übertragen. Die Benediktinerinnen genossen unter den Elliehäuser Bauern einen guten Ruf. Im Hospital selbst waren einige Nonnen für liturgische Aufgaben, wahrscheinlich auch für die Krankenpflege zuständig.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Agnes-von-Plesse-Hof

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Agnes von Plesse (geb. von der Lippe) war die Ehefrau des letzten Edelherrn von *Plesse*, Dietrich IV. (†1571). Dieser hatte den Elliehäuser Bauern etwa 500 Morgen Land zu guten Bedingungen verpachtet.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Ahornsteg

(Göttingen)

beschlossen: **08.01.1954**

Ahorn (*Acer*), Gattung der Ahorngewächse (*Aceraceae*). Einheimische Arten auf ebenem Gelände: Spitzahorn (*Acer platanoides*); in bergigem Land: Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*); in ganz Europa: Feldahorn, Maßholder (*Acer campestre*). Der Name wurde in Anpassung an das übrige Baugebiet gewählt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Akazienweg

(Geismar)

beschlossen: **12.08.1947**

vorher: Admiral-Scheer-Straße beschlossen **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Die Akazien (griech. *akakia*) sind eine Pflanzengattung in der Unterfamilie Mimosengewächse. Die Umbenennung 1947 erfolgte im Zuge der Entmilitarisierung der Geismarer Straßennamen. Der ursprüngliche Name wurde durch die *Frontkämpferbaugemeinschaft* im Jahre 1936 festgelegt und war kein Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Geismar. Dies gilt für alle Straßennamen in Treuenhagen westlich der Reinhäuser Landstraße.

[Wikipedia](#)

[Robinien](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albanikirchhof

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die etwa im 10. Jh. gegründete St.-Albani-Kirche lag außerhalb der befestigten Altstadt, ursprünglich wohl in der Mitte des alten Dorfes *Gutingi*, nach der Ummauerung des *Geismarer Alten Dorfes* in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in dessen Ostecke. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Südseite sowie der südwestliche Teil des Kirchplatzes *Ziegenmarkt* genannt, ab 1864 zusammen mit dem Kirchhof im engeren Bereich um die Kirche als *Albanikirchhof*.

Hl. Alban von Mainz

* in Italien

† um 406 Mainz

Priester, Missionar und Märtyrer

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albaniplatz

(Göttingen)

beschlossen: **20.03.1951**

Vorher: **Theaterplatz** beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **20.03.1951** (südlicher Teil)

Vorher: **Adolf-Hitler-Platz** beschlossen: **24.03.1933** umbenannt: **17.04.1945** (südlicher Teil)

Vorher: **Theaterplatz** beschlossen: **20.12.1898** umbenannt: **24.03.1933** (südlicher Teil)

Der Platz wurde nach der Lage bei der *Albanikirche* (siehe Albanikirchhof) benannt. Er bildete das südliche Teilstück des *Theaterplatzes* (Hausnummern 1 und 2). Auf diesem Teilstück des ehemaligen *Adolf-Hitler-Platzes* inszenierten die Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung.

In der Begründung zur Abtrennung vom Theaterplatz hieß es: "Durch die Umgestaltung des Geländes zwischen der Albanikirche und dem Stadtpark und dem Stadttheater ist eine Zweiteilung des Geländes erfolgt. Die Beibehaltung der bisherigen Benennung für den südlichen Teil ist daher nicht mehr angebracht, zumal das Theater mehrere hundert Meter entfernt liegt. Es wird vorgeschlagen, den Teil südlich der Herzberger Landstraße mit 'Albaniplatz' zu benennen. Diese Bezeichnung wird von der Bevölkerung bereits allgemein angewendet."

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albert-Einstein-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Albert Einstein

* 14.03.1879 Ulm

† 18.04.1955 Princeton (N.J.)

wurde 1914 der erste Leiter des *Kaiser-Wilhelm-Institutes für Physik* in München. Bis 1916 entwickelte er die Relativitätstheorie. Er erhielt im Jahre 1921 den Nobelpreis für Physik „für seine Verdienste um die theoretische Physik, besonders für seine Entdeckung des Gesetzes des fotoelektrischen Effekts“. Nach Hitlers Ernennung zum Reichskanzler im Januar 1933 kehrte er von einer Reise in die Vereinigten Staaten im Dezember 1932 nicht nach Deutschland zurück.

Erst nach längeren Diskussionen und Verhandlungen im Rat der Stadt wurde Einstein wegen seines Verhältnisses zu Göttingen und des Nobelpreises durch die Straßenbenennung geehrt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albert-Müller-Straße

(Groß-Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Albert-Müller-Weg** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

August Karl Heinrich Albert Müller

* 12.10.1896 Groß-Ellershausen bei Göttingen

† 15.08.1965 Groß-Ellershausen bei Göttingen

Der Landwirt stellte der Gemeinde Groß-Ellershausen Land zur Verfügung, auf dem von 1950 bis 1955 gebaut werden konnte. Der Name war bereits vorher in Gebrauch, einen Gemeinderatsbeschluss darüber gab es allerdings nicht.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albert-Schweitzer-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Dr. Albert Schweitzer

* 14.01.1875 Kaysersberg/Elsass

† 04.06.1965 Lambarene (Gabun)

Theologe, Arzt, Musiker und Philosoph

Schweitzer wurde im Jahr 1903 Stiftsdirektor am *Thomasstift* in Straßburg. Zehn Jahre später errichtete er die Krankenstation *Lambarene* in Französisch-Äquatorialafrika (heute Gabun). Zudem veröffentlichte er theologische und philosophische Schriften sowie Arbeiten zur Musik. 1952 wurde ihm der Friedensnobelpreis verliehen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albrechtstraße

(Göttingen)

beschlossen: **18.03.1935**

Professor Dr. Wilhelm Eduard Albrecht

* 04.03.1800 Elbing

† 22.05.1876 Leipzig

Der Rechtshistoriker studierte von 1819 bis 1822 in Göttingen, 1829 wurde er aus Königsberg als Nachfolger Eichhorns für deutsches Staats- und Kirchenrecht nach Göttingen berufen. 1837 verlor er als einer der *Göttinger Sieben* sein Professorenamt. 1840 bis 1876 war er Professor für Deutsches Recht an der Juristenfakultät der Universität Leipzig. -

[Stadtarchiv](#)

[Professorenkatalog der Universität Leipzig](#)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albrecht-Thaer-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Professor Dr. Albrecht Daniel Thaer

* 14.05.1752 Celle

† 26.10.1828 Gut Möglin bei Wriezen

ließ sich für das Studienfach Medizin im Jahre 1770 an der Universität Göttingen immatrikulieren und promovierte dort 1774. Nach Veröffentlichungen über englische Landwirtschaft gründete er 1802 in Celle das erste deutsche landwirtschaftliche Lehrinstitut. Von 1810 bis 1819 hatte der Arzt und spätere Landwirt eine Professur in Berlin inne. Er führte die Fruchtwechselwirtschaft ein und dehnte den Kartoffelanbau aus. Thaer gilt als Begründer einer systematischen Landwirtschaftswissenschaft.

Gedenktafel: *Rote Straße 29*

[Wikipedia](#)

[Th. Fontane über Thaer im Projekt Gutenberg](#)

[Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Albrecht-von-Haller-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **01.11.1963**

vorher: *Hallerstraße* beschlossen: **21.08.1930** umbenannt: **01.11.1963**

Professor Dr. Albrecht von Haller

* 16.10.1708 Bern (CH)

† 12.12.1797 Bern (CH)

Schweizer Mediziner, Botaniker und Wissenschaftspublizist

Haller wurde 1736 an die neu gegründete *Georgia Augusta* als Lehrer für Anatomie, Physiologie und Botanik berufen. Im Jahre 1749 wurde er in den Adelsstand gehoben. Sein Wohnhaus stand in dem von ihm eingerichteten Botanischen Garten an der *Unteren Karspüle* (Haus Nr. 2). Er war verantwortlich für die Errichtung der ersten deutschen Entbindungsstation sowie maßgeblich am Bau der Reformierten Kirche beteiligt. 1747 übernahm er die Leitung der *Göttingischen Zeitungen von gelehrten Sachen*. 1753 kehrte er nach Bern zurück.

Gedenktafel: *Untere Karspüle 2*

[Wiki Göttingen](#)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Alfred-Delp-Weg

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995**

Alfred Delp

* 15.9.1907 Mannheim

† 2.2.1945 Berlin-Plötzensee

konvertierte zur katholischen Kirche und trat nach seinem Abitur 1926 in den Jesuitenorden ein. Danach Tätigkeiten als Erzieher und Lehrer; ab 1942 arbeitete er im Widerstand gegen die Nationalsozialisten um den *Kreisauer Kreis* an dem Entwurf einer christlichen Sozialordnung mit. Nach

dem Attentat und Umsturzversuch des 20.7.1944 wurde er verhaftet, vom Volksgerichtshof verurteilt und hingerichtet.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Alice-Rosenberg-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Dr. iur. Alice Rosenberg

* 24.4.1894 Göttingen

† 26.3.1942 Warschauer Ghetto (vermutlich ermordet)

Nach einem Jurastudium in Göttingen, Genf und Heidelberg kehrt die gebürtige Göttingerin 1924 in ihre Heimatstadt zurück. Nach ihrem Referendariat arbeitete sie in Berlin und später als Richterin in Neustettin. 1933 verlor sie mit dem Berufsverbot ihr Richteramt. Wieder in Göttingen fand sie Arbeit als Sekretärin der Göttinger jüdischen Gemeinde. Sie engagierte sich in der Kultur- und Erziehungsarbeit, unterstützte viele Familien bei der Auswanderung und vertrat die Eigentumsrechte jüdischer Bürger. Sie wohnte zuletzt *Weender Straße 1*.

Am 26.3.1942 wurde sie deportiert und über das Sammellager Hannover-Ahlen und das Durchgangslager *Trawniki* ins Warschauer Ghetto deportiert.

[Die jüdischen Bürger im Kreis Göttingen](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Allensteiner Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Die ostpreußische Stadt Allenstein (heute: Olsztyn) wurde in Folge des Potsdamer Abkommens im Jahre 1945 unter polnische Verwaltung gestellt.

[Allenstein](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Allerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Aller, die von Osten kommend hinter Verden in die Weser mündet, gibt der Straße den Namen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Alte-Wollenweber-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.12.1985**

Die *alten Wollenweber*, die in den Quellen ab der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auftauchen, waren in einer Gilde organisiert und hatten ihren Sitz in der Neustadt. Durch den an der Rückseite der Grundstücke fließenden Leinekanal konnten sie auf genügend Wasser für die Wollwäsche zurückgreifen. Ab 1475 wurde mit der Anwerbung neuer Fachkräfte die heimische Tuchproduktion ausgebaut. Die sog. *neuen Wollenweber* sorgten mit neuen Techniken für die Blüte des Göttinger Tuchmachergewerbes bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Alva-Myrdal-Weg

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995**

Alva Myrdal

* 31.1.1902 Uppsala

† 1.2.1986 Stockholm

leitete als Direktorin von 1936 bis 1948 das von ihr gegründete *Sozialpädagogische Seminar* in Stockholm. Sie entwickelte familienpolitische Ideen, die von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der sie 1952 beitrug, aufgegriffen wurden. Von 1956 bis 1961 war sie schwedische Botschafterin in Delhi, Rangun und Colombo, von 1962 bis 1973 Chefdelegierte bei der Genfer Abrüstungskonferenz, von 1966 bis 1972 Staatsministerin für Abrüstungsfragen. Mit ihren Publikationen hatte sie großen Einfluss auf die Friedensbewegung in Europa. Zusammen mit ihrem Mann erhielt sie 1970 den *Friedenspreis des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels*, gemeinsam mit dem mexikanischen Diplomaten A. García Robles 1982 den Friedensnobelpreis. Ihre Tochter, Kaj Fölster,

geb. Myrdal, lebte fast dreißig Jahre in Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Alten Krug

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Steinweg (Teilstück)* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Die bereits 1732 erwähnte Gaststätte *Alter Krug* befand sich an dieser Straße.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Bärenberge

(Nikolausberg)

beschlossen: **kein Beschluss**

Die Alte Flurlage *Am Bärenberge* war schon immer Gartenland. Nach dem 2. Weltkrieg wurden hier viele Gartenhütten und -häuser als Notbehelf von den Eigentümern zu Wohnungszwecken umgebaut. Bis heute existierte keine offizielle Benennung, wegen der Bewohner wird diese Flurbezeichnung heute noch als postalische Anschrift gebraucht.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Bismarckstein

(Göttingen)

beschlossen: **10.10.1944**

Otto von Bismarck (1815-1898), der erste Kanzler des Deutschen Reiches, studierte von von 1832 bis 1833 an der *Georgia Augusta*. Der *Bismarckstein* wurde auf Anregung und Initiative der national gesinnten Göttinger Studentenschaft 1903 auf dem *Toppe* eingeweiht. Hier endeten an nationalen Feiertagen die Fackelzüge der Studenten.

[Bismarcktürme](#)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Böhnanger

(Grone)

beschlossen: **11.06.1993**

Der Rehbach riss bei Hochwasser in das rechte Lössufer der kleinen Siekhöhe tiefe Löcher. Diese hießen *Böhlöcher* (Bodenlöcher). Sie wurden als Flachsrotten genutzt. Die Wiesen entlang des *Rehbaches* wurden *Böhnanger* genannt. Der Name wurde auf den Weg übertragen, um die Flurbezeichnung zu erhalten.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Brachfelde

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.09.1967**

Der Straßenname ist aus einer Flurbezeichnung (*Brachfeld* für brach liegendes Land) abgeleitet worden.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Brauksweg

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Dieser Weg führte durch die Feldlage *Im Bruche*. *Brauk*, *Bruch* oder *Brook* (nhd.) war ein alter Flurname, der auf Bruch oder Sumpfland hinweist.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Büh

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Es handelt sich wahrscheinlich um eine dorthin übertragene Flurbezeichnung *Büh* (nnd.). Das Wort bedeutet "von Wasserläufen in einem Bogen umflossenes Weideland" und ist ein in Südniedersachsen häufiges Namenswort.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Burggraben

(Elliehausen)

beschlossen **14.12.1973**

vorher: **Am Burggraben** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: **Krugbreite** (teilweise) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: **Südring** (teilweise) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Es handelt sich um eine alte Flurbezeichnung. Die Benennung *borchgraven* (1467) verweist auf die Burg Grona, die in Verlängerung des Grabens nach Osten gelegen hatte.

Ein Haus der *Krugbreite* und sechs Häuser des *Südrings* wurden bei der Umnummerierung der Häuser im Februar 1974 dieser Straße zugeschlagen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Dörpe

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Mit diesem niederdeutschen Namen wollte der Ortsrat Elliehausen das Zusammenwachsen zwischen der neuen Siedlung und dem alten Dorf (*Dörpe*) fördern.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Dragoneranger

(Weende)

beschlossen: **05.09.2008**

Ein *Anger* (mhd.) war ursprünglich ein dörflich gemeinsam genutztes Stück Grasland oder ein Dorfplatz in Gemeinbesitz. Diese Flurbezeichnung erinnert an die Zeit, in der die Mannschaften der königlich-hannoverschen Dragonerregimenter in den umliegenden Orten untergebracht waren und bezeichnet eine Weide für die Kavalleriepferde.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Ebelhof

(Weende)

beschlossen: **01.12.1955**

Der alte Bauhof der Firma Hanns Ebel lag an dieser Straße.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Eikborn

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Teilabschnitt der Hauptstraße* beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Der *Eikborn* ist eine alte Wasserstelle (nnd. *Born* = Brunnen oder Quelle, *Eik* = Eiche) an der alten *Hauptstraße*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Elstal

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **16.12.2005**

Die Straße liegt in der Nähe des *Elstalgraben*, welcher vom Groner Holz in Richtung Rehbach und Grone fließt. Am Graben haben früher Erlen (nd. *Elsen*) gestanden.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Faßberg

(Nikolausberg, Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Die Straße führt um den *Faßberg* herum. Sie verläuft überwiegend über die Nikolausberger Gemarkung, der mittlere Teil über die Weender Gemarkung.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Feldborn

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Übertragener Flurname (nnd. *born*), in der Lage muss es einen Brunnen oder einen Quellhorizont (eine an die Erdoberfläche reichende, Wasser stauende Schicht) gegeben haben.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Feuerschanzengraben

(Göttingen)

beschlossen: **10.11.1890**

Zwischen der *Gaußstraße* und der Straße am Feuerschanzengraben verlief der alte *Feuerschanzen-*

graben. Er bildete die Grenze zwischen den Grundstücken beider Straßen und ist ein Teil des *Steinsgrabens*, der in seinem weiteren Verlauf am *Walkemühlenweg* entlang floss und im Bereich des heutigen *Felix-Klein-Gymnasiums* in den Leinekanal mündete. Die *Feuerschanze* war eines der nach dem Dreißigjährigen Krieg ausgebauten Außenwerke der Stadtverteidigung. Die Straße wurde teilweise bereits seit 1885 bebaut, die betreffenden Häuser wurden zunächst zur *Reinhäuser Landstraße* gezählt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Flüthendamm (Rosdorf)

(Geismar)

beschlossen: **kein Göttinger Beschluss**

Der Göttinger Schlachthof (Grundsteinlegung 1970) musste aus rechtlichen Gründen auch auf Göttinger Gebiet stehen. So kam es zu einem Gebietstausch mit Rosdorf. Über die damals getauschte, jetzt in der Gemarkung Geismar liegende, Fläche führt heute die Süd-Ost-Umgehung von Rosdorf. Diese trägt den Namen *Am Flüthendamm* (nnd. für Wasserrinne oder Abzugsraben). Aus Gefahrenabwehrgründen wird dieser Name in Göttingen beibehalten.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Fuchsberg

(Weende)

beschlossen: **09.10.1956**

Straße und Gartenkolonie liegen unterhalb des *Roten Berges*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Gailgraben

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.1969**

Die Straße wurde nach einer alten Flurbezeichnung benannt (nnd. für besonders fruchtbaren, fetten Boden)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Gartetalbahnhof

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.1969**

Benannt in Erinnerung an die Gleistrasse und den Bahnhof der ehemaligen *Gartetalbahn* (Kleinbahn, Spurweite: 75 cm). 1959 wurde die Strecke stillgelegt, ein Jahr später waren die Schienen demontiert.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Geismar Thie

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Am Tie* beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

Der Name weist auf die Lage des alten Tie- oder Thingplatzes, als alte Versammlungs- oder Gerichtsstätte, hin. Die Schreibweise ohne Bindestriche gibt den ortsüblichen Sprachgebrauch wieder, der bei dem Wort *Geismarer* das „-er“ weglässt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Geismartor

(Göttingen)

beschlossen: **14.08.1992**

vorher: *siehe im Text*

Am Geismartor hat eine wechselvolle Namens- und Straßenführungsgeschichte. Vom 03.06.1864 bis zum 07.03.1947 umfasste die Straße nur den Abschnitt vom Wall bis zur Einmündung der *Bürgerstraße*. Dort begann die *Reinhäuser Landstraße*.

Die *Geismar Landstraße* wiederum mündete am Wall auf das Straßenstück *Am Geismartor*. 1934 wurde die Kaserne des Infanterie-Regiments 82 in der *Geismar Landstraße* 2 aufgegeben. Der zwischen der *Geismar Landstraße* und der Kaserne liegende Platz wurde als *Zweiundachtziger Platz* benannt und für die Öffentlichkeit freigegeben. Bereits am 07.03.1947 wurde dieser Name entmilitarisiert und der Platz mit dem Straßenstück *Am Geismartor* unter dessen Namen vereinigt. In den sechziger Jahren wurde die *Bürgerstraße* umgebaut und die Einmündung der *Geismar Landstraße*

verlegt. Eine Namensänderung wurde zu der Zeit nicht vorgenommen.

1992 meinten einige Ratsmitglieder, der *Zweiundachtziger Platz* wäre als Straßename noch existent und der Platz sollte umbenannt werden. Dieser Irrtum entstand, weil der Name noch nach 45 Jahren weithin gebräuchlich war und teilweise auch heute noch ist. Dadurch kam es im Bereich vor dem Neuen Rathaus zu einer Bereinigung. *Am Geismartor* umfasst heute Parkplatz und Fußweg sowie das Straßenstück zwischen Wall und *Bürgerstraße* einschließlich eines Teilstückes der *Geismar Landstraße*. Diese ist dem tatsächlichen Verlauf - durch eine spätere Baumaßnahme noch besser erkenntlich - angepasst worden. Der Hauptteil des alten Exerzierplatzes und ein Teil der *Reinhäuser Landstraße* sowie ein Teil der *Geismar Landstraße* wurden so zum *Hiroshimaplatz*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Gewende

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Name kommt von der Flurbezeichnung *Hinter Gewende* (1754; mnd. für ein Ackermaß, ursprünglich war ein *gewend(e)* eine Fläche, die mit einem Strich Korn gesät werden konnte.). Als der Gemeinderat Geismar 1952 den Namen der Straße *Zum hintern Gewende* wählen wollte, wehrten sich die Anwohner wegen des Wortes *hintern*. So kam es zu dem Namen *Am Gewende*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Goldgraben

(Göttingen)

beschlossen: **28.11.1903**

Der Goldgraben war ein kleiner Wassergraben vom Fuß des Wartbergs. Der Name könnte sich aus „Kolkgraben“ (*kolk*, nnd. Wasserloch) entwickelt haben (Dr. Heinrich Troe)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Graben

(Holtensen)

(beschlossen: unbekannt) erneut beschlossen: **14.12.1973**

Südlich zwischen dem Baugebiet und der alten Ortslage verläuft ein Graben. Im Rahmen der Eingemeindung von 1973 wurden alle ortsüblichen Holtenser Straßennamen erneut beschlossen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Groner Freibad

(Grone)

beschlossen: **10.12.1965**

Der Name leitet sich von dem angrenzenden Groner Freibad ab, das im August 1953 eröffnet wurde.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Güterverkehrszentrum

(Göttingen)

beschlossen: **07.07.2006**

Diese Erschließungsstraße wurde nach dem Güterverkehrszentrum benannt. Im Fall der *Güterbahnhofstraße* viele Jahre vorher wurde ähnlich verfahren.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Hachweg

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Der Name kommt aus der Flurbezeichnung *am Haag* oder *am Hach* (1726) für eine Fläche südlich des Baugebietes an der *Reinhäuser Landstraße*. Der *Hagweg* führte zum *Haag*. Das Wort leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land. *Hagen* bedeutete aber auch allgemein „Gehölz“.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Hasengraben

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1888**

vorher: **Am Hosengraben** beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **08.11.1888**

Der Name *Am Hasengraben* geht auf den Antrag der Anwohner von 29.10.1883 zurück, den *Hosengraben* in *Rosengraben* zu ändern. Der Magistrat hatte den Straßennamen *Hosengraben*, der auf die

alten Bezeichnungen *in der Hosen* (1482) und *Hosenwort* (1594) zurückgeht, 1864 beschlossen. Den sieben Hosengrabenbewohnern aber gefiel dieser Name nicht und sie hatten deshalb in Absprache mit den Postboten immer schon *Rosengraben* für ihre Korrespondenz benutzt. Am 5.11.1883 beschloss der Magistrat noch, dass es beim Namen *Hosengraben* bleiben soll, am 8.11.1888 änderte er den Namen doch in das unverfängliche *Hasengraben*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Heiligenhäuschen

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Namensgebung erinnert an die Kirchen- und Klostergeschichte Nikolausbergs. Das Augustiner-Nonnenkloster wurde zwischen 1180 und 1184 von dem Berge bei *Uthelradeshusen* (dem heutigen Nikolausberg) nach Weende verlegt. Bereits in die Zeit um 1150 gehört die romanische Pfeilerbasilika als dem Kloster zugehörige Kirche an, die wegen der Reliquien des Hl. Nikolaus eine besondere Ausstrahlungskraft für Wallfahrten besaß.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Herberhäuser Thie

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Um bei der Eingemeindung 1964/65 mehrere *T(h)ies* voneinander zu unterscheiden, wurde das Beiwort *Herberhäuser* zugefügt. Der Name weist auf die Lage des alten Tie- oder Thingplatzes, als alte Versammlungs- oder Gerichtsstätte, hin.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Herberhäuser Weinberge

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Im Rahmen der Eingemeindung erhielt der ortsübliche Name *Am Weinberge* den Zusatz *Herberhäuser*, um Verwechslungen zu vermeiden.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Holtenser Friedhof

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Friedhofsweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg liegt am Friedhof von Holtensen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Junkernhof

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Benannt wurde diese Straße nach dem alten dort befindlichen und wegen der Neubebauung abgerissenen kurmainzischen (hardenbergischen) Junkernhof. (siehe *Hardenbergweg*).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Kalten Born

(Geismar)

beschlossen: **17.01.1969**

Die alte Flurbezeichnung (nnd. *born* Quelle oder Brunnen) weist auf Quellen mit auffällig niedriger Wassertemperatur, insbesondere im Bereich der *Duderstädter Landstraße*, hin. Die seit 1969 mehrfach vertretene Meinung, es handele sich um einen Brunnen an einem kahlen (*kolen*) Hang, entbehrt jeder Grundlage.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Kauf Park

(Grone)

beschlossen: **10.03.2006**

Durch die Erweiterung des *Kauf Parks* war eine eindeutige Zuordnung der Gebäude zu den anliegenden Straßen nicht mehr möglich. Daher wurde für die über das Gelände des Kauf Parks laufende Straße der Name *Am Kauf Park* beschlossen. Da der *Kauf Park* ein Eigenname ist, ist die Schreibweise dudengerecht.

Am Kirschberge

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Die Straße wurde nach der gebräuchlichen Bezeichnung für diese Lage benannt. Sowohl auf der Göttinger als auch auf Geismarer Gemarkung befanden sich Gärten mit Kirschbäumen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Klausberge

(Göttingen)

beschlossen: **08.04.1946**

vorher: Siedlung Nikolausberger Weg beschlossen: 10.10.1944 umbenannt: 08.04.1946

1944 wurde eine neue Siedlung am *Nikolausberger Weg* begonnen. Sie wurde vorläufig *Siedlung am Nikolausberger Weg* benannt. Erst 1946 erhielt sie durch den Oberbürgermeister die Benennung nach der ortsüblichen verkürzten Namensform *Am Klausberge*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Klotzbrunnen

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Mühlenweg (Teilstück) beschlossen: unbekannt umbenannt: Mühlenweg

Im Kreuzungsbereich *An der Wehm/Am Klotzbrunnen* steht ein Schöpfbrunnen gleichen Namens. Er wurde 1950 von seinem Platz in der Nähe der Kirche an die Stelle des alten *Angerbrunnens* umgesetzt. Bei diesem Brunnen hängt der Schöpfeimer nicht an einer Kette, sondern an einem Hebelbaum. Sein Bild befindet sich im Wappen des Ortsteils Hetjershausen. Im Volksmund war für die Straße vorher der Name *Mühlenweg* im Gebrauch.

[Klotzbrunnen](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Kreuze

(Göttingen)

beschlossen: **06.02.1914**

Die Straße liegt am Kreuzberg. Der namensgebende Flurname ist daraus abgeleitet worden.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Landwehrgraben

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Der Name leitet sich von der mittelalterlichen Göttinger Wehranlage ab, der sogenannten Landwehr, die sukzessive ab 1400 ausgebaut wurde. Sie bestand aus einem mit dichtem Gebüsch bewachsenen Wall-Graben-System. Erkennbar ist sie heute noch in Geismar an der, gegenüber Diemarden von der *Duderstädter Landstraße* bis zum Geismarer Forst verlaufenden, Hecke. Diese Wehranlage verlief im Bereich des Baugebietes südlich der heutigen Straße *Am Rischen* und südlich der *Landwehrschanke* bis hin zur Leine.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Leinekanal

(Göttingen)

beschlossen: **16.11.1896**

vorher: Leinestraße beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 16.11.1896

Als 1895 zwischen *Rosdorfer Weg* und der Leine eine *Leinestraße* benannt wurde, musste die *Leinestraße* in der Innenstadt umbenannt werden. Ihr Name leitet sich nicht von einem künstlich angelegten Kanal ab, vielmehr handelt es sich um einen kanalisierten Arm der Leine in der Leineau. In der Ratssitzung am 2.9.1955 wurde ein Antrag auf erneute Umbenennung abgelehnt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Lindenbogen

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Für den Gründer der Siedlung *Treuenhagen*, Pastor Adolf Groscurth (16.12.1867-30.10.1934), wurde 1935 ein Gedenkstein an dieser Straße errichtet und eine Linde gepflanzt. Da diese Straße zugleich bogenförmig verläuft, kam es zu diesem Namen. Der *Göttinger Evangelische Arbeiterverein*,

dessen zweiter Vorsitzender Goscurth war, erwarb 1914 ein 5,2 ha großes Gelände an der Reinhäuser Landstraße, um seinen Mitgliedern preisgünstigen Wohnraum zu ermöglichen. Zunächst kriegsbedingt verzögert als Gartenland genutzt wurden dort 1920 die ersten drei Eigenheime gebaut.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Markgraben

(Geismar)

beschlossen: **12.08.1947**

vorher: *Otto-Weddigen-Straße* beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Die Straße ist nach der Flurbezeichnung *Marke* (nnd. für Grenze) benannt worden. Bereits 1580 heißt es vom *Markgraben*, dass er „die Feldmarken von Geismar und Göttingen schieidlich absondere“.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Menzelberg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Am Menzelberg* beschlossen: *unbekannt* erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg liegt unterhalb der Anhöhe des *Menzelberges*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Mühlengraben

(Geismar)

beschlossen: **12.8.1947**

vorher: *Von-Emmich-Straße* beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Der Name ist abgeleitet von der nahegelegenen Flurbezeichnung *Am Mühlenwege*. Der Mühlenbach floss linksseitig des *Mühlenweges* bis zur *Stegemühle*, wo von Mitte des 13. Jahrhunderts bis 1910 gemahlen wurde.

Da es in Geismar zur Zeit der Benennung den *Mühlenweg* bereits gab und gleichzeitig die Straße *Am Markgraben* benannt wurde, wurde hier als Pendant der Name *Am Mühlengraben* gewählt. Der Mühlengraben und ein auf der rechten Straßenseite gelegener Graben wurde ca. 1960 verrohrt. Der gesamte *Mühlenweg* ist heute Bestandteil der *Kiesseestraße*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Papenberg

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Der Flurname *Am Papenberg* lässt sich schon 1634 für Ackerland in dieser Lage nachweisen. Er weist auf die damaligen Besitzverhältnisse hin: Die Äcker befanden sich in geistlicher Hand (*pape* mnd. für Geistlichen). Es waren hauptsächlich Erbenzinsländereien des Augustinerinnen-Klosters in Weende.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Ampferweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **05.08.1981**

vorher: *Ampferweg* beschlossen: **05.12.1969** umbenannt: **05.08.1981**

Der Sauerampfer (*rumex acetosa*, Ampfer von ahd. *amphero*, *amphere*) gehört zur Familie der Knöterichgewächse. Eine bereits so beschlossene Namensgebung für eine Straße in Nikolausberg wurde obsolet, weil die Straße nicht gebaut wurde. Daher wurde der Name 1981 für die heutige Straße verwendet.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Pflingstanger

(Göttingen)

beschlossen: **22.09.1939**

Der Straßename ist in Anlehnung an eine in der Nähe liegende Flurbezeichnung gewählt worden (mhd. *anger* für ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz). Auf diesem Anger fanden die Pflingstfestspiele statt, da die Leinewiesen zu feucht waren (Hinweis Dr. Heinrich Troe). Der Name wurde durch Stadtbaurat und Oberbürgermeister nach Genehmigung durch die NSDAP-Kreisleitung festgesetzt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Plan

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Am Plan* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: *Schulstraße* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: *In der Wehm* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Plan (urspr. lat. *planus* flach, eben; mhd. *Plân*) bedeutete Wiese oder Aue. Möglicherweise war eine alte Flurbezeichnung oder der Platz vor der Kirche für die Namensgebung bestimmend. Gebräuchlich waren vorher die Bezeichnungen *Am Plan* für ein Teilstück und *Schulstraße* für den Abschnitt nördlich der Kirche, an dem die alte Schule lag.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Putzberg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **05.02.1982**

Der Name bezieht sich auf eine nahe liegende Flur.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Reinsgraben

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Reinsgraben* (die *Reinsrinne*) ist der Abfluss aus der *Spaltquelle* am Eingang des *Molkengrundes*. Sie versorgte ursprünglich das alte Dorf *Gutingi*. Später speiste die Quelle durch Holzröhrenleitungen die Brauhäuser (oberes und unteres), den Röhrenbrunnen vor dem Hause *Rote Straße* 34, den alten Brunnen am Markt, den Feuerteich am Wall sowie die mit Holzröhren versorgten Hydranten in der *Weender Straße*. Von dem alten Weg entlang des Reinsgrabens ist heute nur noch ein Teil vorhanden, den anderen Teil beanspruchte der Bau der Stadthalle (Bauende 1964) und der Rückbau eines Teils des *Hainholzweges* in einen Park.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Rischen

(Geismar)

beschlossen: **09.06.1967**

vorher: *Auf dem Kampe* und *Rischenweg* beide beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **09.06.1967**

Namensgebend war hier die Binse (nnd. *rische*, auch *ristje*), die sich hier in der sehr feuchten Niederung fand. Bei der Eingemeindung wurden *Auf dem Kampe* und *Rischenweg* unter der neuen Straßenbezeichnung zusammengefasst und umbenannt.

Nach langjähriger Diskussion in Geismar ist heute immer noch die Ableitung des Namens in der Version Dawe (Ableitung von *rauschendem Wasser*) gebräuchlich, auch wenn diese eindeutig durch Scheuermann (Binsen) widerlegt worden ist.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Rommelhof

(Geismar)

beschlossen: **07.03.1980**

Der Weg wurde nach dem gleichnamigen mittelalterlichen Hof, der nördlich dieses Weges gelegen hatte, benannt. Der Ursprung des Namens kann ein alter Geismarer Familienname sein.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Schäferstein

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Namen *Hirtenweg* und *Am Schäferstein* erinnern an das alte Schäferdorf Elliehausen. Dessen Schäfer waren mit denen von Holtensen, Grone und Göttingen in einen Streit geraten. 1551 entschied Herzogin Elisabeth von Braunschweig und Lüneburg diesen Streit durch ein Schreiben an den Rat der Stadt Göttingen zugunsten der Schäfer von Elliehausen. Die Straße *Am Schäferstein* hieß vorher *Schäferstieg*. Wegen Namengleichklanges mit der *Schäfergasse* in Grone erfolgte die Umbenennung.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Schlehdorn

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Schulstraße* beschlossen: 01.06.1961 umbenannt: 12.02.1965

Der Schwarzdorn (*prunus spinosa*) ist ein sperriger Strauch mit im Herbst reifenden Steinfrüchten (Schlehen), er zählt zu den wichtigsten Wildsträuchern für Tiere.

Um der Verwechslung mit anderen Schulstraßen vorzubeugen, wurde diese Straße 1965 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Seidelbast

(Nikolausberg)

beschlossen: 12.02.1965

Der Kalk liebende Gewöhnliche Seidelbast (*Daphne mezereum*) ist bereits vor Christi Geburt als Heilmittel bekannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Amselweg

(Göttingen)

beschlossen: kein Datum feststellbar (vor 1936)

Der Weg wurde benannt nach der Amsel oder Schwarzdrossel (*Turdus merula*). Ein Beschluss über diesen Verbindungsweg zwischen der *Herzberger Landstraße* und den *Schillerwiesen* konnte in den Akten nicht festgestellt werden. In der Stadtkarte von 1910 ist dieser Weg noch ohne Namen; in der Stadtkarte von 1936 ist der Name bereits eingetragen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Sölenborn

(Göttingen)

beschlossen: 05.11.1954

Die Straße ist nach einem Flurnamen benannt, namensgebend war die am Ostende dieser Straße liegende Quelle (nnd. *Born*; mhd. *sal*, nnd. *söl* - sumpfig, schmutzig). Ihr Wasser wird heute unter der Straße unterirdisch abgeleitet.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Sportplatz

(Holtensen)

beschlossen: 14.12.1973

vorher: *Pfingstangerweg* beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

Die Straße führt zum Sportplatz und dem Feuerwehrhaus in Holtensen. Früher führte sie zum *Pfingstanger* in Holtensen, im Ortsgebrauch hieß diese Straße bis zur Eingemeindung *Pfingstangerweg*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Steinborn

(Esebeck)

beschlossen: 14.12.1973

Nordwestlich dieser Straße liegt eine Quelle (nnd. *Born*), der Steinborn. Im Ortsgebrauch hieß der Weg vorher *Steinbornsweg*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Steinsgraben

(Göttingen)

beschlossen: 08.11.1888

Der Steinsgraben ist der Wasserabfluss aus dem *Ebertal*, mit diesem Namen (*Steinsgraven*) ist er bereits 1594 nachgewiesen. Ab 1881 zuerst im unteren Teil bebaut, zählten diese Häuser mit ihrer Hausnummer zunächst zur heutigen *Geismar Landstraße*. Die Straßenbenennung erfolgte 1888, da eine Neuorientierung und Umnummerierung nötig geworden war.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Stratenborn

(Esebeck)

beschlossen: 14.12.1973

An dieser Straße liegen zwei Dorfbrunnen, die bis 1963 noch für die Wasserversorgung der umliegenden Häuser benötigt wurden. Der obere Brunnen wurde schon immer als *Stroatenborn* (nnd. für Straßenbrunnen) bezeichnet. An der Kreuzung der Straße *Zur Quelle* liegt der zweite Brunnen. Bei dieser Benennung wurden die ortsgebräuchlichen Namen der Straßenabschnitte *Dunkle Straße*, *Im*

Strumpf und *Thie* zusammen gefasst.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Teiche

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Es handelt sich um eine alte Lagebezeichnung, die auf einen ehemaligen Feuerlöschteich hinweist. Im Zuge der Eingemeindung wurde diese Straße erstmalig benannt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Vogelsang

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1975**

Dieser Weg wurde auf Vorschlag des Kurators der Universität vom 23.1.1975 benannt. Der Name ist als Orts- und Straßename in ganz Deutschland zu finden. An dieser Stelle geht er vermutlich auf den zwischen den Häusern befindlichen Grünzug zurück.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Warteberge

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss vorhanden**

Dieser Waldweg liegt am *Warteberg*. Durch die Nutzung des ehemaligen Schulheimes wird dieser Name aus Gründen der Gefahrenabwehr (eindeutige Adresse für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste) als Adresse benötigt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Weendelsgraben

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Ursprünglich bedeutet *Weende* „Stelle, an der Weideland vorhanden ist“, der Name wurde auf den durch das Dorf fließenden Bach übertragen. Die Bebauung dieser Straße liegt nördlich des *Weendelsgrabens*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Weendespring

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Brauweg* beschlossen: vor **1924** umbenannt: **12.02.1965**

Die Straße führt zur Quelle der Weende. Ursprünglich bedeutet *Weende* „Stelle, an der Weideland vorhanden ist“, der Name wurde auf den durch das Dorf fließenden Bach übertragen. Die Straße hatte bis zur Eingemeindung von Weende den Namen Brauweg, welcher im Rahmen der Eingemeindung unterging.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Wehnerbeek

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Für diesen Namen hat der *Weenderbeek* (mnd. *beke* - Bach) Pate gestanden. Er entspringt auf dem Hohen Rott in Geismar und fließt später in der Nähe der Grenze zwischen Geismar und Reinshof, einem ehemaligen Vorwerk des Klosters Weende, in die Leine. Der Name ist erstmals 1460 als *Wendersbeek* und später auch als *Wehender Beek* bezeugt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Weißen Steine

(Göttingen)

beschlossen: **10.12.1903**

Für 1482 ist in Göttingen die Flurbezeichnung *by dem Wittensteine* bezeugt. Der Name leitet sich wahrscheinlich vom weißen Kalksteinhang des nahen *Lohberges* ab.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Winterberg

(Hetjershausen)

beschlossen: **15.04.1977**

Der Name ist abgeleitet von dem in der Nähe liegenden Waldstück. Wegen seiner Nordneigung bleibt am Winterberg der Schnee lange liegen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Am Wochenmarkt

(Göttingen)

beschlossen: **15.10.1982**

Benannt ist eine kleine im Bebauungsplan ausgewiesene rückwärtige Zuwegung zu einem Teil der Häuser der *Kurzen-Geismar-Straße* als auch der *Langen-Geismar-Straße*. Die Erschließung wurde durch die Nutzung des *Otfried-Müller-Hauses* (heute: Junges Theater und KAZ) sowie durch den Abriss kleinerer Häuser in der *Hospitalstraße* und der *Kurzen Straße* sowie des Neubaus des Parkhauses möglich. Der Name ergab sich aus dem nebenan stattfindenden Wochenmarkt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An den Elswiesen

(Grone)

beschlossen: **um 1956**

Wahrscheinlich übertragener Flurname mit zwei Deutungsmöglichkeiten: *Else* (*Betula alnus*) aus dem slavischen für *Erle*, norddeutsch: *Ellern*, aus der der Familie der Birkengewächse. Ein andere Bedeutung der *Else* (*Artemisia absinthium*) steht für Wiegenkraut oder Feldwermut. Das sumpfige Umland lässt die Erle wahrscheinlicher sein. Ein Beschluss für diesen Straßennamen existiert nicht, daher wurde das ungefähre Entstehungsjahr als Beschlussdatum eingesetzt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An den Hampenwiesen

(Grone)

beschlossen: **05.09.2008**

Benannt nach dem in der Nähe gelegenen Flurnamen. Der Ratsbeschluss verweist bei der Benennung auf einen ehemaligen Besitzer hin (möglich ist auch eine Ableitung des Flurnamens vom früher dominanten Bewuchs-(*hamp*, nnd. für Hanf).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An den Sültewiesen

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: Friedensstraße beschlossen: kein Beschluss umbenannt: 12.02.1965

Die Benennung erfolgt nach einem Flurnamen. Er deutet auf Salz- oder Solewiesen hin, auf denen früher eine reiche Sumpf- und Salzflora gedieh. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung 1965.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An den Weiden

(Grone)

beschlossen: **05.12.2008**

Der Name bezieht sich auf den dort einmal vorhandenen Baumbestand am *Rehbach*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Bleichwiese

(Göttingen)

beschlossen: **09.02.2007**

Das Gebiet, in dem diese Straße liegt, gehörte zur Großwäscherei *Schneeweiß*, die heute den Namen *Steritex* trägt. Vor der industriellen Nutzung wurde das Gelände als Bleichwiese verwendet, d. h. es war ein wahrscheinlich bewachtes Areal, auf dem die Leinenwäsche während des Bleichvorgangs feucht gehalten werden musste und das Bleichen selbst je nach Stoff bis zu 4-5 Tage dauern konnte.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Feldscheide

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

In Geismar unterschied man drei große Gebiete, das *Unter-*, das *Ober-* und das *Röderfeld*. Die Grenze (*Feldscheide*) zwischen Ober- und Unterfeld verlief entlang des heutigen *Hopfenweges*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Flöthe

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Steinweg** (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: **Unterdorf** (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: **Rosdorfer Weg** (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Der Straßename bezieht sich auf einen alten Flurnamen. Eine *Flöthe* (nnd.) ist ein fließendes Gewässer, meist ein Graben zur Regulierung von Be- oder Entwässerung. Mit der Benennung wurden die Straßen *An der Flöthe* und *Unterdorf* zusammengefasst.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Gerichtslinde

(Göttingen)

beschlossen: **16.05.1928**

Der Name wurde nach der alten Gerichtslinde auf der früheren Gerichtsstätte des Leinegerichts auf beim *Leine-* oder *Galgenberge* benannt. Die letzte Hinrichtung an dieser Stätte fand im Jahre 1859 statt. Die Gebäude dieser Straße sind typische Siedlungshäuser aus der Zeit nach 1920.

[Gerichtslinde](#) Bild

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Insel

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Name nimmt Bezug auf das von der Spar- und Darlehnskasse bebaute Grundstück, das früher wegen der höheren Lage im Volksmund als *Insel* bezeichnet wurde. Bei der Benennung wurden die Abschnitte der ortsüblich *Gasse* (*Chatze*), *Im Winkel* (in Form eines Winkels) und *Schulstraße* genannten Straßen zusammen gefasst.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Korbweide

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Weidenweg** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Die Straße ist nach der Korbweide (*Salix viminalis*) bzw. einer dort früher gelegenen Korbweidenpflanzung benannt. Bis zur Eingemeindung war der Name *Weidenweg* im Gebrauch.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Leineau

(Göttingen)

beschlossen: **09.02.2007**

Dieser neu gestaltete Fußweg entlang des Ostufers der Leine zwischen *Schiefer Weg* und *Rosdorfer Weg* liegt an der Leineau; darauf bezieht sich der Name (aus ahd. *ouwa* für wasserumflossenes Land, feuchter Grund, Wiese, Insel).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Lutter

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss**

Die Bundesstraße 27 verläuft in diesem Abschnitt parallel zur *Lutter* (mhd. *luter* für klar, rein). Nach dem Bau der Artilleriekaserne (heute Teilbestand des Weender Krankenhauses) soll nach Aussagen Weender Bürger der Name *Artilleriestraße* auch für postalische Anschriften verwendet worden sein. In den Weender Ratsprotokollen ist dazu nichts zu finden. Auch in den Adressbüchern von 1936 und 1949 finden sich nur die Adressen unter der Bezeichnung *An der Lutter*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Mühle

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Name weist auf die schon 1412 erwähnte Korn- und Mahlmühle an der Lutter hin. Sie stand dort, wo 1989 das neue Feuerwehrgebäude errichtet worden ist (*An der Mühle* 8).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Seune

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Deneweg* (teilweise) beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

An der Seune ist eine alte Flurbezeichnung, deren Ursprung nicht zu ermitteln ist. Es handelt sich bei dieser Straße um ein Teilstück des alten *Deneweges*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Springmühle

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Mühlenweg* und *Mühlenbergsweg* beide: beschlossen: **keine Beschlüsse** umbenannt **12.02.1965**

Die an dem alten *Mühlenweg* und dem *Mühlenbergsweg* gelegenen Häuser haben mit der Eingemeindung den Namen *An der Springmühle* erhalten. Der Name leitet sich von der am *Mühlenweg* gelegenen *Springmühle* ab. Diese hatte im Laufe ihrer Geschichte alle Funktionen gehabt: als Mahlmühle für Getreide, als Walkemühle für Tuche und als Bocke-, Schlage- oder Ölmühle.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der St.-Vinzenzkirche

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher *Flütenweg* beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

Vinzenz von Paul (Vincent de Paul)

* 24.04.1581 Pouy (Südfrankreich)

† 27.09.1660 Paris

Vinzenz von Paul gilt als Begründer der neuzeitlichen katholischen Caritasarbeit. Seit 1865 betreuen die *Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul* kranke Menschen in Göttingen. Heute steht das Krankenhaus *Neu-Maria-Hilf* (erbaut 1895) unter ihrer Leitung. Die Straße ist nach der St. Vinzenz-Kirche benannt.

[Wikipedia](#) Vinzenz von Paul

[Wikipedia](#) – St. Vinzenz-Kirche

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Thomaskirche

(Göttingen)

beschlossen: **01.11.1963**

Der Apostel Thomas (Thomas Didymos, der ungläubige Thomas) ist der Namenspatron der nahegelegenen Kirche, welche für die Benennung Pate gestanden hat.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Tillyschanze

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Johann Tserclaes Graf von Tilly

* Februar 1559 Schloss Tilly (Brabant)

† 30.04.1632 Ingolstadt

Tilly stand zunächst in spanischen, dann im kaiserlichen Heerdienst und erwarb im Krieg gegen die Türken militärische Erfahrung. 1610 trat er an die Spitze des Heeres der *Katholischen Liga*, deren Generalleutnant er 1620 wurde. Als Generalissimus der kaiserlichen Truppen begann Tilly am 29.6.1626, etwa von dem Gelände der heutigen Straße aus, die Stadt Göttingen zu beschießen. Am 8. August kapitulierte die Stadt und einen Tag später zog Tilly durch das *Albanitor* in die Stadt ein.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

An der Tränke

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hirtenweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg grenzt an einen Bach, der früher als Viehtränke genutzt wurde. Die Straße hatte vorher den Namen *Hirtenweg*.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Angerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **20.02.1902**

vorher: *Angerstraße* beschlossen: **03.06.1864** verändert: **20.02.1902**

Bereits im 14. Jahrhundert ist der Anger in der Form *up deme angere* nachgewiesen. In der Neustadt gelegen, begann die Bebauung der *Angerstraße* in ihrem nördlichen Teil im 15. Jahrhundert, in ihrer südlichen Fortsetzung besaß sie spätestens im 16. Jahrhundert eine geschlossene Häuserreihe. Im Plan von Seutter (1750) heißt sie noch *Der Anger*; 1864 erfolgte die offizielle Benennung in *Angerstraße*. Noch um 1880 war das Gelände zwischen Leine und *Angerstraße* so gut wie unbebaut. Hier befanden sich vor allem Gärten. Der Durchbruch der *Angerstraße* durch den Wall erfolgte um 1890. Erst 1902 wurde diese Erweiterung namenstechnisch mit einbezogen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Anna-Seghers-Stieg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Anna Seghers (Netty Radványi, geb. Reiling)

* 19.11.1900 Mainz

† 1.6.1983 Berlin

Die Schriftstellerin studierte ab 1920 die Fächer Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie in Köln und Heidelberg. 1925 heiratet sie den ungarischen Schriftsteller und Soziologen László Radványi. Ihre frühe Erzählung „Aufstand der Fischer von St. Barbara“ wurde 1928 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. 1928 trat sie der KPD bei, 1929 war sie Gründungsmitglied des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller. 1933 wurde sie kurzzeitig inhaftiert und floh, nachdem ihre Bücher von den Nazis verboten wurden, über die Schweiz nach Frankreich. Von dort aus gelang ihr 1941 die Emigration nach Mexiko. Das Exil und die Zeit des Nationalsozialismus bildeten fortan den zeitgeschichtlichen Hintergrund ihrer wichtigsten Werke. Ihr 1942 erschienener Roman "Das siebte Kreuz" machten die Autorin weltberühmt.

1947 kehrte sie nach Berlin zurück, trat in die SED ein und übersiedelte 1950 nach Ostberlin. Dort wurde sie im selben Jahr Gründungsmitglied der *Deutschen Akademie der Künste*. 1951 erhielt sie den ersten Nationalpreis der DDR. Von 1952-1978 war sie Präsidentin des Schriftstellerverbandes der DDR.

Die Rezeption von Anna Seghers wird bestimmt von der jeweiligen Position zum „Janka - Prozess“. Im Zuge des Ungarnaufstandes 1956 betrieb sie in Absprache mit dem damaligen Kulturminister Johannes R. Becher den Plan, [George Lukács](#) aus Ungarn heraus zu bringen. Der mit der Ausführung betraute Aufbau-Verlagsleiter [Walter Janka](#) wurde am 6. Dezember 1956 deswegen mit dem Vorwurf der „konterrevolutionären Verschwörung“ angeklagt und zu fünf Jahren Haft verurteilt. Becher und Seghers, beide beim Prozess anwesend, widersprachen nicht öffentlich. Seghers versuchte erfolglos ihren Einfluss im Innenministerium und bei Ulbricht geltend zu machen. Zudem veranlasste sie 1957 eine Resolution Berliner Schriftsteller, die Janka entlasten sollte. 4 Jahre später stimmte sie dann gegen den Ausschluss [Heiner Müllers](#) aus dem Schriftstellerverband. 1972 setzte sie sich beim Empfang für den ersten Sekretär des sowjetischen Schriftstellerverbandes für den verfolgten [Alexander Solschenizyn](#) ein. Das 1990 gedruckte Novellenfragment *Der gerechte Richter* wird im Allgemeinen als Reaktion der Dichterin auf den Janka-Prozess gedeutet.

[Wikipedia](#)

[Anna-Seghers-Gesellschaft](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Annastraße

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1902**

Die Namensgeberin ist unbekannt. Ob es sich dabei, wie bei der *Emilienstraße*, um die Ehefrau eines Grundbesitzers handelt oder ob der Name im Zusammenhang mit dem *St. Annenstift* steht, bleibt offen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Anna-Vandenhoeck-Ring

(Grone)

beschlossen: **11.06.1993**

Anna Vandenhoeck, geb. Parry

* 24.5.1709 in England

† 6.3.1787 Göttingen

Anna Vandenhoeck führte nach dem Tode ihres Mannes von 1750-1787 den im Jahre 1735 gegründeten Buchverlag fort. Trotz der Wirren des Siebenjährigen Krieges und des von der Regierung in

Hannover bevorzugten Verlegers Luzak konnte sie die Produktion ihres Verlages ständig erweitern. Ihr Verlag war einer der ersten, die sich dem Nettohandel zuwandte (Übergang von der Tausch- zur Geldwirtschaft auf dem deutschen Buchmarkt). Sie baute ihren Verlag zu einem der führenden in Deutschland aus. In ihrem Testament hat sie viele Menschen und Institutionen bedacht. Der reformierten Kirche vermachte sie alleine 6 Pfund Silber und 1000 Taler zur Tilgung der Bauschulden. Haupterbe der kinderlosen Frau war Carl Friedrich Ruprecht.

[Verlagsgeschichte](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Anna-Zammert-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **16.03.2012**

Anna Zammert, geb. Rabe

* 12.07.1898 Delitzsch

† 13.12.1982 Delitzsch

war Fabrikarbeiterin. Sie engagierte sich ab 1919 in der *Sozialistischen Arbeiter-Jugend* (SAJ), der SPD, der Frauenarbeit und der *Arbeiterwohlfahrt* (AWO). Vier Jahre später wurde sie wegen ihrer gewerkschaftlichen Aktivitäten im Bitterfelder Chemiewerk entlassen. Daraufhin studiert sie 1925/1926 an der [Akademie der Arbeit](#) in Frankfurt/Main. 1927 wurde Zammert erste hauptberufliche Erste Frauensekretärin einer Einzelgewerkschaft überhaupt (im Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbandes in Hannover). Von 1930 bis 1933 war sie Mitglied der SPD-Fraktion des Reichtages für den Wahlkreis Südhannover-Braunschweig (einschließlich Göttingen). 1933 wurde ihr wieder fristlos gekündigt und sie wurde zweimal inhaftiert. Ab 1935 führte ihre Emigration über Dänemark und Norwegen schließlich 1940 nach Schweden. 1945 konnte sie in Deutschland nicht an ihre hauptberufliche Gewerkschaftsarbeit anknüpfen. 1953 kehrte sie nach Schweden zurück. 1975 zog sie zu ihrer Tochter nach Delitzsch, wo sie 1982 starb.

Die Straßenbenennung erfolgte im Leineviertel, das zu den typischen Arbeitervierteln Göttingens zählte.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Apoldaer Weg

(Geismar)

beschlossen: **07.05.1982**

Der Weg ist nach der thüringischen Kreisstadt Apolda im Weimarer Land benannt. Sie ist seit 1119 als Siedlung bezeugt; die Burg wird 1123 erstmals erwähnt. In den Wirren der zwanziger Jahre und noch einmal nach dem zweiten Weltkriege hatte sie kurzzeitig mehr Bedeutung. Die Namenswahl erfolgte in Anpassung in dieser Lage üblichen Namensgebung nach Städten in Thüringen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Arbecksweg

(Weende)

beschlossen: **07.08.1987**

Dem Namen *Arbeck* liegt die altsächsische Farbbezeichnung *erp* braun, dunkelfarben zu Grunde, die mnd. *beke* steht für Bach. Dabei kann die Färbung des Wassers oder des Bachgrundes Pate für diese Farbbenennung sein. Der *Arbeck* oder früher *Erbecks* Bach ist ein rechter Nebenlauf der Weende.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Arndtstraße

(Göttingen)

beschlossen: **16.07.1903**

Otto Arndt

* 05.09.1834 Greifenberg/Pommern

† 06.08.1897 Göttingen

Arndt war Königlicher Regierungs- und Baurath. Er kam 1895 von Münster nach Göttingen und wohnte von 1896 bis zu seinem Tode in der *Bühlstraße* 5¹. Da beim Magistratsbeschlussprotokoll der Hinweis steht: "Auf Antrag Arch. Freise" ist zu vermuten, dass es sich nicht um Ernst Moritz Arndt (1769 - 1860; [Wikipedia](#)) handelt, sondern um Otto Arndt, einen mit dem Göttinger Baumeis-

ter und Architekten Alexander Freise bekannten königlichen Regierungs- und Baurat.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Arnimweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Ludwig Achim von Arnim

* 26.01.1781 Berlin

† 21.01.1831 Wiepersdorf bei Jüterbog

Der neben Brentano und Eichendorff wichtigste Dichter der Heidelberger Romantik studierte 1800/01 in Göttingen Naturwissenschaften, seine Gedenktafel hängt an dem Hause *Prinzenstraße* 10/12. Von 1805-1808 gab er zusammen mit Clemens Brentano *Des Knaben Wunderhorn* heraus, eine Sammlung deutscher Volkslieder.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Arnoldiweg

(Göttingen)

beschlossen: **28.03.1952**

*vorher: **Braunauer Straße** (Teilstück) beschlossen: 02.05.1938 umbenannt: 07.08.1945*

*vorher: **Kantstraße** (Teilstück) beschlossen: 07.08.1945 verändert: 28.03.1952*

Ernst Wilhelm Arnoldi

* 21.05.1778 Gotha/Thüringen

† 27.05.1841 Gotha/Thüringen

1827 gründete Arnoldi die *Gothaer Lebensversicherungsanstalt* als älteste deutsche Lebensversicherung in Gotha/Thüringen. Damit trug Arnoldi entscheidend zur Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft bei. Von 1946 bis 2004 hatte die *Gothaer Versicherung* ihren Hauptsitz in Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Ascherhäuser Feld

(Göttingen)

beschlossen: **12.11.2001**

*vorher Bestandteil von: **Rosdorfer Weg 70***

Im Bereich des Niedersächsischen Landeskrankenhauses wurden um 2001 etliche Wohngebäude an Privatpersonen verkauft. Sie gehörten alle zum *Rosdorfer Weg 70* (Stammnummer) und waren nur durch einen Zusatzbuchstaben von diesem unterschieden. Durch den Haupteingang des *Rosdorfer Weges* waren diese Häuser nur fußläufig erreichbar. Die eigentliche Zufahrt erfolgte über den *Tonkuhlenweg* und einen Stichweg auf dem Gelände des Niedersächsischen Landeskrankenhauses, was das Auffinden erschwerte. Daher hatten sich die Bewohner und die Krankenhausverwaltung für eine Benennung des Stichweges und die Zuordnung der Häuser zu diesem Stichweg ausgesprochen. Der Straßename selbst ist eine Variante der Flurbezeichnung *Ascherberg* und wird bereits um 1750 verwendet. Der Namensteil *Ascher* deutet auf die Esche (*Fraxinus*; mhd. *Asch*) und somit auf den dominanten Bewuchs des Berges hin. (Die weniger wahrscheinliche Deutungsvariante ist die der *Aschböden*, d. h. ausgelaugten, mageren Böden.)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Asternweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.05.1954**

*vorher: **Mathildeweg** beschlossen: 07.08.1945 umbenannt: 07.05.1954*

*vorher: **Heinrich-Schrader-Straße** beschlossen: 17.04.1939 umbenannt: 07.08.1945*

Der Weg ist nach den 500 Staudenarten benannt, die zur Gattung der Korbblütler (*Asteraceae*) gehören und der Benennung der umgebenden Straßen angepasst (*Blümchenviertel*).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Bui

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Die Flurbezeichnung *Büh* (nnd.) bedeutet "von Wasserläufen in einem Bogen umflossenes Weideland" und ist ein in Südniedersachsen häufiges Namenswort. Der Name leitet sich von *Büh* durch Lautverschiebung ab.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Greite

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, um 1959**

Dieser Name ist aus einer alten Flurbezeichnung abgeleitet (nnd. *greit* für Kalkmergel, Kalktuff). Er weist auf kalksinterhaltige Greitböden in der Nähe der Grone hin. (siehe auch *Greitweg*). Im Jahre 1959 begann die Bebauung.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Hagen

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Der Name weist auf den *Hagenberg* hin. *Hagen* leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land. *Hagen* bedeutete aber auch allgemein „Gehölz“. Beim Ausbau dieser Straße wurden die Grundmauern der Pfarrkirche des 1387 von Herzog Otto von Braunschweig zerstörten Dorfes *Burggrone* freigelegt.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Kребet

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Der Straßennamen verweist auf eine Flurbezeichnung, möglicherweise auf mhd. *krebe* Korb.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Lohberge

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Die Straße liegt fast auf der Höhe des Lohberges (ahd. *loh* mit der Grundbedeutung "Wald") unterhalb des ehemaligen Kasernengeländes.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Paul

(Geismar)

beschlossen: **09.06.1967**

vorher: *Auf dem Paul und Striet* (nördlicher Teil) beide beschlossen: **03.05.1952** verändert: **09.06.1967**

Der Name leitet sich von *Pfuhl* oder nnd. *Paul* (vgl. lat. *palus*) ab und bedeutet ein kleines stehendes Gewässer, Tümpel oder Morast. Im Jahre 1967 wurde der nördliche Teil der *Striet* aus Ordnungsgründen dem Straßenzug *Auf dem Paul* zugeschlagen.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf dem Steinacker

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Dieser Flurname weist auf den sehr steinigen Kalkboden auf der Höhe von Nikolausberg hin.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Hufe

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.1947**

Die *Hufe* (eigentlich eine Bezeichnung für ein [Ackermaß](#)) war ein alter städtischer Anger (*anger* mhd.; gemeinsam genutztes Stück Grasland oder ein Dorfplatz) zwischen der *Maschmühle* und dem *Kleinen Hagen*. Sie war wie die übrigen Maschwiesen für mehrere Jahrhunderte hindurch Weide für Hornvieh.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Langen Bünde

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Als Bünden wurden in Geismar einige dorfnahere Ländereikomplexe bezeichnet, welche vom Herrenhof (Junkernhof) bewirtschaftet wurden. Sie bildeten die ältesten Teile des Herrenlandes und sind erstmalig 1326 erwähnt. Das Grundwort stammt von ahd. *biunta*, mhd. *biunt* oder auch nhd. *Beunde*. Der Begriff steht hier für „neu gewonnenes Ackerland in der Allmende.“

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Lehmünde

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

Als Bünden wurden in Geismar einige dorfnaheländereikomplexe bezeichnet, welche vom Herrenhof (Junkernhof) bewirtschaftet wurden. Sie bildeten die ältesten Teile des Herrenlandes und sind erstmalig 1326 erwähnt. Das Grundwort stammt von ahd. *biunta*, mhd. *biunt* oder auch nhd. *Beunde*. Der Begriff steht hier für lehmiges „neu gewonnenes Ackerland in der Allmende.“

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Lieth

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.09.1967**

Auf der Lieth ist ein alter Flurname (mnd. *lit*, nnd. *liet* für Abhang oder Senkung).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Schanze

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Auf der Schanze* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der alte Flurname leitet sich möglicherweise von *Schanze* für Schutzbefestigung, Wehrbau, Wall ab.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auf der Wessel

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Benannt nach einem Flurnamen, dessen Herkunft unklar ist (könnte zu mnd. *wessel* für Wechsel oder Tausch gehören, ist aber im Zusammenhang mit einem dort befindlichen Wildwechsel von der Wortbildung her nicht denkbar).

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Auguste-Ahlborn-Weg

(Weende)

beschlossen: **07.07.2006**

Henriette Auguste Dora Lina Ahlborn

* 28.07.1906 Weende

† 01.07.1991 Göttingen

Frau Ahlborn hinterließ ihren umfangreichen Besitz der Stadt Göttingen, die diesen in eine unselbstständige Stiftung einbrachte. In ihrem Testament stellte sie ihr Vermögen der Jugendhilfe der Stadt zur Verfügung. Die Benennung erfolgte anlässlich ihres 15. Todestages.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

Augustinerstraße

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Das Kloster Nikolausberg wurde um das Jahr 1120 als Augustiner-Nonnenkloster gegründet. Es wurde zwischen 1180 und 1184 nach Weende verlegt und 1262 durch Papst Alexander III. unter den Schutz von St. Petri und des Papstes selbst gestellt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

August-Schütte-Platz

(Geismar)

beschlossen: **08.04.2011**

vorher: *Von-Baudissin-Platz* (Teilfläche) beschlossen: **03.05.2002** umbenannt: **08.04.2011**

August Schütte

* 10.09.1921 Warbsen (Kreis Holzminden)

† 14.09.2007 Göttingen

August Schütte hat durch sein vielfältiges Engagement den Sport in Göttingen nicht nur als Zeitzeuge erlebt, er hat die Sportentwicklung maßgeblich beeinflusst und mitgestaltet. Er engagierte sich für den Breitensport durch Schaffung der geeigneten Vereinsstrukturen für Vereine mit Präventiv- und Rehabilitationssport, den Behinderten- und den Gesundheitssport sowie für den Kinder- und Jugendsport. Das von ihm 1977 ins Leben gerufene Modell der Kooperation von Kindergarten und Sportverein existiert noch heute. Mit Eintritt in den Ruhestand engagierte er sich zusätzlich für den Seniorensport. In all diesen Aufgabenfeldern war Schütte ehrenamtlich tätig.

Auf Antrag des Allgemeinen Sportclubs (ASC) Göttingen von 1846 e.V. hat der Rat der Stadt Göttingen im Jahre 2011 den Platz unmittelbar vor der Sporthalle des ASC auf den *Zietenterrassen*

nach dem Ehrenvorsitzenden des ASC und Ehrenbürger der Stadt Göttingen in *August-Schütte-Platz* umbenannt.

Ehrenbürger der Stadt Göttingen seit dem 21.05.1996

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

August-Spindler-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **05.11.1971**

August Spindler

* 21.03.1870 Halle/Saale

† 14.04.1927 Göttingen

Zusammen mit Adolf Hoyer gründete er die Firma *Spindler & Hoyer* (Optik und Feinmechanik) in Göttingen, deren technischer Leiter er war. Es war in erster Linie sein Verdienst, diese Firma durch die Wirren des Ersten Weltkrieges zu bringen und den hohen wissenschaftlichen Standard des Unternehmens erreicht zu haben, das den Weltruf der Firma begründete.

Kapitelanfang [A\(aktiv\)](#)

B(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Bachstraße](#) [Backhausstraße](#) [Bäckergasse](#) [Bahnhofsallee](#) [Bahnhofplatz](#) [Barbarastraße](#)
[Barfüßerstraße](#) [Bartholomäus-Friedhof](#) [Bartolt-Kastrop-Weg](#) [Baumgarten](#) [Baumschulenweg](#)
[Baurat-Gerber-Straße](#) [Bebelstraße](#) [Beekweg](#) [Beethovenstraße](#) [Benfeyweg](#) [Benzstraße](#)
[Bergenstraße](#) [Berliner Straße](#) [Bertha-von-Suttner-Straße](#) [Bertheaustraße](#) [Beselerweg](#) [Bettina-von-Arnim-Straße](#) [Beuthener Weg](#) [Beyerstraße](#) [Bielsteinweg](#) [Billingshäuser Schlucht](#)
[Birkenweg](#) [Bismarckstraße](#) [Blookweg](#) [Blumenbachstraße](#) [Böcklinweg](#) [Böttingerstraße](#)
[Boieweg](#) [Bonhoefferweg](#) [Borheckstraße](#) [Bornbreite](#) [Brahmsstraße](#) [Bramwaldstraße](#) [Brauweg](#)
[Breite Straße](#) [Brentanoweg](#) [Breslauer Straße](#) [Breymannstraße](#) [Brieger Weg](#) [Brockenweg](#)
[Brombeerweg](#) [Brüder-Grimm-Allee](#) [Brüder-Stolberg-Weg](#) [Brüsselstraße](#) [Brunnenbreite](#)
[Brunnengasse](#) [Bruno-Jung-Weg](#) [Buchenweg](#) [Bühlstraße](#) [Bührener Weg](#) [Bünne](#)
[Bürgermeister-Hampe-Weg](#) [Bürgerstraße](#) [Büsgenweg](#) [Bunsenstraße](#) [Bunzlauer Weg](#)
[Burckhardtweg](#) [Burg Grona](#) [Burgstraße](#)

Bachstraße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt, vor 1955**

Die Bachstraße führt von der *Kasseler Landstraße* an die *Grone*. Die ältesten Flurstücksbildungen an dieser Straße für die Bebauung sind um 1923 nachzuweisen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Backhausstraße

(Grone)

beschlossen: **01.07.1966**

vorher: *Backhausstraße* und *Lütjen Steinsweg* (Teilstück) beide beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **01.07.1966**

Durch den Bebauungsplan am *Rehbach* wurde die Straßenführung von *Lütjen Steinsweg* und *Backhausstraße* geändert. Die *Backhausstraße* mündete nun nicht mehr auf den *Lütjen Steinsweg* sondern in den *Zollstock*, nachdem ihr ein Teil des *Lütjen Steinsweges* zugeschlagen wurde. In der *Backhausstraße* stand früher das Gemeindebackhaus.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bäckergasse

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Mauergasse* beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

Im Rahmen der Eingemeindung Geismars musste diese Straße umbenannt werden. In der Nähe liegt der *Backborn*, der Pate für diesen Straßennamen stand. Die Ableitung der erste Silbe des Brunnenamens kann sich auf altsächs. *boca* für Buche beziehen. Eine weitere Deutung übersetzt die Silbe

back aus dem Plattdeutschen mit „Rücken“. Dann läge der Brunnen (-born), wie vor Ort, auf einem Bergrücken. Zudem ist überliefert, dass in der alten *Mauerstraße* einmal eine Bäckerei gestanden hat.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bahnhofsallee

(Göttingen)

beschlossen: **10.01.1986**

Die seit 1864 so benannte *Bahnhofsstraße* (*Weender Tor - Groner Tor*) wurde in Erinnerung an die Welle von Streiks, Demonstrationen und Protesten in der DDR, genannt der *Aufstand des 17. Juni* (1953), am 13.6.1956 in *Berliner Straße* umbenannt. Nach der am 12.02.1965 folgenden Umbenennung der Bahnhofstraße in der selbstständigen Gemeinde Weende gab es nun keine Bahnhofstraße mehr in Göttingen.

Die heutige *Bahnhofsallee* ist eine über das ehemalige Lokomotivausbesserungswerk westlich des Bahnhofes verlaufende Verbindungs- und Erschließungsstraße. Bei der Beschlussfassung war eine allecartige Bepflanzung vorgesehen. Zu dem Zeitpunkt war nicht zu erwarten, dass es eine weitere Straßen- oder Platzbezeichnung mit dem Namensbestandteil „Bahnhof“ in der Nähe des Bahnhofs geben würde. Mit dem Neubau der Post aber beantragte diese, den unbenannten Weg und den Bahnhofsvorplatz nach Heinrich von Stephan zu benennen. Das brachte wiederum die Bahn ins Spiel, die auf eine Adresse mit einem Hinweis auf die Bahn Wert legte. So wurde am 8.5.1987 die *Heinrich-von-Stephan-Straße* und der *Bahnhofplatz* beschlossen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bahnhofplatz

(Göttingen)

beschlossen: **08.05.1987**

vorher: *Berliner Straße* (Teilstück) beschlossen: **13.06.1956** verändert: **08.05.1987**

vorher: *Bahnhofsstraße* (Teilstück) beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **13.06.1956**

Der *Bahnhofplatz* wurde 1987 aus der *Berliner Straße* herausgenommen. Der Bahnhof sollte wieder eine Adresse erhalten, die auf seine Funktion hinweist.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Barbarastraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.2002**

vorher: *Von-Baudissin-Straße* beschlossen: **02.06.1995** umbenannt: **03.05.2002**

Barbara (*bürgerlicher Name: Monique Serf*)

* 9.6.1930 Paris

† 24.11.1997 Neuilly-sur-Seine

Die berühmte französische Chansonnette schuf 1964 in Göttingen das Chanson "Göttingen" und führte es hier zum ersten Mal auf; ein Jahr später wurde es in Frankreich auf Schallplatte produziert. François Mitterrand nannte dieses Chanson ein "Symbol für die Einheit Europas".

Barbara wurde 1988 die Ehrenmedaille der Stadt Göttingen verliehen; im selben Jahr wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihren prägenden Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung ausgezeichnet. Bei ihrer Beisetzung auf dem Friedhof von Bagneux am 27.11.1997 legte Frédéric (de) Boutler, dessen Familie aus Göttingen stammt, 50 Rosen im Auftrag der Stadtverwaltung auf dem Grab nieder.

[Wikipedia](#)

[Text des Chansons](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Barfüßerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Entstanden aus einem Weg vom Markt zur 1268 in Göttingen gegründeten Niederlassung der *Barfüßer-* (*Minoriten-*, *Franziskaner-*)mönche. Der älteste Hinweis auf *in platea fratrum minorum* stammt aus dem Jahre 1356. Bereits 1406 wurde der Name *in der Barvoten Straten* urkundlich erwähnt. Das Barfüßerkloster reichte in seinem östlichen Teil bis auf den heutigen *Wilhelmsplatz*, auf dessen Stelle nahe der Stadtmauer die Barfüßerkirche stand. Seit 1414 ist auf dem Grundstück *Barfüßerstraße* 9 der *Saal*, das Haus einer städtischen Patriziergesellschaft bezeugt, *Barfüßerstraße* 8 beherbergte ab 1430 die *Bursa*, die ähnlichen Zwecken diente. Im späten Mittelalter bewohnten die

Straße vor allem Kaufleute und "gehobene" Handwerker.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bartholomäus-Friedhof

(Göttingen)

beschlossen: **14.3.1933**

In Anlehnung an eine alte Bezeichnung wurde der Friedhof am *Weender Tor* durch den Magistrat in *Bartholomäus-Friedhof* benannt. Vermutlich wurde er zu dieser Zeit nicht mehr genutzt und zur Parkfläche umgewidmet, da der Stadtfriedhof an der *Groner Landstraße* ca. 60 Jahre in Benutzung war.

Er wurde an der *Weender Landstraße* im Jahre 1747 eröffnet. Seitdem wurden keine Bestattungen mehr auf den Flächen um die Kirchen der Stadt herum durchgeführt.

Der Apostel Bartholomäus wird nur in den Apostellisten von Matthäus, Markus und Lukas sowie in der Apostelgeschichte aufgeführt. Es ist aber aus der Bibel nichts genaues über ihn bekannt.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bartolt-Kastrop-Weg

(Hetjershausen)

beschlossen: **30.11.1983**

Bartolt Kastrop

* um 1460 Geburtsort unbekannt

† um 1530 Göttingen

Der Bildschnitzer Kastrop erhielt 1488 das Bürgerrecht der Stadt Northeim. Elf Jahre später übersiedelte er nach Göttingen, wo er 1503 einen Teil des Gebäudes der heutigen *Junkernschänke* erwarb. Er war der erste namentlich bekannte Bildschnitzer in Göttingen. Sein Ruf gründete sich vor allem auf der Schaffung von Marienaltären im Göttinger Raum (1499 Geismar, 1509 Hetjershausen, 1517 Osterode, 1520 Förste, 1520 Fredelsloh, 1524 St. Marien in Göttingen).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Baumgarten

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Oberdorf* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet, die vermutlich auf einen Obsthof hinwies. Die Umbenennung erfolgte im Zuge der Eingemeindung von Roringen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Baumschulenweg

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Die Namensgebung bezieht sich auf die im letzten Jahrhundert dort befindliche Baumschule.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Baurat-Gerber-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **01.04.1901**

Heinrich Anton August Gerber

* 23.08.1831 Hannover

† 28.02.1920 Göttingen

studierte bis 1852 an der Polytechnischen Hochschule in Hannover. Nach 1857 war er in Paris, Rio de Janeiro und Madrid tätig, zehn Jahre arbeitete er als Chefingenieur in der brasilianischen Provinz *Minas Gerais*. Nach seiner Rückkehr war Gerber fünf Jahre beim Eisenbahnbau in Hannover beschäftigt. Ab 1869 war er Stadtbaurat in Göttingen. Gerber beeinflusste wesentlich die baugeschichtliche und technische Entwicklung der Stadt: 1872/78 Hainberg-Druckwasserleitung, 1880/81 Zentralfriedhof, 1882/83 Schlachthof, 1879/89 Kanalisation. Die Benennung trat mit dem Tage des Ausscheidens aus den städtischen Diensten am 1.4.1901 in Kraft.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bebelstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Boelckestraße* beschlossen: **18.03.1935** umbenannt: **07.03.1947**

August Bebel

* 22.02.1840 Köln-Deutz

† 13.08.1913 Passugg (CH)

Der gelernte Drechsler Bebel war einer der Organisatoren der Arbeiterbewegung. 1869 gründete er zusammen mit Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP), deren langjähriger Vorsitzender er war.

[Wikipedia](#)

[August-Bebel-Institut](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Beekweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Nördlich der Straße lag ein heute nicht mehr erkennbarer Graben/Bach (mnd. *beke*, mnd. *bek* - Bach), der auch im Sommer Wasser geführt haben soll. In einem Luftbild von 1936 sind dort mindestens zwei Gräben zu erkennen, die Wasser führten.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Beethovenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Langemarckstraße* beschlossen: **12.06.1934** umbenannt: **07.03.1947**

vorher: *verlängerte Wörthstraße* beschlossen: kein Beschluss umbenannt: **12.06.1934**

Ludwig van Beethoven

* 17.12.1770 Bonn

† 26.03.1827 Wien

Komponist der Wiener Klassik und Wegbereiter der Romantik.

[Wikipedia](#)

[Beethoven-Haus Bonn](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Benfeyweg

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Theodor Benfey

* 28.01.1809 Nörten bei Göttingen

† 26.06.1881 Göttingen

Der Orientalist Benfey studierte von 1824-1828 in Göttingen und München, promovierte 1828 in Göttingen habilitierte sich dort 1829. Von 1832 bis 1834 lebte er in Heidelberg. Von 1834 bis 1848 war er Privatdozent für orientalische Philologie in Göttingen, ab 1862 Inhaber dieses Lehrstuhls. Seine Arbeiten waren bahnbrechend und machten ihn zum Begründer der vergleichenden Märchenforschung. Er war Mitglied der Akademien in Berlin und München sowie des *Instituts de France*.

Gedenktafel: 1840-1881 *Theaterstraße 5*

[Neue deutsche Biografie](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Benzstraße

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Dieselstraße* beschlossen: **21.03.1962** umbenannt: **12.02.1965**

Carl (Friedrich) Benz

* 25.11.1844 Karlsruhe

† 05.04.1929 Ladenburg bei Mannheim

Maschinenbauingenieur und Kraftfahrzeugkonstrukteur. Er baute 1885 den *Benz Patent [Motorwagen Nr. 1](#)* und wurde, finanziert von seiner Frau Bertha, zum Pionier der Automobilindustrie.

[Wikipedia](#)

[Neue deutsche Biografie](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bergenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **22.04.1949**

Georg Bergen

* 19.04.1881 Roringen bei Göttingen

† 26.07.1948 Göttingen

Der gelernte Zimmermann war langjähriger Geschäftsführer der *Wohnungsgenossenschaft* eGmbH bzw. deren Vorgänger, dem *Göttinger Bau- und Sparverein*.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Berliner Straße

(Göttingen)

beschlossen: **08.05.1987**

vorher: *Berliner Straße* (Teilstück) beschlossen: **13.06.1956** verändert: **08.05.1987**

vorher: *Bahnhofstraße* (Teilstück) beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **13.06.1956**

Die *Bahnhofstraße* wurde in Erinnerung an die Welle von Streiks, Demonstrationen und Protesten in der DDR, genannt der *Aufstand des 17. Juni* (1953), in Berliner Straße umbenannt. 1987 wurden aus der *Berliner Straße* der *Bahnhofplatz* und die *Heinrich-von-Stephan-Straße* herausgetrennt.

Ein Berlinstein des Bildhauermeisters Georg Schorn befindet sich an der Ecke Weender Straße.

[Wikipedia](#)

[Denkmale](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bertha-von-Suttner-Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995**

Bertha von Suttner, geb. Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau

* 9.6.1843 Prag

† 21.6.1914 Wien

Von 1843-1873 aufgewachsen in einem bürgerlichen Hause, kam sie 1873 als "finishing governess" zur Familie des Barons von Suttner. Die sich dort entwickelnde Liebe zwischen dem Sohn des Hauses, Arthur Gundacar von Suttner (1850-1902), und ihr wurde von der Familie von Suttner nicht gebilligt. Daraufhin nahm sie eine Stelle bei Alfred Nobel an. Sie verließ ihn aber bereits 1876 wieder, als sie heimlich Arthur von Suttner heiratete. Sie schrieb in der Folge zahlreiche Gesellschaftsromane und erregte Aufsehen mit ihrem pazifistischem Roman *Die Waffen nieder* (1889), der in fast alle europäischen Sprachen übersetzt wurde. 1891 gründete sie die österreichische *Gesellschaft der Friedensfreunde* und war Vizepräsidentin des *Internationalen Friedensbüros* in Bern. Sie inspirierte Alfred Nobel bei einem Treffen in Zürich im Jahre 1892 zur Stiftung eines Friedenspreises. 1905 erhielt sie den Friedensnobelpreis. Auf vielen Vortragsreisen trat sie für ihre Ziele ein: die Aufhebung der Trennung von Politik und Moral, gewaltloser Widerstand, ein vereintes Europa sowie der Kampf gegen die aufkommenden Rassentheorien.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bertheaustraße

(Göttingen)

beschlossen: **13.12.1888**

vorher: *Weender Chaussee 16A - 17K* (1878-1888)

Professor Dr. Ernst Bertheau

* 23.11.1812 Hamburg

† 17.05.1888 Göttingen

Der Theologe Bertheau wirkte fast 45 Jahre als Professor für orientalische Sprachen an der *Georgia Augusta* (1843-1888). Er stand als langjähriges führendes Mitglied des Bürgervorsteherkollegiums und als vertrauter Ratgeber Merkels mitten im politischen Leben seiner Zeit. Der Schwerpunkt seines Wirkens lag im Wohlfahrtsbereich, für den er auch persönliche Mittel einsetzte. So ermöglichte er den Bau der meisten Häuser an der nach ihm benannten Straße, um dem Wohnungselend seiner Zeit abzuhelpfen.

Zuerst wurden die Häuser zur *Weender Chaussee* (Häuser 16A - 17K) nummeriert.

[Allgemeine deutsche Biografie](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Beselerweg

(Weende)

beschlossen: **06.09.1968**

Otto Beseler

* 12.05.1841 Schleswig

† 20.07.1915 Braunschweig

Der Landesökonomierat Beseler war Pächter des Klostergutes Weende (1890-1908) und Begründer der *Saatzüchter-Wirtschaft Otto Beseler - Nachf. A. Lohmann KG*. 1888-1911 war er Vorsitzender der Saatzuchtabteilung der *Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft*, von 1887-1890 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses. Er züchtete in Weende neue Weizen- und Hafersorten.

[Wikipedia](#)

[Neue deutsche Biografie](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bettina-von-Arnim-Straße

(Geismar)

beschlossen: **06.03.2009**

Bettina (eigentlich: Anna Elisabeth) von Arnim, geborene Brentano

* 04.04.1785 Frankfurt am Main

† 20.01.1859 Berlin

Die Schwester des Romantikers Clemens Brentano zählt zu den herausragenden Frauengestalten der deutschen Romantik. Verheiratet war sie seit 1811 mit [Achim von Arnim](#), der 1800-1801 in Göttingen studierte. Sie war mit bedeutenden Denkern und Literaten befreundet, wie Goethe, Tieck, den Gebrüder Grimm und den Brüdern von Humboldt. Die Arnims lebten in Wiepersdorf und in Berlin. Populär wurde ihr Werk „[Goethes Briefwechsel mit einem Kinde](#)“ (1835), das ihre schwärmerische Bewunderung für Goethe zum Ausdruck brachte. Ihr Einsatz für Gefangene und Arme finden Niederschlag im „Armenbuch“ (1844). Bettina von Arnims unabhängiges Denken und Handeln machte sie zu einer frühen Vertreterin der Frauenemanzipation.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Beuthener Weg

(Göttingen)

beschlossen **06.03.1964**

Der Weg wurde benannt nach der schlesischen Stadt Beuthen O. S., dem heutigen Bytom, einer kreisfreien Großstadt in der Woiwodschaft Schlesien im südlichen Teil Polens.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Beyerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.09.1927**

Dr. Emil Beyer

* 12.06.1862 Lüneburg

† 23.12.1943 Göttingen

Der Rechtsanwalt und spätere Justizrat war langjähriger Vorsitzender des *Göttinger Bau- und Sparvereins*. Er erarbeitete das Vereinsstatut.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bielsteinweg

(Göttingen)

beschlossen: **05.08.1977**

Zur Erklärung bieten sich zwei Namensgeber: der *Bielstein* als zweithöchste Erhebung im Kaufunger Wald in Nordhessen sowie der *Bielstein* zwischen Bovenden (Maria Spring) und dem *Rodetal*. Die Aktenlage bietet keine Entscheidung an.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Billingshäuser Schlucht

(Weende, Deppoldshausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Dieser Weg führt durch den Wald nach Oberbillingshausen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Birkenweg

(Göttingen)

beschlossen: **18.02.1936**

Die Birken sind eine Baumgattung (*Betula*) in der Familie der Birkengewächse (*Betulaceae*). Der Name wurde durch die Gremien der Stadt Göttingen dreimal beschlossen: am 18.2.1936 sowie am 17.4.1939 und am 5.12.1947. Wahrscheinlich hatte sich dabei jeweils eine Veränderung der Lage ergeben. Leider sind zu den Beschlüssen keine Pläne aufzufinden.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bismarckstraße

(Göttingen)

beschlossen: **25.03.1915**

Otto von Bismarck

* 01.04.1815 Schönhausen/Altmark

† 30.07.1898 Friedrichsruh

Der spätere erste Kanzler des Deutschen Reiches (1871-1890) war 1832/33 Student in Göttingen. Er wohnte unter anderem auf der *Kleinen Mühle* in *Voss' Garten* am Wall, einer 1447 erbauten Wallbastion am Leine-Einfluss, dem heute sogenannten *Bismarckhäuschen*. Im Jahre 1877 erhielt er das Ehrenbürgerrecht der Stadt Göttingen verliehen. Die Benennung erfolgte zum hundertsten Geburtstag von Bismarck.

Gedenktafeln: 1832-1833 *Rote Straße 27* sowie 1833 *Bürgerstraße 27 a*, *Bismarckhäuschen*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Blookweg

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Am Unterdorf* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Weg führt zu den *Blookwiesen*. Die Lagebezeichnung war 1812 *der Block*, 1865 *im Blocke*. Das mnd. *block* bedeutet "ein mit Zaun oder Graben umgebenes Landstück", nnd. auch „kurzes Stück Land“ oder „Queracker“.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Blumenbachstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.06.1935**

Professor Dr. Johann Friedrich Blumenbach

* 11.05.1752 Gotha/Thüringen

† 22.11.1840 Göttingen

Der spätere Zoologe und Anthropologe studierte ab 1772 in Göttingen. Schon früh erhielt er hier eine Professur für Arzneiwissenschaft und Medizin (1776-1840). Blumenbach war Mitbegründer der modernen Naturforschung und der Naturgeschichte.

[Wikipedia](#)

[Allgemeine deutsche Biographie](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Böcklinweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Arnold Böcklin

* 16.10.1827 Basel

† 16.01.1901 San Domenico bei Florenz

Den schweizerischen Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer rechnet man der Kunstrichtung des Symbolismus zu, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der akademischen Malerei und dem vorherrschenden Naturalismus brach. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler des 19. Jahrhunderts und gehört in die Gruppe der „[Deutschrömer](#)“.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Böttingerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **09.06.1910**

Dr. Henry von Böttinger

* 10.07.1848 Burton on Trent (GB)

† 09.06.1920 Arendsdorf/Mark

Der deutsche Chemie-Industrielle, Verbandsvertreter und nationalliberale Politiker von Böttinger (geadelt 1907) war kaufmännischer Leiter der *Elberfelder Farbwerke Henry von Böttinger*. Er wur-

de mit der Straßenbenennung als Vorsitzender der 1898 gegründeten Göttinger *Vereinigung für angewandte Physik und Mathematik* geehrt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Boieweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1953**

Hermann Boie

* 03.11.1838 Göttingen

† 22.01.1908 Göttingen

Die Straße wurde nach dem Gründer der Firma H. Boie, Metallwarenfabrik, benannt.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bonhoefferweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Dietrich Bonhoeffer

* 04.02.1906 Breslau

† 09.04.1945 KZ Flossenbürg

Der lutherische Theologe, profiliertes Mitglied der *Bekennenden Kirche* und aktiv im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, war ab 1935 Leiter des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in Finkenwalde. Im Jahre 1941 erhielt er von den Nationalsozialisten Schreib- und Redeverbot. Als Mitglied der Widerstandsgruppe um Admiral Canaris wurde er 1943 verhaftet und im Jahre 1945 hingerichtet.

Gedenktafel: 1938 *Herzberger Landstraße 55*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Borheckstraße

(Göttingen)

beschlossen: **um 1890 im Adressbuch nachgewiesen**, beschlossen: **22.07.1905**

Karl Borheck

* 27.08.1833 Göttingen

† 22.06.1913 Göttingen

Borheck erwarb sich als Senator der Stadt Göttingen (1880-1913) Verdienste in der Armenpflege und Waisenfürsorge sowie in der Feldmarks- und Forstverwaltung.

In der Chronik des Stadtarchives ist zu lesen: "Zur Ehrung des Senators Borheck erhält die 1904 vollendete Fahrstraße durch den Göttinger Wald - Strecke Roringen Warte bis Kerstlingeröder Feld - die Bezeichnung: Borheckstraße. Eine Ausfahrt der städtischen Kollegien durch den Wald wird veranstaltet."

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bornbreite

(Geismar)

beschlossen: **23.01.1964**

Im Bereich der *Bornbreite* entspringen viele kleine Quellen (nnd. *Born*), sog. Hungerquellen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brahmsstraße

(Göttingen)

beschlossen: **25.11.1935**

Johannes Brahms

* 07.05.1833 Hamburg

† 03.04.1887 Wien

Der Komponist, Pianist und Dirigent Brahms gilt als Vertreter der Romantik. In Göttingen wohnte Brahms von Anfang Juli bis Mitte August 1853 als Logiergast bei seinem Freund, dem Violinvirtuosen Joseph Joachim. Neben der Bekanntschaft zum Göttinger Universitätsmusikdirektor Arnold Wehner lernte er auch Hoffmann von Fallersleben kennen, von dem er noch in Göttingen vier Gedichte vertonte. Zudem trat er u. a. im Saal der *Ritmüller'schen Klavierfabrik* auf (heute das Städtische Museum) und traf hier im Sommer 1858 seine große Liebe, Agathe von Siebold ([Bild](#)). Über ihre Trennung hat Brahms einige seiner eindrucksvollsten Liedkompositionen geschrieben.

Dazu Hans Küntzel: Brahms in Göttingen, Herodot Verlag, Göttingen 1985.
Gedenktafel: 1853 *Nikolausberger Weg* 21
[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bramwaldstraße

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Benannt nach dem Buntsandsteinhöhenzug östlich der Weser nördlich von Hann. Münden. Sein Name bedeutet Grenzwald, da er die Grenze zwischen den germanischen Stämmen der *Chatten* und der *Sachsen* bildete.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brauweg

(Göttingen)

beschlossen: **12.05.2006**

*vorher: **Brauweg** beschlossen: 08.11.1888 verändert: 12.05.2006 teilweise*

1889 wurde die Städtische Brauerei an diesem Wege errichtet. Sie setzte der Tradition der jahrhundertalten Braugerechtheite der Göttinger Bürgerhäuser ein Ende (der sogenannten Brauhäuser). Das Brauen innerhalb der Wälle hörte damit auf. Wohnhäuser an dieser Straße entstanden erst ab 1899. Im Jahre 2006 wurde die *Carl-Mahr-Straße* herausgetrennt.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Breite Straße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss**

Diese Straße in Weende ist bereits in der Karte von Willich von 1752 nachgewiesen. Ein offizieller Ratsbeschluss zur Benennung besteht nicht.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brentanoweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Clemens (Wenzel Maria) Brentano

* 08.09.1778 Ehrenbreitstein bei Koblenz

† 28.07.1842 Aschaffenburg

war ein deutscher Schriftsteller und Vertreter der Heidelberger Romantik. Er studierte 1801/02 Philosophie an der *Georgia Augusta* und lernte dabei seinen Freund Achim von Arnim kennen. 1804 übersiedelte er nach Heidelberg.

Gedenktafel: 1801 *Weender Straße* 30

[Wikipedia](#)

[Allgemeine deutsche Biographie](#)

Texte Brentanos bei [Gutenberg](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Breslauer Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

*vorher: **Flüthenweg** beschlossen: 10.10.1944 umbenannt: 20.07.1951 westlicher Teil*

Die Straße wurde benannt nach Breslau, der Metropole Schlesiens, heute Wroclaw (viertgrößte Stadt Polens und Hauptstadt der Woiwodschaft Niederschlesien). Am 20. Juli 1951 beschloss der Rat, die zwischen *Reinhäuser Landstraße*, der *Kantstraße* und *Geismar Landstraße* wie von dort zum *Lohberg* anzulegenden Straßen nach ostdeutschen, durch den Zusammenbruch 1945 verloren gegangenen Städten zu benennen. Die Straße besteht aus einem neueren Abschnitt zwischen *Wörthstraße* und *Görlitzer Straße* und einem älteren aus dem *Flüthenweg* entstandenen Abschnitt zwischen *Wörthstraße* und *Geismar Landstraße*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Breymanstraße

(Göttingen)

beschlossen: **24.06.1907**

Hans Breymann

* 12.04.1850 Bernburg

† 27.06.1903 Göttingen

Der Kreisbauinspektor und spätere königliche Baurat Breymann war Mitbegründer und Aufsichtsratsmitglied des *Göttinger Bau- und Sparvereins* (1891-1903). Er erbaute die Kliniken zwischen der *Humboldtallee* und der *Goßlerstraße* (1887 – 1906).

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brieger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg wurde benannt nach der schlesischen Stadt Brieg, dem heutigen Brzeg (Powiat Brzeski in der Woiwodschaft Oppeln in Polen).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brockenweg

(Grone)

beschlossen: **08.09.1967**

vorher: *Wiesenweg* beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **08.09.1967**

Benannt nach der höchsten Erhebung des Harzes, dem Brocken mit 1141 m Höhe ü. NN. Grund der Umbenennung 1957 war die Vermeidung von Verwechslungen mit Straßen in anderen Stadtteilen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brombeerweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**

Der Name Brombeere ist eine Sammelbezeichnung für eine Sektion der weltweit verbreiteten Pflanzengattung *Rubus*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brüder-Grimm-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1940**

vorher: *Grimmstraße* beschlossen: **30.03.1925** umbenannt: **17.01.1940**

Professor Dr. Jakob Grimm

* 04.01.1785 Hanau

† 20.09.1863 Berlin

Professor Dr. Wilhelm Grimm

* 24.02.1786 Hanau

† 16.12.1859 Berlin

Die Brüder Grimm waren Professoren der *Georgia Augusta* (Jakob ab 1829 und Wilhelm ab 1831). Nach Aufhebung des hannoverschen Grundgesetzes durch König Ernst-August 1837 gehörten die Brüder zu den Professoren der *Göttinger Sieben*, die ihre Anstellung verloren. Auf Betreiben [Bettina von Arnims](#) erhielten beide daraufhin eine Professur in Berlin. Die Brüder Grimm sind besonders durch ihre Kinder- und Hausmärchensammlung allgemein bekannt geworden.

Die Beiden wohnten von 1829 bis zum Wintersemester 1837 in einem der dem Oberkommerzien-Kommissär Friedrich Grätzel gehörenden Häuser, der *Goethe-Allee 6* (alte Haus-Nr. 923 a). Unten links vom Eingang lag der Hörsaal, in dem die Brüder ihre Vorlesungen hielten.

Gedenktafel: 1829-1837 *Goethe-Allee 6*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brüder-Stolberg-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **04.06.1973**

Christian Reichsgraf zu Stolberg

* 15.10.1748 Hamburg

† 18.01.1821 Gut Windebye bei Eckernförde

Friedrich Leopold Reichsgraf zu Stolberg

* 07.11.1750 Bramstedt

† 05.12.1819 Schloss Sondermühlen bei Osnabrück

Die Brüder studierten 1772/73 in Göttingen und schlossen sich dem *Göttinger Hainbund* an, einem wenn auch kurzlebigen, so doch wirkungsmächtigen Bund von Dichtern des *Sturm und Drang*. Von diesem Kreis unterstützt, gab einer seiner Mitglieder, der Jurastudent *Heinrich Christian Boie*, den einflussreichen *Göttinger Musenalmanach* heraus.

Gedenktafel: 1772-1773 *Gotmarstraße* 1

[Stadtarchiv](#)

[Wikipedia](#) Christian

[Wikipedia](#) Friedrich Leopold

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brüsselstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Die Straße wurde nach der belgischen Hauptstadt Brüssel benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brunnenbreite

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Steinweg beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Hetjershausen hatte keine Quelle, sondern war immer auf Brunnen angewiesen. Wegen ihrer Befestigung hatte diese Straße im Ortsgebrauch den Namen *Steinweg*. Dieser konnte aber nicht verwendet werden, da es bereits im Göttinger Stadtgebiet einen *Steinweg* gab.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Brunnengasse

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: Jüdegasse beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **12.02.1965**

Mit der Eingemeindung Weendes wurde die Umbenennung 1965 wegen des Gleichklanges mit der *Jüdenstraße* in Göttingen erforderlich. Eine Namensdeutung der *Jüdegasse* ist unsicher. Zwar gab es noch 1550 acht jüdische Familien im Dorf, 1585 war davon nur eine ansässig.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bruno-Jung-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **09.10.1970**

Professor Dr. Bruno Jung

* 02.04.1886 Essen

† 13.12.1966 Göttingen

Von 1926 bis 1938 war Professor Jung Oberbürgermeister der Stadt Göttingen. Nach der Machtübernahme durch die Nazis 1933 blieb er zwar als Nicht-NSDAP-Mitglied im Amt, die Verwaltung folgte von nun aber uneingeschränkt den Vorgaben Hitlers. Jung wurde 1938 von dem ausgewiesenen Nationalsozialisten und SS-Mann Albert Gnade abgelöst. 1961 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt Göttingen verliehen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Buchenweg

(Göttingen)

beschlossen: **08.01.1954**

Rund zehn Arten der Gattung *Fagus* sind auf der nördlichen Halbkugel beheimatet. Die einzige einheimische Art ist die *Rotbuche*.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bühlstraße

(Göttingen)

beschlossen: **13.08.1889**

vorher: Bühlgasse beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **13.08.1889**

Der Namensteil "Bühl" (mhd. *bühel*) bedeutet "Hügel". Hier handelt sich um die Anhöhe, auf der die Albanikirche steht, dorthin führte die *Bühlgasse* vom *Nikolausberger Weg* her.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bührener Weg

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Name nimmt Bezug auf die frühere Ortsverbindung nach Knutbühren, die in unmittelbarer Nähe vorhanden war und auch so bezeichnet worden ist.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bünne

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Eine *Bünne* oder *Bünste* (nnd.) ist ein Stück Land, das von dem gemeinsam genutzten Land (Allmende) durch Einfriedung abgeteilt wurde. Für diesen Straßennamen ist kein Benennungsbeschluss zu finden. Die ersten Flurstücksbildungen an diesem Weg sind um 1897 nachgewiesen.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bürgermeister-Hampe-Weg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Heinrich Hampe

* 01.04.1873 Göttingen

† 23.03.1946 Grone

Heinrich Hampe war von 1918 bis 1933 und 1945/46 Bürgermeister der Gemeinde Grone. Ihm wurde dort das Ehrenbürgerrecht verliehen. Zur Wegbenennung sind keine Beschlussdaten auffindbar. In dem Adressbuch 1965/66 erscheint der Straßename erstmals nach der Eingemeindung nach Göttingen. Vorher waren die Häuser zur *Holtenser Landstraße* (Grone) nummeriert.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bürgerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Professor Gottfried August Bürger

* 31.12.1747 Molmerswende/Harz

† 08.06.1794 Göttingen

Der dem Hainbund nahestehende Dichter studierte 1768 bis 1772 Rechtswissenschaften in Göttingen. Danach wurde er Amtmann des Amtes Gleichen. Die *Georg-August-Universität* ernannte ihn im November 1789 zum außerordentlichen Professor ohne Gehalt. Sein Denkmal wurde 1994 vom *Bartholomäus-Friedhof* in die *Gauß-Weber-Anlagen* an die Bürgerstraße umgesetzt.

Gedenktafel: 1768-1771 *Rote Straße 28*

[Wikipedia](#)

[Denkmal](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Büsgenweg

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Moritz Büsgen

* 24.07.1858 Weilburg/Lahn

† 12.06.1921 Hann. Münden

Der Forstbotaniker Büsgen lehrte an der forstlichen Hochschule in Hann. Münden (1901-1921). Er gilt als Gründer einer deutschen tropischen Forstbotanik. Auch für den heimischen Wald versuchte er neue Freunde zu gewinnen und größeres Verständnis zu wecken.

Im neuen Universitätsgebiet wurden die Straßen nach bedeutenden hiesigen und auswärtigen Professoren benannt.

[Wikipedia](#) Königlich Preußische Forstakademie Hannoversch Münden

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bunsenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **17.12.1900**

Professor Dr. Wilhelm Robert Bunsen

* 30.03.1811 Göttingen

† 16.08.1899 Heidelberg

Der Chemiker Bunsen studierte, promovierte und habilitierte sich in der Zeit von 1828 bis 1834 in Göttingen. Bis 1836 war er Privatdozent. Nach den Stationen Kassel, Marburg und Breslau erhielt er 1852 einen Ruf nach Heidelberg. Dort lehrte er bis 1899 physikalische Chemie. Zusammen mit Kirchhoff entdeckte er die Spektralanalyse. Das Bunsenelement, der Bunsenbrenner und das Bunsenstativ sind nach ihm benannt.

Gedenktafel: 1834-1836 *Goethe-Allee* 22/23

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Bunzlauer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Oppelner Weg* beschlossen: **06.03.1964** umbenannt: **12.02.1965**

Der Weg wurde benannt nach der niederschlesischen Stadt Bunzlau, heute Bolesławiec im Westen Polens in der Woiwodschaft Niederschlesien. Sie liegt rund 130 km östlich von Dresden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Burckhardtweg

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Heinrich Wilhelm Christian Burckhardt

* 26.02.1811 Adelebsen bei Göttingen

† 07.12.1879 Hannover

Von 1831 bis 1832 studierte er in Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften, musste das Studium aber wegen Geldmangels abbrechen. Seit den 1830er Jahren im Forstdienst, ging er 1849 als forstliches Mitglied in die Domänenkammer nach Hannover. Dort wurde er 1853 der erste bürgerliche Leiter der Forstverwaltung des Königreichs Hannover und trieb 1868 die Gründung der Forstakademie in Hannoversch-Münden voran. U.a. erhielt er 1878 die Ehrenpromotion der Juristischen Fakultät der Universität Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Burg Grona

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Der Weg führt bis unter die *Burg Grona*, der alten sächsischen Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird und wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet worden ist. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

[Wikipedia](#) Herren von Grone

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

Burgstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

In ihrer ganzen Länge verläuft die Burgstraße parallel zur ältesten Stadtmauer und bildete im Mittelalter den östlichen Abschluss des städtischen Wohngebietes. Sie erinnert an den welfischen Wirtschaftshof in der nordöstlichen Ecke der Stadt, der 1298 erstmalig als Burg (*castrum*) erwähnt wurde (1387 nach der Fehde mit Herzog Otto dem Quaden zerstört). Im Mittelalter zerfiel sie in die *Alte Burgstraße* (*in platea borchstrate*, 1370) vor dem Durchbruch der *Theaterstraße* und westseitig bis zur *Speckstraße* sowie in die *Obere Burgstraße* von der heutigen *Friedrichstraße* bis zur *Roten Straße*. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war sie als städtischer Randbereich überwiegend von Leinewebern, Tuchmachern und Mitgliedern der Meinheit (andere, eher gering angesehene Handwerksberufe) bewohnt.

Kapitelanfang [B\(aktiv\)](#)

C(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Calsowstraße](#) [Carl-Giesecke-Straße](#) [Carl-Mahr-Straße](#) [Carl-Sprengel-Weg](#) [Carl-Zeiss-Straße](#)
[Caroline-Schelling-Eck](#) [Caseliusplatz](#) [Charlottenburger Straße](#) [Cheltenhampark](#) [Chemnitzer Straße](#) [Christian-Gottlob-Heyne-Ufer](#) [Christianshöhe](#) [Christophorusweg](#) [Claus-Hartung-Eck](#)
[Cramerstraße](#)

Calsowstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.05.1926**

vorher: *Bergstraße* beschlossen: **20.12.1888** umbenannt: **07.05.1926**

Dr. med. h.c. Georg Calsow

* 21.11.1857 Timmendorf/Insel Poel

† 12.02.1931 Göttingen

Calsow studierte ab 1877 Rechtswissenschaften an den Universitäten Göttingen und Kiel. 1890 wurde er in Göttingen Senator der Stadt, ab 1893 war er Bürgermeister sowie von 1902 bis 1926 Oberbürgermeister der Stadt Göttingen. Zusammen mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts wurde er wegen seiner Verdienste um Göttingen durch diese Straßenbenennung geehrt.

Gedenktafel: 1893-1926 *Wilhelm-Weber-Straße 23*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

Carl Giesecke Straße

(Grone)

beschlossen: **20.09.1972**

Carl Giesecke

* 25.09.1812 Göttingen

† 28.09.1888 Göttingen

Der Orgelbauer Carl Giesecke gründete 1844 Orgelbaufirma *Carl Giesecke & Sohn KG* in der *Roten Straße 7*, später wurde dieser Betrieb zum *Schiefer Weg 4* verlagert.

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

Carl-Mahr-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **12.05.2006**

vorher: *Brauweg* beschlossen: **08.11.1888** umbenannt: **12.05.2006** (teilweise)

Carl Mahr

* 22.02.1830 Mainz

† 14.03.1899 Esslingen

Das Unternehmen wurde 1861 von Carl Mahr in Esslingen bei Stuttgart gegründet und stellte zunächst Handmessgeräte her. 1936 kam es zur Gründung der *Feinprüf GmbH* in Göttingen. Die Straßenbenennung erfolgte anlässlich des 70-jährigen Firmenjubiläums am Standort Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

Carl-Sprengel-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **12.11.2001**

Carl Sprengel

* 29.03.1787 Schillerslage bei Hannover

† 19.04.1859 Regenwalde (Ostpommern)

Im Wintersemester 1827/28 hielt Sprengel die erste Vorlesung über Agrikulturchemie, die an einer deutschen Universität gehalten wurde. Mit der Erforschung dieses Bereiches schuf er die Grundlagen für die heutige Lehre von der Pflanzenernährung und machte Göttingen damit zur Geburtsstätte der Agrikulturchemie.

[Allgemeine deutsche Biographie](#)

Carl-Zeiss-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1953**

Carl Zeiss

* 11.09.1816 Weimar

† 03.12.1888 Jena

Zeiss ging 1834 bei dem Hofmechanikus und Privatdozenten an der Universität Jena, Dr. Friedrich Körner (1778–1847), in die Lehre. In den vier Lehrjahren durfte er vom zweiten Lehrjahr an pro Semester eine mathematische oder naturwissenschaftliche Vorlesung an der Universität hören. Die Zeit seiner Wanderschaft von 1838-1845 widmete Zeiss dem Maschinenbau. Danach entschloss er sich jedoch, wieder im Bereich des wissenschaftlichen Apparatebaus zu arbeiten. Am 17. November 1846 eröffnete er sein mechanisches Atelier in Jena, verbesserte das Mikroskop und legte den Grundstein für den Erfolg der *Zeisswerke*.

[Wikipedia](#)**Caroline-Schelling-Eck**

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Caroline Schelling, geb. Michaelis

* 2.9.1763 Göttingen

† 7.9.1809 Maulbronn

Schriftstellerin

Die Tochter des Göttinger Professors [Johann David Michaelis](#) heiratete 1784 den Berg- und Stadtphysikus Franz Böhmer in Clausthal. Vier Jahre nach dem Tod ihres Mannes siedelte sie 1792 nach Mainz über. In Mainz verkehrte sie mit dem franzosenfreundlichen Klubbisten (Jakobiner) [Georg Forster](#), dem Ehemann ihrer Göttinger Freundin Therese Heyne. 1793 wurde sie deswegen als Parteigängerin des Freundes auf der Festung Königstein eingekerkert. Im Jahre 1796 heiratete sie [August Wilhelm Schlegel](#), den sie in Göttingen kennenlernte (Schlegel studierte von 1786-1801 in G.). Am 26.9.1800 wurde Caroline Schlegel und dem Bruder ihres Mannes, [Friedrich Schlegel](#), wegen dessen „sittenverderblicher“ Schriften der Aufenthalt in Göttingen durch Regierungsreskript verboten. 1803 wurde sie von Schlegel geschieden und heiratete den Philosophen [Friedrich Wilhelm Schelling](#). Caroline Schlegel gehörte zweifelsohne zu den geistreichsten Frauen ihrer Zeit und war die Muse verschiedener Dichter und Denker der Frühromantik.

[Wikipedia](#)**Caseliusplatz**

(Weende)

beschlossen: **11.07.1980**

Professor Dr. Johannes Caselius

* 18.05.1533 Göttingen

† 09.04.1613 Helmstedt

Humanist, Jurist und Philologe

Der Gelehrte Caselius war der erste Kanzler der Universität Helmstedt, deren Tradition die *Georgia Augusta* im Jahre 1809 übernahm. Caselius war Schüler des ersten Göttinger Gymnasiums. Auf seinem Wirken beruhte das hohe Ansehen der Universität Helmstedt in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens.

[Wikipedia](#)**Charlottenburger Straße**

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße ist nach dem ehemaligen Verwaltungsbezirk Charlottenburg von Berlin benannt. Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf umfasst heute die ehemalige *Stadt Charlottenburg*, die 1920 nach Berlin eingemeindet worden ist.

[Wikipedia](#)

Cheltenhampark

(Göttingen)

beschlossen: **06.02.1976**

Der Park wurde nach Cheltenham in England benannt, der Partnerstadt Göttingens seit 1951. (Siehe auch *Fred-Bishop-Weg*) Die Benennung betrifft den ganzen alten *Albani-Friedhof* sowie Teile des alten *Hainholzweges*, der einmal am *Albanitor* begann.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangC(aktiv)

Chemnitzer Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die Straße wurde nach der sächsischen Stadt Chemnitz (1953-1990 Karl-Marx-Stadt) benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangC(aktiv)

Christian-Gottlob-Heyne-Ufer

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1980**

Professor Dr. Christian Gottlob Heyne

* 25.09.1729 Chemnitz

† 14.07.1812 Göttingen

Der klassische Philologe Heyne war ungefähr fünfzig Jahre lang Herausgeber der *Göttingischen Gelehrten Anzeigen*. Er wurde 1763 zum Professor der Rhetorik in Göttingen berufen. 1764 wurde ihm die Aufsicht über die Universitätsbibliothek übertragen. Heyne gilt als einer der wichtigsten Vordenker des Klassizismus.

Gedenktafel: 1763-1812 *Papendiek* 16

[Wikipedia](#)

KapitelanfangC(aktiv)

Christianshöhe

(Göttingen)

beschlossen: **17.12.1958**

Herzog Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel, Administrator von Halberstadt 1616–1623

* 20.09.1599

† 16.06.1626

In diesem Bereich fand im Jahre 1623 das erste Reitergefecht während des Dreißigjährigen Krieges bei Göttingen statt. Der „tolle Christian“, wie der Herzog auch genannt wurde, zog sich am 11.07.1623 vor dem heranrückenden Tilly, dem Feldherrn der *Katholischen Liga*, auf ständische Forderung in den Westphälischen Kreis zurück. In Verfolgung seines Gegners steckte Tilly die Dörfer Jühnde sowie Groß- und Klein Schneen in Brand.

[Wikipedia](#)

Christian Heinrich Richard Krause

* 29.12.1867 Kappeln/Schlei

† 27.11.1944 Göttingen

Nach dem Volksmund geht der Name auf den Kaufmann und Göttinger Bürgervorsteher *Krause* zurück. Er besaß in Lage der Straße ein Gartenhaus, an dem weit sichtbar der Name *Christianshöhe* angebracht war.

Dem Rat waren bei der Beschlussfassung beide Versionen bekannt, welche von beiden dem Beschluss zugrunde liegt, ist aus den Ratsprotokollen nicht zu entnehmen.

KapitelanfangC(aktiv)

Christophorusweg

(Göttingen, Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

Christophorus

* unbekannt

† im 3. Jahrhundert

Der Hl. Christophorus ist ein legendarischer Heiliger des Christentums und einer der *Vierzehn Nothelfer*. Die Straße wurde nach der an ihr gelegenen *Christophoruskirche* benannt.

[Wikipedia](#)

[Legende](#)

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

Claus-Hartung-Eck

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Claus Hartung

Erwähnung um 1592

Der Geismarer *Bauermeister* (Vertreter der Bauernschaft) wurde am 16.8.1592 auf dem Hardenberg in Ketten gelegt. Grund dafür war eine widerständige Handlung *Bauermeister* Hartungs gegenüber der grundherrlichen Verwaltung. Beim Bau des 2. Meierhofes der Hardenberger in Geismar hatten die Einwohner die Pflicht, mit Hand- und Spanndiensten den Hardenbergern zu dienen. Hartung hatte im Zuge der Dienstpflicht Feldfrüchte zum Hardenberg gefahren. Auf der Rückfahrt sollte er Bauholz für den Meierhof mitnehmen. Rückfrachten aber waren in den Dienstpflichten nicht vorgesehen. Er verweigerte die Mitnahme, um keinen Präzedenzfall für eine Ausweitung der Pflichten zu schaffen und wurde daraufhin eingekerkert. Die daraufhin im Dorf entstandene Unruhe veranlasste die Hardenberger, ihn nach kurzer Zeit wieder freizulassen.

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

Cramerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **23.10.1930**

Theodor Cramer

* 18.07.1853 Mühlhausen/Thüringen

† 02.02.1912 Göttingen

Der Dreher Cramer war Mitbegründer des *Göttinger Bau- und Sparvereins*.

Kapitelanfang [C\(aktiv\)](#)

D(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Dahlmannstraße](#) [Daimlerstraße](#) [Danziger Straße](#) [David-Hilbert-Straße](#) [Dawesbreite](#)
[Deisterstraße](#) [Delbeeke](#) [Deneweg](#) [Den-Haag-Straße](#) [Deppoldshäuser Straße](#) [Deppoldshausen](#)
[Diebeskammer](#) [Diedershäuser Straße](#) [Dingelstädter Weg](#) [Distelweg](#) [Domänenweg](#) [Dorothea-](#)
[Schlözer-Bogen](#) [Dransfelder Straße](#) [Drei Brunnen](#) [Dresdener Straße](#) [Drosselstieg](#) [Droste-](#)
[Hülshoff-Eck](#) [Dublinstraße](#) [Duderstädter Landstraße](#) [Dürrstraße](#) [Düstere-Eichen-Weg](#) [Düstere](#)
[Straße](#)

Dahlmannstraße

(Göttingen)

beschlossen: **09.06.1910**

Professor Dr. Friedrich Christoph Dahlmann

* 13.05.1785 Wismar

† 05.12.1860 Bonn

Der Historiker und Politiker Dahlmann war von 1829-1837 Professor in Göttingen. Er wirkte bei der Abfassung des Verfassungsentwurfs für das *Königreich Hannover* 1833 mit und war Abgeordneter der Universität in Hannover. Nach Aufhebung des Grundgesetzes durch König Ernst-August

1837 gehörte er zu dessen schärfsten Kritikern und wurde als führender Kopf der [Göttinger Sieben](#) des Landes verwiesen. Im Jahre 1848 wurde er Mitglied der [Frankfurter Nationalversammlung](#). Nach deren Scheitern zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Gedenktafel 1829-1837 *Weender Landstraße 1*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Daimlerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.01.1953**

Gottlieb (Wilhelm) Daimler

* 17.03.1834 Schorndorf/Württemberg

† 06.03.1900 Stuttgart

Der Ingenieur, Konstrukteur und Industrielle Daimler baute den ersten schnell laufenden Benzinmotor und das erste vierrädrige Kraftfahrzeug mit Verbrennungsmotor.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Danziger Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

In der Sitzung vom 20. Juli 1951 beschloss der Rat, die zwischen *Reinhäuser Landstraße*, der *Kantstraße* und *Geismar Landstraße* wie von dort zum *Lohberg* anzulegenden Straßen nach ostdeutschen, durch den Zusammenbruch 1945 verloren gegangenen Städten zu benennen. Die Straße wurde benannt in Erinnerung an die Stadt Danzig (heute: Gdańsk).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

David-Hilbert-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **22.01.1932**

vorher **Prinz-Albrecht-Straße** (*Friedländer Weg bis Jennerstraße*) beschlossen: **14.11.1901** umbenannt: **22.01.1932**

Professor Dr. David Hilbert

* 23.01 1862 Königsberg

† 14.02.1943 Göttingen

Hilbert wurde von Königsberg auf Betreiben von [Felix Klein](#) nach Göttingen berufen, wo er von 1895 bis 1929 einen Lehrstuhl für Mathematik innehatte. Zu dieser Zeit hatte die Universität Göttingen den Ruf des „mathematischen Nabels“, woran Hilbert, einer der bedeutendsten Mathematiker der Neuzeit, einen wesentlichen Anteil hatte. Sein Tod (Grabstelle auf dem Göttinger Stadtfriedhof an der *Groner Landstraße*) blieb in der deutschen Öffentlichkeit unbeachtet, in den USA kam es hingegen an vielen Universitäten zu Gedenkveranstaltungen. Die Straßenbenennung erfolgte aus Anlass seines 70. Geburtstages.

Gedenktafel: 1897-1943 *Wilhelm-Weber-Straße 29*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Dawesbreite

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Die *Dawesbreite* ist eine in unmittelbarer Nähe gelegene alte Flurbezeichnung.

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Deisterstraße

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: **Zollstock** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965** (teilweise, südlich *Kasseler Landstraße*)

Die Straße ist nach dem südwestlich von Hannover gelegenen Höhenzug des Weserberglandes benannt. Im Zuge der Bildung des Baugebietes südlich der B-3 wurde im Rahmen der Eingemeindung der südliche Teil des *Zollstocks* umbenannt, da eine Hausnummerierung über die *Kasseler Landstraße* hinaus vermieden werden sollte.

[Wikipedia](#)

Delbeeke

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Die Delbeeke (mnd. *beke*, nnd. *bek* – Bach) floss entlang des *Gallbühls*, allerdings ist der Gewässername nirgends verlässlich bezeugt. Er könnte Pate gestanden haben für den Ort Delbechteshusen, der bereits 1309 wurde dieser Ort wüst (verlassen). Die Bewohner zogen nach Grone oder Elliehausen, um von dort ihre Äcker weiter zu bewirtschaften. Zu dieser Wüstung gehörte auch der *Gesundbrunnen* (an der Autobahn zwischen Elliehausen und Grone gelegen).

KapitelanfangD(aktiv)

Deneweg

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Deneweg** (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. *Dene* hieß im regionalen Niederdeutsch Niederung. Der Weg liegt neben einer Senke. Nach Danne kann *Dene* auch das Gegenteil, nämlich "kleiner Hügel", heißen.

KapitelanfangD(aktiv)

Den-Haag-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

In Den Haag (’s-Gravenhage) befindet sich seit 1831 die Residenz des niederländischen Königshauses und der Regierungs- und Parlamentssitz der Niederlande.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Deppoldshäuser Straße

(Weende, Deppoldshausen)

beschlossen: **10.09.2010**

Der Rat der Stadt Göttingen hat einstimmig die Straße von der *Otto-Hahn-Straße* zum Wohnplatz Deppoldshausen aus Gründen der Übersichtlichkeit im Rettungswesen benannt. Der Wohnplatz bleibt auf Wunsch der Bewohner unter der Bezeichnung „Deppoldshausen“.

KapitelanfangD(aktiv)

Deppoldshausen

(Deppoldshausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Mit der Eingemeindung im Jahre 1973 musste für die Domäne Deppoldshausen auch ein Name beschlossen werden. Nichts lag bei den wenigen Wohnhäusern näher, als den alten Ortsnamen (Wohnplatznamen) als Straßennamen zu beschließen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Diebeskammer

(Grone)

beschlossen: **11.06.1993**

Auf der Diebeskammer lagen möglicherweise Grabkammern oder Hügelgräber, die im Laufe der Jahrhunderte durch Bearbeitung eingeebnet wurden. 400 m südlich der Lage wurden beim Bau der Autobahn bereits 1934 zwei [Hockergräber](#) der jüngeren Steinzeit gefunden. Im Bereich der *Diebeskammer* (früher auch *Deiweskomere* oder *Düwelskomere*, nnd. für Teufelskammer) gibt es Fundstellen mit steinzeitlichem Gerät. Dieser unbebaute Weg ist so benannt worden, um den Flurnamen zu erhalten.

KapitelanfangD(aktiv)

Diedershäuser Straße

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Bergstraße** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Das Dorf *Diedershausen* war im 14. Jahrhundert wüst (verlassen) und wird 1070 als *in villa Didercheshuson* erwähnt. Die Bewohner siedelten nach Elliehausen um (siehe auch *Delbeeke*). Der Weg führt zur namensgebenden Wüstung.

Dingelstädter Weg

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Der Weg wurde nach Dingelstädt benannt, einer Stadt im thüringischen Eichsfeld.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Distelweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**

Die Distel ist eine mit Dornen bewehrte einheimische Pflanze (*distel*, indogerm. für spitz oder stechen). Sie ist Namensbestandteil bei verschiedenen Pflanzenarten und Gattungen der *Carduoideae*, einer Unterfamilie der Korbblütler (*Asteraceae*). Die Benennung erfolgte auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates Nikolausberg vor der Eingemeindung.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Domänenweg

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**vorher: **Grüner Weg** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg führt entlang der Ländereien der alten Domäne (größeres landwirtschaftliches Anwesen in herrschaftlichem Besitz) in Holtensen.

KapitelanfangD(aktiv)

Dorothea-Schlözer-Bogen

(Geismar)

beschlossen: **09.08.2002**durch diesen Beschluss aufgehoben: **Dorothea-Schlözer-Stieg** beschlossen **04.07.1997** aufgehoben: **09.08.2002**

Dr. Dorothea Rodde, geb. Schlözer

* 10.8.1770 Göttingen

† 12.7.1825 Avignon

Dorotheas Vater, der Göttinger Professor für Staatsrecht und Geschichte [August Ludwig von Schlözer](#), erzog sie nach einem von ihm entwickelten Erziehungskonzept. Sie lernte in wenigen Jahren Plattdeutsch, Englisch, Holländisch, Schwedisch und Französisch. Mathematik, naturwissenschaftliche Fächer und Musik gehörten ebenfalls zu ihrem Lehrplan, der von Latein und Italienisch, Spanisch und Hebräisch komplettiert wurde. Am 25.8.1787 legte sie als 17-Jährige ihre Magisterprüfung ab und promovierte am 17. September 1787 auf eine Initiative von Prof. [Johann David Michaelis](#) als erste Frau zum Dr. phil. Von ihrer eigenen Doktorfeier war sie als Frau allerdings ausgeschlossen. Am 29.5.1792 heiratete sie den Lübecker Kaufmann, Senator und späteren Bürgermeister [Matthäus Rodde](#). Zu den Freunden des Hauses gehörte auch der französische Schriftsteller [Charles de Villers](#), zu dem sie eine besondere Beziehung entwickelte. Im Zuge der Napoleonischen Kriege ging Matthäus Rodde 1810 bankrott und zog mit seiner Familie, begleitet von Villers, nach Göttingen. Auf der Rückreise von einer Kur in Südfrankreich verstarb Dorothea 1825 in Avignon.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Dransfelder Straße

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**vorher: **Hauptstraße** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**vorher: **Herbstweg** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**vorher: **Steinweg (Teilstück)** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Benannt nach der Gemeinde Dransfeld, durch die die Bundesstraße 3 verläuft.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangD(aktiv)

Drei Brunnen

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**In der Nähe dieser Straße lagen drei Brunnen: der Brunnen im *Feldborn*, der Dorfbrunnen

im Unterdorf und der Brunnen von Unterwehrshusen. In trockenen Zeiten versiegten gewöhnlich die beiden Ersten.

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Dresdener Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die Straße ist benannt nach Dresden, Hauptstadt des Landes Sachsen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Drosselstieg

(Geismar)

beschlossen: **01.12.1959**

Drosseln (*Turdidae*) sind eine weltweit verbreitete Familie der Singvögel in der Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*); zumeist Zugvögel. Zu den Drosseln zählen u.a. Amsel, Nachtigall, Sprosser, Singdrossel. Weitere bekannte Arten sind z. B. Misteldrossel, Wacholderdrossel, Rotdrossel, Steinrötel, Blaumerle.

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Droste-Hülshoff-Eck

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Annette Freiin von Droste-Hülshoff

* 10.1.1797 Hülshoff bei Münster

† 24.5.1848 Meersburg am Bodensee

Sie gilt als eine der bedeutendsten deutschen Dichterinnen. Ihr dichterisches Werk ist nicht sehr umfangreich, aber mannigfaltig: Lyrik (Heidebilder und Balladen), vier größere Versepen, die Novelle *Die Judenbuche* sowie religiöse Gedichte. In ihrer abseits aller Modeströmungen gewachsenen Eigenart schuf sie ein Werk, das schon auf die symbolistische Literatur der Jahrhundertwende vorausdeutet.

[Wikipedia](#)

[Briefe](#) von Annette von Droste-Hülshoff

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Dublinstraße

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1991**

Die Straße ist benannt nach der irischen Hauptstadt Dublin. Im Jahre 1977 war an anderer Stelle am *Holtenser Berg* eine *Dublinstraße* beschlossen worden. Diese kam aber nicht zur Ausführung.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Duderstädter Landstraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Die Straße führt zur alten Kreisstadt Duderstadt im unteren Eichsfeld. Von 1907 bis 1931 hatte Duderstadt mit einer mehrjährigen Unterbrechung Anschluss an die [Gartetalbahn](#) nach Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Dürrstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.09.1937**

Ludwig Dürr

* 04.07.1878 Stuttgart

† 01.01.1956 Friedrichshafen/Bodensee

Der Ingenieur Dürr war als Chefingenieur für den Grafen Zeppelin tätig. Er wurde Leiter der Luftschiffswerft in Friedrichshafen und führte als Technischer Direktor die Zeppelin-Gesellschaft bis 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Düstere-Eichen-Weg

(Göttingen)

beschlossen: 24.12.1945

vorher: *Düstere-Eichen-Weg* und *Schlageterstraße* beide beschlossen: 18.05.1933 umbenannt: 24.12.1945

vorher: *Düstere-Eichen-Weg* beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 18.05.1933

Der Abschnitt zwischen der *Herzberger Landstraße* und dem *Eichendorffplatz* war während der Nazizeit in *Schlageterstraße* umbenannt worden. Der Ursprung des eigentlichen Namens geht auf einen Flurnamen zurück, der bereits 1750 in der Flurkarte von Seutter verzeichnet ist: *In den düsteren Eichen*. Bereits 1377 ist er in den Registern als *in den dusteren eken* nachgewiesen, was auf eine frühere Eichenbewaldung des Geländes unterhalb des Hainberges verweist.

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

Düstere Straße

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864

Bereits 1383 taucht die Straße in den Schoßregistern der Stadt als *platea dicta Dusterstrate* auf; 1402 erscheint sie als *in platea tenebrosa* für schattige oder dunkle Straße. Sie war die zweite Straße des Nikolaiviertels und besaß ein um 1400 entstandenes Mauertor zu *Kleinen Mühle*.

Die *Düstere Straße* war sehr eng. Mitte des 15. Jahrhunderts war sie vorzugsweise von Wollwebern und Tuchmachern bewohnt, die das Wasser des Leinekanals für ihre Arbeit benötigten.

Kapitelanfang [D\(aktiv\)](#)

E(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Ebersdorfer Straße](#) [Eckenbornweg](#) [Ederstieg](#) [Edith-Stein-Stieg](#) [Edward-Schröder-Bogen](#)
[Egelsberg](#) [Ehregard-Schramm-Weg](#) [Eibenweg](#) [Eichendorffplatz](#) [Eichenhof](#) [Eichweg](#)
[Eifelweg](#) [Eisenacher Straße](#) [Eisenbahnstraße](#) [Eisenbreite](#) [Eislebener Weg](#) [Elbinger Straße](#)
[Elisabeth-Heimpel-Weg](#) [Elliehäuser Anger](#) [Elliehäuser Feldscheide](#) [Elliehäuser Weg](#) [Elly-](#)
[Heuss-Knapp-Straße](#) [Elmpark](#) [Elmweg](#) [Elsa-Brändström-Weg](#) [Elsa-Hoppe-Weg](#) [Else-](#)
[Krengel-Straße](#) [Else-Lasker-Schüler-Eck](#) [Emilienstraße](#) [Emil-Mehle-Weg](#) [Emil-Nolde-Weg](#)
[Emmy-Noether-Weg](#) [Enrico-Fermi-Eck](#) [Erfurter Straße](#) [Erich-Schmidt-Weg](#) [Erlenweg](#) [Erna-](#)
[Blencke-Weg](#) [Ernst-Abbe-Straße](#) [Ernst-Barlach-Weg](#) [Ernst-Curtius-Weg](#) [Ernst-Fahlbusch-](#)
[Straße](#) [Ernst-Honig-Wall](#) [Ernst-Ruhstrat-Straße](#) [Ernst-Schultze-Straße](#) [Erwin-Baur-Weg](#)
[Eschenbergweg](#) [Eschenbreite](#) [Eschenweg](#) [Esebecker Straße](#) [Eulenloch](#) [Europa-Allee](#)
[Ewaldstraße](#)

Ebersdorfer Straße

(Grone)

beschlossen: 12.02.1965

Ebersdorf ist ein Stadtteil von Chemnitz, einer Stadt im Westen des Freistaates Sachsen. Zwischen der Kirchengemeinde Chemnitz-Ebersdorf und der St. Petri Kirchengemeinde in Grone besteht ein sehr intensives Patenverhältnis.

[Wikipedia](#) Ebersdorf

[Kirchengemeinde](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Eckenbornweg

(Herberhausen)

beschlossen: 06.03.1964

Benannt nach einer alten Flurbezeichnung, die mit *born* (nnd. für Brunnen oder Quelle) auf einen nahegelegenen Brunnen hinweist.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Ederstieg

(Göttingen)

beschlossen: 01.11.1963

vorher **Werrastieg** beschlossen: **16.12.1960** umbenannt: **01.11.1963**

Die Eder ist längste und größte westliche Zufluss der Fulda und regelt so im Sommer mit ihrer Tal-sperre auch den Wasserstand der Weser. Die Umbenennung erfolgte wegen der Benennung der *Werrastraße* im gleichen Baugebiet.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Edith-Stein-Stieg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Edith Stein

Ordensname: Teresia Benedicta a Cruce

* 12.10.1891 Breslau

† (9.8.1942) KZ Auschwitz (ermordet)

Philosophin und katholische Theologin

war Tochter eines jüdischen Kaufmanns. Sie studierte und promovierte von 1913 bis 1916 in Göttingen und ging danach als Privatassistentin mit ihrem Lehrer [Edmund Husserl](#) nach Freiburg. Vier Versuche, sich zu habilitieren scheiterten daran, dass sie eine Frau war.

1922 konvertierte sie zum katholischen Glauben und war bis 1931 Lehrerin am *Dominikanerinnenkloster St. Magdalena* in Speyer. Anschließend war sie von 1932 - 1933 Dozentin am deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster tätig. 1933 wurde Stein [Karmelitin](#), zuerst in Köln, ab 1938 in Echt in den Niederlanden. Dort wurde die konvertierte Jüdin 1942 von der SS verhaftet und nach Auschwitz deportiert. 1998 wurde sie heilig gesprochen. In ihrem posthum veröffentlichten Werk *Endliches und Ewiges Sein. Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins* (1950, ursprünglich ihre Habilitationsschrift) entwickelte sie eine christliche Gotteslehre und Anthropologie, wobei sie das Denken des [Thomas von Aquin](#) mit der *Phänomenologie* Edmund Husserls zu verbinden suchte.

Gedenktafel:1913-1916 *Lange-Geismar-Straße 2*

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Edward-Schröder-Bogen

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Edward Schröder

* 18.05.1858 Witzhausen

† 09.02.1942 Göttingen

Der Germanist Edward Schröder habilitierte sich 1883 in Göttingen. 1885 ging er als Privatdozent nach Berlin, 1887 wechselte er nach Marburg. 1891 bis 1938 war er Herausgeber der *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*. 1902 folgte er einem Ruf nach Göttingen. Schröder war Ehrenvorsitzender des *Göttinger Geschichtsvereins* und leitete von 1908 bis 1934 die Arbeit am *Deutschen Wörterbuch*. Die Ehrenbürgerschaft der Stadt Göttingen wurde ihm 1937 verliehen.

Gedenktafel 1902-1942 *Wagnerstraße 2*

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Egelsberg

(Göttingen)

beschlossen: **09.10.1924**

Die Straße ist nach ihrer Lage am Egelsberg benannt.

KapitelanfangE(aktiv)

Ehregard-Schramm-Weg

(Geismar)

beschlossen: **25.04.1997**

Ehregard Schramm, geb. von Thadden

* 5.10.1900 Greifenberg/Pommern

† 30.6.1985 Göttingen

machte ihr Abitur 1920 in Berlin und nahm danach ein Geschichtsstudium in Heidelberg auf. 1925 heiratete sie dort ihren Lehrer Dr. [Percy Ernst Schramm](#) und brach das Studium ab. 1929 zog sie

nach Göttingen um und wohnte in der *Herzberger Landstraße* 66. Ihr Buch *Griechenland und die großen Mächte 1913 - 1923* erschien 1933 bei *Vandenhoeck & Ruprecht*.

Den Nationalsozialisten gegenüber nahm sie, im Gegensatz zu ihrem Mann, eine distanzierte Haltung ein. 1943 - 1945 wirkte sie engagiert am Aufbau des Universitätswohnungsamtes mit. 1948 nahm Schramm seine Lehrtätigkeit nach erfolgter [Entnazifizierung](#) wieder auf. 1950 gründet Ehrengard Schramm ein Hilfswerk für die Witwen und Waisen der 1945 von den Deutschen in [Kalávríta](#) / Peloponnes und anderen griechischen Orten erschossenen Männer und holte 65 griechische Jugendliche zur Ausbildung nach Deutschland. 1954 rückte sie für die FDP in den Rat der Stadt Göttingen nach. Im Zusammenhang mit der [Leonard-Schlüter-Affäre](#) wechselt sie 1955 zur SPD. 1955 erschien ihr Buch *Griechenland und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg*. Von 1959 bis 1967 war sie Landtagsabgeordnete der SPD. Von 1966 bis 1968 war sie wiederum Ratsmitglied in Göttingen, wobei sie sich im folgenden der kulturellen und sozialen Arbeit widmete (z. B. der Beschaffung der Mittel für den Wohnungsbau im *Asternweg*). Neben der Tätigkeit für die Heimkehrerhilfe in [Friedland](#), hatte sie den Vorsitz im Sozialausschuss des [Kuratoriums Unteilbares Deutschland](#) inne und sie war beteiligt am Göttinger Arbeitskreis [Kampf dem Atomtod](#). 1963 erhielt sie das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 1966 die Gedenkmünze der *Stiftung Theodor-Heuss-Preis e.V.*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eibenweg

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Eibe (*Taxus baccata*) ist eine Nadelholzgattung der Familie der Eibengewächse (*Taxaceae*). Diese sind in Europa, im Orient und in Nordafrika heimisch.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eichendorffplatz

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Joseph Freiherr von Eichendorff

* 10.03.1788 Schloss Lubowitz bei Ratibor

† 26.11.1857 Neisse

Der Lyriker und Erzähler Eichendorff gilt als Vollender der romantischen Dichtung. Mit etwa 5000 Vertonungen zählt er zu den meistvertonten deutschsprachigen Lyrikern.

[Wikipedia](#)

[Eichendorffstein](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eichenhof

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Die Straße wurde nach der Eiche (*Quercus*) aus der Gattung der Buchengewächse benannt. Die Eichenrinde wurde früher als Gerbmittel eingesetzt. Ihr Name ist mit dem lateinischen *esca* für Speise/Futter verwandt, was auf die frühere Eichenmast in der Schweinehaltung hinweist.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eichweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss**

Wahrscheinlich nach der Eiche benannt und dabei dem mhd. *eich* folgend. Die Aktenlage lässt keine eindeutige Ableitung zu, ein Beschluss wurde nicht gefunden. Das Adressbuch der Stadt zeigt, dass die ersten Gebäude dieser Straße um 1923 entstanden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eifelweg

(Grone)

beschlossen: **08.02.2008**

Die Eifel ist der linksrheinische Teil des Rheinischen Schiefergebirges zwischen Mosel und Nieder-

rheinischer Bucht.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Eisenacher Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die Straße ist benannt nach der thüringischen Stadt Eisenach an den nordwestlichen Ausläufern des Thüringer Waldes.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Eisenbahnstraße

(Göttingen)

beschlossen: **25.04.1901**

Die Straße verlief früher parallel zur Eisenbahnlinie Göttingen - Bebra, die nach der Benennung höher gelegt und westlich um den *Leineberg* herum geführt wurde.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Eisenbreite

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Groner Weg beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

In Anlehnung an die benachbarte *Silber-* und *Kupferbreite* künstlich geschaffener Name. In der Nähe von Holtensen wurde früher zeitweilig [Raseneisenstein](#) abgebaut. Die *breite* steht im Mittelhochdeutschen für eine größere Ackerfläche.

KapitelanfangE(aktiv)

Eislebener Weg

(Geismar)

beschlossen: **20.09.1972**

Der Weg wurde benannt nach der Lutherstadt Eisleben, einer Kreisstadt im östlichen Harzvorland.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Elbinger Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Die Straße wurde benannt nach der ermländischen Stadt Elbing im ehemaligen Ostpreußen, heute Elbląg in der Woiwodschaft *Ermland-Masuren* im nördlichen Polen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Elisabeth-Heimpel-Weg

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995**

Elisabeth Heimpel, geb. Michel

* 26.4.1902 Mannheim

† Juli 1972 Falkau/Schwarzwald

war eine Pädagogin und Sozialpädagogin in Göttingen. Sie studierte Medizin, zunächst in München, nach vier Semestern wechselte sie nach Freiburg. Dort studierte sie Geschichte, Philosophie und Psychologie. Gleichzeitig besuchte sie Seminare der *Sozialen Frauenschule*. 1924 kehrte sie nach Göttingen zurück und studierte Sozialpädagogik bei [Herman Nohl](#). Parallel dazu arbeitete sie in einem Kindergarten und unterrichtet eine Mädchenklasse der Landhaushaltsschule in Wöllmarshausen. Ihre Dissertation widmete sie der Aufklärung als "pädagogisches Phänomen" (veröffentlicht: Göttingen 1927).

Zurück in Freiburg heiratete sie den Historiker [Hermann Heimpel](#) und war als Lehrbeauftragte an der *Sozialen Frauenschule* tätig. Während der Naziherrschaft zog sie sich ins Privatleben zurück. Nach mehreren Ortswechseln kam sie 1949 wieder nach Göttingen. Sie wurde Mitherausgeberin und Autorin in der von Herman Nohl gegründeten Monatszeitschrift *Die Sammlung*, deren Redaktion sie 1961 unter dem neuen Namen *Die Neue Sammlung. Göttinger Blätter für Kultur und Erziehung* übernahm. Nach 1959 übersetzte sie die Schriften des Pädagogen [Janusz Korczak](#) und gab sie

heraus. Auch deswegen erhielt Korczak im Oktober 1972 posthum den *Friedenspreis des Deutschen Buchhandels*. Ihr politisches Engagement war umfassend: in der Anti-Atom-Kampagne, als Verfasserin der *Erklärung der Frauen gegen die Atomwaffen* und als Mitglied in der Weltorganisation der Mütter W.O.M.A.N. Sie war zudem 1963 Mitbegründerin des *Göttinger Vereins für Jugendfragen* und machte 1968 Vorschläge zur Errichtung einer Kindertagesstätte am *Maschmühlenweg (Elisabeth-Heimpel-Haus)*, deren Hort sie finanzierte.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elliehäuser Anger

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Am Anger* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Um Verwechslungen mit der *Angerstraße* zu vermeiden und den Namensteil *Anger* zu erhalten, wurde als Lagebezeichnung Elliehausen hinzugefügt. Vorher hieß der Platz im Volksmund *Anger* (mhd. für ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz). 1512 wird er als *pratum Ellingehusen* (Anger Elliehausen) erwähnt.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elliehäuser Feldscheide

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Die alte Flurbezeichnung *Feldscheide* (bezeichnet eine Grenze von Anbaugebieten; diese liegt in unmittelbarer Nähe des Talgrabens) erhielt den Zusatz *Elliehäuser*, da bereits im Ortsteil Geismar der Name *An der Feldscheide* existierte.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elliehäuser Weg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Elliehäuser Weg* war bis zum Bau der Autobahn die Verbindungsstraße von Göttingen zum Nachbarort Elliehausen.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elly-Heuss-Knapp-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Elly Heuss-Knapp

* 25.01.1881 Straßburg

† 19.07.1952 Bonn

war die Ehefrau des ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik, [Theodor Heuss](#) (1884-1963) und gründete 1949/50 das *Müttergenesungswerk*. 1946 bis 1949 war die ehemalige Lehrerin liberale Landtagsabgeordnete in Baden-Württemberg und insbesondere in der Sozial- und Kulturpolitik engagiert.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elmpark

(Grone)

beschlossen: **12.05.2006**

Der *Elmpark* ist die Spielstätte südlich des *Elmweges*. Wegen der besseren Identifizierbarkeit wurde sie mit dem Stammwort der Straße versehen: Der Elm ist ein Höhenzug südöstlich von Braunschweig.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elmweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße wurde benannt nach dem Höhenzug südöstlich von Braunschweig.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Elsa-Brändström-Weg

(Herberhausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Elsa Brändström

* 26.03.1888 Petersburg

† 04.03.1948 Cambridge (Massachusetts)

war die Tochter des schwedischen Militärattachés in Russland und kümmerte sich als *Engel von Sibirien* von 1914 bis 1920 um die deutschen Kriegsgefangenen in Russland. Sie war bis 1930 maßgeblich an deren Rückführung beteiligt. 1933 folgte sie ihrem Mann, dem Pädagogik-Professor [Robert Ulich](#), in die USA. Dort setzte sie ihr Engagement fort und war in der Flüchtlingshilfe für emigrierte Deutsche und Österreicher tätig. Aus ihrer Hilfsaktion für Not leidende Kinder in Deutschland gegen Kriegsende entstand die Organisation [CARE International](#) (*Cooperative for American Relief in Europe*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Elsa-Hoppe-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Elsa Hoppe

* 11.11.1902 Kassel

† 20.7.1991 Göttingen

besuchte von 1909 bis 1919 das Lyzeum (Höhere Töchterschule, heute *Hainberggymnasium*) in Göttingen, danach die Kunstgewerbeschule in Hildesheim (Lehrer: Prof. W. Maigatter). 1925 wechselte sie nach München (Lehrer: Prof. Heimann-Troendle, Prof. Schrader-Velgen). Die Münchner Zeit wurde bestimmend für das spätere Werk der bildende Künstlerin, beeinflusst wurde sie zudem von [Nolde](#), [Corinth](#) und [Munch](#). 1926-1928 fanden erste Göttinger Ausstellungen statt (u.a. Radierungen). 1930 verlegte sie ihren Wohnsitz wieder endgültig nach Göttingen und wurde als selbstständige Künstlerin tätig. Ihr eher konventionelles Werk (Landschaftsbilder) schützte sie während des Dritten Reiches vor nationalsozialistischer Verfolgung.

Nach dem Kriege begann sie auf Anregung des Malers Pistorius mit Holzschnitten (Kinder, Tiere), kehrte aber zur Landschaftsmalerei zurück. Ihr zunehmender künstlerischer Erfolg gab ihr Recht. Nach der Währungsreform war sie viele Jahre Lehrerin für anatomisches Zeichnen an der *Reichenbachschule*. Sie beteiligte sich aktiv am Aufbau des *Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler* ([BBK](#)). Ende der sechziger Jahre zog sie sich aus der aktiven Arbeit des BBK zurück. Die Kraft ihrer Augen ließ nach und sie erblindete fast. Sie war als Künstlerin in Göttingen Zeit ihres Lebens sehr populär.

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Else-Krengel-Straße

(Grone)

beschlossen: **09.09.2011**

Else Krengel

* 07.02.1922 Grone

† 11.01.2007 Göttingen

erhielt die *Groner Ehrennadel* für ihre zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten, insbesondere für den Sportverein MTV Grone. Sie leitete die von ihr 1960 gegründete Frauenabteilung 25 Jahre. Mit der Benennung einer Straße in der Nachbarschaft des Vereinsgeländes des MTV Grone wollte der Ortsrat Else Krengel bleibend ehren.

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Else-Lasker-Schüler-Eck

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Else Lasker-Schüler

* 11.2.1869 Wuppertal-Elberfeld

† 22.1.1945 Jerusalem

die bedeutende deutsch-jüdische Dichterin wuchs in Wuppertal auf. 1894 heiratete sie den Arzt [Bertold Lasker](#), von dem sie sich 1903 scheiden ließ. Im selben Jahr heiratete sie den Schriftsteller [Herwarth Walden](#). Nachdem sie bereits einige Gedichte veröffentlicht hatte, erschien 1902 *Syx*, ihr

erster Gedichtband. Sie lebte im Künstlermilieu von Berlin, wurde u.a. 1912 nach ihrer erneuten Scheidung von [Karl Kraus](#) unterstützt, stand in lebhaftem Briefwechsel mit [Franz Marc](#) und übte auf das Schaffen von u.a. [Georg Trakl](#) und [Gottfried Benn](#) starken Einfluss aus. 1933 emigrierte sie über Zürich nach Jerusalem, wo sie in Armut starb.

Veröffentlicht wurden ihre Gedichte in *Der Sturm*, der Zeitschrift ihres zweiten Mannes, in der *Fackel* von Karl Kraus sowie in mehreren illustrierten Gedichtbänden. Mit ihrer Dichtung gilt sie als herausragende Vertreterin der avantgardistischen Moderne und des Expressionismus. Für G. Benn war sie "die größte Lyrikerin, die Deutschland je hatte".

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Emilienstraße

(Göttingen)

beschlossen: **28.11.1899**

Emilie von Warnstorff, geb. Stegemann

* 21.03.1857 Göttingen

† 28.09.1906 Göttingen

Auf Wunsch der Anlieger wurde die am 8.8.1899 benannte *Feldstraße* bereits am 28.11.1899 umbenannt. Namenspatin war die Ehefrau des Maschinenfabrikanten Carl Friedrich Gustav von Warnstorff, der diese Straße auf seinem Gelände projektiert und angelegt hatte.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Emil-Mehle-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **07.05.1982**

Emil Mehle

* 25.03.1868 Grünstadt

† 23.07.1960 Göttingen

gründete die weit über Göttingen hinaus bekannte Registraturmittelfabrik *Emil Mehle & Co.* Der Weg wurde auf Anregung der Firma *Mehle* benannt.

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Emil-Nolde-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **11.12.1964**

Emil Nolde (alias Emil Hansen)

* 07.08.1867 Nolde bei Tondern

† 15.04.1956 Seebüll/Nordfriesland

war einer der führenden Maler und Grafiker des deutschen Expressionismus und bekannt für seine ausdrucksstarke Farbwahl.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [E\(aktiv\)](#)

Emmy-Noether-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Professor Dr. Emmy Noether

* 23.03.1882 Erlangen

† 14.04.1935 Bryn Mawr / USA

immatrikulierte sich nach ihrer Reifeprüfung 1903 in Erlangen. Die spätere Mathematikerin hörte zudem 1903 und 1904 Vorlesungen in Göttingen, u.a. bei [Minkowski](#), [Klein](#) und [Hilbert](#). Zurück in Erlangen studierte sie Mathematik und promovierte dort 1907. Nachdem sie ohne Anstellung im mathematischen Institut gearbeitet hatte, holte sie David Hilbert 1915 als Assistentin nach Göttingen, wo sie sich im Jahre 1919, nach einem gescheiterten Versuch - sie wurde als Frau nicht zugelassen - endlich habilitierte. Wiederum arbeitete sie ohne Gehalt und erhielt erst 1923 einen besoldeten Lehrauftrag für Algebra. 1932 wurde sie mit dem *Ackermann-Teubner-Gedächtnispreis* ausgezeichnet. 1933 wurde ihr mit dem Berufsbeamtengesetz von den Nazis der Lehrauftrag entzogen und Noether emigrierte in die USA. Dort übernahm sie eine Professur an der Frauenhochschule in [Bryn Mawr](#) (Pennsylvania) und hielt Vorlesungen am *Institute for Advanced Study*. Die bedeutende Mathematikerin gilt als Mitbegründerin der modernen Algebra.

Gedenktafel 1932-1934 *Stegemühlenweg* 51

[Wikipedia](#)

[Mathematikerinnen in der NS-Zeit](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Enrico-Fermi-Eck

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Professor Dr. Enrico Fermi

* 29.11.1901 Rom

† 29.11.1954 Chicago

war Kernphysiker. Er studierte und promovierte in Pisa, danach vertiefte er seine Studien von Januar bis August 1923 bei [Max Born](#) in Göttingen. Göttingen war damals das führende Zentrum der theoretischen Physik. Im Jahre 1938 erhielt er den Nobelpreis für Physik und emigrierte aufgrund der Repressalien durch das Mussolini-Regime in die USA. Nachdem ihm 1942 erstmals eine kritische Kernspaltungs-Kettenreaktion gelang, wurde er ab 1944 Mitarbeiter [Oppenheimers](#) im geheimen Atomforschungslabor in [Los Alamos](#).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Erfurter Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die Straße wurde nach Erfurt, der Landeshauptstadt Thüringens, benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Erich-Schmidt-Weg

(Geismar)

beschlossen: **03.03.1967**

Erich Schmidt

* 20.12.1882 Moringen bei Northeim

† 06.10.1964 Göttingen

Der Jurist wurde 1945 von den Amerikanern als Oberstadtdirektor von Göttingen eingesetzt. Die Amtsbezeichnung des leitenden Beamten der Stadtverwaltung (Exekutive), des bisherigen Oberbürgermeisters, wurde 1945 in "Oberstadtdirektor" abgeändert. Von 1946 bis 1948 und von 1949 bis 1951 war er gewählter Oberstadtdirektor Göttingens. 1951 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft der Stadt, ein Jahr später die der *Georgia Augusta* verliehen. Die Straßenbenennung erfolgte auf Antrag der *Gothaer Versicherung* wegen seiner Verdienste um die Ansiedlung dieses Betriebes in Göttingen nach dem Zweiten Weltkrieg.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Erlenweg

(Weende)

beschlossen: **03.10.1958**

Die Erle (*Alnus*, norddeutsch Ellern) gehört zur Gattung der Birkengewächse (*Betulaceae*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Erna-Blencke-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Erna Blencke

* 25.7.1896 Magdeburg

† 21.6.1991 Bad Soden/Taunus

war Pädagogin. Sie erwarb 1917 die Lehrbefähigung für Volks- und höhere Schulen, 1919-1923 studierte sie Mathematik, Physik, Philosophie und Pädagogik in Göttingen, u.a. als Schülerin von [Leonard Nelson](#). 1929 wurde sie Studienrätin in Frankfurt a. M., engagierte sich im [Deutschen Lehrerverein](#), im [Freidenkerverband](#) und im [Internationalen Sozialistischen Kampfbund](#) (ISK). Nachdem sie am 5.5.1933 aus politischen Gründen aus dem Schuldienst in Hannover-Ricklingen entlassen wurde, gründete einen Brotvertrieb, der zugleich als Tarnung der illegalen Arbeit des ISK diente. 1937 übernahm sie die konspirative Reichsleitung des ISK, emigrierte aber bereits ein Jahr

später über die Schweiz nach Frankreich. In Paris berichtete sie über die illegale Arbeit in Deutschland und schrieb für die [Sozialistische Warte](#). Sie wurde 1940 in Frankreich interniert, floh aus dem Lager [Gurs](#), um endlich 1941 die USA zu erreichen. Dort war sie ebenfalls in der Arbeiterbewegung tätig. Im Jahre 1951 folgte sie einem Ruf des DGB Hannover, wo sie vor und nach ihrer Pensionierung insbesondere in der Erwachsenenbildung weiter pädagogisch tätig war.

[Friedrich-Ebert-Stiftung](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Abbe-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Professor Dr. Ernst Abbe

* 23.01.1840 Eisenach

† 14.01.1905 Jena

war ein deutscher Physiker, Statistiker, Optiker, Unternehmer und Sozialreformer. Nach seinem Studium in Jena (1857-1859) und Göttingen (ab 1859) promovierte er 1861. Im selben Jahr wurde er Assistent an der [Sternwarte](#) in Göttingen. Abbe entwickelte verschiedene optische Konstruktionen und Theorien und arbeitete ab 1866 zusammen mit [Carl Zeiss](#). Als Sozialpolitiker gründete er die [Carl-Zeiss-Stiftung](#) (Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Alters- und Invalidenpension, Siedlungsbau).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Barlach-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Ernst Barlach

* 02.01.1870 Wedel/Holstein

† 24.10.1938 Rostock

war ein bedeutender expressionistischer Bildhauer, Grafiker, Maler und Dichter. Besonders bekannt ist er für seine Holzplastiken und Bronzen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Curtius-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Professor Dr. Ernst Curtius

* 02.09.1814 Lübeck

† 11.07.1896 Berlin

war Historiker und Archäologe und studierte 1834 - 1835 in Göttingen bei [Karl Otfried Müller](#). Nach zwölfjähriger Professur in Berlin nahm er 1855 den Ruf nach Göttingen an, wo er bis 1867 Alte Geschichte und Archäologie lehrte. Sein Wohnhaus in der *Theaterstraße 7* beherbergt heute die *Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*. Zurück in Berlin hatte er eine Professur für Archäologie inne und leitete parallel dazu das *Alte Museum*. In den Jahren 1875 bis 1881 leitete er mit Anderen die Ausgrabung [Olympias](#). Curtius galt seinerzeit als der bedeutendste Ausgrabungsleiter und Archäologe Deutschlands.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Fahlbusch-Straße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Arbecksweg* beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **12.02.1965**

Ernst Fahlbusch

* 03.05.1894 Weende

† 20.05.1964 Weende

war gelernter Feinmechaniker und schon früh politisch und gewerkschaftlich engagiert. Von 1921 bis 1933 war er Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei von Stadt und Landkreis Göttingen. Ab 1924 bis zum Verbot der SPD am 22. Juni 1933 war er Mitglied der Gemeindevertretung in Weende. Von Juni 1945 bis März 1946 war er hauptamtlicher, von 1956 bis 1964 ehrenamtlicher Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. In verschiedenen Wahlperioden war er Mitglied des Kreista-

ges Göttingen und des niedersächsischen Landtages. Fahlbusch bekleidete viele Ehrenämter, vor allem auf sozialem Gebiet, und wurde am 3.5.1964 Ehrenbürger von Weende.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Honig-Wall

(Göttingen)

beschlossen: **03.02.1961**

vorher: *Wall* beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **03.02.1961** (Abschnitt *Weender Tor* bis Theaterplatz)

vorher: *Hindenburgwall* beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **07.03.1947** (Teilstück)

vorher: *Wall* beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **30.03.1933** (Teilstück)

Ernst Honig

* 12.02.1861 Göttingen

† 05.03.1930 Göttingen

war Bäckermeister und von 1894 bis 1921 Bürgervorsteher von Göttingen. Er betätigte sich auch als Dichter und Zeichner. In der legendären Gestalt des [Schorse Szültenbürger](#) erzählt Honig in plattdeutsch Göttinger Geschichten. Die Straßenbenennung erfolgte aus Anlass seines 100. Geburtstages. Seit 1991 vergibt die Göttinger Bäcker-Innung einen *Ernst-Honig-Preis*.

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Ruhstrat-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **09.05.1958**

Ernst Ruhstrat

* 10.10.1863 Göttingen

† 01.01.1929 Göttingen

gründete mit seinem Bruder am 1. April 1888 die Firma Ernst Ruhstrat, die heutigen [Gebr. Ruhstrat Werke](#) für Elektrotechnik in Göttingen.

KapitelanfangE(aktiv)

Ernst-Schultze-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **26.10.1933**

vorher: *Am Voßloche* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **26.10.1933**

Professor Dr. Ernst Schultze

* 22.03.1865 Moers

† 30.09.1938 Göttingen

war Ordinarius für Psychiatrie und Neurologie. Von 1912 bis 1933 war er zugleich Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Göttingen. 1924 wurde er zum psychiatrischen Gutachter im Fall des Serienmörders Fritz Haarmann bestellt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Erwin-Baur-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Professor Dr. Erwin Baur

* 15.04.1875 Ichenheim/Lahn

† 02.12.1933 Müncheberg bei Fürstenwalde

studierte zunächst Medizin und promovierte 1900. Danach wechselte die Fachrichtung und promovierte 1903 an der Universität Freiburg im Fach Botanik zum Dr. phil.. 1917 wurde Baur Vorsitzender der Berliner [Gesellschaft für Rassenhygiene](#). Der international bekannte landbauwissenschaftliche Forscher war von 1928 bis zu seinem Tode Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Züchtungsforschung in Müncheberg.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangE(aktiv)

Eschenbergweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg wurde nach dem nahe der *Gleichen* bei Appenrode gelegenen Eschenberg benannt.

KapitelanfangE(aktiv)

Eschenbreite

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Der alte Flurname stand Pate bei der Benennung. Mit *Esch* (mnd.) bezeichnete man "ein Stück offenes Feld, nicht eingefriedigtes Land, das gemeinsam genutzt wurde". Die *breite* (mnd.) steht für Ackerfläche.

Eine alternative Deutung verweist auf die Gattung der Eschen in der Familie der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eschenweg

(Göttingen)

beschlossen: **08.01.1954**

Die Gattung der Eschen ist ein Teil der Familie der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Esebecker Straße

(Elliehausen, Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hauptstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973** (gilt nur für Ortsteil Elliehausen)

Die *Esebecker Straße* ist die Verbindungsstraße der heutigen Ortsteile Elliehausen und Esebeck. In Esebeck war für sie der Name *Göttinger Landstraße* gebräuchlich.

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Eulenloch

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die Eulen (*Strigiformes*) sind eine Ordnung der Vögel (lat. *Aves*), zu der über 140 Arten gezählt werden. Vermutlich haben hier die Schleiereule oder der Waldkauz Pate gestanden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Europa-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Zur Förderung des europäischen Gedankens durch Straßenbenennungen hat der Europarat mehrfach aufgerufen. Diesem Wunsch ist der Rat mit seinen Beschlüssen für den *Holtenser Berg* konsequent gefolgt, dessen Hauptachse die *Europa-Allee* bildet. In anderen Straßennamen dieses Viertels finden sich demgemäß auch viele europäische Hauptstädte. Der Bindestrich im Namen ist wegen der eindeutigen Aussprache eingefügt worden.

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

Ewaldstraße

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955** (Erweiterung bis Nonnenstieg)

vorher: *Ewaldstraße* beschlossen: **12.06.1934** geändert: **02.09.1955** (*Herzberger Landstraße - Brüder-Grimm-Allee*)

Professor Dr. Heinrich Ewald

* 16.11.1803 Göttingen

† 04.05.1875 Göttingen

war Orientalist und Theologe und verbrachte seine Schul- und Studienzeit in Göttingen. Bereits 1827 erhielt er hier eine Professur für orientalische Sprachen und heiratete Wilhelmine, eine Tochter des Mathematikers [Carl Friedrich Gauß](#). Nach Aufhebung des hannoverschen Grundgesetzes durch König Ernst-August 1837 gehörte er zu den Professoren der *Göttinger Sieben*, die ihre Anstellung verloren. So ging Ewald von 1838 bis 1848 an die Universität Tübingen. Danach folgte er wieder einem Ruf nach Göttingen, wo er 1867 wieder entlassen wurde, weil er wie 30 Jahre zuvor den Huldigungseid, diesmal auf den preußischen König, verweigerte.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[E\(aktiv\)](#)

F(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Fabrikweg](#) [Färberstraße](#) [Fäutlingsgasse](#) [Feldhüterhof](#) [Felix-Klein-Straße](#) [Feuerbachweg](#)
[Fichtenweg](#) [Finkenweg](#) [Fiorilloweg](#) [Flachsrotten](#) [Fliederweg](#) [Florenz-Sartorius-Straße](#)
[Flüthenweg](#) [Föhrenweg](#) [Försterweg](#) [Franz-Marc-Weg](#) [Fred-Bishop-Weg](#) [Fridtjof-Nansen-Weg](#)
[Friedensstraße](#) [Friedländer Weg](#) [Friedrich-B.-Osiander-Weg](#) [Friedrich-Ebert-Straße](#) [Friedrich-](#)
[Hinterthür-Weg](#) [Friedrich-Hund-Platz](#) [Friedrich-Jenner-Straße](#) [Friedrich-Naumann-Straße](#)
[Friedrich-Rettig-Weg](#) [Friedrichstraße](#) [Friedrich-von-Bodelschwingh-Straße](#) [Frieseweg](#) [Fritz-](#)
[Reuter-Straße](#) [Fröbelweg](#) [Fuldaweg](#)

Fabrikweg

(Göttingen)

beschlossen: **12.12.1890**

Die Straße führte zur Göttinger Zuckerfabrik, deren Betrieb im Dezember 1905 eingestellt und der Zuckerfabrik Nörten angeschlossen wurde.

Kapitelanfang [F\(aktiv\)](#)

Färberstraße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Straßename verweist auf die früher in Weende ansässigen Färber.

Kapitelanfang [F\(aktiv\)](#)

Fäutlingsgasse

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Das Stammwort ist plattdeutsch und bedeutet *Fuß* (*Faut*, plural: *Föt* oder *Feut*). Die schmale Gasse hat tatsächlich die Form eines kleinen Fußes, folgerichtig sind im Straßennamen zwei Verkleinerungsformen enthalten.

Kapitelanfang [F\(aktiv\)](#)

Feldhüterhof

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Der Name soll an die bedeutende Weidewirtschaft des Dorfes Elliehausen erinnern. Ein Feldhüter hatte die Aufgabe, Feld und Früchte vor Beschädigungen durch Menschen oder nicht beaufsichtigte Tiere zu schützen, in Elliehausen waren dies zumeist Schafe.

Kapitelanfang [F\(aktiv\)](#)

Felix-Klein-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **01.03.1929**

vorher: *Lindenstraße* beschlossen: **16.09.1904** umbenannt: **01.03.1929**

Professor Dr. Felix Klein

* 25.04.1849 Düsseldorf

† 22.06.1925 Göttingen

studierte in Bonn (Promotion 1868), Berlin und Göttingen. Der Mathematiker habilitierte sich 1871 in Göttingen und blieb bis 1872 Privatdozent an der *Georgia Augusta*. Danach hatte er bis 1886 Professuren in Erlangen, München und Leipzig inne. Ostern 1886 folgte er einem Ruf nach Göttingen. Dort setzte er das Werk des 1866 verstorbenen [Bernhard Riemann](#) fort. Seine wissenschaftliche Programmschrift wurde bekannt als sog. *Erlanger Programm*. Seine Arbeitsfelder waren die Geometrie, die reine und angewandte Mathematik sowie die Neuorganisation des Mathematikunterrichts an den höheren Schulen. Zudem regte er [Böttinger](#) zur Gründung der Göttinger *Vereinigung für angewandte Mathematik und Physik* an.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(aktiv\)](#)

Feuerbachweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Anselm Feuerbach

* 12.9.1829 Speyer

† 4.1.1880 Venedig

erhielt seine malerische Ausbildung ab 1845 in Düsseldorf bei Schadow und Rethel, ab 1848 in München, 1850 in Antwerpen und ab 1851 in [Coutures](#) Atelier in Paris. 1855 ging Feuerbach nach Venedig, wechselte dann aber nach Rom, um hier von 1857 bis 1872 seine Studien weiter zu treiben und zu malen. Er gehört zu den bedeutendsten deutschen Malern der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und belebte die Antike in seinen Bildern in neuer Idealität.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Fichtenweg

(Weende)

beschlossen: **26.09.1955**

Die Fichte (*Picea*) ist eine Gattung in der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*). Die einzige in Mitteleuropa heimische Art ist die Gemeine Fichte (*Picea abies*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Finkenweg

(Grone)

beschlossen: **unbekannt**

In Europa gibt es 20 Arten von Finken aus der Familie *Fringillidae* in der Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*). In Deutschland brüten davon u.a. Buchfink, Dompfaff, Stieglitz, Kernbeißer und Zeisig.

Das Beschlussdatum ist nicht zu finden. Erste Flurstücke sind an dieser Straße sind um 1962 gebildet worden.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Fiorilloweg

(Göttingen)

beschlossen: **17.12.1958**

Professor Dr. Johann Dominicus Fiorillo

* 13.10.1748 Hamburg

† 10.09.1821 Göttingen

war Künstler und Kunsthistoriker. Ab 1784 war er Aufseher der Universitätskupferstichsammlung. 1799 wurde Fiorillo außerordentlicher, 1813 ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an der *Georgia Augusta*. Er etablierte die Kunstgeschichte als eigenständiges Universitätsfach und schrieb eine neunbändige Kunstgeschichte (1798-1821). Befreundet mit [Christian Gottlob Heyne](#) und [Gottfried August Bürger](#) stand er in Verbindung mit allen wichtigen Akademikern der Universität.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Flachsrotten

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Bezeichnung verweist auf die Flachsbearbeitung. Eine *Rotte* (nnd. *Rote*, *Rate*, *Raute*) war eine mit Wasser gefüllte Grube, in der der Flachs *rotten*, d. h. für mehrere Tage bis Wochen fermentieren sollte. Nach dieser Behandlung gelangt man besser an die Fasern, die zur Flachsgarn- bzw. Leinenherstellung genutzt wurden. Vor dem offiziellen Straßennamensbeschluss war der Name *Am Rotten* im Volksmund gebräuchlich.

[Vom Flachs zur Kleidung](#)

[Flachsrotte](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Fliederweg

(Göttingen)

beschlossen: **18.02.1936**

Bei der Benennung hat der Gemeine Flieder (*Syringa vulgaris*) der Gattung der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*) Pate gestanden.

Florenz-Sartorius-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.10.1959**

Florenz Sartorius

* 10.04.1846 Göttingen

† 01.08.1925 Rauschenwasser bei Göttingen

war der Sohn des Universitätsuhrmachers Johann Georg Sartorius. Der Göttinger Universitätsmechanikermeister Wilhelm Apel war sein Lehrmeister zum Feinmechaniker. Anschließend arbeitete Sartorius bei der Firma *Staudinger* in Gießen, wo er Analysenwaagen für das chemische Laboratorium von [Justus von Liebig](#) baute. Nach dem Besuch von Vorlesungen bei [Wilhelm Weber](#) (Physik) und [Friedrich Wöhler](#) (Chemie) in Göttingen und vertiefte er seine Kenntnisse bei der Firma *Siemens&Halske* in Berlin, dann bei der Firma *Schröder* in Hamburg und wiederum bei der Firma *Staudinger*. So vorbereitet gründete er 1870 die noch heute bestehende Firma für feinmechanische Geräte und Feinwaagen in Göttingen. Zunächst arbeitet er überwiegend für den Universitätsmechaniker Apel und die Firma *Staudinger*. Sartorius war beseelt von einer bahnbrechenden Idee: der kurzarmigen Analysenwaage. Er löste dieses Problem und erreichte durch den Einsatz des von Wöhler 1827 entdeckten Aluminiums eine wesentliche Gewichtsreduktion. Bereits 1874 erhielt Sartorius für diese Waage bei einer Ausstellung in Bremen die höchste Auszeichnung. Von da an betrieb er ein kluges internationales Marketing. 1876 erhielt Sartorius in Philadelphia, 1893 in Chicago eine hohe Auszeichnung für seine Produkte auf den dortigen Ausstellungen. 1898 verlagerte Sartorius seinen Betrieb an die *Weender Landstraße*, wo sich noch heute der Stammsitz des Unternehmens befindet.

KapitelanfangF(aktiv)

Flüthenweg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

vorher: Flüthenweg beschlossen: 10.10.1944 verändert: 20.07.1951 (östlicher Teil)

Der Flüthenweg ist nach einer alten Flurbezeichnung benannt: 1588 *ann dem fluten weg*; 1634 *Flueten weg*. 1731 wird in dieser Lage der Name *In den Flüten*, später auch *in der Flütthe* nachgewiesen. Das alte Flurstück liegt am Fuße des *Lohberges*. Es wurde regelmäßig vom Wasser aus einem schluchtartigen Wasserriss überflutet.

Eine Flüte (mnd. *vlöte* für "fließendes Gewässer") ist entweder ein kleiner natürlicher Wasserlauf oder ein künstlich angelegter Graben zur Bodenentwässerung.

KapitelanfangF(aktiv)

Föhrenweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Föhren, Kiefern oder Forlen (*Pinus*) bilden eine Pflanzengattung von Nadelholzgewächsen (*Pinophyta*) in der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Försterweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: Weendelsstraße beschlossen: 27.08.1929 umbenannt: 12.02.1965

Aus den Ratsprotokollen ergibt sich kein Hinweis auf die Hintergründe der Benennung.

KapitelanfangF(aktiv)

Franz-Marc-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Franz Marc

* 08.02.1880 München

† 04.03.1916 bei Verdun

war Maler, Zeichner und Grafiker und gilt als bedeutendster Vertreter des [Expressionismus](#) in Deutschland. Zusammen mit [Wassily Kandinsky](#) war er Mitbegründer der Redaktionsgemeinschaft

[Der Blaue Reiter](#). Er fiel im Ersten Weltkrieg bei Verdun.
[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Fred-Bishop-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **11.07.1980**

Fred Bishop

* 29.05.1897 Cheltenham (GB)

† 29.05.1980 Cheltenham (GB)

war bereits lange Ratsmitglied der Partnerstadt [Cheltenham](#) als er 1967 *Town Mayor* (Bürgermeister) der Stadt wurde. Viele Jahre war er Vorsitzender des Cheltenhamer Komitees für Partnerschaften sowie Förderer der Partnerschaft mit Göttingen. Die Benennung erfolgte zeitgleich mit der Benennung des *Cheltenhampark*, in dem dieser Weg verläuft.

KapitelanfangF(aktiv)

Fridtjof-Nansen-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Professor Dr. Fridtjof Nansen

* 10.10.1861 Hof Mellom-Frøen bei Oslo

† 13.05.1930 Lysaker bei Oslo

war ein norwegischer Polarforscher (Durchquerung Grönlands 1888, Expedition mit der *Fram* 1893-96), Zoologe, Ozeanograf und Diplomat. Er erhielt 1922 den *Friedensnobelpreis*. Als Hochkommissar des *Völkerbundes* leitete er nach dem Ersten Weltkrieg die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion (1921-1930) und Hilfsaktionen für das hungernde Sowjetrussland (1921-1923).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Friedensstraße

(Göttingen)

beschlossen: **06.07.1922**

Der Siedlerverband der *Krieger-Heimstätten-Gesellschaft* eGmbH, der im Frühjahr 1919 als Baugenossenschaft gegründet wurde, kaufte von der Stadt rund 5 Hektar Land an der *Geismar Landstraße* sowie an der *Kommendebreite*. Nach den Entwürfen des Architekten Friedrich Krafft wurden sechs Wohnungen (bzw. Doppelhäuser) in der Friedensstraße erstellt, deren Gebrauchsabnahme dann im Dezember 1922 erfolgte.

Aus den Akten gehen Gründe für diese Namensgebung nicht hervor.

KapitelanfangF(aktiv)

Friedländer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

1731 war diese Straße ein Teilstück des alten *Hellweges*, genannt *Friedländer Heerstraße*. Hier verlief eine der wichtigsten frühmittelalterlichen Nord-Süd-Strecken zwischen Solling und Harz. Die Bezeichnung *Hell* findet sich besonders bei frühmittelalterlichen und älteren Fernstraßen (wahrscheinlich eine Ableitung von mhd. *helle* für hell und glänzend bzw. von nd. *helwech* für lichter, breiter Weg). Der *Hellweg* verlor nach dem Bau der heutigen Bundesstraße nach Friedland um 1790 seine Bedeutung.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Friedrich-B.-Osiander-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Friedrich-Benjamin Osiander

* 09.02.1759 Zell/Württemberg

† 23.03.1822 Göttingen

war von 1792 bis 1822 Direktor der ersten Entbindungsanstalt Göttingens ([Accouchierhaus](#), zwischen 1785 und 1790 als *Königliche Entbindungsanstalt* errichtet). Der Mediziner Osiander be-

gründete den Ruf dieser Einrichtung. Er war einer der großen Förderer der Geburtshilfe, die er in eine „Entbindungskunst“ verwandelt wissen wollte.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Friedrich-Ebert-Straße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

*vorher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **15.05.1945** // **Bahnhofstraße** (westl. Teil) beschlossen: **unbekannt**
beide umbenannt: **12.02.1965***

*vorher: **Adolf-Hitler-Straße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **15.05.1945***

*vorher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933***

*vorher: **Kaiserweg** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **27.08.1929***

Friedrich Ebert

* 04.02.1871 Heidelberg

† 28.02.1925 Berlin

war gelernter Sattler und trat bereits 1889 der SAP (seit 1890 SPD) bei. Er gehörte zu deren konservativem Flügel. 1913 wurde Ebert Vorsitzender der Partei. Am 11. Februar 1919 wurde er von [Weimarer Nationalversammlung](#) zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Er hatte dies Amt bis zu seinem frühen Tod 1925 inne.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Friedrich-Hinterthür-Weg

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Friedrich Hinterthür

* 23.12.1812 Geismar

† 25.05.1887 Geismar

wurde von der Gemeinde Geismar 1840 zum *Bauermeister* (Vertreter der Bauernschaft) gewählt und hatte das Amt bis 1869 inne. Zuvor hatte er als Administrator des ehemaligen herrschaftlichen Hardenberger Hofes zusammen mit Pastor Philipp Sander (1833-1874) die schwierige Aufgabe zu lösen, die Zehntpflicht, diverse Abgaben und Steuern zu lösen sowie den Verkauf des Hofes und die Verteilung der Ländereien durchzuführen. Den Beiden gelang es, den *Junkernhof* für die Geismarer Bauern zu gewinnen.

KapitelanfangF(aktiv)

Friedrich-Hund-Platz

(Weende)

beschlossen: **07.05.2004**

Friedrich Hund

* 02.04.1896 Karlsruhe

† 31.03.1997 Göttingen

studierte Physik, Mathematik und Geografie in Marburg und Göttingen, u.a. bei [James Franck](#), und promovierte 1922 bei [Max Born](#). Als Professor wirkte Hund in Rostock (1927-1929), Leipzig (1929-1946), Jena (1946-1951), Frankfurt am Main (1951-1956) und Göttingen (1957-1964). Er entdeckte im Jahre 1926 das heute als *Tunneleffekt* bezeichnete Phänomen und formulierte 1927 die nach ihm benannte *Hundsche Regel*. Sein Hauptforschungsgebiet war der Atom- und Molekülaufbau sowie die Festkörper- und Kernphysik. Er beschäftigte sich auch mit Näherungsverfahren der Quantenchemie, mit Fragen der Supraleitung, der Astrophysik sowie der Geschichte der Physik.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangF(aktiv)

Friedrich-Jenner-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

*vorher: **Jennerstraße** beschlossen: **09.04.1929** umbenannt: **12.02.1965***

Friedrich Jenner

* 10.07.1863 Solingen

† 22.03.1928 Göttingen

war von 1901 bis 1928 Stadtbaurat und Senator in Göttingen. Er setzte zielstrebig das Werk seines Vorgängers Heinrich Gerber fort, Göttingen zu einer modernen Stadt zu entwickeln. Er war u.a. für

den Entwurf des [Bismarcksteines](#) (1903) oder des Stadtbades im *Stumpfebiel* (1906) verantwortlich. Weil nach der Eingemeindung 1964 eine Klangähnlichkeit bzw. Verwechslungsgefahr bei Notrufen mit der *Senderstraße* in Nikolausberg bestand, wurde der Vorname durch Beschluss 1965 hinzugesetzt.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Friedrich-Naumann-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **18.09.1951**

*vorher: **Friedrich-Naumann-Straße** beschlossen: 07.03.1947 verändert: 18.09.1951 (westlicher Teil)*

*vorher: **Tannenbergstraße** beschlossen: 12.06.1934 umbenannt: 07.03.1947*

Friedrich Naumann

* 25.03.1860 Störmthal bei Leipzig

† 24.08.1919 Travemünde

war Theologe, wurde aber als liberaler Politiker des Kaiserreiches bekannt (Mitglied der [Freisinnigen Vereinigung](#), ab 1910 der [Fortschrittlichen Volkspartei](#)). Er gilt als Vorkämpfer des sozialpolitischen Liberalismus und der bürgerlichen Demokratie (u.a. Parlamentarisierung, Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen), war aber mit seinen politischen Überzeugungen (Imperialismus, Kriegszielpolitik, Mitteleuropa unter deutscher Führung) ganz Kind seiner Zeit.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Friedrich-Rettig-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.03.1976**

Dr. Friedrich Gottfried Rettig

* 04.06.1802 Elze/Hannover

† 05.04.1866 Göttingen

wurde 1842 zum Generalsuperintendenten von Göttingen und zum 1. Pfarrer der Stadtkirchengemeinde [St. Johannis](#) berufen. Sein Engagement während der Revolution 1848 verschaffte ihm große Popularität. So wurde er 1848 zum Vorsitzenden der Göttinger Bürgerversammlung gewählt. Im gleichen Jahre wurde ihm auch das Ehrenbürgerrecht verliehen.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Friedrichstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.12.1897**

*vorher: zum Teil **St.-Annen-Gang** beschlossen: 10.11.1892 umbenannt: 31.12.1897*

Friedrich Bettmann

* 15.03.1799 Göttingen

† 02.01.1875 Göttingen

war Besitzer des Gasthofs *Zur Krone* (Kronenwirt). Er besaß auf dem heutigen Gelände der Straße ein Gartengrundstück, das seine Erben teilweise für den Straßendurchbruch zur Verfügung gestellt haben.

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Friedrich-von-Bodelschwingh-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Friedrich von Bodelschwingh (jun.)

* 14.08.1877 Bethel bei Bielefeld

† 04.01.1946 Bethel bei Bielefeld

war der Sohn von [Friedrich von Bodelschwingh dem Älteren](#) (1831-1910), dem Gründer der Anstalten von [Bethel](#). Er führte das Werk seines Vaters fort. 1933 wurde der Theologe zum Reichsbischof designiert. Gewählt wurde der Bischof Ludwig Müller der [Deutschen Evangelischen Kirche](#), ein überzeugter Nationalsozialist und Vertrauensmanns Hitlers. Bodelschwingh setzte sich persönlich gegen die [Aktion T4](#), die sogenannte *Euthanasie-Aktion* der Nationalsozialisten, ein. Nach 1945 war er Mitbegründer der Evangelischen Kirche in Deutschland ([EKD](#)).

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Frieseweg

(Göttingen)

beschlossen: **08.09.1967**

Tileman Friese

* unbekannt

† 1602 vermutlich Göttingen

erhielt 1560 das Göttinger Bürgerrecht. Von 1575-1583 und von 1594-1598 war er Ratsherr der Stadt. Von 1583 bis 1592 bekleidete er das Bürgermeisteramt. Er schrieb 1592 einen *Münzspiegel* in deutscher Sprache.

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Fritz-Reuter-Straße

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

Fritz Reuter

* 07.11.1810 Stavenhagen/Mecklenburg

† 12.07.1874 Eisenach

gilt als einer der bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der Niederdeutschen Sprache und Wegbereiter der Wiederbelebung des Niederdeutschen als Literatursprache.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Fröbelweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Friedrich Wilhelm August Fröbel

* 21.04.1782 Oberweißbach (Schwarzburg-Rudolstadt)

† 21.06.1852 Marienthal bei Liebenstein

studierte Naturwissenschaften in Jena, arbeitete aber als Erzieher ab 1805 an der Musterschule in Frankfurt am Main. Dort lernte er die Ideen [Johann Heinrich Pestalozzis](#) kennen. Seine Studien setzte er 1811/12 in Göttingen fort. Er widmete sich besonders der Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter. Auf ihn geht die Bezeichnung *Kindergarten* für Einrichtungen zur Kinderbetreuung zurück. Er stiftete 1840 den ersten Kindergarten Deutschlands in Blankenburg. 1826 gab er sein literarisches Hauptwerk *Die Menschenerziehung* heraus.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

Fuldaweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Namensgeberin Fulda ist ein Quellfluss der Weser.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangF\(aktiv\)](#)

G(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Gänseplan](#) [Gärtner-Hesse-Weg](#) [Galgenbreite](#) [Gallwiese](#) [Garbenstraße](#) [Gartemühle](#)
[Gartenstraße](#) [Gasse](#) [Gaußstraße](#) [Gehrenring](#) [Geismar Landstraße](#) [Geiststraße](#) [Genfstraße](#)
[Georg-Dehio-Weg](#) [Georg-Rott-Straße](#) [Gerberstieg](#) [Gerhard-Gerdes-Straße](#) [Gerhard-Zillich-](#)
[Straße](#) [Gervinusstraße](#) [Geschwister-Scholl-Straße](#) [Gesundbrunnen](#) [Ginsterweg](#) [Glatzer Weg](#)
[Gleichenweg](#) [Gleiwitzer Weg](#) [Glockenweg](#) [Glogauer Weg](#) [Godehardstraße](#) [Goerdelerweg](#)
[Görlitzer Straße](#) [Goethe-Allee](#) [Goldaper Weg](#) [Goldschmidtstraße](#) [Goßlerstraße](#) [Gothaer Platz](#)
[Gotmarstraße](#) [Gotteslager](#) [Gotthelf-Leimbach-Straße](#) [Gottlieb-A-Richter-Weg](#) [Grasweg](#)
[Grätzelstraße](#) [Greifswalder Weg](#) [Greittor](#) [Greitweg](#) [Grete-Henry-Straße](#) [Grimmengarten](#)

[Grisebachstraße](#) [Groner Landstraße](#) [Groner Straße](#) [Groner-Tor-Straße](#) [Groscurthstraße](#) [Große Breite](#) [Grotefendstraße](#) [Grünberger Weg](#) [Grüner Weg](#) [Güterbahnhofstraße](#) [Guldenhagen](#) [Gustav-Bielefeld-Straße](#) [Gustav-Freytag-Weg](#) [Gustav-Hertz-Eck](#) [Gutenbergstraße](#)

Gänseplan

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Ursprung des Namens lässt sich aus den Benennungsakten nicht entnehmen. Am *Gänseplan* vereinigten sich zwei Bäche, um dann in der *Unteren Dorfstraße* weiter zu fließen. Der eine Bach führte durch die *Striet*, der andere durch die heutige Straße *Im Kolke*. Dieser Bereich soll ein Tummelplatz für die Gänse des Unterdorfes gewesen sein. Mit *Plan* bezeichnet einen flachen Platz (urspr. lat. *planus* flach, eben; mhd. *plân*).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gärtner-Hesse-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **04.05.1990**

August Hesse, Gärtnermeister

* Oktober 1905

† September 1985

Auf dem keilförmigen Grundstück zwischen dem *Kleperweg* und der *Lohbergstraße* führte August Hesse in der dritten Generation seine Gärtnerei. Hinweise auf einen Gärtnereibetrieb gehen laut Adressbüchern bis in das Jahr 1872 zurück.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Galgenbreite

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Von 1622 bis 1839 hatten die Herren von [Hardenberg](#) in Geismar die Hochgerichtsbarkeit inne. Ihr sichtbarstes (und abschreckendes) Zeichen war der Galgen auf der Hinrichtungsstätte. Er stand in der Nähe der heutigen Straße und der Flur, die den Namen *Galgenbreite* trug (nhd. *breite* für eine große, sich eher in die Breite erstreckende Feldfläche).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gallwiese

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Die *Gallwiese* ist eine in unmittelbarer Nähe gelegene alte Flurbezeichnung. An der Grenze zwischen Grone und Elliehausen fließt auch der *Gallwiesengraben*. Die Stammsilbe *Gall* leitet sich wahrscheinlich von dem Wort *Galle* (nnd. für wässrige Stelle in Acker oder Wiese) ab. Diese Flurlage liegt in einem Bereich, wo Keuper und Trochitenkalk aufeinander stoßen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Garbenstraße

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Die Garbenstraße (auch Galmstraße) führt vom Alten Thie in Grone in die Nähe der *Springmühle*. In früheren Jahren war sie infolge geringen Gefälles und des Zuflusses des Flötergrabens sehr feucht. Unter ihr liegt eine besonders dicke Moorschicht. Die Brunnen in diesem Gebiet rochen in der Regel nach Schwefel, was zum Straßennamen Galmstraße (nnd. *galm* = Gestank) führte. Daraus entwickelte sich durch Lautverschiebung die Garbenstraße.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gartemühle

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurde die *Gartemühle* durch den Geismarer Bürger Beuermann erbaut. 1865 wurde der Mahlbetrieb aufgenommen. Die *Stegemühle* gab daraufhin ihren Betrieb auf. Der Gemeinderat von Geismar hat diesen Wohnplatznamen als offizielle Bezeichnung übernommen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gartenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.12.1903**

Die Gartenstraße ist durch Bebauung am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Sie war eine neue Straßenverbindung vom ehemaligen *Düsteren Tor* durch ein Gartengelände zur *Angerstraße* und durch einen Walldurchbruch 1890 zum *Rosdorfer Weg*. Der Ausbau der *Gartenstraße* bis zur *Angerstraße* erfolgte um die Jahrhundertwende, ihre Weiterführung unter dem Wall hindurch 1905/06. Die restlichen Gärten des Angers fielen somit ebenfalls der Bebauung zum Opfer. Sie gaben der Straße den Namen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gasse

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** erneuter Beschluss: **14.12.1973**

Aus dem Volksmund übernommene Bezeichnung für diese kurze und schmale Straße in Holtensen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gaußstraße

(Göttingen)

beschlossen: **30.08.1886**

Professor Dr. Johann Carl Friedrich Gauß

* 30.04.1777 Braunschweig

† 23.02.1855 Göttingen

studierte in Göttingen von 1795 bis 1798 sowohl bei dem Mathematiker und Physiker [Abraham Gotthelf Kästner](#) als auch bei dem Philologen [Christian Gottlob Heyne](#). Er promovierte 1799 in Helmstedt. Bereits 1807 wurde er ordentlicher Professor für Astronomie an der *Georgia Augusta* und zugleich Direktor an der [Sternwarte](#).

Er entwickelte neue Methoden zur Errechnung der Planetenbahnen. Auf fast allen Gebieten der Mathematik wirkte er bahnbrechend: Mit den von ihm erforschten Methoden und Hilfsmitteln führte er die *Hannoversche Gradmessung* (Göttingen–Altona) von 1821 bis 1825 durch. Er hatte dazu unter anderem den *Heliotropen* entwickelt, welcher über einen Spiegel das Licht der Sonne vom Zielpunkt zum Standpunkt des Theodoliten auf dem Messpunkt sandte. Nur auf diese Weise war es möglich, über weite Strecken Winkel zu messen. An der *hannoverschen Landesaufnahme* von 1825 bis 1845 war er vor allem mit seinen Methoden und Berechnungen beteiligt. Mit [Wilhelm Weber](#) entwickelte er 1833 den ersten magnetischen Telegrafen. Aus Anlass seines 50-jährigen Doktorjubiläums wurde ihm 1849 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Göttingen verliehen. Sein Grab befindet sich auf dem alten *Albani-Friedhof*, der heute ein Teil des *Cheltenhamparkes* ist.

Gedenktafel: 1795-1798 *Kurze-Geismar-Straße* 30, *Kurze Straße* 15, 1816 – 1833 *Geismar Landstraße* 11 (Sternwarte)

[Gaußbiographie](#) der Gauß-Gesellschaft e.V.

[Gauß-Weber-Denkmal](#)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gehrenring

(Geismar)

beschlossen: **07.09.1977**

vorher: **Gehrenring** beschlossen: **16.05.1961** geändert: **07.09.1977** Umnummerierung (3 Häuser der *Teichstraße*).

Die Bebauung umfasste einen Teil des alten *Gehrenangers* (nnd. *Gêre* für eine keilförmige Ackerfläche). Zur eigentlichen Flur *Gehrenanger* gehörten auch die Flächen der Straße *Gehrenweg* (1962–1965) und *Gehrenanger* (1952–1965). Beide Wege wurden 1965 mit der *Teichstraße* zusammengefasst. Im Rahmen einer Umnummerierung des Gehrenringes aus Sicherheits- und Ordnungsgründen wurden drei Häuser der *Teichstraße* dem *Gehrenring* hinzu geschlagen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Geismar Landstraße

(Göttingen)

beschlossen: **14.08.1992**

vorher: **Geismar Landstraße** beschlossen: **24.05.1923** verändert: **14.08.1992**

vorher: **Geismar Chaussee** beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

Die *Geismar Chaussee* wurde 1923 durch Beschluss zur *Geismar Landstraße* „eingedeutscht“.

1992 wurde der Lageveränderung durch den Ausbau der Kreuzung *Am Geismartor* Rechnung getragen und eine neue Straßenführung beschlossen.

Die Schreibweise ist dudenkonform, da der Göttinger beim Wort Geismarer immer das "-er" verschluckt. Denn eigentlich müsste diese Landstraße "Geismarer Landstraße" heißen.

Die *Geismar Landstraße* war Teil des frühmittelalterlichen *Hellweges*, eine der wichtigsten frühmittelalterlichen Routen zwischen Solling und Harz.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Geiststraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Dieser alte Weg von der *Groner-Tor-Straße* zur eigentlichen *Masch* war ursprünglich wenig bebaut. Die *Geiststraße* verdankt ihren Namen dem im Jahre 1293 von dem Ratsherren Heydenricus Bernardi gestifteten Hospital *St. Spiritus (Heilig-Geist-Hospital)*. Der Straßename ist seit Ende des 18. Jahrhunderts belegt.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Genfstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Genf ist der Hauptort des gleichnamigen schweizerischen Kantons, der sehr viele internationale Institute und Organisationen beherbergt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Georg-Dehio-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Professor Dr. Georg Gottfried Julius Dehio

* 22.11.1850 Reval

† 19.03.1932 Tübingen

war Kunsthistoriker und studierte 1869 bis 1872 in Göttingen, wo er auch 1872 promovierte. Er war Herausgeber des *Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler* sowie Verfasser einer *Geschichte der deutschen Kunst*. Über seine Arbeit wirkte er richtunggebend auf die Konzeptionen der modernen Denkmalpflege.

Gedenktafel: 1869 – 1871 *Jüdenstraße* 32

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Georg-Rott-Straße

(Geismar)

beschlossen: **01.06.1950**

Georg Rott

* 21.03.1856 Göttingen

† 20.04.1921 Göttingen

eröffnete 1885 sein eigenes Baugeschäft in der Bürgerstraße. Auf den von ihm 1912 bis 1918 erworbenen Grundstücken östlich der *Reinhäuser Landstraße* errichtete er 1915 die ersten Reihenhäuser, die heute zu *Alt-Treuenhagen* gehören.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gerberstieg

(Göttingen)

beschlossen: **15.03.1897**

Heinrich Anton August Gerber

* 23.08.1831 Hannover

† 28.02.1920 Göttingen

studierte bis 1852 an der Polytechnischen Hochschule in Hannover. Nach 1857 war er in Paris, Rio de Janeiro und Madrid tätig, zehn Jahre arbeitete er als Chefingenieur in der brasilianischen Provinz *Minas Gerais*. Nach seiner Rückkehr war Gerber fünf Jahre beim Eisenbahnbau in Hannover beschäftigt. Ab 1869 war er Stadtbaurat in Göttingen. Gerber beeinflusste wesentlich die bauschichtliche und technische Entwicklung der Stadt: 1872/78 Hainberg-Druckwasserleitung, 1880/81 Zentralfriedhof, 1882/83 Schlachthof, 1879/89 Kanalisation.

Bei der Beschlussfassung waren sowohl *Gerberweg* als *Gerberstieg* im Protokoll aufgeführt. Daraus hat sich langfristig *Gerberstieg* entwickelt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gerhard-Gerdes-Straße

(Grone)

beschlossen: **05.06.1992**

Gerhard Fooken Gerdes

* 6.4.1898 Wesermarsch II/Nord

† 27.9.1971 Göttingen

besuchte die höhere Schule und absolvierte eine kaufmännische Lehre in Wilhelmshaven. Er übersiedelte 1923 nach Göttingen und heiratete 1928. 1934 wurde er Teilhaber der Firma *Winkelhoff & Glaeser* und schied 1968 als persönlich haftender Gesellschafter aus Altersgründen aus der OHG aus. Zwanzig Jahre lang war er ehrenamtliches Vorstandsmitglied der *Städtischen Brauerei Göttingen*. Ebenso war er fast 30 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates der *Volksbank eGmbH*, dessen Vorsitzender er 25 Jahre lang war. In der Kammer und im Berufsverband bekleidete er viele Ehrenämter. Dem Rat der Stadt Göttingen gehörte er als Mitglied der FDP von 1952 bis 1961 und von 1964 bis 1968 an. Ein Senatorenamt (Mitglied des Verwaltungsausschusses) hatte er von 1956 bis 1961 inne. Für seine Verdienste erhielt er 1958 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Bundesverdienstordens. Gerdes hat in den entscheidenden Jahren des Wiederaufbaus nach dem Krieg die Entwicklung Göttingens beeinflusst und am Ausbau unserer Stadt mitgewirkt.

Bereits im Jahre 1972 hat es einen entsprechenden Beschluss gegeben, diese Straße ist aber nicht gebaut worden.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gerhard-Zillich-Straße

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Gerhard Zillich

* 06.02.1925 Scherpendorf

† 06.02.1995 Göttingen

war langjähriger Ortsbürgermeister und verdienstvoller Kommunalpolitiker in und für Elliehausen. Am 12. März 1984 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gervinusstraße

(Göttingen)

beschlossen: **20.12.1923**

Professor Dr. Georg Gottfried Gervinus

* 20.05.1805 Darmstadt

† 18.03.1871 Heidelberg

studierte ab 1827 Philologie und Philosophie in Gießen, sowie später Geschichte in Heidelberg. Nach der Habilitation 1830 wurde er 1835 zum außerordentlichen Professor für Geschichte in Heidelberg ernannt. Auf Empfehlung [Friedrich Christoph Dahlmanns](#) wurde er 1836 als Professor für Geschichte und Literatur an die *Georgia Augusta* berufen. Als einer der *Göttinger Sieben* verlor er 1837 seine Professur. Zwischen 1835 und 1842 publizierte Gervinus sein Hauptwerk, die *Geschichte der deutschen Nationalliteratur*. 1844 erhielt er einen Ruf als Honorarprofessor nach Heidelberg. Der *Frankfurter Nationalversammlung* gehörte er 1848 vorübergehend an.

Gedenktafel: 1836 – 1837 *Mühlenstraße 3*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Geschwister-Scholl-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Richthofenstraße* beschlossen: **18.03.1935** umbenannt: **07.03.1947**

[Sophie Scholl](#)

* 09.05.1921 Forchtenberg

† 22.02.1943 München

Hans Scholl

* 22.09.1918 Ingersheim (= Crailsheim)

† 22.02.1943 München

waren maßgebliche Mitglieder der Widerstandsgruppe *Weißerose*. Ihre Motivation war in starkem Maße christlich motiviert und wurde durch die Empörung über die Deportation und Behandlung von Juden und Gegnern des Naziregimes gestärkt. Als Widerstandskämpfer wurden sie am 18.02.1943 verhaftet, am 22. Februar 1943 vom *Volksgeschichtshof* wegen „Wehrkraftzersetzung“, „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und noch am selben Tage hingerichtet.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gesundbrunnen

(Grone)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Mühlenstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Die Straße führt entlang der Flur *Gesundbrunnen*. Der Gesundbrunnen (an der Autobahn zwischen Elliehausen und Grone gelegen) war die Wasserstelle des früheren Dorfes *Delbrechtshusen*.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Ginsterweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg ist benannt nach dem Ginster (*Genista*), einer Gattung der Schmetterlingsblütler, die häufig auf Trockenhängen wächst.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Glatzer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg wurde nach der niederschlesischen Stadt Glatz benannt, heute Kłodzko im Südwesten der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen. Sie liegt rund 80 Kilometer südwestlich von Breslau an der *Glatzer Neiße*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gleichenweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg wurde nach dem Bergpaar der *Gleichen*, dem *Altegleichen* (430 m ü. NN; südlicher Berg) und dem *Neuegleichen* (428 m; nördlicher Berg) bei Gelliehausen benannt. Die Zwillingsberge waren früher Standort zweier Burganlagen, die um 1100 durch den Grafen von Reinhausen errichtet wurden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gleiwitzer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Der Weg wurde nach der schlesischen Stadt Gleiwitz benannt, heute Gliwice, eine oberschlesische kreisfreie Großstadt in der Woiwodschaft Schlesien im südlichen Teil Polens. Bekannt wurde der Name im Zusammenhang mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs ([Sender Gleiwitz](#)).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Glockenweg

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Name hat seinen Ursprung in der Glocke des Glockenturms auf dem Ruhstrat'schen Gelände (einer Firma für Elektrotechnik) am früheren *Turmweg* (heute: *Sonnenstieg*).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Glogauer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg wurde nach der niederschlesischen Stadt Glogau benannt, heute Glogów im *Powiat Głogowski* in der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Godehardstraße

(Göttingen)

beschlossen: **18.09.1951**

vorher: Friedrich-Naumann-Straße beschlossen: **07.03.1947** *verändert: 18.09.1951* (zwischen Königsallee und Leine)

vorher: Tannenbergstraße beschlossen: **12.06.1934** *umbenannt: 07.03.1947* (zwischen Königsallee und Leine)

Godehard von Altaich

* 960 Altaich bei Straubing

† 05.05.1038 Hildesheim

empfang am ersten Adventssonntag des Jahres 1022 (29.11.) im Beisein Kaiser [Heinrichs II.](#) in dessen [Pfalz Grona](#) bei Göttingen (auf dem heutigen *Hagenberg*) durch [Erzbischof Aribo von Mainz](#) die bischöfliche Weihe und zog am 5.12.1022 als Bischof der Diözese in Hildesheim ein.

Godehard wurde 1131 durch Papst [Innozenz II.](#) als erster Altbayer heiliggesprochen. Die bayerischen Herzöge stifteten im 13. Jahrhundert ihm zu Ehren eine *St.-Gotthards-Kapelle* auf einer Alpen-Passhöhe.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Goerdelerweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Carl Friedrich Goerdeler

* 31.07.1884 Schneidemühl

† 02.02.1945 Berlin-Plötzensee

war Verwaltungsjurist und Politiker. Er gilt als der bedeutendste zivile Kopf der deutschen Widerstandsbewegung gegen Hitler. Im Falle eines erfolgreichen Staatsstreiches war Goerdeler als Reichskanzler einer Übergangsregierung vorgesehen. Ein Attentat lehnte er zur Erreichung dieses Zieles allerdings ab. Nach dem [Attentat](#) auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde er zum Tode verurteilt und in Berlin-Plötzensee am 2.2.1945 hingerichtet.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Görlitzer Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Die Straße wurde nach der sächsischen Stadt Görlitz an der *Lausitzer Neiße* benannt, der östlichsten Stadt der Bundesrepublik Deutschland.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Goethe-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1932**

vorher: Alleestraße beschlossen: **03.06.1864** *umbenannt: 14.01.1932*

Johann Wolfgang von Goethe

* 28.08.1749 Frankfurt/Main

† 22.03.1832 Weimar

Aus Anlass der „Goethefeier“ im Jahre 1932 wurde die *Alleestraße* umbenannt. Goethe hielt sich mehrmals kurz in Göttingen auf. Im Juli/August 1801 wohnte er im Haus *Goethe-Allee* 11/12. Der Bindestrich im Straßennamen soll an den alten Straßennamen *Alleestraße* erinnern. Dieser kam mit dem Ausbau zur Wohnstraße auf, als zu Beginn der Universitätszeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts hier viele Professoren wohnten.

Gedenktafel: Juli - August 1801 *Goethe-Allee* 12

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Goldaper Weg

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Pillauer Weg* beschlossen: **04.11.1962** umbenannt: **12.02.1965**

Der Weg wurde nach der masurischen Stadt Goldap benannt, heute Gołdap, eine der Woiwodschaft *Ermland-Masuren* angehörige Kleinstadt im Nordosten Polens.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Goldschmidtstraße

(Weende)

beschlossen: **03.12.1971**

Professor Dr. Victor Moritz Goldschmidt

* 27.01.1888 Zürich

† 20.03.1947 Vestre Åker bei Oslo

war Mineraloge und Geochemiker. Er nahm 1929 einen Ruf an die *Georgia Augusta* an. Unter internationalem Protest wurde er 1935 durch die Rassengesetze der Nazis gezwungen, seinen Lehrstuhl aufzugeben und Deutschland zu verlassen. Goldschmidt gilt als Begründer der modernen Geochemie.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Goßlerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.08.1889**

Gustav von Goßler

* 13.04.1838 Naumburg/Saale

† 29.09.1902 Danzig

war Jurist und setzte sich als preußischer Kultusminister besonders für den Bau der Göttinger Kliniken ein. Er befürwortete deswegen den Neubau des gesamten Klinikviertels (z. B. Chirurgische Klinik 1887-89, Medizinische Klinik am *Kirchweg*, heute *Humboldtallee* 1888-91 oder Pathologisches Institut *Goßlerstraße* 1889-91). Aus diesem Grunde wurde ihm die Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät verliehen. Er beteiligte sich an der Aufhebung der [Kulturkampfgesetze](#). Auf ausdrücklichen Wunsch von Goßlers ist bei der Benennung auf das Adelsprädikat im Straßennamen verzichtet worden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gothaer Platz

(Göttingen)

beschlossen: **04.07.1952**

Benannt auf Antrag der *Gothaer Versicherungen*, die von 1946 bis 2004 ihren Hauptsitz in Göttingen hatten. 2006 wurde er nach Köln verlegt.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gotmarstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Name *Gutmannstrate* (*in platea publicam quae dicitur Gutmannstrate*) wird 1333 erstmalig erwähnt. Die Schreibweise wechselt, bleibt aber dem Stamm treu. Seit 1731 setzte sich *Gothmarstraße* durch, 1902 entfiel das "h" (*Gotmarstraße*). Der Name geht möglicherweise auf eine Familie *Gotemann* zurück. In Göttingen lassen sich folgende Personen im 14. Jahrhundert nachweisen: 1319 Johannes Gotman und 1351 Wernherus Gotemannus, notarius.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts bewohnten bevorzugt Tuchmacher die Straße, die in den äußeren Quartieren der Stadt mit den kleinsten Parzellen lag.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gotteslager

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Der Name ist wahrscheinlich ein alter Flurname. Fraglich bleibt, ob es sich dabei um ein kirchliches Grundstück, um eine außerhalb des Ortes gelegene Grabstelle oder um Godos Besitz gehandelt hat.

Um 1895 sind die ersten bebauten Flurstücke entstanden, die zu dieser Straße zählen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gotthelf-Leimbach-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **05.11.1971**

Gotthelf Leimbach

* 04.09.1883 Goslar

† 28.12.1957 Göttingen

war Physiker und Geophysiker. Er gründete 1913 die *Gesellschaft zur Erforschung des Erdinnern* mbH, welche 1920 in die *Physikalische Werkstätten* GmbH umgewandelt wurde. Ab 1940 wurde daraus die *Phywe Aktien GmbH*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gottlieb-A.-Richter-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. August Gottlieb Richter

* 13.04.1742 Zörbig bei Bitterfeld

† 23.07.1812 Göttingen

nahm sein Medizinstudium im Jahre 1760 in Göttingen auf, wo er auch 1764 promovierte. Nach einer zweijährigen Studienreise folgte er einem Ruf nach Göttingen und wurde 1771 ordentlicher Professor für Medizin. 1781 wurde er zum Direktor einer Chirurgischen Klinik mit 15 Betten am Geismar Tor ernannt, des sog. *akademischen Hospitals*. Wegen seines systematischen Herangehens an die bis dato noch wenig geordnete *Wundarzneykunst* gilt Richter als Begründer der deutschen Chirurgie.

Gedenktafel: 1766-1812 *Theaterstraße 5*

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grätzelstraße

(Göttingen)

beschlossen: **23.11.1951**

Johann Heinrich Grätzel

* 1691 Dresden

† 1770 Göttingen

gründete eine Tuchfabrik in Göttingen und stieg ab 1711 zu einem der bedeutendsten Unternehmer in Göttingen auf. Seine Tuchmanufaktur am Leineufer befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum sog. *Grätzelhaus* in der heutigen *Goethe-Allee*, seinem 1739-41 errichtetem Wohnhaus, dem größten Barockbau Göttingens. Grätzel führte die moderne Weberei in Göttingen ein und war zu seiner Zeit der größte gewerbliche Arbeitgeber Göttingens. Weiterhin baute er eine Walkemühle an der Grone und eine Färberei.

[Wikipedia](#) Grätzelhaus

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grasweg

(Grone)

beschlossen: **unbekannt**

Das Beschlussdatum als auch die Namensherkunft für den Grasweg sind unklar. Die ersten Flurstücke für dieses Baugebiet entstanden um 1957.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Greifswalder Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Weg wurde nach der Hansestadt Greifswald in Vorpommern benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Greittor

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Das *Greittor* war eines der vier mittelalterlichen Tore in der Befestigung des Dorfes, die mit Dornhecke, Erdwall und Wassergraben Grone umgab. Die erste im Kataster nachweisbare Grundstücksbildung erfolgte 1906.

Die kalkhaltige Gronequelle lagerte hier eine große Menge Greitboden (nnd. *greit* für Kalk- oder Mergelboden) mit vielen Abdrücken von Schilfstängeln und unzähligen Schneckenhäusern ab.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Greitweg

(Göttingen, Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Der *Greitweg* verläuft parallel zur *Grone* und bildete eine der Feldmarksgrenzen zwischen Groner und Göttinger Gebiet. Die kalkhaltige Gronequelle lagerte hier eine große Menge Greitboden (nnd. *greit* für Kalk- oder Mergelboden) mit vielen Abdrücken von Schilfstängeln und unzähligen Schneckenhäusern ab. Auf diesen Kalksinter (Grand oder auch Grus) weist dieser Name hin.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grete-Henry-Straße

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Dr. Grete Hermann-Henry, geb. Hermann

* 02.03.1901 Bremen

† 15.04.1984 Bremen

studierte Mathematik, Physik und Philosophie in Göttingen und Freiburg und promovierte 1925 bei [Emmy Noether](#) in Göttingen. Danach arbeitete sie, ebenfalls in Göttingen, als private Assistentin von [Leonard Nelson](#). Nach Nelson Tode 1927 veröffentlichte sie zusammen mit [Minna Specht](#), die ebenfalls mit dem ISK verbunden war, dessen Arbeiten und führte Vorlesungen zu seinem Werk fort. Sie war aktives Mitglied der [ISK](#). 1934 emigrierte sie nach Dänemark und arbeitete an dem von Minna Specht dorthin verlagerten Landerziehungsheim Walkemühle. 1938 übersiedelte sie nach Großbritannien und heiratete Eduard Henry. 1946 kehrte sie nach Deutschland zurück und wirkte ab 1947 am Aufbau der Pädagogischen Hochschule Bremen mit, deren Leitung sie bis 1950 inne hatte. Bis 1966 war sie Professorin für Philosophie und Physik sowie stellvertretende Leiterin an der PH Bremen. Sie war langjährige Leiterin der pädagogischen Hauptstelle der [GEW](#). Von 1961 bis 1978 war sie Vorsitzende der [Philosophischen-Politischen Akademie](#).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grimmengarten

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Name nimmt Bezug auf die früheren Ackerflächen in diesem Gebiet. Diese waren wegen des schweren Tonbodens nur sehr schwer zu bearbeiten, d. h. sie hatten einen *grimmigen* Boden (mhd. *grimme* für schlimm oder hart; analog etwa zur *grimmigen Kälte*).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grisebachstraße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. August Rudolf Heinrich Grisebach

* 17.04.1814 Hannover

† 09.05.1879 Göttingen

studierte von 1832 bis 1834 Medizin und Botanik in Göttingen, bis 1836 in Berlin, wo er im selben Jahr zum Dr. med. promovierte. 1837 wurde er Privatdozent, 1841 außerordentlicher Professor für allgemeine Naturgeschichte in Göttingen. 1847 wurde er ordentlicher Professor und übernahm die Leitung des [Botanischen Gartens](#). Grisebach gilt als Begründer der Pflanzengeografie.

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Groner Landstraße

(Göttingen)

beschlossen: **24.05.1923**

vorher: *Groner Chaussee* beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

Die Landstraße führt zum heutigen Ortsteil Grone und geht dort in die *Kasseler Landstraße* über. Im späten Mittelalter gewann diese Verbindung zum Nachbardorf Grone an Bedeutung. Sie führte ab dem *Äußeren Groner Tor* aus der Stadt und wird bereits 1369 bis zur Gemarkung Grone als Steinweg (*via dicta Steynwech*) bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der verkehrstechnischen Anbindung der Stadt durch den Bau befestigter Überlandchauseen im Königreich Hannover wurde die Toranlage des (neuen) Groner Tors, als Anfangspunkt der Chaussee, 1784 fertig gestellt. Im Rahmen der „Eindeutschung“ wurde aus *Groner Chaussee* im Jahre 1923 die *Groner Landstraße*.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Groner Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Bereits in den alten Steuerregistern der Stadt taucht die *Groner Straße* 1319 als *gronensis platea* auf (1405 *Groner Strate*). Ursprünglich scheint diese gradlinige, sehr breite Straße planmäßig angelegt worden zu sein. Ihr Name bezieht sich auf das westliche Nachbardorf Grone (urspr. ein Bachname, *Gronaha* für grünes Wasser). Um die Mitte des 15. Jahrhunderts bewohnten viele Schuh- und Tuchmacher die Straße.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Groner-Tor-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die *Groner-Tor-Straße* ist die westliche Fortsetzung des Straßenzuges *Johannisstraße - Papendiek* und führte vom inneren zum äußeren *Groner Tor*. Der Name wurde mit der Neuordnung der Hausnummerierung 1864 eingeführt. Im Mittelalter gehörte sie zum *Anger* (*Nova Civitas*, 1412) und setzte sich aus den vielfältig benannten Teilen erst 1758 mit der Einführung der (alten) Hausnummern zu *Am Groner Thore* zusammen.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Groscurthstraße

(Geismar)

beschlossen: **09.06.1967**

vorher: *Kleingartenweg* beschlossen: **01.03.1962** umbenannt: **12.02.1967**

Adolf Groscurth

* 16.12.1867 Iserlohn

† 30.10.1934 Göttingen

Groscurth wurde 1911 Pastor an der *Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt* in Göttingen. Im Jahre 1913 gründete er den *Göttinger Evangelischen Arbeiterverein*, der am 11.01.1914 in das Vereinsregister aufgenommen worden ist. Groscurth wurde dessen stellvertretender Vorsitzender. Im Vereinsregister wurde der Name am 20.07.1915 in *Bauverein des Evangelischen Arbeitervereins e. V. eGmbH* geändert. Ziel dieser Baugenossenschaft war die Schaffung von kostengünstigem Wohnraum für seine Mitglieder. 1914 erwarb der Verein ein 5,2 ha großes Gelände an der *Reinhäuser Landstraße*, das Gelände der Siedlung *Alt-Treuenhagen*. Zunächst kriegsbedingt verzögert als Gartenland genutzt, wurden 1920 die ersten drei Eigenheime gebaut, die 1921 bezugsfertig waren.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Große Breite

(Weende)

beschlossen: **06.09.1968**

Der Straßename ist ursprünglich eine Flur- oder [Gewann](#)bezeichnung. Die Grundbedeutung des Wortes *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz. Die *Große Breite* war mit 199 [Morgen](#) die größte Breite in Weende. Die Mehrzahl der Weender *Breiten* gehörten zum [Augustiner-Nonnenkloster](#).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grotefeldstraße

(Göttingen)

beschlossen: **06.04.1956**

Georg Friedrich Grotefeld

* 06.09.1775 Münden

† 15.12.1853 Hannover

studierte von 1795 bis 1797 Theologie in Göttingen. Bis 1803 war er an der Stadtschule (Vorgängerin des *Max-Planck-Gymnasiums*) tätig. Nach der Arbeit in verschiedenen Schulen hatte er von 1812 bis 1814 eine Professur für klassische Literatur am *Lyceum Carolinum*, einer von Großherzog Karl Theodor von Dalberg in Frankfurt gegründeten Landesuniversität, inne. 1819 gehörte er zu den Gründern der *Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde*, die die Herausgabe der *Monumenta Germaniae Historica* übernahm. Er gilt als Entzifferer der Keilschriften von Persepolis.
[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grünberger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Dieser Weg wurde nach der schlesischen Stadt Grünberg benannt, heute Zielona Góra in der Woiwodschaft Lebus in Polen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Grüner Weg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss**

Eine Erklärung des Namens ist aus den Akten nicht erkennbar. Das Kataster weist die ersten Flurstücke für bebaubare Grundstücke um 1911 auf.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Güterbahnhofstraße

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

1883 taucht zum ersten Mal die Bezeichnung *Güterzufuhrweg* für den Weg von der *Weender Landstraße* zum Güterbahnhof in den Adressbüchern auf. Ab 1890 erscheint dort der Name *Güterbahnhofstraße*.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Guldenhagen

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Der *Guldenhagen* ist abgeleitet worden von der alten Flurbezeichnung *am gülden Hagen* talaufwärts des *Eberbaches*. *Hagen* leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land. *Hagen* bedeutete aber auch allgemein „Gehölz“. Für den *goldenen Hagen* scheint der herbstliche Laubwald Pate gestanden zu haben.

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gustav-Bielefeld-Straße

(Grone)

beschlossen: **20.09.1972**

Gustav Bielefeld

* 02.09.1899 Göttingen

† 21.02.1966 Göttingen

war Schmiedemeister und widmete sich neben dem Ausbau und der Entwicklung des von seinem Großvater im Jahre 1861 gegründeten Betriebes vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Rahmen der Handwerkervertretung (u.a. 1934-1964 Obermeister der Schmiedeinung, 1950-1965 Kreishandwerksmeister in Göttingen und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Hildesheim, 1957-1966 Vorsitzender des Landesinnungsverbandes für das Schmiedehandwerk in Niedersachsen).

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gustav-Freytag-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **01.04.1966**

Gustav Freytag

* 13.07.1816 Kreuzburg/Oberschlesien

† 30.04.1895 Wiesbaden

war Dichter und Kulturhistoriker. Bis bis 1835 studierte er Philologie, Kulturgeschichte und antike

Kunst in Breslau und Berlin. Zwischen 1859 und 1867 entstand sein kulturgeschichtliches Hauptwerk „*Bilder aus der deutschen Vergangenheit*“ in vier Bänden (bis 1909 je nach Band mit 27 bis 32 Auflagen). Sein Roman [Soll und Haben](#), der 1855 erschien, gehörte zu den meistgelesenen Werken des Jahrhunderts. Anlässlich seines 150. Geburtstages wurde die Straße auf Antrag ehemaliger Bewohner von Kreuzburg, der Patenstadt Göttingens, nach ihm benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gustav-Hertz-Eck

(Weende)

beschlossen: **04.05.1984**

Professor Dr. Gustav Hertz

* 22.07.1887 Hamburg

† 30.10.1975 Berlin

studierte ab 1906 in den Zentren der modernen Physik Göttingen, München und Berlin. Seine seit 1912/13 mit [James Franck](#) durchgeführten Versuche ([Franck-Hertz-Versuch](#)) erwiesen sich als glänzende Bestätigung der Bohr'schen Vorstellungen von Energieniveaus in der Atomhülle. Hertz habilitierte sich 1917 in Berlin und war anschließend bis 1920 Privatdozent. Franck und er erhielten gemeinsam 1925 den *Nobelpreis für Physik*. Nach Lehrtätigkeit in Halle und Charlottenburg wurde ihm 1935 wegen seiner jüdischen [Abstammung](#) die Prüfungsberechtigung entzogen. Er blieb allerdings Direktor des [Siemens & Halske](#)-Forschungslabors II in Berlin. Im April 1945 wurde er von der Roten Armee nach Suchumi am Schwarzen Meer verbracht, wo Hertz ein Atomforschungslabor leitete. Ab 1954 übernahm er eine führende Rolle in der Kernenergieforschung der DDR.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

Gutenbergstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: *Hermann-Kautz-Straße* beschlossen: **17.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

Johannes Gutenberg (eigentlich: Gensfleisch zur Laden)

* zwischen 1397/1400 Mainz

† 03.02.1468 Mainz

lebte ab 1434 in Mainz und beschäftigte sich mit dem Verfahren des "Druckens", das schließlich ab 1448 im [Buchdruck](#) mit beweglichen Metalllettern und der [Druckerpresse](#) gipfelte. Bekannt sind seine 42-zeiligen [Gutenbergbibeln](#). Ein Exemplar von 1454 befindet sich im Besitz der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(aktiv\)](#)

H(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Habichtsweg](#) [Händlerstraße](#) [Hagenweg](#) [Hahneborn](#) [Hainbuchenring](#) [Hainbundstraße](#)
[Hainholzplatz](#) [Hainholzweg](#) [Hainichweg](#) [Hannah-Vogt-Straße](#) [Hannoversche Straße](#) [Hans-
Adolf-Krebs-Weg](#) [Hans-Böckler-Straße](#) [Hanssenstraße](#) [Hansteinhof](#) [Hardenbergweg](#)
[Harrenacker](#) [Hartjenanger](#) [Hartriegelweg](#) [Harzstraße](#) [Hasenweg](#) [Hasenwinkel](#) [Hauptstraße](#)
[Heidelbergasse](#) [Heiligenstädter Weg](#) [Heinrich-A.-Zachariä-Bogen](#) [Heinrich-Düker-Weg](#)
[Heinrich-Heine-Straße](#) [Heinrich-Sohnrey-Straße](#) [Heinrich-von-Stephan-Straße](#) [Heinrich-
Warnecke-Straße](#) [Heinz-Erhardt-Platz](#) [Heinz-Hilpert-Straße](#) [Helmoltstraße](#) [Helvesanger](#)
[Helweg](#) [Hennebergstraße](#) [Henricusweg](#) [Henri-Dunant-Straße](#) [Herbartweg](#) [Herberhäuser Stieg](#)
[Herbert-Quandt-Straße](#) [Hermann-Danne-Weg](#) [Hermann-Eggers-Straße](#) [Hermann-Föge-Weg](#)
[Hermann-Hanker-Straße](#) [Hermann-Kolbe-Straße](#) [Hermann-Rein-Straße](#) [Hermann-Weyl-Stieg](#)
[Hermine-Drewke-Platz](#) [Hertha-Sponer-Straße](#) [Herzberger Landstraße](#) [Hetjershäuser Weg](#)
[Hildebrandstraße](#) [Hilsweg](#) [Himmelsbreite](#) [Himmelsruh](#) [Himmelsstieg](#) [Hinterm Knick](#)

[Hiroshimaplatz](#) [Hirschberger Weg](#) [Hirtenweg](#) [Höfestieg](#) [Hölleweg](#) [Höltstraße](#) [Hofbreite](#)
[Hohe Linde](#) [Hohle Reeke](#) [Hohler Graben](#) [Holbornweg](#) [Holtenser Landstraße](#) [Holundersteg](#)
[Holzgasse](#) [Hopfenweg](#) [Hospitalstraße](#) [Hugo-Junkers-Straße](#) [Humboldtallee](#) [Hummestall](#)
[Hunneborn](#) [Hunteweg](#)

Habichtsweg

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

1883 erschien dieser Name zum ersten Mal im Adressbuch der Stadt Göttingen. Ein Namensbeschluss war in den Akten der Stadt nicht zu finden. Der Habicht aus der Gattung der Habichtartigen (*Accipiter*) leitet seinen Namen aus dem ahd. *habuch* (mhd. *habech*) eigentlich Fänger, Räuber, ab. Der *Hobeckesweg*, 1482 erwähnt, führte an der Habeke entlang und gehörte zu den Flurwegen der Göttinger Gemarkung, d. h. den Verbindungswegen zu den umliegenden Dörfern. Die *Habeke* oder *Habichtsbach* entspringt Quellen am Westrand des Hainberges.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Händelstraße

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1953**

Georg Friedrich Händel

* 23.02.1685 Halle/Saale

† 14.04.1759 London

war ein deutscher Barockkomponist und bereits zu Lebzeiten populär. Sein Hauptwerk umfasst 42 Opern und 25 Oratorien, die seit 250 Jahren ununterbrochen zum Aufführungsrepertoire gehören. Im Jahre 1920 kam es durch die erstmalige Aufführung von Händelopern in Göttingen zu einer Händelrenaissance, die zur Entstehung der [Internationalen Händel-Festspiele](#) Göttingen führte.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hagenweg

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

Der Hagenweg verbindet die *Holtenser Landstraße* und den *Maschmühlenweg* unterhalb des *Kleinen Hagens*. Ein Beschluss für die Benennung konnte nicht aufgefunden werden, der Name aber ist in den Karten von 1910 enthalten. *Hagen* leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land. *Hagen* bedeutete aber auch allgemein „Gehölz“.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hahneborn

(Elliehausen)

beschlossen: **5.2.1982**

Der *Hahneborn* ist eine alte Elliehäuser Flurbezeichnung. Der nnd. *born* steht für Brunnen oder Quelle.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hainbuchenring

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Hainbuche (*Carpinus betulus*) gehört zur Gattung der Hainbuchen aus der Familie der Birken-gewächse (*Betulaceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hainbundstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.06.1935**

Benannt nach den Dichtern des [Göttinger Hainbundes](#) (1770-1778) als Vertreter des "Sturm und Drang". Zu ihnen gehörten u.a. [Gottfried August Bürger](#), die Brüder [Christian](#) und [Friedrich](#) Leopold zu Stolberg und [Heinrich Christian Boie](#). Die Dichter wandten sich in ihren Werken gegen den Rationalismus der Aufklärung zugunsten erlebter Gefühlsaussagen. Von diesem Kreis unterstützt, gab der Jurastudent Boie den einflussreichen [Göttinger Musenalmanach](#) heraus.

Hainholzplatz

(Göttingen)

beschlossen: **07.07.2006**

Der Kreuzungsbereich *Hainholzweg*, *Friedländer Weg* und *Lohbergstraße* wurde beim Ausbau des *Friedländer Weges* gesondert gestaltet. So wurde der Einmündungsbereich der *Lohbergstraße* als besonderer Platz angelegt und erhielt wegen seiner Lage am *Hainholzweg* den Namen *Hainholzplatz*.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Hainholzweg**

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Heynoltsweg* wird bereits 1492 erwähnt. Es ist der älteste bekannte Weg vom *Albanitor* über den *Hainberg* in den alten Hochwald des *Hainholzes*. Heute endet der Weg bereits am Fuße des *Hainberges*. Der Abschnitt zwischen dem *Albanitor* und der früheren Einmündung des *Schildweges* entfiel bei der Neugestaltung des Umfeldes der Stadthalle.

Hain entwickelte sich aus ahd. *hag* oder *hagen* (ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land oder ein Gehölz), und bezeichnet gegenüber dem undifferenzierten "Wald" eher einen kleinen gepflegten Abschnitt davon.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Hainichweg**

(Grone)

beschlossen: **08.02.2008**

Der Hainich ist ein ausgedehnter, bewaldeter Höhenrücken (bis 494 m) im Nordwesten Thüringens, das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Deutschlands. Die Namensgebung erfolgte in Anpassung an die umgebenden Straßennamen in Grone-Süd.

[Wikipedia](#)Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Hannah-Vogt-Straße**

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995**

Dr. Hannah Vogt

* 3.3.1910 Charlottenburg

† 13.2.1994 Göttingen

studierte ab 1931 Volkswirtschaft in Göttingen. In dieser Zeit trat sie der kommunistischen Studentengruppe und der KPD bei, die sie 1932 nach Bad Lauterberg schickte. Dort wurde sie, inzwischen in der Illegalität lebend, am 10. März 1933 verhaftet und zunächst für drei Monate im Gerichtsgefängnis in Osterode inhaftiert. Im Juni wurde sie gemeinsam mit der Lauterberger Genossin Marie Peix als eine der ersten Frauen in das [KZ Moringen](#) überstellt, wo sie bis zu einer Amnestie im Dezember 1933 ohne Gerichtsverfahren in Haft blieb. Nach ihrer Haftentlassung arbeitete sie als Laborantin bei *Osrām* und als Rotkreuzschwester. 1942 wieder zum Studium zugelassen, machte sie 1944 in Marburg Examen und promoviert 1945 an der wiedereröffneten Universität Göttingen.

1945 war die freie Journalistin Gründerin der *Göttinger Nothilfe*. Ab 1957 arbeitet sie beim Deutschen [Koordinierungsrat](#) der *Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit*. 1961 erscheint ihr einflussreiches Buch *Schuld oder Verhängnis?*. Von 1954 bis 1965 war sie Referentin in der Landeszentrale für politische Bildung in Wiesbaden. 1966 war sie Vorsitzende der Niedersächsischen Vereinigung für politische Bildung; 1966-1984 war sie zudem Vorsitzende der *Göttinger Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit*.

Politisch war sie besonders auf den Gebieten Kultur, Soziales und Schule tätig. Auf ihre Anregungen hin beschloss der Rat die jährlichen Jungbürgerfeiern und die Errichtung eines Mahnmals anstelle der niedergebrannten Synagoge. Die politischen Stationen ihrer Nachkriegskarriere waren: 1948- 1954 Mitglied des Rates der Stadt für die FDP; 1961 Austritt aus der FDP; 1962 Eintritt in die SPD; 1968 erneute Wahl in den Rat der Stadt für die SPD.

Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Göttingen 1987.

[Wikipedia](#)Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hannoversche Straße

(Weende)

beschlossen: **11.06.1946**

vorher: *Landstraße* beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **11.06.1946**

Die Straße ist benannt nach einem Zielpunkt dieser Straße, Hannover, der Hauptstadt des Landes Niedersachsen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hans-Adolf-Krebs-Weg

(Weende)

beschlossen: **11.06.1993**

Sir Hans Adolf Krebs

* 25.8.1900 Hildesheim

† 22.11.1981 Oxford

studierte Medizin von 1918-1919 in Göttingen, Freiburg, München und Berlin. 1925 promovierte er in Hamburg und studierte ein Jahr Chemie in Berlin. Bis 1930 folgten Assistenzzeiten an der Berliner Universitätsklinik und im [Kaiser-Wilhelm-Institut](#) für Biologie. Während seiner Tätigkeit an der Universität Freiburg wurde er 1933 aufgrund der nationalsozialistischen [Rassegesetze](#) entlassen. Krebs emigrierte nach England und arbeitete am Biochemischen Institut Cambridge. Er wurde Dozent für Pharmakologie an der Universität Sheffield und 1938 Leiter der Biochemischen Abteilung. Dort wurde er 1945 Professor der Biochemie, wechselte 1954 in gleicher Eigenschaft nach Oxford. 1953 erhielt er den Nobelpreis für die Entdeckung des Zitronensäurezyklus (eines grundlegenden Stoffwechselprozesses). 1958 wurde er von der englischen Königin geadelt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hans-Böckler-Straße

(Grone, Elliehausen)

beschlossen: **20.09.1972**

Hans Böckler

* 26.02.1875 Trautskirchen bei Neustadt a. d. Aisch

† 16.02.1951 Düsseldorf

war ein Politiker und Gewerkschaftsfunktionär. Von 1928 bis 1933 war Böckler Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag. Danach wurde er als führender Kopf der illegalen Gewerkschaftsbewegung in der NS-Zeit verfolgt und zeitweise in Haft genommen. Nach 1945 organisierte er den Wiederaufbau der Gewerkschaften und ihre Zusammenfassung im Deutschen Gewerkschaftsbund ([DGB](#)), dessen Vorsitz er von 1949 bis zu seinem Tode inne hatte. Nach ihm wurde die [Hans-Böckler-Stiftung](#) des DGB benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hanssenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.05.1889**

Professor Dr. Georg Hanssen

* 31.05.1809 Hamburg

† 19.12.1894 Göttingen

war Agrarhistoriker und Nationalökonom. Neben Professuren in Kiel, Leipzig und Berlin bekleidete Hanssen von 1848 bis 1860 und von 1869 bis 1894 die Professur für Nationalökonomie in Göttingen. Er legte den Grundstock für die landwirtschaftlichen Universitätsinstitute und gründete 1851 die *Landwirtschaftliche Akademie* Göttingen-Weende. Als Bürgervorsteher setzte er sich in Göttingen für die Errichtung der Gasanstalt ein. Die Benennung erfolgte aus Anlass seines 80. Geburtstages, zudem besaß Hanssen an dieser Straße ein Gartenhaus.

Gedenktafel: 1848-1860 und 1869-1894 *Obere Karspüle* 45

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hansteinhof

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Die Herren von Hanstein waren als milde Grundbesitzer über Jahrhunderte mit Elliehausen eng verbunden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hardenbergweg

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Benannt nach den Grafen von Hardenberg, die in Nähe dieser Straße einen großen Gutshof (*Jun-kernhof*) in Geismar besaßen. Das Dorf war mit einer Unterbrechung von 1326 bis 1801 [Mainzer Lehen](#) der Hardenberger. Unter ihrem Patronat wurde um 1740 die alte Kirche in Geismar abgebrochen und die Kirche *St.-Martin* errichtet. Daher befindet sich auch das Wappen der Hardenberger, ein Keilerkopf, über dem Haupteingang dieser Kirche. Der bekannteste Verwalter der Hardenberger war Jobst Böse (siehe *Jobst-Böse-Straße*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Harrenacker

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Harrenacker ist eine alte Flurbezeichnung in der Nähe der Straße. Sie verdankt ihren Namen dem auffälligen harten (nnd. *harre* für hart) [Keuperboden](#).

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hartjenanger

(Grone)

beschlossen: **12.04.1991**

Der Weg ist nach einem in der Nähe belegenen Flurstück benannt. Auf diesen Wiesen (mhd. *anger* war ein gemeinsam genutztes Stück Grasland) wuchs ein trockenes und stacheliges Gras, das ein hartes (nnd. *harre* für hart) Heu ergab.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hartriegelweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Die Gattung Hartriegel (*Cornus*) kommt in der gemäßigten Zone der Nordhalbkugel in 55 Arten vor, z. B. in der Form der Kornelkirsche (Gelber Hartriegel, *Cornus mas*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Harzstraße

(Grone)

beschlossen: **06.09.1968**

vorher: **Rodeweg** (*westlicher Teil*) beschlossen: **kein Beschluss umbenannt: 06.09.1968**

Der Harz ist höchste Gebirge Norddeutschlands und erhebt sich als Pultscholle, wobei sich der Gebirgskörper mit einem Steilrand scharf absetzt. Die höchste Erhebung ist der *Brocken* (1141 m ü NN).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hasenweg

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Dieser Weg ist nach seinem ersten Anwohner *Heinrich Spörhase* benannt, der hier 1902 das erste Wohnhaus (Nr. 223) baute. Die nächsten bebauten Flurstücke sind um 1928 entstanden.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hasenwinkel

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Die eigentliche Flurbezeichnung des Baugebietes war *Rabenberg*, während lediglich ein Flurstück im Waldwinkel die Bezeichnung *Hasenwinkel* trug. *Winkel* (mhd.) hat die Grundbedeutung "von etwas umschlossen sein", häufig in Orts- und Flurnamen zur Bezeichnung von Landstücken zwischen Bergen, Wäldern und Flusskrümmungen.

Hauptstraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Mit dem Gemeinderatsbeschluss von 1952 wurde der gebräuchliche Name *Hauptstraße* offizieller Straßename. Davor wurde auch der Name *Obere Straße* verwendet. Sie bildete im Osten die Grenze zum oberhalb des Ortes gelegenen Wald und war ein Teil der alten Heer- und Handelsstraße von Göttingen nach Heiligenstadt.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Heidelbeergasse**

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Die Heidelbeergasse gehört zu den ältesten Siedlungsbereichen am Nordrand der Gemeinde Geismar. Der Straßename bezieht sich als Spottnamen auf durchziehende Schafferden, die dort ihre "Heidelbeeren" fallen ließen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Heiligenstädter Weg**

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Der Weg wurde nach dem Ort Heiligenstadt im Obereichsfeld (amtl. Heilbad Heiligenstadt) benannt.

[Wikipedia](#)Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Heinrich-A.-Zachariä-Bogen**

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Heinrich Albert Zachariä

* 20.11.1806 Herbsleben/Thüringen

† 29.04.1875 Cannstatt

studierte ab 1825 in Göttingen Rechtswissenschaften, war nach seiner Promotion 1829 bis 1835 als Privatdozent tätig und wurde dann zum Professor an der *Georgia Augusta* berufen. Seine Themen waren Kriminalrecht und Kriminalprozess, Staatsrecht, Rechtszyklopädie und europäisches Völkerrecht. In das Frankfurter [Paulskirchenparlament](#) 1848/49 wurde er als Vertreter Göttingens entsandt. Er wandte sich öffentlich gegen die [Annexionen](#) des Königreichs Hannover durch Preußen 1866. 1867 wurde er in den [Reichstag](#) des Norddeutschen Bundes gewählt, ab 1868 gehörte er dem [Preußischen Landtag](#) an.

Gedenktafel 1842-1875 *Reinhäuser Landstraße 6*[Wikipedia](#)Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)**Heinrich-Düker-Weg**

(Göttingen)

beschlossen: **05.02.1999**

Prof. Dr. Heinrich Düker

* 24. 11. 1898 Dassel

† 02.11.1986 Marburg

studierte ab 1919 Psychologie, Biologie und Philosophie in Göttingen. In dieser Zeit wurde er Mitglied des von [Leonard Nelson](#) gegründeten Internationalen Jugendbund (IJB), 1921 wurde er Mitglied der SPD. 1925 promovierte Düker im Fach Psychologie in Göttingen. Nach der Auflösung des IJB 1926 arbeitete Düker in der Nachfolgeorganisation weiter, dem *Internationalen sozialistischen Kampfbund (ISK)*. 1929 habilitierte er sich im Fachgebiet Arbeitspsychologie. Nach 1933 arbeitete Düker in der Illegalität weiter. 1936 wurde er in einem Hochverratsprozess zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, deswegen wurde ihm die *venia legendi* (Lehrberechtigung) entzogen.

Von 1939 bis 1943 arbeitete als Psychologe für die Pharmafirma *Schering AG* in Dassel und Berlin. 1943, zurück in Göttingen war er Verbindungsmann zur illegalen kommunistischen Gruppe und ehemaligen ISK-Mitgliedern. Der Göttinger Kreisleiter Gengler hatte ein scharfes Auge auf ihn und folgerichtig wurden Düker und seine Frau 1944 erneut verhaftet und in das [KZ Sachsenhausen](#) verbracht. Düker überstand 1945 den Todesmarsch nach Schwerin und kehrte nach Göttingen

zurück.

1945 wurde er Mitglied des von den Alliierten ernannten Rates der Stadt Göttingen. Zudem wurde ihm die *venia legendi* wieder zuerkannt. Bei der ersten Kommunalwahl im Jahre 1946 wurde er zum Oberbürgermeister der Stadt Göttingen gewählt. Da er auch einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Psychologie in Marburg erhalten hatte, versah er beide Ämter gleichzeitig. Sein Engagement als Oberbürgermeister galt den Flüchtlingen, für die er sich oft gegen die britische Militärregierung einsetzte. 1947 siedelte Düker nach Marburg über und arbeitete aktiv in der SPD. Anfang der sechziger Jahre kam es nach Auseinandersetzungen zwischen der Parteispitze der SPD und einer Gruppe von Professoren (incl. Dükers) über das Verhältnis zum *Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS)* und zum Ausschluss dieser Gruppe aus der SPD.

1970 wurde Düker Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 1973 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Düsseldorf, 1978 die Wilhelm-Wundt-Medaille. 1985 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Göttingen verliehen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Heinrich-Heine-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Weverstraße* beschlossen: **29.11.1937** umbenannt: **07.03.1947**

Heinrich Heine

* 13.12.1797 Düsseldorf

† 17.02.1856 Paris

war einer der bedeutendsten deutschen Dichter, Schriftsteller und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Er studierte in den Jahren 1820-1821 und 1824-1825 in Göttingen. In seiner [Harzreise](#) schrieb er: "Die Stadt Göttingen, berühmt durch ihre Würste und Universität, gehört dem Könige von Hannover, und enthält 999 Feuerstellen, diverse Kirchen, eine Entbindungsanstalt, eine Sternwarte, einen Karzer, eine Bibliothek und einen Ratskeller, wo das Bier sehr gut ist. Der vorbeifließende Bach heißt »die Leine«, (...) das Wasser ist sehr kalt und an einigen Orten so breit, dass Lüder wirklich einen großen Anlauf nehmen musste, als er hinübersprang."

Gedenktafel 1820-1825 *Weender Straße* 50

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Heinrich-Sohnrey-Straße

(Geismar)

beschlossen: **21.07.1950**

Heinrich Sohnrey

* 19.06.1859 Jühnde bei Göttingen

† 28.01.1948 Neuhaus/Solling

war Lehrer, Publizist, Heimatdichter und Sozialreformer. 1885 studierte Sohnrey für kurze Zeit Sprachwissenschaften, Literatur, Geschichte und Botanik in Göttingen. Seine Solling- und Heimatgeschichten aus dem Hannoverland machten ihn ab den 1890er Jahren populär. Neben seiner literarischen Tätigkeit trat er auch als Herausgeber etlicher, besonders ländlicher, Zeitschriften in Erscheinung. Seit 1892 bildete seine Zeitschrift *Das Land* die Plattform für Sohnreys sozialreformerischen Bemühungen. 1894 veröffentlichte Sohnrey seine vielbeachtete Schrift *Der Zug vom Lande und die soziale Revolution*. Sein politisch-sozialreformerisches Engagement sowie seine volkswirtschaftlichen Arbeiten verschafften ihm die Beinamen "Vater des deutschen Landvolkes" und "Vater der Heimatpflege".

Sohnreys Schriften zeigen bereits seit dem Kaiserreich deutlich völkische sowie antisemitische Züge. So erhoffte er sich auch als Nationalkonservativer mit landreformerischem Hintergrund eine in seinem Sinne positive Änderung der Agrarpolitik durch die Nationalsozialisten. Folgerichtig gehörte Sohnrey dann auch zu den 88 Schriftstellern, die im Oktober 1933 das [Gelöbnis treuester Gefolgschaft für Adolf Hitler](#) unterzeichneten. Die Nationalsozialisten honorierten die Sohnrey'sche Zustimmung mit drei Auszeichnungen: 1934 erhielt er die Goethemedaille und den Silbernen Ehrenschild des Preußischen Landwirtschaftsministeriums, 1938 den Adlerschild des Deutschen Reiches. 1934 wurde er zudem zum Ehrenbürger der Georg-August-Universität Göttingen ernannt. Sein 80. Geburtstag 1939 fand reichsweit große Beachtung.

Im August 1943 fiel das Sohnrey'sche Verlagshaus in Berlin einem Bombenangriff zum Opfer. Sohnrey hielt sich deshalb ab dem Sommer 1943 fast ständig in Neuhaus im Solling auf und starb dort am 26.1.1948. Nach dem Krieg standen seine Schriften in der Sowjetischen Besatzungszone auf der [Liste](#) auszusondernder Literatur.

Die Person Heinrich Sohnreys ist anlässlich seiner Ehrenbürgerschaft der Georg-August-Universität Göttingen 1934 Gegenstand einer universitären Forschungsgruppe, deren Ergebnisse vor Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

Sohnrey pflegte eine enge Freundschaft mit Hermann Hanker in Geismar.

[Mehr Information](#)

[Sohnreygesellschaft . Biografie](#)

[Wikipedia](#)

KapitelanfangH([aktiv](#))

Heinrich-von-Stephan-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **08.05.1987**

*vorher: **Berliner Straße** (Teilstück) beschlossen: **13.06.1956** umbenannt: **08.05.1987***

*vorher: **Bahnhofsstraße** (Teilstück) beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **13.06.1956***

Heinrich von Stephan

* 7.1.1831 Stolp

† 8.4.1897 Berlin

war Generalpostmeister des Deutschen Reiches und gilt als Organisator des deutschen Postwesens. Auf seine Anregung hin wird 1874 der [Weltpostverein](#) gegründet. Die Benennung der Straße erfolgte auf Anregung der Post. Anlass war der Neubau der Post am Bahnhof.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangH([aktiv](#))

Heinrich-Warnecke-Straße

(Grone)

beschlossen: **03.03.1967**

*vorher: **Schulstraße** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **03.03.1967***

Karl Heinrich August Warnecke

* 26.04.1906 Grone

† 13.06.1966 Göttingen

war Kaufmann und von 1947 bis 1964 Bürgermeister von Grone.

KapitelanfangH([aktiv](#))

Heinz-Erhardt-Platz

(Göttingen)

beschlossen: **09.05.2003**

Heinz Erhardt

* 20.02.1909 Riga

† 05.06.1979 Hamburg

war Schauspieler, Conférencier und Vortragskünstler und prägte das lachende Gesicht des Deutschen Wirtschaftswunders. Seine Vorbilder waren [Erich Kästner](#), [Christian Morgenstern](#) und [Joaquim Ringelnatz](#). Erhardt drehte in Göttingen viele Filme. Die Szene als Verkehrspolizist auf der Kreuzung beim Weender Tor in dem Film *Natürlich die Autofahrer* gab den Ausschlag, in der Nähe einen Platz für die Ehrung von Heinz Erhardt zu suchen.

Erhardt wirkte in weiteren in Göttingen gedrehten Filmen mit, u.a. in: *Witwer mit fünf Töchtern*; *Vater, Mutter und neun Kinder*; *Drillinge an Bord* und *Der müde Theodor*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangH([aktiv](#))

Heinz-Hilpert-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **04.06.1973**

Heinz Hilpert

* 01.03.1890 Berlin

† 25.11.1967 Göttingen

war Schauspieler und einer der bedeutenden Theaterregisseure der 1920 und 30er Jahre. Wegen sei-

ner Karriere unter den Nazis hatte er zunächst mit Problemen zu kämpfen. Dann aber schuf Hilpert zwischen 1950-1960 als Intendant aus den *Städtischen Bühnen* das *Deutsche Theater* in Göttingen, dessen Ruf weit über die Grenzen Göttingens hinaus bekannt wurde.

Gedenktafel 1950-1966 *Hainbundstraße 5*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Helmoltstraße

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Lerchenwinkel* beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **12.02.1965**

Christian Hermann August Lud(e)wig von Helmolt

* 02.02.1849 Grone

† 25.12.1901 Grone

war von 1877 bis 1901 als Pastor in Grone tätig. Seine Ausstrahlung ging weit über den kirchlichen Rahmen hinaus, so war er u.a. maßgeblich an der Gründung der Spar- und Darlehnskasse in Grone beteiligt.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Helvesanger

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Der Straßename ist aus einem Flurnamen abgeleitet, der mhd. *anger* war ein gemeinsam genutztes Stück Grasland. *Helves* weist möglicherweise auf einen Besitzer oder die Form dieses Angers hin (*helf* nnd. für Axt- oder Beilstiel). Um 1948 sind die ersten Flurstücksbildungen nachgewiesen, die von einer mindestens zeitgleichen Bebauung ausgehen lassen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Helweg

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Die Bezeichnung Hell findet sich besonders bei frühmittelalterlichen und älteren Fernstraßen (wahrscheinlich eine Ableitung von mhd. *helle* für hell und glänzend bzw. von nd. *helwech* für lichter, breiter Weg). *Hellwege* waren natürlich auch Heerwege, der nach Kassel lag ungefähr im Bereich des heutigen Wohngebietes südlich der B 3. Die ältesten Flurstücksbildungen mit dieser Lagebezeichnung stammen von 1923.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hennebergstraße

(Weende)

beschlossen: **15.11.1957**

vorher: *Hinter dem Dorfe* beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **15.11.1957**

vorher: *Schulstraße* beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **11.06.1946**

vorher: *Hinterm Dorfe* beschlossen: *kein Beschluss* umbenannt: **27.08.1929**

Professor Dr. Wilhelm Henneberg

* 10.09.1825 Wasserleben/Harz

† 22.11.1890 Göttingen

übernahm die 1857 gegründete *Agrikulturchemische Versuchsstation* in Weende und leitete diese 33 Jahre lang. 1865 wurde er a. o. Professor, 1873 o. Honorarprofessor am neu gegründeten *Landwirtschaftlichen Institut der Georgia Augusta*. Vier Jahre später wurde er zum Mitglied der *Königlichen Akademie der Wissenschaften* ernannt. Er entwickelte eine Lehre von der Tierernährung (Weender Methoden).

Gedenktafel 1857-1874 *Hannoversche Straße 109*, Weende

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Henricusweg

(Elliehausen)

beschlossen: **16.8.1996**

Henricus von Ellingehusen

war Nachfahre von Elliehäuser Bauern. Als Göttinger Ratsherr legte er 1369 den Grundstein zum Bau des Göttinger Rathauses.

Henri-Dunant-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Henri Dunant

* 08.05.1828 Genf

† 30.10.1910 Heiden(CH)

war ein Schweizer Geschäftsmann und ein Humanist christlicher Prägung. 1863 war Dunant Mitglied der Kommission, aus deren Kreis heraus am 17. Februar 1863 die *Hilfsgesellschaft für die Verwundetenpflege* gegründet wurde, die seit 1876 den Namen *Internationales Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)* trägt. Dunant hatte ebenso maßgeblichen Einfluss auf die Einberufung einer diplomatischen Konferenz, in deren Rahmen am 22. August 1864 von zwölf Staaten die erste [Genfer Konvention](#) unterzeichnet wurde. Im Jahr 1901 erhielt Dunant (gemeinsam mit dem französischen Pazifisten [Frédéric Passy](#)) dafür den erstmals verliehenen *Friedensnobelpreis*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangH(aktiv)

Herbartweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.03.1967**

Professor Dr. Johann Friedrich Herbart

* 04.05.1776 Oldenburg/Oldenburg

† 14.08.1841 Göttingen

studierte zunächst Rechtswissenschaften, dann Philosophie und Literatur in Jena. Nach einer Tätigkeit als Hauslehrer und erwachendem Interesse an Pädagogik, schloss er seine Promotion 1802 in Göttingen ab, wo er sich auch habilitierte. Von 1803 bis 1809 war er Privatdozent und a. o. Professor für Philosophie in Göttingen. 1809 wurde er auf den früheren Lehrstuhl Immanuel Kants nach Königsberg berufen. 1833 kehrte er als Professor für Philosophie nach Göttingen zurück. Herbart's Abkehr vom autoritären Erziehungsstil und die "Aufforderung zur Selbsttätigkeit" ([Herbartianismus](#)) waren in der Pädagogik seiner Zeit richtungsweisend.

Gedenktafel 1833-1841 *Lange-Geismar-Straße 68*[Wikipedia](#)

KapitelanfangH(aktiv)

Herberhäuser Stieg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Ein offizielles Benennungsdatum für diesen Weg vom *Rohns* nach Herberhausen existiert nicht. Mit der Neuordnung der Hausnummerierung 1864 wurde der traditionell gebräuchliche Name übernommen.

KapitelanfangH(aktiv)

Herbert-Quandt-Straße

(Grone)

beschlossen: **26.04.1996**

Dr. phil. h.c. Herbert Quandt

* 22.6.1910 Pritzwalk/Priegnitz

† 02.06.1982 Kiel

war ein Industrieller aus der Quandt-Familie. Seit dem Alter von neun Jahren litt er an einer Sehschwäche. Trotzdem legte er mit ungewöhnlichem Selbstvertrauen 1929 sein Abitur in Potsdam ab. Sein Vater Dr. [Günther Quandt](#) (1881-1954) war ein erfolgreicher Industrieller, u.a. mit der *Accumulatoren-Fabrik AG (AFA; Stammwerk in Hagen, seit 1962 VARTA)*. Dieser holte ihn nach dem Tode seines Bruders Hellmut im Jahre 1927 in die Quandt-Unternehmensgruppe (u.a. Stellvertretendes Vorstandsmitglied der Pertrix 1937). Im Jahre 1940 wurde er in den Vorstand der Muttergesellschaft AFA berufen und war dort für die Bereiche Personal und Werbung zuständig. Ab Sommer 1944 war er dann im Aufsichtsrat der Pertrix und für grundsätzliche Firmenentscheidungen mit verantwortlich.

In den Werken der Quandts wurden Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Zwangsarbeit beschäftigt, im AFA-Werk Hagen beginnend im Spätsommer 1940 mit französischen Kriegsgefangenen. Ab

Sommer 1943 erfolgte im AFA-Zweigwerk in Hannover-Stöcken der Einsatz von Häftlingen des [KZ Stöcken \(Akkumulatorenwerke\)](#) (Außenlager des KZ Neuengamme). Herbert Quandt war sich in seiner Rolle zweifellos klar über die Partizipation der Quandt-Gruppe an den Taten des Regimes, an denen er über Zwangsarbeit, den Einsatz von KZ-Häftlingen und „Arisierungen“ unmittelbaren Anteil hatte und mit seinem Aufstieg in der Hierarchie auch seinen Teil der Verantwortung trug.

Nach dem Krieg baute Herbert die Quandt-Gruppe zusammen mit seinem Bruder [Harald Quandt](#) (1921-1967) weiter aus. Die *Bayerischen Motorenwerke* verdanken dem Eintreten Herbert Quandts die eigenständige Sanierung und den stetigen Aufbau zu einem Weltunternehmen.

Die Straßenbenennung war durchaus umstritten und erfolgte ausschließlich als „Wirtschaftsförderungsmaßnahme“ im Jahre 1996, als für BMW an dieser Straße eine Niederlassung der BMW AG gebaut wurde.

[Mehr Information](#)
[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[H\(aktiv\)](#)

Hermann-Danne-Weg

(Grone)

beschlossen: **21.09.1951**

Hermann Danne

* 24.10.1883 Niederscheden bei Dransfeld

† 06.08.1942 Grone

war Lehrer in Grone. Seine Beiträge zur Geschichte des Ortes Grone, u.a. in den *Veröffentlichungen des Niedersächsischen Heimatbundes*, trugen dazu bei, dass ihm das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Grone verliehen wurde.

Kapitelanfang[H\(aktiv\)](#)

Hermann-Eggers-Straße

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

August Hermann Eggers

* 19.11.1812 Geismar

† 03.04.1857 Geismar

war Lehrer in der 3. Generation an der alten Schule am *Geismar Thie*, die während seiner Amtszeit neu errichtet wurde.

Kapitelanfang[H\(aktiv\)](#)

Hermann-Föge-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **10.04.1964**

vorher: *Hoher Weg* beschlossen: **10.11.1899** umbenannt: **10.04.1964**

Hermann Föge

* 25.02.1878 Schleswig

† 21.10.1963 Göttingen

war Jurist und liberaler Politiker. 1909 eröffnete Hermann Föge eine Rechtsanwaltspraxis in Göttingen. 1919 bis 1933 war er Bürgervorsteher des Göttinger Stadtparlaments und wurde gleichzeitig auch in den hannoverschen Provinziallandtag berufen. Aufgrund seiner politischen Einstellung endete 1933 seine politische Karriere. Im Oktober 1945 gehörte er zu den Gründern der Göttinger FDP. Zugleich übernahm er den Vorsitz in der von den Alliierten eingesetzten Ratsvertretung. In den Jahren von 1948 bis 1956 war er Oberbürgermeister der Stadt. 1953 erhielt er das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Das Ehrenbürgerrecht Göttingens wurde ihm 1957 verliehen. Ein Jahr vor seinem Tode erhielt er die *Pütter-Medaille* der juristischen Fakultät der *Georgia Augusta* sowie 1963 den Niedersächsischer Verdienstorden

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[H\(aktiv\)](#)

Hermann-Hanker-Straße

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Lindenstraße* beschlossen: **03.05.1952** und *Hermann-Hanker-Straße* beschlossen: **14.06.1954**

beide umbenannt: **12.02.1965**

Friedrich Wilhelm Hermann Hanker

* 05.08.1856 Lembruch

† 31.03.1928 Geismar

war Schullehrer und Kantor. 1890 als Lehrer eingestellt, übernahm Hanker im Jahre 1903 die Rektorenstelle in der neu erbauten Volksschule in Geismar (heute: *Moritz-Jahn-Haus*). Er war bis 1921 als Lehrer und Rektor in Geismar tätig und zugleich Vorsitzender des Lehrervereins Gleichen. Er arbeitete ehrenamtlich als Dirigent des Männergesangvereins und als Verwalter der Volksbibliothek. Zudem war Hanker Organist und Leiter der Kirchenchores. Seine Freundschaft mit *Heinrich Sohnrey*, der ihn mehrfach in Geismar besuchte, hielt bis ins hohe Alter. In den Jahren der Inflation leitete Hermann Hanker die Spar- und Darlehnskasse nebenamtlich. Die Früchte seiner Hobbys, Imkerei und Obstanbau, insbesondere sein Lindenhonig, waren im Ort sehr geschätzt.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hermann-Kolbe-Straße

(Elliehausen)

beschlossen: **05.09.1986**

Professor Dr. Hermann Kolbe

* 27.09.1818 Elliehausen bei Göttingen

† 25.11.1884 Leipzig

wurde im Pfarrhaus von Elliehausen geboren und besuchte von 1831 bis 1838 das Gymnasium in Göttingen. Bis 1842 studierte er Chemie bei [Friedrich Wöhler](#) an der *Georgia Augusta*. 1843 promovierte er bei [Robert Wilhelm Bunsen](#) zum Dr. phil. Nach Aufenthalt in London und Braunschweig hatte er von 1851 bis 1884 Professuren für organische Chemie in Marburg und Leipzig inne. Er forschte fast ausschließlich auf dem Gebiet der organischen Chemie und gewann wichtige Erkenntnisse für die Systematik in der Organik.

Gedenktafel 1818-1826 *Elliehausen, Pfarramt*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hermann-Rein-Straße

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Professor Dr. Hermann Rein

* 08.02.1898 Mitwitz/Kronach

† 14.05.1953 Göttingen.

war ein deutscher Physiologe und Hochschullehrer. Er studierte Medizin in Würzburg und München und wurde 1923 zum Doktor der Medizin promoviert, 1926 folgte seine Habilitation im Fach Physiologie. Rein leitete das Physiologische Institut der Universität Göttingen von 1932 bis 1952.

Ein notwendiges Maß an äußerlicher Anpassung ermöglichte Rein die Fortsetzung seiner Arbeit nach 1933. Seine Mitgliedschaften in verschiedenen NS-Organisationen erfüllten die Basisanforderungen des Systems. Seine politische Zuverlässigkeit im Sinne des NS-Systems wurde trotzdem durch zuständige Parteistellen stets negativ beurteilt.

In der Zeit des Nationalsozialismus war Rein einer der führenden Physiologen Deutschlands. Seine wissenschaftliche Kompetenz in der flugmedizinischen Forschung kam in großen Teilen dem Aufrüstungsprogramm der neuen Luftwaffe zugute. Rein nahm in den jeweiligen Teilbereichen der beiden übergeordneten Wissenschaftsorganisationen, der *Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung* und der *Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung*, eine prominente Rolle ein.

1945 wurde Hermann Rein zum Prorektor, im Frühjahr 1946 zum Rektor der Universität Göttingen gewählt. Er erwarb sich Verdienste um den Wiederaufbau der Universität und gehörte zu den Gründungsmitgliedern des *Deutschen Forschungsrates*. Zum 1.10.1952 übernahm Rein das Physiologische Institut bei der *Max-Planck-Gesellschaft für Medizinische Forschung* in Heidelberg. Die Benennung erfolgte im Jahre 1961 nach Absprache mit der *Medizinischen Forschungsanstalt der Max-Planck-Gesellschaft*, welche an dieser Straße die Forschungsanstalt errichtete. Benennungsgründe zum damaligen Zeitpunkt waren laut einstimmigem Ratsbeschluss der selbstständigen Gemeinde Weende vor allem das Wirken von Hermann Rein für den Aufbau der Universität Göttingen und sein Einsatz für die *Max-Planck-Gesellschaft* nach dem zweiten Weltkrieg.

[Weiterführender Artikel zu Hermann Rein](#)

Hermann-Weyl-Stieg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Professor Dr. Hermann Weyl

* 09.11.1885 Elmshorn

† 08.12.1955 Zürich

studierte, promovierte 1908 und habilitierte sich 1910 in Mathematik in Göttingen, wo er bis 1913 als Privatdozent tätig war. Bis 1929 hatte er eine Professur an der ETH Zürich inne. 1930 wurde er als Nachfolger [David Hilberts](#) nach Göttingen berufen. Er verließ Deutschland bald nach der Machtübernahme durch die Nazis und emigrierte in die USA. Auf Vermittlung von [Albert Einstein](#) nahm er eine Stellung am [Institute for Advanced Study](#) in Princeton an, wo er bis 1951 wirkte. Von ihm stammen u.a. wesentliche Arbeiten und Beiträge zur Relativitäts- und Quantentheorie.

Gedenktafel 1930-1933 *Merkelstraße 3*[Wikipedia](#)

KapitelanfangH(aktiv)

Hermine-Drewke-Platz

(Weende)

beschlossen: **06.02.1998**

Hermine Drewke

* 02.08.1899 Weende

† 08.04.1987 Göttingen

wuchs in Weende auf. Sie ist vor allem den älteren Bürgerinnen und Bürgern durch ihre Arbeit in der *Arbeiterwohlfahrt* und ihr herausragendes soziales Engagement in besonderer Erinnerung. Der Ortsrat von Weende wollte durch die Benennung dieses Platzes auch die Zusammengehörigkeit des alten und neuen Weende dokumentieren.

KapitelanfangH(aktiv)

Hertha-Sponer-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.2003**

Hertha Dorothea Elisabeth Sponer

* 01.09.1895 Neiße

† 1968 Ilten bei Hannover

studierte nach ihrer Ausbildung zur Volksschullehrerin und ihrer Arbeit als Erzieherin von 1917 bis 1921 Physik, Mathematik und Chemie in Tübingen und Göttingen. Sie war Schülerin von [Peter Debye](#). 1920 promovierte sie in Göttingen, 1925 habilitierte sie sich als eine der ersten Frauen neben [Lise Meitner](#) und [Hedwig Kohn](#) im Fach Physik. Von 1925 bis 1932 war sie Privatdozentin und Mitarbeiterin ihres späteren Ehemanns [James Franck](#). Ab 1932 Professorin in Göttingen, emigrierte sie 1934 nach Norwegen. 1936 führte ihre Emigration weiter in die USA, dort war sie bis 1966 Professorin an der [Duke-University](#) Durham (North Carolina). 1966 kehrte sie nach Deutschland zurück. Sponers Arbeitsgebiet war vor allem die Anwendung quantentheoretischer Methoden in der Atom- und Molekülphysik.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangH(aktiv)

Herzberger Landstraße

(Göttingen)

beschlossen: **24.05.1923***vorher: Herzberger Chaussee beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923*

Die Straße führt über den *Hainberg* in Göttingen. Sie war die Verbindung in Richtung Osten nach Herzberg am Harz. Die *Herzberger Landstraße* bzw. Chaussee war ein Teil dieser Route, die vom *Albanitor* aus, etwa der heutigen *Herzberger Landstraße* folgend, als *Roringen Weg* über den *Rohns* und über den *Hainberg* auf die *Knochenmühle* am Lutterübergang zulief.

KapitelanfangH(aktiv)

Hetjershäuser Weg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Hetjershäuser Weg ist der Verbindungsweg zwischen den Ortsteilen Hetjershausen und Groß-

Ellershausen. In Groß-Ellershausen gab es eine Straße gleichen Namens. Für diese ursprüngliche Straße sind keine Beschlüsse bekannt.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hildebrandstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.04.1906**

Georg Friedrich Julius Hildebrand

* 06.04.1804 Münden

† 23.12.1878 Göttingen

war ab 1839 erster Pastor der [St. Jacobi Kirche](#). Von 1866 bis 1878 war Hildebrand Generalsuperintendent und Stadtsuperintendent der [Generaldiözese Göttingen](#).

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hilsweg

(Grone)

beschlossen: **08.09.1967**

*vorher: **Hilsweg** beschlossen: **12.02.1965** umbenannt: **08.09.1967** und weitere Straßen.(siehe Text)*

*vorher: **Hilsweg** und **Marienburger Straße** beide beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965***

Der *Hils* ist ein bewaldeter Höhenzug westlich der Leine zwischen Alfeld und Stadtoldendorf. Die Straße in ihrer heutigen Gestalt entstand durch die Zusammenfassung des alten *Hilsweges*, der *Oppelner Straße*, der *Neißer Straße*, der *Kösliner Straße*, der *Küstriner Straße* sowie der *Pillauer Straße* aufgrund von Planungsänderungen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Himmelsbreite

(Göttingen)

beschlossen: **23.03.1922**

Nach dem alten Flurnamen *Himmenbreite* benannt. Es wird vermutet, dass das Wort Himmen einen Besitzernamen beinhaltet. *Himmen* kann sich von mhd. *hemmen* ableiten, das auf "hemmen, im Zaum halten" verweist. Vor der Einzäunung von Weiden bzw. ohne Aufsicht durch Menschen pflegte man die Weidetiere durch Fesselung der Vorderbeine in der Beweglichkeit einzuschränken. So wäre die *Himmenbreite* eine Weide gewesen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Himmelsruh

(Geismar)

beschlossen: **15.11.1957**

Im Jahre 1907 errichtete dort der Fabrikant Ruhstrat (Firma für Elektrotechnik) ein erstes Wohnhaus und nannte es *Himmelsruh*.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Himmelsstieg

(Geismar)

beschlossen: **15.11.1957**

Der Name leitet sich von einer alten Flurbezeichnung her. Für 1744 ist die Flurbezeichnung *Himmels-Stieg* und für 1720 *Himmel Steig* in gleicher Lage nachgewiesen. Abgeleitet könnte dies sein von *Himmelreichs Stieg*, also dem Stieg zum Himmelreich.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hinterm Knick

(Geismar)

beschlossen: **05.06.1992**

Hinter dem Knick ist eine alte Flurbezeichnung für einen Platz zwischen dem heutigen *Stadtstieg* und der *Hauptstraße*. Der *Knick* (mnd.) war eine Hecke auf einem Wall zur Einfriedigung von Feldern und Koppeln. Um die alte Flurbezeichnung nicht untergehen zu lassen, wurde sie in die heutige Lage übertragen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hiroshimaplatz

(Göttingen)

beschlossen: **14.08.1992**

*vorher: **Am Geismar Tor** beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **14.08.1992** (teilweise)*

*vorher: **Zweiundachtziger Platz** beschlossen: **29.11.1934** umbenannt: **07.03.1947** (teilweise)*

Benannt nach der ersten Stadt, die durch eine Atombombe am 6. August 1945 zerstört wurde. Die Benennung erfolgte auf Vorschlag von Oberbürgermeister [Artur Levi](#).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hirschberger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Der Weg wurde nach der niederschlesischen Stadt Hirschberg benannt, heute Jelenia Góra in der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hirtenweg

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** und Neubeschluss: **14.12.1973**

Die Namen *Hirtenweg* und *Am Schäferstein* erinnern an das alte Schäferdorf Elliehausen. Dessen Schäfer waren mit denen von Holtensen, Grone und Göttingen in einen Streit geraten. 1551 entschied [Herzogin Elisabeth](#) von Braunschweig-Lüneburg diesen Streit durch ein Schreiben an den Rat der Stadt Göttingen zugunsten der Schäfer von Elliehausen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Höfestieg

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**

Der Name *Höfestieg* ist abgeleitet aus der Flurbezeichnung *Hinter den Höfen*. Die Straße führt über diese Flächen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hölleweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Abgeleitet aus einem Flurnamen, wird der Name *Hölleweg* im Jahre 1961 durch den Gemeinderat von Nikolausberg beschlossen. Er wurde 1965 bei der Eingemeindung bestätigt.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Höltyste

(Göttingen)

beschlossen: **07.06.1935**

Ludwig Christoph Heinrich Hölty

* 21.12.1748 Mariensee/Hannover

† 01.09.1776 Hannover

studierte 1769 bis 1774 Theologie in Göttingen. 1772 war der Freund von [Heinrich Christian Boie](#) und [Gottfried August Bürger](#) Mitbegründer des *Göttinger Hainbundes*. [Georg Christoph Lichtenberg](#), kein Freund des Hainbundes und seines "Odengeschnaufes", hielt große Stücke auf Höltys Dichtung. 1775 ging der Dichter zurück ins heimische Mariensee.

Gedenktafel 1770-1774 *Nikolaistraße 17*

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hofbreite

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hinter den Höfen* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Straßename wurde aus der alten Flurbezeichnung *Hinter den Höfen* abgeleitet. Sie musste allerdings abgewandelt werden, um Verwechslungen mit gleich klingenden Namen in anderen Orten zu vermeiden.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hohe Linde

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Grund der Benennung geht aus der Akte nicht hervor. Der Name wurde von einer nahe gelegenen Flur übertragen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hohle Reeke

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hohle Reeke* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: *Reekenweg* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: *Olenhuser Weg* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Die *Reeke* (nnd. für Hecke) war ein Teil der ehemaligen Dorfbefestigung von Groß-Ellershausen in Richtung der alten Heerstraße (in etwa der Lage der heutigen Bundesstraße). Bei der *Hohlen Reeke* handelt es sich um einen Hohlweg.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hohler Graben

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hohler Graben* beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer alten Flurbezeichnung abgeleitet.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Holbornweg

(Weende)

beschlossen: **16.10.1959**

Georg Heinrich August Gustav Holborn

* 12.11.1842 Göttingen

† 05.07.1911 Weende

bewirtschaftete als Gastwirt lange Jahre den *Weender Ratskeller*.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Holtenser Landstraße

(Göttingen)

beschlossen: **18.03.1935**

Die Straße war eine der direkten Verbindungswege Göttingens mit den umliegenden Dörfern. Die Benennung dieser Straße nach Holtensen erfolgte 1933 im Zusammenhang mit der Bebauung durch das Stadtbauamt mit 36 Siedlungshäusern in der "Stadtrandsiedlung".

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Holundersteg

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Holunder (*Sambucus*) auch *Holder* oder *Holler*, gehört zur Gattung der Moschuskrautgewächse (*Adoxaceae*). Der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) wird auch *Deutscher Flieder* genannt. Seine Früchte werden in Form von Fliedertee gegen Erkältungen angewandt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Holzgasse

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Die *Holzgasse* war ursprünglich der Zufahrtsweg des Dorfes Geismar zum Wald. Seit dem 2. Weltkrieg ist ihre Ausprägung als Hohlweg nicht mehr erkennbar.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hopfenweg

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Name leitet sich aus einem alten Flurnamen östlich dieses Weges ab. Dort sind die Namen *in den Hoppen Hoven* (1532) und *die Hopfen Höffe* (1774) nachgewiesen. Das nnd. *hoff* bezeichnete einen Garten, hier einen Hopfengarten. Im Mittelalter war der Hopfenanbau in Südniedersachsen weit verbreitet. In Geismar wurde 1580 der "Dienstknecht Lindhof" beim nächtlichen Diebstahl von Hopfenstangen ertappt und erschossen.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hospitalstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straße war im Mittelalter der Verbindungsweg von der *Kurzen Geismar Straße* zur *Kleinen Mühle*. Der Ausbau der Straße wurde mit dem Mauerdurchbruch am Südenende der alten *Kurzen Straße* 1767 in Angriff genommen. Benannt ist sie nach dem ehemaligen Hospital *St. Crucis* (1390 errichtet) am *Geismar Tor*.

Der Name ist im Abschnitt zwischen *Kurze Straße* und *Kurze-Geismar-Straße* als *Neue Hospitalstraße* 1790 nachgewiesen. In der Karte von Prizelius (1864) erscheint sie im Abschnitt zwischen *Kurze Straße* und *Düstere Straße* als *Rähmenstraße*. Dieser Name leitet sich aus der alten Bezeichnung (*in, bi, jegen, hinder den Remen*, z. B. 1537) ab. Die Wantremen waren Rahmen, die von den Tuchmachern zum Trocknen der gewebten und gereinigten Tuche (mnd. *want* für Gewand oder Tuch) benutzt wurden.

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hugo-Junkers-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **29.11.1937**

Professor Dr. Hugo Junkers

* 03.02.1859 Rheydt

† 03.02.1935 Gauting

gründete 1895 in Dessau die Firma *Junkers & Co.* Von 1897 bis 1912 war er Professor für Wärmetechnik an der TH Aachen. Aus seiner Arbeit gingen grundsätzliche Impulse für den Flugzeug- und Motorenbau hervor, z. B. die ersten Ganzmetallflugzeuge. Mit der Fluggesellschaft *Junkers Luftverkehr AG* schuf er einen Vorgänger der [Luft Hansa](#). Seine Beteiligung an den Junkers Werken ging 1933 entschädigungslos an das Deutsche Reich über, Junkers wurde anschließend bis zu seinem Tod unter Arrest und Beobachtung gestellt. Die Flugzeugwerke wurden zu einem wichtigen Teil der Wiederaufrüstung in den 1930er Jahren (z. B. die dreimotorige Ju 52).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Humboldtallee

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Kirchweg* beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Kirchweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **07.03.1947** (*Nikolausberger Weg bis Kreuzbergring*)

Alexander von Humboldt

* 14.09.1769 Berlin

† 06.05.1859 Berlin

war ein Naturforscher und zählt zu den Mitbegründern der Geografie. Ab 1787 studierte er Frankfurt/Oder Kameralwissenschaften und beschäftigte sich in Berlin mit Botanik. Von 1789 bis 1790 studierte er in Göttingen; wichtig für ihn waren hier die Einflüsse des Anatomen und Zoologen [Johann Friedrich Blumenbach](#) und des Physikers [Georg Christoph Lichtenberg](#). Zudem hörte er Vorlesungen bei Heyne, Kaestner, Gmelin und Spittler. Humboldt suchte in Göttingen auch die Bekanntschaft [Georg Forsters](#), der als Naturforscher mit Weltumseglungserfahrung ein Vorbild wurde.

Ab 1791 im Staatsdienst (Bergbau) tätig, quittierte er diesen und bereiste 1799 bis 1804 als Naturforscher u. a. Südamerika. Während dieser Zeit bestieg er als erster Mensch den Andenvulkan [Chimborasso](#) (6267 m). Seine Gesamtschau der wissenschaftlichen Welterforschung erschien 1845-1862 unter dem Titel *Kosmos - Entwurf einer physischen Weltbeschreibung* in fünf Bänden. Alexander von Humboldt gilt als einer der letzten großen Vertreter des Typus "Universalgelehrter". Gedenktafel: 1789 *Weender Straße 23* (Cron&Lanz), 20.9.1837 *Rote Straße 4*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(aktiv\)](#)

Hummestäl

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Straße führt nach Emmenhausen an *Dreischflächen* vorbei (*driesch* mnd. für unangebautes, brach liegendes Land, das zu Graswuchs liegen bleibt). Diese hatten die Flurbezeichnungen *Uppen Hummesdale* und *Hummeseuber*. Zum *Hummestäl* zusammengefasst wurden die *Talstraße*, *Am Anger*, der *Angerborn* sowie der *Mühlenweg*. Der *Mühlenweg* führte zur Getreidemühle nach Em-

menhausen.

KapitelanfangH([aktiv](#))

Hunneborn

(Eliehausen)

beschlossen: **07.05.2010**

Der Name des Weges ist schon immer in Gebrauch. Bei der Eingemeindung im Jahre 1973 wurde eine offizielle Benennung nicht für erforderlich gehalten, 2010 aber aus Gründen der Sicherheit und Ordnung durchgeführt.

In der Nähe dieses Weges zwischen der Straße *Gesundbrunnen* und der Straße *Am Eikborn* lag ein Brunnen mit dem Namen *Hunneborn*.

KapitelanfangH([aktiv](#))

Hunteweg

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1977**

Der Weg ist benannt nach dem Nebenfluss der *Weser*.

KapitelanfangH([aktiv](#))

I(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Igelweg](#) [Ilmenauer Weg](#) [Ilmeweg](#) [Iltisweg](#) [Im Alten Dorfe](#) [Im Beeke](#) [Im Börl](#) [Im Breiten Lohe](#) [Im Bruche](#) [Im Dorn](#) [Im Großen Feld](#) [Im Großen Hof](#) [Im Hassel](#) [Im Körbchen](#) [Im Kolke](#) [Im Kromborn](#) [Im Leinetal](#) [Immanuel-Kant-Straße](#) [Im Rinschenrott](#) [Im Südfeld](#) [Im Tale](#) [Im Wiesengrund](#) [Im Winkel](#) [In der Bleiche](#) [In der Klappe](#) [In der Krümme](#) [In der Lehmkuhle](#) [In der Querbreite](#) [In der Roten Erde](#) [In der Rußbreite](#) [In der Spitze](#) [In der Straut](#) [In der Wehm](#) [In der Worth](#) [Industriestraße](#) [Ingeborg-Nahnsen-Platz](#) [Innersteweg](#) [Insterburger Weg](#) [Ithweg](#)

Igelweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Name Igel stammt von dem ahd. Wort *igil*, mhd. *igel* - eigentlich Schlangenfresser. Bei der Eingemeindung 1965 ging man irrtümlich davon aus, dass der benachbarte *Hasenweg* dem Langohr gewidmet war, daher entstand der *Igelweg*. Pate stand aber der erste Anwohner im *Hasenweg*, *Heinrich Spörhase*.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Ilmenauer Weg

(Weende)

beschlossen: **09.10.1956**

Der Weg wurde nach der thüringischen Stadt Ilmenau benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Ilmeweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Ilme entspringt im [Solling](#) und ist ein Nebenfluss der [Leine](#).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Iltisweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Iltisse (*Putorius*) sind eine Untergruppe in der Gattung der Marder (Mustelidae), sie sind relativ gedrungene, nachtaktive Räuber.

Im Alten Dorfe

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Dorfstraße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Diese Straße führt durch den alten Dorfkern des Ortsteiles Holtensen.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Beeke

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

In dieser Straße floss früher ein Bach (mnd. *beke*, nnd. *bek*), daher die Übernahme des Namens der angrenzenden Flurbezeichnung.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Börl

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Börl ist zusammengesetzt aus *Böhrdal*: Bord, Rand über einem Tal. Ein Beschluss für diesen Wohnplatznamen ist nicht nachweisbar. Im *Börltal* lag das Depot (auch Munition) der Reichswehr, daher ist eine Verwendung des Namens frühestens ab 1921 als Wohnplatzname möglich. Im *Börltal* lebte nach einer alten Groner Mär das *Börlwief*. Wenn es regnete oder es war neblig, sagte man in Grone: „Dat Börlwief koket Kaffee“ oder „Dat Börlwief wöschet“ (nach Danne).

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Breiten Lohe

(Grone)

beschlossen: **05.02.1999**

Der Name ist aus einer benachbarten Flur übertragen. Im Rahmen der [Verkoppelung](#) von Grone wurden kleinere Gehölze und Hecken von den Äckern entfernt. Darauf wird auch der Flurname *auf dem breiten Lohe* zurückgeführt (im regionalen Nnd. steht *lô* für Gebüsch oder Gehölz).

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Bruche

(Geismar)

beschlossen: **04.09.1970**

vorher: *Untere Dorfstraße* beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **04.09.1970** (teilweise)

Der Straßename ist abgeleitet aus der Flurbezeichnung *Im Bruche*. Die Flurbezeichnung *in den Broke* oder auch *uppe dat Brock* ist in Geismar erstmalig 1460 nachzuweisen (nnd. *brook* für Bruch oder Sumpfland). Es handelte sich um eine große Fläche moorigen Rietbodens südwestlich des Dorfes. Sie wurde im Zuge der [Verkoppelung](#) nach 1870 entwässert.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Dorn

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Fliederweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg geht vom *Schlehenring* ([Schlehe](#) = Schwarzdorn) ab.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Großen Feld

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Der Flurname bezeichnet einen großen Besitz in einem (zusammenhängenden) Schlag. Die ersten Flurstückzerlegungen für diesen Straßenbereich erfolgten um 1958.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Großen Hof

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Im Großen Hof* beschlossen: *unbekannt* erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Hassel

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Waldweg* beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

Der Name ist aus einem Flurnamen abgeleitet, dessen Ursprung im mnd. *Hassel* für [Haselstaude](#) liegt. Die Schreibweise änderte sich mit der Zeit: 1634 *im Haßel*, 1717 *im Haßelt*, 1751 *am Hassel Berge*. Der Name bedeutet also *Platz, an dem Haselstauden wachsen*.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Körbchen

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Bei dem Straßennamen handelt es sich um eine alte Flurbezeichnung, deren Bedeutung offen bleibt. Möglicherweise gab es früher in seiner Nähe Korbweiden.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Kolke

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Bachstraße* und *Im Kolke* beide beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

Die Straße *Im Kolke* (*kolk*, nnd. Vertiefung, Aushöhlung am Grund strömender Gewässer) wurde vom Wasser der Quellen des *Alten-Teich-Hofes* durchflossen. Dieser lag südlich der heutigen Straße *Auf der Wessel*. Dadurch blieb der Straßengrund immer feucht und morastig. Der bedeutendste Anlieger an dieser Straße war der *Junkernhof*. Auf der Strecke zwischen *Auf dem Paul* und *Gänseplan* hieß die Straße früher *Bachstraße*. Bei der Eingemeindung 1965 wurde diese der Straße *Im Kolke* zugeschlagen.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Kromborn

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die Straße ist nach einer Flurbezeichnung benannt, die auf eine Quelle oder einen Brunnen (nnd. *born*) hinweist. Dieser lag oberhalb des Weges.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Leinetal

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Straße verläuft unterhalb des *Leineberges* im Tal der [Leine](#).

KapitelanfangI([aktiv](#))

Immanuel-Kant-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Kantstraße* beschlossen: **18.03.1952** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Kantstraße* beschlossen: **07.08.1945** umbenannt: **18.03.1952** (teilweise)

vorher: *Braunauer Straße* beschlossen: **02.05.1938** umbenannt: **07.08.1945** (teilweise)

Professor Dr. Immanuel Kant

* 22.04.1724 Königsberg

† 12.02.1804 Königsberg

studierte von 1740-1745 u. a. Philosophie, klassische Naturwissenschaften, Physik und Mathematik in Königsberg und lehrte dort ab 1770 als Professor für Logik und Metaphysik. Kant zählt zu den bedeutendsten Philosophen des Abendlandes, seine *Kritik der reinen Vernunft* markiert den Übergang zur neuzeitlichen Philosophie.

Über den Benennungsvorgang im Jahre 1945 liegen keine Unterlagen vor. Wegen der *Kampstraße* in Geismar wurde 1965 die *Kantstraße* zur *Immanuel-Kant-Straße*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Rinschenrott

(Weende)

beschlossen: **16.07.1951**

Im Jahre 1368 ist erstmals Ackerland *uppe deme Rinsingerode* bezeugt. Das Grundwort des Flurnamens *-ingerode* lässt auf eine durch Rodung entstandene Siedlung schließen. Allerdings ist bislang für dieses Flurstück weder ein Nachweis erbracht, noch ist dieser Ort schriftlich bezeugt.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Südfeld

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Rosenweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Die Straße liegt im Süden des Ortsteils Holtensen.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Tale

(Ellichausen)

beschlossen: **3.2.1978**

Der Talsgraben floss streckenweise im *Tale*. Frühere Flurbezeichnungen sind *Dalsgraben* 1593 sowie *Thalsgraben* 1788/89 (mhd. *tal*).

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Wiesengrund

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Wiesenweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist in Anlehnung an die Holtenser Flurbezeichnung *Hintere Wiesen* entstanden.

KapitelanfangI([aktiv](#))

Im Winkel

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Der Name war schon vor 1961 gebräuchlich, wurde also durch den Beschluss bestätigt. Für den Namen stand der frühere Verlauf der Straße Pate. Durch die spätere Bebauung ist der "Winkel" nicht mehr erkennbar.

KapitelanfangI([aktiv](#))

In der Bleiche

(Geismar)

beschlossen: **18.06.1963**

In der Nähe dieser Straße soll eine Wäschebleiche gelegen haben. Nötig dafür waren nahe gelegenes klares Wasser sowie große Gras- bzw. Rasenflächen mit wenig Baumbestand, um die Wirkung der Sonne zum [Bleichen](#) voll ausnutzen zu können. Die Leinenwäsche musste während des Bleichvorgangs feucht gehalten werden und das Bleichen selbst dauerte je nach Stoff bis zu 4-5 Tage.

KapitelanfangI([aktiv](#))

In der Klappe

(Ellichausen)

beschlossen: *unbekannt* und Neubeschluss: **14.12.1973**

Vor ihrem Ausbau war die Straße ein kleiner Hohlweg. Der älteste bekannte Namensnachweis über die *Klappe* stammt von 1647. Klappen waren leicht zu öffnende und wieder zu schließende Durchlässe durch eine Dorfbefestigung oder dienten als leicht bewegliche Wegesperren an Viehtriften. Ein Hohlweg war für eine solche Sperre ideal geeignet.

KapitelanfangI([aktiv](#))

In der Krümme

(Grone)

beschlossen: **05.10.1973**

Dieser übernommene Flurname lag in einer Krümme (nnd. *krümme* für Umweg) der Grone. Sie [mäandrierte](#) an dieser Stelle in einem Bogen bzw. Bachknick, bevor sie während der [Verkoppelung](#) begradigt worden ist.

KapitelanfangI([aktiv](#))

In der Lehmkuhle

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Ein Flurname stand Pate für den Straßennamen. Er weist auf das Lehmvorkommen in dem sonst so kalkhaltigen Boden Nikolausbergs hin.

KapitelanfangI([aktiv](#))

In der Querbreite

(Göttingen)

beschlossen: **10.10.1944**

Die älteste Bezeichnung der *Twerchbreide* als Flurname stammt von 1594. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz. Die Ausrichtung dieser Flur lag quer zur benachbarten größeren Flur.

In der Roten Erde

(Weende)

beschlossen: **10.11.1989**

Der Flurname *in der Rothen Erden*, der für den Straßennamen maßgebend wurde, ist 1751 nachgewiesen. Er verweist auf die rotbraune Färbung des Keuperbodens.

KapitelanfangI(aktiv)

In der Rußbreite

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Benannt nach dem Flurnamen *Rußbreite*. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz. Die Stammsilbe "Ruß" könnte mehrere Wurzeln haben. Es stammt entweder von Rösten oder Rotten oder kann aber auch vom Ruß der Kalkofen in Nikolausberg herrühren (möglich ist mnd. *ruße* für die gefrorene Spuren oder kleine Höcker auf Feldern und Wegen).

KapitelanfangI(aktiv)

In der Spitze

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Im Lerchenwinkel beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Name ist aus einem Flurnamen abgeleitet, der einen Platz auf der Bergkuppe zwischen dem *Wiesentalweg* und dem Tränkeweg bezeichnet.

KapitelanfangI(aktiv)

In der Straut

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: In der Straut beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

vorher: Schulstraße (teilweise) beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Hier handelt es sich um eine alte Flurbezeichnung. *Strôd* (altsächs.) ist eine sumpfige Stelle (mnd. *strote* für Kehle oder Luftröhre; Grundbedeutung "Schlucht, Vertiefung, Durchgang").

KapitelanfangI(aktiv)

In der Wehm

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: In der Wehm (teilweise) beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

vorher: Der Anger (teilweise) beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

vorher: Am Plan (teilweise) beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist die Adaption eines Flurnamens. Das mnd. *wedeme*, mhd. *wideme*, nnd. *wemland* bedeutet der Kirche angehörendes Land, Pfarrland.

KapitelanfangI(aktiv)

In der Worth

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Der Straßename ist die Übernahme eines alten Flurnamens. Das Stammwort *Wort* (mnd.; auch *wurt*, *wurde*, *worde*) bezeichnet eine erhöht gelegene Hofstätte.

KapitelanfangI(aktiv)

Industriestraße

(Grone)

beschlossen: **Datum unbekannt**

Nach Aufgabe des Flugplatzes und der Einrichtung eines Gebietes für Industrie und Gewerbe erhielt die Straße diesen Namen. Die frühesten Zerlegungen für die Umnutzung sind ab 1952 im Kataster nachgewiesen.

KapitelanfangI(aktiv)

Ingeborg-Nahnsen-Platz

(Göttingen)

beschlossen: **11.11.2005**

vorher: Saathoffplatz beschlossen: **03.02.1978** umbenannt: **11.11.2005**

Ingeborg Nahnsen

* 25.08.1923 Eberswalde

† 03.12.1996 Göttingen

war Professorin an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Verdient machte sie sich in der Soziologischen Armutsforschung (Lebenslagenbegriff). Von 1968 bis 1991 war sie für die SPD Fraktion Mitglied im Rat der Stadt, tätig war sie vor allem in der Sozialpolitik.

[Würdigung](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Innersteweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die *Innerste* ist ein Nebenfluss der *Leine* und entspringt im *Harz*. Sie gehört zum Wassereinzugsgebiet der *Weser*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Insterburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Der Weg wurde zur Erinnerung an die ostpreußische Stadt Insterburg benannt, heute Tschernjachowsk, eine Rajonstadt (Verwaltungseinheit) in der russischen Exklave Kaliningrad.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

Ithweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Ith ist ein bewaldeter Höhenzug (bis 439 m ü. NN) im Weserbergland.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([aktiv](#))

J(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Jacobikirchhof](#) [Jahnsportfeld](#) [Jahnstraße](#) [Jakob-Henle-Straße](#) [James-Franck-Ring](#) [James-Graf-von-Moltke-Weg](#) [Jenaer Straße](#) [Jheringstraße](#) [Jobs-Böse-Straße](#) [Jochen-Brandi-Platz](#) [Johann-Heinrich-Voß-Weg](#) [Johanniskirchhof](#) [Johannisstraße](#) [Johann-Prinzhausen-Weg](#) [Jonaplatz](#) [Jüdenstraße](#) [Julia-Lermontowa-Weg](#) [Julius-Leber-Weg](#) [Jupiterweg](#) [Justus-von-Liebig-Weg](#)

Jacobikirchhof

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

1245 wird der *Cimenterio b. Jacobi* als Ort der Verhandlungen mit den Beamten des herzoglichen Stadtherrn erwähnt. Die [St. Jacobi Kirche](#), möglicherweise auf eine Stiftung Heinrichs des Löwen zurückgehend, wurde 1245 erstmals urkundlich erwähnt. Von 1350-1383 neu erbaut, wurde ihr Turm zwischen 1427 und 1433 errichtet. Der dazugehörige Kirchhof war der Begräbnisplatz, der Friedhof als *eingefriedeter* Bereich um die Kirche.

An der Nord- und Südseite des Kirchplatzes reihten sich im späten Mittelalter Buden auf, an der Nordseite zusätzlich noch Häuser, darunter das Pfarrhaus. 1571 als *up S. Jacobi Kerckhofe* erwähnt und in dieser Form namengebend geworden.

Die St. Jacobi-Kirche ist benannt nach:

[Jakobus der Ältere](#)

* unbekannt

† 44 n. Chr. Ort unbekannt

Der Apostel Jakobus, ein Bruder des Evangelisten Johannes, gilt als Schutzheiliger der Pilger. Er wurde durch Herodes Agrippa I. hingerichtet.

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jahnsportfeld

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Friedrich Ludwig Jahn

* 11.08.1778 Lanz bei Perleberg

† 15.10.1862 Freyburg/Unstrut

besser bekannt als *Turnvater Jahn*, studierte 1805 bis 1806 in Göttingen Philosophie. Er gilt als Begründer des deutschen Turnwesens. Jahn gehörte zu den geistigen Vätern der Deutschen [Burschenschaft](#) und der deutschen Einheitsbewegung, zunächst gegen die napoleonische Besetzung, dann gegen die Kleinstaaterei gerichtet.

Gedenktafel: 1805 – 1806 *Groner Straße* 48

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jahnstraße

(Göttingen)

beschlossen: **23.10.1913**

Friedrich Ludwig Jahn

* 11.08.1778 Lanz bei Perleberg

† 15.10.1862 Freyburg/Unstrut

besser bekannt als *Turnvater Jahn*, studierte 1805 bis 1806 in Göttingen Philosophie. Er gilt als Begründer des deutschen Turnwesens. Jahn gehörte zu den geistigen Vätern der Deutschen [Burschenschaft](#) und der deutschen Einheitsbewegung, zunächst gegen die napoleonische Besetzung, dann gegen die Kleinstaaterei gerichtet.

Gedenktafel: 1805 – 1806 *Groner Straße* 48

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jakob-Henle-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

vorher: *Henlestraße* beschlossen: **07.10.1949** umbenannt: **02.09.1955**

Professor Dr. Jakob Henle

* 19.07.1809 Fürth

† 13.05.1885 Göttingen

gilt als einer der bedeutendsten deutschen Anatomen des 19. Jahrhunderts. Nach seinem Studium der Medizin in Bonn und Heidelberg und seiner Promotion 1832, wurde er 1840 und 1844 an die Universitäten Zürich und Heidelberg berufen. Er hatte von 1852 bis 1885 einen Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie in Göttingen inne und leitete das gleichnamige Institut. Er entdeckte u. a. die nach ihm benannten '[Schleifen](#)' in der Niere.

Gedenktafel: 1852 – 1885 *Geiststraße* 3

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

James-Franck-Ring

(Weende)

beschlossen: **11.07.1980**

Professor Dr. James Franck

* 26.08.1882 Hamburg

† 21.05.1964 Göttingen

studierte in Heidelberg und Berlin und promovierte 1906 bei [Emil Warburg](#) in Physik. Bahnbrechend wurden seine 1912-1914 gemeinsam mit Gustav Hertz durchgeführten [Franck-Hertz-Versuche](#). Der Physiker wurde 1920 auf den Lehrstuhl des 2. Physikalischen Institutes nach Göttingen berufen. 1926 erhielt er zusammen mit Gustav Hertz den Nobelpreis für Physik.

Am 17. April 1933 legte Franck aus Protest gegen das antijüdische [Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums](#) sein Professorenamt an der Universität Göttingen nieder und emigrierte in die USA. Ab 1942 arbeitet er an der Plutoniumgewinnung für den Atombombenbau mit. Seine Bedenken gegen den Einsatz von Atomwaffen legte er zusammen mit anderen Wissenschaftlern in

dem nach ihm benannten [Franck Report](#) nieder. Er verstarb am 21. Mai 1964 während eines Besuches in Göttingen.

Gedenktafel: 1921-1933 *Merkelstraße* 4

Ehrenbürgerwürde der Stadt Göttingen am 28.06.1953

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

James-Graf-von-Moltke-Weg

(Geismar)

beschlossen: **25.04.1997**

Helmuth James Graf von Moltke

* 11.3.1907 Kreisau (Schlesien)

† 23.1.1945 Berlin-Plötzensee

war der Urgroßenkel des preußischen Generalfeldmarschalls von Moltke wurde in einer liberalen und weltbürgerlichen Umgebung erzogen. Von 1927 bis 1929 studierte Moltke Rechts- und Staatswissenschaften in Breslau, Wien und Berlin. Er entwickelte sich zu einem entschiedenen Gegner des Nationalsozialismus und verzichtet wegen der obligatorischen Parteimitgliedschaft darauf, Richter zu werden. Zwischen 1935 und 1938 absolvierte er in London und Oxford die englische Ausbildung zum Rechtsanwalt.

Moltke begründete und gehörte zum [Kreisauer Kreis](#), der dem Nationalsozialismus eine neue rechtsstaatliche Ordnung im Geist des Christentums und der sozialen Gerechtigkeit entgegenstellen wollte. Von 1939 bis 1944 war er Sachverständiger für Kriegs- und Völkerrecht im Oberkommando der Wehrmacht. Nach seiner Verhaftung wurde er vom [Volksgerichtshof](#) am 11. Januar 1945 zum Tode verurteilt und am 23. Januar 1945 in [Plötzensee](#) erhängt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jenaer Straße

(Geismar)

beschlossen: **18.06.1963**

Die Straße ist benannt nach der thüringischen Universitätsstadt Jena an der Saale.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jheringstraße

(Göttingen)

beschlossen: **25.04.1925**

Professor Dr. Rudolf von Jhering

* 22.08.1818 Aurich

† 17.09.1892 Göttingen

studierte zunächst in Heidelberg, von 1837 bis 1838 in Göttingen, dann in München und Berlin, wo er 1842 auch promovierte. Der Jurist von Jhering gilt als einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten des 19. Jahrhunderts. Nach Professuren in Basel, Rostock, Kiel, Gießen und Wien war er von 1872 bis 1892 als Professor für römisches Recht in Göttingen tätig. Er wurde zum Vorkämpfer der Interessenjurisprudenz. Nach seiner Auffassung dient das Recht dem Schutz der individuellen und gesellschaftlichen Interessen.

Am 20.02.1902 (zu seinem 10. Todestag) wurde der Straßename für eine andere Straße beschlossen, dieser wurde dann aber am 06.03.1902 in *Marienstraße* geändert. Gründe für diese Änderung sind aus den Akten nicht zu entnehmen.

Gedenktafel 1872-1892 *Bürgerstraße* 12/14

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jobs-Böse-Straße

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

Jobs (Justus) Böse

* 1704 unbekannt

† 04.10.1783 Geismar

Der Vermessungstechniker und Landwirt Böse war Verwalter des *Hardenberger* Gutes (*Junkernhof*) in Geismar. In seine Amtszeit fiel auch der Bau der Kirche *St. Martin* in Geismar. Er heiratete am 10.10.1743 die Tochter Johanna Catharina des Geismarer Pastors *Oldenbürger*. Im Kirchenbuch ist dazu u.a. vermerkt: „*Das die erste Copulation, so in der neuen Kirche geschehen ist*“. Zwei Zeichnungen von Böse sind erhalten: ein Dorfplan von 1744 und ein Grundstücksplan des Pfarrhauses von 1778.

KapitelanfangJ(aktiv)

Jochen-Brandi-Platz

(Göttingen)

beschlossen: **07.05.2010**

Jochen Brandi

* 01.05.1933 Göttingen

† 24.11.2005 Göttingen

war Architekt und beteiligte sich schon unmittelbar nach seinem Studium an internationalen Wettbewerben. Dafür erhielt er früh Preise und Bauaufträge. Seit Ende der 1970er Jahre verfolgte er mit anderen eine Initiative zum Erhalt der Göttinger Lokhalle und entwickelte ein umfassendes ökologisches Landschaftsprojekt für die Göttinger *Leineaue*. Immer wieder machte er deutlich, dass die ehemalige Lokrichthalle als Industriedenkmal erhalten werden müsse. Er definierte das Gebäude zwischen Straße und Schiene als zukünftigen Eingang zur Innenstadt und setzte mit seinen Ideen Dreh- und Angelpunkte für die spätere Stadtentwicklung. Wenn auch nicht nach dem Plan Brandis, so ist dieser Eingang doch geschaffen worden. Einen Teilbereich dieser Achse erhält daher seinen Namen.

[Wiki-Göttingen](#)

KapitelanfangJ(aktiv)

Johann-Heinrich-Voß-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **04.06.1973**

Johann Heinrich Voß

* 20.02.1752 Sommerstorf/Mecklenburg

† 29.03.1826 Heidelberg

studierte von 1772 bis 1775 in Göttingen. Er war "Namenserfinder" des Göttinger *Hainbundes*, dessen Mitglieder sich oft in seiner kleinen Stube in der *Barfüßerstraße* trafen. Ab 1775 übernahm er die alleinige Redaktion des *Göttinger Musenalmanachs*. Bekannt wurde der Dichter auch durch seine Übersetzungen der Ilias und der Odyssee von Homer.

Gedenktafel 1772-1775 *Barfüßerstraße* 16

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ(aktiv)

Johanniskirchhof

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Kirchplatz lag an der Achse *Johannisstraße-Rote Straße*, einem Teilstück des alten *Leinefurtweges*; 1355 wurde sie als *prope Cimiterium Sti. Johannis* erwähnt, 1416 als *in Cimiterio Sti Johannis*. Zum Kirchplatz gehörten, neben der Kirche und dem Friedhof (der Kirchhof ist der zur Kirche gehörige Friedhof) im Süden, das Pfarrhaus und die dazugehörigen Buden sowie die 1494 erbaute Ratsschule im Westen. 1864 wurde für die westliche Randbebauung des Kirchplatzes der heutige Name amtlich eingeführt. Die südliche Reihe hingegen gehörte zur *Johannisstraße*.

Der Platz verdankt seinen Namen der Lage zur Kirche *St. Johannis*, dem Zentrum des *St. Johanniskirchspiels*, benannt nach dem *Apostel Johannes*. Die Kirche wurde wohl in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründet. Im späten Mittelalter stand sie unter dem Patronat der welfischen Herzöge, die diese Funktion allerdings bereits für das frühe 13. Jahrhundert beanspruchten.

KapitelanfangJ(aktiv)

Johannisstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straße ist wahrscheinlich eine der ältesten Straßen der Altstadt. Zusammen mit der *Roten Stra-*

ße bildete sie ein Teilstück des alten *Leinefurtweges*. Allerdings wurde diese Achse durch einen Erweiterungsbaubau des Rathauses 1366 getrennt. Ihre erste Erwähnung fand sie 1347 als *in platea S. Johannis nostre civitatis*, besiedelt war sie allerdings bereits um 1200. Die Straße verdankt ihren Namen der Lage zur Kirche *St. Johannis*, dem Zentrum des *St. Johannis-Kirchspiels*, benannt nach dem *Apostel Johannes*. Die Kirche wurde wohl in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gegründet. Im späten Mittelalter stand sie unter dem Patronat der welfischen Herzöge, die diese Funktion allerdings bereits für das frühe 13. Jahrhundert beanspruchten.

KapitelanfangJ(aktiv)

Johann-Prinzhausen-Weg

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Johann Prinzhausen

*um 1634

† etwa 1708 Geismar

war 38 Jahre Schulmeister und Kantor in Geismar. Auf ihn folgten sein Sohn und sein Enkel, sodass man fast von einer Lehrerdynastie sprechen kann, die bis 1758 dauerte.

KapitelanfangJ(aktiv)

Jonaplatz

(Grone)

beschlossen: **10.03.2006**

Benannt nach dem angrenzenden kirchlichen Zentrum der *Jonagemeinde*, für die der Prophet *Jona* Pate stand.

KapitelanfangJ(aktiv)

Jüdenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Den Namen führt diese Straße nach einer in Göttingen seit dem Mittelalter bestehenden, durch eine Urkunde 1289 erstmalig bezeugten jüdischen Gemeinde, die ihre Synagoge in der *Speckstraße* hatte. Der heutige Straßenzug ist aus mehreren Teilstücken zusammen gewachsen: Im Mittelalter gab es die *Lange* und die *Kurze Jüdenstraße*. Die *Lange Jüdenstraße* (*Judeorum Longa*, 1412), die wohl die ältere der beiden ist, lag im heutigen Straßenabschnitt von der *Barfüßerstraße* bis zur *Theaterstraße*.

In der *Kurzen Jüdenstraße* (heutige *Theaterstraße* von der *Weender* bis zur *Jüdenstraße*) wohnten deutlich mehr Juden als in der *Langen Jüdenstraße*, die also eher die Straße nach der Judensiedlung war. Beide Straßen wurden nach Anlage und Ausbau der Ordensklöster der *Franziskaner/Barfüßer* bzw. der *Dominikaner/Pauliner* (1268-1300) als Verbindungswege von der *Johannis-* zur *Jacobi-siedlung* eingerichtet.

Hinzu kam noch die Ostseite der *Jüdenstraße* zwischen *Speckstraße* und *Ritterplan* (*ex oppositio Cimiterii; St. Jacobi*, 1388).

Das Nordende der *Jüdenstraße* vom *Ritterplan* bis zur *Weender Straße* wechselte in Zuordnung und Benennung.

Der Südabschnitt der *Jüdenstraße*, von der *Barfüßerstraße* bis zur *Roten Straße*, war ursprünglich ein schmaler Verbindungsweg. Er erhielt erst durch den Abriss des Hauses *Rote Straße* Nr. 312 (alte Zählung) seine heutige Breite.

Diese Straße ist nicht wie viele „Judenstraßen“ in anderen Orten während des Dritten Reiches umbenannt worden.

KapitelanfangJ(aktiv)

Julia-Lermontowa-Weg

(Weende)

beschlossen: **09.09.2011**

Julia (Julija) Wsewolodowna Lermontowa

* 02.01.1847 St. Petersburg

† 16.12.1919 bei Moskau

war eine russische Chemikerin und die erste in in einem regulären Verfahren promovierte Chemikerin.

Da sie als Frau keine offizielle Genehmigung zu den Vorlesungen erhielt, studierte sie 1869 bis

1874 in Heidelberg und Berlin unter schwierigen Umständen. Dies gelang, weil der Chemiker [August Wilhelm von Hoffmann](#) sie in seinem Privatlabor arbeiten ließ. Bis 1874 schrieb sie an zwei wissenschaftlichen Arbeiten. Die eine ließ Hoffmann veröffentlichen, die andere reichte sie am 25.6.1874 als Dissertation (*Zur Kenntnis der Methylenverbindungen*) bei der Universität Göttingen ein. Sie absolvierte ihr Rigorosum (*magna cum laude*) bei [Friedrich Wöhler](#), [Hans Hübner](#) und [Johann Benedict Listing](#) am 24.10.1874 in Göttingen.

Danach kehrte sie nach Russland zurück und arbeitete bis 1883 in St. Petersburg und Moskau. 1883, ihre Eltern waren inzwischen gestorben (1875 und 1877), entschloss sie sich, die Chemie ganz aufzugeben und sich der Landwirtschaft auf dem väterlichen Gut zu widmen.

Die Benennung erfolgte auf Vorschlag der Universität Göttingen.

Gedenktafel: 1874 *Hospitalstraße* 10 (ehemaliges chemisches Institut)

[Wikipedia](#)

[Cordula Tollmien](#) über Julia-Lermontowa

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Julius-Leber-Weg

(Geismar)

beschlossen: **25.04.1997**

Julius Leber

* 16.11.1891 Biesheim (Oberelsass)

† 5.1.1945 Berlin-Plötzensee

wurde noch als Schüler 1912 Mitglied der SPD. Danach studierte er Nationalökonomie und Geschichte in Straßburg und Freiburg, bis er sich 1914 freiwillig zum Kriegsdienst meldete. Er beteiligte sich an der Niederschlagung des [Kapp-Putsches](#). Danach schied er aus der Reichswehr aus und promovierte in Freiburg zum Dr. rer. pol. 1921-1933 war Leber Chefredakteur des [Lübecker Volksboten](#). Ab 1924 Mitglied des Reichstages für die SPD, trat er in der Partei als Fachmann für Wehrfragen auf. 1933 wurde Leber als "geistiger Urheber" eines Tötungsdeliktes seines Reichsbanner-Leibwächters Willy Rath (Straßenschlacht zwischen SA und [Reichsbanner](#)) zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, von 1935-1937 wurde er im [KZ Esterwegen](#) und im [KZ Sachsenhausen](#) inhaftiert. Nach seiner Entlassung betätigte er sich, getarnt als Kohlenhändler, im Widerstand um [Goerdeler](#) und den [Kreisauer Kreis](#). Er beteiligte sich an den Vorbereitungen zum 20.7.1944 und suchte auch den Kontakt zum kommunistischen Widerstand ([Saefkow-Bästlein-Gruppe](#)). Er wurde am 5.7.1944 (vor dem Attentat) verhaftet, vom [Volksgerichtshof](#) am 20.10.1944 um Tode verurteilt und am 5. Januar 1945 in [Plötzensee](#) hingerichtet. Leber war in einem Kabinett Goerdeler als Innenminister vorgesehen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Jupiterweg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Lindenweg* beschlossen: *Beschluss unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Benannt nach dem Planeten [Jupiter](#). Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung "Himmel".

KapitelanfangJ([aktiv](#))

Justus-von-Liebig-Weg

(Weende)

beschlossen: **11.06.1993**

Justus Freiherr von Liebig

* 12.5.1803 Darmstadt

† 18.4.1873 München

begann 1819 ein Chemiestudium in Bonn bei [Karl Wilhelm Gottlob Kastner](#), dem er 1821 nach Erlangen folgte und dort seine Doktorarbeit *Über das Verhältnis der Mineralchemie zur Pflanzenchemie* begann. Auf Empfehlung [Alexander von Humboldts](#) wurde der Chemiker Liebig 1824 zum a. o. Professor für Chemie in Gießen berufen. Seine Vorlesungen waren äußerst populär. In der Folgezeit lehnte er alle Berufungen ab, um dann doch 1852 nach München zu gehen. Besonders seine Forschungen auf dem Gebiet der [organischen Chemie](#) machten Liebig bekannt. Er entdeckte viele neue Stoffe, u.a. Aldehyde, Chloral, Chloroform und Hippursäure. Viele seiner Entdeckungen fanden in-

dustrielle Anwendung (u. a. Herstellung von [Fleischextrakt](#)). Als Begründer der modernen Düngelehre und der [Agrikulturchemie](#) hatte Liebig großen Anteil an der Entwicklung der Agrarwissenschaften.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([aktiv](#))

K([aktiv](#))

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Kaakweg](#) [Käte-Hamburger-Weg](#) [Käthe-Kollwitz-Weg](#) [Kalklage](#) [Kalkofen](#) [Kampstraße](#)
[Kapitän-Lehmann-Straße](#) [Karl-Arnold-Straße](#) [Karl-Grünekle-Straße](#) [Karl-Marx-Straße](#) [Karl-Methe-Straße](#) [Karl-Schwarzschild-Weg](#) [Karolinenweg](#) [Kasinoweg](#) [Kasseler Landstraße](#)
[Kastanienweg](#) [Kehrstraße](#) [Kellnerweg](#) [Keplerstraße](#) [Kerllsgasse](#) [Kesperhof](#) [Kiefernweg](#)
[Kiesseestraße](#) [Kirchgasse](#) [Kirchstraße](#) [Kleeanger](#) [Kleehöfen](#) [Kleestieg](#) [Kleines Wasser](#)
[Kleperweg](#) [Klinkerfuesstraße](#) [Klopstockstraße](#) [Klostergasse](#) [Klosterweg](#) [Knickgrabenstraße](#)
[Knochenmühle](#) [Knutbührener Weg](#) [Königsallee](#) [Königsberger Straße](#) [Königsbühl](#) [Königsstieg](#)
[Kogelhof](#) [Kohlhofsweg](#) [Kohlweg](#) [Kolberger Weg](#) [Kommendebreite](#) [Kompartsweg](#) [Konrad-Adenauer-Straße](#) [Konrat-Ziegler-Weg](#) [Kopenhagenstraße](#) [Kopernikusstraße](#) [Kornhofsstieg](#)
[Kornmarkt](#) [Kreuzanger](#) [Kreuzbergring](#) [Kreuzburger Straße](#) [Krugbreite](#) [Krugstraße](#)
[Kupferbreite](#) [Kurmainzer Weg](#) [Kurt-Huber-Weg](#) [Kurt-Schumacher-Weg](#) [Kurze-Geismar-Straße](#)
[Kurze Straße](#)

Kaakweg

(Weende)

beschlossen: **01.11.1963**

vorher: *Kaakweg* beschlossen: *Datum unbekannt* umbenannt: *01.11.1963* (teilweise)

Der südliche Teil des *Kaakweges* wurde 1963 in *Theodor-Heuss-Straße* umbenannt. Pate stand der Flurname *auf dem Kaake* (1751) oder *auf dem Kack* (1717) her. Das Stammwort stammt wahrscheinlich vom mnd. "kâk" für Schandpfahl, Pranger.

KapitelanfangK([aktiv](#))

Käte-Hamburger-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **05.02.1999**

Käte Hamburger

* 21.9.1896 Hamburg

† 08.04.1992 Stuttgart

promovierte 1922 in München. Sie war zunächst Assistentin am Philosophischen Seminar in Berlin. 1934 emigrierte sie nach Schweden und kehrte erst 1956 nach Deutschland zurück. 1957 habilitierte sie sich an der TH Stuttgart mit der literaturtheoretischen Untersuchung *Die Logik der Dichtung*. Anschließend war Hamburger Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft und förderte die methodische Neuausrichtung der Germanistik der 1950er Jahre. 1989 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Universität Göttingen.

[Wikipedia](#)

[Reden](#) bei der akademischen Gedenkfeier 1992

[Käte Hamburger](#) (Lebenslauf Uni Stuttgart)

KapitelanfangK([aktiv](#))

Käthe-Kollwitz-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Käthe Kollwitz, geb. Schmidt

* 08.07.1867 Königsberg

† 22.04.1945 Moritzburg/Sachsen

erhielt ihre Ausbildung als Künstlerin u.a. auf der sog. Damenakademie des [Vereins der Berliner](#)

Künstlerinnen. Stark beeinflusst vom Werk [Max Klingers](#), studierte sie 1886 bei [Emil Neide](#) an der Kunstakademie Königsberg, anschließend bis 1889 in München bei [Ludwig Herterich](#). Erste Beachtung fand Kollwitz auf der Großen Berliner Kunstausstellung 1898. Ihre sozialkritischen Arbeiten wurden jedoch von Kaiser Wilhelm II. als *Rinnsteinkunst* bezeichnet. 1910 begann sie mit der Bildhauerei mit einem Stil, der dem [Ernst Barlachs](#) verwandt ist. Im Ersten Weltkrieg kam sie mit dem Pazifismus in Berührung. Kollwitz war Mitglied der [Berliner Secession](#), 1919 wurde sie Professorin und als erste Frau Mitglied der [Preußischen Akademie der Künste](#). Sie empfand sich als Sozialistin und wurde 1933 zum Austritt aus der Akademie gezwungen. Ab 1936 unterlag sie mit der Entfernung ihrer Werke aus der Berliner Akademieausstellung einem Ausstellungsverbot.

Käthe Kollwitz zählt zu den bekanntesten deutschen Künstlern des 20. Jahrhunderts.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kalklage

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Der für die Straße übernommene Flurname deutet auf die stark kalkhaltigen Böden in Nikolausberg hin.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kalkofen

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**

Etwa in der Lage der heutigen Straße stand ab 1888 ein [Kalkofen](#) zur Herstellung von Kalkschlamm, den der Nikolausberger Landwirt Beckmann errichten ließ. Bis etwa 1930 war dieser Ofen in Betrieb.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kampstraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Die *Kampstraße* durchschneidet die alte Flur *Der Kamp*, die in der [Verkoppelungskarte](#) von 1877 genannt ist. Die Flurbezeichnung *Kamp* (nnd.) weist auf ein eingezäuntes Acker-, Weide- oder Waldstück hin.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kapitän-Lehmann-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **10.09.1937**

Ernst Lehmann

* 12.03.1886 Ludwigshafen

† 07.05.1937 Lakehurst/USA

studierte 1906-1912 an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg Schiff- bzw. Schiffsmaschinenbau. 1913 wurde er von [Hugo Eckener](#) als Luftschiffführer ausgebildet und flog im Ersten Weltkrieg militärische Zeppelin-Einsätze. 1918 trat Lehmann in die Konstruktionsabteilung der *Luftschiffbau Zeppelin AG* ein. Der Luftschiffkapitän verunglückte am 7.5.1937 mit dem Luftschiff LZ 37 [Hindenburg](#) in Lakehurst/USA.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Karl-Arnold-Straße

(Grone)

beschlossen: **05.06.1992**

Karl Arnold

* 21.3.1901 Herrlishöfen (heute: Warthausen Kr. Biberach)

† 29.6.1958 Düsseldorf

war Facharbeiter und von 1920-1933 in der christlichen Arbeiterbewegung tätig. 1925 bis 1933 war er stellvertretender Vorsitzender des *Zentrums*. Während des Dritten Reiches durch die [Gestapo](#) beobachtet, wurde er nach dem fehlgeschlagenem Umsturzversuch vom [20.7.1944](#) verhaftet. 1945 war er Mitbegründer der CDU und zugleich führender Politiker ihres linken Flügels. Zusammen mit Hans Böckler war er an der Schaffung der Einheitsgewerkschaften beteiligt. 1946 bekleidete er den Posten des Oberbürgermeisters von Düsseldorf, von 1947 bis 1956 war Arnold Ministerpräsident

von Nordrhein-Westfalen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Karl-Grünekle-SträÙe

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Bahnhofstraße (östlicher Teil)* beschlossen: *Datum unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Karl Grünekle

* 27.01.1883 Weende bei Göttingen

† 13.01.1957 Weende bei Göttingen

Karl Grünekle war von 1947-1952 Bürgermeister des Ortsteils Weende.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Karl-Marx-SträÙe

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Berblingerstraße* beschlossen: **07.08.1945** umbenannt: **07.03.1947**

vorher: *Göringstraße* beschlossen: **18.03.1935** umbenannt: **07.08.1945**

Karl Marx

* 05.05.1818 Trier

† 14.03.1883 London

studierte ab 1835 Rechtswissenschaften und Kameralistik in Bonn und Berlin (hier allerdings verstärkt Philosophie und Geschichte). Er promovierte 1841 in Jena im Fach Philosophie. Als Hauptmitarbeiter der *Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe* lernte er seinen späteren Mitstreiter [Friedrich Engels](#) kennen. 1843 ging er nach Paris, dort begann seine Freundschaft mit dem Dichter [Heinrich Heine](#). Mit seiner anschließenden wissenschaftlichen und publizistischen Arbeit gilt er als Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und zugleich einflussreichster Theoretiker des [Sozialismus](#) und Kommunismus. Im Jahre 1864 war er an der Gründung der *Internationalen Arbeiter-Assoziation* (Erste Internationale) beteiligt

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Karl-Methe-SträÙe

(Geismar)

beschlossen: **14.12.1973**

Karl Methe

* 02.10.1877 Geismar

† 18.09.1962 Geismar

war gelernter Zimmermann. Methe war politisch interessiert und wurde 1900 Mitglied der SPD. 1923 wurde er zum Bürgermeister der Gemeinde Geismar gewählt. Bei der Gemeindewahl 1933 verlor er den Posten (SPD: 5 Sitze, NSDAP: 6 Sitze). 1945 setzte die Besatzungsmacht Karl Methe wieder in sein altes Amt ein. Nach der Neuregelung im Dezember 1945 wurde er trotz seines hohen Alters Gemeindedirektor der Gemeinde Geismar (1945-1950).

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Karl-Schwarzschild-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Karl Schwarzschild

* 09.10.1873 Frankfurt/Main

† 11.05.1916 Potsdam

bereits als Schüler mit astronomischen Arbeiten hervor getreten, studierte Schwarzschild ab 1890 in StraÙburg und München, wo er 1896 promovierte. Nach seiner Habilitation 1899 nahm er 1901 einen Ruf an die *Georgia Augusta* an. Zugleich wurde er Direktor der Göttinger [Sternwarte](#). 1912 wurde er zum Mitglied der *Preußischen Akademie der Wissenschaften* gewählt. 1909 übernahm er die Leitung des [Astrophysikalischen Observatoriums](#) in Potsdam. Er gilt als Begründer der modernen Astrophysik.

Gedenktafel: 1901-1909 *Geismar Landstraße 11* (Sternwarte)

[Wikipedia](#)

Karolinenweg

(Weende)

beschlossen: **30.10.1950**

Karoline Luise Amalie Fahlbusch, geb. Lange

* 08.12.1869 Edesheim bei Northeim

† 10.11.1952 Weende

wohnte über fünfzig Jahre an diesem Weg und hatte ihn über vierzig Jahre von der Gemeinde Weende gepachtet. Sie war bis 1933 Vorsitzende der [Arbeiterwohlfahrt](#) in Weende.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)**Kasinoweg**

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

Der Name Kasinoweg wurde durch seine Lage entlang des Gartens des Offizierskasinos in der Bürgerstraße gebräuchlich. Ein Straßennamensbeschluss ist nicht aufzufinden. Das Kasino wurde ursprünglich als Wohnhaus des Sartorius von Waltershausen 1856/57 vom italienischen Architekten [Francesco Saverio Cavallari](#) im sizilianischen Palazzostil errichtet. Mit dem Ausbau dieses Gebäudes zum Offizierskasino und dem Anbau des Speisesaals für die Offiziere des 82. Infanterieregimentes im Jahre 1898 entstand anscheinend auch dieser Weg. Heute befindet sich in diesem Gebäude ein Teil der *Bonifatius-Schule*. Sizilianische Stilelemente sind noch heute an diesem Gebäude zu erkennen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)**Kasseler Landstraße**

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss auffindbar**

Die *Kasseler Landstraße* ist die Fortsetzung der *Groner Landstraße* auf Groner Gebiet, die als *Dransfelder Heerweg* die nördliche Variante der Verbindung von Göttingen nach Kassel (der einzigen Großstadt Nordhessens) darstellte (die südliche führte als *Mündener Heerstraße* über Rosdorf und Jühnde). Der Name der Straße ist erstmals 1738 erwähnt. Ein Straßennamensbeschluss dafür ist nicht aufzufinden.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)**Kastanienweg**

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**vorher: *Gartenweg* beschlossen: **02.04.1959** umbenannt: **12.02.1965**

Als Folge der Eingemeindung wurde der *Gartenweg* in *Kastanienweg* umbenannt. Die gemeine Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) ist in unserer Gegend zumeist in Alleen und Parks vertreten. Die Edelkastanie (*Castanea sativa*) (Marone) ist in Norddeutschland nur selten vertreten. Wer Namenspate war ist nicht bekannt.

[Wikipedia](#) [Edelkastanie](#) [Rosskastanie](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)**Kehrstraße**

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Christoph Friedrich Ernst Kehr

* April 1806 Wolfsanger/Kassel

† 18.09.1873 Göttingen

war Gastwirt und Ökonom. Er betrieb ab 1835 eine Gaststätte am Hainholzhof. Diese Wirtschaft war im [Jahre 1848](#) geheimer Treffpunkt der "Revolutionäre" (u.a. [Adolf Ellissen](#), [Johannes Miquel](#)). Der Weg, aus dem die *Kehrstraße* entstand, führte von der *Hauptstraße* bis hinauf zum *Hainholzhof/Kehr*.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)**Kellnerweg**

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. Oskar Johann Kellner

* 13.05.1851 Tillowitz/Oberschlesien

† 22.11.1911 Karlsruhe

studierte in Breslau und Leipzig Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Chemie. 1875 promovierte er an der Universität Leipzig. 1881 erhielt Kellner einen Ruf an die [Kaiserliche Universität Tokio](#). 1892 nach Deutschland zurückberufen, beschäftigte er sich weiter mit Agrikulturchemie und Tierernährung. Seine *Grundzüge der Fütterungslehre* wurde von 1907 bis 1911 viermal aufgelegt. Kellners Arbeiten haben die Göttinger Forschungen an der *Landwirtschaftlichen Versuchsstation Weende* entscheidend beeinflusst.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[K\(aktiv\)](#)

Keplerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: *Litzmannstraße* beschlossen: **17.11.1938** umbenannt: **07.08.1945**

vorher: *Prinz-Albrecht-Straße* beschlossen: **22.01.1932** umbenannt: **17.11.1938**

vorher: *Prinz-Albrecht-Straße* beschlossen: **14.11.1901** umbenannt: **22.01.1932** (teilweise)

Johannes Kepler

* 27.12.1571 Weil/Württemberg

† 15.11.1630 Regensburg

war u.a. Naturphilosoph, Mathematiker und Astronom. Er entdeckte die nach ihm benannten drei [Keplerschen Gesetze](#) der Planetenbewegung. Bei der Entnazifizierung der Straßen im Jahre 1945 mag die nahe gelegene Sternwarte ein Grund für die Benennung gewesen sein.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[K\(aktiv\)](#)

Kerllsgasse

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Heinrich Ludwig Kerll

* 21.04.1797 Geismar

† 25.11.1878 Geismar

Diese Straße wurde benannt nach dem Gastwirt Heinrich Kerll, der ab 1838 auf dem Hof Nr. 100 (heute: Verwaltungsstelle Geismar) die Wirtschaft *Zum urfidelen Winkel* betrieb.

Kapitelanfang[K\(aktiv\)](#)

Kesperhof

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Der *Kesperhof* lag oberhalb der Grone südwestlich der ehemaligen [Burg Grona](#). Der Name leitet sich von einem großen Kirschhof (nnd. *kesperen* für Vogelkirschen) ab. Dieser fand sich noch in der [Verkoppelungskarte](#) um 1885 verzeichnet.

Kapitelanfang[K\(aktiv\)](#)

Kiefernweg

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Die Kiefer (*Pinus*) ist eine Gattungsbezeichnung immergrüner, einhäusiger Nadelhölzer (*Pinophyta*) in der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*). Diese kommen fast ausschließlich auf der nördlichen Erdhalbkugel vor.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[K\(aktiv\)](#)

Kiesseestraße

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Vorher: *Hinterm Dorfe* und *Mühlenweg* beide: beschlossen: **05.03.1952** umbenannt: **12.02.1965**

Im Rahmen der Eingemeindung mussten die Straßennamen *Mühlenweg* und *Hinterm Dorfe* in Geismar aufgegeben werden, da diese Namen mehrfach im neuen Stadtgebiet vorkamen. Der *Mühlenweg* war früher die Verbindungsstraße von Geismar nach Rosdorf und führte an der *Stegemühle* vorbei. Durch die Auskiesung am heutigen Kiessee wurde diese südliche Ortsverbindung endgültig unterbrochen, nachdem bereits 1954 bei einem Unwetter die über die *Flüthe* führende Holzbrücke zerstört worden war.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kirchgasse

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Die *Kirchgasse* verbindet die *Kirchstraße* mit der *Heinrich-Warnecke-Straße* entlang der Ostseite der Kirche. Der Name scheint traditionell in Gebrauch, ein Beschluss dazu existiert nicht.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kirchstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Die *Kirchstraße* verläuft nördlich der Kirche *St. Petri*. Ein Straßennamensbeschluss scheint nicht zu existieren. Die ältesten bebauten Flurstücke entstanden vor 1872.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kleeanger

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Gartenstraße beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. Der mhd. *anger* bezeichnet ein gemeinsam genutztes Stück Grasland; auf diesem wuchs anscheinend der besonders geschätzte *Klee*. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kleehöfen

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Name ist abgeleitet aus der Flurbezeichnung *Kleehöbn* (entspricht *-höfen*). *Klee* (*Trifolium*) ist eine 243 Arten umfassende Pflanzengattung.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kleestieg

(Nikolausberg)

beschlossen: **05.12.1969**

Rotklee und Weißklee sind die hier häufig vorkommenden Arten der Gattung *Trifolium*. Sie sind wirtschaftlich wichtig als Futter- und Gründüngungspflanzen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kleines Wasser

(Weende)

beschlossen: **05.06.1992**

Der Name ist aus einer alten Flurbezeichnung abgeleitet. Das *kleine Wasser* ist eine künstlich geschaffene Ableitung der *Weende*.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kleperweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Kleperberg ist ein 332 m hoher Berg im Westen des *Göttinger Walds*. Der Weg führte früher auf den Berg, auf dem auch der *Bismarckturm* steht.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Klinkerfuesstraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.09.1934**

vorher: Krumme Straße beschlossen: **22.12.1921** umbenannt: **01.09.1934**

Professor Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Klinkerfues

* 29.03.1827 Hofgeismar

† 28.01.1884 Göttingen

war Astronom und Meteorologe. 1847 bis 1851 studierte er Mathematik und Astronomie in Marburg. Klinkerfues kam 1851 als Assistent zu Carl Friedrich *Gauß* an die *Göttinger Sternwarte*. Nach seiner Promotion im Jahre 1855 (über die Bahnberechnung der Doppelsterne) war er bis 1863 als *Observator* tätig. Danach erhielt er einen Lehrauftrag für Astronomie und wurde 1868 Direktor der Sternwarte. Er entdeckte viele Kometen und berechnete deren Bahnen.

Daneben galt Klinkerfues auch als einer der Begründer der wissenschaftlichen Wetterbeobachtung und entwickelte ein spezielles [Hygrometer](#). Zudem versuchte er sich im schwierigen Geschäft der Wettervorhersage, seine in Tageszeitungen erscheinenden Vorhersagen brachten ihm den Spitznamen "Flunker kies" ein. Er erfand 1872 den hydrostatischen Selbstzünder, mit dem man die Gaslaternen Göttingens von der Gasanstalt aus zentral zünden konnte.

Gedenktafel: 1851-1884 *Geismar Landstraße* 11 (Nebengebäude der Sternwarte)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Klopstockstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.08.1937**

Friedrich Gottlieb Klopstock

* 02.07.1724 Quedlinburg

† 14.03.1803 Hamburg

studierte ab 1745 Theologie in Jena, ein Jahr später übersiedelt er nach Leipzig. Sein *Messias* erscheint ab 1748, seine ersten Oden folgten. Mit seinem Stil der "reinen Dichtung" überflügelt er den bis dahin vorherrschenden "vernünftigen" Poeten [Johann Christoph Gottsched](#). Zeit seines Lebens war er unterwegs, u.a. in Zürich (1750) oder in Kopenhagen, wo er bis 1771 großen Einfluss auf das kulturelle Leben in Dänemark nahm. Der Dichter stand dem [Göttinger Hainbund](#) nahe und war den Göttinger Dichtern eine Art Vaterfigur. Die Bezeichnung *Hainbund* geht auf Klopstocks Ode *Der Hügel und der Hain* zurück. Er besuchte Göttingen 1774.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Klostergasse

(Knutbühren)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Rat der selbstständigen Gemeinde Knutbühren hatte noch vor der Eingemeindung Namensempfehlungen an den Rat der Stadt Göttingen ausgesprochen, dazu gehörte ohne nähere Begründung der Name *Klostergasse*. Es hat weder Klosterbesitz noch ein Kloster in Knutbühren gegeben. Der Überlieferung zufolge soll ein Lehrer im 19. Jahrhundert aufgrund eines zugemauerten Eingangs in der Nordwand des Kirchturms ein Kloster vermutet haben. Allerdings liegt dieser Eingang 8 m hoch, so dass dies nur einen Hinweis auf einen Wehrturm zulassen würde.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Klosterweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der *Klosterweg* führt zum Klostergut in Weende. Ein besonderer Straßennamensbeschluss dafür existiert nicht.

Um das Jahr 1120 wurde das [Augustiner](#)-Nonnenkloster bei *Uthelradeshusen*, dem heutigen Nikolausberg, gegründet. Es wurde zwischen 1180 und 1184 nach Weende verlegt und 1262 durch Papst Alexander III. unter den Schutz von *St. Petri* und des Papstes selbst gestellt. Um 1300 besaß das Kloster bereits 45 Hufen Land in der Weender Gemarkung.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Knickgrabenstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Benannt nach dem *Knickgraben*, an dem eine Befestigungshecke stand. Der *Knick* (mnd.) war eine Hecke auf einem Wall ([Wallhecken](#)) zur Einfriedigung von Feldern und Koppeln. Ein Benennungsdatum konnte nicht ermittelt werden.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Knochenmühle

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die *Knochenmühle* stand am Lutterübergang an der Verbindungsstraße von Göttingen nach Herzberg. 1407 wurde dort die *Roringe Brücke* über die Lutter genannt. Dieser *Roringe Weg* nahm als Verbindung nach Göttingen von hier ab einen steilen Aufstieg zum *Hainberg*, darum war er traditioneller Rastplatz für Gespanne. Christian Friedrich Andreas Rohns (1787-1853) errichtete dort

von 1837 bis 1839 eine Knochenmühle mit einer Leimsiederei sowie eine Sägemühle. Daneben baute er ein Gasthaus, das zunächst als das *Neue Haus an der Lutter* bezeichnet wurde und 1839 den Schankbetrieb aufnahm. Später ist der Name des Fabrikbetriebes auf das Gasthaus übergegangen. Das Ausflugslokal *Knochenmühle* wurde zu einem der Lieblingstreffpunkte der Studenten aber auch der Göttinger Bürger.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Knutbührener Weg

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Dieser Weg führt vom Göttinger Ortsteil Hetjershausen zum Ortsteil Knutbühren.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Königsallee

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straßen *Königsallee* und *Königsstieg* führten zur Burg *Grona*, der alten sächsischen Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird und wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet worden ist. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

[Wikipedia](#) Herren von Grone

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Königsberger Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Die Straße wurde benannt nach Königsberg, der Hauptstadt Ostpreußens, heute Kaliningrad, Hauptstadt der Oblast Kaliningrad, einer russischen Exklave zwischen Polen und Litauen an der Ostsee.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Königsbühl

(Weende)

beschlossen: **05.09.2008**

Alte Flurbezeichnung unbekannter Herkunft. Der Namensteil "Bühl" (mhd. *bühel*) bedeutet "Hügel". Denkbar ist ein Zusammenhang mit den alten königlich-hannoverschen Dragonern, die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts im Dorf einquartiert waren (in der Regel 1 Wachtmeister und fünf Reiter), und deren Pferde auf dem gemeinschaftlichen Anger grasten.

Eine andere Deutungsmöglichkeit liegt im Zusammenhang des *Königsbühls* mit der [Burg Grona](#).

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Königsstieg

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1937** (Erweiterung)

Die Straßen *Königsallee* und *Königsstieg* führten zur Burg Grona, der alten sächsischen Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird und wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet worden ist. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

Ein Beschlussdatum liegt nur für die Erweiterung des Straßennamens nach Norden vor.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

[Wikipedia](#) Herren von Grone.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kogelhof

(Göttingen)

beschlossen: **31.08.1921**

In der [Verkopplungskarte](#) von Göttingen aus dem Jahre 1888 sind in der Nähe des heutigen *Kogelhofes* zwei Flurbezeichnungen aufgeführt: *Kogelnhof* und *Hinterm Kogelhof*. Der *Kogel* (nnd.) bezeichnet eine Kuppe, hier vermutlich den Egelsberg, in dessen Nähe dieser Flurname zu suchen ist.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kohlhofsweg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg ist nach einer alten Flurbezeichnung benannt.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kohlweg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

In der Lage der heutigen Straße waren früher Gärten, in denen Kohl angebaut worden ist. Im Rahmen der Eingemeindung wurden alle alten Straßennamen Holtensens, soweit diese nicht umbenannt wurden, erneut beschlossen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kolberger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Weg wurde nach der westpommerschen Stadt Kolberg benannt, heute Kołobrzeg, eine Hafenstadt in der Woiwodschaft Westpommern im Norden Polens.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kommendebreite

(Göttingen)

beschlossen: **09.10.1924**

Die Straße wurde nach der dort liegenden alten Feldflur der Deutschordensritter benannt. Die *St. Marienkirche*, die Pfarrkirche der seit etwa 1280 bestehenden Neustadt, wurde 1318 nebst einigen angrenzenden Höfen durch Herzog Ernst I. dem [Deutschen Ritterorden](#) übertragen. Die Ordensniederlassung hieß [Kommende](#). Sie wurde noch 1318 westlich der Kirche errichtet.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kompartsweg

(Geismar)

beschlossen: **14.06.1954**

Gebräuchliche und durch den Gemeinderat bestätigte Straßenbenennung nach der Familie Kompart, die seit 1890 eine [Stellmacherei](#) (Werkstatt zur Herstellung von Rädern, Wagen und anderen landwirtschaftlichen Geräten aus Holz) an diesem Wege betrieb.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Konrad-Adenauer-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

Dr. Konrad Adenauer

* 05.01.1876 Köln

† 19.04.1967 Rhöndorf

war Jurist und Politiker. Adenauer trat 1906 in die Zentrumspartei ein und bekleidete von diesem Zeitpunkt an zahlreiche politische Ämter, z.B. war er von 1917-1933 Oberbürgermeister von Köln. 1933 nach der Machtübernahme durch die Nazis wurde er aus allen Ämtern entlassen und vorzeitig pensioniert. Nach dem zweiten Weltkrieg bekleidete Adenauer 1945 für kurze Zeit wieder den Posten des Oberbürgermeisters von Köln. Er gehörte zu den Gründern der Christlich Demokratischen Union (CDU) und wurde bereits 1948/49 Präsident des [Parlamentarischen Rates](#). Vom 15.09.1949 bis zum 15.10.1963 leitete er als erster deutscher Bundeskanzler die Geschicke und den Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Konrat-Ziegler-Weg

(Weende)

beschlossen: **07.03.1975**

Professor Dr. Konrat Ziegler

* 12.01.1884 Breslau

† 08.01.1974 Göttingen

studierte ab 1902 in Breslau Philologie und promovierte dort 1905 bei [Franz Skutsch](#). Nach seiner Lehrtätigkeit in Greifswald ab 1923 wurde Ziegler 1933 von den Nazis entlassen. 1938 wurde er wegen Fluchthilfe für einen jüdischen Freund zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. 1943 übersiedelt Ziegler mit seiner Familie nach Osterode, wo er seinen früheren Greifswalder Kollegen [Kurt Latte](#) unterstützte, der als Jude verfolgt wurde.

Ab 1946 erhielt Ziegler einen Lehrauftrag in Göttingen. 1950 wurde er zum Honorarprofessor ernannt, erhielt aber erst 1966 eine ordentliche Professur. Von 1948 bis 1964 gehörte er dem Göttinger Stadtrat an. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt wurde ihm 1969 verliehen. 2001 wurde ihm zudem posthum von der Holocaust-Gedenkstätte [Yad Vashem](#) die Auszeichnung als *Gerechter unter den Völkern* verliehen.

Gedenktafel: 1947-1974 *Herzberger Landstraße 70*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kopenhagenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **04.03.1977**

Die Straße wurde nach Kopenhagen benannt, der Hauptstadt Dänemarks.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kopernikusstraße

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Ostlandstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

vorher: *Friedensstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Nikolaus Kopernikus (eigentlich: Nikolaus Koppernigk)

* 19.02.1473 Thorn

† 24.05.1543 Frauenburg/Ostprien

war Kanoniker, Jurist und Mediziner und eigentlich nur in seiner freien Zeit Astronom und Mathematiker. In seinem grundlegenden Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium* von 1543 entwarf er das [heliocentrische Bild](#) unseres Sonnensystems. Das alte [geozentrische \(ptolemäische\) System](#) hatte sich für die Vorhersage von Planetenpositionen als ungeeignet erwiesen.

Für ein Teilstück dieser Straße war zuvor *Ostlandstraße*, für das andere *Friedensstraße* gebräuchlich. Die postalische Anschrift bestand bis zur Eingemeindung aus "Groß-Ellershausen" und der Hausnummer (Feuerversicherungsnummer).

[Wikipedia](#)

[Nicolaus Copernicus Thorunensis](#) - (engl./pol.) Projekt der Universität Toruń (Thorn)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kornhofsstieg

(Geismar)

beschlossen: **07.03.1980**

Der *Kornhofsstieg* führt zum *Kornhof*, einer Fläche, die durch die Straßen *Hauptstraße-Teichstraße-Über dem Dorfe* und *Holzgasse* begrenzt wird. Der westliche Teil war [Hardenberger](#) Lehen, der östliche Teil [Hansteinsches](#) Lehen. Vermutlich waren es zwei Hofstellen, die schon um 1400 wüst (verlassen) geworden waren. Der Name *Kornhof* war noch im 19. Jahrhundert für diese Lage gebräuchlich.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kornmarkt

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

vorher: *Weender Straße* beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **05.03.1976** (teilweise)

vorher: *Straße der SA* beschlossen: **28.01.1938** umbenannt: **17.04.1945** (teilweise)

vorher: *Kornmarkt* beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **28.01.1938**

Ende des 16. Jahrhunderts noch als *Güldenstraße* bezeichnet, kam der Name *Kornmarkt* erst im frühen 18. Jahrhundert auf. 1736 tauchen zwei Namen in den Akten auf: *auf der Gülden Straße oder am Korn Marckte* sowie *auf dem Korn oder Frucht Marckt*.

Der *Kornmarkt* wurde 1938 in den Straßenzug *Straße der SA* integriert. 1945 lebte der Name dann

nicht wieder auf. Erst 1976 wurde im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fußgängerzone der alte Name *Kornmarkt* wieder eingeführt.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kreuzanger

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Am Kreuzanger beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Dem Namen liegt eine alte Flurbezeichnung zu Grunde. *Anger* (mhd.) steht für ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder ein Dorfplatz. Kreuz kann sich auf einen Andachtsplatz oder ein Sühnezeichen beziehen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kreuzbergring

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: Ludendorffring beschlossen: **17.01.1938** umbenannt: **07.08.1945**

vorher: Kreutzbergweg westliches. Teilstück beschlossen: **23.10.1890** umbenannt: **17.01.1938** und neues Teilstück

Der Straßename Kreuzbergring entstand durch Umbenennung des *Ludendorffringes* im Zuge der [Entnazifizierung](#) der Straßennamen auf Verlangen der [britischen Militärregierung](#) 1945. Der *Ludendorffring* wiederum war 1938 aus dem westlichen Teilstück des in der [Verkoppelung](#) entstandenen Feldweges *Kreutzbergweg*, der auf den Kreutzberg zu führte und durch die ringförmige Verbindung zum *Nikolausberger Weg/Düstere-Eichen-Weg* entstanden. Der verbleibende Teil des *Kreutzbergweges* wurde 1956 in *Von-Bar-Straße* umbenannt. So verschwand der alte Name ganz. Auf der *Seuterschen Flurkarte* von 1750 finden wir neben dem *Claus Berg* (für Nikolausberg) auch die Flurbezeichnungen *auf den Creutzen* und *unter den Creutzen*, die auf den alten [Wallfahrtsweg](#) nach Nikolausberg (Reliquien des Hl. Nikolaus) hinwiesen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kreuzburger Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die Straße wurde nach der Stadt Kreuzburg in Oberschlesien benannt, heute Kluczbork in der Woiwodschaft Oppeln in Polen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Krugbreite

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Krugbreite beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Name der *Krugbreite* ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz, die einen Krugbesitzer oder Gastwirt als Eigentümer gehabt haben könnte. 1750 taucht der Flurname erstmals als *in der Krugbreite* auf.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Krugstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Die *Krugstraße* ist nach dem ältesten Dorfkrug von Grone benannt. Er wurde 1969 abgerissen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kupferbreite

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Gartenstraße beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Wie im Fall der benachbarten *Silberbreite* und der *Eisenbreite* handelt es sich hier um einen künstlich geschaffenen Namen (Gruppenbildung).

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kurmainzer Weg

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Benennung dieses Weges erinnert an die Lehnsabhängigkeit von Geismar und seine Zugehörig-

keit als Enklave zum [Erzbischof zu Mainz](#), bis durch den Vertrag von 1744 die Staatshoheit auf das [Kurfürstentum Hannover](#) überging.

Um 800 gilt die Missionierung des oberen Leinetals als abgeschlossen. Im Zuge dieser Entwicklung hat vermutlich der Erzbischof von Mainz vom Dorf Geismar Besitz ergriffen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kurt-Huber-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.08.1991**

Kurt Huber

* 14.10.1893 Chur/Schweiz

† 13.7.1943 München-Stadelheim

war Musikwissenschaftler und Psychologe an der Universität München. Er gehörte zur Widerstandsgruppe [Weiße Rose](#) gegen die Nazis. Gemeinsam mit [Hans Scholl](#) und [Alexander Schmorell](#) verfasste er im Januar 1943 das fünfte Flugblatt der *Weißen Rose*: „Aufruf an alle Deutschen!“ Das sechste Flugblatt verfasste Huber allein, es wurde aber von den anderen redigiert. Im Laufe seiner Verteilung kam es zur Verhaftung der Geschwister Scholl. Im zweiten Prozess gegen die *Weiße Rose* vor dem [Volksgerichtshof](#) erging Hubers Todesurteil. Er wurde am 13. Juli 1943 im Gefängnis München-Stadelheim enthauptet.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kurt-Schumacher-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

Kurt Schumacher

* 13.10.1895 Culm

† 20.09.1952 Bonn

war sozialdemokratischer Politiker und bekämpfte als Mitglied des Reichstages konsequent die Nationalsozialisten. Schumacher war von 1933 bis 1945 mit kurzen Unterbrechungen in Konzentrationslagern inhaftiert. Nach Kriegsende war er als SPD-Vorsitzender maßgeblich am Wiederaufbau der Partei beteiligt. 1946 widersetzte er sich der [Zwangvereinigung von SPD und KPD zur SED](#) in der [sowjetischen Besatzungszone](#). Im ersten deutschen Bundestag war er der führende Politiker der Opposition und Gegenspieler [Adenauers](#).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kurze-Geismar-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die heutige *Kurze-Geismar-Straße* war die Verbindung von der *Roten Straße* zum *Geismar Tor* und bestand aus drei Teilstücken:

1408 wird das Teilstück von der *Langen Geismar Straße* zum *mittleren Tor* als *Platea Geysmaren-sis Brevis*, acht Jahre später als *de Korte Gheysmer Strate* erwähnt.

Der Abschnitt vom mittleren zum äußeren Tor wurde 1397 als *Geysmar Wege* nachgewiesen. Mit Anlage des Walles und des äußeren Tores, spätestens aber 1551, wurde dieser Teil auch als Teil der *Kurzen Geismar Straße* angesehen (1553 als *korte Geismar Strate*).

Der dritte Abschnitt führte von der *Langen Geismar Straße* bis zur *Roten Straße*. Er entstand als Straßendurchbruch um 1758 (*Querstraße* 1796)

1864 wurde die heutige *Kurze Geismar-Straße* offiziell benannt, was einer Getrennschreibung in drei Worten gleich kommt. Um die Getrennschreibung zu ermöglichen, wurde die Schreibweise 1990 nach den zu dieser Zeit geltenden Dudenregeln festgelegt, da das Wort Geismar eigentlich "Geismarer" heißen müsste.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

Kurze Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die älteste Teil der *Kurzen Straße* führte nur bis zur Stadtmauer an der *Turmstraße*. 1767 erfolgte ein Mauerdurchbruch, der sie bis zur neuen *Hospitalstraße* (1781 als *Neue Straße*) verlängerte.

1357 als *Vrydagsstrate* nach der um 1400 nach Frankfurt abgewanderten Familie Frigedag benannt. Schon fünfzig Jahre später taucht sie in den Akten als *in platea brevis dicta Vrydages Straten* (in der kurzen Straße genannt *Vrydages Straten*) auf, um dann 1414 als *Platea brevis* und 1416 als *de Korte Strate* mit dem heutigen Namen zu erscheinen.

Kapitelanfang [K\(aktiv\)](#)

L(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Lärchenweg](#) [Landwacht](#) [Lange-Geismar-Straße](#) [Lange Rekesweg](#) [Lange Straße](#) [Lehnhof](#)
[Leibnizstraße](#) [Leinefelder Straße](#) [Leinestraße](#) [Leipziger Straße](#) [Lenglerner Straße](#) [Leonard-](#)
[Nelson-Straße](#) [Leuschnerweg](#) [Levinstraße](#) [Lichtenbergstraße](#) [Lichtenwalder Straße](#)
[Liebermannweg](#) [Liebrechtstraße](#) [Liegnitzer Weg](#) [Lilienthalstraße](#) [Lindenallee](#) [Lindenweg](#)
[Lissabonstraße](#) [Lönsweg](#) [Lötzener Weg](#) [Lohbergstraße](#) [Lohmühlenweg](#) [Londonstraße](#)
[Lotzestraße](#) [Lou-Andreas-Salomé-Weg](#) [Lubecusweg](#) [Ludwig-Beck-Straße](#) [Ludwig-Prandtl-](#)
[Straße](#) [Ludwig-Quidde-Weg](#) [Lütjen Feldsweg](#) [Lütjen Steinsweg](#) [Lutteranger](#) [Luttertal](#)
[Luxemburgstraße](#)

Lärchenweg

(Göttingen)

beschlossen: **18.02.1936**

Die bekannteste Art der Lärche ist die Europäische oder Gemeine Lärche (*Larix decidua*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Landwacht

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die Straße ist nach einem in der Nähe liegenden Flurnamen benannt. Diese erinnert an die alten Wachttürme der Verteidigungslinie Göttingens mit ihren Warten und Landwehren. Landwachten oder Landwehren waren Grenzmarkierungs- bzw. Grenzsicherungswerke und Umfriedungen von Siedlungsgebieten. Insgesamt 16 Warten wurden ab 1380 und noch einmal ab Beginn des 15. Jahrhunderts im Vorfeld der Göttinger Gemarkung gebaut. Sie waren gewöhnlich um die 12m hoch und aus Stein ausgeführt.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Lange-Geismar-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straße bestand aus zwei Teilen und ist die lange Straße im "Geismarer alten Dorf": Der erste Abschnitt führte vom *Albanikirchhof* bis zum Inneren Tor. 1347 ist dort ein Haus mit den Worten *in Antiqua Villa ante valvam Geysmariensem in platea qua itur ad S. Albanum* erwähnt. 1412 heißt dieser Straßenabschnitt bereits *Platea Geysmariensis Longa*, 1426 *vor unser Stad im Alden Dorpe in der Langen Geysmar Straten*.

Der zweite Abschnitt führte vom inneren Tor zum Kornmarkt und lag innerhalb der Mauer. Er wird 1410 als *ante Valvam Geysmariensem iuxta Plateam Gronensem* erwähnt.

1864 wurde *Lange Geismar*=*Straße* offiziell benannt, was einer Getrennschreibung in drei Worten gleich kommt. Um die Getrennschreibung zu ermöglichen, wurde die Schreibweise 1990 nach den zu dieser Zeit geltenden Dudenregeln festgelegt, da das Wort Geismar eigentlich "Geismarer" heißen muss.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Lange Rekesweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der *Lange Rekesweg* war vor der [Verkoppelung](#) beidseitig mit Hecken bestanden und tief ausge-

höhl. Danach wurde der Hohlweg aufgefüllt und für Landwirtschaft brauchbar gemacht. Die ersten Flurstückzerlegungen für Hausgrundstücke sind um 1879 im Kataster nachgewiesen. Das mnd. *reke* steht für Hecke.

KapitelanfangL([aktiv](#))

Lange Straße

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Lange Straße** beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Bei der Namensgebung wurde der gebräuchliche Name der Straße übernommen, sie war die längste im Dorfe.

KapitelanfangL([aktiv](#))

Lehnshof

(Ellichausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Diese Bezeichnung erinnert an die frühere Rechtsstellung der Ellichäuser Bauern. Zu den Ellichäuser Grundherren gehörte u.a. das Armenhospital *St. Spiritus*, die [Edelherren von Plesse](#) (allerdings ohne den Zehnten) oder die Herren von [Hanstein](#).

KapitelanfangL([aktiv](#))

Leibnizstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Friedrich-Ebert-Straße* beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Sedanstraße* beschlossen: **09.03.1911** umbenannt: **07.03.1947**

Gottfried Wilhelm von Leibniz

* 01.07.1646 Leipzig

† 14.11.1716 Hannover

war Philosoph und Universalgelehrter. Leibniz hat in vielen Bereichen grundlegende Forschungen betrieben, er gilt als einer der bedeutendsten Philosophen seiner Zeit und wichtiger Vertreter der [Frühaufklärung](#). In der Mathematik entwickelte er u.a. das binäre Zahlensystem, das heute in der Computertechnik wichtig ist. Als Techniker trat er durch die Konstruktion einer mechanischen Rechenmaschine und den Einsatz der Windenergie zur Grubenentwässerung im Harzbergbau hervor.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Leinefelder Straße

(Geismar)

beschlossen: **23.01.1964**

Die Stadt Leinefelde im Landkreis Eichsfeld, Thüringen, ist Quellort der [Leine](#) und Patin bei der Namensgebung.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Leinestraße

(Göttingen)

beschlossen: **16.11.1896**

Benannt nach ihrer Lage parallel zur [Leine](#). Die alte *Leinestraße* wurde nach Benennung dieser Straße in *Am Leinekanal* umbenannt.

KapitelanfangL([aktiv](#))

Leipziger Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die sächsische Messestadt Leipzig stand bei dieser Namensgebung Pate.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Lenglerner Straße

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Hauptstraße* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Namensgebend wurde der Nachbarort Lenglern im Landkreis Göttingen.

Leonard-Nelson-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Masurenstraße* beschlossen: **31.10.1938** umbenannt: **07.03.1947**

Professor Dr. Leonard Nelson

* 11.07.1882 Berlin

† 29.10.1927 Göttingen

studierte ab 1901 in Heidelberg und Berlin, um 1903 nach Göttingen zu wechseln. Er promovierte 1904 und habilitierte sich 1909 mit Unterstützung des Mathematikers [David Hilbert](#). Anschließend war er in Göttingen als Hochschullehrer tätig. 1919, wieder unterstützt von Hilbert, wurde er zum o.a. Professor ernannt. Er ist Begründer der philosophischen Richtung des *Neufriesianismus* und ein ausdrücklich politischer Denker. Philosophie und Praxis bildeten für Nelson eine Einheit, eine Geisteshaltung, die seine akademische Karriere nicht unbedingt beförderte. 1917 gründete er den Internationalen Jugend-Bund (IJB), den er mit seiner Mitarbeiterin [Minna Specht](#) organisierte. Getragen von einem ethisch motivierten Sozialismus, waren seine Mitglieder z. B. zu striktem Tierschutz und Vegetarismus verpflichtet. Nach Ausschluss der IJB-Mitglieder aus der KPD (1922) und der SPD (1925) gründete Nelson den Internationalen Sozialistischen Kampfbund ([ISK](#)), den [Willi Eichler](#) nach seinem Tode weiterführte.

Gedenktafel 1907-1927 *Nikolausberger Weg* 61

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Leuschnerweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Wilhelm Leuschner

* 15.07.1890 Bayreuth

† 29.09.1944 Berlin

trat nach seiner Lehre als Holzbildhauer 1907 in die Gewerkschaft ein. Von 1909 bis 1910 studierte er Holzbildhauerei an der königlichen Kunstgewerbeschule in Nürnberg. 1913 trat er der SPD bei und war ab 1924 hessischer Landtagsabgeordneter. Von 1928 bis 1933 war er sozialdemokratischer Innenminister in Hessen und entwickelte sich zum entschiedenen Gegner der Nationalsozialisten, z.B. als er deren Staatsstreichpläne ([Boxheimer Dokumente](#)) veröffentlichen ließ. Als er gegen die Auflösung der Gewerkschaften im Dritten Reich protestierte, wurde er von 1933 bis 1934 inhaftiert, u.a. im berüchtigten Emslandlager [Börgermoor](#). Nach seiner Entlassung war er in der illegalen Gewerkschaftsarbeit engagiert und unterhielt ab 1939 Kontakte zum [Kreisauer Kreis](#) und zur Widerstandsgruppe um [Carl Friedrich Goerdeler](#). Für dessen Schattenkabinett war er als Vizekanzler vorgesehen. Nach dem Attentat am [20.7.1944](#) wurde er am 16.8.1944 verhaftet. Danach wurde Leuschner vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 29.9. 1944 im [Strafgefängnis Berlin-Plötzensee](#) hingerichtet.

[Wilhelm-Leuschner-Stiftung](#)

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Levinstraße

(Göttingen)

beschlossen: **23.11.1951**

Albert Hermann Levin

* 04.01.1811 Göttingen

† 22.06.1890 Göttingen

erwarb im Jahre 1846 die Tuchmacherei der Familie Grätzel ([Grätzelhaus](#)) und setzte deren Tradition fort. Diese Tuchfabrik bestand bis ins Jahr 1930.

KapitelanfangL(aktiv)

Lichtenbergstraße

(Göttingen)

beschlossen: 01.09.1927

Professor Dr. Georg Christoph Lichtenberg

* 01.07.1742 Oberramstadt bei Darmstadt

† 24.02.1799 Göttingen

war Mathematiker und der erste deutsche Professor für [Experimentalphysik](#). Als Schriftsteller verhalf er dem deutschen [Aphorismus](#) zum Durchbruch. Zeit seines Lebens litt er unter [Wirbelsäulenverkrümmung](#), die zu einem Buckel und geringer Körpergröße sowie zunehmenden Atembeschwerden führte.

Lichtenberg studierte von 1763-1766 Mathematik, Naturgeschichte und Astronomie an der Universität Göttingen. 1770 wurde er zum a. o., 1775 zum o. Professor für Mathematik und Experimentalphysik ernannt. Ab 1780 war er Ordinarius für Physik. Bis 1774 arbeitete er zudem in der alten [Sternwarte](#). Lichtenberg befasste sich mit naturwissenschaftlichen Themen in ihrer ganzen Breite, u. a. mit Meteorologie, Astronomie und Chemie.

Große Bedeutung erwarb er sich zudem als Schriftsteller, ab 1777 war er z. B. Herausgeber des *Göttinger Taschencalenders*. Darin publizierte er bis zu seinem Tod populärwissenschaftliche Darstellungen, seine Aphorismen schrieb er u.a. in den [Sudelbüchern](#) auf.

Gedenktafel 1770-1799 *Gotmarstraße* 1

Lichtenberg-Denkmal am [Markt](#) und am [Papendiek](#)

[Lichtenberg-Gesellschaft](#)

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Lichtenwalder Straße

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Chemnitzer Straße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Lichtenwalde auf der Höhe des Westufers der *Zschopau* ist ein Nachbarort von Ebersdorf, einem Stadtteil von Chemnitz. Beide Orte bilden zusammen eine Kirchengemeinde, die eine Partnerschaft mit der Kirchengemeinde [St. Petri](#) in Grone unterhält.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Liebermannweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Max Liebermann

* 20.07.1847 Berlin

† 08.02.1935 Berlin

war als Maler und Grafiker ein Hauptvertreter des deutschen [Expressionismus](#). Wichtige Impulse für seine Arbeit fand er seit 1880 durch die Beschäftigung mit den französischen [Impressionisten](#). Sein Werk steht für den Übergang zur [Klassischen Moderne](#). Lange Jahre war Liebermann Präsident der [Berliner Secessio](#)n und leitete von 1920 bis 1933 die [Preußische Akademie der Künste](#). Nach der Machtübernahme durch die Nazis und deren Einflussnahme auf die Kunstpolitik trat er zurück.

[Wikipedia](#)

[Max-Liebermann-Gesellschaft](#)

KapitelanfangL([aktiv](#))

Liebrechtstraße

(Göttingen)

beschlossen: **02.07.1914**

Dr. Wilhelm Liebrecht

* 24.03.1850 Hannover

† 24.02.1925 Hannover

studierte und promovierte an der juristischen Fakultät in Göttingen. 1890 wurde er Vorsitzender der *Landesversicherungsanstalt Hannover* und ließ in dieser Eigenschaft dem *Bau- und Sparverein Göttingen* und ähnlichen Vereinen anderer Gemeinden erhebliche Geldmittel für den Wohnungsbau zukommen. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde ihm die Ehrendoktorwürde der medizinischen Fakultät in Göttingen verliehen.

KapitelanfangL([aktiv](#))

Liegnitzer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Benannt nach der Stadt Liegnitz in Niederschlesien, heute Legnica in der Woiwodschaft Nieder-

schlesien in Südwestpolen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lilienthalstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.08.1937**

Otto Lilienthal

* 23.05.1848 Anklam

† 10.08.1896 Berlin

Der Ingenieur Lilienthal führte aerodynamische Untersuchungen zur Erforschung des Vogelfluges durch. 1889 veröffentlichte er sein Buch *Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst*. Auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse konstruierte und baute er ab 1891 Gleitflugzeuge. Bei einem der [Flugversuche](#) verunglückte er 1896 tödlich.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lindenallee

(Knutbühren)

beschlossen: **14.12.1973**

Benannt nach der Gattung in der Familie der Lindengewächse (*Tilia*). Entlang dieser Straße haben einmal Linden gestanden.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lindenweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Benannt nach der Gattung in der Familie der Lindengewächse (*Tilia*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lissabonstraße

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1991**

Die Straße wurde nach der Hauptstadt Portugals benannt; die Stadt wurde bereits um 1200 v. Chr. durch die Phönizier gegründet.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lönsweg

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: ein Teil der *Siedlung Ebertal* beschlossen: **27.10.1920** verändert: **12.02.1965**

Hermann Löns

* 29.08.1866 Culm bei Bromberg

† 26.09.1914 Reims (F)

war Journalist und Schriftsteller. Sein Landschaftsideal verschaffte ihm den Namen "Heidedichter". Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit war Löns Naturforscher und -schützer. Er ist 1914 bei Reims gefallen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lötzener Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Benannt nach der Stadt Lötzen in *Masuren*, heute Giżycko in der Woiwodschaft *Ermland-Masuren* in Polen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lohbergstraße

(Göttingen)

beschlossen: **05.01.1928**

vorher: *Lohbergstraße* beschlossen **14.04.1902** verändert: **05.01.1928** (Häuser 14,16,18,20 werden Lagardeplatz)

Die Straße wurde nach dem Göttinger *Lohberg* (ahd. *loh* mit der Grundbedeutung "Wald") benannt. Von der *Lohbergstraße* wurde 1928 der *Lagardeplatz*, der spätere *Werner-Heisenberg-Platz* abgetrennt. 1990 ist diese Straße durch den Sportplatz des Hainberggymnasiums in zwei Teile getrennt worden.

KapitelanfangL(aktiv)

Lohmühlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Vom *Anger* führte der Weg zu der *Lohmühle*, die am Eintritt des Leinekanals in die Altstadt stand. Hier wurde Eichenrinde (im regionalen Nnd. steht *lô* für Gebüsch oder Gehölz) für Gerbereizwecke zu Lohe vermahlen. Die Mühle entstand 1533 und wurde Mitte des 17. Jahrhunderts abgebrochen.

KapitelanfangL(aktiv)

Londonstraße

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1969**

Die Straße ist nach der Hauptstadt des Vereinigten Königreiches von Großbritannien benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lotzestraße

(Göttingen)

beschlossen: **24.06.1887**

vorher: *Neuer Stegemühlenweg* beschlossen: *unbekannt*, ca.1885 umbenannt: **24.06.1887**

Professor Dr. Rudolf Hermann Lotze

* 21.05.1817 Bautzen

† 01.07.1881 Berlin

studierte in Leipzig und promovierte dort in Philosophie, 1839 habilitierte er sich in Medizin, 1840 in Philosophie. Von 1844 bis 1880 hatte Lotze eine Professur für Philosophie an der *Georgia Augusta* inne. In seiner Metaphysik versuchte er in der Tradition von [Leibniz](#) und [Immanuel Kant](#) die mechanistische Naturauffassung mit der Religion in Einklang zu bringen. Lotze wohnte ab 1863 im Haus *Walkemühlenweg* 30, das zu seinen Zeiten schon unter dem Namen *Kaffeemühle* bekannt war.

Gedenktafel: 1844-1881 *Walkemühlenweg* 30/32

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lou-Andreas-Salomé-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1987**

Lou Andreas - Salomé, geb. von Salomé

* 12.2.1861 St. Petersburg

† 5.2.1937 Göttingen

studierte in Zürich ab 1880 u.a. Religionsgeschichte, Logik und Geschichte. Sie heiratete 1887 den Orientalisten [Friedrich Karl Andreas](#). Es verbanden sie Freundschaften u.a. mit [Friedrich Nietzsche](#) und [Rainer Maria Rilke](#). 1911 trat sie in Beziehungen zum Wiener Kreis der Psychoanalytiker um [Sigmund Freud](#) und arbeitete als Psychotherapeutin. Ihre schriftstellerische Tätigkeit tritt meist gegenüber ihren Freundschaften mit namhaften Zeitgenossen und ihrer unkonventionellen Lebensführung in den Hintergrund. Sie schrieb aber zahlreiche Artikel für die *Freie Bühne* und das *Literarische Echo*, ferner Romane, Erzählungen und Essays und hat damit als renommierte Autorin an der Entwicklung der Positionen der Moderne um 1900 lebhaft mitgewirkt.

Gedenktafel: 1903-1937 *Herzberger Landstraße* 101

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Lubecusweg

(Weende)

beschlossen: **07.06.1991**

Franz Lübeck (Franciscus Lubecus)

* 31.10.1533 Göttingen (Markt 5)

† 1595 Göttingen

studierte in Wittenberg von 1553 bis 1555 Theologie, wurde danach Lehrer in Münden, Pfarrer in

Uslar und erwarb 1561 das Bürgerrecht in Göttingen. Er kaufte das Haus seines Vaters und war seit 1565 Pfarrer an *St. Johannis* in Göttingen. 1576 ging er nach Northeim, wo er 1584 vom Rat wieder entlassen wurde. 1584 bis 1587 wohnte er wieder in Göttingen, nach dem Verkauf seines Geburtshauses zunächst *Vor der Mohlenpforte*, dann in der *kleinen Gotmarstraße*. 1587 wurde er als Pfarrer nach Höckelheim berufen, kehrte aber 1594 endgültig nach Göttingen zurück und kaufte das Haus *Paulinerstraße 17*, in dem er 1595 starb. Franz Lübecks historische Werke *Chronica und Annales der Stadt Göttingen* (Berichte bis 1588) und die zweibändige *Braunschweig-Lüneburgische Chronik* (1573-1595) machten ihn zum ersten Göttinger Geschichtsschreiber.

Gedenktafel: 1565-1576 *Markt 5*

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Ludwig-Beck-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Ludwig Beck

* 29.06.1880 Biebrich

† 20.07.1944 Berlin

wurde 1935 Generalstabschef des Heeres, lehnte aber Hitlers Kriegsplanungen ab und musste deshalb 1938 aus dem Dienst ausscheiden. Beck war neben [Carl Friedrich Goerdeler](#) einer der führenden Köpfe im militärisch-nationalkonservativen Widerstand gegen Hitler. Nach dem gescheiterten [Attentat auf Hitler](#) am 20. Juli 1944 wurde er verhaftet und, nachdem die ihm gestattete Selbsttötung misslang, erschossen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Ludwig-Prandtl-Straße

(Weende)

beschlossen: **07.03.1975**

Professor Dr. Ludwig Prandtl

* 04.02.1875 Freising

† 15.08.1953 Göttingen

studierte ab 1894 an der Technischen Hochschule in München. Er promovierte 1900 und arbeitete anschließend als Ingenieur in Nürnberg. Ab 1902 hatte er eine Professur in Hannover inne und wechselte mit Unterstützung von [Felix Klein](#) nach Göttingen, wo er von 1904 bis 1953 als Professor für angewandte Mechanik lehrte. 1907 gründete er die *Aerodynamische Versuchsanstalt* Göttingen, die er ab 1909 leitete. Von 1925 bis 1947 war er zu gleich Leiter des *Kaiser-Wilhelm-Institutes für Strömungsforschung*. 1942 wurde er Vorsitzender der Reichsstelle Forschungsführung des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe.

Prandtl gilt als Vater der modernen Aerodynamik und Hydromechanik. 1953 erhielt er das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Gedenktafel: 1904-1953 *Böttingerstraße 6*

[Wikipedia](#)

KapitelanfangL(aktiv)

Ludwig-Quidde-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Dr. Ludwig Quidde

* 23.03.1858 Bremen

† 06.03.1941 Genf

studierte seit 1879 in Göttingen, wo er 1881 in Geschichte promovierte. Quidde war ab 1885 Mitarbeiter bei der *Edition der Reichstagsakten*. 1888 bis 1896 war er verantwortlicher Leiter der *Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*. Ab 1892 in der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften* tätig, galt er als ausgewiesener Experte des spätmittelalterlichen Deutschen Reiches. Der Öffentlichkeit bekannt wurde er durch seine 1894 veröffentlichte Satire auf Kaiser Wilhelm II.: *Ca ligula – Eine Studie über römischen Cäsarenwahnsinn* (30 Aufl.!). Die anschließende Affaire (Majestätsbeleidigung) beendete seine wissenschaftliche Karriere.

1893 trat Quidde der linksliberalen [Deutschen Volkspartei](#) bei. 1894 schloss er sich zudem der

Deutschen Friedensgesellschaft an. Er organisierte den Münchner Weltfriedenskongress von 1907. 1914 wurde er als Vorsitzender der *Deutschen Friedensgesellschaft* gewählt und besetzte dieses Amt bis 1929. 1927 erhielt er zusammen mit dem französischen Pazifisten [Ferdinand Buisson](#) den *Friedensnobelpreis* zuerkannt. Nach der Machtübernahme durch die Nazis 1933 emigrierte Quidde nach Genf.

Gedenktafel: 1880-1882 *Theaterplatz 9*

[Wikipedia](#)

[Ludwig-Quidde-Stiftung](#)

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Lütjen Feldsweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Die Groner Bauern hatten vor der [Verkoppelung](#) häufig viele kleine (mnd. *lütje*) Felder, die nur zur gleichen Zeit mit den Nachbarn bearbeitet werden konnten. Manche dieser Flurstücke wurden scherzhaft "Kegelbahn" genannt. *Im Rode* (*Rodeweg*) lagen etliche solcher Felder. Daran erinnert auch dieser aus einem Flurnamen abgeleitete Straßename. Die ersten Flurstücksbildungen für bebauten Grundstücke sind um 1923 nachgewiesen.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Lütjen Steinsweg

(Grone)

beschlossen: **01.07.1966**

vorher: *Lütjen Steinsweg* beschlossen: *unbekannt* verändert: **01.07.1966**

Aus dem *Lütjen Steinsweg*, der vom *Zollstock* bis in die westliche Feldmark verlief, wurde ein Teilstück der *Backhausstraße* und die *St.-Heinrich-Straße* herausgetrennt. Dies war durch die Planungen des Bebauungsplanes Ortszentrum/*Am Rehbach* erforderlich geworden. Der Straßename leitet sich aus einem Flurnamen ab. Diese alte Ortsverbindungsweg nach Groß-Ellershausen war mit "gelesenen" Steinen befestigt, was etwas Besonderes und damit auch namengebend war.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Lutteranger

(Weende)

beschlossen: **06.09.1968**

Bevor die *Lutter*, ein Zufluss der [Leine](#), begradigt wurde, lag südwestlich des Gewerbegebietes der *Lutteranger*, die Weide an der Lutter. Der Flussname *Lutter* leitet sich von dem altsächsischen *hluttar* (mnd. *lutter* für klar, rein) ab. Durch das Anhängen des Grundwortes *aha* oder gekürzt *a* ergibt sich *-luttera* (lauteres oder reines Wasser), das über *luttere* zu *Lutter* wurde.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Luttertal

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Flurname leitet sich aus der Lage an der *Lutter* ab, einem Zufluss der Leine. Der Name *Lutter* leitet sich von dem altsächsischen *hluttar* (mnd. *lutter* für klar, rein) ab. Durch das Anhängen des Grundwortes *aha* oder gekürzt *a* ergibt sich *-luttera* (lauteres oder reines Wasser), das über *luttere* zu *Lutter* wurde.

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

Luxemburgstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Die Straße ist nach der Stadt Luxemburg benannt, der Hauptstadt des Großherzogtums Luxemburg und einer der Verwaltungssitze der *Europäischen Union*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(aktiv\)](#)

M(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Mackenröder Spitze](#) [Madridstraße](#) [Magdeburger Weg](#) [Margarethe-von-Wrangell-Weg](#)
[Margueritenweg](#) [Maria-Göppert-Weg](#) [Maria-Montessori-Weg](#) [Marie-Curie-Straße](#) [Marie-
Elisabeth-Lüders-Straße](#) [Marie-Juchacz-Straße](#) [Marie-Lütgens-Weg](#) [Marienburger Weg](#)
[Marienstraße](#) [Markt](#) [Martin-Luther-Straße](#) [Maschmühlenweg](#) [Mauerstraße](#) [Max-Born-Ring](#)
[Max-von-Laue-Weg](#) [Meierhof](#) [Meininger Weg](#) [Meißener Straße](#) [Memeler Weg](#) [Menzelweg](#)
[Merkelstraße](#) [Merkurweg](#) [Michaelisweg](#) [Minkowskiweg](#) [Minna-Specht-Eck](#) [Mittelberg](#)
[Mittelberggring](#) [Mitteldorfstraße](#) [Mittelstraße](#) [Mohnstiege](#) [Mosheimweg](#) [Mühlenbergsweg](#)
[Mühlenstraße](#) [Mühlspielweg](#) [Münchhausenstraße](#)

Mackenröder Spitze

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

Diese Platzbezeichnung ist eine geduldete Adresse, kein offizieller Straßename. Für die Auffindbarkeit bei Gefahrenabwehr ist sie erforderlich (eindeutige Adresse für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste). Östlich unterhalb des Bergrückens liegt die Ortschaft Mackenrode. Bis nach dem 2. Weltkrieg lag dort auf der höchsten Erhebung des Göttinger Waldes, in ca. 400 m Entfernung vom heutigen Turm, ein beliebtes Ausflugslokal. Der alte Aussichtsturm wurde in den 1970er Jahren abgerissen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Madridstraße

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1991**

Die Straße wurde nach Madrid, der Hauptstadt von Spanien, benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Magdeburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.10.1959**

Die Straße wurde nach Magdeburg benannt, der Hauptstadt des heutigen Landes Sachsen-Anhalt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Margarethe-von-Wrangell-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **12.11.2001**

Margarethe von Wrangell

* 07. 01. 1877 Moskau

† 31. 3. 1932 Stuttgart

wuchs im Baltikum auf und studierte ab 1904 Naturwissenschaften in Leipzig und Tübingen, sie promovierte 1909 im Fach Chemie. Nach mehreren Jahren verschiedener wissenschaftlicher Tätigkeiten, u.a. bei 1912 bei [Marie Curie](#) in Paris, habilitierte sie sich 1920 mit einer Arbeit über Phosphorsäureaufnahme und Bodenreaktion an der [Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim](#). Ab 1922 war sie Gastwissenschaftlerin bei [Fritz Haber](#) am Physikalisch-Chemischen Institut der *Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft* zu Berlin. Zu dieser Zeit stand sie aufgrund ihrer Forschungen zur Stickstoffproduktion in engem Kontakt zur [Badischen Anilin- und Sodafabrik](#). Die BASF finanzierte den Bau des Pflanzenernährungsinstitutes an der Hochschule Hohenheim nach ihren Plänen. Die finanziellen Mittel waren an die Auflage geknüpft, dass von Wrangell die Leitung des Instituts übertragen bekomme. So wurde sie am 19. 2. 1923 die erste ordentliche Professorin für Pflanzenernährungslehre in Deutschland. Allerdings war ihre Berufung in Hohenheim nicht unumstritten. Sie baute trotz vieler Widerstände die Disziplin der Pflanzenernährung weiter aus.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Margueritenweg

(Göttingen)

beschlossen: **15.08.1945**

vorher: *Otto-Bellstaedt-Straße* beschlossen: **21.12.1936** umbenannt: **07.08.1945**

Im Rahmen der Entnazifizierung der Göttinger Straßennamen nach der Margerite benannt.

Die Magerwiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*, auch Wiesen-Margerite oder Wiesen-Wucherblume) ist die namensgebende Art der Gattung der Margeriten in der Familie der Korbblütler (*Asteraceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Maria-Göppert-Weg

(Weende)

beschlossen: **04.05.1984**

Professor Dr. Maria Göppert-Mayer, geb. Göppert

* 28.06.1906 Kattowitz

† 20.02.1972 San Diego/USA

wuchs in Göttingen auf und studierte ab 1924 Physik an der *Georgia Augusta*. Bei ihrer Promotion 1930 prüften sie die drei Nobelpreisträger: [Max Born](#), [James Franck](#) und [Adolf Windaus](#). Im gleichen Jahr heiratete sie den Assistenten von James Franck, den Amerikaner Dr. Joseph Edward Mayer und folgte ihm in sein Heimatland. Von 1931 bis 1939 war sie an der [Johns-Hopkins-University](#) in Baltimore beschäftigt, wurde aber als Frau nicht zu wissenschaftlicher Arbeit zugelassen, 1939 bis 1945 arbeitete sie an der [Columbia University](#) in New York. Ab 1946 war sie als Professorin am Institut für Nuklearforschung der [University of Chicago](#) tätig. Hier entwickelte sie ein Schalenmodell des Atomkerns. Den *Nobelpreis für Physik* erhielt sie 1963 zusammen mit den Physikern *Eugene Wigner* und *Hans Jensen*. Der Rat der Stadt hat bewusst den Mädchennamen für die Straßenbenennung gewählt, weil sie unter diesem Namen in Göttingen tätig gewesen war.

Gedenktafel: 1920-1930 *Hermann-Föge-Weg* 7

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Maria-Montessori-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **01.11.1963**

Professor Dr. Maria Montessori

* 31.08.1870 Chiaravalle (Provinz Ancona)

† 06.05.1952 Nordwijk an Zee (NL)

Als Frau nicht zum Studium der Medizin zugelassen, studierte sie von 1890-1892 zunächst Naturwissenschaften. 1896 promovierte an der Universität Rom doch noch in Psychiatrie und eröffnete eine eigene Praxis. Montessori entwickelte eine besondere Erziehungsmethode zur Förderung geistig behinderter Kinder. Ab 1907 übertrug sie diese Methode auch auf normal begabte Kinder, zunächst in der *Casa dei Bambini* im römischen Stadtteil San Lorenzo. Sie benutzte dazu besonderes Spielzeug (Montessori-Spielzeug). Einen Lehrstuhl für Anthropologie hatte sie ab 1904 an der Universität Rom inne.

1925 wurde das Komitee *Opera Nazionale Montessori* (OMN) als Zweig der *Opera Montessori* in Rom gegründet. Drei Jahre später wurde die *Regia Scuola Magistrale di Metodo Montessori* in Rom als Montessori Modellschule in Italien und Zentrum der internationalen Montessori-Ausbildung eingerichtet. [Benito Mussolini](#) übernahm 1927 das Präsidium des Ehrenkomitees der OMN. Ab 1929 nutzen die Faschisten Montessoris Popularität für ihre Propaganda und es kam zur Gründung der *Assoziation Montessori Internationale*. Ab ungefähr 1929-30 geriet die Souveränität und die Methode Montessoris unter Druck, sie konnte nicht weiterhin den Begriffen "Vaterland" und "neuer Mensch" ihre eigenen Bedeutung verleihen. Daraufhin nahm sie immer stärker Stellung gegen die stark soldatisch akzentuierte Heroik des Faschismus. Am 10. Mai 1933 wurden Montessoris Werke auf den durch die Nationalsozialisten initiierten Bücherverbrennungen in Deutschland verbrannt. 1934 tagt der 4. Internationale Montessori-Kongress zum letzten Mal in Rom. Im selben Jahr weigerte sich M., „Botschafterin der Kinder“ für das italienische Regime zu werden. Dies besiegelt die Trennung vom faschistischen Regime, ihre Schulen werden geschlossen. Ab 1939 bereiste Montessori Indien, hielt dort Vorträge und Ausbildungskurse und kehrte kriegsbedingt, sie war als

Italienerin "feindliche Ausländerin", erst 1949 nach Europa zurück. Sie verbrachte den Rest ihres Lebens in den Niederlanden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marie-Curie-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.2003**

Marie Curie (Marya), geb. Sklodowska

* 07.11.1867 Warschau

† 04.07.1934 Sancellemoz (Département Haute-Savoie)

nahm 1891 ein Studium der Mathematik und der Physik an der Sorbonne auf. Als erste Frau erhielt sie dort einen Abschluss und die Lehrbefugnis. 1894 lernte sie ihren Mann [Pierre Curie](#) kennen, der dem Labor der *École de Physique et Chimie* vorstand. Als Doktorandin von [A. H. Becquerel](#) untersuchte sie die Radioaktivität und entdeckte dabei 1898 die Radioaktivität des *Thoriums*. Gemeinsam mit ihrem Mann entdeckte sie die radioaktiven Elemente *Polonium* und *Radium*. Sie erhielt 1903 zusammen mit ihrem Mann und Becquerel den *Nobelpreis für Physik*. 1906 starb ihr Mann, dessen Arbeiten sie allein fortsetzte. Im November 1906 hielt sie ihre erste Vorlesung an der *Sorbonne*, eine ordentliche Professur für Physik wurde ihr erst zwei Jahre später übertragen.

Für die Entdeckung und Reindarstellung des *Radiums* und die Untersuchung seiner Eigenschaften erhielt sie 1911 den *Nobelpreis für Chemie*. Curie starb, schwer strahlenkrank, in einem Sanatorium an Leukämie.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marie-Elisabeth-Lüders-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **06.07.2007**

Marie Elisabeth Lüders

* 25.06.1878 Berlin

† 23.03.1966 Berlin

war seit 1901 in der deutschen Frauenbewegung und ab 1902 in der praktischen Sozialarbeit tätig. Sie studierte ab 1909 Staatswissenschaften in Berlin und promovierte bereits 1912 über die Aus- und Fortbildung von Frauen in gewerblichen Berufen. 1918 war Lüders Gründungsmitglied der linksliberalen [DDP](#) und kämpfte als Verbandspolitikerin (*Bund deutscher Frauenvereine*) sowie als Abgeordnete (1919-1920 in der Nationalversammlung; 1920-1921 und 1924-1930 im Reichstag) für die Gleichstellung der Frau. Von 1933 bis 1945 zog sie sich aus dem politischen Leben zurück, 1937 wurde sie in Haft genommen. Nach 1945 schloss sie sich der Liberaldemokratischen Partei in Berlin (später FDP) an. Von 1953 bis 1961 wirkte sie als Mitglied des Bundestages am Gesetz über die Gleichberechtigung der Frau mit und war 1953 und 1956 Alterspräsidentin des Bundestages.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marie-Juchacz-Straße

(Herberhausen)

beschlossen: **06.07.2007**

Marie Juchacz, geb. Gohlke

* 15.03.1879 Landsberg(Warthe)

† 28.01.1956 Düsseldorf

war in der Krankenpflege tätig und hatte Schneiderin gelernt. Von 1913-1917 war sie Parteisekretärin der SPD in Köln. 1917 löste sie [Clara Zetkin](#) als Frauensekretärin im Zentralen Parteivorstand der SPD ab und übernahm die Redaktion der *Gleichheit*. Juchacz engagierte sich für sozialpolitische Fragen und gründete 1919 die *Arbeiterwohlfahrt*, deren Vorsitzende sie bis 1933 war. 1919 in die *Weimarer Nationalversammlung* gewählt, ergriff sie dort als erste Frau das Wort. Von 1920 bis 1933 war sie Mitglied des Reichstages. 1933 emigrierte sie ins Saarland und 1941 über Frankreich in die USA. Nach ihrer Rückkehr wurde sie 1949 zur Ehrenvorsitzenden der *Arbeiterwohlfahrt* gewählt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marie-Lütgens-Weg

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Marie Lütgens, geb. Ilse

* 27.12.1896 Varmissen

† 03.06.1986 Göttingen

war bekannt als „Tante Mieke“. Sie war über ihren Neffen [Hans Abich](#) eng mit der Gründung der Firma *Göttinger Filmaufbau* verbunden. Familie Lütgens wohnte mehrere Jahre in Elliehausen.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marienburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Der Weg wurde zur Erinnerung an die Stadt und [Burg](#) Marienburg an der Nogat in Westpreußen benannt, heute Malbork, eine Kreisstadt im Powiat Malborski in der Wojewodschaft Pommern im Norden Polens.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Marienstraße

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1902**

vorher: *Jheringstraße* beschlossen: **20.02.1902** umbenannt: **06.03.1902**

Der Name geht wahrscheinlich auf die [St. Marienkirche](#) zurück. Diese wurde als Pfarrkirche der Neustadt um 1290 errichtet. 1319 wurde ihr Patronat dem *Deutschen Ritterorden* übertragen, der die Kirche ab 1320 zu ihrer heutigen Gestalt einer dreischiffigen Hallenkirche ausbaute.

Im Februar 1902 hatte der Magistrat zuerst den Namen *Jheringstraße* festgesetzt, aber bereits einen Monat später in *Marienstraße* geändert.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Markt

(Göttingen)

beschlossen: **28.01.1938**

vorher: *Markt* beschlossen: **03.06.1864** verändert: **28.01.1938** (teilweise)

Der Platz wurde planmäßig, wahrscheinlich bereits im 12. Jahrhundert, angelegt. 1415 noch lateinisch als *Forum*, findet sich ab 1453 die Bezeichnung *Marckt*. Für die verschiedenen Seiten des *Marktes* waren unterschiedliche Bezeichnungen in Gebrauch, die sich nach der Lage zum Rathaus (Kaufhaus) richteten: *am Groten Marckt gegen unserm Rathuse oiwer* (1552, Osten), *thegen dem Rathuse* (1453, Norden) und *hinder und thegen dem Kophus* (dem südlichen Rathausanbau, 1404, Süden). Diese Abschnitte wurden 1864 durch den Straßennamensbeschluss zu einem Platznamen zusammengefasst.

Die Ostseite des Marktes wurde 1938 zur *Straße der SA* umbenannt. Nach der Rückbenennung 1945 wurde daraus und dem *Kornmarkt* ein Teil der *Weender Straße*.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Martin-Luther-Straße

(Grone)

beschlossen: **20.09.1972**

vorher: *Martin-Luther-Straße* beschlossen: **12.02.1965** verändert: **20.09.1972**

vorher: *Holtenser Landstraße* beschlossen: **Datum unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

Dr. Martin Luther

* 10.11.1483 Eisleben

† 18.02.1546 Eisleben

war [Augustiner](#) und Theologieprofessor und gilt als maßgeblicher Kopf der [Reformation](#), die die einheitliche Kirche im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts grundlegend veränderte. Als Bibelübersetzer schuf er bei seinen Arbeiten die *lutherdeutsche* Sprache, die für lange Zeit sprach- und stilbildend werden sollte (*Lutherbibel*). Daraus entwickelte sich die überregionale hochdeutsche Sprache. Nach der Eingemeindung von Grone musste 1965 die *Holtenser Landstraße* umbenannt werden. Auf Vorschlag der Kirchengemeinde wurde der heutige Name gewählt. Durch Planungsänderung beim Bau der Westumgehung von Grone ist ein Teil der *Martin-Luther-Straße* in der *Otto-Brenner-Straße* aufgegangen.

[Wikipedia](#)

Maschmühlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Weg führt hinter dem Weender Tor auf die alte *Maschmühle* zu. Der Name ist bereits 1734 nachgewiesen. Die Maschmühle wurde 1548 als Schlagemühle (Ölmühle) neu errichtet, 1564 durch eine Mahlmühle ergänzt.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)**Mauerstraße**

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straße lag an der älteren Stadtmauer von Göttingen und führte von der *Langen Geismar Straße* bis zur *Wendenstraße*. Namen bildend bis ins 18. Jahrhundert war das einzige Haus an der Straße, *geheten der Bodensteyn* (1468; noch 1773 im Stadtplan von Schilling *Im Bodensteine*). Ab 1700 hat sich langsam *die Mauer* in die Bezeichnung eingebürgert: *Hinter der Mauer auf dem sogenannten Bodenstein* (1707), *Hinter der Mauer* (1826), *Mauerstraße* (1857).

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)**Max-Born-Ring**

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Max Born

* 11.12.1882 Breslau

† 05.01.1970 Göttingen

studierte zunächst ab 1901 in Breslau, Heidelberg, Zürich und Cambridge. Danach wechselte er nach Göttingen studierte von 1904 bis 1907 Mathematik, Physik und Astronomie u. a. bei den Professoren [Felix Klein](#), [Hermann Minkowski](#), Lange und Schwarzschild und schloss 1906 mit der Promotion bei [David Hilbert](#) ab. 1915 wurde er zur Entlastung von Max Planck nach Berlin berufen, musste jedoch seinen Wehrdienst antreten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde er 1919 Ordinarius in Frankfurt. Bereits 1921 nahm er den Ruf nach Göttingen an (zugleich mit [James Franck](#)). Hier lehrte und forschte er und entwickelte u.a. mit [Wolfgang Pauli](#), [Werner Heisenberg](#), [Pascual Jordan](#) und [Friedrich Hund](#) große Teile der modernen [Quantenmechanik](#). Born wurde Lehrer einer ganzen Schule von Physikern, z. T. späteren Nobelpreisträgern, darunter: *Fermi*, *Dirac*, *Hund*, *Weißkopf* und *Maria Göppert-Mayer*. 1933 nach der Machtübernahme der Nazis wurde Born auf Basis des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zwangsbeurlaubt. Er emigrierte 1934 nach England und hatte Professuren in Cambridge und Edinburgh inne. 1953 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde zum Ehrenbürger der Stadt Göttingen ernannt. 1954 erhielt Born den *Nobelpreis für Physik* zusammen mit dem Physiker *Bothe*. 1957 war er Mitunterzeichner der [Göttinger Erklärung](#), die sich gegen die atomare Aufrüstung der Bundeswehr wandte.

Gedenktafel: 1921-1927 *Planckstraße* 21[Wikipedia](#)Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)**Max-von-Laue-Weg**

(Weende)

beschlossen: **04.05.1984**

Professor Dr. Max von Laue

* 09.10.1879 Pfaffendorf (Koblenz)

† 24.04.1960 Berlin

studierte u.a. ab 1903 in Göttingen Physik. 1903 promovierte er bei [Max Planck](#) in Berlin und forschte zur Relativitätstheorie Albert Einsteins. 1906 habilitierte er sich. 1914 erhielt er den *Nobelpreis für Physik*. Nach Professuren in Zürich, Frankfurt und Berlin wurde er von 1946 bis 1951 Honorarprofessor der *Georgia Augusta* und Mitarbeiter des [Max-Planck-Institutes für Physik](#) in Göttingen (ab 1958 in München). Danach übernahm er die Leitung des [Fritz-Haber-Institutes der Max-Planck-Gesellschaft](#) für Physikalische Chemie in Berlin. 1957 gehörte er zu den Unterzeichnern der [Göttinger Erklärung](#) gegen die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik Deutschland.

Gedenktafel: 1946-1951 *Bunsenstraße* 16[Wikipedia](#)

Meierhof

(Elliehausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Diese Bezeichnung soll an eine der früheren Rechtsstellungen der Bauern in Elliehausen erinnern. Zu den Elliehäuser Grundherren gehörte u.a. das Armenhospital *St. Spiritus*, die [Edelherren von Plesse](#) (allerdings ohne den Zehnten) oder die Herren von [Hanstein](#).

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Meininger Weg

(Geismar)

beschlossen: **20.09.1972**

Der Weg ist nach der Stadt Meiningen in Thüringen benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Meißener Straße

(Geismar)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Am Kirschberge* beschlossen: **20.01.1955** umbenannt: **12.02.1965**

Die Straße ist benannt nach der "Porzellanstadt" Meißen in Sachsen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Memeler Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.03.1957**

Der Name soll an den [Fluss](#) (litauisch: Nemunas) und die Stadt Memel im Memelgebiet erinnern, heute Klaipėda, eine Hafenstadt in Litauen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Menzelweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Adolph von Menzel

* 08.12.1815 Breslau

† 09.02.1905 Berlin

war Maler, Zeichner und Illustrator. Er arbeitete in der [Steindruckerei](#) (Lithografieanstalt) seines Vaters und besuchte in Berlin 1833 für kurze Zeit die *Akademie der Künste*. Menzel gilt als der bedeutendste Realist des 19. Jahrhunderts. Er war bereits zu Lebzeiten sehr bekannt, vor allem für seine historisierenden Darstellung der Zeit Friedrichs II. (des Großen). Für mehrere Publikationen aus dem Friedrich-Themenkreis fertigte er die Illustrationen an, seine Gemälde wurden für die [Nationalgalerie](#) in Berlin angekauft. Daneben standen schlichte Motive aus dem Alltagsleben, die in ihrer malerischen Erfassung der Realität ihrer Zeit weit voraus waren. Kaiser Wilhelm II. ordnete für den "Chefmaler" des Preußentums ein Staatsbegräbnis an und folgte mit seiner Familie dem Sarg.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Merkelstraße

(Göttingen)

beschlossen: **25.09.1913**

vorher: *Waldstraße* beschlossen: **22.10.1895** umbenannt: **25.09.1913**

Julius Philipp Georg Merkel

* 07.05.1829 Hannover

† 04.09.1898 Göttingen

studierte 1849-1852 an der *Georgia Augusta* Rechtswissenschaften. 1868 wurde er aus dem Preussischen Ministerium des Innern als [Stadtsyndicus](#) in Göttingen abberufen (bis 1870), ab 1870 bis 1893 war Merkel als Oberbürgermeister der Stadt tätig. Er leitete die neuzeitliche Entwicklung der

Stadt ein: 1873-1876 entstand die Wasserleitung; 1874- 1877 wurde die [Verkoppelung](#) durchgeführt; allen Widerständen zum Trotz begann er mit der Bewaldung des Hainberges; 1880 wurde der Stadtfriedhof als Zentralfriedhof eingerichtet; der Schlachthof wurde 1884 eingeweiht; 1890 wurde das Stadttheater gebaut; im Jahre 1891 wurde die Kanalisation begonnen.

Gedenktafel: 1878-1898 *Friedländer Weg* 13

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Merkurweg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Ahornweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg ist nach dem Planeten Merkur benannt. Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung *Himmel*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Michaelisweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.04.1956**

Professor Dr. Johann David Michaelis

* 27.02.1717 Halle/Saale

† 22.08.1791 Göttingen

war Theologe und Orientalist. Er promovierte 1739 und reiste danach zu Studienzwecken in die Niederlande und England. Ab 1746 bis zu seinem Tode hatte er einen Lehrstuhl an der *Georgia Augusta* inne. Seine religionssoziologischen Forschungen machten ihn zum Mitglied der Akademien in Paris und London und seine wissenschaftliche Reputation begründete wesentlich den Ruhm der jungen Göttinger Universität mit. 1764 erwarb Michaelis das als *Londonschänke* bekannte Gasthaus, unmittelbar gegenüber dem Universitäts- und Kollegiengebäude der Universität, wo er auch seine Vorlesungen hielt.

Gedenktafel: 1746-1791 *Prinzenstraße* 21

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Minkowskiweg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Professor Dr. Hermann Minkowski

* 22.06.1864 Alexoten (Kowno)

† 12.01.1909 Göttingen

studierte ab 1880 in Königsberg und Berlin. Der Mathematiker Minkowski wurde bereits 1881 mit dem *Grand Prix des Sciences Mathematique* der Pariser Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. 1885 promovierte Minkowski in Königsberg. Nach Professuren in Bonn und Zürich folgte er 1902 einem Ruf auf den 3. Lehrstuhl für Mathematik nach Göttingen (neben [Felix Klein](#) und [David Hilbert](#)). Er entwickelte eine Geometrie der Zahlen (1910) und beschäftigte sich mit den mathematischen Grundlagen der speziellen Relativitätstheorie (Minkowskiraum).

Gedenktafel: 1902-1909 *Planckstraße* 15

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Minna-Specht-Eck

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Minna Specht

* 22.12.1879 Reinbek

† 3.2.1961 Bremen

besuchte die höhere Mädchenschule in Bergedorf. Von 1906-1909 studierte sie Geschichte, Geografie und Geologie für Lehramt in Göttingen. Danach war sie Oberlehrerin für Geschichte und Erdkunde am Lyzeum in Hamburg. 1914-1915 studierte sie erneut, diesmal Mathematik und Philosophie in Göttingen.

Dabei lernte sie Göttinger Philosophieprofessor [Leonard Nelson](#) kennen: Zwischen beiden entstand eine enge Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die durch den politischen Kampf für Recht und Ge-

rechtigkeit geprägt war. Specht setzte sich dabei besonders für den Pazifismus und die Frauenbewegung ein.

1917 gründete sie zusammen mit Nelson den IJB (Internationaler Jugendbund). 1922 schloss sich die Gründung der *Philosophisch-Politischen Akademie* an, des Trägervereins des *Landerziehungsheimes Walkemühle* bei Melsungen, deren Leitung Specht von 1925 bis 1933 übernahm (Reformpädagogik). Zugleich war sie auch Mitglied des LKB (Lehrerkampfbundes).

Nach Ausschluss der IJB-Mitglieder aus der KPD (1922) und der SPD (1925) gründete Nelson den Internationalen Sozialistischen Kampfbund (*ISK*), den [Willi Eichler](#) und Minna Specht nach seinem Tode weiter führten.

Im Jahre 1933 wurde die Walkemühle geschlossen. Durch Ausbürgerung wurde sie im Jahre 1937 heimatlos. Specht emigrierte nach Dänemark und führte dort bis 1938 eine Emigrantenschule, die sie ab 1938 in England, der folgenden Emigrationsetappe, in der Pädagogiktradition der Walkemühle fortsetzte. 1946-1951 leitete sie die *Odenwaldschule*. Sie war zudem gewählte Vertreterin für Erziehung und Unterricht in der deutschen UNESCO-Kommission.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mittelberg

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Straßename entstand aus der Flurbezeichnung *Der Mittelberg* (1877) oder der noch älteren Form *auf dem Mittelberge* (1588).

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mittelbergring

(Geismar)

beschlossen: **15.11.1957**

Die fast geschlossene ringförmige Straße, die vom *Mittelberg* abgeht, folgt diesem in der Benennung. Der Name entstand aus der Flurbezeichnung *Der Mittelberg* (1877) oder der noch älteren Form *auf dem Mittelberge* (1588).

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mitteldorfstraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Die Mitteldorfstraße ist wahrscheinlich die älteste Straße des ursprünglichen Dorfes Geismar. Es wird vermutet, dass sie bereits um Christi Geburt entstanden ist.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mittelstraße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Für die Mittelstraße sind keine speziellen Beschlüsse gefunden worden. Die Straße liegt in der Mitte zwischen zwei wichtigeren Straßen.

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mohnstieg

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.05.1981**

Der Weg ist nach dem Klatsch- oder Feldmohn (*Papaver rhoeas*) benannt worden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mosheimweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.04.1956**

Professor Dr. Johann Lorenz von Mosheim

* 09.10.1694 Lübeck

† 09.09.1755 Göttingen

war von 1747 bis zu seinem Tode Ordinarius für Theologie an der jungen [Universität](#) Göttingen. [Gerlach Adolph Freiherr von Münchhausen](#) zog ihn 1734/35 zur Vorbereitung der Gründung der *Georgia Augusta* mehrfach heran, konnte ihn aber erst 1747 als deren Kanzler gewinnen. Mosheim

hatte großen Einfluss auf die Entwicklung der Predigt und gilt als "Vater" der Kirchengeschichtsschreibung.

Gedenktafel: 1747-1755 *Prinzenstraße 2*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mühlenbergsweg

beschlossen: **14.12.1973**

Dem Straßennamen liegt eine alte Flurbezeichnung zu Grunde.

(Groß Ellershausen)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mühlenstraße

beschlossen: **03.06.1864**

Die *Mühlenstraße* führt zur *Großen Mühle* am Leinekanal. 1390 taucht sie als *Platea Mole* auf und zerfiel in zwei Teile: Der westliche Teil hatte nach dem Bau des Nordabschnitts der Mauer am Leinekanal 1399 keine Verkehrsbedeutung, er war nur noch Zugang zu wenigen Häusern, so z. B. zu dem des Henkers (*Hengeryghe*). Erst um 1548 tauchen mit dem Mauerdurchbruch eigene Bezeichnungen dafür auf, z. B.: *ahn dem wege so dorch de muhren by der Hengeryghe dorch gheytt*.

Der östliche Teil ist 1375 als *in Platea Kopperstrate* nachgewiesen, der nach einer dort wahrscheinlich betriebenen Kupferschmiede benannt wurde.

Ihr heutiger Name findet sich erst nach 1730: 1735 *Mühlenstraße* für den westlichen Teil und 1753 *Mühlengasse* für den östlichen Teil.

(Göttingen)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Mühlspielweg

beschlossen: **08.05.1981**

Der Name bezieht sich auf einen alten Flurnamen.

(Nikolausberg)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

Münchhausenstraße

beschlossen: **02.07.1914**, weiterer Beschluss: **03.04.1924**

Gerlach Adolf Freiherr von Münchhausen

* 14.10.1688 Berlin

† 26.11.1770 Hannover

studierte von 1707–1711 in Jena, Halle und Utrecht Staatsrecht und Geschichte. Freiherr von Münchhausen war unter Kurfürst [Georg II.](#) leitender Minister des Kurfürstentums Hannover und mit der Gründung der Göttinger [Universität](#) betraut worden. Er war der eigentliche Schöpfer der *Georgia Augusta*, die 1733 ihr kaiserliches Patent erhielt und 1737 eröffnet wurde. Münchhausen war von 1737 bis zu seinem Tode zugleich ihr [Kurator](#).

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

[Wikipedia](#)

(Göttingen)

Kapitelanfang [M\(aktiv\)](#)

N(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Nachtigallshof](#) [Narzissenweg](#) [Neidenburger Weg](#) [Nelkenwinkel](#) [Neptunweg](#) [Nesselweg](#)
[Neuer Weg](#) [Neustadt](#) [Nikolaikirchhof](#) [Nikolaistraße](#) [Nikolausberger Weg](#) [Nohlstraße](#)

Nachtigallshof

(Weende)

beschlossen: **05.02.1982**

Die alte Flurbezeichnung *Über Nachtigalls Hofe* war im Bereich des heutigen Friedhofes von Weende zu suchen und ist auf der Karte von Willich aus dem Jahre 1751 dargestellt. Für 1634 ist sie als *im Weendel oben hans Nachtigals hoffe* nachzuweisen. Der Flurname folgte seinem Besitzer, Hans Nachtigal.

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Narzissenweg

(Göttingen)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: **Weidenweg** beschlossen: **05.11.1948** umbenannt: **12.02.1965**

Die Narzissen (*Narcissus*) gehören als Gattung zur Familie der Amaryllidgewächse (*Amaryllidaceae*) mit rund 40 Unterarten. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung 1965.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Neidenburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Der Weg ist benannt nach Neidenburg, einer Stadt in Masuren, heute Nidzica in der polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nelkenwinkel

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: *Wilhelm-Gustloff-Straße* beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **07.08.1945**

Nelken bilden eine Gattung in der Familien der Nelkengewächse (*Caryophyllaceae*). Sie ähneln einem kleinen Nagel. Daran angelehnt leitet sich der Name aus dem mnd. *negel* bzw. dem mhd. Diminutiv *negelîn* für die Blume und auch das Gewürz her. In Deutschland kommt auf kalkhaltigen Böden die *Karthäusernelke* (*Dianthus carthusianorum*) als Wildpflanze vor.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Neptunweg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Akazienweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg ist nach dem Planeten Neptun benannt. Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung "Himmel".

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nesselweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **06.09.1968**

Der Weg ist benannt nach den [Gold-](#) und [Taubnesseln](#), die zur Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*) gehören.

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Neuer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **05.05.1972**

Einem Gerücht zufolge ist dieser Name entstanden, weil man keinen passenden Namen gefunden hat. Die Benennungsunterlagen schweigen dazu.

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Neustadt

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die heute so bezeichnete Straße von der *Groner-Tor-Straße* bis zur *Goethe-Allee* war Ende des 13. Jahrhunderts durch ein Tor (*valva*, 1430) in zwei Abschnitte geteilt: die *Neustadt* und die *Levenau*. Die *Neustadt*, als Hauptstraße der herzoglichen Gründung, markierte den Südeingang zur Stadt durch den seit 1319 als Kirchturm von *St. Marien* dienenden Torturm (*Nova Civitas versus Levenowe*, 1413). Die *Leneawe* (*Levenowe*, 1412) bildete ihre Fortsetzung nach Norden bis zu *dem flote de over de Masch geyt* (1458, später einfach *Maschgraben*). Die westliche Häuserreihe der *Levenau* endete mit den Häusern Nr. 858 und 859 (entspr. *Goethe-Allee* Nr. 3 und 2). Der Name des Stadtteils ist im Laufe der Jahre auf diese Straße übergegangen.

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nikolaikirchhof

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Kirchplatz der *Nikolaikirche* (*Sinte Clawes Kerkhoff*, 1416) war nach Westen durch eine kleine Gasse mit der *Düsteren Straße* verbunden. Nach Osten zur *Nicolaistraße* war er offen. An den beiden anderen Seiten standen dichte Häuserreihen aus teilweise sehr kleinen Häusern, sogenannten Buden. Die an der Nordseite gelegenen Buden verschwanden bis 1675 und machten so den Hinterhäusern zu den Häusern der *Groner Straße* Platz. Der Zugang zum Kirchhof von der *Düsteren Straße* her konnte anscheinend abgesperrt werden (*nehest den Zingelen na der Dustern Strate*, 1540).

Die namensgebende *Nikolaikirche* als Zentrum des *St. Nikolai*-Kirchspiels wurde in ihren ältesten Teilen noch im 12. Jahrhundert errichtet.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nikolaistraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die mit der parallel laufenden *Düsteren Straße* planmäßig angelegte *Nikolaistraße* (*in Platea Sti. Nycolay*, 1362) ist in die Nord-Süd-Achse der Altstadtstraßen eingepasst. Sie endete im Süden vor den kleinen Behausungen des Mauerganges. Die namensgebende *Nikolaikirche* als Zentrum des *St. Nikolai*-Kirchspiels wurde in ihren ältesten Teilen noch im 12. Jahrhundert errichtet. Ihr Patron war der Heilige Nikolaus.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nikolausberger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Weg führt nach Nikolausberg, einem heutigen Ortsteil von Göttingen. Er gehörte zu direkten Wegen, meist nur Fußwege, die Göttingen mit den umliegenden Ortschaften verbanden. Nachgewiesen ist er 1333 als *via versus Olredeshusen* (dem alten Namen von Nikolausberg) und 1483 als *sunte clausweg* oder *Clusweg* (nach der ortsüblichen Verkürzung des Namens Nikolausberg).

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nohlstraße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. Herman Nohl

* 07.10.1879 Berlin

† 27.09.1960 Göttingen

Nohl studierte von 1898 bis 1904 in Berlin Geisteswissenschaften. 1904 promovierte Nohl und wurde dabei maßgeblich von dem Philosophen [Wilhelm Dilthey](#) geprägt. 1908 habilitierte er sich bei Rudolf Eucken in Jena. Von 1908 bis 1919 war mit drei Jahren Kriegsunterbrechung (1915-18 Garnisonsdienst in der Etappenstadt Gent) Privatdozent für Philosophie in Jena. In diese Zeit fallen seine ersten Kontakte mit der Jugendbewegung. Nach dem 1. Weltkrieg widmete er sich der Volkspädagogik und wurde 1919 eines der Gründungsmitglieder und Initiator der demokratischen Volkshochschule in Thüringen.

Am 31.7.1919 wurde Nohl zum o.a. Professor für „praktische Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogik“ an der Universität Göttingen berufen. Ab April 1922 vertrat Nohl mit ei-

nem eigenen Ordinariat die Pädagogik in Göttingen. Nohls pädagogische Konzeption, die „Nationalpädagogik“, beruhte auf Diltheys Theorie der Geisteswissenschaften und griff Ideen und Impulse der Jugendbewegung sowie der Pädagogischen Reformbewegungen auf. In seinen Publikationen nach 1933 ist eine positive Erwartungshaltung gegenüber den nationalpädagogischen Wirkungen des neuen Regimes deutlich greifbar. Nach 1935 allerdings hoffte Nohl nicht mehr, dass die reformpädagogischen Einflüsse die nationalsozialistische Kultur- und Bildungspolitik lenken könnten und ging zunehmend auf Distanz zum Regime, das Nohls Konzept ab 1936 als ungeeignet für die NS-Bildungspolitik angriff. Am 30. März 1937 wurde Nohl aufgrund des § 4 des *Gesetzes über die Entpflichtung und Versetzung von Hochschullehrern aus Anlass des Neuaufbaus des deutschen Hochschulwesens* vom 21. Januar 1935 entlassen.

Nohl blieb mit seiner jüdischen Ehefrau in Göttingen. Im März 1943 wurde er zur Fabrikarbeit eingezogen, das Kriegsende erlebte er in Lippoldsberg. Am 9. Mai 1945 wurde er als vollberechtigtes Mitglied der Universität rehabilitiert. Nohl setzte die Praxis der geisteswissenschaftlichen Pädagogik fort und knüpfte an seine Arbeit vor 1937 an. 1947 bat der inzwischen 68-Jährige um die Entbindung von den Amtspflichten.

Neben seiner Tätigkeit als Universitätslehrer engagierte sich Nohl u.a. in der Vorbereitung der Schulreform in der britischen Zone, in der Wiederbelebung des Universitätsbundes, im Jugendausschuss der Stadt Göttingen, in der Herausgabe der Zeitschrift „Die Sammlung“ u.v.m.

1953 erhielt Nohl das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland und wurde am 28. Juni 1953 zum Ehrenbürger der Stadt Göttingen ernannt. Er wurde zudem mit dem Ehrendoktor-Diplom der juristischen Fakultät der Universität Hamburg sowie 1959 mit der *Goetheplakette* der Stadt Frankfurt am Main geehrt.

Gedenktafel: 1936-1960 *Hermann-Föge-Weg* 4

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nonnenstieg

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt**

Über den *Nonnenstieg* führte der Weg der Augustinerinnen, wenn sie vom alten Kloster in Nikolausberg nach Göttingen heruntergingen. Allerdings wurde das *Augustiner*-Nonnenkloster bereits zwischen 1180 und 1184 von dem Berge bei *Uthelradeshusen* (dem heutigen Nikolausberg) nach Weende verlegt.

Im Adressbuch von Göttingen taucht dieser Name erstmalig im Jahre 1927 auf. In dem im Vermessungsamt der Stadt Göttingen geführten Hausnummernbuch sind die ersten Hausnummernfestsetzungen für diese Straße bereits im Jahre 1913 zu finden.

[Wikipedia](#) Augustinerinnen

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nordhäuser Weg

(Geismar)

beschlossen: **10.04.1970**

Die thüringische Stadt Nordhausen, an der *Goldenen Aue* gelegen, ist die Namensgeberin dieses Weges.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nordhoffstraße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. Heinrich Nordhoff

* 06.11.1899 Hildesheim

† 12.04.1968 Wolfsburg

studierte von 1920-1927 Maschinen- und Schiffbau an der TH Charlottenburg. Nach seiner Tätigkeit beim BMW-Flugmotorenbau wechselte er 1929 zur *Adam Opel AG*, die gerade von *General Motors* (GM) übernommen worden war. 1936 wurde er als Direktor in den Opel-Vorstand berufen. Nach dem deutschen Einmarsch in Polen zog sich das letzte US-Personal aus der Firma Opel zurück.

Am 26. Juni 1942 wurde Nordhoff als Generaldirektor des [LKW-Werkes Brandenburg/Havel](#) (gegr. 1935) eingeführt. Der Produktionsschwerpunkt lag auf dem *Opel-Blitz*, dem Standard-LKW der

Wehrmacht. Opel beschäftigte keine KZ-Häftlinge, hatte aber seinen Anteil an dem System "Zwangsarbeit". Der Anteil von ausländischen Zwangsarbeitern lag im Werk Brandenburg bereits 1942 bei 52% von 4000 Arbeitskräften.

Wegen Nordhoffs Funktion innerhalb der Rüstungsindustrie ([Wehrwirtschaftsführer](#)) strengte die Gauleitung der "Mark Brandenburg" im November 1943 zwar seine Aufnahme in die NSDAP an, Nordhoff wurde aber nie Mitglied.

Nach seiner Flucht vor der Roten Armee setzte Nordhoff in Rüsselsheim seine Vorstandstätigkeit noch bis Oktober 1945 fort. Aufgrund des Gesetzes Nr. 8 der amerikanischen Militärregierung vom 22. Oktober 1945 wurde Nordhoff zusammen mit sämtlichen Industrieführern und Leitenden Angestellten entlassen. Anfangs als Hauptschuldiger eingruppiert, wurde er im Spruchkammerverfahren am 31. Januar 1947 als entlastet eingestuft.

Nordhoff wurde am 1.1.1948 von der britischen Verwaltung der *Volkswagenwerke* GmbH zum Generaldirektor bestellt. Er war die treibende Kraft hinter der Nachkriegsexpansion von Volkswagen, 1949 wurde der erste Käfer in die USA geliefert, neue Montagewerke entstanden in Brasilien und Irland (1950), Südafrika (1951), Belgien, Neuseeland und Australien (1954) und Mexiko (1956). Nordhoff trug durch finanzielle Zuwendungen von VW an die Stadt Wolfsburg zum Ausbau von Infrastruktur und Wohnungsbau bei.

Ab 1955 hatte er eine Honorarprofessur an der TH Braunschweig inne. U.a. wurde er mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

Nußanger

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Die Straße ist entweder nach den [Haselnussgewächsen](#) (*Coryloideae*) als einer Unterfamilie der Birkengewächse (*Betulaceae*) oder den nicht heimischen [Walnussgewächsen](#) (*Juglandaceae*) als einer Familie der Buchenartigen (*Fagales*) benannt. Eine Begründung ist in den Benennungsunterlagen nicht zu finden.

Kapitelanfang [N\(aktiv\)](#)

O(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Obere Karspüle](#) [Obere Lindenbreite](#) [Obere-Masch-Straße](#) [Obere Mühle](#) [Oberer Reekenweg](#)
[Obere Wiesen](#) [Oberfeldring](#) [Oberstraße](#) [Oesterleystraße](#) [Okerweg](#) [Olav-Brennhovd-Eck](#)
[Olenhuser Weg](#) [Ombornstraße](#) [Opferbach](#) [Ortelsburger Straße](#) [Orthwiesen](#) [Ossenfelder Straße](#)
[Ostlandweg](#) [Otfried-Müller-Weg](#) [Otto-Brenner-Straße](#) [Otto-Frey-Brücke](#) [Otto-Hahn-Straße](#)
[Otto-Lauffer-Straße](#) [Ottostraße](#) [Otto-Wallach-Weg](#) [Otto-Wels-Weg](#)

Obere Karspüle

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Durch das sumpfige Gebiet der *Karspool* führte der einzige Verbindungsweg außerhalb der alten Mauern vom alten *Weender-* zum *Albanitor*. Dieser Weg ging durch wasserreiches und sumpfiges Gebiet, auf dem Kresse wuchs. Eine Deutungsvariante für *Karspool* ist Kressepfuhl, eine nasse sumpfige Fläche mit Kressebewuchs. Das Grimmsche Wörterbuch schlägt dazu vor: *karspüle*, f. Aufwasch, was aus den *Karn*, Küchengefäßen und Schüsseln gespült wird, Spüllich.

Dieser sumpfige Teil des Weges war unbebaut. Durch das ehemalige *Nikolaitor* am Wallknick und eine scharfe Biegung war die *Obere* von der *Unteren Karspüle* geschieden. Die Ostseite war im Mittelalter im Norden gegenüber der Burg und im Süden bei der *Albanikirche* bebaut. In den Quellen ist z. B. von der *Karspole circa sacras Divi Albani* die Rede (1416). Die Westseite der *Oberen Karspüle* war hingegen fast durchgehend bebaut (*in der Carspolen gegen St. Albans Kercken*,

1576).

KapitelanfangO(aktiv)

Obere Lindenbreite

(Weende)

beschlossen: **19.06.1924**

Ob es sich bei dieser Benennung tatsächlich um eine alte Flurbezeichnung oder eine Benennung in Form einer Flurbezeichnung handelt, ist aus den Unterlagen nicht erkenntlich. *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

KapitelanfangO(aktiv)

Obere-Masch-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Name leitet sich von dem *Masch* ab (nnd., auch: *Marsch* für fruchtbares Gartenland auf Schwemmlandboden, oft in Flussniederungen). Diese Straße gehörte zu den neu angelegten Stadtbezirken westlich der Leine. Hier erhielten die Bewohner des 1387 zerstörten Dorfes *Burggrona* innerhalb des Wallringes ihre endgültigen Wohnsitze. Der Name wechselte häufig, 1459 taucht die Straße als *der Korthen Marschstrate* auf. Ab 1472 wurde ihre Teile unter der Bezeichnung *Acies der Diekstraten* zusammengefasst. Im 16. und 17. Jahrhundert wechselten die Namen oft, z.B. *im Marsche in der Cleyen Dyckstrate* 1547. Mitte des 18. Jahrhunderts setzte sich im Hinblick auf teichartige Wasseransammlung im nördlichen Teil der *Kleinen Masch* der Name *Teichstraße* durch. Um 1800 finden wir den heutigen Namen in Gebrauch (*an der Obern Maschstraße*, 1796)

KapitelanfangO(aktiv)

Obere Mühle

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: Mühlenstraße beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

Diese Straße kann als eine der ältesten des Dorfes gelten. Namengebend wurde die obere Mühle, die an dieser Straße lag. Sie war neben der Klostermühle die zweite Mühle in Weende, die seit dem 13. Jahrhundert in Betrieb war.

Diese Beschlussfassung war wegen der Eingemeindung 1964/65 erforderlich.

KapitelanfangO(aktiv)

Oberer Reekenweg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Reekenweg (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Der Name ist abgeleitet aus einer Flurbezeichnung. Die *Reeke* (nnd. für Hecke) war ein Teil der ehemaligen Dorfbefestigung von Groß-Ellershausen in Richtung der alten Heerstraße (etwa in der Lage der heutigen Bundesstraße).

KapitelanfangO(aktiv)

Obere Wiesen

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Wiesenstraße beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet worden. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen.

KapitelanfangO(aktiv)

Oberfeldring

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

In Geismar unterschied man drei große Gebiete, das *Unter-*, das *Ober-* und das *Röderfeld* (Namen gebend war das südlich von Geismar gelegene Dorf Rode, das bereits um 1400 aufgegeben (wüst) wurde. Die Grenze (Feldscheide) zwischen Ober- und Unterfeld verlief entlang des heutigen *Hopfenweges*.

KapitelanfangO(aktiv)

Oberstraße

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Name ergab sich aus der Lage der Straße oberhalb des alten Dorfes.

KapitelanfangO(aktiv)

Oesterleystraße

(Göttingen)

beschlossen: **23.09.1910**

Familie Oesterley

Der Name erinnert an die Familie Oesterley, deren Name bereits im 17. Jahrhundert in Göttingen anzutreffen war. Folgende Persönlichkeiten seien stellvertretend erwähnt:

David Heinrich Christian Oesterley

* 30.11.1759 Göttingen

† 21.10.1819 Göttingen

Der Kaufmann begründete in seinem Testament eine Armenstiftung.

Professor Dr. Carl (Karl) Wilhelm Friedrich Oesterley

* 22.06.1805 Göttingen

† 28.03.1891 Hannover

Der Kunsthistoriker lehrte von 1829 bis 1863 in Göttingen und war zusammen mit [Carl Otfried Müller](#) Herausgeber der *Denkmäler der alten Kunst*. Er gehörte als Hofmaler von [König Ernst August](#) von Hannover (1844) zum Kreis der romantisch-religiösen *Nazarener*. 1852 fertigte Oesterley mehrere Altarbilder an, u. a. für die Kirche in Rosdorf.

[Wikipedia](#)

[Oesterley \(NDB\)](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Okerweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Nebenfluss der *Aller* entspringt im *Harz* und gehört zum Wassereinzugsbereich der *Weser*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Olav-Brennhovd-Eck

(Weende)

beschlossen: **11.07.1980**

Dr. Olav Brennhovd

* 08.02.1912 Glemmen/Norwegen

† 27.10.1977 Chur/Schweiz

leitete während des Zweiten Weltkrieges in Norwegen eine Organisation, die Juden eine Flucht in das neutrale Schweden ermöglichte. In seiner Funktion als Kriegsgefangenenendirektor des *Christlichen Vereins Junger Männer* kam Pastor Brennhovd nach Kriegsende nach Deutschland. 1948 gründete er die Gesellschaft *Internationale Studentenfreunde e.V.*, die als Trägerin das *Fridtjof-Nansen-Haus* in Göttingen führte, eine internationale Begegnungsstätte für Studenten. 1972 wurde er Ehrenbürger der *Georgia Augusta* und erhielt die Ehrenmedaille der Stadt Göttingen verliehen.

KapitelanfangO(aktiv)

Olenhuser Weg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Olenhuser Weg* (Teilstück) beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Weg führt vom Ortsteil Groß-Ellershausen zum [Gut Olenhusen](#).

KapitelanfangO(aktiv)

Ombornstraße

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Die Straße ist nach der zu Beginn des 15. Jahrhunderts wüst gewordenen (verlassenen) Ortschaft Omborn benannt. Die Feldflur dieses Ortes wurde mit der Gemarkung von Herberhausen vereinigt. Dieser Ort wurde neben anderen Quellen auch vom *Hohen Brunnen* mit Wasser versorgt.

KapitelanfangO(aktiv)

Opferbach

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Opferbach** beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der *Opferbach*, der an der ehemaligen Schule, dem Standort des *Opperhauses* vorbeifließt, hat seinen Namen wahrscheinlich von den Bewohnern dieses Hauses, den *opperluden* (mnd. für Kirchendiener) erhalten.

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Ortelsburger Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Die Stadt Ortelsburg liegt in *Masuren*, heute Szczytno, eine polnische Stadt im Süden der Wojewodschaft *Ermland-Masuren*.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Orthwiesen

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Im Winkel** beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Der Weg führt zur Feldlage *Orthwiesen*. Diese ist um 1614 als *in der Nordwischen*, Wiesen im Norden des Ortes, nachgewiesen.

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Ossenfelder Straße

(Knutbühren)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Straße ist der Verbindungsweg zu dem Ort Ossenfeld, einem heutigen Ortsteil von Dransfeld.

[Wiki-Göttingen](#)

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Ostlandweg

(Weende)

beschlossen: **09.10.1956**

Der Weg wurde in Erinnerung an die in den Weltkriegen im Osten verlorenen Landesteile Deutschlands benannt.

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Otfried-Müller-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Karl Otfried Müller

* 28.08.1797 Brieg/Schlesien

† 01.08.1840 Athen

studierte ab 1814 verschiedene Geistes- und Naturwissenschaften in Breslau. 1816 studierte er in Berlin weiter und wandte sich der klassischen Philologie und der Altertumswissenschaft zu. Seine Promotion im Jahre 1817 erschien unter seinem Geburtsnamen Karl Müller (Carolus Mueller Silesius, Berolini 1817). 1818 aber hat er auf Anraten seines Lehrers Ph. Buttman seinem Namen ein "Otfried" eingeschoben, um sich von den vielen "Karl Müllers" zu unterscheiden. 1819 wurde er an die *Georgia Augusta* berufen und lehrte fortan Klassische Philologie und Kunstarchäologie. Er besuchte viele archäologische Sammlungen Europas. 1823 wurde Müller ordentlicher Professor und Mitglied in der *Göttinger Sozietät der Wissenschaften*. 1832 zum Hofrat aufgerückt, hielt Müller 1837 die Festrede zum Jubiläum der Universität. Er stand innerlich den *Göttinger Sieben* nahe, ohne sich ihnen jedoch anzuschließen. 1839 machte er eine Forschungsreise nach Griechenland, auf der er verstarb. Sein Wohnhaus, in dem heute das *Junge Theater* beheimatet ist, trägt noch seinen Namen.

Warum es 1957 zum *Otfried-Müller-Weg* und nicht zum *Karl-Otfried-Müller-Weg* gekommen ist, geht aus den Benennungsunterlagen nicht hervor.

Gedenktafel: 1819-1840 *Hospitalstraße 1*

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangO\(aktiv\)](#)

Otto-Brenner-Straße

(Grone)

beschlossen: **20.09.1972**

vorher: *Martin-Luther-Straße* teilweise beschlossen: **12.02.1965** umbenannt: **20.09.1972**

vorher: *Holtenser Landstraße* teilweise beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Otto Brenner

* 08.11.1907 Hannover

† 15.04.1972 Frankfurt/Main

war gelernter Betriebselektriker und engagierte sich früh politisch: seit 1920 in der (Sozialistischen) [Arbeiterjugend](#), ab 1922 im [Deutschen Metallarbeiterverband](#) und seit 1926 in der SPD. Ab 1931 in der *Sozialistischen Arbeiterpartei* ([SAP](#)) tätig, leitete er eine SAP-Widerstandsgruppe in Hannover. 1933 wurde er verhaftet und 1935 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Den Krieg überlebte er als Tiefbauarbeiter.

Brenner war nach 1945 Mitbegründer der Gewerkschaften und der niedersächsischen SPD. Seit 1952 war er Vorsitzender der IG Metall, ab 1961 auch Präsident des Internationalen Metallarbeiterbundes.

[Wikipedia](#)

[Otto-Brenner-Stiftung](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Otto-Frey-Brücke

(Göttingen)

beschlossen: **05.06.1953**

Otto Frey

* 09.10.1877 Alsfeld/Hessen

† 07.10.1952 Göttingen

studierte an den technischen Hochschulen in Darmstadt und München. Seine weitere Ausbildung führte ihn über Darmstadt und Mannheim nach Gießen. Als Regierungsbaumeister folgte er einem Ruf von Friedrich Jenner (1863-1928, 1901 bis 1928 Stadtbaurat und Senator) nach Göttingen. Frey wurde Mitarbeiter Jenners. Gemeinsam bauten sie zunächst 1909/1910 die Gewerbeschule. Ab 1911 arbeitete Otto Frey dann selbstständig, vor allem in enger Zusammenarbeit mit dem sachkundigen Bürgervorsteher Ernst Honig. Unter seiner Führung entstanden 1906 das Stadtbadehaus am *Stumpfbiel*, 1912/13 das Lyzeum (heute: *Hainberggymnasium*) und 1913 das *Jahn-Spielfeld*. Von 1916-1918 diente Frey als Pionierhauptmann an der Front. Nach dem ersten Weltkrieg wurden von ihm vor allem die Kanalbauarbeiten, die Regulierung der Leine und die ersten Kriegsversehrtensiedlungen vorangetrieben. 1926 wurde er Senator und Stadtbaurat. Von 1927 bis 1929 konnte Frey Arbeitsbeschaffungsmittel für zwei Projekte erlangen: den Bau des *Freibades am Brauweg* und den Bau der neuen Leinebrücke. Frey konnte überzeugend darstellen, dass ohne die neue Leinebrücke die Regulierung der Leine (Hochwasserschutz) nicht funktionieren konnte. Daher wurden die finanziellen Mittel von der Stadt trotz knapper Kassen bereitgestellt. Diese Brücke trägt heute seinen Namen. Weitere Bauten von ihm waren der Neubau der Oberrealschule (heute: *Felix-Klein-Gymnasium*), das Schützenhaus an der *Hildebrandstraße* und die Siedlungen in *Treuenhagen* und am *Egelsberg*. Im Juni 1946 trat Frey mit 69 Jahren in den Ruhestand. Er starb 1952 an den Folgen eines Unfalles.

KapitelanfangO(aktiv)

Otto-Hahn-Straße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. Otto Hahn

* 08.03.1879 Frankfurt/Main

† 28.07.1968 Göttingen

studierte ab 1897 in Marburg und München Chemie und Mineralogie und schloss 1901 mit einer Promotion in organischer Chemie ab. In England und Kanada kam er in Berührung mit der noch jungen [Radiochemie](#). Zurück in Deutschland habilitierte er sich 1907 in Berlin. 1912 wurde er Leiter der radiochemischen Abteilung im *Kaiser-Wilhelm-Institut* für Chemie in Berlin-Dahlem, dessen Direktor Hahn 1928 wurde. 1934 trat er aus Protest gegen die Entlassung jüdischer Kollegen aus dem Lehrkörper der Berliner Universität aus. Im Jahre 1938 entdeckte er zusammen mit [Fritz Straßmann](#) die Spaltung des Urans durch Bestrahlung mit Neutronen. 1944 wurde ihm der *Nobelpreis für Chemie* zuerkannt. 1945 kurzzeitig von den Alliierten verhaftet, war er u. a. mit *Max von Laue*,

Werner Heisenberg und *Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker* in der Nähe von Cambridge interniert. 1946 übersiedelte Hahn nach Göttingen und wurde 1948 Gründungspräsident der [Max-Planck-Gesellschaft](#), die er bis 1960 leitete. In der jungen Bundesrepublik trat Hahn entschieden gegen Atomwaffen auf und gehörte zu den Verfassern der [Göttinger Erklärung](#). Die Stadt Göttingen verlieh ihm im Jahre 1959 die Ehrenbürgerschaft.

Gedenktafel: 1953-1968 *Gervinusstraße* 5

[Wikipedia](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Otto-Lauffer-Straße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Obere Straße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Professor Dr. Otto Lauffer

* 20.02.1874 Weende bei Göttingen

† 08.08.1949 Hamburg

studierte ab 1891 Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Göttingen, Berlin und München. 1896 promovierte er bei [Moriz Heyne](#). 1907 übernahm er die Direktion des [Historischen Museums](#) in Frankfurt. Von 1908 bis 1922 baute er das [Museum für Hamburgische Geschichte](#) auf, das er bis 1946 leitete. 1919 wurde Lauffer an den ersten volkswissenschaftlichen Lehrstuhl Deutschlands in Hamburg berufen. Er war zudem Gründer des *Niederdeutschen Verbandes für Volks- und Altertumskunde* e. V.

Gedenktafel: 1874-1877 *Schlagenweg* 5

[Wikipedia](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Ottostraße

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Nicolaus August Otto

* 14.06.1832 Holzhausen a. d. Haide

† 26.01 1891 Köln

war gelernter Kaufmann. Als Autodidakt erfand er 1862 einen Gasmotor, 1863 die erste Gaskraftmaschine. 1864 gründete Otto zusammen mit dem Ingenieur [Eugen Langen](#) die weltweit erste Motorenfabrik, aus der 1872 die *Gasmotoren-Fabrik Deutz AG* hervorgehen sollte. 1876 entwickelte er aus einem von [Étienne Lenoir](#) gebauten Gasmotor einen Viertaktmotor (*Ottomotor*). Dieser Motortyp ist bis heute gebräuchlich.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Otto-Wallach-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Otto Wallach

* 27.03.1847 Königsberg

† 26.02.1931 Göttingen

immatriulierte sich 1867 an der *Georgia Augusta* für Chemie bei [Friedrich Wöhler](#), wechselte dann nach Berlin zu [August Wilhelm von Hofmann](#). Wieder in Göttingen promovierte er 1869. Zwischen 1872 und 1889 arbeitete er in Bonn, habilitierte sich 1873 und bekam dort 1876 eine Professur in Chemie. 1889-1915 war er Institutsdirektor der Chemie in Göttingen und promovierte Zeit seines Lebens 219 Doktoranden. Er forschte auf dem Gebiet der optischen Aktivität und der asymmetrischen Kohlenstoffatome. Als erster Göttinger Gelehrter erhielt er im Jahre 1910 einen *Nobelpreis für Chemie*.

Gedenktafel: 1876-1915 *Hospitalstraße* 10

[Wikipedia](#)

KapitelanfangO(aktiv)

Otto-Wels-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *August-Bebel-Weg* beschlossen: **21.01.1964** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Barbierweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **21.01.1964**

Otto Wels

* 15.9.1873 Berlin

† 16.09.1939 Paris

war gelernter Tapezierer und trat 1891 bereits der sozialdemokratischen Partei bei. Er besuchte die Parteischule und war ab 1906 als Parteifunktionär tätig. Ab 1913 gehörte er zum Parteivorstand, von 1919 bis in die Zeit der Exil-SPD war er Vorsitzender. Von 1912 bis 1933 saß er als Abgeordneter der Partei in beiden Reichstagen. Am 23. März 1933 formulierte er in der letzten freien Rede im Reichstag seine klare Absage an den Nationalsozialismus. Im Mai 1933 begab sich Wels ins Saarland, um wenig später die Exilorganisation [SOPADE](#) der SPD in Prag aufzubauen. Mit der ersten [Ausbürgerungsliste](#) verlor Wels 1933 die deutsche Staatsbürgerschaft. 1938 übersiedelte er nach Paris, wo er ein Jahr später starb.

Wegen der gleich klingenden *Bebelstraße* in Göttingen wurde diese Straße bei der Eingemeindung in *Otto-Wels-Weg* umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [O\(aktiv\)](#)

P(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Pächterstraße](#) [Pandektengasse](#) [Panoramaweg](#) [Papendiek](#) [Pappelweg](#) [Parisstraße](#) [Pastor-Sander-Bogen](#) [Paula-Modersohn-Weg](#) [Paulinerstraße](#) [Paul-Löbe-Weg](#) [Pestalozziweg](#) [Peter-Debye-Stieg](#) [Petreusbogen](#) [Petrikirchstraße](#) [Petrosilienstraße](#) [Pfaffenstück](#) [Pfalz-Grona-Breite](#) [Pfalz-Grona-Park](#) [Pfarrweg](#) [Philippine-Engelhardt-Weg](#) [Philipp-Oldenbürger-Weg](#) [Philipp-Reis-Straße](#) [Planckstraße](#) [Platz der Göttinger Sieben](#) [Platz der Synagoge](#) [Plauener Straße](#) [Plesseweg](#) [Pommerneck](#) [Popitzweg](#) [Porscheweg](#) [Posthof](#) [Primelweg](#) [Prinzenstraße](#) [Pütterweg](#)

Pächterstraße

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Eine Begründung für diesen Namen ist aus den Akten nicht zu entnehmen.

Kapitelanfang [P\(aktiv\)](#)

Pandektengasse

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Gasse (*Vicus*, 1403) war der Verbindungsweg zwischen der *Johannisstraße* und der *Groner Straße*. Bis 1542 war diese Gasse an der Westseite mit 4 Buden besetzt, die später zu dem Grundstück des Hauses Nr. 739 (des späteren *Turnvater-Jahn-Hauses*, Groner Straße 48) gezogen wurden. Erstmalig ist im Adressbuch von 1875 ein Wohnhaus an dieser Straße erwähnt, das 1929 dem Karstadt-Neubau weichen musste. Der Name *Pandecten Gäsigen* findet sich erstmalig im Stadtplan 1812. In Ermangelung geeigneter Hörsäle wurde eine Scheune an dieser Gasse als Raum für Vorlesungen über römisches Recht (lat. *Pandekten* = Hauptteil des *Corpus Iuris Civilis*) genutzt. Im Göttinger Adressbuch erscheint die *Pandektengasse* erst 1875, als dort erstmalig ein Haus bewohnt wird.

Kapitelanfang [P\(aktiv\)](#)

Panoramaweg

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

Der *Panoramaweg* war schon vor der Bebauung als Fußweg vorhanden. Man konnte von dort ungehindert über das Leinetal sehen. Durch die Bebauung ist dieses Panorama nur noch teilweise zu erkennen.

Papendiek

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Papendiek* war die Verbindung von der *Groner Straße* zur *Prinzenstraße*. Namensgebend war der *Pfaffenteich* des benachbarten [Dominikanerklosters](#), wahrscheinlich eine als Fischteich genutzte teichartige Erweiterung des heutigen Leinekanals (früher *Gote/Reinsrinne*). Der Weg endete *hinder dem Pauliner Closter* (1551), etwas nördlich der 1304 als Klosterkirche vollendeten [Paulinerkirche](#), an der Stadtmauer. Der Name ist 1381 nachweislich als *in loco dicto Poppendyke* (mnd. *pape* für Geistlicher und mnd. *dik* für Teich). Drei Teilstücke hatten Sonderbezeichnungen: Die Teichseite mit der größten Anwohnerzahl (*a Valva Gronensi versus Predicatores*, 1430); die Stadtseite war durch die *Johannisstraße* zweigeteilt in die Ostseite des Eingangsstückes zwischen *Groner Straße* und *Johannisstraße* (dem *Papendiek* ab 1758 zugerechnet) sowie den Abschnitt zwischen *Johannisstraße* und *Paulinerstraße*.

KapitelanfangP(aktiv)

Pappelweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1969**

Pappeln sind schnell wachsende Bäume aus der Gattung der Weidengewächse (*Salicaceae*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Parisstraße

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1969**

Patin der Namensgebung war die französische Hauptstadt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Pastor-Sander-Bogen

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Philipp Sander

* 11.08.1806 Elze/Hannover

† 24.10.1874 Geismar

war ab 1833 Pastor an der *St.-Martinskirche* in Geismar. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit war er auch im sozialen Bereich aktiv. So konnten mit seiner Hilfe 44 Bauern aus Geismar, die den kurmainzischen (hardenbergischen) *Junkernhof* gekauft hatten, durch Umschuldung ihre Lage verbessern. Sander sympathisierte zudem mit den [Göttinger Sieben](#) und musste für seine Proteste 50 Taler Strafe zahlen. 1840 erhielten Sander und seine Erben das Patronatsrecht über Kirche und Schule in Geismar, das bis dahin immer an den *Junkernhof* geknüpft war. Von 1849 bis 1855 war er Mitglied der allgemeinen [Hannoverschen Ständeversammlung](#). Durch seine Beziehungen zum hannoverschen Königshaus konnten 1861 König [Georg V.](#) und der Kronprinz als Gäste zum bis dahin größten Geismarer Schützenfest begrüßt werden.

Gedenktafel 1833-1874 *Mitteldorfstraße* 4

KapitelanfangP(aktiv)

Paula-Modersohn-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **11.12.1964**

Paula Modersohn-Becker

* 08.02.1876 Dresden

† 21.11.1907 Worpswede

wurde ab 1893 zur Lehrerin ausgebildet, konnte aber Dank des Engagements ihrer Mutter private Malstunden bei [Bernhard Wiegandt](#) nehmen. Im selben Jahr hatte sie den ersten Kontakt zum [Worpsweder Künstlerkreis](#). 1896 konnte sie einen Kurs an der Zeichen- und Malschule des [Vereins der Berliner Künstlerinnen](#) teilnehmen. 1897 war die Malerin das erste Mal in Worpswede, 1898 übersiedelte sie ganz dorthin. Die Worpsweder Künstlerkolonie um [Otto Modersohn](#), [Fritz Mackensen](#), [Fritz Overbeck](#), [Hans am Ende](#) und [Heinrich Vogeler](#) setzte sich in ihren Werken von der offiziellen Kunstpolitik und den Kunstakademien ab. 1901 heiratete sie Paul Modersohn, in ihre

Verlobungszeit fiel die Bekanntschaft mit [Rainer Maria Rilke](#). Die Malerin Modersohn-Becker gilt als eine der bedeutendsten Vertreterinnen des frühen [Expressionismus](#) und hinterließ ein umfangreiches Werk.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Paulinerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Straße führte vom Markt zum zum ehemaligen [Dominikaner](#)kloster und der dem Apostel Paulus geweihten Klosterkirche, der Kirche der Paulinermönche (*Peweler* oder *Predicatum*, [Paulinerkirche](#)). Sie zerfiel in zwei Abschnitte:

Von der *Johannisstraße* bis zum *Papendiek* war die Straße verkehrstechnisch unbedeutend, sie war in erster Linie kirchlicher Raum. An ihrer Nordseite lagen u.a. Kirche mit Kirchhof sowie der Klosterbezirk. Im Osten dieses Abschnittes erstreckte sich ein 1305 durch das Kloster Walkenried erworbener Hof. Im Süden waren mehrere Häuser im Besitz von Geistlichen oder in Kirchenbesitz, wie z. B. das *St. Johannis-Schulhaus* oder die Wohnung des Kirchendieners. 1381 findet sich dieser Abschnitt der *Paulinerstraße* als *tygen der Peuweller kerchove* in den Quellen. Den Namen *Paulinerstraße* finden wir hier erst im 18. Jahrhundert.

Der zweite Abschnitt der heutigen *Paulinerstraße* war dominiert von Hausgrundstücken, die sich ostwärts an den ehemaligen *Walkenrieder Hof* anschlossen und bis zum Markt gingen. Dieser Teil wurde bis ins 18. Jahrhundert namentlich von der Lage zu anderen prominenten Stadtbauten bestimmt, z. B.: *a foro usque Monasterium Predicatum* 1554 oder *gheleghen tegen Sinte Johannes Kerchove* (...) 1418. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts gliederte sich diese Häuserreihe langsam an die *Paulinerstraße* an. Den Anfang machte der Abschnitt bis zur *Gotmarstraße* (*auf der Pauliner Straße* 1736).

Paulus

* Anfang 1. Jh. Tarsus

† zwischen 63 und 67 Rom

Der Apostel Paulus war Namensgeber der Paulinerkirche, der Klosterkirche der Dominikaner, deren Kloster in Göttingen im Jahre 1294 gegründet wurde.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Paul-Löbe-Weg

(Weende)

beschlossen: **01.11.1963**

Paul Löbe

* 14.12.1875 Liegnitz

† 03.08.1967 Bonn

war gelernter Schriftsetzer und trat 1895 in die SPD ein. Nach dem Ersten Weltkrieg bekleidete er als sozialdemokratischer Politiker staatliche Ämter: 1919 Präsident der *Weimarer Nationalversammlung*, 1920-1924 und 1925-1932 Reichspräsident. 1933 durch die Nationalsozialisten verhaftet, wurde Löbe ein halbes Jahr inhaftiert. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler am [20. Juli 1944](#) wurde er erneut verhaftet. Löbe war im [Schattenkabinett Beck/Goerdeler](#) als Reichspräsident vorgesehen. Da dies aber unentdeckt blieb, kam Löbe mit einem halben Jahr Gefängnis davon.

Nach 1945 trat er in der SPD gegen die Vereinigung mit der KPD ein. Ab 1954 war er Präsident des Kuratoriums [Unteilbares Deutschland](#).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Pestalozziweg

(Grone)

beschlossen: **01.07.1966**

Johann Heinrich Pestalozzi

* 12.01.1746 Zürich

† 17.02.1827 Brugg (CH)

brach sein Studium in Zürich vorzeitig ab und ging bei dem Agronomen [Johann Rudolf Tschiffeli](#) in eine landwirtschaftliche Lehre. Erste pädagogische Versuche bei der Vermittlung seiner landwirtschaftlichen Kenntnisse bei Schweizer Bauern scheiterten. 1769 heiratete Pestalozzi in Gebenstorf Anna Schulthess. 1770 wurde ihr Sohn geboren, bei dessen Erziehung Pestalozzi Rousseaus pädagogische Schrift *Emile* zugrunde legte und tragisch scheiterte. 1780 nahm das Ehepaar Pestalozzi ungefähr 40 Kinder auf ihrem Landgut auf, um dort praktische Arbeit mit Unterricht zu verbinden. 1792 zum französischen Ehrenbürger erklärt, eröffnete er 1800 sein berühmtes Erziehungsinstitut im Schloss Burgdorf. 1804 verlegte Pestalozzi sein Institut nach Yverdon-les-Bains. Er entwickelte seine Idee der Elementarbildung weiter und wurde von *Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 1808 als auswärtiges Mitglied aufgenommen.

Der Schweizer Pädagoge reformierte den Unterricht und war Pionier der Volksschule und der Lehrerausbildung. Er gilt als Vertreter der frühen Anschauungspädagogik und der Ende des 19. Jahrhunderts daraus entstandenen [Reformpädagogik](#).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Peter-Debye-Stieg

(Weende)

beschlossen: **04.05.1984**

Professor Dr. Peter Debye

* 24.03.1884 Maastricht/NL

† 02.11.1966 Ithaca N. Y.

promovierte 1908 im Bereich der theoretischen Physik in München, wurde 1910 habilitiert und folgte 1911 als Nachfolger [Albert Einsteins](#) auf dem Lehrstuhl für theoretische Physik der Universität Zürich. 1914 nahm er einen Ruf auf den Lehrstuhl für mathematische Physik an der *Georgia Augusta* an. Hier blieb er bis 1920, es folgten Professuren in Zürich, Leipzig und Berlin. 1935 wurde Debye Direktor des *Kaiser-Wilhelm-Institut* für Physik in Berlin-Dahlem. Er lehnte die ihm angetragene deutsche Staatsbürgerschaft ab und übersiedelte 1940 von Berlin in die USA. Dort war er ab 1948 als Professor an der [Cornell University](#) in Ithaca N.Y. und zugleich als Leiter des chemischen Institutes tätig. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand 1952 hatte er 1961 eine Gastprofessur in Göttingen inne. Für seine Beiträge zur Kenntnis der Molekularstruktur von Gasen und Flüssigkeiten erhielt er 1936 den *Nobelpreis für Chemie*.

Gedenktafel: 1914-1917 *Friedländer Weg* 26

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Petreusbogen

(Weende)

beschlossen: **11.07.1980**

Heinrich (Henricus) Petreus

* 01.02.1546 Hardegsen

† 12.09.1615 Wolfenbüttel

Petreus war von 1586 bis 1606 der erste *Pädagogiarch* (Direktor) des Göttinger *Pädagogiums*, das aus der Göttinger Lateinschule hervorgegangen war. Er begründete dessen altsprachliche Bildungstradition. Das *Pädagogium* bot als höhere Lehranstalt ein Jahrhundert später den institutionellen Anknüpfungspunkt für die Universitätsgründung.

[Allgemeine Deutsche Biographie](#) auf Wikisource

KapitelanfangP(aktiv)

Petrikirchstraße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Kirchstraße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Die Straße ist wegen ihrer Lage zur [St. Petri-Kirche](#) im Rahmen der Eingemeindung nach dieser umbenannt worden. Ihr Namensgeber ist:

Petrus (aramäisch: Kepha, eigentlich Simon)

Lebensdaten unbekannt

Simon Petrus gehört zu den zwölf Aposteln und gilt als Begründer des Papsttums (Matthäus 16, 17-

19).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Petrosilienstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Ist eine kurze Nebenstraße der *Neustadt*. Sie zweigte vor dem Nordtor nach Osten ab und führte zur *Grabenmühle*, die am Westufer des Leinekanals lag. Ein Durchbruch durch die Stadtmauer stellte 1551 die Verbindung mit dem *Papendiek* her. Der Name scheint eine Anspielung auf die Nutzung kleiner freier Flächen als „Gärtchen“ zu sein. *Petrosilium hortense* ist die lateinische Bezeichnung für das Küchenkraut [Gartenpetersilie](#). Der älteste Nachweis des Namens *Petersiligen Strate* stammt von 1414. In seiner heutigen Form erschien der Name 1864.

KapitelanfangP(aktiv)

Pfaffenstück

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Dieser Flurname deutet auf den kirchlichen bzw. Klosterbesitz dieses Flurstückes / dieser Flur hin.

KapitelanfangP(aktiv)

Pfalz-Grona-Breite

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: *Ludolf-Haase-Allee* beschlossen: **23.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

Diese Straße ist nach der nördlich auf dem Hagenberg gelegenen ehemaligen Kaiserpfalz *Burg Grona* benannt. Die alte sächsische Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird, wurde wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

[Wikipedia](#) Herren von Grone.

KapitelanfangP(aktiv)

Pfalz-Grona-Park

(Göttingen)

beschlossen: **15.04.1977**

vorher: *Westpark* beschlossen: **23.04.1938** umbenannt: **15.04.1977**

Der *Westpark* wurde vom Rat im Jahre 1977 in *Pfalz-Grona-Park* umbenannt. Die *Burg Grona*, eine alte sächsische Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird, wurde wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

[Wikipedia](#) Herren von Grone.

KapitelanfangP(aktiv)

Pfarrweg

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Pfarrweg liegt bei Kirche und Pfarrhaus.

KapitelanfangP(aktiv)

Philippine-Engelhardt-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Magdalene Philippine Engelhardt, geb. Gatterer

* 21.10.1756 Nürnberg

† 28.9.1831 Blankenburg/Harz

kam als Dreijährige mit ihrer Familie nach Göttingen, wohin ihr Vater [Johann Christoph Gatterer](#) als Professor für Reichshistorie und Diplomatie berufen wurde. Das literarische und akademische

Umfeld der Universität war prägend für ihre literarische Entwicklung. [Heinrich Christian Boie](#), der Herausgeber des *Göttinger Musenalmanachs*, erkannte als Erster ihre dichterische Begabung. Kontakte hatte sie zudem zu den *Hainbunddichtern* Johann Heinrich Voß und Leopold Friedrich Günther [von Goeckingk](#), später mit [Gottfried August Bürger](#). Erste Gedichte erschienen 1776 im *Musenalmanach*, ihr erster Gedichtband *Gedichte* mit vier Kupfern von Daniel Chodowiecki wurde 1778 vom Göttinger Verleger [Johann Christian Dieterich](#) aufgelegt und machte sie einem größerem Publikum bekannt. 1780 heiratete sie [Johann Philipp Engelhard](#) (1753–1818) und übersiedelte nach Kassel. Um 1820 übersetzte sie 64 Gedichte von [Jean de Béranger](#).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Philipp-Oldenbürger-Weg

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Johann Philipp Oldenbürger

* 1672

† 30.3.1746 Geismar

wurde am 9.5.1712 in das Pastorenamt in Geismar eingeführt. In seine Zeit als Pastor fiel der Bau der *St.-Martini-Kirche* in Geismar. Er war Schwiegervater von Jobs Böse. Im hannoverschen Dragonerregiment von Bülow diente Oldenbürger zehn Jahre als Feldprediger.

KapitelanfangP(aktiv)

Philipp-Reis-Straße

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Johann Philipp Reis

* 07.01.1834 Gelnhausen

† 14.01.1874 Friedrichsdorf

war ein Autodidakt und arbeitete u. a. als Lehrer in Friedrichsdorf. In seiner freien Zeit beschäftigte er sich mit Mechanik und Elektrotechnik. Nach 1858 konstruierte er Rollschlittschuhe und ein Veloziped, eine frühe Form des Fahrrades. Für seinen Unterricht baute er z. B. das Modell einer Ohrmuschel, das damit verbundene Problem der elektrischen Sprachübertragung sollte ihn Zeit seines Lebens beschäftigen. Am 26.10.1861 stellte Reis den ersten brauchbaren Fernsprecher vor. In Anlehnung an den Telegrafen nannte Reis seine Erfindung *Telefon*.

Die Benennung erfolgte im Zusammenhang mit der Errichtung der Fernmeldegebäude an dieser Straße.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Planckstraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.01.1898**

Professor Dr. Gottlieb Planck

* 24.06.1824 Göttingen

† 20.08.1910 Göttingen

absolvierte sein Studium der Rechtswissenschaften (1843-1846) und seine Obergerichtsassessorenzeit (1859-1863) in Göttingen. Zwischen 1852 und 1855 war Planck liberales Mitglied des [Landtages](#) in Hannover. Von 1889 bis 1910 hatte er einen Lehrstuhl für bürgerliches Recht in Göttingen inne. Er war Mitschöpfer des *Bürgerlichen Gesetzbuches* (BGB) und bei der Edition speziell für das Familienrecht zuständig. Am 1.1.1898 wurde er Ehrenbürger der Stadt Göttingen und erklärte sein Einverständnis zur Straßenbenennung.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Platz der Göttinger Sieben

(Göttingen)

beschlossen: **08.05.1987**

Diese Namensgebung erinnert an die *Protestation* von sieben Göttinger Professoren gegen die Aufhebung der Verfassung im Königreich Hannover 1837, ihre Verweigerung des Huldigungseides auf

König [Ernst-August](#) und die darauf folgende Entlassung der Gelehrten. Die Hauptbeteiligten waren der Staatsrechtler *Wilhelm Eduard Albrecht*, der Historiker *Friedrich Christoph Dahlmann*, der Orientalist *Heinrich Ewald*, der Literaturhistoriker *Georg Gottfried Gervinus*, der Jurist und Germanist *Jacob Grimm*, der Jurist und Germanist *Wilhelm Grimm* und der Physiker *Wilhelm Eduard Weber*.
[Göttinger Sieben](#) Universität Göttingen
[Wikipedia](#)

KapitelanfangP([aktiv](#))

Platz der Synagoge

(Göttingen)

beschlossen: **06.12.1991**

In Erinnerung an die ehemals südlich an diesen Platz angrenzende, im Jahre 1938 durch die Nazis zerstörte, Synagoge benannt. Sie wurde 1872 anstelle der zu klein gewordenen Synagoge in der *Prinzenstraße* eingeweiht. Auf diesem Platz befindet sich seit 1973 das *Synagogenmahnmal* von Corrado Cagli, Rom, errichtet nach dem Grundmotiv des Davidsterns in Form einer lodernen Flamme.

[Synagogen](#) in Göttingen (Berndt Schaller)

[Denkmale](#) Synagoge

KapitelanfangP([aktiv](#))

Plauener Straße

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959**

Die Stadt Plauen an der *Weißten Elster* im sächsischen Vogtlandkreises war Patin für den Straßennamen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP([aktiv](#))

Plesseweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: Plesseweg beschlossen: **19.02.1946** und *Lüttichstraße* beschlossen: **31.10.1938** beide umbenannt: **07.03.1947**
vorher: Mackensenstraße beschlossen: **31.10.1938** umbenannt: **19.02.1946 in Plesseweg**

Diese Straße ist durch Umbenennungen und Zusammenfassung zweier Straßen entstanden, die im Rahmen der Entmilitarisierung der Straßennamen umbenannt wurden, der *Lüttichstraße* (1947) und der *Mackensenstraße* (1946). Der neue Name ist von der Burg Plesse bei Bovenden abgeleitet. Sie wurde 1015 als Hausgut durch den Paderborner Bischof Meinwerk an Paderborn übertragen. Seit 1150 war die Burg Sitz der [Edelherren von Plesse](#), die sich nach der Burg benannten.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP([aktiv](#))

Pommerneck

(Göttingen)

beschlossen: **10.12.1965**

Die Straße wurde in Erinnerung an die preußische Provinz Pommern benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP([aktiv](#))

Popitzweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Johannes Popitz

* 02.12.1884 Leipzig

† 02.02.1945 Berlin-Plötzensee

studierte Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften in Lausanne, Leipzig, Berlin und Halle. Von 1914-1919 arbeitete er im preußischen Innenministerium, bis 1929 im Reichsfinanzministerium. Ab dem 1.11.1932 war Popitz Reichsminister ohne Geschäftsbereich und kommissarischer Leiter des preußischen Finanzministeriums. Obwohl der Jurist Popitz von April 1933 bis Juli 1944 preußischer Finanzminister war und am 30. Januar 1937 das *Goldene Parteiabzeichen* verliehen bekam, entwickelte er sich dennoch ab 1937/38 zu einem Gegner des NS-Regimes. Er stand der Widerstandsbewegung nahe und engagierte sich in der sog. [Mittwochsgesellschaft](#). Popitz war im Schattenkabinett der Verschwörer des [Attentats](#) vom 21.07.1944 als Finanz- und Kultusminister vor-

gesehen. Er wurde nach dem Attentat auf Hitler verhaftet, vom [Volksgerichtshof](#) am 03.10.1944 verurteilt und in [Plötzensee](#) erhängt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Porscheweg

(Weende)

beschlossen: **03.03.1967**

Ferdinand Porsche

* 03.09.1875 Maffersdorf/Böhmen

† 30.01.1951 Stuttgart

besuchte abgesehen von theoretischen Vorlesungen an der TH Wien keine höhere Lehranstalt. Bereits 1896 meldete er ein Patent auf einen Radnabenelektromotor an. Ab 1897 arbeitete er in der *k. u. k. Hofwagenfabrik Ludwig Lohner & Co.* in Wien. 1899 entwickelte er das *Lohner-Porsche-Elektromobil*. Seit 1906 war Porsche Entwicklungs- und Produktionsleiter und Nachfolger von Paul Daimler zur Österreichischen Daimler-Motoren-Gesellschaft ([Austro-Daimler](#)). 1923 wechselte er zur deutschen Daimler-Motoren-Gesellschaft ([DMG](#)), um endlich 1931 seine eigene Firma in Stuttgart zu gründen.

Porsche erhielt 1934 als unabhängiger Konstrukteur vom Reichsverbands der Automobilindustrie (RDA) den Auftrag zur Konstruktion eines [KdF-Wagens](#) ([VW Käfer](#)).

Im selben Jahr legte er auf Drängen Hitlers die tschechische Staatsbürgerschaft ab. Im Frühjahr 1937 trat die [DAF](#) auf Betreiben Hitlers in Porsches Vertrag mit der RDA ein, im Mai wurde Porsche einer von drei Geschäftsführern der *Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens*. Die Produktionsaufnahme, die für Ende 1939 geplant war, wurde vom Krieg verhindert. Porsche bemühte sich stattdessen um Rüstungsaufträge. Der modifizierte Volkswagen wurde als Kübel- und Schwimmwagen für die Wehrmacht produziert.

Porsche trat 1937 in die NSDAP ein, ein Jahr später zum Hauptgeschäftsführer und Mitglied des Aufsichtsrats der [Volkswagenwerk G.m.b.H.](#), im selben Jahr wurde er von Hitler mit dem Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft geehrt.

Er wurde 1939 zum [Wehrwirtschaftsführer](#) ernannt, ab 1943 war er Vorsitzender der Panzerkommission. Ab 1941 arbeitete das Werk in Wolfsburg mit Zwangsarbeitern. 1942 bestellte Porsche bei Hitler selbst KZ-Häftlinge zum Bau einer neuen Leichtmetallgießerei bei VW. Das Häftlingslager *Gießerei*, als Außenlager des [KZs Arbeitsdorf](#) bei Fallerleben auf dem VW-Außengelände wurde von Speer Ende April 1942 genehmigt.

Im Zusammenhang mit der Untertageverlagerung forderte Porsche im Oktober 1943 für die Produktion der [V1-Rakete](#) 3500 Kz-Häftlinge. Vorgesehen waren diese für den Konzentrationslager-Betrieb in der Eisenerzgrube in Tiercelet unweit [Thil](#) in Lothringen.

Porsche wurde zusammen mit seinem Sohn Ferry Ende Juli 1945 von der CIC (*Counter Intelligence Corps*) verhaftet und in Salzburg vernommen, danach für 6 Wochen interniert und schließlich von der Mittäterschaft an Kriegsverbrechen freigesprochen. Ende 1945 wurde Ferdinand Porsche (zusammen mit [Anton Piech](#) und seinem Sohn Ferry) erneut, diesmal von den Franzosen, unter dem Vorwurf der Deportation französischer Arbeiter nach Fallersleben und der Verschleppung von Direktoren der Firma *Peugeot* in ein Konzentrationslager verhaftet. Nach seinem Freispruch 1948 übernahm sein Sohn Ferry zunehmend die Leitung des Konstruktionsbüros.

Im gleichen Jahr gründete Porsche nach einem Vertrag mit dem Volkswagenwerk das Stuttgarter Autowerk [Dr. Ing. h. c. F. Porsche KG](#) und die österreichische Porsche Holding Pkw-Handelsgesellschaft.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangP(aktiv)

Posthof

(Grone)

beschlossen: **kein Beschlussdatum, historisch**

Der Posthof wurde als [Zehntscheune](#) der [Hardenberger](#) erbaut. Danach wurde zu einer Wechselstelle für die Postpferde umfunktioniert. Zuletzt wurde er als Zollhebestelle für das [Wegegeld](#) bis 1874 genutzt. Bis zur Eingemeindung Grones 1964 anderweitig genutzt, fiel er dann neuen Planungen zum Opfer.

KapitelanfangP(aktiv)

Primelweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **04.09.1970**

Der Name leitet sich ab aus dem neulateinischen Wort *primula veris*, die "erste (Blume) des Frühlings". Die Primeln sind eine Pflanzengattung aus der Familie der Primelgewächse (*Primulaceae*), zu der in Europa mehr als 30 Arten gehören.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [P\(aktiv\)](#)

Prinzenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.01.1898**

vorher: **Buchstraße** und **Prinzenstraße** beide beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **10.10.1898**

Die *Prinzenstraße* führte von der *Weender Straße* bis zum *Leinekanal* und zerfiel ursprünglich in zwei Abschnitte:

Im Westabschnitt war sie auf der nördlichen Seite der Weg über die *Gotmarstraße* zur *Molenporten*, dem westlichen Ausgang aus der Stadt (*Platea versus Molenporten*, 1316). An ihrer Südseite gab es kaum, an der Nordseite hingegen einige Wohnhäuser. Nach der Universitätsgründung wechselte der Name in *Universitätsstraße* (1738), ab 1792 in *Printzen Straße*.

Der Ostabschnitt der heutigen *Prinzenstraße* führte den Namen *Buchstraße*. Wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden, bildete sie die Verbindung der Oststadt zur *Mühlenpforte*.

Für den heutigen Straßennamen stand das *Prinzenhaus* Pate (heute: *Prinzenstraße 2*), in dem u. a. die Söhne [Georgs III.](#), der spätere hannoversche König Ernst August und seine beiden jüngeren Brüder, während ihrer Göttinger Studienzeit wohnten. Anstelle des *Prinzenhauses* wurde dort das Gebäude der Commerzbank errichtet.

1898 wurden die *Buchstraße* und die *Prinzenstraße* zum heutigen Verlauf zusammen gelegt.

Kapitelanfang [P\(aktiv\)](#)

Pütterweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.02.1951**

Professor Dr. Johann Stephan Pütter

* 25.06.1725 Iserlohn

† 12.08.1807 Göttingen

wurde nach seinem Rechtsstudium in Marburg Halle und Jena 1744 in Marburg habilitiert. 1747 wurde er als Professor der Rechte nach Göttingen berufen und hatte bis zu seinem Tode einen Lehrstuhl für Staatswissenschaft und Geschichte inne. Pütter hatte einen sehr guten Ruf als Verteidiger und plädierte als Staatsrechtler für ein getrenntes Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Seine Vorlesungen waren die meistbesuchten Veranstaltungen der Universität (563 Juristen unter den insgesamt 894 Hörern des Jahres 1774) und seine Lehrbücher erschienen in hohen Auflagen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [P\(aktiv\)](#)

R(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Radebeuler Weg](#) [Rasenweg](#) [Rastenburger Weg](#) [Rathenaustraße](#) [Rautenbreite](#) [Reesenanger](#)
[Rehbachstraße](#) [Reinhäuser Landstraße](#) [Reinhard-Rube-Straße](#) [Reinholdstraße](#) [Reinkeweg](#)
[Reitstallstraße](#) [Resedaweg](#) [Rhönbogen](#) [Rhumeweg](#) [Ricarda-Huch-Weg](#) [Richard-Courant-Weg](#)
[Richard-Zsigmondy-Weg](#) [Riemannstraße](#) [Rieswartenweg](#) [Ritschweg](#) [Ritterplan](#) [Robert-](#)

[Bosch-Breite](#) [Robert-Gernhardt-Platz](#) [Robert-Koch-Straße](#) [Rodeweg](#) [Roedererstraße](#)
[Rohnsterrassen](#) [Rohnsweg](#) [Romstraße](#) [Roringen Winkel](#) [Rosdorfer Kreisel](#) [Rosdorfer Weg](#)
[Rosenbachweg](#) [Rosenwinkel](#) [Rosmarinweg](#) [Rotdornweg](#) [Roter Berg](#) [Rote Straße](#)
[Rottenanger](#) [Rudolf-Diesel-Straße](#) [Rudolf-Eucken-Weg](#) [Rudolf-Stich-Weg](#) [Rudolf-Winkel-](#)
[Straße](#) [Rudolf-Wissell-Straße](#) [Ruhstrathöhe](#)

Radebeuler Weg

(Geismar)

beschlossen: **03.12.1971**

Der Weg wurde nach der sächsischen Stadt Radebeul im Landkreis Meißen benannt. Sie liegt nördlich von Dresden an der Elbe und beherbergt u.a. das [Karl-May-Museum](#).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rasenweg

(Göttingen)

beschlossen: **14.01.1892**

Der Rasenweg war ursprünglich ein grasbewachsener Feldweg zwischen *Hainholzweg* und *Kleperweg*.

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rastenburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Zur Erinnerung an die masurische Stadt Rastenburg benannt, heute die Kreisstadt Kętrzyn in der Woiwodschaft *Ermland-Masuren* im nordöstlichen Teil Polens.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rathenaustraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Udetstraße* beschlossen: **04.11.1935** umbenannt: **07.03.1947**

Walther Rathenau

* 29.09.1867 Berlin

† 24.06.1922 Berlin

studierte in Straßburg und Berlin Physik, Philosophie und Chemie bis zur Promotion, anschließend 1889/90 zusätzlich noch Maschinenbau in München. Von 1893 bis 1898 baute er die von der [AEG](#) gegründeten *Elektrochemischen Werke* in Bitterfeld und Rheinfelden auf. Seit dieser Zeit war Rathenau zusammen mit seinem Vater [Emil Rathenau](#) in leitenden Positionen der AEG tätig. Als führender Industrieller übernahm er 1914 die Organisation der deutschen Kriegsrohstoffversorgung. Nach dem Krieg war er Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei ([DDP](#)) und als Reichsaußenminister 1922 verantwortlich für den [Rapallovertrag](#), eine bilaterale Vereinbarung mit Sowjetrussland. Außenpolitisch erreichte er zudem die Herabsetzung der Reparationszahlungen an die Alliierten. Am 24.06.1922 fiel Rathenau einem Attentat zum Opfer, das von Anhängern der rechtsextremen [Organisation Consul](#) durchgeführt wurde. Die Motive waren dezidiert antisemitisch und gegen die von den Nationalisten als [Novemberverbrecher](#) verunglimpften Politiker gerichtet, die den *Vertrag von Versailles* unterschrieben hatten.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rautenbreite

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Rautenbreite ist nach der Goldraute (*Solidago*) benannt, die eigentlich nicht zur biologischen Gattung der Raute, sondern zur Familie der Korbblütler zählt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Reesenanger

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg ist benannt nach einem in der Nähe liegenden Flurnamen (mhd. *rise* verweist auf einen Abhang).

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rehbachstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Die *Rehbachstraße* führt zum Rehbach in Grone. Eine offizielle Benennung ist nicht dokumentiert. Die ersten Zerlegungen für bebaute Grundstücke sind um 1939 im Kataster nachgewiesen.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Reinhäuser Landstraße

(Göttingen, Geismar)

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

Reinhäuser Landstraße beschlossen: **14.08.1992**

Vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: **12.02.1965** verändert: **14.08.1992**

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: **24.05.1923** umbenannt: **12.02.1965**

Vorher: Reinhäuser Chaussee beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kieseestraße) bis 1965

vorher: Reinhäuser Allee beschlossen: **12.08.1947** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: Von-Hindenburg-Straße beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Geismar (ab heutiger Kieseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: Garteschkenke beschlossen **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

und ab 1965 mit Hausnummern der Reinhäuser Landstraße versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen **03.05.1952** als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen **14.06.1954** als Wohnplatz nicht aufgehoben

Die Reinhäuser Landstraße ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sogenannten *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kieseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschkenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschkenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschkenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Reinhard-Rube-Straße

(Weende)

beschlossen: **09.10.1970**

Reinhard Rube

* 12.03.1840 Langenberg

† 24.03.1900 Weende

war Papieringenieur und kaufte 1870 das Grundstück von der Familie Eberwein. Er gründete 1873 die Firma Reinhard Rube, die anfangs nur Pergament (*Echt Weender Pergament*) herstellte. Damit knüpfte er an die seit dem 17. Jahrhundert vorhandene, aber um 1850 untergegangene Tradition der Papiermacherei in Weende an.

KapitelanfangR([aktiv](#))

Reinholdstraße

(Göttingen)

beschlossen: **16.09.1904**

Philippine Elisabeth Reinhold (Elise Reinhold)

* 15.10.1819 Göttingen

† 11.04.1895 Göttingen

Hermann Reinhold

* 29.07.1824 Göttingen

† 26.09.1895 Göttingen

war Pächter des Rittergutes *Elbickerode* bei Bremke (Göttingen). Seine Schwester und er starben erbenlos. Sie stifteten in einem gemeinsamen Testament 140 000 Goldmark zur Erbauung des *Geschwister-Reinhold-Stifts*, einem Altenheim für arbeitsunfähige Personen. Das Altenheim wurde am 17. Oktober 1898 in der *Reinhäuser Landstraße* eingeweiht.

KapitelanfangR([aktiv](#))

Reinkeweg

(Göttingen)

beschlossen: im Jahre **1927**

Professor Dr. Johannes Reinke

* 03.02.1849 Ziethen

† 25.02.1931 Preetz

studierte zunächst Theologie in Rostock, wandte sich dann aber der Botanik zu. Von 1879 bis 1885 hatte Reinke einen Lehrstuhl für Botanik in Göttingen inne. Nach seinen Plänen wurde das *Pflanzenphysiologische Institut* im Botanischen Garten errichtet. Er war als wissenschaftlicher Berater bei der Aufforstung des *Hainberges* tätig und zudem Ehrenmitglied des *Verschönerungsvereines*. 1885 wurde er als Botanikprofessor nach Kiel berufen. Er gilt als Vertreter des *Neo-Vitalismus* und Kritiker des *Darwinismus*.

Das Beschlussjahr ergibt sich aus dem Hausnummernbuch der Stadt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Reitstallstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die *Reitstallstraße* führte von der *Weender Straße* zum *Waageplatz* entlang des im Jahre 1968 abgerissenen universitären Reitstalles. Der Universitätsreitstall wurde von 1734-1736 westlich des Weender Tores errichtet. Er war unerlässlich für das Reitvergnügen der adeligen Studenten. Übrig blieb die *Risalit*wand, die als Torrelikt auf dem neuen Campusgelände installiert wurde.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Resedaweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **08.09.1967**

Reseda ist die einzig in Europa heimische Pflanzengattung der Familie der Resedagewächse (*Resedaceae*). Ihr Name leitet sich vom Imperativ des lateinischen Verbs *resedare* für lindern, heilen ab.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Rhönbogen

(Grone)

beschlossen: **05.10.1973**

Die Straße ist nach dem Mittelgebirge *Rhön* benannt, das sich in Hessen, Bayern und Thüringen erstreckt. Es liegt zwischen der *Werra*, der *Fränkischen Saale* und der *Haune*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR(aktiv)

Rhumeweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Rhume ist ein Nebenfluss der *Leine* und gehört zum Wassereinzugsgebiet der *Weser*. Ihre Karstquelle bei Rhumspringe ist der viertgrößte Quelltopf in Deutschland mit einer Schüttung von 2000 l/Sekunde.

[Wikipedia](#) Karstquellen

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR(aktiv)

Ricarda-Huch-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Ricarda Huch

* 18.7.1864 Braunschweig

† 17.11.1947 Schönberg/Taunus

studierte Geschichte und Philosophie in Zürich und promovierte 1892. Nach einer Bibliothekstätigkeit war sie Lehrerin an der Höheren Töchterschule in Bremen. Im Jahre 1898 heiratete sie den italienischen Zahnarzt M. Cecone und lebte bis 1900 in Triest. Dort schrieb sie die Geschichte der italienischen Einigung *Risorgimento*, ein Werk, das von den italienischen Faschisten geschätzt wurde und sie größtenteils auch vor der Verfolgung durch die Nazis schützte. Nach der Scheidung im Jahre 1906 heiratete sie ihren Vetter Rechtsanwalt Richard Huch. Auch diese Ehe wurde geschieden. Huch lebte von 1912–1916 sowie 1918–1927 in München, wo z. B. ihr Buch über [Bakunin](#) erschien. 1933 schied sie wegen der obligatorischen Loyalitätserklärung gegenüber dem neuen Regime aus der *Preußischen Akademie der Künste* aus. Damit protestierte sie gegen die nationalsozialistische *Gleichschaltung* und gegen den Ausschluss von [Alfred Döblin](#). 1934 erschien ihr erster Band der Deutschen Geschichte. Die Zeit bis 1945 verbrachte sie in der *Inneren Emigration* und wurde wegen ihrer italienischen Kontakte kaum behelligt. Nach dem Krieg setzte sie den Akteuren des deutschen Widerstands, z. B. den [Geschwistern Scholl](#), literarische Denkmäler.

Sie ist die Hauptvertreterin der neuromantischen Literatur in Lyrik und Prosa. Ihr Hauptinteresse galt Zeiten des Umbruchs mit kraftvoll handelnden Personen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR(aktiv)

Richard-Courant-Weg

(Weende)

erweitert: **11.05.2007**

beschlossen: **07.03.1975**, erweitert: **11.05.2007**

Professor Dr. Richard Courant

* 08.01.1888 Lublinitz/Schlesien

† 27.01.1972 New York/USA

promovierte 1910 in Göttingen und habilitierte sich 1912. 1920 bis 1933 war er Ordinarius für Mathematik an der *Georgia Augusta*. 1929 gelang es ihm, Mittel der *Rockefellerstiftung* für den Ausbau der mathematischen Institute zu erhalten. Nach der Machtergreifung durch die Nazis ging Courant 1933 zunächst nach Cambridge und ein Jahr später nach New York. Dort wurde er 1936 Professor und gründete an der *New York University* ein mathematisches Forschungszentrum, das seit 1964 den Namen *Courant Institute for Mathematical Sciences* trägt. 1953 wurde Courant Ehrenbürger der Stadt Göttingen, 1963 wurde ihm die *Gauß-Weber-Medaille* verliehen.

Gedenktafel 1927-1923 *Wilhelm-Weber-Straße* 21

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR(aktiv)

Richard-Zsigmondy-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Richard Zsigmondy

* 01.04.1865 Wien

† 24.09.1929 Göttingen

studierte ab 1883 technische Chemie in Wien und wechselte 1887 nach München, wo er 1889 promovierte. Der Chemiker war von 1908 bis 1929 Direktor des Instituts für anorganische Chemie an der Universität Göttingen. Für seine Arbeiten auf den Gebieten der Kolloidchemie, der Ultrafiltration und der Dialysatoren konstruierte er das Ultramikroskop. 1925 erhielt er den *Nobelpreis für Chemie*.

Gedenktafel 1910-1929 *Friedländer Weg 47*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Riemannstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.12.1907**

Professor Dr. Bernhard Riemann

* 17.09.1826 Breselenz bei Dannenberg/Elbe

† 20.07.1866 Selasca am Lago Maggiore

studierte von 1846-1849 Mathematik in Göttingen sowie von 1850-1851 in Berlin. Er promovierte 1851 mit hervorragendem Ergebnis bei [Carl Friedrich Gauss](#). Bereits drei Jahre später habilitierte er sich in Göttingen. 1859 wurde er Nachfolger [Dirichlets](#) als Ordinarius für Mathematik in Göttingen. [Felix Klein](#) sagte über Riemann in einer Laudatio: „Die große Wirkung, welche von Riemann ausgegangen ist und fortwährend ausgeht, ist einzig eine Folge der Eigenartigkeit und selbstverständlich der eindringenden Kraft seiner mathematischen Begabungen“.

Gedenktafel: 1854-1866 *Barfüßerstraße 18*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rieswartenweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg erinnert an die *Rieswarte*, einem Wachturm aus der Göttinger [Landwehr](#). Insgesamt 16 Warten wurden ab 1380 und noch einmal ab Beginn des 15. Jahrhunderts im Vorfeld der Göttinger Gemarkung gebaut. Sie waren gewöhnlich um die 12 m hoch und aus Stein ausgeführt, die Rieswarte bestand im dritten und vierten Geschoss hingegen aus Fachwerk.

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Ritschweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.04.1956**

Professor Dr. Albrecht Benjamin Ritschl

* 25.03.1822 Berlin

† 20.03.1889 Göttingen

studierte Theologie in Bonn und machte 1844 sein Examen in Stettin. 1846 habilitierte er sich in Bonn und lehrte u.a. Neues Testament und Alte Kirchengeschichte. Ab 1859 Ordinarius in Bonn, wechselte Ritschl 1864 nach Göttingen und blieb bis 1889 Ordinarius für Theologie an der *Georgia Augusta*. Er gilt als einer der bedeutenden Theologen seiner Zeit.

Gedenktafel 1864-1889 *Herzberger Landstraße 9*

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

[Wikipedia](#) (engl. mit ausführlichen Informationen zur Theologie)

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Ritterplan

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich in diesem Bereich die Wegführung aus vielen Gründen verändert. Ursprünglich bestand er aus drei Teilstücken:

Die Burgstätte wird 1298 als *Castrum Gotinge* erstmals erwähnt. Die herzogliche Burg (1387 auch als *Balrutz* erwähnt) wurde von den Göttinger Bürgern 1387 zerstört. Auf der Burgfreiheit lagen die

Burgmannhöfe der Herren von [Plesse](#), der Herren von Boventen und der von [Hardenberg](#). In der Nachbarschaft siedelten Göttinger Bürger.

Einen weiteren Abschnitt des heutigen *Ritterplans* bildete die *Kurze Burgstraße*, ein Verbindungsweg vom Burghof zur *Jacobikirche* (*an der korten Borchstraten*, 1536).

Das letzte Teilstück ist in den Akten als *Reddigeshusen Strate versus muros Cimiterii*" (1416) bezeichnet. Sie bildete die Verbindung des Burghofes mit dem Inneren Weender Tor und war nach dem alten Plessedorf Reyershausen benannt.

Zur Zeit der Universitätsgründung bildete sich dann die Bezeichnung *Ritterhäuser Straße* heraus, die auch in den Stadtplänen des 18. Jahrhunderts auftaucht. Für den Bereich der ehemaligen Burg hatte sich der Name *Plan*, *Burgplan* (1816) oder *Planstraße* (1820) herausgebildet. Der Name *Ritterplan* wurde 1864 bei der amtlichen Benennung als Straßename beschlossen.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Robert-Bosch-Breite

(Grone, Göttingen)

beschlossen: **03.03.1961**

Robert Bosch

* 23.09.1861 Albeck bei Ulm

† 12.03.1942 Stuttgart

eröffnete 1886 in Stuttgart mit einem Gesellen und einem Lehrling eine *Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik* (heute [Robert Bosch GmbH](#)). Er entwickelte die Hochspannungsmagnetzündung für Verbrennungsmotoren. Er versah auch als erster Kraftfahrzeuge mit einer einheitlichen elektrischen Ausrüstung. Bereits 1913 besaß das Unternehmen Niederlassungen in Amerika, Asien, Afrika und Australien. Sein sozialpolitisches Engagement, z. B. die Einführung des Achtstundentages 1906, brachte ihm den Beinamen *Der rote Bosch* ein. Im Zweiten Weltkrieg übernahm Bosch auch Rüstungsaufträge, dafür wurden in seinen Werken Zwangsarbeiter beschäftigt.

Bosch unterstützte den Widerstand gegen Hitler. [Carl Goerdeler](#) hatte ab 1937 einen Beratervertrag mit Bosch, der es ihm ermöglichte, von Stuttgart aus seine Widerstandsaktivitäten zu organisieren. Bosch gelang es, auch Dank seiner Auslandskontakte, Verfolgten Unterstützung zu gewähren. Bei Bosch stellte man jüdische Mitbürger, Theologiestudenten der „Bekennenden Kirche“ oder entlassene KZ-Häftlinge ein. Die Auswanderung inhaftierter Juden unterstützte Bosch mit erheblichen finanziellen Mitteln. Nach Boschs Tod 1942 zählten Hans Walz und [Albrecht Fischer](#) (ab 1934 wirtschaftspolitischer Berater der Robert Bosch GmbH) zu den führenden Köpfen des sog. *Boschkreises*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Robert-Gernhardt-Platz

(Göttingen)

beschlossen: **17.02.2012**

Robert Gernhardt

* 13.12.1937 Reval

† 30.06.2006 Frankfurt/Main

Die Familie Gernhardt gehörte zur Minderheit der Deutsch-Balten. Daher musste sie 1939 nach Posen übersiedeln. 1945 fiel der Vater im Krieg, die Mutter floh nach dem Kriegsende nach Thüringen und kam 1946 nach Göttingen. Hier besuchte Robert Gernhardt zuerst die *Wöhlerschule* und dann das *Felix-Klein-Gymnasium*. Dort legte er 1956 die Abiturprüfung ab. Er studierte Malerei an der *Staatlichen Akademie der Bildenden Künste* in Stuttgart und der *Akademie der Künste* in Berlin sowie Germanistik. Seit 1964 lebte er in Frankfurt/Main und zeitweise in Italien. Er gehörte zu den Begründern der [Neuen Frankfurter Schule](#) und zählt zu den wichtigsten zeitgenössischen deutschen Dichtern.

Gernhardt blieb bis zu seinem Tode mit Göttingen verbunden. Die Stadt spiegelt sich in seinem Werk wider. Im Jahr 1999 erhielt er den [Göttinger Elch](#), einen wichtigen Satire-Preis in Deutschland.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Robert-Koch-Straße

(Göttingen, Weende)

beschlossen: **14.01.1977**

vorher: **Robert-Koch-Straße** beschlossen: **14.01.1947** umbenannt: **14.01.1977** (Göttingen) und

vorher: **Universitätsstraße** beschlossen: **05.12.1969** umbenannt: **14.01.1977**(Weende)

Göttingen

vorher: **Kirchweg** beschlossen: **01.01.1897** umbenannt: **14.01.1947** (nördliches Teilstück ab Kreuzberggring)

Dr. Robert Koch

* 11.12.1843 Clausthal

† 27.05.1910 Baden-Baden

studierte ab 1862 Medizin an der *Georgia Augusta* und promovierte 1866. Koch wurde 1880 an das [Kaiserliche Gesundheitsamt](#) in Berlin berufen. 1882 entdeckte er den Tuberkulosebazillus, ein Jahr später den Choleraerreger. 1885 wurde er ordentlicher Professor für Hygiene am neu geschaffenen Hygienischen Institut der Berliner Universität. 1891 wurde Koch zum Direktor des [Instituts für Infektionskrankheiten](#) in Berlin ernannt. 1905 erhielt er den *Nobelpreis für Medizin*.

Die Straße entstand durch die Zusammenlegung der auf Göttinger Gemarkung gelegenen *Robert-Koch-Straße* und der in der Gemarkung Weende gelegenen *Universitätsstraße*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rodeweg

(Grone)

beschlossen: **06.09.1968**

vorher: **Rodeweg** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **06.09.1968** (teilweise)

Der westliche Teil des alten *Rodeweges* wurde infolge Planungsänderung in *Harzstraße* umbenannt. Der *Rodeweg* erhielt seinen Namen im Rahmen der [Verkoppelung](#), in deren Verlauf es zur Rodung vieler Büsche und kleinerer Gehölze kam.

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Roedererstraße

(Göttingen)

beschlossen: **15.11.1950**

Professor Dr. Johann Georg Roederer

* 15.05.1726 Straßburg

† 04.04.1763 auf der Reise

war nach seiner medizinischen Ausbildung auf der Hebammenschule in Straßburg tätig. Der hannoversche Kurfürst und englische König [Georg II.](#) regte 1751 die Berufung des Mediziners als Professor für Geburtshilfe in Göttingen an. Roederer leitete zudem bis 1763 die geburtshilfliche Klinik (damals noch im *Heilig-Kreuz-Hospital*), die erste dieser Art in Deutschland.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rohnsterrassen

(Göttingen)

beschlossen: **10.04.1970**

Christian Friedrich Andreas Rohns

* 28.01.1787 Lodersleben bei Querfurt

† 15.02.1853 Göttingen

Die Benennung erfolgte nach der Lage des ehemaligen Ausflugslokals *Rohns*. Der Maurermeister Andreas Rohns kam 1811 nach Göttingen und machte sich ein Jahr später selbstständig. Von 1827 bis 1829 errichtete er eine Schankwirtschaft und einen Volksgarten am Hainberg (*Rohns'sche Gaststätten*). Er war zudem verantwortlich für viele bekannte Bauten in Göttingen, u. a. das *Rohns'sche Badehaus* (1819/20), das *Ernst-August-Hospital*, die Kaserne am Geismar Tor, die Universitätsaula und die Anatomie. Das Gästehaus des Ausflugslokals ist in die heutige Bebauung integriert worden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Rohnsweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Christian Friedrich Andreas Rohns

* 28.01.1787 Lodersleben bei Querfurt

† 15.02.1853 Göttingen

kam als Maurermeister 1811 nach Göttingen und machte sich ein Jahr später selbstständig. Von 1827 bis 1829 errichtete er eine Schankwirtschaft und einen Volksgarten am Hainberg, die als *Rohns'sche Gaststätten* sehr beliebt waren. Er war zudem verantwortlich für viele bekannte Bauten in Göttingen, u. a. das *Rohns'sche Badehaus* (1819/20), das *Ernst-August-Hospital*, die Kaserne am Geismar Tor, die Universitätsaula und die Anatomie.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Romstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Die Straße wurde zur Förderung des europäischen Gedankens nach der Hauptstadt Italiens benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Roringer Winkel

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: Im Winkel beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Um die überlieferte Bezeichnung *Im Winkel* zu erhalten, wurde bei den Um- oder Neubenennungen im Zuge der Eingemeindung 1973 der Zusatz *Roringen* als Lagebezeichnung angefügt.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rosdorfer Kreisel

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Verkehrskreisel liegt auf der Achse des *Rosdorfer Weges*.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rosdorfer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Weg war die Verbindungsstraße zwischen Göttingen und der Gemeinde Rosdorf im Landkreis Göttingen. Er war Teil des alten Netzes von direkten Verbindungswegen mit allen umliegenden Dörfern. (*via quae ducit versus Rostorf*, 1369; *by deme Rostorper weghe*, 1377).

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rosenbachweg

(Weende)

beschlossen: **08.09.1967**

Professor Dr. Friedrich Julius Rosenbach

* 16.12.1842 Grohnde/Weser

† 06.12.1923 Göttingen

studierte ab 1863 Naturwissenschaften in Heidelberg, später in Göttingen bei [Friedrich Wöhler](#). Rosenbach wechselte zur Medizin und promovierte 1867 in Göttingen. Ab 1872 war er als Hochschullehrer in Göttingen, seit 1877 als Leiter der Chirurgischen Poliklinik tätig. Rosenbach gilt als Entdecker der Mikroorganismen des Eiters und anderer pathologischer Bakterien.

Gedenktafel 1872-1923 *Theaterstraße 15*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rosenwinkel

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: Dietrich-Eckart-Winkel beschlossen: **24.03.1938** umbenannt: **07.08.1945**

vorher: Dietrich-Eckart-Straße beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **23.04.1938**

Die Straße wurde im Zuge der Entnazifizierung der Straßennamen auf Verlangen der Militärregierung umbenannt. Namenspatin war die Rose (*rosa*), eine Gattung in der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) mit vielen Formen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rosmarinweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: *Herbert-Norkus-Straße* beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **07.08.1945**

Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) ist eine Gattung der Lippenblütler (*Lamiaceae*), die vor allem im Mittelmeergebiet vorkommt. Wahrscheinlicher ist daher eine Benennung nach dem wilden Rosmarin (*Ledum palustre*, auch *Porst*), die zur Gattung der Heidekrautgewächse (*Ericaceae*) zählt. Die Umbenennung erfolgte auf Verlangen der Militärregierung im Zuge der Entnazifizierung der Straßennamen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rotdornweg

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Der Rotdorn (*Crataegus laevigata* 'Paul's Scarlet' + 'Punicea' + 'Punicea Flore Pleno') ist eine Kulturform des Weißdorns (*Crataegus laevigata*). Er wird zumeist als Alleebaum gepflanzt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Roter Berg

(Weende)

beschlossen: **11.07.1980**

Die Straße mündet auf der Anhöhe des *Roten Berges* in die Straße von Weende nach Bovenden. Der Name folgt der dortigen Flurbezeichnung und erklärt sich aus der kräftigen rotbraunen Färbung des Bodens, die unter bestimmter Beleuchtung von dem bunten [Mergel](#) des mittleren und oberen [Keupers](#) herrührt.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rote Straße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Diese Straße gehört zu den ältesten Straßen der Stadt, wahrscheinlich ist sie ein Teil der vorstädtischen Leinefurtstraße vom Dorf *Gutingi* zur Gerichtsstätte auf dem Leineberg. Die älteste bekannte Schreibweise, *platea ruffa*, taucht 1311 auf. Eine mögliche Namensdeutung verweist auf Hermannus Rufus (Rode), 1312 als Rektor der *Fronleichnamskapelle* bezeugt. Die andere Namensdeutung bezieht sich auf die Variante *platea rubea* von 1403. Diese enthält das Farbadjektiv *rot*, eine Farbe, die traditionell dem Gericht zugeordnet ist. Da die Stadtbevölkerung den Namen vorwiegend im Sinne der Farbe gedeutet hat, verweist der Name auf die Verbindung der Straße mit der Leinefurt und dem Leineberggericht.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts war dies eine der vornehmeren Straßen Göttingens, an der vor allem Mitglieder der einflussreichen Kaufgilde wohnen.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rottenanger

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Angerstraße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Name leitet sich aus einer Flurbezeichnung ab. Eine *Rotte* (nnd. *Rote*, *Rate*, *Raute*) war eine mit Wasser gefüllte Grube, in der der Flachs *rotten*, d. h. für mehrere Tage bis Wochen fermentieren sollte. Nach dieser Behandlung gelangte man besser an die Fasern, die zur Flachsgarn- bzw. Leinenherstellung genutzt wurden.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen.

Kapitelanfang [R\(aktiv\)](#)

Rudolf-Diesel-Straße

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Rudolf Diesel

* 18.03.1858 Paris

† 29.09.1913 ertrunken im Ärmelkanal

wuchs in Paris auf und absolvierte nach seiner Ausbildung 1880 sein Examen an der Technischen Hochschule München. In der Folgezeit entwickelte Diesel einen Verbrennungsmotor, der dem deutschen Ingenieur im Jahre 1892 patentiert wurde. 1893 lief der erste Prototyp des neuen Motors aus

eigener Kraft. Mit Unterstützung der Firma [Friedrich Krupp](#) entwickelte Diesel in der *Maschinenfabrik Augsburg* (ab 1908 [MAN AG](#)) ab 1893 den Dieselmotor. 1897 lief das erste funktionstüchtige Modell, ein Jahr später wird die Dieselmotorenfabrik Augsburg gegründet.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Rudolf-Eucken-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Rudolf Eucken

* 05.01.1846 Aurich

† 14.09.1926 Jena

studierte von 1863 bis 1866 Philosophie, klassische Philologie und alte Geschichte in Göttingen und schloss mit der Promotion ab. Eucken setzte seine Studien in Berlin fort. Er hatte ab 1871 in Basel und ab 1874 Jena Lehrstühle inne. Als bisher einziger Fachphilosoph erhielt er 1908 den *Nobelpreis für Literatur*. Es folgten Austauschprofessuren in England (1911), den USA (1913 bis 1914) und Holland (1914).

Gedenktafel: 1863-1866 *Markt 4*

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Rudolf-Stich-Weg

(Weende)

beschlossen: **03.12.1971**

Professor Dr. Rudolf Stich

* 19.07.1875 Nürnberg

† 18.12.1960 Göttingen

Stich studierte in Erlangen. 1911 folgte er einem Ruf nach Göttingen auf den Lehrstuhl für Chirurgie und übernahm den Chefarztposten in der Chirurgischen Abteilung der modernen Universitätsklinik. Seine Operationsmethode im Zusammenhang mit Gefäßnähten ist bis zu seinem Tode unübertroffen geblieben. Die Umstände seiner Emeritierung 1945, vor allem die ausbleibende Entnazifizierung ließen seine Rolle als überzeugter Nationalsozialist während des III. Reiches in den Hintergrund treten. Gleichwohl ist seine wissenschaftliche Leistung unumstritten. An seinem 80. Geburtstag wurde ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Göttingen verliehen, ebenfalls 1955 das Große Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens.

Im Rahmen der Straßenbenennung hatte der Kulturausschuss der Stadt Göttingen diese Benennung am 27.5.1971 zurückgestellt. Erst durch eine amtliche Stellungnahme wurde der Benennung zugestimmt. Der Rektor und der Senat der Universität hatten der Benennung vorher bereits zugestimmt. Die Person Rudolf Stichs ist zur Zeit Gegenstand einer universitären Forschungsgruppe, deren Ergebnisse vor Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

Gedenktafel: 1912-1960 *Weender Landstraße 14*

[Mehr Information](#)

KapitelanfangR([aktiv](#))

Rudolf-Winkel-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1953**

Rudolf Winkel

* 04.09.1827 Göttingen

† 29.01.1905 Göttingen

gründete 1857 die Firma *R. Winkel GmbH*, die die feinmechanische und optische Industrie in Göttingen heimisch machte. Seit 1911 ist diese Firma eine Tochter der *Carl Zeiss AG*. 1956 führten die *Optischen Werke Rudolph Winkel* als erster Göttinger Betrieb die 45-Stundenwoche ein.

KapitelanfangR([aktiv](#))

Rudolf-Wissell-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **04.09.1981**

Rudolf Wissell

* 08.03.1869 Göttingen

† 13.12.1962 Berlin

war gelernter Dreher und Maschinenbauer. 1888 trat er der SPD bei und wurde Vorsitzender des Fachvereins für Schlosser und Maschinenbauer, der 1890 im *Deutschen Metallarbeiter-Verband* aufging. Von 1919 bis 1924 war er im Vorstand des *ADGB*, von 1928 bis 1930 Reichsarbeitsminister. 1933 wurde Wissell als bekannte Persönlichkeit der Sozialdemokraten aus der Öffentlichkeit verdrängt, die Zeit bis 1945 verbrachte er in der inneren Emigration. Nach dem Krieg war er maßgebend am Aufbau der Sozialdemokratie beteiligt und ein scharfer Kritiker der Zwangsvereinigung mit der Kommunistischen Partei.

[Wikipedia](#)

[Lebenslauf](#) (Deutsches Historisches Museum)

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

Ruhstrathöhe

(Geismar)

beschlossen: 15.11.1957

Die Ländereien der Familie Ruhstrat lagen im Bereich der heutigen Straße, für diese Lage war bereits die Bezeichnung *Ruhstrathöhe* gebräuchlich. Ernst Ruhstrat (1863-1929) gründete mit seinem Bruder am 1. April 1888 die Firma Ernst Ruhstrat, die heutigen *Gebr. Ruhstrat Werke* für Elektrotechnik in Göttingen.

Kapitelanfang[R\(aktiv\)](#)

S(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Saalfelder Straße](#) [Sachsenplatz](#) [Saganer Weg](#) [Salinenweg](#) [Sandersbeek](#) [Sandweg](#) [Saturnweg](#)
[Schäfergasse](#) [Schiefer Weg](#) [Schildgasse](#) [Schildgraben](#) [Schildweg](#) [Schillerstraße](#)
[Schillerwiese](#) [Schlachthofstraße \(Rosdorf\)](#) [Schlagemühlenweg](#) [Schlagenweg](#) [Schlegelweg](#)
[Schlehenring](#) [Schleifweg](#) [Schlesierring](#) [Schlözerweg](#) [Schmaligweg](#) [Schmiedestraße](#)
[Schneidemühler Weg](#) [Schöneberger Straße](#) [Schopenhauerweg](#) [Schülerstieg](#) [Schützenanger](#)
[Schützenplatz](#) [Schulweg](#) [Schweidnitzer Weg](#) [Seepole](#) [Senator-Grünwald-Weg](#) [Senderstraße](#)
[Sertürnerstraße](#) [Sichelschmiede](#) [Sieberweg](#) [Siekhöhenallee](#) [Siekweg](#) [Silberbreite](#) [Söhlwiese](#)
[Söseweg](#) [Sollingstraße](#) [Sonnenbreite](#) [Sonnenstieg](#) [Sophia-Achenwall-Weg](#) [Sophie-Kunert-](#)
[Weg](#) [Spandauer Weg](#) [Speckstraße](#) [Sprangerweg](#) [Springstraße](#) [St-Heinrich-Straße](#) [St-Martini-](#)
[Straße](#) [Stadtstieg](#) [Stargarder Weg](#) [Stauffenberggring](#) [Stegemühlenweg](#) [Steinbreite](#) [Steinweg](#)
[Stellwanne](#) [Sternstraße](#) [Stettiner Straße](#) [Stiegbreite](#) [Stiegel](#) [Stralsunder Weg](#) [Straßburgstraße](#)
[Stresemannstraße](#) [Striet](#) [Stumpfeibel](#) [Stumpfe Eiche](#) [Sudetenland-Straße](#) [Südring](#)
[Sültebecksbreite](#) [Süntelweg](#)

Saalfelder Straße

(Geismar)

beschlossen: 23.01.1964

Die Straße ist benannt nach Kreisstadt Saalfeld/Saale in Thüringen, gelegen am Nordrand des Thüringer Schiefergebirges.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang[S\(aktiv\)](#)

Sachsenplatz

(Göttingen)

beschlossen: 16.12.1949

Aus den Benennungsunterlagen geht nicht hervor, ob sich die Benennung auf den Volksstamm, das Land oder um die Sachsenfürsten, -könige oder -kaiser bezieht. Letzteres ist wahrscheinlich, da in der Nähe die Kaiserpfalz *Burg Grona* lag, auf der [Kaiser Heinrich II.](#) im Sommer 1024 starb.

Kapitelanfang[S\(aktiv\)](#)

Saganer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg zur Erinnerung an die schlesische Stadt Sagan benannt, heute Żagań in der Woiwodschaft Lebus in Polen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Salinenweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der Salinenweg führt zur Saline Luisenhall. Ein Beschluss für diesen Namen konnte nicht gefunden werden. Die Saline begann 1860 als *Firma Philipp Rohns & Co.* mit der Salzproduktion. Nach einem Konkursverfahren führten die neuen Besitzer, die Brüder Louis und Theodor Laporte, 1863 den Namen *Luisenhall* ein.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Sandersbeek

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

Die Benennungsunterlagen sind zur Namensgebung nicht eindeutig. Wahrscheinlich handelt sich aber um eine alte Flurbezeichnung, deren Name aus dem Bach (mnd. *beke*, nnd. *bek*) und vermutlich einem Sander als Eigentümer. Alternativ ist eine Deutung für *Sanderz* Sand oder Sandstein, der Metall enthält möglich. Der Flurname taucht bereits 1588 als *der Sander Beck* auf.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Sandweg

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

Der Sandweg, der seit 1912 in den Adressbüchern zu finden ist, verbindet die *Lotzestraße* mit dem *Ascherberg (Rosdorfer Weg)*. Früher lagen hier Kiesgruben, in denen Kies, Split und Sand für Bauzwecke gewonnen wurden - der heutige Kiessee. 1944 wurde der Name *Am Sandweg* beschlossen, seine damalige Ausdehnung ist aber unklar. Da am östlichen Ende des heutigen Sandweges Behelfs- heime errichtet wurden, ist er dort zu vermuten.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Saturnweg

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Kiefernweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg ist nach dem Planeten Saturn benannt. Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung "Himmel".

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schäfergasse

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Die Benennung erinnert an den ersten Ansiedler dieser Gasse namens Schäfer. Im Kataster sind die ersten Zerlegungen für die bebauten Grundstücke um 1910 nachgewiesen.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schiefer Weg

(Göttingen)

beschlossen: **23.04.1877**

Der Name ist aus einem alten Flurnamen abgeleitet. 1482 erschien er als *by dem scheben wege* und 1594 als *im scheifen Wege*. Da der Name nichts mit dem Material Schiefer zu tun hat, ist die Getrennschreibung wichtig.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schildgasse

(Göttingen)

beschlossen: **05.11.1971**

Die Schildgasse wurde 1971 benannt, nachdem an diesem Weg gebaut wurde. Der Name wurde dem *Schildweg* und dem *Schildgraben* angepasst.

Schildgraben

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt**

Seit 1887 erscheint der Schildgraben als Verbindungsweg von *Schildweg* und *Keplerstraße* im Adressbuch sowie in den Karten des Adressbuches. Ein offizieller Benennungsvorgang existiert anscheinend nicht. Der Schildgraben ist der Abfluss aus *der langen Nacht*. Er floss in den Stadtgraben am *Geismar Tor*.

KapitelanfangS(aktiv)

Schildweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Bis in die Nähe des Geismar Tores erstreckte sich ein Feld von der *St.-Jürgen-Kapelle* in der Nähe der *Albanikirche*, das 1482 als *an dem Schilde boven sunte Jürgen* erwähnt wurde. Der Name Schild verweist auf die alten Verteidigungsschanzen am *Wall*. Die Straße verläuft entlang eines solchen Schildes, der in alten Karten erkennbar ist.

KapitelanfangS(aktiv)

Schillerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **26.01.1905**

Johann Christoph Friedrich von Schiller

* 10.11.1759 Marbach

† 09.05.1805 Weimar

war ein deutscher Dichter, Philosoph und Historiker sowie ein bedeutender Dramatiker. Seine Theaterstücke gehören zum Standardrepertoire deutscher Theater. Mit seinem Freund Johann [Wolfgang von Goethe](#) bildet er das klassische Zweigestirn der deutschen Lyrik.

Die Benennung erfolgte anlässlich des 100. Todestages des Dichters.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Schillerwiese

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

vorher: *Schillerpark* beschlossen: **26.01.1905** umbenannt: **um 1922** und weitere Spielwiese

Johann Christoph Friedrich von Schiller

* 10.11.1759 Marbach

† 09.05.1805 Weimar

war ein deutscher Dichter, Philosoph und Historiker und ein bedeutender Dramatiker. Seine Theaterstücke gehören zum Standardrepertoire deutscher Theater. Mit seinem Freund Johann [Wolfgang von Goethe](#) bildet er das klassische Zweigestirn der deutschen Lyrik.

Die Benennung erfolgte anlässlich des 100. Todestages des Dichters. Der Magistrat hatte zwar 1905 für den östlichen Teil des Parks den Namen *Schillerpark* beschlossen, seit 1922 aber ist in allen Kartenwerken nur noch der aus *Schillerpark* und *Spielwiese* zusammengesetzte Name *Schillerwiese* gebräuchlich.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Schlachthofstraße (Rosdorf)

(Geismar)

beschlossen: **kein Göttinger Beschluss**

Der neue Göttinger Schlachthof (Grundsteinlegung 1970) wurde an der bestehenden *Schlachthofstraße* in Rosdorf errichtet. Aus rechtlichen Gründen musste das Gebäude aber auf Göttinger Gebiet stehen. So kam es zum Gebietstausch mit Rosdorf, wobei der Name in Rosdorf erhalten blieb. Auf dem getauschten neuen Geismarer Gebiet befindet sich nur dieses Grundstück an der Straße. Beschlüsse zur Benennung liegen in Göttingen nicht vor.

KapitelanfangS(aktiv)

Schlagemühlenweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der Weg ist benannt nach *Bökers Mühle*, die seit 1862 im Besitz der Müllerfamilie Böker war. Ursprünglich war sie eine Schläge- oder Ölmühle.

KapitelanfangS(aktiv)

Schlagenweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der *Schlagenweg* führte früher bis zum Eingang des *Uhlenlochs*, der früher durch die alte [Landwehr](#) abgeriegelt wurde. Der Name bezieht sich auf eine Sperrvorrichtung beim Durchlass durch die Landwehr, den *Schlag* (*Zollschlag*), an dem das Wegegeld erhoben wurde. Der Name ist historisch, ein Beschluss dazu liegt nicht vor

KapitelanfangS(aktiv)

Schlegelweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Professor Dr. August Wilhelm Schlegel

* 05.09.1767 Hannover

† 12.05.1845 Bonn

studierte von 1786 bis 1791 Theologie und Philologie in Göttingen. [Gottfried August Bürger](#), ein Mitglied des Göttinger *Hainbundes*, vermittelte ihm wertvolle Einblicke in die Übersetzungspraxis. Er heiratete [Caroline](#), Tochter des Orientalisten Johann David Michaelis. 1798-1801 hatte er eine Professur in Jena inne. 1798–1800 gab er die Zeitschrift *Athenaeum* zusammen mit seinem Bruder [Friedrich](#) heraus. Seine heute noch maßgeblichen Übersetzungen von Shakespeare erschienen 1797–1810. Seit 1818 Professor der Literatur an der Universität Bonn, wandte sich Schlegel wieder der Philologie zu. Er wird zu den Gründern der modernen komparativen Linguistik gezählt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Schlehenring

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Asternweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

vorher: *Nelkenweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

vorher: *Tulpenweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Die Schlehe ist die Frucht des Schlehdorns (*Prunus spinosa*), einer Pflanzenart der Gattung *Prunus*. Diese Frucht ist seit dem Mittelalter als heilkräftig bekannt. [Hildegard von Bingen](#) verwendete sie als Mittel gegen Gicht und Magenleiden. Die Hetjershäuser wurden früher „die Schlehenkönige“ gerufen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Schleifweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Der *Schleifweg* ist Teil eines Weges von Grone nach Göttingen, der durch das *Voßloch* führte. Ein Benennungsvorgang scheint nicht dokumentiert. Die ersten Zerlegungen für bebaute Grundstücke sind um 1958 nachgewiesen.

KapitelanfangS(aktiv)

Schlesierring

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Diese Straße wurde zur Erinnerung an Schlesien benannt, das seit der Umsetzung der Beschlüsse der Alliierten von Jalta und Potsdam auf Polen, Tschechien und Deutschland (Görlitz) verteilt ist.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Schlözerweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.02.1951**

Professor Dr. August Ludwig von Schlözer

* 05.07.1735 Gaggstedt (= Kirchberg an der Jagst)

† 09.09.1809 Göttingen

studierte ab 1751 in Wittenberg, danach in Göttingen bei dem berühmten Orientalisten [Johann David Michaelis](#) (1754/55) überwiegend orientalische Sprachen. Nach Aufenthalt in Russland (1761-1760) und Schweden folgte er einem Ruf nach Göttingen. Er lehrte zunächst Universalgeschichte, nach dem Tod [Gottfried Achenwalls](#) auch Statistik, Politik, neuere Staatengeschichte und Staatsrecht. Seine Tochter [Dorothea](#) wurde im Jahre 1787 in Göttingen zum ersten weiblichen Dr. phil. in Deutschland promoviert. Seine Veröffentlichungen waren einflussreich, z. B. seine Edition der altrussischen *Nestorchronik* (1802-1809). Schlözer gab seine wissenschaftlichen Einsichten, z. B. die Offenlegung des Gegenwartsbezuges historischer Erkenntnis, an seine Schüler weiter, u.a. die preußischen Reformer [Heinrich Friedrich Karl vom Stein](#) und [Karl August von Hardenberg](#).
[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schmaligweg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg führt zur Holtenser Feldlage *Schmalig*.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schmiedestraße

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Schmiedestraße* beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Die Namensherkunft ist unklar, vermutlich stand in der Nähe eine Schmiede.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schneidemühler Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.09.1967**

Der Weg wurde nach der pommerschen Stadt Schneidemühl benannt, heute Piła in der Woiwodschaft Großpolen im nordwestlichen Teil Polens.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schöneberger Straße

(Geismar)

beschlossen: **16.05.1951** (erweitert 1965)

Schöneberg, ein Bezirk von Berlin, gehörte 1945-1990 zum Amerikanischen Sektor der Stadt. Bekannt über Berlin hinaus ist das Schöneberger Rathaus mit der *Freiheitsglocke*, das 1948-1991 Sitz des Regierenden Bürgermeisters von Westberlin war.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schopenhauerweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Arthur Schopenhauer

* 22.02.1788 Danzig

† 21.09.1860 Frankfurt/Main

studierte 1809 an der *Georgia Augusta* Medizin, wechselte aber zur Philosophie. 1811 ging er nach Berlin, um beim Philosophen Fichte zu hören. Schopenhauer promovierte 1813 in Jena. Sein Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* erschien 1819. Ein Jahr später nahm er seine Lehrtätigkeit an der Berliner Universität auf, die er zum Schauplatz seines akademischen Kampfes gegen [Georg Wilhelm Friedrich Hegel](#) machte. 1821 verließ er die Universität und übersiedelte 1833 nach Frankfurt.

Schopenhauer war der erste Vertreter der schulbildenden Position des *Subjektiven Idealismus*, dessen Hauptmerkmal ein der Welt zugrunde liegendes irrationales Prinzip war. Er sah sich selbst als Vollender Immanuel Kants. Einfluss nahm seine Philosophie vor allem über [Friedrich Nietzsche](#) und die Literatur (u.a. Richard Wagner, Samuel Beckett, Leo Tolstoi).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Schülerstieg

(Grone)

beschlossen: 12.02.1965

Der Schülerstieg war ursprünglich ein Fußweg zur *Greitschule*.

KapitelanfangS(aktiv)

Schützenanger

(Göttingen)

beschlossen: 06.03.1964

Diese Straßenbenennung erinnert an die alte Schützentradition in Göttingen. Zuerst tauchten die städtischen Schützen in einer Rechnung 1392/93 auf. Sie übernahmen einen Teil der Stadtverteidigung. In ihren Reihen fanden sich besser gestellte Bürger, da sie die Waffe (zu der Zeit noch die Armbrust) selber stellen mussten. Aus den jährlichen Vergleichsschießen der Schützen entstanden die heutigen Schützenfeste.

KapitelanfangS(aktiv)

Schützenplatz

(Göttingen)

beschlossen: 09.09.2011

Diese Benennung erinnert an die alte Schützentradition in Göttingen. Zuerst tauchten die städtischen Schützen in einer Rechnung 1392/93 auf. Sie übernahmen einen Teil der Stadtverteidigung. In ihren Reihen fanden sich besser gestellte Bürger, da sie die Waffe (zu der Zeit noch die Armbrust) selber stellen mussten. Aus den jährlichen Vergleichsschießen der Schützen entstanden die heutigen Schützenfeste.

Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Sporthalle auf dem *Schützenplatz* (Sparkassenarena) wurde festgestellt, dass für den gebräuchlichen Namen *Schützenplatz* niemals ein Ratsbeschluss erfolgte. Das wurde durch diese Benennung nachgeholt.

KapitelanfangS(aktiv)

Schulweg

(Geismar)

beschlossen: 01.03.1962

Zur namengebenden *Adolf-Reichwein-Schule* sind inzwischen noch die *Martin-Luther-King Schule* und die Integrierte Gesamtschule hinzu gekommen.

KapitelanfangS(aktiv)

Schweidnitzer Weg

(Göttingen)

beschlossen: 06.03.1964

Der Weg wurde nach der niederschlesischen Stadt Schweidnitz benannt, heute Świdnica in der Woiwodschaft Niederschlesien im Südwesten Polens.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Seepole

(Esebeck)

beschlossen: 14.12.1973

Bei diesem Namen handelt es sich um die dem Plattdeutschen angenäherte Schreibweise des Namens *Seepfühle*. Eine ältere Form ist *Zepolen*. Der Weg verläuft über eine früher schlecht zu entwässernde Hochfläche, in der sich viele kleine Wasserflächen und Sumpfflächen bildeten. Erst nach Anlegen eines tiefen Grabens und einer Dränung (Entwässerung) konnte diese Fläche landwirtschaftlich genutzt werden.

KapitelanfangS(aktiv)

Senator-Grünwald-Weg

(Weende)

beschlossen: 11.07.1980

Justus Christoph Grünwald

* 27.09.1764 Oberscheden bei Dransfeld

† 19.12.1835 Göttingen

studierte von 1788 bis 1793 Rechtswissenschaften in Göttingen und ließ sich im selben Jahr als Advokat in der Stadt nieder. Bereits drei Jahre später war er Senator der Stadt und widmete sich besonders den Aufgaben des Leihhauses, des *Billetantes* (zuständig für die Verteilung der in der Stadt einquartierten Soldaten) und der *Bürgercasse*. 1801 wurde er zusätzlich Verwalter der *Spar- und Leihcasse*, zwei Jahre später Erster Marktherr. 1808 schied er vorübergehend aus den Diensten der

Stadt aus und war von 1813 bis 1831 wiederum Senator. Er übernahm verschiedene Aufgaben: Erster Marktherr, Leihhausadministrator, Referent im Zivilgericht und Assessor im Kriminalgericht. Im Jahre 1831 wurde er mit besonderer Auszeichnung für seine Verdienste um Göttingen pensioniert.

KapitelanfangS(aktiv)

Senderstraße

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961**

Der Sendemast und die Sendestation des NDR sind Namensgeberin der Straße.

KapitelanfangS(aktiv)

Sertürnerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.03.1934**

Friedrich Wilhelm Sertürner

* 1783 Neuhaus/Paderborn

† 1841 Hameln

war Apotheker in Hameln und Einbeck. 1804 entdeckte er das [Morphin](#) als erstes Pflanzenalkaloid und setzte es als Schmerzmittel ein. Er benannte es nach [Morpheus](#), dem griechischen Gott des Traums.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Sichelschmiede

(Göttingen)

beschlossen: **03.11.1995**

Der Weg ist nach einer Flurbezeichnung im Bereich der anliegenden Kleingärten benannt. Ob es tatsächlich einmal eine solche Schmiede dort gegeben hat, ist unklar.

KapitelanfangS(aktiv)

Sieberweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Sieber mündet in die [Oder](#), die über die *Rhume* in die *Leine* fließt. Sie gehört zum Wassereinzugsgebiet der *Weser*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Siekhöhenallee

(Grone)

beschlossen: **11.06.1993**

Die *Siekhöhenallee* führt über die *Große* und die *Kleine Siekhöhe*. Die Höhen lagen an den feuchten Niederungen des *Rehbaches* im Norden und des *Siekgrabens* im Süden. Das nnd. *Siek* bezeichnet eine sumpfige Niederung.

KapitelanfangS(aktiv)

Siekweg

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss**

Der *Siekweg* ist der alte Verbindungsweg von Grone nach Rosdorf. Er grenzt an die *Siekhöhe* und kreuzt den *Siekgraben*. Erste Zerlegungen für Grundstücke mit Gebäuden sind bereits 1906 im Kataster nachgewiesen. Das nnd. *Siek* bezeichnet eine sumpfige Niederung.

KapitelanfangS(aktiv)

Silberbreite

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Elliehäuser Weg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Straßename ist aus der Flurbezeichnung südlich dieser Straße abgeleitet. *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

KapitelanfangS(aktiv)

Söhlwiese

(Göttingen)

beschlossen: **10.08.1922**

Die Söhlwiese war ein sumpfiges Wiesengelände westlich der Leine vor der *Maschmühle*. Bereits

1363 wird dieses Gelände urkundlich erwähnt. Die nnd. Stammsilbe *söl* steht für sumpfig, schmutzig.

KapitelanfangS(aktiv)

Söseweg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Weg ist benannt nach dem Nebenfluss der *Rhume* im Wassereinzugsgebiet der *Weser*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Sollingstraße

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Solling ist ein Höhenzug im *Weserbergland* zwischen *Leine* und *Weser*.

[Solling](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Sonnenbreite

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Name leitet sich von einem Flurnamen ab, der auf ein großes Feld mit Südlage (Sonnenlage) hinweist.

KapitelanfangS(aktiv)

Sonnenstieg

(Geismar)

beschlossen: **16.12.1961**

vorher: *Turmweg* beschlossen: **16.05.1951** umbenannt: **16.12.1961**

Der *Turmweg* wurde ohne Angabe von Gründen in *Sonnenstieg* umbenannt. Der *Turmweg* war nach dem alten Glockenturm der Familie Ruhstrat benannt, der 1925 eingeweiht wurde.

KapitelanfangS(aktiv)

Sophia-Achenwall-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Sophia Eleonora Achenwall, geb. Walther

* 6.1.1723 Gießen

† 23.5.1754 Göttingen

verbrachte ihre Jugend im Pfarrhaus ihres Vaters, des Theologen Heinrich Andreas Walther, in Frankfurt am Main. Er unterrichtete sie und ihre Freundin in Philosophie, Theologie, Französisch, Latein, Griechisch und Hebräisch. Ihre Mutter unterstützte Sophias poetische Neigung. 1747 veröffentlichte ihr Bruder, der seit 1747 Magister in Göttingen war, ohne ihre Zustimmung ihre Gedichte und ließ diese 1750 in Göttingen drucken. Diese erste Sammlung fand so großen Beifall, dass sie am 2.8.1749 zum Ehrenmitglied der Göttinger *Deutschen Gesellschaft* (seit 1738) ernannt wurde. Am 24.5.1752 heiratete sie den Göttinger Nationalökonom und Statistiker Prof. [Gottfried Achenwall](#). Auch als verheiratete Frau veröffentlichte sie weiter. Sie starb nach zwei Ehejahren im Kindbett.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Sophie-Kunert-Weg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997**

Dr. Sophie Kunert-Benfey, geb. Kunert

* 1.3.1886 Spandau

† 18.1.1960 Göttingen

begann gegen den Willen ihres Vaters in Marburg ein Studium der Altphilologie. Im 1. Weltkrieg nahm sie auf Grund der Konfrontation mit dem sozialen Elend das Studium der Theologie auf. Sie schloss mit dem Fakultätsexamen ab, da die evangelische Kirche einen kirchlichen Dienst für Frauen nicht vorsah. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie als Direktionssekretärin, zusätzlich arbeitete sie ehrenamtlich im Untersuchungsgefängnis Moabit. 1924 wurde sie Sozialarbeiterin mit Predigt- und Seelsorgeauftrag in der Frauenanstalt des Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel. 1925 konnte sie doch das 2. theologische Examen ablegen. Ihre Bitte um Ordination löste eine heftige Diskussion um die

Frauenordination aus. Sie wurde schließlich am 5.2.1928 als Pfarramtshelferin in städtischen Gefängnissen eingeseget. Mit den weiblichen Strafgefangenen arbeitete sie bis 1934.

Neben dem Beruf promovierte sie zum Dr. phil. 1934 heiratete sie den Göttinger Pastor Bruno Benfey, der aus einer judenchristlichen Familie stammte. Sie selbst musste als Pfarrfrau aus dem aktiven Kirchendienst ausscheiden, 1936 wurde Benfey aus dem Dienst entlassen und aus dem Regierungsbezirk Hildesheim ausgewiesen (1937 in den einstweiligen Ruhestand versetzt). Nach der Übersiedlung nach Wernigerode wurde Benfey verhaftet und in das KZ Buchenwald eingeliefert. Seine Frau konnte zwar seine Freilassung erreichen, beide gingen daraufhin aber nach Holland.

Während der Zeit der deutschen Besatzung arbeitete sie als Gemeindeführerin in einer lutherischen Gemeinde in Amsterdam. 1945 wurde sie deswegen von der holländischen Polizei verhaftet. Ihr Mann erhielt die Erlaubnis, nach Deutschland zurückzukehren und erreichte 1946 die Rückkehr seiner Frau nach Göttingen. Sie engagierte sich wieder in der Gemeinde und in der Ökumenebewegung sowie für die Frauenordination. Am 3.5.1959 wurde die erste Vikarin der hannoverschen Landeskirche in der Göttinger Marienkirche eingeseget.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Spandauer Weg

(Geismar)

beschlossen: **08.11.1960**

Der Weg ist nach dem Berliner Stadtbezirk Spandau benannt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Speckstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die Speckstraße verbindet die *Jüdenstraße* mit der *Burgstraße*. 1375 wird sie als *in Platea Brevidicta Dunnespeckstrate* genannt, also eine kurze Straße. Das mnd. *specke* bedeutet Holzbündel oder Knüppel, mit denen der Weg im feuchten Gelände der *Karspüle* befestigt war. Diese waren zudem *dunne* (mnd. für dünn), also nicht zum Befahren geeignet. Die Speckstraße war das Zentrum der jüdischen Ansiedlung, da dort die *Yoden scole* (1350, aber nicht mehr als solche benutzt) und die Synagoge lagen.

KapitelanfangS([aktiv](#))

Sprangerweg

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Professor Dr. Eduard Spranger

* 27.06.1882 Groß-Lichterfelde (Berlin)

† 17.09.1963 Tübingen

studierte Philosophie und in den Nebenfächern u.a. Psychologie und Pädagogik in Berlin, wo er 1905 promovierte. Nach einer Zeit als Lehrer auf einer Höheren Mädchenschule in Berlin, habilitierte sich Spranger 1909. In der Folgezeit hatte er Professuren in Leipzig, Berlin und Tübingen inne. Der Reformpädagoge Spranger beeinflusste die moderne Leibeserziehung und zählt zu den Klassikern der Pädagogik.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS([aktiv](#))

Springstraße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Der Weg taucht bereits 1401 als *uffe den springwech* auf. Der Springweg, heute Springstraße, führt auf den Springberg, an dessen Fuß die Weende entspringt. ([Weendespring](#); mnd. *sprink* für Quelle).

KapitelanfangS([aktiv](#))

St.-Heinrich-Straße

(Grone)

beschlossen: **01.07.1966**

vorher: *Lütjen Steinweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **01.07.1966** (Teilstück)

Kaiser Heinrich II.

* 06.05.973 Abbach/Bayern

† 13.07.1024 Grona bei Göttingen

Kaiser Heinrich II., der Erbauer des Bamberger Domes, weihte am ersten Adventssonntag 1022 in der Kaiserpfalz [Burg Grona](#) den Abt von Altaich, Godehard, zum Bischof von Hildesheim. Für den Kaiser und seine Gemahlin [Kunigunde](#) war Grone ein beliebter Aufenthaltsort. Heinrich starb im Sommer 1024 auf der Burg und wurde 1146 heiliggesprochen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

St.-Martini-Straße

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Mittelstraße (Teilstück)* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

vorher: *Am Thie (Teilstück)* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Die Straße ist nach der *St.-Martini-Kirche* in Groß-Ellershausen benannt, deren Namensgeber der heilige Martin ist.

Martin von Tours

* um 316 Savaria (= Szombathely/Ungarn)

† 08.11.397 Candes (= Candes-Saint-Martin/Indre-et-Loire)

war zunächst römischer Soldat, bevor er nach seiner Taufe 334 als Einsiedler lebte. Seit 372 war er der dritte Bischof von Tours. 375 errichtete er in der Nähe von Tours das Kloster Marmoutier. Der Hl. Martin ist einer der beliebtesten Heiligen und Namensgeber für die Kirche.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stadtstieg

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Stadtstieg war ein alter Richtweg (ein direkter, kürzerer Weg als der Hauptweg) nach Göttingen. 1926 wurde er an die *Geismar Landstraße/Hauptstraße* angeschlossen. In der [Verkoppelungskarte](#) von Geismar 1877 ist an dieser Stelle als Flurbezeichnung *am Stadtstiege* eingetragen.

KapitelanfangS(aktiv)

Stargarder Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Weg wurde nach der westpommerschen Stadt Stargard benannt, heute Szczecński in der Woiwodschaft Westpommern in Polen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stauffenbergring

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Claus Graf Schenk von Stauffenberg

* 15.11.1907 Schloss Jettingen (bei Günzburg)

† 20.07.1944 Berlin

gehörte zu den treibenden Kräften des militärischen Widerstandes gegen Hitler. Der Oberst betrachtete ein Attentat als unabdingbare Voraussetzung für den Umsturz und war in seiner Position als Stabschef beim Befehlshaber des Ersatzheeres eine zentrale Figur für das Gelingen des [Staatsstreiches](#). Am [20. Juli 1944](#) führte Stauffenberg den fehlgeschlagenen Attentatsversuch durch. Er wurde bereits am nächsten Tage erschossen.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stegemühlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Stegemühlenweg* ist ein alter Feldweg, der erst ab 1908 bebaut und erweitert wurde. Er folgt der Lage des alten *Stegemühlenweges*, wie er im Plan von Seutter von 1750 dargestellt ist. Im Adressbuch 1888/89 erscheint er als *Alter Stegemühlenweg* im Gegensatz zum *Neuen Stegemühlenweg*, der heutigen *Lotzestraße*. Beide Wege führten zur *Stegemühle* in Geismar, die urkundlich zwar erst 1409 erstmals erwähnt wird, wahrscheinlich aber bereits in der Heberolle von 1248/49 als zweite

Mahlmühle des Dorfes auftaucht.

KapitelanfangS(aktiv)

Steinbreite

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Der Name ist aus der Flurbezeichnung *die Stein Breite* (1717) oder auch *in der Stein Breiten* (1751) abgeleitet. Eine *Breite* (mnd. *brêde, breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz, der hier durch sehr steinige Böden gekennzeichnet war.

KapitelanfangS(aktiv)

Steinweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Eine Erklärung für diesen Straßennamen ist in den Akten nicht aufzufinden. Auch die Karte von Willich aus dem Jahre 1752 gibt keinen Hinweis auf den Namensursprung. Gepflasterte Wege waren noch in der Neuzeit eine Seltenheit, diese Besonderheit könnte namensgebend geworden sein.

KapitelanfangS(aktiv)

Stellwanne

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Eine Stellwanne ist ein schmaler Streifen (i. d. Regel ca. 50 cm) zur Trennung von Ackerland verschiedener Besitzer bei rechtwinklig aufeinanderstoßenden Pflugrichtungen, aber auch entlang von öffentlichen Gräben zwischen dem tatsächlichen Graben und der Ackergrenze. Nach alten Kartendarstellungen trafen in Lage der heutigen *Stellwanne* unterschiedliche Pflugrichtungen aufeinander.

KapitelanfangS(aktiv)

Sternstraße

(Göttingen)

beschlossen: **22.11.1900**

Professor Dr. Moritz Abraham Stern

* 28.07.1807 Frankfurt/Main

† 30.01.1894 Zürich

studierte ab 1827 Mathematik bei [Carl Friedrich Gauß](#) und [Bernhard Friedrich Thibaut](#). Er promovierte 1829 in Göttingen. Hier habilitierte sich Stern 1830 und lehrte anschließend als Privatdozent. Durch den Ausschluss von Juden vom Staatsdienst wurde Stern erst 1848 a. o. Professor für Mathematik in Göttingen. Sein Ordinariat für Mathematik erhielt er als erster jüdischer Ordinarius an einer deutschen Universität 1857. 1884 beendete er seine Dienstzeit und zog zu seinem Sohn, dem Historiker [Alfred Stern](#), nach Berlin.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stettiner Straße

(Göttingen)

beschlossen: **13.01.1956**

Die Straße wurde nach Stettin benannt, einem bedeutenden Handelsplatz an der unteren *Oder* und dem größten Ort Pommerns, heute Szczecin, die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Westpommern.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stiegbreite

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Stiegbreite ist eine alte Flurbezeichnung. Dorthin führt der *Stiegel*. Eine zuvor 1961 beschlossene Benennung hatte eine etwas andere Lage und wurde zur Straße *Stiegel* (mhd. *stigele* für Brett, Stieg, Übergang).

KapitelanfangS(aktiv)

Stiegel

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: teilweise *Stiegbreite* beschlossen: **01.06.1961** umbenannt: **12.02.1965**

Der Stiegel (mhd. *stigele* für Brett, Stieg, Übergang) ist eine alte Flurbezeichnung in der Nähe der Straße. Der Name wurde übernommen.

KapitelanfangS(aktiv)

Stralsunder Weg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Der Weg ist benannt nach Stralsund. Die Hansestadt am [Strelasund](#) ist die größte Stadt Vorpommerns.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Straßburgstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.12.1967**

Straßburg ist die Hauptstadt des *Elsass* und des Verwaltungssitzes des *Départements Bas-Rhin*. Zugleich ist die Stadt Sitz vieler europäischer Institutionen und seit 1949 Sitz des *Europarats*. Die Benennung erfolgte zur Förderung des Europagedankens.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Stresemannstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Immelmannstraße* beschlossen: **18.03.1935** umbenannt: **07.03.1947**

Gustav Stresemann

* 10.05.1878 Berlin

† 03.10.1929 Berlin

studierte von 1898 bis 1901 zunächst in Berlin Literatur und Geschichte, dann in Leipzig Nationalökonomie. 1901 promovierte er über das Thema *Die Entwicklung des Berliner Flaschenbiergeschäfts*. 1903 trat Stresemann in die [Nationalliberale Partei](#) ein. Er gehörte dem *Deutschen Flottenverein* sowie dem *Deutschen Kolonialverein* an. 1918 war er die treibende Kraft bei der Gründung der [Deutschen Volkspartei](#), die die zweite liberale Neu- bzw. Umgründung neben der ebenfalls 1918 gegründeten linksliberalen [Deutsche Demokratische Partei](#) war. Als Reichsaußenminister (1923-1929) bereitete er den Weg zum Abschluss des [Locarnopaktes](#) (1925) und zur Annahme des [Young-Planes](#) (1929). Zusammen mit dem Franzosen [Aristide Briand](#) erhielt Stresemann 1926 den *Friedensnobelpreis*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Striet

(Geismar)

beschlossen: **09.06.1967**

vorher: *Striet* beschlossen: **03.05.1952** verändert: **09.06.1967** (teilweise)

Die *Striet*, zwischen der heutigen *Kiesseestraße* und der Einmündung der *Striet*, wurde 1967 wegen Ausbaumaßnahmen der Straße zwischen *Heidelbeergasse* und *Mitteldorfstraße* im Bereich des sogenannten *Behrendschen Hofes* der Straße *Auf dem Paul* zugeschlagen. Der Name *Striet* rührt vermutlich von der Feuchte dieser Straße her, weil diese von einem Bach durchflossen war.

KapitelanfangS(aktiv)

Stumpfebiel

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Im Mittelalter endete die Straße in ihrem nördlichen Teil mit einer Biegung nach Westen am *Molenhove* (1453). Dem gegenüber lag innerhalb der Mauer das *Lupanar* (Bordell, 1412). Die Straße hieß *Sterteshagen* oder *Sterzhagen* (1347, mhd. *sterz* bedeutet Schwanz bzw. die Handhabe des Pfluges). Obwohl dies gern in Beziehung zum nahen Bordell gesetzt wurde und vielleicht auch im späten Mittelalter so in der Stadt gebräuchlich war, liegt dem Namen eher eine Flurbezeichnung zugrunde. Der Name bezieht sich auf das Dorf *Sterteshagen*, das bereits 1451 wüst war. Nach 1552 trat der Name nicht mehr auf.

In den Stadtplänen des 18. Jahrhunderts taucht der gerade bis vor die ehemaligen Mauer laufende Straßenzug als *Gothmer Straße* sowie die west-östliche Verbindung zum Tor als *Am inneren Wehnder Stadt thore* auf (1747, Heumann). Der Stumpfbiel wird erst 1732 als *in der Gothmer Straße oder Stumpenbiel* bzw. als *Stumpfen Beyl* (1758) als nördliche Fortsetzung der *Gotmarstraße* erwähnt.

KapitelanfangS(aktiv)

Stumpfe Eiche

(Weende)

beschlossen: **05.02.1982**

Der Straßename leitet sich von dem Flurnamen *vor der stuvten Eichen* (1751) her und wurde in dies Baugebiet übertragen. Eine eindeutige Erklärung des Namens ist nicht möglich. Mnd. *stuve* bedeutet Rest, auf die Eichen bezogen, könnte es auf deren Stümpfe hindeuten.

KapitelanfangS(aktiv)

Sudetenland-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **17.12.1958**

In Erinnerung an das ab 1918 sogenannte Sudetenland benannt. Dies war ein heterogenes Gebiet mit Anteilen in Böhmen, Mähren und Tschechisch-Schlesiens, in dem Einwohner mit deutscher Nationalität, Abstammung oder Muttersprache die Mehrheit bildeten.

Die Schreibweise mit dem Bindestrich ist erforderlich, da es sich hier nicht um eine Landstraße handelt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

Südring

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: **Südring** (teilweise) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Diese Straße war zur Zeit ihrer Namensgebung die südlichste Wohnstraße in Elliehausen. Sechs Häuser der Straße wurden im Jahre 1974 bei der Neunummerierung der Straße *Am Burggraben* zugeordnet.

KapitelanfangS(aktiv)

Sültebecksbreite

(Göttingen)

beschlossen: **05.07.1928**

Der Flurname *Sültebecksbreite* hat seinen Namen von dem *Sültebeck* (*an deme sultebeke*, 1377). Dieser Bach (mnd. *beke*, nnd. *bek*) kam vom Nordrand des Kreuzberges aus dem tonigen, Salz (mhd. *sol*) führenden Gipskeuper. Der Bach existiert nicht mehr.

KapitelanfangS(aktiv)

Süntelweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Süntel ist ein Höhenzug des Weserberglandes südwestlich des Deisters.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangS(aktiv)

T(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Talgraben](#) [Tammannstraße](#) [Tannenweg](#) [Tecklenburgstraße](#) [Tegeler Weg](#) [Teichgraben](#)
[Teichstraße](#) [Teichweg](#) [Theaterplatz](#) [Theaterstraße](#) [Theodor-Heuss-Straße](#) [Theodor-Storm-Straße](#) [Therese-Grube-Weg](#) [Therese-Huber-Straße](#) [Thieberg](#) [Thiestraße](#) [Thomas-Dehler-Weg](#)
[Thomas-Mann-Straße](#) [Thorner Park](#) [Tieckweg](#) [Tilsiter Straße](#) [Tobias-Mayer-Weg](#)
[Tonkuhlenweg](#) [Torweg](#) [Tränkeweg](#) [Traubenbreite](#) [Tresckow-Allee](#) [Trift](#) [Tuchmacherweg](#)

Talgraben

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Straße ist nach einer alten Flurbezeichnung aus unmittelbarer Nähe benannt, der Graben ist noch heute vorhanden.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tammannstraße

(Weende)

beschlossen: **03.12.1971**

Professor Dr. Gustav Tammann

* 28.05.1861 Jamburg (Gouvernement St. Petersburg)

† 17.12.1938 Göttingen

studierte Chemie und war ab 1894 Professor in Dorpat. Der Physikochemiker war ab 1903 Direktor des neu gegründeten Instituts für Anorganische Chemie. 1907/1908 wurde er Direktor des Instituts für Physikalische Chemie, das er bis 1929 leitete. Er gilt als "Altmeister" der Metallkunde, eine Widmung, die auf dem ihm 1936 verliehenen Adlerschild des Deutschen Reiches zu lesen war.

Gedenktafel: 1908-1930 *Bürgerstraße 50*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tannenweg

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962**

Die Tanne (*Abies*) ist eine Gattung der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tecklenburgstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.10.1929**

August Tecklenburg

* 24.10.1863 Uslar/Solling

† 11.08.1929 Göttingen

war von 1890 bis 1928 im Göttinger Schuldienst tätig, allein 20 Jahre als Rektor der südlichen Volksschule (später *Herbartschule*). Als langjähriger Schriftführer des Göttinger Geschichtsvereins und als Herausgeber heimatkundlicher Schriften (z. B. *Tecklenburgs Heimatkalender*) war er in der Heimatkunde tätig (z. B. *Göttingen. Die Geschichte einer deutschen Stadt von 1930*).

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tegeler Weg

(Geismar)

beschlossen: **16.05.1961**

Die Straße ist nachdem Ortsteil Tegel des Berliner Bezirks Reinickendorf benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Teichgraben

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Graben muss irgendwann einmal einen Teich gespeist haben oder von einem solchen gespeist worden sein. Neben der Straße verläuft heute noch ein Graben.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Teichstraße

(Geismar)

beschlossen: **07.09.1977**

Vorher *Teichstraße*, *Gehrenweg* und *Gehrenanger* beschlossen: **03.05.1952** verändert: **12.02.1965**

Vorher: *Teichstraße* beschlossen: **12.02.1965** verändert: **07.09.1977**

1977 wurden im Rahmen einer Umnummerierung einige Häuser der *Teichstraße* auf Wunsch vieler Anlieger des *Gehrenringes* dem *Gehrenring* zugeschlagen. Bei der Umbenennung im Rahmen der Eingemeindung 1965 wurden die *Teichstraße*, der *Gehrenweg* und der *Gehrenanger* zur *Teichstraße*

zusammengefasst. Namen gebend war der neue Teich, der 1881 im Bereich des heutigen Regenwasserrückhaltebeckens angelegt wurde.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Teichweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der *Teichweg* verkürzt als Fußweg den *Schildweg* und führt an den ehemaligen Teichen vorbei, die die Wasserversorgung der Brunnen in der Innenstadt sicher stellten.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Theaterplatz

(Göttingen)

beschlossen: **20.03.1951**

vorher: *Theaterplatz* beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **20.03.1951**

vorher: *Adolf-Hitler-Platz* beschlossen: **24.03.1933** umbenannt: **17.04.1945**

vorher: *Theaterplatz* beschlossen: **20.12.1898** umbenannt: **24.03.1933**

Nach dem Brand des alten Theaters am *Wilhelmsplatz* 1887 wurde 1887/1888 das neue Theater gebaut. Aus diesem Anlass beschloss der Magistrat am 6.12.1888 den Namen *Stadt-Theater-Platz*. Diesen Namen änderte er bereits 2 Tage später in *Theaterplatz*. Er umfasste den Bereich des heutigen *Theaterplatzes* und des heutigen *Albaniplatzes*. Im Dritten Reich wurde er am 24.3.1933 in *Adolf-Hitler-Platz* umbenannt. Auf diesem Platz inszenierten die Nazis am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung.

Im April 1945 wurde auf Verlangen der Militärregierung der Platz in *Theaterplatz* zurück benannt. Weil sich der Charakter des südlichen Teilstück mit den Hausnummern *Theaterplatz* 1 und 2 zu einem separaten Platz entwickelt hatte, wurde dieser Teil am 20. März. 1951 in *Albaniplatz* umbenannt.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Theaterstraße

(Göttingen)

beschlossen: **17.04.1945**

vorher: *Franz-Seldte-Straße* beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **17.04.1945**

vorher: *Theaterstraße* beschlossen: **10.01.1898** umbenannt: **30.03.1933**

vorher: *Schulstraße* beschlossen: **01.01.1883** und *Kupferstraße* beschlossen: **03.06.1864** beide umbenannt: **10.01.1898**

Die *Theaterstraße* wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts aus zwei Abschnitten zu einem einheitlichen Straßenzug zusammen gesetzt.

Der Bereich der *Kupferstraße* zwischen *Weender Straße* und *Jüdenstraße* wird 1419 als *judeorum brevis* bezeichnet, *kleine Judenstraße*. 1750 benutzt der Plan von Seutter die Bezeichnung *Die Küffer Straße*, 1812 ist bereits der Name *Kupferstraße* auf einem Plan verwendet worden.

Im zweiten Bereich der heutigen Theaterstraße lag die *Schulstraße* als neue Ausfallstraße aus der Altstadt in das östliche Neubaugebiet. Sie erhielt ihren Namen nach dem Walldurchbruch sowie dem Durchbruch von der *Kupferstraße* zur *Burgstraße* während des Baues des Gymnasiums 1881-1884.

Nachdem der entsprechende Durchbruch durch den Wall und der Durchbruch an der Ecke *Jüdenstraße/Schulstraße* geschaffen sowie das Theater gebaut worden war, kam es 1898 zur Zusammenlegung der *Kupferstraße* und der *Schulstraße* zu einem Straßenzug vom Nabel bis zum Theater unter der Bezeichnung *Theaterstraße*. Während des *Dritten Reiches* wurde die Straße nach einer Nazigröße umbenannt.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Theodor-Heuss-Straße

(Weende)

beschlossen: **01.11.1963**

vorher: *Kaakweg* beschlossen: *unbekannt* verändert: **01.11.1963** (südlich B 27)

Theodor Heuss

* 31.01.1884 Brackenheim

† 12.12.1963 Stuttgart

studierte in München und Berlin. Heuss promovierte 1905 und wurde anschließend politischer Redakteur der Zeitschrift *Die Hilfe* (bis 1912), von 1912 bis 1918 war er Chefredakteur der *Neckarzeitung*. 1918 wurde Heuss Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des *Deutschen Werkbundes* (bis 1933). Ab 1920 war er als Studienleiter und Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik in

Berlin tätig (bis 1933) und schrieb für den [Kunstwart](#) und *Die dekorative Kunst*.

Bereits ab 1903 in liberalen Parteien engagiert, gehörte Heuss 1918 zu den Gründungsmitgliedern der Deutschen Demokratischen Partei ([DDP](#)) und war von 1924 bis 1928 und von 1930 bis 1933 Mitglied des Reichstages. Am 07.07.1933 erlosch sein Reichstagsmandat und Heuss wandte sich erneut dem Schreiben zu. Ab 1942 verhängten die Nazis ein Veröffentlichungsverbot über ihn, das er mit dem Pseudonym Thomas Brackheim unterlief.

Nach dem Kriege war er 1946 Mitbegründer der Demokratischen Volkspartei (DVP), sowie 1948 der FDP. Ab 1948 war er zugleich ihr Vorsitzender und Mitglied des [Parlamentarischen Rats](#), in dem er maßgeblich an der Schaffung des Grundrechtsteiles des Grundgesetzes mitwirkte. Von 1949 bis 1959 war Heuss der erste Bundespräsident der Bundesrepublik.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Theodor-Storm-Straße

(Geismar)

beschlossen: **27.06.1950**

Theodor Storm

* 14.09.1817 Husum

† 04.07.1888 Hademarschen

schrieb bereits als 16-Jähriger erste Gedichte und studierte ab 1837 Rechtswissenschaften in Kiel. Er stand den Dänen wegen deren Absicht, Schleswig in Dänemark zu integrieren, feindlich gegenüber (*Up ewig ungedeelt*). Von 1843 bis zur Amtsenthebung durch die Dänen im Jahre 1852 war er Anwalt in Husum. In Preußen (Potsdam und Heiligenstadt) fand er danach Tätigkeiten als Jurist. Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg wurde er 1864 von der Bevölkerung Nordfrieslands als Landvogt nach Husum gerufen. Im Zuge der Preußischen Verwaltungsreform im Jahre 1867 wurde Storm in Husum Oberamtsrichter, weil die Preußen einen Landvogt nicht duldeten. Im Jahre 1880 setzte er sich in Hademarschen zur Ruhe.

Storm gilt mit seinen zahlreichen Novellen und Gedichten als einer der bedeutendsten Vertreter des „bürgerlichen“ bzw. „poetischen Realismus“ im 19. Jahrhundert.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Therese-Grube-Weg

(Elliehausen)

beschlossen: **16.8.1996**

Therese Grube

* 12.10.1871 Elliehausen

† 30.11.1949 Elliehausen

diente mehr als 50 Jahre den Bewohnern in Elliehausen als Hebamme. 1930 zahlte ihr die Gemeinde ein Gehalt von lediglich 30 Mark.

KapitelanfangT(aktiv)

Therese-Huber-Straße

(Geismar)

beschlossen: **06.03.2009**

Marie Therese Huber, geb. Heyne

* 07.05.1764 Göttingen

† 15.06.1829 Augsburg

war die älteste und zugleich die Lieblingstochter des Göttinger Altphilologen [Christian Gottlob Heyne](#). Sie war Autodidaktin und eignete sich ihre Bildung durch den Zugang zu der von ihrem Vater geleiteten Universitätsbibliothek an. 1779 heiratete sie den Natur- und Völkerkundler [Georg Forster](#), mit dem sie in Wilna, Göttingen und Mainz lebte. Forster starb 1794. Noch im gleichen Jahr heiratete sie den Schriftsteller und Redakteur [Ludwig Ferdinand Huber](#), mit dem sie in Neu-châtel, Tübingen, Stuttgart und zuletzt in Ulm lebte. Bis 1819 veröffentlichte sie ihre Erzählungen entweder anonym oder unter dem Namen ihres Mannes, der bereits 1804 starb.

Als Witwe wohnte sie zunächst bei ihrer zweiten Tochter und versuchte Arbeit als Erzieherin zu finden. 1816 bot ihr [Johann Friedrich Cotta](#) eine Anstellung in seinem Verlag in Stuttgart an, wo sie zunächst die Redaktion des *Kunst-Blatts*, einer Beilage zum [Morgenblatt für gebildete Stände](#) übernahm. Ab 1817 übernahm sie redaktionelle Verantwortung für das ganze Blatt, bis sie Ende 1823, als Cotta der Redakteurin seinen Sohn vorsetzte, nach Augsburg übersiedelte, wo sie bei ihrer

Tochter wohnte.

Therese Huber war eine herausragende Schriftstellerin, Übersetzerin, Redakteurin und Briefeschreiberin. Sie war die erste Frau in Deutschland, die eine Zeitung leitete.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Thieberg

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Wohnplatz wurde nach dem *Thie* von Nikolausberg benannt. Der Thieberg ist der Weg zum Thieplatz vor der Kirche.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Thiestraße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss, historisch**

Die Straße liegt am *Thie* in Weende, der alten dörflichen Versammlungsstätte. Meist erst seit dem 12. Jahrhundert entstanden, waren diese Thieplätze Versammlungsorte, auf denen gemeinschaftliche Angelegenheiten besprochen und geregelt wurden. Der Weender *Thie* lag zwischen dem alten Dorfkern und den jüngeren Dorferweiterungen nördlich der *Breiten Straße*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Thomas-Dehler-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

Dr. Thomas Dehler

* 14.12.1897 Lichtenfels

† 21.07.1967 Streitberg

studierte Rechts- und Staatswissenschaften in München und promovierte in Würzburg 1920. Zunächst in München, war Dehler ab 1925 in Bamberg als Rechtsanwalt zugelassen. Er hielt als Jurist unter den Nazis sowohl an seiner Ehe ([Mischehe](#)) als auch an seinen jüdischen Mandanten fest. Dies brachte ihm erhebliche Schwierigkeiten mit der NS-dominierten Rechtsanwaltskammer ein. Der *Stürmer* titulierte Dehler als "echten Judengenossen". Bereits zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wegen seiner Frau als "wehrunwürdig" aus der Wehrmacht ausgeschlossen, wurde er 1944 als aktiver Gegner des Nationalsozialismus in ein Zwangsarbeitslager der *Organsation Todt* eingewiesen.

Seit 1920 war Dehler Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (Selbstauflösung 1933). Nach dem Krieg wurde er für die FDP Parlamentarier des Deutschen Bundestages (1949-1967). Von 1945 bis 1953 war Dehler Justizminister und von 1960 bis 1967 Vizepräsident des Bundestages. Von 1954 bis 1957 war er Vorsitzender der Freien Demokraten.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Thomas-Mann-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Thomas Mann

* 06.06.1875 Lübeck

† 12.08.1955 Kilchberg/Schweiz

knüpfte als Schriftsteller an die Erzähltechniken des 19. Jahrhunderts an. Zunächst überwogen psychologischer Scharfblick, in der zweiten Hälfte des Gesamtwerks verarbeitete Mann mythologische und religiöse Themen. Sein essayistisches Werk ist umfangreich. Mann war nicht im eigentlichen Sinn "genial", er war vielmehr ein sehr genauer, disziplinierter und dabei ausdauernder Arbeiter. Für den Roman *Die Buddenbrooks* (1901) erhielt er 1929 den *Literatur-Nobelpreis*.

1933 kehrte er von einer europäischen Vortragsreise nicht mehr nach Deutschland zurück. Zunächst in Frankreich lebend, reisten die Manns 1938 endgültig in die USA. Im Oktober 1940 begann er mit den Texten für seine Radiosendung *Deutsche Hörer!*, die von der BBC in Europa ausgestrahlt wurde. Nachdem er 1951 Rechenschaft über seine Aktivitäten vor dem Komitee für unamerikanische

Umtriebe ablegen musste, kehrte er der USA den Rücken und übersiedelte 1952 nach Kilchberg bei Zürich.

Thomas Mann gehört zu den einflussreichsten und bedeutendsten Erzählern des 20. Jahrhunderts.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangT\(aktiv\)](#)

Thorner Park

(Göttingen)

beschlossen: **04.07.2003**

Benannt zum Jubiläum der Städtepartnerschaft mit der polnischen Stadt Toruń in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern (deutsch: Thorn).

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangT\(aktiv\)](#)

Tieckweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Ludwig Tieck

* 31.05.1773 Berlin

† 28.04.1853 Berlin

studierte 1792-1794 in Göttingen zusammen mit seinem Freund [Wilhelm Heinrich Wackenroder](#). Zurück in Berlin, veröffentlichte er in der Folgezeit dichterische Arbeiten sowie Unterhaltungsliteratur. An 1795 erschienen seine ersten Romane, z. B. *Peter Lebrecht, eine Geschichte ohne Abenteuerlichkeiten*. Ab 1797 veröffentlichte seine dramatisch-satirischen, manchmal auch schlichten Bearbeitungen von Volkssagen und Märchen, dies markierte seinen Übergang zur Romantik. 1797 traf er erstmals [Friedrich Schlegel](#), die Folgejahre prägten freundschaftliche Beziehungen zu Novallis, [Clemens Brentano](#), Johann Gottlieb Fichte und Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Zusammen mit August und Friedrich Schlegel prägte er die sog Jenaer Frühromantik.

Gedenktafel: 1792-1794 *Weender Straße* 23/25

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangT\(aktiv\)](#)

Tilsiter Straße

(Göttingen)

beschlossen: **20.07.1951**

Benannt nach der Stadt Tilsit an der *Memel*, heute Sowjetsk in der russischen Oblast Kaliningrad, im früheren *Ostpreußen*. Bekannt ist die Stadt u.a. durch den *Tilsiter Frieden*, der 1807 zwischen Frankreich, Preußen und Russland geschlossen wurde.

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangT\(aktiv\)](#)

Tobias-Mayer-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Tobias Mayer

* 17.02.1723 Marbach

† 20.02.1762 Göttingen

wuchs in Esslingen am Neckar auf und besuchte dort die deutsche Schule und die Lateinschule. Ab 1737 Vollwaise, veröffentlichte er sein erstes Buch über Geometrie und Mathematik. 1746 trat er eine Anstellung bei *J. B. Homanns kartographischer Anstalt* in Nürnberg an. Weitere Veröffentlichungen zur Geometrie folgten. Im März 1751 nahm er, ohne je auf einer Universität studiert zu haben, den Ruf auf einen Lehrstuhl für Ökonomie in Göttingen an. Zu diesem Fachbereich gehörte auch die Astronomie. Ab 1754 war er Aufseher der alten Sternwarte (Observatorium auf der Stadtmauer) in der *Turmstraße*. Bevor er nach Göttingen kam, hatte er in Nürnberg bereits eine neue Mondkarte (1749) und einen Entwurf für einen Mondglobus (1750) angefertigt. Als Autodidakt war Mayer Ökonom, Mathematiker, Astronom, Physiker, Militäringenieur und Kartograf, ein Vertreter des Typus des Universalgelehrten.

Gedenktafel 1751-1762 *Lange-Geismar-Straße* 49

[Wikipedia](#)

[KapitelanfangT\(aktiv\)](#)

Tonkuhlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss**

Für den *Tonkuhlenweg* existiert kein Benennungsbeschluss, aber bereits 1928 sind zwei Häuser zu diesem Weg nummeriert worden. Der Weg führt fußläufig zu den Tonkuhlen am *Ascherberg*.

KapitelanfangT(aktiv)

Torweg

(Holtensen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Eichenweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Namensvorschlag kam aus der Bevölkerung von Holtensen. Eine Begründung des Namens ist dem Verfasser nicht bekannt.

KapitelanfangT(aktiv)

Tränkeweg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Mittelstraße* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

vorher: *Am Thie* (Teilstück) beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

Der Weg führte zur Quelle westlich des Ortes, wo Schafe - manchmal auch Kühe - getränkt wurden.

KapitelanfangT(aktiv)

Traubenbreite

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

Durch die Südhanglage könnte im Mittelalter in der benachbarten Namen gebenden Flur Weinbau für den Abendmahlswein stattgefunden haben. *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

KapitelanfangT(aktiv)

Tresckow-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1969**

Henning von Tresckow

* 10.01.1901 Magdeburg

† 21.07.1944 Ostrow-Mazowieka

absolvierte 1934-1936 die Kriegsakademie und arbeitete dann in der 1. Abteilung des Generalstabs (Operationsabteilung) im Reichswehrministerium. Er bekam so teilweise Einblick in Hitlers außenpolitische Ziele und bewertete Deutschlands Kräfte in einem Zweifrontenkrieg als unzureichend. Nach der [Blomberg-Fritsch-Krise](#) ging er auf weiteren Abstand zum Regime und hatte Kontakt zu oppositionellen Kreisen, z. B. zu [Erwin von Witzleben](#). Im Krieg erfuhr der Generalmajor von Judenerschießungen durch die Einsatzgruppen der SS und vom *Kommissarbefehl*. Tresckow nahm Kontakt zur Berliner Widerstandsgruppe um [Ludwig Beck](#), [Carl Friedrich Goerdeler](#) und *Hans Oster* auf. Nach bereits im Ansatz gescheiterten Attentatsversuchen auf Hitler beteiligte sich Tresckow an der Vorbereitung der Aktion [Walküre](#). Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am [20. Juli 1944](#) beging er Selbstmord an der Front.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangT(aktiv)

Trift

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Auf der *Trift* wurde das Vieh vom Dorf zu den Weideplätzen getrieben. Nach dem [Verkoppelungs](#)rezess von Geismar 1877 durfte nur auf besonders ausgewiesenen Triftwegen Vieh getrieben werden. Die Trift ist als *de Dryfft* oder *in der Drift* bereits 1460 erwähnt.

KapitelanfangT(aktiv)

Tuchmacherweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

vorher: *Am Flugplatz* beschlossen: **04.11.1935** umbenannt: **02.11.1962**

vorher: *Richthofenstraße* beschlossen: **22.12.1921** umbenannt: **04.11.1935**

Der Straßename erinnert an die Tuchmacher in Göttingen. Die alten Wollenweber, die in den Quel-

len ab der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts auftauchen, waren in einer Gilde organisiert und hatten ihren Sitz in der Neustadt. Ab 1475 wurde mit der Anwerbung neuer Fachkräfte die heimische Tuchproduktion ausgebaut. Die "neuen Wollenweber" sorgten mit neuen Techniken für die Blüte des Göttinger Tuchmachergewerbes bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tuckermannweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Dr. Konrad Julius Hieronymus Tuckermann

* 03.12.1765 Bad Grund

† 08.07.1831 Göttingen

war 1789 bis 1794 Privatdozent in Göttingen. Danach wurde er zuerst Syndikus. Von 1799 bis 1831 war er Erster Bürgermeister von Göttingen. Er lenkte u.a. während der Franzosenzeit (1807 wurde Göttingen zum Hauptort des Leine-Departements des Königreichs Westfalen) als *Maire* die Geschichte der Stadt. Er war ein Freund des Bauunternehmers Christian Friedrich Andreas Rohns und Förderer der Universität.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Tulpenweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945**

vorher: **Hanna-Wollenweber-Straße** beschlossen: **17.04.1939** umbenannt: **07.08.1945**

Der Weg wurde auf Verlangen der Militärregierung umbenannt, namengebend war die Tulpe (*Tulipa*) aus der Familie der Liliengewächsen (*Liliaceae*).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Turmstraße

(Göttingen)

beschlossen: **18.01.1898**

vorher: **Klein-Paris** beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **18.01.1898**

Die Turmstraße führte von der *Düsteren Straße* zur *Kurzen Straße* und war seit dem frühen 16. Jahrhundert mit kleinen Buden bebaut, die sich an den dortigen Mauerabschnitt anlehnten.

Bereits 1531 ist die Bebauung sehr eng, was für die Hygiene nicht förderlich gewesen ist. 1557 wird sie als *boiden in der Düstern Straten an der Stinkeden Gasse by Lorentz Kampen huse* erwähnt. Nach der Universitätsgründung wurden die 25 Holzbuden bald von den Studenten *Klein Paris* oder *Klein-Frankreich* genannt (*An der Maure* oder *Klein Paris*, 1747), eine Bezeichnung, die sich bis ins 19. Jahrhundert hielt. Man kann sich vorstellen, wie eng der eigentliche Weg zwischen den Buden und den Häusern war. Nach den Adressbüchern zu urteilen, wohnten hier arme Personen, z.T. auch verarmte Witwen von Professoren und Akademikern.

Nachdem alle Buden von *Klein Paris* im Laufe der Jahre abgebaut worden waren, wurde auch der Spottname *Klein Paris* durch den Namen *Turmstraße* ersetzt. Im westlichen Teil dieser Straße steht der einzig verbliebene Turm der mittelalterlichen Stadtbefestigung (Mauer). Im östlichen Teil (zwischen *Nikolaistraße* und *Kurzer Straße*) ist heute noch der Unterbau eines weiteren Turmes der Stadtmauer erkenntlich. Auf diesem Turm befand sich die erste Universitätssternwarte. Sie wurde im Jahre 1751 von Tobias Mayer eingerichtet und genutzt. Auch C. F. Gauß hat diese Sternwarte solange genutzt, bis der Bau der neuen Sternwarte an der *Geismar Landstraße* 1816 beendet war.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

Twechte

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** erneut beschlossen: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer alten Flurbezeichnung in Holtensen abgeleitet, *twechte* (nnd.) bedeutet einen engen Weg, eher einen Durchgang.

Kapitelanfang [T\(aktiv\)](#)

U(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Über dem Buschwege](#) [Über dem Dorfe](#) [Über den Beekhöfen](#) [Über den Bühwiesen](#) [Über den Höfen](#) [Über der Eseebeeke](#) [Uferweg](#) [Uhlenhorst](#) [Ulmenweg](#) [Ulrideshuser Straße](#) [Ulrike-von-Heynitz-Straße](#) [Unter den Linden](#) [Unter der Brunnenbreite](#) [Unter der Pfalz](#) [Unter der Rodebreite](#) [Untere Dorfstraße](#) [Untere Karspüle](#) [Untere Lindenbreite](#) [Untere-Masch-Straße](#) [Unterer Reekenweg](#) [Unterfeldring](#) [Unterm Hagen](#) [Unterm Hoppenberge](#) [Uranusweg](#)

Über dem Buschwege

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Der Name ist aus einer alten Flurbezeichnung abgeleitet.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Über dem Dorfe

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Als 1254 die damaligen Lehnsherren des Dorfes Geismar ([Erzbischof zu Mainz](#)) die Ostseite der heutigen Hauptstraße besiedelten, kam es zur Anlage eines Feldweges oberhalb der neuen Höfe. Weil diese Straße erheblich höher als das Dorf liegt, ist wohl der Name *Über dem Dorfe* entstanden.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Über den Beekhöfen

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Beekhöfen war die alte Bezeichnung der dort liegenden Gärten und Ackerflächen oberhalb eines Baches (mnd. *beke*, nnd. *bek*).

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Über den Bühwiesen

(Geismar)

beschlossen: **09.09.1994**

Eine Flurbezeichnung aus der [Verkoppelungskarte](#) von Geismar, die innerhalb des Baugebietes liegt. *Büh* (nnd.) bedeutet "von Wasserläufen in einem Bogen umflossenes Weideland" und ist ein in Südniedersachsen häufiges Namenswort.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Über den Höfen

(Weende)

beschlossen: **08.12.1961**

Die alte Flurbezeichnung war Namensgeberin für diese Straße.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Über der Eseebeeke

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Straßename soll auf das historische Esebeck verweisen. Der Ort wurde 1323 in der Güterliste des Klosters Reinhausen als *Esbike* bezeichnet. Das Göttinger Bürgerbuch erwähnt diesen Ort 1327 unter der Bezeichnung *Esbeke*. Die Straße verläuft am Rande der Hochfläche oberhalb der *Eseebeeke* (mnd. *beke*, nnd. *bek* für Bach) und trug den Namen *Hauptstraße*.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Uferweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Sandgasse* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

Der Uferweg führt an der [Weende](#) entlang. Er hieß vorher *Sandgasse*. *Weende* bedeutete ursprünglich Weideplatz, der Ortsname wurde auf den Bach übertragen

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Uhlenhorst

(Weende)

beschlossen: **unbekannt**

Die alte Flurbezeichnung lautet *Im Uhlenloche* (vor 1751). Der Name bezieht sich auf Nistplätze (mhd. *loch* für Versteck, Höhle) der Eulen (mnd. *ûle*).

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Ulmenweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: **Gartenweg** beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **12.02.1965**

Es gibt etwa 45 Arten der Gattung Ulmengewächse (*Ulmaceae*) in den gemäßigten nördlichen Zonen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Ulrideshuser Straße

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Name bezieht sich auf den älteren Namen von Nikolausberg: *Ulrideshusen* (am Ende des 12. Jahrhunderts ebenfalls in der Variante *Uthelradeshusen*).

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Ulrike-von-Heynitz-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **09.02.2007**

Ulrike von Heynitz

* 29.09.1916 Reval

† 03.02.1990 Göttingen

war lange Jahre Ratscherrin der FDP-Fraktion in Göttingen. Die Akademikerin engagierte sich insbesondere in der Kultur- und Sozialpolitik. Sie erhielt 1971 das Verdienstkreuz am Bande des niedersächsischen Verdienstordens, wurde 1980 Ehrenbürgerin der Stadt Göttingen und erhielt 1987 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unter den Linden

(Geismar)

beschlossen: **13.10.1961**

Nach dem Sieg über Napoleon und der Befreiung von der französischen Besatzung 1813 wurden (vor 1821) in Geismar drei Linden gepflanzt. Heute steht davon noch ein Baum. Die Straße liegt unterhalb der ehemals drei Linden.

Linden wurden zu besonderen Anlässen gepflanzt und fungierten als lebende Denkmäler (z. B. *Goethelinde*). Die Linde gilt als ein Symbol für Gerechtigkeit, Liebe, Frieden und Heimat sowie als Platz der Gemeinschaft.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unter der Brunnenbreite

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Unter dem Steinweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

Der Weg liegt unterhalb der *Brunnenbreite*. Hetjershausen besaß keine Quelle, sondern war immer auf Brunnen angewiesen. *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unter der Pfalz

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1949**

Der Name bezieht sich auf die *Pfalz Grona*. Die *Burg Grona*, eine alte sächsische Kaiserpfalz, die 915 erstmals in den Quellen erwähnt wird, wurde wahrscheinlich kurz vor 900 errichtet. Zwischen 1323 und 1329 wurde sie von den Bürgern der Stadt Göttingen zerstört und 1387 vollständig abgerissen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Trümmer der Burg abgetragen.

[Wikipedia](#) Pfalz Grona

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unter der Rodebreite

(Esebeck)

beschlossen: 14.12.1973

Der Name nimmt Bezug auf die alte *Rodebreite* (*Rodebra*) am Kuhberg, die durch Rodung entstanden war. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Untere Dorfstraße

(Geismar)

beschlossen: 04.09.1970

Vorher: *Untere Dorfstraße* beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 04.09.1970 (teilweise)

Die *Untere Dorfstraße* war eigentlich die Fortsetzung der *Mitteldorfstraße* in die südliche Feldmark von Geismar. In einem Erbvertrag von 1803 wird diese auch noch *Mittelstraße* genannt. Im Rahmen der Aussiedlungen und der Benennung der Straße *Im Bruche* wurden alle Gebäude der *Unteren Dorfstraße*, die südlich der Straße *Am Rischen* lagen, in die Straße *Im Bruche* einbezogen.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Untere Karspüle

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864

Durch das sumpfige Gebiet der *Karspool* führte der einzige Verbindungsweg außerhalb der alten Mauern vom alten Weender- zum Albanitor. 1562 hieß sie *by S. Clawes Dore in der Carspolen*. Möglicherweise heißt *Karspool* Kressepfuhl, also nasse Fläche, auf denen Kresse wuchs. (Das Grimmsche Wörterbuch vertritt dazu eine andere Deutung: *karspüle*, f. Aufwasch, was aus den Karn, Küchengefäßen und Schüsseln gespült wird, Spülich)

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Untere Lindenbreite

(Weende)

beschlossen: 19.06.1924

Ob es sich bei dieser Benennung tatsächlich um eine alte Flurbezeichnung oder nur eine Benennung in Form einer Flurbezeichnung handelt, ist aus den Unterlagen nicht erkenntlich. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Untere-Masch-Straße

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864

Der Name leitet sich ab von *Masch* (Marsch, fruchtbares Gartenland auf Schwemmlandboden). Diese Straße gehörte zu den neu angelegten Stadtbezirken westlich der Leine. Hier erhielten die Bewohner des 1387 zerstörten Dorfes Burggrona innerhalb des Wallringes ihre neuen Wohnsitze.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unterer Reekenweg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: 14.12.1973

vorher: *Nelkenwinkel* beschlossen: unbekannt verändert: 14.12.1973

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. Die *Reeke* (nnd. für Hecke) war ein Teil der ehemaligen Dorfbefestigung von Groß-Ellershausen in Richtung der alten Heerstraße (in etwa der Lage der heutigen Bundesstraße).

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unterfeldring

(Geismar)

beschlossen: 09.09.1994

In Geismar unterschied man drei große Gebiete, das *Unter-*, das *Ober-* und das *Röderfeld* (Namen gebend dafür war das südlich von Geismar gelegene Dorf *Rode*, das bereits um 1400 aufgegeben [wüst] wurde). Die Grenze (Feldscheide) zwischen Ober- und Unterfeld verlief entlang des heutigen *Hopfenweges*.

Kapitelanfang [U\(aktiv\)](#)

Unterm Hagen

(Holtensen)

beschlossen: 14.12.1973

vorher: *Hagenweg* beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

Bis zur Eingemeindung war für den Weg der Name *Hagenweg* gebräuchlich. Da es bereits einen

Hagenweg in Göttingen gab, wurde der Name in *Unterm Hagen* geändert. *Hagen* leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land. *Hagen* bedeutete aber auch allgemein „Gehölz“.

KapitelanfangU(aktiv)

Unterm Hoppenberge

(Ellicheusen)

beschlossen: 14.12.1973

vorher: *Friedhofsstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: 14.12.1973

Namen gebend war eine Flurbezeichnung (*unter dem Hoppen Barge*, 1588). Der Weg führt zu dem Berg, auf dem unzweifelhaft Hopfen angebaut worden war.

KapitelanfangU(aktiv)

Uranusweg

(Roringen)

beschlossen: 14.12.1973

vorher: *Lärchenweg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: 14.12.1973

Der Weg ist nach dem Planeten Uranus benannt. Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung "Himmel".

[Wikipedia](#)

KapitelanfangU(aktiv)

V(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Valentinsbreite](#) [Venusring](#) [Von-Bar-Straße](#) [Von-Baudissin-Straße](#) [Von-Ossietsky-Straße](#) [Von-Siebold-Straße](#) [Von-Thünen-Weg](#) [Von-Witzleben-Straße](#) [Vor dem Berge](#) [Vor dem Walde](#) [Vor der Laakenbreite](#)

Valentinsbreite

(Weende)

beschlossen: 05.02.1982

Die Flurbezeichnung *Valentiens Breite* ist ab 1585 in Weende nachzuweisen. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz, dieses große Feld hat wahrscheinlich einmal einem Valentin gehört.

KapitelanfangV(aktiv)

Venusring

(Roringen)

Beschlossen: 01.06.1984

Der Weg ist benannt nach dem Planeten Venus. Nördlich dieses Wegs liegen Flächen mit der Flurbezeichnung "Himmel".

[Wikipedia](#)

KapitelanfangV(aktiv)

Von-Bar-Straße

(Göttingen)

beschlossen: 09.06.1956

vorher: *Kreutzbergweg* beschlossen: 17.01.1938 umbenannt: 09.06.1956

vorher: *Kreutzbergweg* beschlossen: 23.10.1890 umbenannt: 17.01.1938 (östlicher Teil)

Professor Dr. Carl Ludwig von Bar

* 24.07.1836 Hannover

† 20.08.1913 Folkestone/GB

studierte ab 1853 in Göttingen Rechtswissenschaften. 1858 promovierte über *Zur Lehre von Versuch und Teilnahme am Verbrechen* ebenfalls in Göttingen. Nach Professuren in Halle, Rostock und Breslau hatte von Bar 1864-1866 und 1879-1913 einen Lehrstuhl in Göttingen inne. Er gehörte zu den Mitbegründern des *Haager Gerichtshofes*. In Göttingen hat er sich um den Neubau des Theaters, die Stiftung eines Kindergartens und die Erschließung des Ostviertels verdient gemacht.

Gedenktafel: 1880-1913 *Herzberger Landstraße 25*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(aktiv\)](#)

Von-Baudissin-Straße

(Geismar)

beschlossen: **08.04.2011**

vorher: Von-Baudissin-Platz (Teilfläche) beschlossen: **03.05.2002** umbenannt: **08.04.2011**

(Hinweis: Von-Baudissin-Straße 1995-2002, umbenannt in Barbarastraße (2002) lag westlich angrenzend.)

Wolf Stefan Traugott Graf von Baudissin

* 8.5.1907 Trier

† 5.6.1993 Hamburg

war Soldat seit 1929; ab 1938 erhielt er eine Ausbildung zum Generalstabsoffizier. 1941 geriet er in britisch-australische Kriegsgefangenschaft, bis 1947 war er im Kriegsgefangenenlager Durringhile (Victoria, Australien) interniert. Ab Mai 1951 leitete er im *Amt Blank*, später im Bundesministerium der Verteidigung bis 1958 die Unterabteilung *Innere Führung* und war Mitbegründer der *Schule für Innere Führung* der Bundeswehr. Vom 1.7.1958 bis zum 31.3.1961 war er Brigadekommandeur in der *Zietenkaserne* in Göttingen. Danach war er in hohen Funktionen für die NATO tätig. Von 1968 an übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Universität der Bundeswehr Hamburg. Von 1971 bis 1984 war er Direktor des *Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik*. Er prägte den Begriff „Bürger in Uniform“.

Aus dem *Von-Baudissin-Platz* wurde der *August-Schütte-Platz* abgetrennt. Die übrig bleibende Fläche ließ nur noch die Bezeichnung Straße zu.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(aktiv\)](#)

Von-Ossietzky-Straße

(Geismar, Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947**

vorher: *Zietenstraße* beschlossen: **14.12.1936** umbenannt: **07.03.1947**

Carl von Ossietzky

* 03.10.1889 Hamburg

† 04.05.1938 Berlin

war ein deutscher Publizist und Pazifist. Bekannt wurde von Ossietzky durch seine Mitarbeit bei der Berliner Wochenzeitschrift *Die Weltbühne*, deren Redaktion er im Dezember 1926 übernahm. Aufsehen erregte 1931 der [Weltbühne-Prozess](#) gegen von Ossietzky um die Aufdeckung der verbotenen Aufrüstung der Reichswehr. Von Ossietzky trat am 10. Mai 1932 seine zweijährige Haftstrafe im Gefängnis Berlin-Tegel an, wurde aber bereits nach 227 Tagen entlassen. Nach dem Reichstagsbrand wurde von Ossietzky am 28. Februar 1933 durch die Gestapo verhaftet. Zunächst wurde er am 6. April 1933 in das neu errichtete [Konzentrationslager Sonnenburg](#) bei Küstrin überführt, dann aber in das [KZ Esterwegen](#) im nördlichen Emsland verlegt. Durch die harte Arbeit und die unerträglichen Bedingungen abgemagert, wurde von Ossietzky 1934 mit Tuberkuloseverdacht in das Krankenrevier verlegt. 1935 (verliehen 1936) wurde ihm während der Gestapohaft der *Friedensnobelpreis* zuerkannt, ein Anlass für Hitler, allen Reichsdeutschen die Annahme von Nobelpreisen zu untersagen. Am 4. Mai 1938 starb Ossietzky im Krankenhaus Nordend an den Folgen der Tuberkulose.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(aktiv\)](#)

Von-Siebold-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.11.1953**

Professor Dr. Karl Kasper Jakob von Siebold

* 19.03.1801 Würzburg

† 22.10.1861 Göttingen

studierte ab 1823 in Göttingen. 1833-1861 war er Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe an der *Georgia Augusta*. Er war zugleich auch Direktor der Entbindungsanstalt und Ausbilder für Hebammen. Von Siebold führte als Erster einen Kaiserschnitt unter Äther-Narkose durch. Der junge Johannes Brahms wurde durch ihn sehr gefördert.

Gedenktafel: 1833-1861 *Kurze-Geismar-Straße 40*

[Wikipedia](#)

Von-Thünen-Weg

(Göttingen)

beschlossen: 16.12.1960

Johann Heinrich von Thünen

* 24.06.1783 Gut Canarienhausen (Landkreis Friesland)

† 22.09.1850 Gut Tellow (Landkreis Teterow)

war Volkswirt und Landwirt und studierte 1803-1804 in Göttingen. Er begründete die landwirtschaftliche Standortlehre und verband theoretische Kenntnisse der Mathematik mit praktischen Erfahrungen aus seinem landwirtschaftlichen Musterbetrieb *Gut Rubkow* bei Anklam in Vorpommern. 1826 veröffentlichte er sein einflussreiches Buch *Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie*.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangV(aktiv)

Von-Witzleben-Straße

(Geismar)

beschlossen: 25.04.1997

Erwin von Witzleben

* 4.12.1881 Breslau

† 8.8.1944 Berlin-Plötzensee

wurde 1934 zum Generalmajor befördert. Bereits als Befehlshaber im Berliner Wehrkreis gehörte Witzleben zur Verschwörergruppe um Generaloberst Ludwig Beck, General Hoepner, General von Stülpnagel und Admiral Canaris. Sie planten einen Militärputsch und sahen die Zeit dafür 1938 während der *Sudetenkrise* gekommen. Seitdem entwickelte sich von Witzleben zu einem maßgeblichen Mitglied der Widerstandsbewegung. Während des 2. Weltkrieges wurde von Witzleben 1940 zum Generalfeldmarschall befördert, 1941 wurde er Oberbefehlshaber West in Frankreich. In den Plänen zur *Operation Walküre* war von Witzleben als Oberbefehlshaber der Wehrmacht vorgesehen. Nach dem Fehlschlag des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde er vom *Volksgerichtshof* zum Tode verurteilt und im [Strafgefängnis Berlin-Plötzensee](#) gehängt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangV(aktiv)

Vor dem Berge

(Esebeck)

beschlossen: 01.11.1991

Der Straßename ist ein übertragener Flurname (*Vorm Barje*) aus der Gemarkung Esebeck. Die Straße befindet sich vor dem *Kuhberg* und war der alte Weg nach Holtensen (*Holtenser Weg*).

KapitelanfangV(aktiv)

Vor dem Walde

(Geismar)

beschlossen: 18.06.1963

Die Straße liegt vor dem Geismarer Wald. Sie wurde vermutlich im Zusammenhang mit dem Bau der *Zietenkaserne* nach 1935 ausgebaut und schuf eine neue direkte Verbindung von Geismar zum *Jägerhaus* und zum *Kehr*, da die *Kehrstraße* durch die neue Kaserne unterbrochen wurde.

KapitelanfangV(aktiv)

Vor der Laakenbreite

(Weende)

beschlossen: 10.11.1989

Der Flurname *Laakenbreite* ist bereits 1634 als *die Lakenrehs Breite* erwähnt. Die *lache* (mhd.) bedeutete Lache oder Pfütze mit dem Schwerpunkt auf "stehendes kleineres Gewässer" oder "sehr feuchte Stellen im Ackerland". Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

KapitelanfangV(aktiv)

W(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Waageplatz](#) [Wacholderweg](#) [Wackenroderweg](#) [Wagenstieg](#) [Wagnerstraße](#) [Waitzweg](#)
[Wakenbreite](#) [Waldenburger Weg](#) [Waldhof](#) [Waldrebenweg](#) [Waldweg](#) [Walkemühlenweg](#) [Wall](#)
[Walter-Nernst-Weg](#) [Wartburgweg](#) [Wassergasse](#) [Weender Landstraße](#) [Weender Straße](#)
[Weidenbreite](#) [Weimarer Straße](#) [Weißdornweg](#) [Weiße Rose](#) [Wellhausenweg](#) [Wellweg](#)
[Wendenstraße](#) [Weperring](#) [Werderhof](#) [Werner-Heisenberg-Platz](#) [Werner-von-Siemens-Straße](#)
[Werrastraße](#) [Weserstraße](#) [Wichernweg](#) [Wienstraße](#) [Wiesenstraße](#) [Wiesentalweg](#) [Wieterweg](#)
[Wilamowitzweg](#) [Wilhelm-Baum-Weg](#) [Wilhelm-Berg-Straße](#) [Wilhelm-Busch-Straße](#) [Wilhelm-](#)
[Ewig-Weg](#) [Wilhelm-Lambrecht-Straße](#) [Wilhelm-Raabe-Straße](#) [Wilhelmsplatz](#) [Wilhelm-Weber-](#)
[Straße](#) [Willi-Eichler-Straße](#) [Willigstieg](#) [Windausweg](#) [Wöhlerplatz](#) [Wöhlerstraße](#) [Wörthstraße](#)
[Wolfgang-Döring-Straße](#) [Wolfgang-Pauli-Weg](#)

Waageplatz

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Im Zusammenhang mit dem Bau der Aula der Universität und der Anlegung des *Wilhelmsplatzes* musste die Stadtwaage 1837 verlegt werden. Die Straßenbenennung 1864 erinnert an ihren alten Standort.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wacholderweg

(Göttingen)

beschlossen: **17.04.1939**

Der Wacholder (*Juniperus*) ist eine Gattung immergrüner Zypressengewächse (*Cupressaceae*) mit ca. 60 Arten auf der Nordhalbkugel. In Mitteleuropa sind nur der Heidewacholder (in Grimms Märchen auch Machandelbaum) und der Sadebaum heimisch.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wackenroderweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.09.1955**

Wilhelm Heinrich Wackenroder

* 13.07.1773 Berlin

† 13.02.1798 Berlin

studierte zusammen mit Schlegel, Novalis und Tieck in Göttingen Jura (1793/94). 1795/1796 erschienen seine *Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders*, 1798 seine *Phantasien über die Kunst*, die er zusammen mit [Ludwig Tieck](#) niederschrieb. Wackenroder übte auf die Entwicklung der gesamten romantischen Bewegung und deren Kunstauffassung entscheidenden Einfluss aus.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wagenstieg

(Weende)

beschlossen: **06.09.1968**

Der *Wagen Stieg* ist bereits 1752 nachgewiesen, als Flurname taucht er bereits 1634 als *am Wagenstiege* auf. Der Wortteil *Wagen* hat sich im Laufe der Zeit durch Lautverschiebung aus dem Wort *Waden* entwickelt (*by deme waden stighe*, 1381). Die *wade* war ein Zugnetz der Binnenfischer. Das Kloster Weende besaß das Recht, auf der Leine ohne "Schiff" zu fischen. Die klösterlichen Fischer benötigten dazu Zugnetze, die dem schmalen Weg zur Leine den Namen gaben.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wagnerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **05.06.1930**

vorher: *Grüner Weg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **05.06.1930**

Professor Dr. Hermann Wagner

* 23.06.1840 Erlangen

† 18.06.1929 Göttingen

studierte Mathematik und Physik in Erlangen und Göttingen. Nach einer Anstellung im Schuldienst wurde Wagner 1876 auf den Lehrstuhl für Geografie nach Königsberg berufen. 1880 folgte er einem Ruf nach Göttingen, wo er bis 1920 den Lehrstuhl für Geografie inne hatte. Er begründete das Geografische Institut an der *Georgia Augusta*.

Gedenktafel: 1896-1929 *Wagnerstraße* 8

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Waitzweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.02.1951**

Professor Dr. Georg Waitz

* 09.10.1813 Flensburg

† 24.05.1886 Göttingen

studierte von 1832-1836 in Kiel und Berlin Geschichte, Rechtswissenschaften, Philosophie und Evangelische Theologie. [Leopold von Ranke](#), der zu der Zeit in Berlin lehrte, war sein Vorbild und 1836 auch sein Doktorvater. Ab 1842 war er in Kiel mit einer Professur betraut. Er wechselte 1848 an die *Georgia Augusta*, wo er das Historische Seminar mitbegründete (Leitung bis 1876), das als *Göttinger historische Schule* einflussreich werden sollte. 1848/49 war Waitz Mitglied der *Frankfurter Nationalversammlung*. Ab 1842 war als wissenschaftlicher Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae historica* ([MGH](#)) in Berlin tätig, ab 1875 leitete er deren Herausgabe.

Gedenktafel: 1848-1875 *Weender Landstraße* 1

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wakenbreite

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Mühlenweg* (Teilstück) beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Waldenburger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Der Weg ist nach der niederschlesischen Stadt Waldenburg benannt, heute Wałbrzych in der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Waldhof

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

Flurbezeichnung und Lage am Wald ergaben den Namen für diesen Wohnplatz.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Waldrebenweg

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Waldweg* beschlossen: **01.06.1961** umbenannt: **12.02.1965**

Die Waldrebe (*Clematis*) oder Klematis ist eine Gattung der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*). Es sind sommer- oder immergrüne, meist kletternde Sträucher. Die häufigste einheimische Art ist die gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*). Sie erreicht bis zu 7 m Höhe.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Waldweg

(Göttingen)

beschlossen: **01.01.1883**

Der Waldweg führte durch das Weender Feld zum Weender Wald. Mit der systematischen Bewaldung des *Hainberges* war erst wenige Jahre vorher begonnen worden.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Walkemühlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Der Weg war einer der Wege zur Erschließung der Gemarkung Göttingens und führte vom Geismar Tor zur unteren Walkemühle (errichtet 1357) an der Leine, wo die Tuchmacher ihre gewebten Tuche durch Walken verdichteten.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wall

(Göttingen)

beschlossen: **03.02.1961**

vorher: *Wall* beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **03.02.1961** (teilweise)

vorher: *Hindenburgwall* beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **07.03.1947** (teilweise)

vorher: *Wall* beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **30.03.1933** (teilweise)

Der *Wall* ist in seiner gesamten Länge seit 1961 nicht mehr einheitlich benannt. 1961 wurde der Abschnitt zwischen dem Auditorium entlang des botanischen Gartens bis zum *Deutschen Theater* in *Ernst-Honig-Wall* umbenannt. Während des Dritten Reiches hieß der gesamte Wall *Hindenburgwall*. 1947 wurde er im Rahmen der Entmilitarisierung der Straßennamen wieder zurück benannt. Der Wall ist heute ein Promenadenweg auf der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung, der auf Wunsch der Universität (vornehmlich [Johann Stephan Pütters](#)) im Jahre 1765 eingerichtet wurde.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Walter-Nernst-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1957**

Professor Dr. Walt(h)er Hermann Nernst

* 25.05.1864 Briesen/Westpreußen

† 18.11.1941 Oberzibelle/Oberlausitz

studierte in Zürich, Berlin und Graz, wo er u.a. mit [Ludwig Boltzmann](#) zusammen arbeitete. Er promovierte 1887 in Würzburg und habilitierte sich 1889 in Leipzig bei [Wilhelm Ostwald](#). 1892 wurde er Assistent bei bei [Eduard Riecke](#) in Göttingen. Der Physikochemiker hatte von 1894 bis 1905 in Göttingen einen Lehrstuhl inne. In dieser Zeit konstruierte er die *Nernstlampe*, eine Vorläuferin unserer heutigen Glühlampen. Im Jahre 1920 wurde ihm „als Anerkennung für seine thermochemischen Arbeiten“ der *Nobelpreis für Chemie* verliehen. Nernst war Begründer der physikalischen Chemie.

Gedenktafel: 1896-1905 *Bürgerstraße 50*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wartburgweg

(Geismar)

beschlossen: **17.01.1969**

Die Straße ist benannt nach der Wartburg (*Warte* bedeutet Wach- oder Wächterburg), einer Burg auf einem Bergfelsen (früher: Wartberg; 394 m ü. M.), südwestlich von Eisenach in Thüringen. Sie ist ein historisch aufgeladener Ort: Der [Sängerkrieg auf der Wartburg](#) ist eine schrittweise gewachsene Sammlung mittelhochdeutscher Sangspruchgedichte des 13. Jahrhunderts. Ebenso auf der Wartburg übersetzte [Martin Luther](#) 1521 ein Jahr lang das Neue Testament in die deutsche Sprache.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wassergasse

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Wassergasse führt zur tiefsten Stelle des Ortes, an der ein Brunnen, der *Pieperbörneken* (*piper* mnd. für Pfeifer; *börneken* ist die Verkleinerungsform von nnd. *born* für Brunnen) lag. Der Name *Wassergasse* war auch vor der Eingemeindung 1973 gebräuchlich. Ein Beschluss dazu existiert anscheinend nicht.

Weender Landstraße

(Göttingen)

beschlossen: **24.05.1923**vorher: *Weender Chaussee* beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

Im Jahre 1923 wurde die *Weender Chaussee* "eingedeutscht" und in *Weender Landstraße* umbenannt. Die Straße führt zum heutigen Ortsteil Weende. Als Teilstück einer wichtigen Überlandstraße im Königreich Hannover wurde sie 1778/79 ausgebaut. Diese Chaussee war von Linden gesäumt, bis 1809 die Hälfte der Linden Pappeln weichen musste. Bereits ab 1768 hatten Benutzer der Straße das sog. Wegegeld zu entrichten. Wegen ihrer zentralen Ausrichtung (als Leine-Talstraße nach Hannover) herrschte mitunter viel Verkehr. Hofrat Meiners berichtete 1801 von "zwei unabsehbliche(n) Reihen von Karren und Frachtwägen, die sich einander begegnen".

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)**Weender Straße**

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**vorher: *Weender Straße* beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **05.03.1976** (teilweise)vorher: *Straße der SA* beschlossen: **28.01.1938** umbenannt: **17.04.1945** (teilweise)vorher: *Weender Straße und Markt* beide beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **28.01.1938** (teilweise)

Die Weender Straße ist als Nordsüdachse die älteste planmäßig angelegte Straße der Altstadt. Die älteste nachweisbare Namensbezeichnung nennt sie 1338 als *in Wendensi Platea*. 1560 taucht sie mittelniederdeutsch als *up der Weender Straten* auf.

Im Jahre 1938 wurde die *Weender Straße* mit dem Ostteil des *Marktes* und dem *Kornmarkt* zur *Straße der SA* zusammengefasst und umbenannt. 1945 wurde die gesamte *Straße der SA* in *Weender Straße* benannt. Dabei ging der *Kornmarkt* vorläufig unter. Erst 1976 wurde er als Straßename nach Zustimmung der Anwohner im Rahmen des Ausbaus der Fußgängerzone erneut beschlossen und aus der *Weender Straße* heraus genommen. Die Ostseite des *Marktes* ist weiterhin bei der *Weender Straße* verblieben.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)**Weidenbreite**

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952**

Patin war die *Weidenbreite*, eine in der [Verkoppelungskarte](#) von Geismar nachgewiesene alte Flurbezeichnung für die Fläche unterhalb der heutigen Straße. Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)**Weimarer Straße**

(Geismar)

beschlossen: **23.01.1964**

Die Straße ist benannt nach der thüringischen Stadt Weimar. Sie liegt im Südosten des *Thüringer Beckens* an der *Ilm*.

[Wikipedia](#)Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)**Weißdornweg**

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**vorher: *Ahornweg* beschlossen: **26.09.1955** umbenannt: **12.02.1965**

Die Weißdorne (*Crataegus*) oder Hagedorne sind eine Gattung der Kernobstgewächse (*Pyrinae*) innerhalb der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Der Rotdorn ist eine Kulturform des Weißdorns.

[Wikipedia](#)Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)**Weißer Rose**

(Göttingen)

beschlossen: **16.08.1991**

Mit dieser Benennung soll nicht nur Professor Huber und den Geschwistern Scholl, sondern auch den anderen Mitgliedern der *Weißer Rose* der nötige Respekt für ihren Widerstand gegen das NS-Regime gezollt werden.

Die Widerstandsgruppe der *Weißten Rose* entstand 1942 in München. Ihre Mitglieder waren meist christlich motiviert und verfassten und verteilten insgesamt sechs Flugblätter, die zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufriefen. Die Gruppe wurde im Februar 1943 verhaftet und ihre Mitglieder in drei Prozessen vor dem *Volksgeschichtshof* verurteilt: Die Geschwister [Hans](#) und [Sophie Scholl](#) sowie [Christoph Probst](#) wurden im ersten Prozess im Februar 1943 zum Tode verurteilt und hingerichtet. Im zweiten Prozess wurden [Kurt Huber](#), [Willi Graf](#) und [Alexander Schmorell](#) am 19. April 1943 ebenfalls zum Tode verurteilt und hingerichtet. [Falk Harnack](#) wurde zunächst aus „Mangel an Beweisen“ freigesprochen, im Dezember 1943 erneut verhaftet, ihm gelang aber die Flucht. Andere Helfer und Mitwisser wurden zu Freiheitsstrafen zwischen sechs Monaten und zehn Jahren verurteilt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wellhausenweg

(Göttingen)

beschlossen: **06.04.1956**

Professor Dr. Julius von Wellhausen

* 17.05.1844 Hameln

† 07.01.1918 Göttingen

immatrikulierte sich in Göttingen im Jahre 1862 für Theologie. Seit 1868 [Repetent](#) am Göttinger Theologischen Stift, habilitierte er sich 1870. Danach war er als Privatdozent zunächst in Göttingen tätig, um 1872 den ordentlichen Lehrstuhl für das Alte Testament in Greifswald zu besetzen. 1882 habilitiert er sich als Privatdozent für semitische Philologie in Göttingen. Von 1892 bis 1918 hatte Wellhausen einen Lehrstuhl für orientalische Sprachen an der *Georgia Augusta* inne, den verwaisten Lehrstuhl seines alten akademischen Lehrers [Heinrich Ewald](#). Er gilt als bedeutender [Exeget](#) und Textforscher seiner Zeit.

Gedenktafel: 1892-1918 *Wilhelm-Weber-Straße* 18a

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wellweg

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Stadtweg* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der *Wellweg* war die alte durch die Autobahn unterbrochene Verbindung nach Göttingen. Der Name dieser Straße kann aus einem Waldweg (1512 als *Walde Weg* bezeichnet) durch Lautverschiebung entstanden sein. Alternativ kann sich der Name auch von mnd. *velle* für Gefälle ableiten, möglich ist auch die Deutung nach dem regionalen nnd. *welle* für Rundholz oder Stangenholz.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wendenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.01.1913**

vorher: *Wendengasse* und *Wendenstraße* beide beschlossen **03.06.1864** umbenannt: **01.01.1913**

Die *Wendenstraße* wurde aus der *Wendengasse* und der alten *Wendenstraße* zusammengeführt. Dies wurde durch bauliche Veränderungen notwendig. Das Wort *wenden* kann sich vom mhd. *wēnec* für wenig oder winzig herleiten. Um eine zweite "Kurze Straße" zu vermeiden, hat man das alternative Adjektiv für klein, nämlich *wenig* für diese Straße verwendet. Die heutige Namensform hat sich erst 1814 eingestellt.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Weperring

(Grone)

beschlossen: **05.08.1977**

Die Weper ist ein Höhenrücken zwischen Fredelsloh und Hardeggen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Werderhof

(Geismar)

beschlossen: **14.06.1954**

Am 14.6.1954 genehmigte der Gemeinderat Geismar dem damaligen Besitzer des dort liegenden Hofes, diesen nach seiner Heimat Danzig-Werder *Werderhof* zu nennen. Im Rahmen der Eingemein-

1965 bekam der Hof eine postalische Anschrift zur *Reinhäuser Landstraße*. Der Wohnplatzname ist trotzdem erhalten geblieben.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Werner-Heisenberg-Platz

(Göttingen)

beschlossen: **05.03.1976**

vorher: *Lagardeplatz* beschlossen: **05.01.1928** umbenannt: **05.03.1976**

vorher: *Lohbergstraße* beschlossen: **14.04.1902** umbenannt: **05.01.1928** (Häuser Nr. 14, 16, 18, 20)

Professor Dr. Werner (Karl) Heisenberg

* 05.12.1901 Würzburg

† 01.02.1976 München

studierte in München Physik, promovierte und wurde 1924 Assistent von [Max Born](#) in Göttingen. 1927 wurde er als Professor an die Universität Leipzig berufen. Dort arbeitete er mit [Friedrich Hund](#), mit dem er zusammen (Seminar „Heisenberg mit Hund“) Leipzig zu einem Zentrum der theoretischen Physik ausbaute. Der Physiker erhielt 1932 den *Nobelpreis für Physik* zugesprochen. 1942 bis 1945 leitete Heisenberg das *Kaiser-Wilhelm-Institut* für Physik in Berlin-Dahlem, wo er auch am Uranprojekt des Heereswaffenamtes mitwirkte. Von 1946 bis 1970 war er Leiter des Max-Planck-Institutes für Physik und Astrophysik (bis 1958 in Göttingen). Heisenberg formulierte mit seiner [Unschärferelation](#) eine der fundamentalen Aussagen der Quantenmechanik.

Gedenktafel 1947-1958 *Merkelstraße* 18

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Werner-von-Siemens-Straße

(Weende)

beschlossen: **09.10.1970**

vorher: *Rubeweg* beschlossen: **06.09.1968** umbenannt: **09.10.1970**

Werner von Siemens

* 13.12.1816 Lenthe/Hannover

† 06.12.1892 Berlin

gilt als Begründer der Elektrotechnik. 1847 gründete er in Berlin die *Telegraphenbau-Anstalt von Siemens & Halske*, die bereits 1848 die Telegrafienleitung von Berlin nach Frankfurt am Main zur dort tagenden [Nationalversammlung](#) baute. Weitere Telegrafienleitungen folgten und begründeten den Erfolg der Firma, z. B. die Leitung von London über Teheran nach Kalkutta (11.000 Kilometer). 1866 erfand Siemens die Dynamomaschine. 1872 gründete der Liberale Siemens die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse, 1873 führte er den Neunstundentag ein.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Werrastraße

(Göttingen)

beschlossen: **01.11.1963**

Die Straße ist nach einem der beiden Hauptquellflüsse der *Weser* benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Weserstraße

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960**

Die Hauptachse des *Leineberges* ist nach dem Fluss *Weser* benannt. Ihr Einzugsgebiet umfasst 45.800 km². Im Baugebiet des *Leineberges* sind fast ausschließlich Flussnamen des Einzugsgebietes der *Weser* für die Benennung verwendet worden.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wichernweg

(Herberhausen)

beschlossen: **05.10.1990**

Johann Hinrich Wichern

* 21.4.1808 Hamburg

† 7.4.1881 Hamburg

studierte ab 1828 in Göttingen, wechselte dann aber nach Berlin. Wichern war besonders von der Hamburger Erweckungsbewegung und von [August Neander](#) geprägt. Er setzte sich vor allem mit den durch die industrielle Revolution entstandenen Herausforderungen an die christliche Kirche auseinander. Um dem Kinderelend zu begegnen, richtete er 1833 das [Rauhe Haus](#) in Hamburg ein. Dort begründete er 1839 den [Adventskranzbrauch](#).

Auf dem Kirchentag 1848 in Wittenberg gab er den Anstoß zur Gründung eines *Centralaussschusses für die innere Mission der ev. Kirche*, einem Vorläufer des [Diakonischen Werks](#). Ebenfalls 1848 gründete er in Hamburg die erste deutsche Stadtmission. 1852 besichtigte Wichern im Auftrag der preußischen Regierung die Gefängnisse des Landes und trat 1857 als "Vortragender Rat" des Dezernats für das Armen- und Gefängniswesen im Ministerium des Innern in den Preußischen Staatsdienst. 1858 gründete er in Berlin das [Johannesstift](#).

Gedenktafel 1828-1830 *Untere Karspüle* 6

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wienstraße

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1969**

Im Rahmen des europäischen Gedankens wurde Wien, die Hauptstadt Österreichs, als Namensgeberin der Straße bestimmt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wiesenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1888**

Die Benennung erfolgte nach dem früher großen Wiesengelände am Leinekanal.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wiesentalweg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Wiesentalweg* (Teilstück) beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

vorher: *Hohle Reeke* (Teilstück) beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Weg führt zu einer Flur namens *Wiesental*.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wieterweg

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg wurde nach dem Wieter benannt, einem Höhenrücken bei Northeim.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilamowitzweg

(Göttingen)

beschlossen: **03.03.1961**

Professor Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf

* 22.12.1848 Markowitz/Posen

† 25.09.1931 Berlin

studierte in Bonn ab 1867 Klassische Altertumswissenschaften, wechselte aber 1869/70 nach Berlin, wo er 1870 promovierte. Bekannt wurde Wilamowitz durch seine Kontroverse mit dem Basler Professor [Friedrich Nietzsche](#) über die Abwertung des Euripides in seiner Schrift [Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik](#). 1875 habilitierte er sich und trat 1876 die Professorenstelle in Greifswald an, für die eigentlich Nietzsche vorgesehen war. Von 1883 bis 1897 hatte der Philologe einen Lehrstuhl an der *Georgia Augusta* inne. Ab dem Sommersemester 1897 wechselte er als Nachfolger von [Ernst Curtius](#) nach Berlin. Einflussreich wurde Wilamowitz vor allem durch seine Editionsprojekte sowie seine Erneuerung der Textkritik und Textinterpretation, aber natürlich auch durch seine Schüler aus aller Welt, z. B. [Konrat Ziegler](#).

Gedenktafel: 1883-1897 *Weender Landstraße* 6

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Baum-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Prof. Dr. Wilhelm Baum

* 10.11.1799 Elbing

† 06.09.1883 Göttingen

studierte Medizin in Königsberg und Berlin, von 1819 - 1822 setzte er sein Studium in Göttingen fort. Ab 1830 leitete er als Chefchirurg das städtische Krankenhaus in Danzig. Baum machte sich 1831 bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemie in der Stadt verdient. Nach einer Professur in Greifswald (ab 1842) folgte er einem Ruf nach Göttingen. Er wurde zugleich Direktor der Chirurgischen Klinik (1849 - 1875). Das *Ernst-August-Hospital* wurde 1850 unter seiner Leitung eröffnet. Zusammen mit [Theodor Billroth](#) betrieb er 1872 die Gründung der *Deutschen Gesellschaft für Chirurgie* ([DGCH](#)).

Gedenktafel: 1849-1875 *Mühlenstraße 3*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Berg-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **04.09.1981**

Wilhelm Berg

* 01.01.1892 Euskirchen

† 09.12.1956 Gütersloh

Wilhelm Berg war Betriebsleiter der Firma *Phywe* und gehörte dem ersten Stadtrat von Göttingen nach dem Zweiten Weltkrieg an.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Busch-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **12.08.1947**

vorher: *Von-Linsingen-Straße* beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Wilhelm Busch

* 15.04.1832 Wiedensahl

† 09.01.1908 Mechtshausen

war einer der einflussreichsten humoristischen Dichter und Zeichner Deutschlands im 19. Jahrhundert. Seine satirischen Bildergeschichten verschafften ihm bereits in den 1870er Jahren eine große Popularität. Einige seiner Zweizeiler wurden zu festen Redewendungen (Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr). Die Beliebtheit dieses Genres legten Busch sozusagen darauf fest, komisch zu sein. Seine an Heinrich Heine orientierte Lyrik oder seine Prosatexte stießen deswegen auf Unverständnis.

Der Jugendaufenthalt des Dichters, Malers und Zeichners bei seinem Onkel im Pfarrhaus in Ebergötzen ab 1841 und die Freundschaft zu Erich Bachmann, dem Sohn des Müllers, beflügelten ihn zur Bildergeschichte *Max und Moritz*.

Eine Begründung für die Namensgebung liegt nicht vor.

[Wilhelm Busch Mühle](#) Ebergötzen

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Ewig-Weg

(Weende)

beschlossen: **12.06.1974**

Professor Dr. Wilhelm Ewig

* 24.08.1893 Uslar/Solling

† 16.04.1962 Göttingen

Wilhelm Ewig war seit 1948 leitender Arzt des Krankenhauses Stift *Neu-Bethlehem*. Er leitete seit 1950 auch die Innere Abteilung des Evangelischen Krankenhauses in Weende.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Lambrecht-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964**

Wilhelm Lambrecht

* 25.07.1833 Wollbrechtshausen bei Nörten-Hardenberg

† 17.06.1904 Göttingen

machte nach seinem Schulabschluss eine fünfjährige Mechanikerlehre. In den anschließenden Jahren der Wanderschaft arbeitete er bei Secretan und Bronner (Paris) und der *Telegraphen-Bauanstalt von Siemens & Halske* in Berlin. 1859 gründete er eine eigene Werkstatt in Einbeck, die er 1864 nach Göttingen in die *Weender Straße* verlegte. Als er 1867 von der Pariser Weltausstellung die erste Chromsäurebatterie mitbrachte, lernte er den Göttinger Astronomen Wilhelm [Klinkerfues](#) kennen. Dieser hatte ein Bifilarhygrometer entwickelt, das zwar weit verbreitet war, sich aber in Laienhand nicht bewährte. Lambrecht baute deshalb ein Haarhygrometer „Modell Klinkerfues“, eine Weiterentwicklung des Modells von Klinkerfues. Ab 1873 wandte er sich der Herstellung neuer meteorologischer Instrumente zu. 1875 zog seine Firma in den *Friedländer Weg*: Seine "Wettersäulen" ermöglichten eine örtliche Wettervorhersage.

[Informationen](#) auf "Freunde alter Wetterinstrumente"

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Raabe-Straße

(Geismar)

beschlossen: **12.08.1947**

vorher: *Graf-Spee-Straße* beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

Wilhelm Raabe

* 08.09.1831 Eschershausen

† 15.11.1910 Braunschweig

war ein deutscher Erzähler und bedeutender Vertreter des poetischen Realismus. Während seiner Studienzeit in Berlin entstand mit *Die Chronik der Sperlingsgasse* sein erster Roman, der auch sein populärster blieb. Bis 1903 verfasste Raabe 68 Romane. Zudem hinterließ er mehr als 550 Aquarelle und Zeichnungen. Der Dichter verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in Braunschweig. 1901 wurde Raabe zu seinem 70. Geburtstag die Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der *Georgia Augusta* verliehen. Eine Begründung für die Namensgebung bei der Umbenennung ist aus den Akten nicht zu entnehmen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelmsplatz

(Göttingen)

beschlossen: **17.09.1837**

König Wilhelm IV. von England und Hannover

* 21.08.1765 London

† 20.06.1837 Windsor

war König des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland und König von Hannover. 1833 entstand auf seine Veranlassung die erste konstitutionelle Verfassung für Hannover, an der der Göttinger Historiker Christoph [Dahlmann](#) maßgeblich beteiligt war. Während seiner Regentschaft von 1830 bis 1837 stiftete König Wilhelm IV. die Universitätsaula ([Bild](#)) zur Jahrhundertfeier der Universität am 17.09.1837. Mit Wilhelms Tod endete die 123-jährige [Personalunion](#) der Könige von Großbritannien und Hannover.

Dieses war die erste offizielle Straßenbenennung durch den Magistrat. Erst 1864 kam es dann zu den eigentlichen Straßenbenennungen und Hausnummerierungen als Ordnungsmerkmal.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wilhelm-Weber-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **04.10.1888**

Professor Dr. Wilhelm Weber

* 24.10.1804 Wittenberg

† 23.06.1891 Göttingen

studierte Philosophie in Halle und wurde 1828 zum o.a. Professor berufen. Weber wurde 1831 Professor für Physik und Mitarbeiter von [Carl Friedrich Gauß](#) in Göttingen. Gemeinsam mit Gauß schuf er 1833 den ersten elektromagnetischen Telegrafen. 1837 wurde er als einer der [Göttinger Sieben](#) entlassen, blieb aber in Göttingen. 1843 ging er an die Universität Leipzig und kehrte 1849 auf seinen alten Lehrstuhl für Physik an der *Georgia Augusta* zurück. 1866 wurde er Ehrenbürger

der Stadt Göttingen.
Gedenktafel: 1833 *Geismar Landstraße* 11
[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Willi-Eichler-Straße

(Elliehausen, Grone)

beschlossen: **20.09.1972**

Willi (Willy) Eichler

* 07.01.1896 Berlin

† 17.10.1971 Bonn

war Publizist und Politiker. Von 1922 bis 1927 war er Sekretär bei [Leonard Nelson](#). Eichler trat 1923 in die SPD ein und war nach dem Tod Nelsons ab 1927 Vorsitzender des [ISK](#). 1933 emigrierte er über das Saargebiet und Paris nach London, wo er ab 1939 wiederum für die ISK und deren Exilvorstand tätig war. Nach dem Kriege wandte er sich der SPD zu und war Vorstandsmitglied der Partei und geistiger Vater des *Godesberger Programms*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Willigstieg

(Göttingen)

beschlossen: **08.09.1967**

Michael Lorenz Willig (auch: Michael Lorentz Willich)

* 17.03.1715 Trent auf Rügen

† 25.03.1770 Göttingen

studierte in Göttingen und in Jena Rechtswissenschaften. 1744 wurde er als Stadtsekretär nach Göttingen berufen. Ab 1752 war er Vizesyndikus, ab 1763 Bürgermeister und Stadtsyndikus von Göttingen. Als Bürgermeister war er bemüht, die kleine Landstadt den Bedürfnissen der unlängst gegründeten Universität anzupassen. Er veröffentlichte zahlreiche juristische, historische und mathematische Aufsätze in den *Göttingischen Anzeigen von Gelehrten Sachen*.

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Windausweg

(Göttingen)

beschlossen: **02.11.1962**

Professor Dr. Adolf Windaus

* 25.12.1876 Berlin

† 09.06.1959 Göttingen

studierte ab 1895 Medizin in Freiburg und Berlin, wandte sich dann aber der Chemie zu. Er promovierte 1899 in Freiburg, habilitierte sich 1904 und war bis 1913 Privatdozent und a. o. Professor in Freiburg. 1915 ging Windaus nach Göttingen auf den Lehrstuhl für Chemie und leitete das Allgemeine Chemische Institut in Göttingen. Er untersuchte die Strukturen wichtiger Naturstoffe und erforschte Vitamine, insbesondere die Vitamine D und B₁. 1928 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Das an dieser Straße nach 1962 errichtete Chemische Institut der Universität ist inzwischen abgerissen.

Gedenktafel: 1916-1959 *Rohnsweg* 22

[Wikipedia](#)

[Museum](#) der Göttinger Chemie

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wöhlerplatz

(Göttingen)

beschlossen: **06.06.1986**

Professor Dr. Friedrich Wöhler

* 31.07.1800 Eschersheim

† 23.09.1882 Göttingen

promovierte 1823 zum Dr. med., befasste sich dann aber mit analytischer Chemie bei [Jöns Jakob Berzelius](#) in Stockholm. Wöhler lehrte ab 1828 in Berlin als Professor, wechselte aber 1831 nach Kassel, wo er bis 1836 an der Höheren Gewerbeschule lehrte. Der Chemiker hatte anschließend von 1836 bis 1882 einen Lehrstuhl für Chemie in Göttingen inne. 1828 gelang ihm die erste synthetische Herstellung von Harnstoff. 1857 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Göttingen verlie-

hen. Nach der Neubebauung der alten Chemie mit Wohnungen wurde das [Wöhlerdenkmal](#) hierhin umgesetzt.

Gedenktafel: 1836-1882 *Hospitalstraße* 10

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wöhlerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **08.01.1883**

Professor Dr. Friedrich Wöhler

* 31.07.1800 Eschersheim

† 23.09.1882 Göttingen

promovierte 1823 zum Dr. med., befasste sich dann aber mit analytischer Chemie bei [Jöns Jakob Berzelius](#) in Stockholm. Wöhler lehrte ab 1828 in Berlin als Professor, wechselte aber 1831 nach Kassel, wo er bis 1836 an der Höheren Gewerbeschule lehrte. Der Chemiker hatte anschließend von 1836 bis 1882 einen Lehrstuhl für Chemie in Göttingen inne. 1828 gelang ihm die erste synthetische Herstellung von Harnstoff. 1857 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Göttingen verliehen. Diese Straße wurde schon sehr bald nach seinem Tode benannt.

Gedenktafel: 1836-1882 *Hospitalstraße* 10

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wörthstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.12.1907**

Wœrth ist eine französische Gemeinde im elsässischen Département Bas-Rhin. Bekannt ist sie in Deutschland wegen einer Schlacht des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Diese fand am 6. August 1870 statt und war sehr verlustreich. In Frankreich erinnert man sich an sie als [Bataille de Frœschwiller-Wœrth](#). Die Schlacht spielt im Gedenken beider Völker eine wichtige Rolle.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wolfgang-Döring-Straße

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: *Rathenaustraße* beschlossen: **31.12.1945** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Angerstraße* beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **31.12.1945**

vorher: *Rathenaustraße* beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: *Kuhweg* beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **27.08.1929**

Wolfgang Döring

* 11.11.1919 Leipzig

† 17.01.1963 Düsseldorf

trat nach dem Zweiten Weltkrieg der FDP bei und war von 1954 bis 1958 Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen. Ab 1957 war Döring Mitglied des Bundestages und von 1961 bis 1963 stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(aktiv\)](#)

Wolfgang-Pauli-Weg

(Weende)

beschlossen: **05.07.1985**

Professor Dr. Wolfgang Pauli

* 25.04.1900 Wien

† 15.12.1958 Zürich

studierte ab 1919 Physik in München und promovierte bereits 1921. 1921/22 arbeitete er als Assistent bei [Max Born](#) in Göttingen. 1922/23 ging er für ein Jahr zu [Niels Bohr](#) nach Kopenhagen. Von 1923 bis 1928 war Pauli Professor in Hamburg, wechselte nach Zürich und ging 1935 in die USA. Dort forschte er am [Institute for Advanced Study](#) in Princeton. 1949 wurde Pauli Schweizer Staatsbürger. 1945 erhielt er den *Nobelpreis für Physik* für die Formulierung des als [Pauliprinzip](#) bezeichneten Ausschlussprinzips. Er gilt als einer der bedeutendsten theoretischen Physiker des 20. Jahrhunderts und ist maßgeblicher Mitbegründer der modernen Quantentheorie.

Z(aktiv)

zurück zu [Erläuterung zu den heutigen Straßennamen](#)

[Zacharias-Kempe-Eck](#) [Zedernweg](#) [Zehntscheuerstraße](#) [Zeppelinstraße](#) [Zimmermannstraße](#)
[Zindelstraße](#) [Zollstock](#) [Zum Gallbühl](#) [Zum Hohen Brunnen](#) [Zum Kartoffelstein](#) [Zum](#)
[Kükenberg](#) [Zum Kuhberg](#) [Zum Kuhlenberg](#) [Zum Leineufer](#) [Zum Loh](#) [Zum Ortloh](#) [Zum](#)
[Sommerberg](#) [Zum Sonsfelde](#) [Zur Akelei](#) [Zur Hohen Warte](#) [Zur Quelle](#) [Zur Scharfmühle](#)

Zacharias-Kempe-Eck

(Elliehausen)

beschlossen: **9.3.2001**

Zacharias Kempe

* 1533 Göttingen

† 1600 Göttingen

war von 1553-1580 der erste evangelische Pastor in Elliehausen. Von 1580 bis zu seinem Tode war er Pastor an der *St. Nicolai-Kirche* in Göttingen. Im Jahre 1567 wurde in Frankfurt am Main seine Theologische Schrift *Mutterliebe* über Jesaja 49 veröffentlicht.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zedernweg

(Weende)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Zedern (*Cedrus*) sind eine Gattung der Kieferngewächse (Pinaceae). Mit der Libanon- und Atlaszeder sind sie vor allem im Mittelmeer und mit der Himalajazeder im Himalaja beheimatet.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zehntscheuerstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschlussdatum, historisch**

Die Zehntscheune an der *Zehntscheuerstraße* wurde 1844 verkauft, mit dem Verkaufserlös wurde der "Große Groner Zehnt" mit 60 000 Goldtalern abgelöst. Davor diente die Scheune zur Lagerung dieser Abgabe, die von allen Feldfrüchten abgegeben werden musste.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zeppelinstraße

(Göttingen)

beschlossen: **10.09.1937**

Ferdinand Graf von Zeppelin

* 08.07.1838 Konstanz/Bodensee

† 08.03.1917 Berlin

war General der Kavallerie und konstruierte das erste lenkbare Starrluftschiff, den Zeppelin, für das er 1898 das Reichspatent Nummer 98580 erwarb. 1899 begann er mit dem Bau des ersten lenkbaren Luftschiffes, 1900 kam es zu ersten Erprobungen über dem Bodensee. 1908 gründete er die Luftschiffbau *Zeppelin GmbH* und die *Zeppelin-Stiftung*.

Am 3.8.1912 überflog das Luftschiff *Hansa* die Stadt Göttingen.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zimmermannstraße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969**

Dr. Bernhard Zimmermann

* 10.07.1886 Emden

† 10.02.1952 Oxford/GB

war Sportpädagoge und legte 1906 in Berlin die Turnlehrerprüfung ab. 1911 wurde er Gehilfe von Arnold Eulert, dem Göttinger Universitätsturnlehrer. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Zimmermann der erste hauptberufliche Turn- und Sportlehrer der Universität. 1924 erhielt er den ersten Lehrauftrag für dieses Fach in Preußen. Ab 1928 war er Direktor des Institutes für Leibesübungen, das im Wintersemester 1924/25 offiziell eingerichtet worden war. 1933 promovierte Zimmermann über die Geschichte des Reitinstitutes der Göttinger Universität. Aufgrund des *Deutschen Beamtengesetzes* vom Januar 1937 wurde Zimmermann aufgefordert, seine Pensionierung zu beantragen. Grund war seine „nichtarische“ Ehefrau. In einem Schreiben vom 26. Juni 1937 bat er den Reichserziehungsminister um seine Pensionierung. Am folgenden Tag wurde die zentrale Hochschulsportanlage am Kreuzberggring eingeweiht, sein „Lebenswerk“, in das er auch persönlich Geld investiert hatte. Im September 1939 emigrierte die Familie nach Schottland. Zimmermann hatte sich um den Göttinger Universitätssport verdient gemacht, er förderte aber auch die Leibesübungen im schulischen Bereich. 1950 von der Universität eingeladen, wurde ihm die goldene Ehrennadel verliehen. Bevor er ganz nach Deutschland zurückkehren konnte, verstarb er 1952 an einem Herzleiden.

Gedenktafel: 1921-1938 *Wagnerstraße* 6

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zindelstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864**

Die *Zindelstraße* gehörte zum städtischen *Circulus* (1412), der den 1553 als *Umbilicus Civitatis* bezeichneten "Nabel der Stadt" umgab. Der Nabel bezeichnete den Block der Gildehäuser und die Verkaufsstände des Marktes (*Fleischscharren*, *Fischsteine*, Garbratküchen). Um diesen herum legte sich wie ein Gürtel (lat. *cingulum*) die *Groner Straße*, der *Kornmarkt*, der *Markt* und die *Zindelstraße*. Zindel entstand aus *Zingel*, der mnd. Annäherung an *cingulum*, dem lat. Wort für Gürtel. Die älteste Erwähnung in dieser Form findet sich 1497, die *Czingelen Straten*.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zollstock

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965**

vorher: Mühlenstraße und Zollstock beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

An der alten Heerstraße (*Helweg*) von Göttingen nach Kassel befand sich der "Zollstock", eine alte Zollhebestelle. Die Flurlagen *Am Zollstock* und *Vor dem Zollstock* tragen seinen Namen. Dieser Name wurde in die heutige Lage übertragen. An dieser Stelle wurden die Gebühren erhoben, die zur Straßenbenutzung anfielen. Das nd. *stock* bedeutet Baumstamm bzw. ein Teil oder Rest davon. Dieser war (natürlich bearbeitet), analog zum Opferstock, ausgehöhlt sowie mit einem Verschluss versehen und diente zur Aufnahme von Geld.

Bei den Umbenennungen aus Anlass der Eingemeindung im Jahre 1965 wurde die *Mühlenstraße* dem *Zollstock* zugeschlagen, während ein Teil des *Zollstocks* südlich der B 3 in *Deisterstraße* umbenannt wurde.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Gallbühl

(Ellichausen)

beschlossen: **16.08.1996**

Zum *Gallbühl* ist ein Name einer in unmittelbarer Nähe gelegenen Flur. Die Stammsilbe *Gall* leitet sich von dem Wort *Galle* (nnd. für wässrige Stelle in Acker oder Wiese) ab.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Hohen Brunnen

(Herberhausen)

beschlossen: **07.05.1965**

vorher: Breiter Weg beschlossen: **06.03.1964** umbenannt: **12.02.1965**

Dieser Weg führt zum *Hohen Brunnen*. Er gehörte zu den Spalt- und Verwerfungsquellen, die den im 15. Jahrhundert aufgegebenen Ort *Omborn* mit Wasser versorgt haben. Diese Quellen wurden ab 1935 zur Trinkwasserversorgung Herberhausens mit herangezogen.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Kartoffelstein

(Herberhausen)

beschlossen: **05.12.1969**

Der Weg führt auf die Anhöhe *Hasenknüll*, auf der Pastor Böker 1852 einen Gedenkstein errichten ließ, der an die vorhergehenden Missernten und die damit verbundenen Notzeiten erinnern sollte. Die Inschrift auf dem Kartoffelstein lehnt sich an eine Bibelstelle aus dem ersten Buch Samuel an. 1937 wurde der Gedenkstein vom Blitz getroffen und 1966 nach alten Vorbild erneuert. In der Nähe des *Kartoffelsteins* wird das Osterfeuer von Herberhausen abgebrannt.

[Wikipedia](#) Bild

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Kükenberg

(Esebeck)

beschlossen: **10.09.2010**

Der Weg nach Knutbühren, der in unmittelbarer Nähe des Baugebietes verläuft, führt durch das *Kükenbergfeld*. Dieses war eines der drei großen [Gewannen](#) der [Dreifelderwirtschaft](#), die Ende des 19. Jahrhunderts durch die [Verkoppelung](#) aufgelöst wurden. Das *Kükenbergfeld* begann gleich am damaligen Ortsrand, die Flächen des o. g. Baugebietes gehörten dazu. Der *Kükenberg* ist der Berg Rücken zwischen Esebeck und Knutbühren, der in den höheren Lagen mit Wald bestanden ist.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Kuhberg

(Esebeck)

beschlossen: **14.12.1973**

Die Straße führt zum *Kuhberg*, auf dem seit Jahrhunderten die Osterfeuer abgebrannt werden.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Kuhlenberg

(Knutbühren)

beschlossen: **14.12.1973**

Der Name beinhaltet eine alte Flurbezeichnung.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Leineufer

(Göttingen)

beschlossen: **05.12.1969**

Mit der Höherlegung der Eisenbahn 1908 wurde der *Hasengraben* durchtrennt. Der Teil westlich der Eisenbahn erhielt einen Anschluss an die *Groner Landstraße*, bis 1969 hatte er keinen Namen. Die inzwischen entstandene Bebauung konnte aber nicht mehr von der *Groner Landstraße* nummeriert werden. So wurde eine Benennung erforderlich. Da der Weg bis zur Böschung der *Leine* führt, wurde er *Zum Leineufer* benannt.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Loh

(Hetjershausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Breiter Weg* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

vorher: *Der Anger* (teilweise) beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **14.12.1973**

Die Straße ist nach einer Flurbezeichnung benannt. Dieser Weg führt zum *Loh* (ahd. *lôh* mit der Grundbedeutung Wald; in der regionalen Bedeutung ist damit eher das Gehölz gemeint.).

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Ortloh

(Roringen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Zum Ortloh* beschlossen: *unbekannt* erneut benannt: **14.12.1973**

Die Straße ist nach einer Flurbezeichnung benannt. *Loh* (ahd. *lôh*) hat die Grundbedeutung Wald; in der regionalen Bedeutung des nnd. *lôh* ist damit eher das Gehölz gemeint.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Zum Sommerberg

(Elliehausen)

beschlossen: **14.12.1973**

vorher: *Gartenstraße* beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Die Straße führt zu einer Flur gleichen Namens. Der Name deutet auf eine sonnige Hanglage hin.

Zum Sonsfelde

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **14.12.1973**vorher: *Rosdorfer Weg* (Teilstück) beschlossen: *unbekannt* verändert: **14.12.1973**

Der Weg führt zum *Sonsfelde* (auch: *Seunsfelde* oder *Saunsfelde*; vom ahd. *sona*, mhd *suon* oder *süen(e)*, für Sühne stehend), dem Sühnefeld.

Nachdem im April 1387 die Göttinger die herzogliche Burg innerhalb der Stadtmauern erstürmt hatten, verwüstete Herzog [Otto der Quade](#) das Umland. Unter dem Stadthauptmann Moritz von Uslar gelang den Göttingern auf den *Streitäckern* zwischen Rosdorf und Grone ein Sieg über die fürstliche Streitmacht. Das [Sühnegericht](#) fand auf dem Schlachtfeld statt. Der Weg führte früher zu den Streitäckern bei Rosdorf.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)**Zur Akelei**

(Nikolausberg)

beschlossen: **12.02.1965**

Die Akelei ist eine Gattung der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*). Es gibt etwa 70 Arten, die in ihren Wildformen vor allem in geschützten lichten Wäldern, auf Waldschlägen oder Waldwiesen wachsen.

[Wikipedia](#)Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)**Zur Hohen Warte**

(Nikolausberg)

beschlossen: **02.12.1994**

Die Straße ist nach einer Feldflur benannt. Mit der hohen Warte ist die *Rieswarte* (*Warte* bedeutet Wach- oder Wächterburg, meist ein Wachturm entlang der Landwehr) in Nikolausberg gemeint.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)**Zur Quelle**

(Esebeck)

beschlossen: **08.02.1980**vorher: *Zum Strull* beschlossen: **14.12.1973** umbenannt: **08.02.1980**

Da ein Schulmädchen mit dem Vorgängernamen (*Zum Strull*) gehänselt worden war, hat sich der Ortsrat von Esebeck und der Rat der Stadt Göttingen auf Antrag der Anwohner zur Umbenennung entschlossen. Früher war der Name *Bachstraße* gebräuchlich

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)**Zur Scharfmühle**

(Geismar)

beschlossen: **14.12.1973**

Die *Scharfmühle* war eine Getreidemühle des Dorfes Geismar, die vom Wasser des *Rischen* angetrieben wurde. Das Göttinger Urkundenbuch nennt 1460 die *Scherfmühle*, in deren Nähe der Göttinger Bürger Endemann Land besaß. Wahrscheinlich ist sie Ende des 15. Jahrhunderts aufgegeben worden. Die Gründe dafür und der genaue Zeitpunkt sind unklar. Auf der Flurkarte im Lagerbuch von Geismar zwischen 1720 und 1744 ist der *Scharfmühlenweg* noch nachgewiesen.

Kapitelansicht [Z\(aktiv\)](#)

Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen

zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)
zurück zu [Erläuterungen zu den Straßennamen](#)

[A\(untergegangen\)](#) [B\(untergegangen\)](#) [C\(untergegangen\)](#) [D\(untergegangen\)](#) [E\(untergegangen\)](#)
[F\(untergegangen\)](#) [G\(untergegangen\)](#) [H\(untergegangen\)](#) [I\(untergegangen\)](#) [J\(untergegangen\)](#)
[K\(untergegangen\)](#) [L\(untergegangen\)](#) [M\(untergegangen\)](#) [N\(untergegangen\)](#) [O\(untergegangen\)](#)
[P\(untergegangen\)](#) [R\(untergegangen\)](#) [S\(untergegangen\)](#) [T\(untergegangen\)](#) [U\(untergegangen\)](#)
[V\(untergegangen\)](#) [W\(untergegangen\)](#) [Z\(untergegangen\)](#)

A(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Admiral-Scheer-Straße](#) [Adolf-Hitler-Platz](#) [Adolf-Hitler-Straße](#) [Ahornweg -Ror](#) [Ahornweg -Wee](#)
[Akazienweg](#) [Albert-Müller-Weg](#) [Alleestraße](#) [Am Anger](#) [Am Burggraben](#) [Am Flugplatz](#) [Am](#)
[Friedhof](#) [Am Geismartor 1864](#) [Am Geismartor 1947](#) [Am Hosengraben](#) [Am Kirschberge](#) [Am](#)
[Kreuzanger](#) [Ampferweg alt](#) [Am Plan](#) [Am Thie Gre](#) [Am Tie alt](#) [Am Unterdorf](#) [Am Voßloche](#)
[Angerstraße Gö 1864](#) [Angerstraße Ror](#) [Angerstraße Wee](#) [Angerweg](#) [Anna-Teichmüller-Platz](#)
[Arbecksweg alt](#) [Asterweg Het](#) [Auf dem Kampe](#) [Auf dem Paul alt](#) [August-Bebel-Weg](#)

Admiral-Scheer-Straße

(Geismar)

beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

nachher: **Akazienweg** beschlossen: **12.08.1947**

Reinhard Scheer

* 30.9.1863 Obernkirchen

† 26.11.1928 Marktredwitz

diente ab 1879 in der Kaiserlichen Marine. Ab 1916 war Scheer als Admiral Chef der kaiserlichen Hochseeflotte und befehligte diese in der [Schlacht am Skagerrak](#) gegen die *Royal Navy*.

Die Erstbenennung erfolgte am 20.4.1936 durch die *Frontkämpfer-Baugemeinschaft*, die alle Straßen in der Siedlung Treuenhagen westlich der *Reinhäuser Landstraße* unabhängig vom Gemeinderat benannte.

Der Gemeinderat Geismar beschloss 1947 im Rahmen der „Entmilitarisierung der Straßennamen“ die Umbenennung in *Akazienweg*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Adolf-Hitler-Platz

(Göttingen)

beschlossen: 24.03.1933 umbenannt: 17.04.1945

vorher: Theaterplatz beschlossen: **20.12.1888** umbenannt: **24.03.1933**

nachher: Theaterplatz beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **20.03.1951**

nachher: **Theaterplatz** beschlossen: **20.03.1951** und **Albaniplatz** beschlossen: **20.03.1951**

Das Hausnummernbuch im Vermessungsamt enthält zum Adolf-Hitler-Platz folgende Eintragungen: "Der Magistrat hat am 24.03.1933 beschlossen, in dankbarer Erinnerung an den 21.03.1933, den Gedenktag von Potsdam, an dem das deutsche Volk sich unter dem Reichskanzler Adolf Hitler zur Nationalen Erneuerung Deutschlands zusammenfand, den Theaterplatz künftig Adolf-Hitler-Platz zu nennen." Zur Änderung des Namens nach dem Krieg ist im Hausnummernbuch der Stadt zu lesen: "Umbenennung im April 1945 auf Verlangen der Militärregierung."

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Adolf-Hitler-Straße

(Weende)

beschlossen: 16.06.1933 umbenannt: 15.05.1945

vorher: Friedrich-Ebert-Straße beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: Kaiserweg beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **15.05.1945** verändert: **12.02.1965**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** (erweitert um Bahnhofsstraße westl. Teil) beschlossen: **12.02.1965**

Die Umbenennung erfolgte nicht erst im August 1945 im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen, sondern bereits im April durch sofortige Anordnung der Engländer.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Ahornweg -Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Merkurweg** beschlossen: **14.12.1973**

Ahorn (*Acer*), früher als Familie zur Gattung der Ahorngewächse (*Aceraceae*) gezählt, wurde in die Unterfamilie Rosskastaniengewächse (*Hippocastanoideae*) innerhalb der Familie der Seifenbaumgewächse (*Sapindaceae*) eingegliedert.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Ahornweg -Wee

(Weende)

beschlossen: **26.09.1955** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Weißdornweg** beschlossen: **12.02.1965**

Ahorn (*Acer*), früher als Familie zur Gattung der Ahorngewächse (*Aceraceae*) gezählt, wird in die Unterfamilie Rosskastaniengewächse (*Hippocastanoideae*) innerhalb der Familie der Seifenbaumgewächse (*Sapindaceae*) eingegliedert.

Im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1964 wurde der Weg wegen Gleichklangs umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Akazienweg

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Neptunweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Akazien (griech. *akakia*) sind eine Pflanzengattung in der Unterfamilie Mimosengewächse.

Der Weg wurde im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973 umbenannt.

[Wikipedia](#)

[Robinien](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Albert-Müller-Weg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Albert-Müller-Straße** beschlossen: **14.12.1973**

* 12.10.1896 Groß-Ellershausen bei Göttingen

† 15.08.1965 Groß-Ellershausen bei Göttingen

Der Landwirt stellte der Gemeinde Groß-Ellershausen Land zur Verfügung, auf dem von 1950 bis 1955 gebaut werden konnte. Der Name war bereits vorher in Gebrauch, einen Gemeinderatsbeschluss darüber gab es allerdings nicht.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Alleestraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **14.01.1932**

nachher: **Goethe-Allee** beschlossen: **14.01.1932**

Die *Alleestraße* wird in der Karte von Seutter um 1750 als *Die Allee* bezeichnet. In der Karte von Prizelius und in der Straßenbenennung und Hausnummernfestsetzung von 1864 heißt sie *Alleestraße*. Zu Ehren Goethes wurde sie zu seinem 100. Todestag umbenannt, da er dort auf einer Reise drei Tage in einem Hotel verbracht hatte.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Anger

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Elliehäuser Anger** beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg entlang des Angers hatte den Namen *Am Anger*. Im Rahmen der Eingemeindung wurde er in *Elliehäuser Anger* umbenannt.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Burggraben

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Am Burggraben** beschlossen: **14.12.1973**

Es handelt sich um eine alte Flurbezeichnung. Die Benennung *borchgraven* (1467), die in Verlängerung des Grabens nach Osten gelegen hatte.

Ein Haus der *Krugbreite* und sechs Häuser des *Südrings* wurden bei der Umnummerierung der Häuser im Februar 1974 dieser Straße zugeschlagen.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Flugplatz

(Göttingen)

beschlossen: **04.11.1935** umbenannt: **02.11.1962**

vorher: **Richthofenstraße** beschlossen: **22.12.1921** umbenannt: **04.11.1935**

nachher: **Tuchmacherweg** beschlossen: **02.11.1962**

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges gab es bereits Planungen zur Anlage eines militärischen Fliegerhorstes in Göttingen. Diese wurden 1934 erneut aufgenommen, 1935 begannen die Bauarbeiten, im Dezember war Richtfest der Flugzeughalle der Flugzeugstelle der Aerodynamischen Versuchsanstalt.

Die Straße lag am Rande dieses Militärflugplatzes.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Friedhof

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Holtenser Friedhof** beschlossen: **14.12.1973**

Im Rahmen der Eingemeindung 1973 wurde dem Straßennamen ein „Holtenser“ hinzugefügt.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Geismartor 1864

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Am Geismartor** beschlossen: **07.03.1947** verändert: **14.08.1992**

nachher: **Am Geismartor** beschlossen: **14.08.1992**

In dieser Form ist der Name *Am Geismartor* 1864 beschlossen worden. Er umfasste den Straßenabschnitt vom *Wall* bis zur *Bürgerstraße*. Die *Reinhäuser Chaussee/Landstraße* begann erst ab der *Bürgerstraße*. Bis 1947 gehörte der alte Exerzierplatz des Infanterie-Regiments 82 nicht zu diesem Straßenabschnitt.

Link auf *Am Geismartor*

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Geismartor 1947

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947** verändert: **14.08.1992**

vorher: **Am Geismartor** beschlossen: **03.06.1864** verändert: **04.11.1935**

nachher: **Am Geismartor** beschlossen: **14.08.1992** und **Hiroshimaplatz** (teilweise) **14.08.1992** und **Geismar Landstraße** (teilweise) beschlossen: **14.08.1992**

In der Zeit von 1947 bis 1992 beinhaltete das Straßenstück *Am Geismartor* den Straßenabschnitt vom *Wall* bis zur *Bürgerstraße* sowie den alten Exerzierplatz der Kaserne des Infanterie-Regiments 82. (Zweiundachtziger Platz 1934-1947). Mit der Schaffung des *Hiroshimaplatzes* 1992 wurde eine weitere Veränderung vorgenommen.

Link auf *Am Geismartor*

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Hosengraben

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **08.11.1888**

nachher: **Am Hasengraben** beschlossen: **08.11.1888**

Der heutige Name *Am Hasengraben* geht auf den Antrag der Anwohner am 29.10.1883 zurück, den *Hosengraben* in *Rosengraben* zu ändern. Der Magistrat hatte den Straßennamen *Hosengraben*, der auf die alten Bezeichnungen *in der Hosen* (1482, mnd. *hose* oder *hase* für Beinkleid, später nd. für

Strumpf) und *Hosenwort* (1594, möglich im regionalen Nd. für einen freien, unbebauten Platz) zurückgeht, 1864 beschlossen. Den sieben Hosengrabenbewohnern aber gefiel dieser Name nicht und sie hatten deshalb in Absprache mit den Postboten immer schon *Rosengraben* für ihre Korrespondenz benutzt. Am 5.11.1883 beschloss der Magistrat noch, dass es beim Namen *Hosengraben* bleiben soll, am 8.11.1888 änderte er den Namen doch in das unverfängliche *Hasengraben*.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Kirschberge

(Geismar)

beschlossen: **20.01.1955** umbenannt: **12.02.1965**

umbenannt: **Meißener Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße wurde nach der gebräuchlichen Bezeichnung für diese Lage benannt. Sowohl auf der Göttinger als auch auf Geismarer Gemarkung befanden sich Gärten mit Kirschbäumen.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Geismar 1964.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Kreuzanger

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kreuzanger** beschlossen: **14.12.1973**

Dem Namen liegt eine Flurbezeichnung zu Grunde. *Anger* (mhd.) steht für ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz. Die Stammsilbe „Kreuz“ kann sich auf einen Andachtsplatz oder auf ein Sühnezeichen beziehen.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Ampferweg alt

(Nikolausberg)

beschlossen: **05.12.1969** umbenannt: **05.08.1981**

nachher: **Ampferweg** beschlossen: **05.08.1981**

Die ursprünglich so benannte Straße wurde nicht gebaut. Daher wurde der Name 1981 für die heutige Straße *Ampferweg* verwendet.

Der Sauerampfer (*rumex acetosa*, Ampfer von ahd. *amphero*, *amphere*) gehört zur Familie der Knöterichgewächse (Polygonaceae).

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Plan

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Plan** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Brunnenbreite** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **In der Wehm** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Plan (urspr. lat. *planus* flach, eben; mhd. *Plân*) bedeutete Wiese oder Aue.

Möglicherweise war eine alte Flurbezeichnung oder der Platz vor der Kirche für die Namensgebung bestimmend. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Thie Gre

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **St.-Martini-Straße** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Tränkeweg** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Ein Thie war eine alte dörfliche Versammlungsstätte. Meist erst seit dem 12. Jh. entstanden, waren diese Tieplätze Versammlungsorte, auf denen gemeinschaftliche Angelegenheiten besprochen und geregelt wurden.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Tie alt

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

umbenannt: **Am Geismar Thie** beschlossen: **12.02.1965**

Der Name weist auf die Lage des alten Tieplatzes hin. Meist erst seit dem 12. Jahrhundert entstanden, waren diese Tieplätze Versammlungsorte, auf denen gemeinschaftliche Angelegenheiten besprochen und geregelt wurden.

Der *Tie* wurde auf Grund der Eingemeindung 1965 umbenannt in *Am Geismar Thie*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Unterdorf

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Blookweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgt im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Am Voßloche

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **26.10.1933**

nachher: **Ernst-Schultze-Straße** beschlossen: **26.10.1933**

Aus den Akten geht keine Begründung für den Namen hervor. Zugrunde lag eine Flurbezeichnung, die auf den Fuchs (mnd. *Vos*, regionales Nd. *fos*) und seinen Bau (zurückgehend auf ahd. *loh* Versteck, Höhle, Schlupfloch) hinweist.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Angerstraße Gö 1864

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** erweitert: **20.02.1902**

nachher: **Angerstraße** beschlossen: **20.02.1902**

Bereits im 14. Jahrhundert ist der Anger in der Form *up deme angere* nachgewiesen. In der Neustadt gelegen, begann die Bebauung der *Angerstraße* in ihrem nördlichen Teil im 15. Jahrhundert, in ihrer südlichen Fortsetzung besaß sie spätestens im 16. Jahrhundert eine geschlossene Häuserreihe. Im Plan von Seutter (1750) heißt sie noch *Der Anger*; 1864 erfolgte die offizielle Benennung in *Angerstraße*. Noch um 1880 war das Gelände zwischen *Leine* und *Angerstraße* so gut wie unbebaut. Hier befanden sich vor allem Gärten. Der Durchbruch der *Angerstraße* durch den Wall erfolgte um 1890. Erst 1902 wurde diese Erweiterung namenstechnisch mit einbezogen.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Angerstraße Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Rottenanger** beschlossen: **14.12.1973**

Ein Anger (mhd.) war ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Angerstraße Wee

(Weende)

beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **31.12.1945**

vorher: **Rathenaustraße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: **Kuhweg** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Rathenaustraße** beschlossen: **31.12.1945** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Wolfgang-Döring-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Der Politiker und Industrielle [Walter Rathenau](#) war Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei ([DDP](#)) und als Reichsaußenminister 1922 verantwortlich für den [Rapallovertrag](#), eine bilaterale Vereinbarung mit Sowjetrußland. Den Nationalsozialisten war er als Namensgeber unwillkommen und musste dem *Anger* (mhd.) weichen, einer Bezeichnung für ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Angerweg

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kleeanger** beschlossen **14.12.1973**

Im Rahmen der Eingemeindung 1973 wurde aus dem *Angerweg* in Roringen der *Kleeanger*.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Anna-Teichmüller-Platz

(Göttingen)

beschlossen: 11.12.1998

nachher: **nicht zur Ausführung gekommen.**

Anna Teichmüller

* 11.05.1861 Göttingen

† 06.09.1940 Mittel-Schreiberhau (Riesengebirge)

Anna Teichmüller wurde in Göttingen als ältestes Kind des Philosophen [Gustav Teichmüller](#) geboren. Über ihre Musikausbildung lässt sich nur wenig in Erfahrung bringen. Ihre Freundschaft zu dem Dichter und Dramatiker [Carl Hauptmann](#), dem ältesten Bruder von Gerhart Hauptmann, brachte ihre endgültige Hinwendung zur Musik. Sie folgte ihm von Jena nach Schreiberhau. Ihr kompositorisches Werk umfasst 70 Opus-Nummern, darunter 147 Lieder, davon ein Drittel nach Texten von Carl Hauptmann. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Musiklehrerin im Schreiberhauer Kinderheim schrieb sie mehrere Märchenspiele, die als verschollen gelten müssen. An größeren Werken schrieb sie eine Osterkantate, eine Oper und eine große Messe, die 1924 in der *Garnisonskirche* zu Berlin uraufgeführt wurde. Ein großer Teil ihrer Originalpartituren sind verschollen.

Durch geänderte Bauplanung ist dieser beschlossene Straßename nicht zur Ausführung gekommen. Straßenschilder sind nicht aufgestellt worden.

[Anna Teichmüller](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Arbecksweg alt

(Weende)

beschlossen: kein Beschluss umbenannt: 12.02.1965

nachher: **Ernst-Fahlbusch-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Dem Namen *Arbeck* liegt die altsächsische Farbbezeichnung *erp* braun, dunkelfarben zu Grunde, das mnd. *beke* steht für Bach. Dabei kann die Färbung des Wassers oder des Bachgrundes Grund für diese Farbbenennung sein. Der *Arbeck*, früher *Erbecks* Bach, ist ein rechter Nebenlauf der Weende.

Die Straße wurde umbenannt, um den im Jahre 1964 verstorbenen Ernst Fahlbusch zu ehren, SPD-Politiker und Ehrenbürger von Weende. 1987 wurde der *Arbecksweg* an anderer Stelle in Weende als Straßename neu beschlossen.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Asternweg Het

(Hetjershausen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: **Schlehenring** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg ist nach den 500 Staudenarten benannt, die zur Gattung der Korbblütler (*Asteraceae*) gehören. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Auf dem Kampe

(Geismar)

beschlossen: 03.05.1952 umbenannt 09.06.1967

nachher: **Am Rischen** beschlossen: **09.06.1967**

Der Weg liegt neben der Geismarer Flur *Auf dem Kampe* (von lat. *Campus*; im regionalen Nd. bezeichnet *kamp* ein mit einer Hecke oder einem Graben eingehegtes Stück Land).

Der Weg ist heute Bestandteil der 1967 benannten Straße *Am Rischen*.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

Auf dem Paul alt

(Geismar)

beschlossen: 03.05.1952 erweitert: 09.06.1967

nachher: **Auf dem Paul** beschlossen: **09.06.1967** (südlicher Teil)

Im Jahre 1967 wurde der nördliche Teil der Straße *Striet* aus Ordnungsgründen dem Straßenzug *Auf dem Paul* zugeschlagen. Der Name leitet sich von *Pfuhl* oder *Paul* (regionales Nd., vgl. lat. *palus*, mnd. *pól*) ab und bedeutet kleines stehendes Gewässer, Tümpel oder Morast.

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

August-Bebel-Weg

(Weende)

beschlossen: 21.01.1964 umbenannt: 12.02.1965

vorher: **Barbierweg** beschlossen: **19.06.1924** umbenannt: **21.01.1964**

nachher: **Otto-Wels-Weg** beschlossen: **12.02.1965**

August Bebel

* 22.02.1840 Köln-Deutz

† 13.08.1913 Passugg (CH)

Der gelernte Drechsler Bebel war einer der Organisatoren der Arbeiterbewegung. 1869 gründete er zusammen mit Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP), deren langjähriger Vorsitzender er war.

Da es eine Straße gleichen Namens in Göttingen gab, wurde diese Straße in Weende im Rahmen der Eingemeindung 1964 umbenannt.

[Wikipedia](#)

[August-Bebel-Institut](#)

Kapitelanfang [A\(untergegangen\)](#)

B(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Bachstraße](#) [Backhausstraße](#) [Bahnhofstraße Gö alt](#) [Bahnhofstraße Wee](#) [Barbierweg](#)
[Berlingerstraße](#) [Bergstraße Ell](#) [Bergstraße Gö](#) [Berliner Straße alt](#) [Boelckestraße](#) [Braunauer](#)
[Straße](#) [Brauweg Gö alt](#) [Brauweg Wee](#) [Breiter Weg Herb](#) [Breiter Weg Hetj](#) [Buchstraße](#)
[Bühlgasse](#)

Bachstraße

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Im Kolke** beschlossen: **12.02.1965** (Teilstück)

Durch diese Straße floss ein Bach. Anlässlich der Eingemeindung Geismars 1964 wurde die *Bachstraße* in die neue Straße *Im Kolke* integriert.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Backhausstraße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss** geändert: **01.07.1966**

nachher: **Backhausstraße** beschlossen: **01.07.1966**

In der *Backhausstraße* stand früher das Gemeindebackhaus. Mit einem Teil des *Lütjen Steinsweges* wurde die *Backhausstraße* 1966 bis zum *Zollstock* erweitert.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Bahnhofstraße Gö alt

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **13.06.1956**

nachher: **Berliner Straße** beschlossen: **13.06.1956** aufgeteilt: **08.05.1987**

nachher: **Berliner Straße** // **Bahnhofplatz** // **Heinrich-von-Stephan-Straße** beschlossen: **08.05.1987**

Die Bahnhofstraße führte 1864 von der *Weender Chaussee* bis zur *Groner Chaussee*. Sie wurde in Erinnerung an die gewaltsame Niederschlagung von Streiks, Demonstration und Protesten in der DDR (Aufstand des 17. Juni (1953)) am 13.6.1956 in *Berliner Straße* umbenannt.

[17.06.1953](#)

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Bahnhofstraße Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: (westlicher Teil) **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

nachher: (östlicher Teil): **Karl-Grüneckee-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Wegen der Eingemeindung 1964 musste der Name *Bahnhofstraße* in Weende aufgegeben werden.

Auch wenn es keine *Bahnhofstraße* mehr in Göttingen gab, hätte dieser Name doch zu Verwechslungen führen können, da der Göttinger Bahnhof an der *Berliner Straße* lag, der Haltepunkt der Bahnstrecke Göttingen - Altenbeken in Weende aber an der *Bahnhofsstraße*. Wann diese Straße benannt worden ist, geht aus den Akten nicht hervor.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Barbierweg

(Weende)

beschlossen: *vermutlich 19.06.1924 umbenannt: 21.01.1964*

nachher: **August-Bebel-Weg** beschlossen: **21.01.1964 umbenannt 12.02.1965**

nachher: **Otto-Wels-Weg** beschlossen: **12.02.1965**

Ob und nach welchem Barbier diese Straße benannt worden ist, lässt sich nicht mehr feststellen. In der Berufserhebung 1883/84 taucht noch ein Barbier im Dorf auf, der in der Erhebung 1915 von zwei Friseuren abgelöst wurde. Spätestens mit der Einführung des Rasierhobels mit einer dünnen, doppelseitigen Sicherheitsklinge aus Bandstahl 1901 wurde die Rasur zu einer eher häuslichen Verrichtung. So widmete man diese Straße einem untergegangenen Beruf.

Das Beschlussdatum von 1924 ist nur angenommen, da diese Straße vermutlich gleichzeitig mit dem gesamten Gebiet benannt worden ist.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Berblingerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945 umbenannt: 07.03.1947**

vorher: **Göringstraße** beschlossen: **18.03.1935 umbenannt: 07.08.1945**

nachher: **Karl-Marx-Straße** beschlossen: **07.03.1947**

Albrecht Ludwig Berblinger (genannt Schneider von Ulm)

* 24.06.1770 Ulm

† 28.01. 1829 Ulm

war Schneider, Erfinder und Flugpionier. Er konstruierte 1811 einen Hängegleiter. Bei der Vorführung am 31. Mai 1811 stürzte er in die Donau.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Bergstraße Ell

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt verändert: 14.12.1973**

nachher: **Diedershäuser Straße** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen im Jahre 1973.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Bergstraße Gö

(Göttingen)

beschlossen: **20.12.1888 umbenannt: 07.05.1926**

nachher: **Calsowstraße** beschlossen: **07.05.1926**

Die Bergstraße führte auf den *Hainberg*.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Berliner Straße alt

(Göttingen)

beschlossen: **13.06.1956 umbenannt: 08.05.1987**

vorher: **Bahnhofstraße** beschlossen: **03.06.1864 umbenannt: 13.06.1956**

nachher: **Berliner Straße // Bahnhofplatz // Heinrich-von-Stephan-Straße** alle beschlossen: **08.05.1987**

Die seit 1864 benannte *Bahnhofsstraße* (*Weender Tor - Groner Tor*) wurde in Erinnerung an die gewaltsame Niederschlagung von Streiks, Demonstration und Protesten in der DDR (Aufstand des 17. Juni (1953)) am 13.06.1956 in *Berliner Straße* umbenannt.

[17.06.1953](#)

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Boelckestraße

(Göttingen)

beschlossen: **18.03.1935 umbenannt: 07.03.1947**

nachher: **Bebelstraße** beschlossen: **07.03.1947**

Oswald Boelcke

* 19.05.1891 Giebichenstein, heute zu Halle/Saale

† 28.10.1916 (abgestürzt nach Kollision) bei Bapaume (Somme)

war Jagdflieger im Ersten Weltkrieg. Er bildete 1916 zum ersten Mal Jagdfliegerstaffeln und gilt als Begründer der Einsatzgrundsätze der Jagdfliegerei und der Pilotenausbildung.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang der Entmilitarisierung der Straßennamen 1947.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Braunauer Straße

(Göttingen)

beschlossen: **02.05.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Kantstraße** beschlossen: **07.08.1945** umbenannt: **18.03.1952**

nachher: **Kantstraße** beschlossen: **18.03.1952** umbenannt: **12.02.1965** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

nachher: **Immanuel-Kant-Straße** beschlossen: **12.02.1965** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

Braunau am Inn, Bezirkshauptstadt in Oberösterreich, ist ein Brückenort rechts des Inns an der bayrischen Grenze. Die Benennung erfolgte 1938. Man wollte damit den Geburtsort Adolf Hitlers ehren. 1945 erfolgte im Zuge der Entnazifizierung der Straßennamen die Umbenennung nach dem bedeutenden deutschen Philosophen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Brauweg Gö alt

(Göttingen)

beschlossen: **08.11.1888** verändert: **12.05.2006**

nachher: **Brauweg** beschlossen: **12.05.2006** und **Carl-Mahr-Straße** beschlossen: **12.05.06**

1889 wurde die Städtische Brauerei an diesem Weg errichtet. Sie setzte der Tradition der jahrhundertalten Braugerechtheite der Göttinger Bürgerhäuser ein Ende (der sogenannten Brauhäuser). Das Brauen innerhalb der Wälle hörte damit auf. Wohnhäuser an dieser Straße entstanden erst ab 1899. 2006 wurde die *Carl-Mahr-Straße* abgetrennt.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Brauweg Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Am Weendespring** beschlossen: **12.02.1965**

Nach der Eingemeindung wurde die Straße wegen Namensgleichheit mit dem Göttinger *Brauweg* umbenannt. Die ursprüngliche Benennung erfolgte nach der Weender Brauerei *Gambrinus*, die 1888 an der Stelle der *Laporteschen Wollweberei* am Weendespring errichtet wurde.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Breiter Weg Herb

(Herberhausen)

beschlossen: **06.03.1964** umbenannt: **07.05.1965**

nachher: **Zum Hohen Brunnen** beschlossen: **07.05.1965**

Im Rahmen der Eingemeindung Herberhausens 1965 musste dieser Weg umbenannt werden.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Breiter Weg Hetj

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Zum Loh** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Buchstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **10.01.1898**

nachher: **Prinzenstraße** (Teilstück) beschlossen: **10.01.1898**

Der Ostabschnitt der heutigen *Prinzenstraße* führte den Namen *Buchstraße*. Wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden, bildete sie die Verbindung der Oststadt zur *Mühlenpforte*. Sie wurde 1898 mit der *Prinzenstraße* vereinigt.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

Bühlgasse

(Göttingen)

beschlossen: **03.04.1864** umbenannt: **13.08.1889**

nachher: **Bühlstraße** beschlossen: **13.08.1889**

Der Namensteil "Bühl" (mhd. *bühel*) bedeutet "Hügel". Hier handelt sich um die Anhöhe, auf der die *Albanikirche* steht. Dorthin führte die *Bühlgasse* vom *Nikolausberger Weg* her.

Kapitelanfang [B\(untergegangen\)](#)

C(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

Chemnitzer Straße

Chemnitzer Straße

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss bekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Lichtenwalder Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße wurde nach der sächsischen Stadt Chemnitz (von 1953-1990 Karl-Marx-Stadt) benannt. Im Rahmen der Eingemeindung von Grone 1964 wurde sie in *Lichtenwalder Straße* umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [C\(untergegangen\)](#)

D(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Dachsbau](#) [Deneweg alt](#) [Der Anger](#) [Dieselstraße](#) [Dietrich-Eckart-Straße](#) [Dietrich-Eckart-Winkel](#) [Dorfstraße](#) [Dorothea-Schlözer-Stieg](#) [Dublinstraße alt](#) [Düstere-Eichen-Weg 1864-1933](#)
[Düstere-Eichen-Weg 1933-1945](#)

Dachsbau

(Herberhausen)

beschlossen: **05.12.1969** **nicht ausgeführt**

Gegenüber der *Knochenmühle* sollte am Nordhang in Richtung Herberhausen gebaut werden. Der Bebauungsplan konnte aber nicht aus wassertechnischen Gründen zu Ende geführt werden. Daher wurde diese Straße nicht gebaut.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Deneweg alt

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Deneweg** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **An der Seune** beschlossen: 14.12.1973

Der Name ist aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. *Dene* hieß im regionalen Niederdeutsch Niederung. Der Weg liegt neben einer Senke. Nach Danne kann *Dene* auch das Gegenteil, nämlich "kleiner Hügel", heißen.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Der Anger

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Zum Loh** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **In der Wehm** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Ein *anger* (mhd.) war ursprünglich ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder ein Dorfplatz in Gemeinbesitz. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dieselstraße

(Geismar)

beschlossen: **21.03.1962** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Benzstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Rudolf Diesel

* 18.03.1858 Paris

† 29.09.1913 ertrunken im Ärmelkanal

wuchs in Paris auf. Nach seiner Ausbildung absolvierte er 1880 sein Examen an der Technischen Hochschule München. In der Folgezeit entwickelte Diesel einen Verbrennungsmotor, der dem Ingenieur 1892 patentiert wurde. 1893 lief der erste Prototyp des neuen Motors aus eigener Kraft. Mit Unterstützung der Firma [Friedrich Krupp](#) entwickelte Diesel in der *Maschinenfabrik Augsburg* (ab 1908 [MAN AG](#)) ab 1893 den Dieselmotor. 1897 lief das erste funktionstüchtige Modell, ein Jahr später wurde die *Dieselmotorenfabrik Augsburg* gegründet.

Bei der erforderlichen Umbenennung im Rahmen der Eingemeindung von Geismar 1965 wurde die Straße in *Benzstraße* umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dietrich-Eckart-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **23.04.1938**

nachher: **Dietrich-Eckart-Winkel** beschlossen: **12.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Rosenwinkel** beschlossen: **07.08.1945**

Dietrich Eckart

* 23.03.1868 Neumarkt /Oberpfalz

† 26.12.1923 Berchtesgaden

vertrat als Schriftsteller und Journalist radikal nationalistische, antisemitische Ideen. Eckart war Mitbegründer der [DAP](#) (Deutsche Arbeiterpartei, ab Februar 1920 NSDAP). Er gilt als Mentor Adolf Hitlers. Im August 1921 wurde Eckart Chefredakteur des *Völkischen Beobachters*. Er war der Begründer des Führerkults um Hitler und verfasste u.a. das *Sturmlied* der SA.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dietrich-Eckart-Winkel

(Göttingen)

beschlossen: **23.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

vorher: **Dietrich-Eckart-Straße** beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **23.04.1938**

nachher: **Rosenwinkel** beschlossen: **07.08.1945**

Dietrich Eckart

* 23.03.1868 Neumarkt /Oberpfalz

† 26.12.1923 Berchtesgaden

vertrat als Schriftsteller und Journalist radikal nationalistische, antisemitische Ideen. Eckart war Mitbegründer der [DAP](#) (Deutsche Arbeiterpartei, ab Februar 1920 NSDAP). Er gilt als Mentor Adolf Hitlers. Im August 1921 wurde Eckart Chefredakteur des *Völkischen Beobachters*. Er war der Begründer des Führerkults um Hitler und verfasste u.a. das *Sturmlied* der SA.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dorfstraße

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Im Alten Dorfe** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dorothea-Schlözer-Stieg

(Geismar)

beschlossen: **04.07.1997** verändert: **09.08.2002**

nachher: **Dorothea-Schlözer-Bogen** beschlossen: **09.08.2002**

Dr. Dorothea Rodde, geb. Schlözer

* 10.8.1770 Göttingen

† 12.7.1825 Avignon

Dorotheas Vater, der Göttinger Professors für Staatsrecht und Geschichte August Ludwig von Schlözer, erzog sie nach einem von ihm entwickelten Erziehungskonzept. Sie lernte in wenigen Jahren Plattdeutsch, Englisch, Holländisch, Schwedisch und Französisch. Mathematik, naturwissenschaftliche Fächer und Musik gehörten ebenfalls zu ihrem Lehrplan, der von Latein und Italienisch, Spanisch und Hebräisch komplettiert wurde. Am 25.8.1787 legte sie als 17-Jährige ihre Magisterprüfung ab und promovierte am 17. September 1787 auf eine Initiative von Prof. Johann David Michaelis als erste Frau zum Dr. phil. Von ihrer eigenen Doktorfeier war sie als Frau allerdings ausgeschlossen. Am 29.5.1792 heiratete sie den Lübecker Kaufmann, Senator und späteren Bürgermeister Matthäus Rodde. Zu den Freunden des Hauses gehörte auch der französische Schriftsteller Charles de Villers, zu dem sie eine besondere Beziehung entwickelte. Im Zuge der Napoleonischen Kriege ging Matthäus Rodde 1810 bankrott und zog mit seiner Familie, begleitet von Villers, nach Göttingen. Auf der Rückreise von einer Kur in Südfrankreich verstarb Dorothea 1825 in Avignon.

Durch Veränderung der Bebauungsplanung wurde die geplante Straße in *Dorothea-Schlözer-Bogen* umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Dublinstraße alt

(Göttingen)

beschlossen: 14.01.1977 nicht ausgeführt

Die Straße ist benannt nach der irischen Hauptstadt Dublin. Diese Straße wurde nicht ausgeführt. Im Jahre 1991 wurde an anderer Stelle des *Holtenser Berges* eine *Dublinstraße* ausgeführt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Düstere-Eichen-Weg 1864-1933

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 umgenannt: 18.05.1933

nachher: *Düstere-Eichen-Weg* und *Schlageterstraße* beide beschlossen: 18.05.1933 umbenannt: 24.12.1945

nachher: *Düstere-Eichen-Weg* beschlossen: 24.12.1945

Der Ursprung des eigentlichen Namens geht auf einen Flurnamen zurück, der bereits 1750 in der Flurkarte von Seutter verzeichnet ist: *In den düsteren Eichen*. Bereits 1377 ist er in den Registern als *in den dusteren eken* nachgewiesen, was auf eine frühere Eichenbewaldung des Geländes unterhalb des Hainberges verweist.

Während der Nazizeit wurde der westliche Teil des Düstere-Eichen-Weges 1933 in *Schlageterstraße* umbenannt. Im Jahre 1945 wurden beide Straßenteile wieder als *Düstere-Eichen-Weg* vereint.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

Düstere-Eichen-Weg 1933-1945

(Göttingen)

beschlossen: 18.05.1933 umbenannt: 24.12.1945

vorher: *Düstere-Eichen-Weg* (östliche Hälfte) beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 18.05.1933

nachher: *Düstere-Eichen-Weg* beschlossen: 24.12.1945

Der Ursprung des eigentlichen Namens geht auf einen Flurnamen zurück, der bereits 1750 in der Flurkarte von Seutter verzeichnet ist: *In den düsteren Eichen*. Bereits 1377 ist er in den Registern als *in den dusteren eken* nachgewiesen, was auf eine frühere Eichenbewaldung des Geländes unterhalb des Hainberges verweist.

Während der Nazizeit wurde der westliche Teil des Düstere-Eichen-Weges 1933 in *Schlageterstraße* umbenannt. Im Jahre 1945 wurden beide Straßenteile wieder als *Düstere-Eichen-Weg* vereint.

Kapitelanfang [D\(untergegangen\)](#)

E(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Eichenweg](#) [Elliehäuser Weg Hol](#) [Ewaldstraße alt](#)

Eichenweg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Torweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelansicht [E\(untergegangen\)](#)

Elliehäuser Weg Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Silberbreite** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973, um die Namensgleichheit mit einer Göttinger Straße zu verhindern.

Kapitelansicht [E\(untergegangen\)](#)

Ewaldstraße alt

(Göttingen)

beschlossen: **12.06.1934** verändert: **02.09.1955**

nachher: **Ewaldstraße** beschlossen: **02.09.1955**

Professor Dr. Heinrich Ewald

* 16.11.1803 Göttingen

† 04.05.1875 Göttingen

war Orientalist und Theologe und verbrachte seine Schul- und Studienzeit in Göttingen. Bereits 1827 erhielt er hier eine Professur für orientalische Sprachen und heiratete Wilhelmine, eine Tochter des Mathematikers [Carl Friedrich Gauß](#). Nach Aufhebung des hannoverschen Grundgesetzes durch König Ernst-August 1837 gehörte er zu den Professoren der [Göttinger Sieben](#), die im Zuge ihres Protestes ihre Anstellung verloren. So ging Ewald von 1838 bis 1848 an die Universität Tübingen. Danach folgte er wieder einem Ruf nach Göttingen, wo er 1867 wieder entlassen wurde, weil er wie 30 Jahre zuvor den Huldigungseid, diesmal auf den preußischen König, verweigerte.

Bis 1955 führte die *Ewaldstraße* von der *Herzberger Landstraße* zur *Brüder-Grimm-Allee*. Der erneute Straßennamenbeschluss wurde mit ihrer Erweiterung bis zum *Nonnenstieg* nötig.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [E\(untergegangen\)](#)

F(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Fliederweg Hetj](#) [Flütenweg Wee](#) [Flüthenweg 1944-1951](#) [Franz-Seldte-Straße](#) [Friedensstraße GrE](#) [Friedensstraße Gro](#) [Friedhofsstraße](#) [Friedhofsweg](#) [Friedrich-Ebert-Straße Wee 1929-1933](#) [Friedrich-Ebert-Straße Wee 1945-1965](#) [Friedrich-Ebert-Straße Gö 1947-1965](#) [Friedrich-Naumann-Straße alt](#) [Friedrich-Schmalz-Straße](#) [Fuchswechsel](#)

Fliederweg Hetj

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Im Dorn** beschlossen: **14.12.1973**

Bei der Benennung hat der Gemeine Flieder (*Syringa vulgaris*) der Gattung der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*) Pate gestanden.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Flüthenweg Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **An der St.-Vinzenz-Kirche** beschlossen: **12.02.1965**

Eine *Flüte* (mnd. *vlôte* für "fließendes Gewässer") ist entweder ein kleiner natürlicher Wasserlauf oder ein künstlich angelegter Graben zur Bodenentwässerung. Der *Flüthenweg* in Weende wurde wegen Gleichklangs im Rahmen der Eingemeindung 1965 umbenannt.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Flüthenweg 1944-1951

(Göttingen)

beschlossen: **10.10.1944** verändert: **20.07.1951**

nachher: **Flüthenweg** beschlossen: **20.07.1951** und **Breslauer Straße** beschlossen: **20.07.1951**

Der Flüthenweg ist nach einer alten Flurbezeichnung benannt: 1588 *ann dem fluten weg*; 1634 *Flueten weg*. Für 1731 ist in dieser Lage der Name *In den Flüthen*, später auch *in der Flüthe* nachgewiesen. Das alte Flurstück liegt am Fuße des Lohberges. Es wurde regelmäßig vom Wasser aus einem schluchtartigen Wasserriss überflutet.

Eine Flüte (mnd. *vlôte* für "fließendes Gewässer") ist entweder ein kleiner natürlicher Wasserlauf oder ein künstlich angelegter Graben zur Bodenentwässerung.

Bei der Benennung der *Breslauer Straße* wurde der westliche Teil des *Flüthenweges* der *Breslauer Straße* zugeschlagen, während der östliche Teil seinen Namen behielt.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Franz-Seldte-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **17.04.1945**

vorher: **Kupferstraße** beschlossen: **03.06.1864** und **Schulstraße** beschlossen: **01.01.1883** beide umbenannt: **10.01.1898**

vorher: **Theaterstraße** beschlossen: **10.01.1898** umbenannt: **30.03.1933**

nachher: **Theaterstraße** beschlossen: **17.04.1945**

Franz Seldte

* 19.06.1882 Magdeburg

† 01.04.1947 Fürth

war Führer des *Stahlhelms* (Bund der Frontsoldaten), den er 1918 gründete und dessen Bundesführer er von 1918-1933 war. Seldte gründete mit Hitler und Alfred Hugenberg die [Harzburger Front](#). Von 1933 bis 1945 war er Reichsarbeitsminister, von 1933 bis 1934 Reichskommissar für den Reichsarbeitsdienst. 1945 von den Alliierten verhaftet, sollte Seldte in den Kriegsverbrecherprozessen von Nürnberg angeklagt werden. Er starb noch vor der Anklageerhebung in einem US-amerikanischen Militärkrankenhaus.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedensstraße GrE

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kopernikusstraße** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedensstraße Gro

(Grone)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **An den Sültewiesen** beschlossen: **12.02.1965**

Erste Grundstücksvermessungen für Bauzwecke an der *Friedensstraße* in Grone wurden bereits 1953 durchgeführt. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung des Dorfes 1964.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedhofsstraße

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Unterm Hoppenberge** beschlossen: **14.12.1973**

Die Straße führte zum Friedhof. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen 1973.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedhofsweg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Holtenser Friedhof** beschlossen: **14.12.1973**

Im Rahmen der Eingemeindung 1973 wurde dem Straßennamen ein „Holtenser“ hinzugefügt.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedrich-Ebert-Straße Wee 1929-1933

(Weende)

beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: **Kaiserweg** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Adolf-Hitler-Straße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **15.05.1945**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **15.05.1945** umbenannt **12.02.1965**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** (erweitert um Bahnhofsstraße westlicher Teil) beschlossen: **12.02.1965**

Friedrich Ebert

* 04.02.1871 Heidelberg

† 28.02.1925 Berlin

war gelernter Sattler. Er trat bereits 1889 der SAP (seit 1890 SPD) bei und wurde zu ihrem konservativen Flügel gerechnet. 1913 wurde Ebert Vorsitzender der Partei. Am 11. Februar 1919 wurde er von [Weimarer Nationalversammlung](#) zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Er hatte dies Amt bis zu seinem frühen Tod 1925 inne.

Vier Jahre nach seinem Tod wurde in Weende diese Straße nach ihm benannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedrich-Ebert-Straße Wee 1945-1965

(Weende)

beschlossen: **15.05.1945** verändert **12.02.1965**

vorher: **Adolf-Hitler-Straße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **15.05.1945**

vorher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: **Kaiserweg** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** (erweitert um Bahnhofsstraße westlicher Teil) beschlossen: **12.02.1965**

Friedrich Ebert

* 04.02.1871 Heidelberg

† 28.02.1925 Berlin

war gelernter Sattler. Er trat bereits 1889 der SAP (seit 1890 SPD) bei und wurde zu ihrem konservativen Flügel gerechnet. 1913 wurde Ebert Vorsitzender der Partei. Am 11. Februar 1919 wurde er von [Weimarer Nationalversammlung](#) zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Er hatte dies Amt bis zu seinem frühen Tod 1925 inne.

Der Name *Friedrich-Ebert-Straße* wurde nach dem 2. Weltkrieg am 15.05.1945 im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen wieder eingeführt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedrich-Ebert-Straße Gö 1947-1965

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: **Sedanstraße** beschlossen: **09.03.1911** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Leibnizstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Friedrich Ebert

* 04.02.1871 Heidelberg

† 28.02.1925 Berlin

war gelernter Sattler. Er trat bereits 1889 der SAP (seit 1890 SPD) bei und wurde zu ihrem konservativen Flügel gerechnet. 1913 wurde Ebert Vorsitzender der Partei. Am 11. Februar 1919 wurde er von [Weimarer Nationalversammlung](#) zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Er hatte dies Amt bis zu seinem frühen Tod 1925 inne.

Im Zuge der Eingemeindung 1965 wurde in Göttingen diese Straße zugunsten der *Friedrich-Ebert-*

Straße in Weende umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedrich-Naumann-Straße alt

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **18.09.1951**

vorher: **Tannenbergstraße** beschlossen: **12.06.1934** umbenannt: **18.09.1951**

nachher: **Friedrich-Naumann-Straße** beschlossen: **18.09.1951** und **Godehardstraße** beschlossen: **18.09.1951**

Friedrich Naumann

* 25.03.1860 Störmthal bei Leipzig

† 24.08.1919 Travemünde

war Theologe, wurde aber als liberaler Politiker des Kaiserreiches bekannt (Mitglied der [Freisinnigen Vereinigung](#), ab 1910 der [Fortschrittlichen Volkspartei](#)). Er gilt als Vorkämpfer des sozialpolitischen Liberalismus und der bürgerlichen Demokratie (u.a. Parlamentarisierung, Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen), war aber mit seinen politischen Überzeugungen (Imperialismus, Kriegszielpolitik, Mitteleuropa unter deutscher Führung) ganz Kind seiner Zeit.

Die Umbenennung wurde notwendig, da die *Friedrich-Naumann-Straße* 1951 in Höhe *Königsallee* in zwei Straßen getrennt wurde.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Friedrich-Schmalz-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **04.09.1981** **nicht ausgeführt**

Friedrich Schmalz

* 14.01.1897 Varel

† 1964 Eddigehausen

war kaufmännischer Angestellter und kam 1908 nach Göttingen. 1911 wurde er Mitglied des *Zentralverbands der Angestellten* (ZdA), 1918 der Unabhängigen Sozialdemokraten ([USPD](#)), später wechselte er zur SPD. 1919 war Schmalz Mitbegründer der freien *Gewerkschaft der kaufmännischen Angestellten* in Göttingen. Ab 1920 war er erster hauptamtlicher Angestellter der ZdA in Südniedersachsen. Von 1923-25 arbeitete Schmalz als Redakteur der Göttinger SPD-Zeitung *Volksblatt*. 1924 war er als Leiter der Jungsozialisten in Göttingen auch führend im Internationalen Jugendbund (IJB) tätig. Schmalz beeinflusste die Sozialdemokratie in Göttingen als deren 1. Vorsitzender im Sinne des [ISK](#). Durch den Unvereinbarkeitsbeschluss mit dem ISK wurde er aber 1925 aus der SPD ausgeschlossen. 1933 übersiedelte Schmalz nach Hann. Münden und betätigte sich dort als Kleinhändler. Dort war er in der illegalen Gewerkschaftsarbeit aktiv.

1945 kehrte Schmalz zur SPD zurück und war Gründer der [Allgemeinen Gewerkschaft](#) in Göttingen sowie ihr Delegierter bei überregionalen Konferenzen. Ab 1945 arbeitete er als Sekretär der *Allgemeinen Gewerkschaft* in Göttingen. Im Gegensatz zur Hauptlinie der SPD arbeitete Schmalz mit alten ISK-Mitgliedern eher für eine Partei der Arbeitereinheit unter Einschluss der KPD. Für die Göttinger Gewerkschaftsarbeit motivierte Schmalz viele ISK-Freunde zur hauptamtlichen Arbeit, unter ihnen auch [Artur Levi](#), den späteren Oberbürgermeister.

Schmalz übernahm den Vorsitz des 1949 neu gegründeten Deutschen Gewerkschaftsbundes ([DGB](#)) in Göttingen, den er bis zu seinem Tod inne hatte. Nach 1950 war Schmalz zudem gegen die Wiederbewaffnung aktiv. 1954 engagierte er sich gegen ein SS-Treffen, das von Bad Hersfeld nach Göttingen verlegt werden sollte (Spiegel vom [23.02.1955](#)). Bis zu seiner Pensionierung 1963 war er Vorsitzender und Geschäftsführer des [DGB](#) in Göttingen.

Die Straße ist nicht gebaut worden.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

Fuchswechsel

(Herberhausen)

beschlossen: **05.12.1969** **nicht ausgeführt**

Gegenüber der *Knochenmühle* sollte am Nordhang in Richtung Herberhausen gebaut werden. Der Bebauungsplan konnte aber aus wassertechnischen Gründen nicht zu Ende geführt werden. Daher wurde diese Straße nicht gebaut.

Kapitelanfang [F\(untergegangen\)](#)

G(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Gartenstraße Ell](#) [Gartenstraße Hol](#) [Gartenstraße Ror](#) [Gartenweg Gei](#) [Gartenweg Wee](#)
[Garteschenke](#) [Gehrenanger](#) [Gehrenring 1961-1977](#) [Gehrenweg](#) [Geismar Chaussee 1864-1923](#)
[Geismar Landstraße 1923-1992](#) [Göringstraße](#) [Gotthelf-Leimbach-Straße alt](#) [Graf-Spee-Straße](#)
[Grimmstraße](#) [Groner Chaussee](#) [Groner Weg](#) [Grotheybreite](#) [Grüner Weg Gö](#) [Grüner Weg Hol](#)

Gartenstraße Ell

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Zum Sommerberg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen 1973 wegen Namensgleichheit mit einer Göttinger Straße.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gartenstraße Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kupferbreite** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973 wegen Namensgleichheit mit einer Göttinger Straße.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gartenstraße Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kleeanger** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973 wegen Namensgleichheit mit einer Göttinger Straße.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gartenweg Gei

(Geismar)

beschlossen: **02.04.1959** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Kastanienweg** beschlossen: **12.02.1965**

Der Weg wurde im Rahmen der Eingemeindung von Geismar 1964 in *Kastanienweg* umbenannt.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gartenweg Wee

(Weende)

beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Ulmenweg** beschlossen: **12.02.1965**

Der *Gartenweg* wurde wegen Gleichklangs mit anderen Straßen im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1965 umbenannt.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Garteschenke

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Die *Garteschenke* war eine der Gaststätten außerhalb von Geismar, die 1800 von den Herren von Hardenberg als Konkurrenz zur *Landwehrschenke* gebaut wurde. 1896 wurde die *Garteschenke* als Station der [Gartetalbahn](#) eingerichtet.

Der Wohnplatzname wurde 1952 vom Gemeinderat Geismar beschlossen. 1965 wurde der Wohnplatz zusammen mit der *Gartemühle* und dem *Werderhof* zur *Reinhäuser Landstraße* nummeriert.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gehrenanger

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Teichstraße** beschlossen: 12.02.1965 verändert: 07.09.1977 (teilweise)

nachher: **Teichstraße** beschlossen: 07.09.1977 (teilweise)

Im regionalen Neuniederdeutsch steht die *Gêre* für eine keilförmige Ackerfläche oder ein Landstück. Ein *anger* (mhd.) war ursprünglich ein dörflich gemeinsam genutztes Stück Grasland oder ein Dorfplatz in Gemeinbesitz.

Nach der Eingemeindung Geismars 1964 wurden 1965 die *Teichstraße*, der *Gehrenweg* und der *Gehrenanger* zur *Teichstraße* zusammengefasst.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gehrenring 1961-1977

(Geismar)

beschlossen: 16.05.1961 ergänzt bei Umnummerierung: 07.09.1977

nachher: **Gehrenring** beschlossen: 07.09.1977

Die Bebauung umfasste einen Teil des alten *Gehrenangers* (nnd. *Gêre* für eine keilförmige Ackerfläche). Zur eigentlichen Flur *Gehrenanger* gehörten auch die Flächen der Straße *Gehrenweg* (1962-1965) und *Gehrenanger* (1952-1965). Beide Wege wurden 1965 mit der *Teichstraße* zusammengefasst. Im Rahmen einer Umnummerierung des *Gehrenringes* aus Sicherheits- und Ordnungsgründen wurden drei Häuser der *Teichstraße* dem *Gehrenring* zugeordnet.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gehrenweg

(Geismar)

beschlossen: 01.03.1962 umbenannt: 12.02.1965

nachher: **Teichstraße** beschlossen: 12.02.1965 umbenannt: 07.09.1977 (teilweise)

nachher: **Teichstraße** beschlossen: 07.09.1977 (teilweise)

Im regionalen Neuniederdeutsch steht die *Gêre* für eine keilförmige Ackerfläche oder ein Landstück. Nach der Eingemeindung Geismars 1964 wurden 1965 die *Teichstraße*, der *Gehrenweg* und der *Gehrenanger* zur *Teichstraße* zusammengefasst.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Geismar Chaussee 1864-1923

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

nachher: **Geismar Landstraße** beschlossen: 24.05.1923 verändert: 14.08.1992

nachher: **Geismar Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

Die *Geismar Chaussee* wurde 1923 durch Beschluss zur *Geismar Landstraße* „eingedeutscht“. Die Straße war Teil des frühmittelalterlichen *Hellweges*, eine der wichtigsten frühmittelalterlichen Routen zwischen Solling und Harz.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Geismar Landstraße 1923-1992

(Göttingen)

beschlossen: 24.05.1923 verändert: 14.08.1992

vorher: **Geismar Chaussee** beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

nachher: **Geismar Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

1992 wurde der Lageveränderung durch den Ausbau der Kreuzung *Am Geismartor* Rechnung getragen und eine neue Straßenführung beschlossen. Das machte einen erneuten Beschluss über den Namen nötig.

Die Schreibweise ist dudenkonform, da der Göttinger beim Wort *Geismarer* immer das "-er" verschluckt. Denn eigentlich müsste diese Landstraße *Geismarer Landstraße* heißen.

Die *Geismar Landstraße* war Teil des frühmittelalterlichen *Hellweges*, eine der wichtigsten frühmittelalterlichen Routen zwischen Solling und Harz.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Göringstraße

(Göttingen)

beschlossen: 18.03.1935 umbenannt: 07.08.1945

nachher: **Berblingerstraße** beschlossen: 07.08.1945 umbenannt: 07.03.1947

nachher: **Karl-Marx-Straße** beschlossen: 07.03.1947

Hermann Göring

* 12.01.1893 Rosenheim

† 15.10.1946 Nürnberg (Selbsttötung)

war Jagdflieger im Ersten Weltkrieg und nach Richthofen Kommandant des *Jagdgeschwaders*

Richthofen. Er schloss sich bereits 1922 der NSDAP an und wurde oberster Führer der SA. Beim Hitlerputsch 1923 wurde er verwundet und floh ins Ausland. Seit 1928 Mitglied des Reichstages, wurde er nach den Wahlen im Juli 1932 dessen Präsident bis 1945. Ab dem 11.4.1933 bis 1945 war er neben anderen politischen Ämtern auch preußischer Ministerpräsident.

Göring hatte eine Schlüsselrolle beim Aufbau des Nationalsozialismus: Er schuf die Gestapo und nutzte seine preußische Machtbasis zur rücksichtslosen Gleichschaltung (Verfolgung von Gegnern, Einrichtung von KZ). Er leitete die Mordaktion beim *Röhmputsch*. Göring war zweiter Mann in der NS-Hierarchie und durch außerordentliche Ämterhäufung bekannt. Seine Ernennung zum Generalfeldmarschall durch Hitler im Jahre 1938 sollte ihn in der militärischen Führung hervorheben.

Ab November 1945 war er als ranghöchster Nationalsozialist im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher angeklagt. Seiner Hinrichtung kam er durch Selbsttötung zuvor.

Die Umbenennung dieser Straße erfolgte nicht im Mai 1945 wie beim *Adolf-Hitler-Platz* durch Anordnung der Engländer, sondern erst im August 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Gotthelf-Leimbach-Straße alt

(Göttingen)

beschlossen: 06.03.1964 Form- und Lageänderung: 05.11.1971

* 04.09.1883 Goslar

† 28.12.1957 Göttingen

war Physiker und Geophysiker. Er gründete 1913 die *Gesellschaft zur Erforschung des Erdinnern* mbH, welche 1920 in die *Physikalische Werkstätten GmbH* umgewandelt wurde. Ab 1940 wurde daraus die [Phywe Aktien GmbH](#).

Diese Straße ist in dieser Form nicht gebaut worden, nach dem Beschluss vergingen bis zur geänderten Realisierung noch einmal sieben Jahre.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Graf-Spee-Straße

(Geismar)

beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

nachher: **Wilhelm-Raabe-Straße** beschlossen: 12.08.1947

Maximilian Reichsgraf von Spee

* 22.06.1861 Kopenhagen

† 08.12.1914 bei den Falkland Inseln

trat 1878 als Kadett in die Kaiserliche Marine ein. Spee kommandierte im Ersten Weltkrieg als Vizeadmiral das deutsche Ostasiengeschwader. Beim Rückmarsch nach Deutschland wurde dieses von einem britischen Kampfverband bei den Falklandinseln gestellt. Vier deutsche Schiffe wurden versenkt, Spee ging mit seinem Flaggschiff *Scharnhorst* unter.

Die Straße wurde im Rahmen der Entmilitarisierung der Geismarer Straßen im August 1945 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Grimmstraße

(Göttingen)

beschlossen: 30.03.1925 umbenannt: 17.01.1940

nachher: **Brüder-Grimm-Allee** beschlossen: 17.01.1940

Professor Dr. Jakob Grimm

* 04.01.1785 Hanau

† 20.09.1863 Berlin

Professor Dr. Wilhelm Grimm

* 24.02.1786 Hanau

† 16.12.1859 Berlin

waren Professoren der *Georgia Augusta* (Jakob ab 1829 und Wilhelm ab 1831). Nach Aufhebung des hannoverschen Grundgesetzes durch König Ernst-August 1837 gehörten die Brüder zu den Professoren der [Göttinger Sieben](#), die ihre Anstellung verloren. Auf Betreiben [Bettina von Arnims](#) erhielten beide daraufhin eine Professur in Berlin. Die Brüder Grimm sind besonders durch ihre Kinder- und Hausmärchensammlung allgemein bekannt geworden. 1838 begründeten Sie das bis heute

fortgeführte [Deutsche Wörterbuch](#).

Die Beiden wohnten von 1829 bis zum Wintersemester 1837 in einem der dem Oberkommerzien-Kommissär Friedrich Grätzel gehörenden Häuser, der Goethe-Allee 6 (alte Haus-Nr. 923 a). Unten links vom Eingang lag der Hörsaal, in dem die Brüder ihre Vorlesungen hielten.

Bei dieser Umbenennung der *Grimmstraße* in *Brüder-Grimm-Allee* ist zu vermuten, dass mehr ihre Rolle als Märchensammler als ihre Zugehörigkeit zu den *Göttinger Sieben* ausschlaggebend war. Aus den eingesehenen Akten geht zur Begründung nichts hervor.

Gedenktafel: 1829-1837 *Goethe-Allee 6*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Groner Chaussee

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

nachher: **Groner Landstraße** beschlossen: **24.05.1923**

Die Landstraße führt zum heutigen Ortsteil Grone und geht dort in die *Kasseler Landstraße* über. Im späten Mittelalter gewann diese Verbindung zum Nachbardorf Grone an Bedeutung. Sie führte ab dem *Äußeren Groner Tor* aus der Stadt und wird bereits 1369 bis zur Gemarkung Grone als Steinweg (*via dicta Steynwech*) bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der verkehrstechnischen Anbindung der Stadt durch den Bau befestigter Überlandchauseen im Königreich Hannover wurde die Toranlage des (neuen) Groner Tors, als Anfangspunkt der Chaussee, 1784 fertig gestellt. Im Rahmen der „Eindeutschung“ wurde aus der *Groner Chaussee* 1923 die *Groner Landstraße*.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Groner Weg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Eisenbreite** beschlossen: **14.12.1973**

In Anlehnung an die *Silberbreite*, welche aus einer Flurbezeichnung entstand, wurden 1973 die *Kupferbreite* und die *Eisenbreite* als Straßengruppe künstlich geschaffen. So wurde aus dem *Groner Weg* die *Eisenbreite*.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Grotheybreite

(Herberhausen)

beschlossen: **05.12.1969** **nicht ausgeführt**

Bei diesem Namen handelt es sich um eine alte Flurbezeichnung, welche auf den früheren Besitz der Familie Grothey schließen lässt. Die Straße ist nicht gebaut worden.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Grüner Weg Gö

(Göttingen)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **05.06.1930**

nachher: **Wagnerstraße** beschlossen: **05.06.1930**

Eine Erläuterung des Namens lässt sich aus den Akten nicht entnehmen. Der Name wird im Adressbuch erstmalig 1885 mit Grundstücken aufgeführt.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

Grüner Weg Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Domänenweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [G\(untergegangen\)](#)

H(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Hagenweg Hol](#) [Hallerstraße](#) [Hanna-Wollenweber-Straße](#) [Hauptstraße Ell](#) [Hauptstraße GrE](#)
[Hauptstraße Hol](#) [Heinrich-Schrader-Straße](#) [Henlestraße](#) [Herbert-Norkus-Straße](#) [Herbstweg](#)
[Hermann-Hanker-Straße alt](#) [Hermann-Kautz-Straße](#) [Herzberger Chaussee](#) [Hilsweg -1965](#)
[Hilsweg 1965-1967](#) [Hindenburgwall](#) [Hinter dem Dorfe](#) [Hinter den Höfen](#) [Hinterm Dorfe Gei](#)
[Hinterm Dorfe Wee](#) [Hirtenweg Hol](#) [Hoher Weg](#) [Hohle Reeke alt](#) [Holtenser Landstraße Gro](#)

Hagenweg Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Unterm Hagen** beschlossen: **14.12.1973**

Der Name leitet sich von ahd. *hag* oder *hagen* ab, das Hecke oder Umfriedung bedeutet, aber auch die Bezeichnung für ein mit einer Hecke eingefriedetes Stück Land war. *Hag* oder *hagen* weisen stets eine eine Besiedlung hin.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hallerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **21.08.1930** umbenannt: **01.11.1963**

nachher: **Albrecht-von-Haller-Straße** beschlossen: **01.11.1963**

Professor Dr. Albrecht von Haller

* 16.10.1708 Bern (CH)

† 12.12.1797 Bern (CH)

wurde 1736 an die neu gegründete *Georgia Augusta* als Lehrer für Anatomie, Physiologie und Botanik berufen. 1749 wurde er in den Adelsstand gehoben. Sein Wohnhaus stand in dem von ihm eingerichteten Botanischen Garten an der *Unteren Karspüle* (Haus Nr. 2). Er war verantwortlich für die Errichtung der ersten deutschen Entbindungsstation sowie maßgeblich am Bau der Reformierten Kirche beteiligt. 1747 übernahm er die Leitung der *Göttingischen Zeitungen von gelehrten Sachen*, 1753 kehrte er nach Bern zurück.

Die Umbenennung erfolgte zur Vermeidung von Verwechslungen mit der Göttinger *Allerstraße*.

Gedenktafel 1736-1753, *Untere Karspüle 2*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hanna-Wollenweber-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **17.04.1939** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Tulpenweg** beschlossen: **07.08.1945**

Wollenweber, Hanna

† vor 1939

Studentin(?) in Göttingen und Führerin der ersten BDM-Gruppe im Frühjahr 1931. 1939 benannte man diese sowie zwei andere neue Straßen anlässlich des 50. Geburtstages von Adolf Hitler nach verstorbenen Göttinger NSDAP-Mitgliedern.

Die Straßenumbenennung erfolgte im August 1945 auf Veranlassung der Militärregierung.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hauptstraße Ell

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Am Eikborn** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Esebecker Straße** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

In Elliehausen wurde die *Hauptstraße* im Rahmen der Eingemeindung 1973 geteilt und umbenannt. Die heutige *Esebecker Straße* ist die Verbindungsstraße der Ortsteile Elliehausen und Esebeck, der Name der anderen Hälfte, *Am Eikborn*, verweist auf die alte Wasserstelle (nnd. *Born* = Brunnen oder Quelle, *Eik* = Eiche) im Dorf.

Hauptstraße GrE

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Dransfelder Straße** beschlossen: **14.12.1973**

Im Verlauf der heutigen Bundesstraße führte die Hauptstraße nach Dransfeld. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hauptstraße Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Lenglerner Straße** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen im Jahre 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Heinrich-Schrader-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **17.04.1939** umbenannt: **07.08.1945**

umbenannt: **Mathildeweg** beschlossen: **07.08.1945** umbenannt: **07.05.1954**

nachher: **Asternweg** beschlossen: **07.05.1954**

Heinrich Schrader

† vor 1939

war Handwerker und 1922 erster Vorsitzender der neugegründeten Ortsgruppe der NSDAP. 1939 benannte man drei neue Straßen anlässlich des 50. Geburtstages von Adolf Hitler nach verstorbenen Göttinger NSDAP-Mitgliedern, diese nach Schrader, dem Träger des *Goldenen Parteiabzeichens*.

Die Straßenumbenennung erfolgte im August 1945 auf Veranlassung der Militärregierung.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Henlestraße

(Göttingen)

beschlossen: **07.10.1949** umbenannt: **02.09.1955**

nachher: **Jakob-Henle-Straße** beschlossen: **02.09.1955**

Professor Dr. Jakob Henle

* 19.07.1809 Fürth

† 13.05.1885 Göttingen

gilt als einer der bedeutendsten deutschen Anatomen des 19. Jahrhunderts. Nach seinem Studium der Medizin in Bonn und Heidelberg und seiner Promotion 1832, wurde er 1840 und 1844 an die Universitäten Zürich und Heidelberg berufen. Er hatte von 1852 bis 1885 einen Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie in Göttingen inne und leitete das gleichnamige Institut. Er entdeckte u. a. die nach ihm benannten '[Schleifen](#)' in der Niere.

Gedenktafel: 1852 – 1885 *Geiststraße 3*

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Herbert-Norkus-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **19.11.1937** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Rosmarinweg** beschlossen: **07.08.1945**

Herbert Norkus

* 26.07.1916 Berlin

† 24.1.1932 Berlin

wurde als Hitlerjunge während einer Propaganda-Aktion von Kommunisten getötet. Sein Tod wurde von den Nationalsozialisten verklärt, Norkus wurde zum *Blutzeugen der Bewegung* erklärt. Noch im selben Jahr wurde sein Leben von dem Schriftsteller Karl Aloys Schenzinger in dem NS-Jugendroman *Hitlerjunge Quex* verarbeitet, der bis 1945 eine Auflagenhöhe von etwa einer halben Millionen erreichte.

Die Straßenumbenennung erfolgte im August 1945 auf Veranlassung der Militärregierung.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Herbstweg

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Dransfelder Straße** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hermann-Hanker-Straße alt

(Geismar)

beschlossen: **14.06.1954** verändert: **12.02.1965**

nachher: **Hermann-Hanker-Straße** beschlossen: **12.02.1965** (teilweise)

Friedrich Wilhelm Hermann Hanker

* 05.08.1856 Lembruch

† 31.03.1928 Geismar

war Schullehrer und Kantor. 1890 als Lehrer eingestellt, übernahm Hanker im Jahre 1903 die Rektorenstelle in der neu erbauten Volksschule in Geismar (heute: *Moritz-Jahn-Haus*). Er war bis 1921 als Lehrer und Rektor in Geismar tätig und zugleich Vorsitzender des Lehrervereins Gleichen. Er arbeitete ehrenamtlich als Dirigent des Männergesangvereins und als Verwalter der Volksbibliothek. Zudem war Hanker Organist und Leiter der Kirchenchores. Seine Freundschaft mit Heinrich Sohnrey, der ihn mehrfach in Geismar besuchte, hielt bis ins hohe Alter. In den Jahren der Inflation leitete Hermann Hanker die Spar- und Darlehnskasse nebenamtlich. Die Früchte seiner Hobbys, Imkerei und Obstanbau, insbesondere sein Lindenhonig, waren im Ort sehr geschätzt.

Die Straße wurde im Rahmen der Eingemeindung Geismars 1964 mit der *Lindenstraße* zusammengelegt, so wurde 1965 zur geänderten *Hermann-Hanker-Straße* ein erneuter Beschluss nötig.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hermann-Kautz-Straße

c

(Göttingen)

beschlossen: **17.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Gutenbergstraße** beschlossen: **07.08.1945**

Kautz, Hermann

* 30.04.1856

† vor 1939

war Forstmeister und zog über die „unpolitische Liste“ des *Arbeiter- und Mittelstandsvereins* (Tarnorganisation der NSDAP) nach der Kommunalwahl 1924 in das Stadtparlament ein, dem er vom Mai 1924 bis Dezember 1929 angehörte. Er war in Göttingen einer der Träger des *Goldenen Parteiabzeichens* der NSDAP.

1939 benannte man drei neue Straßen anlässlich des 50. Geburtstages von Adolf Hitler nach verstorbenen Göttinger NSDAP-Mitgliedern, diese nach Kautz, als Träger des *Goldenen Parteiabzeichens*.

Die Straßenumbenennung erfolgte im August 1945 auf Veranlassung der Militärregierung.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Herzberger Chaussee

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **24.05.1923**

nachher: **Herzberger Landstraße** beschlossen: **24.05.1923**

Die Straße führt über den *Hainberg* in Göttingen. Sie war die Verbindung in Richtung Osten nach Herzberg am Harz. Die *Herzberger Landstraße* bzw. *Chaussee* war ein Teil dieser Route, die vom *Albanitor* aus, etwa der heutigen *Herzberger Landstraße* folgend, als *Roringen Weg* über den *Rohns* und über den *Hainberg* auf die *Knochenmühle* am Lutterübergang zulief.

Im Rahmen der Umbenennung der Chausseen in Landstraßen („Eindeutschung“) wurde diese Straße 1923 umbenannt.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hilsweg -1965

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **12.02.1965**

nachher: **Hilsweg** (vereinigt mit *Marienburger Straße*) beschlossen: **12.02.1965** geändert: **08.09.1967**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967**

Der *Hils* ist ein bewaldeter Höhenzug westlich der Leine zwischen Alfeld und Stadtoldendorf.

Im Rahmen der Eingemeindung 1964 musste die *Marienburger Straße* in Grone umbenannt werden und wurde mit dem *Hilsweg* vereinigt.

Hilsweg 1965-1967

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965** geändert **08.09.1967**

vorher: **Hilsweg** beschlossen: **unbekannt** verändert: **12.02.1965** und **Marienburger Straße** beschlossen: **unbekannt**
umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967**

Der *Hils* ist ein bewaldeter Höhenzug westlich der Leine zwischen Alfeld und Stadtoldendorf.

Im Rahmen der Eingemeindung 1964 musste die *Marienburger Straße* in Grone umbenannt werden und wurde mit dem *Hilsweg* vereinigt. Durch eine Änderung der Bebauungsplanung war zwei Jahre später ein erneuter Namensbeschluss nötig.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hindenburgwall

(Göttingen)

beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **07.03.1947**

vorher: **Wall** beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **30.03.1933**

nachher: **Wall** beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **03.02.1961**

nachher: **Wall** beschlossen: **03.02.1961** und **Ernst-Honig-Wall** beschlossen: **03.02.1961**

Paul von Beneckendorf und Hindenburg

* 02.10.1847 Posen

† 02.08.1934 Neudeck (Westpreußen)

stieg nach Teilnahme an den Kriegen von 1866 und 1870/71 bis zum kommandierenden General des IV. Armeekorps in Magdeburg auf. 1911 nahm er seinen Abschied. Im August 1914 reaktiviert, hatte er den Oberbefehl der 8. Armee in Ostpreußen (Generalstabschef Generalmajor Erich Ludendorff) inne. Nach der erfolgreichen [Schlacht bei Tannenberg](#) zum Generalfeldmarschall befördert, übernahm er mit Ludendorff 1916 die oberste Heeresleitung, die schnell an Einfluss auf die Politik des Deutschen Reiches gewann. Nach Kriegsende propagierte Hindenburg als Ursache der deutschen Niederlage die *Dolchstoßlegende*.

Als Kandidat der Rechtsparteien gewann Hindenburg, der vom Mythos des „Siegens von Tannenberg“ lebte, die Reichspräsidentenwahl im April 1925. In der Folgezeit trug er als Vertreter des Umbaus der Republik in einen autoritären Ständestaat aktiv zur Aushöhlung der demokratischen Institutionen bei. Am 29. März 1930 berief er Heinrich Brüning (Zentrum) zum Reichskanzler eines Minderheitskabinetts. Damit begann die Zeit der [Präsidialkabinette](#), die gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung per Notverordnungen regierten. Im Juni 1930 löste Hindenburg nach Aufhebung einer Notverordnung durch den Reichstag diesen kurzerhand auf. Er war der letzte mit einer Mehrheit der demokratischen Parteien.

1932 gewann Hindenburg die Reichspräsidentenwahl gegen Adolf Hitler und Ernst Thälmann. Beeinflusst durch Schleicher und konservative Kreise, entließ er Brüning im Mai 1932 aus dem Amt des Reichskanzlers. Mit den Kabinetten unter Franz von Papen und Schleicher setzte er Regierungen ein, die das Ziel einer autoritären Umgestaltung von Staat und Gesellschaft verfolgten. Er lehnte zunächst eine Kanzlerschaft Hitlers entschieden ab, änderte jedoch im Januar 1933 seine Meinung und ernannte Hitler am 30.01.1933 zum Reichskanzler. Im Folgenden gab Hindenburg mit der Unterzeichnung der *Verordnung zum Schutz von Volk und Staat* vom 28.02.1933 (*Reichstagsbrandverordnung*) und des *Ermächtigungsgesetzes* vom 24.3.1933 selbst die Grundlage zum Aufbau der NS-Diktatur. Am [Tag von Potsdam](#) (21.03.1933) wertete er den Nationalsozialismus öffentlichkeitswirksam auf.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hinter dem Dorfe

(Weende)

beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **15.11.1957**

vorher: **Hinterm Dorfe** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

vorher: **Schulstraße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt **11.06.1946**

nachher: **Hennebergstraße** beschlossen: **15.11.1957**

Diese Straße in Weende wurde mehrfach umbenannt. Gründe dafür waren in den Akten nicht zu finden.

Hinter den Höfen

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Hofbreite** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hinterm Dorfe Gei

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Kiesseestraße** beschlossen: **12.02.1965** (teilweise)

Diese Straße bildete viele Jahre die nördliche Grenze des Dorfes zwischen *Hauptstraße* und *Striet*. 1965 wurde sie mit dem *Mühlenweg* zur *Kiesseestraße* zusammengefasst. Die Umbenennung wurde wegen der Eingemeindung Geismars 1964 erforderlich.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hinterm Dorfe Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Schulstraße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **11.06.1946**

nachher: **Hinter dem Dorfe** beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **15.11.1957**

nachher: **Hennebergstraße** beschlossen: **15.11.1957**

Die Straße in Weende wurde mehrfach umbenannt. Gründe dafür waren in den Akten nicht zu finden.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hirtenweg Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **An der Tränke** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte wegen Namensgleichheit mit einer Elliehäuser Straße im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hoher Weg

(Göttingen)

beschlossen: **10.11.1899** umbenannt: **10.04.1964**

nachher: **Hermann-Föge-Weg** beschlossen: **10.04.1964**

Die Straße wurde zu Ehren des liberalen Politikers [Hermann Föge](#) umbenannt.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Hohle Reeke alt

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Hohle Reeke** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Die *Reeke* (nnd. für Hecke) war ein Teil der ehemaligen Dorfbefestigung von Groß-Ellershausen in Richtung der alten Heerstraße (in etwa der Lage der heutigen Bundesstraße). Bei der *Hohlen Reeke* handelt es sich um einen Hohlweg.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973. Dabei wurden Teile der alten Straßen *Reekenweg*, *Olenhuser Weg* und *Wiesentalweg* mit einbezogen.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

Holtenser Landstraße Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Martin-Luther-Straße** beschlossen: **12.02.1965** verändert: **20.09.1972**

nachher: **Martin-Luther-Straße** beschlossen: **20.09.1972** und **Otto-Brenner-Straße** (tlw.) beschlossen: **20.09.1972**

Die Umbenennung der Verbindungsstraße zum Nachbardorf erfolgte wegen Namensgleichheit mit einer Göttinger Straße bei der Eingemeindung von Grone 1964.

Kapitelanfang [H\(untergegangen\)](#)

I (untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Im Kolke alt](#) [Im Lerchenwinkel](#) [Immelmannstraße](#) [Im Winkel Ell](#) [Im Winkel Ror](#) [In der Straut alt](#) [In der Wehm alt](#)

Im Kolke alt

(Geismar)

beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

nachher: **Im Kolke** beschlossen: 12.02.1965 (teilweise)

Ein *kolke* (nnd.) ist eine Vertiefung bzw. Aushöhlung am Grund strömender Gewässer.

Dieser Straßenteil ist Bestandteil des neuen Straßenzuges *Im Kolke* bei der Zusammenlegung mit der *Bachstraße* geworden.

KapitelanfangI([untergegangen](#))

Im Lerchenwinkel

(Groß Ellershausen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: **In der Spitze** beschlossen: 14.12.1973

Die Lerchen bilden eine Familie mit 92 Arten in der Ordnung der Sperlingsvögel.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([untergegangen](#))

Immelmannstraße

(Göttingen)

beschlossen: 18.03.1935 umbenannt: 07.03.1947

nachher: **Stresemannstraße** beschlossen: 07.03.1947

Max Immelmann

* 21.09.1890 Dresden

† 18.06.1916 bei Sallaumines (Nordfrankreich) (Absturz)

war im Ersten Weltkrieg ab 1915 zunächst als Aufklärungs-, dann als Jagdflieger an der Westfront eingesetzt. Zusammen mit O. Boelcke verbesserte er die Luftkampftechnik des neuen einsitzigen Jagdflugzeugs Fokker E-III, bei dem durch den Propellerdrehkreis gefeuert wurde.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangI([untergegangen](#))

Im Winkel Ell

(Elliehausen)

beschlossen: unbekannt verändert: 14.12.1973

nachher: **Orthwiesen** beschlossen: 14.12.1973

Der *Winkel* bezeichnet ein durch geografischen Gegebenheiten eingeschlossenes (Siedlungs-) Gebiet.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen 1973.

KapitelanfangI([untergegangen](#))

Im Winkel Ror

(Roringen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: **Roringer Winkel** beschlossen: 14.12.1973

Der *Winkel* bezeichnet ein durch geografischen Gegebenheiten eingeschlossenes (Siedlungs-) Gebiet.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Roringen 1973.

KapitelanfangI([untergegangen](#))

In der Straut alt

(Hetjershausen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: **In der Straut** (teilweise) beschlossen: 14.12.1973

Hier handelt es sich um eine alte Flurbezeichnung. *Strôd* (altsächs.) ist eine sumpfige Stelle (mnd.

und nnd. *strote* für Kehle oder Luftröhre; Grundbedeutung "Schlucht, Vertiefung, Durchgang"). Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

KapitelanfangI([untergegangen](#))

In der Wehm alt

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **In der Wehm** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Der Name ist die Adaption eines Flurnamens. Das mnd. *wedeme*, mhd. *wideme*, nnd. *wemland* bedeutet der Kirche angehörendes Land, Pfarrland.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

KapitelanfangI([untergegangen](#))

J([untergegangen](#))

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Jennerstraße](#) [Jheringstraße 1902](#) [Jüdengasse](#)

Jennerstraße

(Göttingen)

beschlossen: **09.04.1929** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Friedrich-Jenner-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Friedrich Jenner

* 10.07.1863 Solingen

† 22.03.1928 Göttingen

war von 1901 bis 1928 Stadtbaurat und Senator in Göttingen. Er setzte das Werk seines Vorgängers Heinrich Gerber zielstrebig fort, Göttingen zu einer modernen Stadt zu entwickeln. Er war u.a. für den Entwurf des [Bismarcksteines](#) (1903) oder des Stadtbades im *Stumpfebiel* (1906) verantwortlich. Weil nach der Eingemeindung 1964 eine Klangähnlichkeit bzw. Verwechslungsgefahr bei Notrufen mit der *Senderstraße* in Nikolausberg bestand, wurde der Vorname durch Beschluss 1965 hinzugesetzt.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangJ([untergegangen](#))

Jheringstraße 1902

(Göttingen)

beschlossen: **20.02.1902** umbenannt: **06.03.1902**

nachher: **Marienstraße** beschlossen: **06.03.1902**

Professor Dr. Rudolf von Jhering

* 22.08.1818 Aurich

† 17.09.1892 Göttingen

studierte zunächst in Heidelberg, von 1837 bis 1838 in Göttingen, dann in München und Berlin, wo er 1842 auch promovierte. Der Jurist von Jhering gilt als einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten des 19. Jahrhunderts. Nach Professuren in Basel, Rostock, Kiel, Gießen und Wien war er von 1872 bis 1892 als Professor für römisches Recht in Göttingen tätig. Er wurde zum Vorkämpfer der Interessenjurisprudenz. Nach seiner Auffassung dient das Recht dem Schutz der individuellen und gesellschaftlichen Interessen.

Am 20.02.1902 hat der Magistrat diesen Namen erstmals festgesetzt, aber aus nicht erkennbaren Gründen diese Straße bereits am 06.03.1902 in *Marienstraße* benannt. Die heutige *Jheringstraße* wurde erst 1925 benannt.

Gedenktafel 1872-1892 *Bürgerstraße* 12/14

[Wikipedia](#)

[Allgemeine Deutsche Biographie](#)

KapitelanfangJ([untergegangen](#))

Jüdingasse

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss**, *historisch umbenannt: 12.02.1965*

umbenannt: **Brunnengasse** beschlossen: **12.02.1965**

Laut einer Einwohnerliste gab es 1550 noch acht jüdische Familien in Weende, 35 Jahre später wurde nur noch ein Jude verzeichnet. Darüber, ob diese Familien in dieser Gasse oder deren Nähe wohnten, lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung wegen des Gleichklanges mit der *Jüdenstraße* in Göttingen.

Kapitelanfang [J\(untergegangen\)](#)

K(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Kaakweg alt](#) [Kaiserallee](#) [Kaiserweg](#) [Kantstraße 1945-1952](#) [Kantstraße 1952-1965](#) [Kiefernweg Ror](#) [Kirchstraße Wee](#) [Kirchweg Gö-1947](#) [Kirchweg Gö 1947-1965](#) [Kleingartenweg Klein-Paris](#) [Kösliner Straße](#) [Kornmarkt 1864-1938](#) [Kreutzbergweg 1890-1938](#) [Kreutzbergweg 1938-1956](#) [Krugbreite alt](#) [Krumme Straße](#) [Küstriner Straße](#) [Kuhweg](#) [Kupferstraße](#)

Kaakweg alt

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** geändert: **01.11.1963**

nachher: **Kaakweg** beschlossen: **01.11.1963** und **Theodor-Heuss-Straße** beschlossen: **01.11.1963**

Pate stand der Flurname *auf dem Kaake* (1751) oder *auf dem Kack* (1717). Der Name leitet sich her von mnd. *kâk* = Schandpfahl, Pranger.

1963 wurde der südliche Teil abgetrennt und in *Theodor-Heuss-Straße* umbenannt. Dies machte einen neuen Straßennamensbeschluss notwendig.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kaiserallee

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt**, vermutlich 1888

Für die *Kaiserallee* konnte weder ein Beschlussdatum noch eine Aufhebung des Beschlusses festgestellt werden. Der Name dieses Weges vom unteren *Hainholzweg* bis zur *Herzberger Landstraße* an der Nordseite der *Schillerwiese* taucht erstmals in einer Karte von 1890 auf. Daher ist anzunehmen, dass der Name im *Dreikaiserjahr* 1888 eingeführt worden ist. In der Stadtkarte 1:2000 von 1953 ist dieser Name noch vorhanden. Danach verschwand er aus nicht nachvollziehbaren Gründen aus den Karten.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kaiserweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

nachher: **Adolf-Hitler-Straße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **15.05.1945**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **15.05.1945** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** (erweitert durch westlicher Teil der Bahnhofsstraße) beschlossen: **12.02.1965**

Vermutlich stand bei der Benennung der Straße einer der drei Hohenzollern-Kaiser des [Deutschen Reiches](#) Pate. Der Zeitpunkt der Benennung des *Kaiserweges* ist nicht bekannt, es lässt sich aber vermuten, dass er in die Zeit der Benennung der Göttinger *Kaiserallee* fiel.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kantstraße 1945-1952

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945** verändert: **18.03.1952**

vorher: **Braunauer Straße** beschlossen: **02.05.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Kantstraße** beschlossen: **18.03.1952** umbenannt: **12.02.1965** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

nachher: **Immanuel-Kant-Straße** beschlossen: **12.02.1965** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

Professor Dr. Immanuel Kant

* 22.04.1724 Königsberg

† 12.02.1804 Königsberg

studierte von 1740-1745 u. a. Philosophie, klassische Naturwissenschaften, Physik und Mathematik in Königsberg und lehrte dort ab 1770 als Professor für Logik und Metaphysik. Kant zählt zu den bedeutendsten Philosophen des Abendlandes, seine *Kritik der reinen Vernunft* markiert den Übergang zur neuzeitlichen Philosophie.

Die Straße erhielt ihren Namen im Zuge der Entnazifizierung der Straßennamen 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kantstraße 1952-1965

(Göttingen)

beschlossen: **18.03.1952** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: **Kantstraße** beschlossen: **07.08.1945** verändert: **18.03.1952** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

vorher: **Braunauer Straße** beschlossen: **02.05.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Immanuel-Kant-Straße** beschlossen: **12.02.1965** und **Arnoldiweg** beschlossen: **18.03.1952**

Professor Dr. Immanuel Kant

* 22.04.1724 Königsberg

† 12.02.1804 Königsberg

studierte von 1740-1745 u. a. Philosophie, klassische Naturwissenschaften, Physik und Mathematik in Königsberg und lehrte dort ab 1770 als Professor für Logik und Metaphysik. Kant zählt zu den bedeutendsten Philosophen des Abendlandes, seine *Kritik der reinen Vernunft* markiert den Übergang zur neuzeitlichen Philosophie.

Die Straße erhielt ihren Namen im Zuge der Entnazifizierung der Straßennamen 1945. Im Jahre 1952 wurde der *Arnoldiweg* herausgetrennt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kiefernweg Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Saturnweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Kiefer (*Pinus*) ist eine Gattungsbezeichnung immergrüner, einhäusiger Nadelhölzer (*Pinophyta*) in der Familie der Kieferngewächse (*Pinaceae*). Diese kommen fast ausschließlich auf der nördlichen Erdhalbkugel vor.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kirchstraße Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Petrikirchstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße wurde wegen ihrer Lage zur [St. Petri-Kirche](#) so benannt. Im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1965 wurde sie wegen Gleichklangs umbenannt.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kirchweg Gö-1947

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Kirchweg** beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965** und **Robert-Koch-Straße** beschlossen:

07.03.1947 verändert: **14.01.1977**

nachher: **Humboldtallee** beschlossen: **12.02.1965** (Teilstück)

1947 wurde der *Kirchweg* aufgeteilt: Der Abschnitt vom *Nikolausberger Weg* bis *Kreuzbergring* behielt den Namen *Kirchweg*, der Abschnitt vom *Kreuzbergring* bis zur Grenze nach Weende wurde zur *Robert-Koch-Straße*. Dies machte einen neuen Beschluss über den Namen notwendig.

Der Kirchweg ist ein Stück des alten *Hellweges* (mnd. *helwech* für große, allgemeine Heerstraße), des alten Handelsweges östlich der Leine, der in nördlicher Richtung durch das Weender Feld geradlinig auf die Weender Kirche lief.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kirchweg Gö 1947-1965

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: **Kirchweg** beschlossen: **unbekannt** verändert **07.03.1947** (teilweise)

nachher: **Humboldtallee** beschlossen: **12.02.1965**

1947 wurde der *Kirchweg* aufgeteilt: Der Abschnitt vom *Nikolausberger Weg* bis *Kreuzbergring* behielt den Namen *Kirchweg*, der Abschnitt nördlich des *Kreuzbergringes* bis zur Grenze nach Weende wurde herausgenommen und zur *Robert-Koch-Straße*.

Der Kirchweg ist ein Stück des alten *Hellweges* (mnd. *helwech* für große, allgemeine Heerstraße), des alten Handelsweges östlich der Leine, der in nördlicher Richtung durch das Weender Feld geradlinig auf die Weender Kirche lief.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kleingartenweg

(Geismar)

beschlossen: **01.03.1962** umbenannt: **09.06.1967**

nachher: **Groscurthstraße** beschlossen: **09.06.1967**

Treuenhagen wurde ab 1920 vom *Bauverein des Evangelischen Arbeitervereins* e. V. eGmbH bebaut. Ziel dieser Baugenossenschaft war die Schaffung von kostengünstigem Wohnraum für seine Mitglieder. 1914 erwarb der Verein ein 5,2 ha großes Gelände an der *Reinhäuser Landstraße*, das Gelände der Siedlung *Alt-Treuenhagen*. Zunächst kriegsbedingt verzögert als Gartenland genutzt, wurden 1920 die ersten drei Eigenheime gebaut, die 1921 bezugsfertig waren.

Der Weg wurde in *Groscurthstraße* umbenannt, nach dem Gründer des o.g. Vereins, Pastor Adolf Groscurth (1867-1934).

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Klein-Paris

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **18.01.1898**

nachher: **Turmstraße** beschlossen: **18.01.1898**

Die *Turmstraße* führte von der *Düsteren Straße* zur *Kurzen Straße* und war seit dem frühen 16. Jahrhundert mit kleinen Buden bebaut, die sich an den dortigen Mauerabschnitt anlehnten.

Bereits 1531 ist die Bebauung sehr eng, was der Hygiene nicht förderlich war. 1557 wird sie als *boiden in der Düstern Straten an der Stinkeden Gasse by Lorentz Kampen huse* erwähnt. Nach der Universitätsgründung wurden die 25 Holzbuden bald von den Studenten *Klein Paris* oder *Klein-Frankreich* genannt (*An der Maure oder Klein Paris, 1747*), eine Bezeichnung, die sich bis ins 19. Jahrhundert hielt.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kösliner Straße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **08.09.1967**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967** (Teilstück)

Patin des Straßennamens war die ehemals pommersche Stadt Köslin, heute Koszalin, die zweitgrößte Stadt in der polnischen Woiwodschaft Westpommern.

Durch Planungsänderung wurde eine Zusammenfassung dieser und anderer Straßen zum *Hilsweg* erforderlich.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kornmarkt 1864-1938

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **28.01.1938**

nachher: **Straße der SA** beschlossen: **28.01.1938** umbenannt: **17.04.1945** (teilweise)

nachher: **Weender Straße** beschlossen: **17.04.1945** verändert: **05.03.1976** (teilweise)

nachher: **Kornmarkt** beschlossen: **05.03.1976**

Der Kornmarkt ist ein Teilstück der Nordsüdachse Göttingens als älteste planmäßig angelegte Straße der Altstadt.

Ende des 16. Jahrhunderts noch als *Güldenstraße* bezeichnet, kam der Name *Kornmarkt* erst im frühen 18. Jahrhundert auf. 1736 tauchen zwei Namen in den Akten auf: *auf der Gülden Straße oder am Korn Marckte* sowie *auf dem Korn oder Frucht Marckt*.

Der *Kornmarkt* wurde 1938 in den Straßenzug *Straße der SA* integriert. 1945 lebte der Name dann nicht wieder auf. Erst 1976 wurde im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fußgängerzone der alte Name *Kornmarkt* wieder eingeführt.

Kreutzbergweg 1890-1938

(Göttingen)

beschlossen: **23.10.1890** verändert **17.01.1938**

nachher: **Ludendorffring** beschlossen: **17.01.1938** umbenannt: **07.08.1945** und **Kreutzbergweg** beschlossen: **17.01.1938** umbenannt: **09.06.1956** (heutige Von-Bar-Straße)

nachher: **Kreuzbergring** beschlossen: **07.08.1945** und **Von-Bar-Straße** beschlossen: **09.06.1956**

Auf der *Seutterschen Flurkarte* von 1750 finden wir neben dem *Claus Berg* (für Nikolausberg) auch die Flurbezeichnungen *auf den Creutzen* und *unter den Creutzen*, die auf den alten Wallfahrtsweg nach Nikolausberg (Reliquien des Hl. Nikolaus) hinwiesen.

Der westliche Teil des *Kreutzbergweges* wurde 1938 zusammen mit einer ringförmigen Verbindung hin zum *Nikolausberger Weg/Düstere-Eichen-Weg* zum *Ludendorffring*.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kreutzbergweg 1938-1956

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1938** umbenannt: **09.06.1956**

vorher **Kreutzbergweg** beschlossen: **23.10.1890** verändert: **17.01.1938** (Teilstück)

nachher: **Von-Bar-Straße** beschlossen: **09.06.1956**

Auf der *Seutterschen Flurkarte* von 1750 finden wir neben dem *Claus Berg* (für Nikolausberg) auch die Flurbezeichnungen *auf den Creutzen* und *unter den Creutzen*, die auf den alten Wallfahrtsweg nach Nikolausberg (Reliquien des Hl. Nikolaus) hinwiesen.

Das nicht im *Ludendorffring* aufgegangene Teilstück des *Kreutzbergweges* wurde 1956 in *Von-Bar-Straße* umbenannt.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Krugbreite alt

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Krugbreite** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Am Burggraben** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Südring** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Die Veränderungen erfolgten im Rahmen der Umbenennung und Umnummerierung im Zuge der Eingemeindung Elliehausens 1973.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Krumme Straße

(Göttingen)

beschlossen: **22.12.1921** umbenannt: **01.09.1934**

nachher: **Klinkerfuesstraße** beschlossen: **01.09.1934**

Die gebogene Straßenführung führte 1921 zum Straßennamen. 1934 wurde sie nach dem Astronomen und Meteorologen Professor Dr. Ernst Friedrich Wilhelm [Klinkerfues](#) (1827-1884) umbenannt.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Küstriner Straße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **08.09.1967**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967** (Teilstück)

Die Straße wurde nach der pommerschen Stadt Küstrin, heute Kostrzyn nad Odrą benannt, eine Kleinstadt in der Woiwodschaft Lebus im Westen Polens. Durch Planungsänderung wurde eine Zusammenfassung dieser und anderer Straßen zum *Hilsweg* erforderlich.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

Kuhweg

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Rathenaustraße** beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

nachher: **Angerstraße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **31.12.1945**

nachher: **Rathenaustraße** beschlossen: **31.12.1945** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Wolfgang-Döring-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Dieser Weg ist schon 1634 als *Kuhweg* erwähnt. Er diente der Viehtrift zu den alten Weideplätzen im Westen und Nordwesten von Weende. Im Zuge der politischen Ereignisse und der Eingemeindung von Weende nach Göttingen wurde dieser Weg mehrfach umbenannt.

Kupferstraße

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **10.01.1898**

nachher: **Theaterstraße** beschlossen: **10.01.1898** umbenannt: **30.03.1933**

nachher: **Franz-Seldte-Straße** beschlossen: **30.03.1933** umbenannt: **17.04.1945** (teilweise)

nachher: **Theaterstraße** beschlossen: **17.04.1945** (teilweise)

Der Bereich der *Kupferstraße* zwischen *Weender Straße* und *Jüdenstraße* wurde 1419 *kurze Jüdenstraße* (*judeorum brevis*) bezeichnet. 1750 benutzt der Plan von Seutter die Bezeichnung *Die Küffer Straße*. In einem Plan von 1812 tauchte sie dann als *Kupferstraße* auf, der Name, der bei der Einführung der Straßennamen 1864 bestätigt wurde.

Kapitelanfang [K\(untergegangen\)](#)

L(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Lärchenweg Ror](#) [Lagardeplatz](#) [Landstraße](#) [Langemarckstraße](#) [Leinestraße 1864-1896](#)
[Lerchenwinkel](#) [Lindenstraße Gei](#) [Lindenstraße Gö](#) [Lindenweg Ror](#) [Litzmannstraße](#)
[Lohbergstraße 1902-1928](#) [Ludendorffring](#) [Ludolf-Haase-Allee](#) [Lütjen Steinsweg alt](#)
[Lüttichstraße](#)

Lärchenweg Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Uranusweg** beschlossen: **14.12.1973**

Namensgeberin war die Europäische oder Gemeine Lärche (*Larix decidua*).

Im Rahmen der Eingemeindung der Gemeinde Roringen 1973 war eine Umbenennung erforderlich.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Lagardeplatz

(Göttingen)

beschlossen: **05.01.1928** umbenannt: **05.03.1976**

vorher: **Lohbergstraße** **14.04.1902** umbenannt: **05.01.1928** teilweise

nachher: **Werner-Heisenberg-Platz** beschlossen: **05.03.1976**

Paul Anton de Lagarde, eigentlich P.A. Bötticher

* 02.11.1827 Berlin

† 22.12.1891 Göttingen

wurde 1869 Professor für orientalische Sprachen in Göttingen. Parallel zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit trat er als nationaler und kulturpolitischer Schriftsteller hervor. Seine Kritik an der damaligen Kirche zielte auf ihre große Entfernung von den Idealen Jesu, sein Ziel war eine deutsche Nationalreligion mit deutlich antisemitischen und expansionistischen Zielen. 1885 schlug er z. B. eine Deportation der (Ost-) Juden nach [Madagaskar](#) vor. Heute vergessen, gehörten Lagardes Schriften zum Bildungskanon des deutschen Bürgertums.

Das Werk Lagardes stand im Nationalsozialismus in hohem Ansehen (180 Lagarde-Feiern zu seinem 50. Todestag am 22. Dezember 1941), wobei besonders sein Antijudaismus Bestandteil der nationalsozialistischen Ideologie (A. Rosenberg) wurde. Dies war 1976 ein wesentlicher Grund für die Umbenennung des Platzes.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Landstraße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **11.06.1946**

nachher: **Hannoversche Straße** beschlossen: **11.06.1946**

Zum Grund der Umbenennung geht aus den Ratsprotokollen der Gemeinde Weende nichts hervor.

Langemarckstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.06.1934** umbenannt: **07.03.1947**vorher: **verlängerte Wörthstraße** beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.06.1934**nachher: **Beethovenstraße** beschlossen: **07.03.1947**

Langemarck ist ein ehemaliger selbstständiger Ort in der Provinz Westflandern (Belgien), ca. 8 km nördlich von Ypern (ab 1977 Teil der Gemeinde Langemarck-Poelkapelle). Dort befindet sich ein deutscher Kriegerfriedhof mit 45000 Gräbern aus dem Ersten Weltkrieg. Langemarck war im Herbst 1914 heftig umkämpft. Bekannt wurde der Ort durch den verlustreichen Angriff gerade aufgestellter deutscher Reservetruppenteile (darunter viele Studenten, Lehrer und Schüler). Langemarck gilt heute als Sinnbild unreflektierter Opferbereitschaft der Jugend.

[Wikipedia](#)**Leinestraße 1864-1896**

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **16.11.1896**nachher: **Am Leinekanal** beschlossen: **16.11.1896**

Als 1895 zwischen *Rosdorfer Weg* und der Leine die *Leinestraße* benannt wurde, musste die *Leinestraße* in der Innenstadt umbenannt werden. Ihr Name leitet sich nicht von einem künstlich angelegten Kanal ab, vielmehr handelt es sich um einen kanalisierten Arm der Leine in der *Leineau*. In der Ratssitzung am 2.9.1955 wurde ein Antrag auf erneute Umbenennung abgelehnt.

[Wikipedia](#)**Lerchenwinkel**

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**nachher: **Helmoltstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Die Lerchen bilden eine Familie mit 92 Arten in der Ordnung der Sperlingsvögel.

Die Straße wurde im Rahmen der Eingemeindung von Grone 1964 umbenannt. Die ersten Zerlegungsmessungen für diese Straße fanden um 1960 statt.

[Wikipedia](#)**Lindenstraße Gei**

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**nachher: **Hermann-Hanker-Straße** beschlossen: **12.02.1965** (teilweise)

Benannt nach der Gattung in der Familie der Lindengewächse (*Tilia*).

Im Zuge der Umbenennungen bei der Eingemeindung von Geismar 1964 wurde diese Straße der *Hermann-Hanker-Straße* zugeschlagen.

[Wikipedia](#)**Lindenstraße Gö**

(Göttingen)

beschlossen: **16.09.1904** umbenannt: **01.03.1929**nachher: **Felix-Klein-Straße** beschlossen: **01.03.1929**

Benannt nach der Gattung in der Familie der Lindengewächse (*Tilia*). Vier Jahre nach seinem Tod wurde sie zu Ehren des Mathematikers Felix Klein umbenannt.

[Wikipedia](#)**Lindenweg Ror**

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**nachher: **Jupiterweg** beschlossen: **14.12.1973**

Benannt nach der Gattung in der Familie der Lindengewächse (*Tilia*).

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

[Wikipedia](#)**Litzmannstraße**

(Göttingen)

beschlossen: **17.11.1938** umbenannt: **07.08.1945**
vorher: **Prinz-Albrecht-Straße** beschlossen: **14.11.1901** umbenannt: **22.01.1932**
vorher: **Prinz-Albrecht-Straße** beschlossen: **22.10.1932** umbenannt: **17.11.1938**
nachher: **Keplerstraße** beschlossen: **07.08.1945**

Karl Litzmann

* 22.10.1850 Neu-Globow (Kreis Ruppin)

† 28.05.1936 Neu-Globow (Kreis Ruppin)

war im Ersten Weltkrieg General der Infanterie an der Ostfront. Zuerst Mitglied der SA, wurde Litzmann 1930 NSDAP-Mitglied, 1932 Reichstagsabgeordneter und bis zu seinem Tod Alterspräsident des Reichstages. Nach der Eroberung Polens (Sept. 1939) durch die deutsche Wehrmacht wurde die polnische Stadt Łódź 1940 in Litzmannstadt umbenannt.

Die Umbenennung der Straße erfolgte auf Anordnung der Militärregierung im August 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Lohbergstraße 1902-1928

(Göttingen)

beschlossen: **14.04.1902** umbenannt: **05.01.1928**

nachher: **Lohbergstraße** beschlossen: **05.01.1928** und **Lagardeplatz** beschlossen: **05.01.1928** umbenannt: **05.03.1976**

nachher: **Lohbergstraße** beschlossen: **05.01.1928** und **Werner-Heisenberg-Platz** beschlossen: **05.03.1976**

Die Straße wurde nach dem Göttinger *Lohberg* (ahd. *loh* mit der Grundbedeutung "Wald") benannt. 1928 wurden die Häuser *Lohbergstraße* 14,16,18 und 20 zum *Lagardeplatz* 1 bis 4 umbenannt und unnummeriert.

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Ludendorffring

(Göttingen)

beschlossen: **17.01.1938** umbenannt: **07.08.1945**

vorher: **Kreuzbergweg** beschlossen: **23.10.1890** umbenannt: **17.01.1938** (westlicher Teil) und neues Straßenstück

nachher: **Kreuzberggring** beschlossen: **07.08.1945**

Erich Ludendorff

* 09.04.1865 Kruszewnia/Posen

† 20.12.1937 Tutzing

trat 1877 in die Preußischen Armee ein. 1908-1912 im diente er im *Großen Generalstab*. Bei Kriegseintritt Generalmajor, bildete er zusammen mit Hindenburg ab 1916 die Spitze der Obersten Heeresleitung, die schnell an Einfluss auf die Politik des Deutschen Reiches gewann und eine Art Nebenregierung bildete. 1918 wurde er auf eigenen Wunsch entlassen. Der Weimarer Republik stand er von „rechts“ gegenüber und war Mitinitiator des [Hitler-Ludendorff-Putsches](#) 1923. Danach engagierte er sich Deutschvölkischen Freiheitspartei (DVFP), um 1925 als Kandidat der Völkischen Liste (zusammen mit der NSDAP) bei der Reichspräsidentenwahl anzutreten. Er scheiterte spektakulär mit 1,1% im ersten Wahlgang. In politische Bedeutungslosigkeit abgerutscht, verfiel er verschwörungstheoretischen Ideen und engagierte sich z. B. im [Tannenbergbund](#). Sein Verhältnis zur NSDAP blieb bis zu seinem Tod gespannt.

Die Umbenennung der Straße erfolgte auf Anordnung der Militärregierung im August 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Ludolf-Haase-Allee

(Göttingen)

beschlossen: **23.04.1938** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Pfalz-Grona-Breite** beschlossen: **07.08.1945**

Ludolf Haase

*06.01.1898 Hannover

† 03.10.1972 vermutlich Wunstorf

war Student der Medizin und 1922 Gründer der ersten Ortsgruppe der NSDAP in Göttingen. Im März 1924 wurde er erster "Gauleiter des Gaues Südhannover-Braunschweig", 1925 Kreisleiter der NSDAP Göttingen. 1933 zog er sich aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven NS-Politik zurück. Am 07.02.1937 wurde er als „Gründer der NSDAP Göttingen“ Ehrenbürger der Stadt (aberkannt 25.08.1952). Nach dem Krieg praktizierte er im Raum Hannover als Arzt, die Entnazifizierung überstand Haase 1949 vor dem *Entnazifizierungs-Hauptausschuss für besondere Berufe* der Stadt Hannover mit der Einstufung in die Kategorie IV (Mitläufer).

Die Umbenennung erfolgte auf Anordnung der Militärregierung im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen 1945.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Lütjen Steinsweg alt

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** geändert: **01.07.1966**

aufgetrennt: **Lütjen Steinsweg / St.-Heinrich-Straße / Backhausstraße** (Teilstück) beschlossen: **01.07.1966**

Der Straßename leitet sich aus einem Flurnamen ab. Diese alte Ortsverbindungsweg nach Groß-Ellershausen war mit "gelesenen" Steinen befestigt, was etwas besonderes und damit auch namensgebend war.

Der alte *Lütjen Steinsweg* ging vom *Zollstock* bis in die Feldmark von Grone. Durch den Bebauungsplan *Alte Ortslage/Am Rehbach* wurden Veränderungen im Straßenverlauf erforderlich.

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

Lüttichstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.10.1938** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Plesseweg** beschlossen: **07.03.1947**

Der deutsche Schlieffenplan für den Westfeldzug des Ersten Weltkrieges sah die Eroberung der belgischen Festungen an der Maas - Lüttich und Namur – für einen erfolgreichen Vormarsch des rechten Heeresflügels vor. Am 16. August 1914 kapitulierten die Belgier nach 11-tägigem Widerstand.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [L\(untergegangen\)](#)

M(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Mackensenstraße](#) [Marienburger Straße](#) [Markt 1864-1938](#) [Martin-Luther-Straße 1965-1972](#)
[Masurenstraße](#) [Mathildeweg](#) [Mauergasse](#) [Mittelstraße GrE](#) [Mühlenberg](#) [Mühlenstraße Ell](#)
[Mühlenstraße Gro](#) [Mühlenstraße Wee](#) [Mühlenweg Gei](#) [Mühlenweg Gro](#) [Mühlenweg Het](#)

Mackensenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.10.1938** umbenannt: **19.02.1946**

nachher: **Plesseweg** beschlossen: **19.02.1946** verändert: **07.03.1947**

nachher: **Plesseweg** beschlossen: **07.03.1947** (teilweise)

August von Mackensen

* 06.12.1849 Haus Leipnitz (Landkreis Wittenberg)

† 08.11.1945 Burghorn (heute zu Habighorst, Landkreis Celle)

nahm am deutsch-französischem Krieg teil und arbeitet ab 1880 im Generalstab. Im Ersten Weltkrieg führte er Kommandos an der Ostfront und wurde 1915 zum Generalfeldmarschall befördert. Der Monarchist und Preuße Mackensen trat ab 1920 bei Traditionstreffen von Soldaten- und Veteranenverbänden auf. Die NS-Propaganda nutzte die Popularität des Antidemokraten zur Schaffung einer Kontinuität Kaiserreich/Preußen – III. Reich. Mackensen verehrte zwar Hitler und dessen Politik, kritisierte aber durchaus SA-Übergriffe und Kriegsgräuel.

Die *Mackensenstraße* wurde im Rahmen der Entmilitarisierung der Straßennamen umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Marienburger Straße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **12.02.1965** verändert: **08.09.1967** (Teilfläche)

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967** (Teilfläche)

Der Weg wurde zur Erinnerung an die Stadt und [Burg](#) Marienburg an der Nogat in Westpreußen be-

nannt, heute Malbork, eine Kreisstadt im Powiat Malborski in der Wojewodschaft Pommern im Norden Polens.

Im Zuge der Eingemeindung Grones 1965 wurde die *Marienburger Straße* mit dem *Hilsweg* vereinigt, da es bereits in Göttingen einen *Marienburger Weg* gab.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Markt 1864-1938

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** verändert: **28.01.1938**

nachher: **Markt** beschlossen: **29.01.1938** und *Straße der SA* beschlossen: **29.01.1938** umbenannt: **17.04.1945**

nachher: **Markt** beschlossen: **29.01.1938** und *Weender Straße* beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **05.03.1976** (teilweise)

nachher: **Markt** beschlossen: **29.01.1938** und **Weender Straße** beschlossen: **05.03.1976** (teilweise)

Der Platz wurde planmäßig, wahrscheinlich bereits im 12. Jahrhundert, angelegt. 1415 noch lateinisch als *Forum*, findet sich ab 1453 die Bezeichnung *Marckt*. Für die verschiedenen Seiten des *Marktes* waren unterschiedliche Bezeichnungen in Gebrauch, die sich nach der Lage zum Rathaus (Kaufhaus) richteten: *am Groten Marckt gegen unserm Rathuse oiwer* (1552, Osten), *thegen dem Rathuse* (1453, Norden) und *hinder und thegen dem Kophus* (dem südlichen Rathausanbau, 1404, Süden). Diese Abschnitte wurden 1864 durch den Straßennamensbeschluss zu einem Platznamen zusammengefasst.

Die Ostseite des Marktes wurde 1938 zur *Straße der SA* umbenannt. Nach der Rückbenennung 1945 wurde daraus und dem *Kornmarkt* ein Teil der *Weender Straße*.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Martin-Luther-Straße 1965-1972

(Grone)

beschlossen: **12.02.1965** verändert: **20.09.1972**

vorher: *Holtenser Landstraße* beschlossen: *unbekannt* umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Martin-Luther-Straße** beschlossen: **20.09.1972** und **Otto-Brenner-Straße** (teilweise) beschlossen: **20.09.1972**

Dr. Martin Luther

* 10.11.1483 Eisleben

† 18.02.1546 Eisleben

war [Augustiner](#) und Theologieprofessor und gilt als maßgeblicher Kopf der *Reformation*, die die einheitliche Kirche im ersten Drittel des 16. Jhs. grundlegend veränderte. Als Bibelübersetzer schuf er bei seinen Arbeiten die *lutherdeutsche* Sprache, die für lange Zeit sprach- und stilbildend werden sollte (*Lutherbibel*). Daraus entwickelte sich die überregionale *hochdeutsche* Sprache.

Nach der Eingemeindung Grones 1965 musste die *Holtenser Landstraße* umbenannt werden. Auf Vorschlag der Kirchengemeinde wurde der heutige Name gewählt. Durch Planungsänderung beim Bau der Westumgehung von Grone ist ein Teil der *Martin-Luther-Straße* in der *Otto-Brenner-Straße* aufgegangen, so dass ein neuer Straßennamensbeschluss notwendig wurde.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Masurenstraße

(Göttingen)

beschlossen: **31.10.1938** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Leonard-Nelson-Straße** beschlossen: **07.03.1947**

Masuren gehörte als Region zum ehemaligen *Ostpreußen*. Heute ist es eine Region der nordpolnischen Woiwodschaft *Ermland-Masuren*.

Die Benennung der *Masurenstraße* erfolgte im selben Jahr wie die Umbenennung des *Kreutzbergweges* in *Ludendorffring* und steht mit den Ehrungsgründen für Ludendorff (Schlacht bei Tannenberg in Masuren) in engem Zusammenhang.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Entmilitarisierung der Straßennamen 1947.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mathildeweg

(Göttingen)

beschlossen: **07.08.1945** umbenannt: **07.05.1954**

vorher: *Heinrich-Schrader-Straße* beschlossen: **17.04.1939** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Asternweg** beschlossen: **07.05.1954**

Der Weg wurde 1954 umbenannt, um in diesem Gebiet gleichartige Namen zu erreichen. Welche

Mathilde bei dieser Benennung gemeint war, geht nicht aus den Akten hervor. Möglicherweise war die Tochter von [Kaiser Otto I.](#), Mathilde (955-999) die Namenspatin. Als 11-Jährige wurde sie Äbtissin des [Stiftes Quedlinburg](#) und führte ab 997 die Regentschaft für ihren Neffen Otto III. in Sachsen. [Widukind von Corvey](#) widmete ihr eine Sachsengeschichte.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mauergasse

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Bäckergasse** beschlossen: **12.02.1965**

Im Zuge der Eingemeindung von Geismar 1964 wurde diese Gasse umbenannt (Verwechslungsfahr mit der Mauerstraße in Göttingen).

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mittelstraße GrE

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **St.-Martini-Straße** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Tränkeweg** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973 (Straßennamen-Gleichheit mit der Mittelstraße in Weende).

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenberg

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **An der Springmühle** (teilweise) beschlossen: **12.02.1965**

Der Name leitet sich von der am *Mühlenweg* gelegenen *Springmühle* ab. Diese hatte im Laufe ihrer Geschichte alle Funktionen gehabt: als Mahlmühle für Getreide, als Walkemühle für Tuche und als Bocke-, Schlage- oder Ölmühle.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Grone 1964.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenstraße Ell

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Gesundbrunnen** beschlossen: **14.12.1973**

Die Mühlenstraße führte von Elliehausen bis zur Gemarkungsgrenze mit Grone. Die namensgebende *Springmühle* hatte im Laufe ihrer Geschichte alle Funktionen gehabt: als Mahlmühle für Getreide, als Walkemühle für Tuche und als Bocke-, Schlage- oder Ölmühle.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Elliehausen 1973.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenstraße Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Zollstock** (teilweise) beschlossen: **12.02.1965**

Die *Mühlenstraße* in Grone musste im Jahre 1965 bei der Eingemeindung umbenannt werden und wurde dem *Zollstock* zugeschlagen.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenstraße Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Obere Mühle** beschlossen: **12.02.1965**

Diese Straße kann als eine der ältesten des Dorfes gelten. Namensgebend wurde die obere Mühle, die an dieser Straße lag. Sie war neben der *Klostermühle* die zweite Mühle in Weende und seit dem 13. Jahrhundert in Betrieb.

Eine Umbenennung war im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1965 wegen Gleichklangs mehrerer Straßen erforderlich.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenweg Gei

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Kiesseestraße** beschlossen: **12.02.1965** (teilweise)

Im Rahmen der Eingemeindung 1964 mussten die Straßennamen *Mühlenweg* und *Hinterm Dorfe* in Geismar aufgegeben werden, da diese Namen mehrfach im neuen Stadtgebiet vorkamen. Der *Mühlenweg* war früher die Verbindungsstraße von Geismar nach Rosdorf und führte an der *Stegemühle* vorbei.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenweg Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **An der Springmühle** (teilweise) beschlossen: **12.02.1965**

Der Name leitet sich von der am *Mühlenweg* gelegenen *Springmühle* ab. Diese hatte im Laufe ihrer Geschichte alle Funktionen gehabt: als Mahlmühle für Getreide, als Walkemühle für Tuche und als Bocke-, Schlage- oder Ölmühle.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Grone 1964.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

Mühlenweg Het

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Klotzbrunnen** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Wakenbreite** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen im Jahre 1973. Der *Mühlenweg* führte hinunter zur *Springmühle* in Grone. Diese hatte im Laufe ihrer Geschichte alle Funktionen gehabt: als Mahlmühle für Getreide, als Walkemühle für Tuche und als Bocke-, Schlage- oder Ölmühle.

Kapitelanfang [M\(untergegangen\)](#)

N(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Neißer Straße](#) [Nelkenweg](#) [Nelkenwinkel GrE](#) [Neuer Stegemühlenweg](#) [Nikolaus-Forkel-Weg](#)

Neißer Straße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **08.09.1967**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967** (Teilstück)

Die Straße ist nach der oberschlesischen Stadt Neiße benannt, heute Nysa in der Woiwodschaft Opeln in Polen.

Durch Umplanung wurde eine Zusammenfassung dieser und anderer Straßen zum *Hilsweg* erforderlich.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(untergegangen\)](#)

Nelkenweg

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Schlehenring** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Nelken bilden eine Gattung in der Familien der Nelkengewächse (*Caryophyllaceae*). Sie ähneln einem kleinen Nagel. Daran angelehnt leitet sich der Name aus dem mnd. *negel* bzw. dem mhd. De-minutiv *negelîn* für die Blume und auch das Gewürz ab. In Deutschland kommt auf kalkhaltigen Böden die Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) als Wildpflanze vor.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(untergegangen\)](#)

Nelkenwinkel *GrE*

(Groß-Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: beschlossen: **14.12.1973**

Nelken bilden eine Gattung in der Familien der Nelkengewächse (*Caryophyllaceae*). Sie ähneln einem kleinen Nagel. Daran angelehnt leitet sich der Name aus dem mnd. *negel* bzw. dem mhd. Diminutiv *negelîn* für die Blume und auch das Gewürz ab. In Deutschland kommt auf kalkhaltigen Böden die Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) als Wildpflanze vor.

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(untergegangen\)](#)

Neuer Stegemühlenweg

(Göttingen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **24.06.1887**

nachher: **Lotzestraße** beschlossen: **24.06.1887**

Der Weg führte zur *Stegemühle* in Geismar, die urkundlich zwar erst 1409 erstmals erwähnt wird, wahrscheinlich aber bereits in der Heberolle von 1248/49 als zweite Mahlmühle des Dorfes auftaucht. Der Name *Neuer Stegemühlenweg* war bis zur Umbenennung nur zwei Jahre in Gebrauch.

Kapitelanfang [N\(untergegangen\)](#)

Nikolaus-Forkel-Weg

(Göttingen)

beschlossen: **11.12.1998** nicht zur Ausführung gekommen

Johann Nikolaus Forkel

* 22.02.1749 Meeder (bei Coburg)

† 20.03.1818 Göttingen

studierte ab 1769 Rechtswissenschaften in Göttingen. Forkel wurde Organist der Universitätskirche, hielt ab 1772 Privatvorlesungen über Musik und wurde 1779 Musikdirektor der Universität. Er begründete die deutsche Historiografie und Biografie der Musik. Sein Werk *Über J. S. Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke* (1802) führte zum Beginn der Bachrenaissance im frühen 19. Jahrhundert. Durch sein Wirken als Organist und Akademischer Musikdirektor hat er viele Akzente, auch für die Musik in Göttingen, gesetzt. Insbesondere in seinen *Akademischen Winterkonzerten* verband er Theorie und Praxis.

Durch geänderte Bauplanung ist der Straßename nicht zur Ausführung gekommen, Straßenschilder wurden nicht aufgestellt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [N\(untergegangen\)](#)

O (untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Oberdorf](#) [Obere Straße](#) [Olenhuser Weg alt](#) [Oppelner Straße](#) [Oppelner Weg](#) [Ostlandstraße](#)
[Otto-Bellstaedt-Straße](#) [Otto-Weddigen-Straße](#)

Oberdorf

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Baumgarten** beschlossen: **14.12.1973**

Die Häuser dieser Straße lagen oberhalb des Dorfkerns und hatten damit die höchste Lage. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Obere Straße

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**
nachher: **Otto-Lauffer-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Diese Straße lag einmal am Ostrand der Weender Besiedlung. Im Rahmen der Eingemeindung 1965 wurde diese Straße umbenannt, um den 1874 in Weende geborenen Volkskundler zu ehren.

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Olenhuser Weg alt

(Groß-Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Hohle Reeke** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Olenhuser Weg** beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg führt vom Ortsteil Groß-Ellershausen zum [Gut Olenhusen](#). Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Oppelner Straße

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **08.09.1967**

nachher: **Hilsweg** beschlossen: **08.09.1967** (Teilstück)

Die Straße ist nach der niederschlesischen Stadt Oppeln benannt, heute Opole in der Woiwodschaft Oppeln im Südwesten Polens. Durch Umplanung wurde die Straße zusammen mit fünf anderen zum *Hilsweg* zusammen gefasst.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Oppelner Weg

(Göttingen)

beschlossen: **06.03.1964** umbenannt: **12.02.1965**

umbenannt: **Bunzlauer Weg** beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße ist nach der niederschlesischen Stadt Oppeln benannt, heute Opole in der Woiwodschaft Oppeln im Südwesten Polens. Im Rahmen der Eingemeindung wurde er wegen Gleichklanges mit der *Oppelner Straße* in Grone umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Ostlandstraße

(Groß-Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Kopernikusstraße** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Der Weg wurde in Erinnerung an die in den Weltkriegen im Osten verlorenen Landesteile Deutschlands benannt. Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Otto-Bellstaedt-Straße

(Göttingen)

beschlossen: **21.12.1936** umbenannt: **07.08.1945**

nachher: **Margueritenweg** beschlossen: **07.08.1945**

Otto Bellstaedt

† 1.11.1923 Göttingen

war erstes Mitglied der Göttinger NSDAP im Sommer 1921.

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

Otto-Weddigen-Straße

(Geismar)

beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

nachher: **Am Markgraben** beschlossen: **12.08.1947**

Otto Weddigen

* 15.09.1882 Herford

† 18.03.1915 in der Irischen See

war ab 1908 Oberleutnant bei der im Aufbau begriffenen U-Boot-Waffe der Kaiserlichen Marine. Als Kapitänleutnant und U-Boot-Kommandant war er im Ersten Weltkrieg populär. Sein Boot, die U 29, wurde am 18.03.1915 von einem britischen Kriegsschiff versenkt. Der hochdekorierte Offi-

zier wurde zum Gegenstand der Legendenbildung.

Im Rahmen der Entmilitarisierung der Geismarer Straßen wurde sie 1947 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [O\(untergegangen\)](#)

P(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Paradiesweg](#) [Pfungstangerweg](#) [Pillauer Straße](#) [Pillauer Weg](#) [Plesseweg 1946-1947](#) [Prinz-Albrecht-Straße 1901-1932](#) [Prinz-Albrecht-Straße 1932-1938](#) [Prinzenstraße 1864-1898](#)

Paradiesweg

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 untergegangen durch Überbauung

Bereits bei der Hausnummernumstellung 1864 wurde ein Haus zur Straße *Im Paradiese* zugeordnet. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre der *Paradiesweg*. Er führte durch fruchtbares Gartenland vor den Toren der Stadt. Durch den Erweiterungsbau der Justizbehörden ist der Paradiesweg untergegangen.

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Pfungstangerweg

(Holtensen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: **Am Sportplatz** beschlossen: 14.12.1973

Ein *anger* (mhd.) bezeichnete ein gemeinsam genutztes Stück Grasland oder einen Dorfplatz. Um das christliche Fest 50 Tage nach Ostern entwickelten sich zahlreiche regionale Bräuche und Feste. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Pillauer Straße

(Grone)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 08.09.1967

nachher: **Hilsweg** beschlossen: 08.09.1967 (Teilstück)

Die Straße wurde nach der ostpreußischen Hafenstadt Pillau benannt, heute Baltijsk in der Oblast Kaliningrad in Russland. Durch Umplanung wurde eine Zusammenfassung zum *Hilsweg* erforderlich.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Pillauer Weg

(Weende)

beschlossen: 04.11.1962 umbenannt: 12.02.1965

nachher: **Goldaper Weg** beschlossen: 12.02.1965

Die Straße wurde nach der ostpreußischen Hafenstadt Pillau benannt, heute Baltijsk in der Oblast Kaliningrad in Russland. Im Rahmen der Eingemeindung Weendes 1965 wurde er in *Goldaper Weg* umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Plesseweg 1946-1947

(Göttingen)

beschlossen: 19.02.1946 verändert: 07.03.1947

vorher: Mackensenstraße beschlossen: 31.10.1938 umbenannt: 19.02.1946

nachher: **Plesseweg** beschlossen: 07.03.1947 (teilweise).

Diese Straße ist durch Umbenennungen und Zusammenfassung zweier Straßen entstanden, die im Rahmen der Entmilitarisierung der Straßennamen umbenannt wurden, der *Lüttichstraße* (1947) und der *Mackensenstraße* (1946). Der neue Name ist von der *Burg Plesse* bei Bovenden abgeleitet. Sie

wurde 1015 als Hausgut durch den Paderborner Bischof Meinwerk an Paderborn übertragen. Seit 1150 war die Burg Sitz der [Edelherren von Plesse](#), die sich nach der Burg benannten.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Prinz-Albrecht-Straße 1901-1932

(Göttingen)

beschlossen: 14.11.1901 verändert: 22.01.1932

*nachher: **Prinz-Albrecht-Straße** beschlossen: 22.01.1932 umbenannt: 17.11.1938 und **David-Hilbert-Straße** beschlossen: 22.01.1932*

*nachher: **David-Hilbert-Straße** beschlossen: 22.01.1932 und **Litzmannstraße** beschlossen: 17.11.1938 umbenannt: 07.08.1945*

*nachher: **David-Hilbert-Straße** beschlossen: 22.01.1932 und **Keplerstraße** beschlossen: 07.08.1945*

Friedrich Heinrich Albrecht Prinz von Preußen

* 04.10.1809 Königsberg

† 14.10.1872 Berlin

wurde als Sohn des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise geboren. Er nahm als Soldat ab 1819 an allen Kriegen Preußens teil. Ab 1852 war er General der Kavallerie, einer Waffengattung, der er sich besonders widmete. Zuletzt erhielt er das Kommando der 4. Kavalleriedivision, mit der er am deutsch-französischen Krieg 1870/71 beteiligt war.

[Wikipedia](#)

Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht von Preußen

* 08.05.1837 Berlin

† 13.09.1906 Schloss Kamenz (Niederschlesien)

war der Sohn von [Albrecht von Preußen](#) (1809–1872). Bereits 1847 trat er in die preußische Armee ein und nahm an den den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 in führender Stellung teil. 1874 wurde er Kommandeur des X. Armeekorps in Hannover. Nachdem die Zuordnung der Einheiten geändert worden war, war er damit auch dem in Göttingen stationierten Infanterie-Regiment 82 vorgesetzt. 1885 wurde er durch die braunschweigische Landesversammlung zum Regenten des Herzogtums Braunschweig gewählt. Zur 150-Jahr-Feier der *Georgia-Augusta* erhielt er am 17. September 1887 die Würde des *Rector Magnificentissimus* angetragen. Dieser Ehrentitel wurde meist regierenden Fürsten als Schutzherren der Universitäten verliehen.

[Wikipedia](#)

Es gibt leider keine Unterlagen zu dieser Benennung. Namenspate war vermutlich der jüngere Albrecht, da dieser Beziehungen zu Göttingen aufweist.

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Prinz-Albrecht-Straße 1932-1938

(Göttingen)

beschlossen: 22.01.1932 umbenannt: 17.11.1938

*vorher: **Prinz-Albrecht-Straße** beschlossen: 14.11.1901 verändert: 22.01.1932*

*nachher: **Litzmannstraße** beschlossen: 17.11.1938 umbenannt: 07.08.1945*

*nachher: **Keplerstraße** beschlossen: 07.08.1945*

Friedrich Heinrich Albrecht Prinz von Preußen

* 04.10.1809 Königsberg

† 14.10.1872 Berlin

wurde als Sohn des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise geboren. Er nahm als Soldat ab 1819 an allen Kriegen Preußens teil. Ab 1852 war er General der Kavallerie, einer Waffengattung, der er sich besonders widmete. Zuletzt erhielt er das Kommando der 4. Kavalleriedivision, mit der er am deutsch-französischen Krieg 1870/71 beteiligt war.

[Wikipedia](#)

Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht von Preußen

* 08.05.1837 Berlin

† 13.09.1906 Schloss Kamenz (Niederschlesien)

war der Sohn von [Albrecht von Preußen](#) (1809–1872). Bereits 1847 trat er in die preußische Armee ein und nahm an den den Kriegen 1864, 1866 und 1870 an führender Stellung teil. 1874 wurde er

Kommandeur des X. Armeekorps in Hannover. Nachdem die Zuordnung der Einheiten geändert worden war, war er damit auch dem in Göttingen stationierten Infanterie-Regiment 82 vorgesetzt. 1885 wurde er durch die braunschweigische Landesversammlung zum Regenten des Herzogtums Braunschweig gewählt. Zur 150-Jahr-Feier der *Georgia-Augusta* erhielt er am 17. September 1887 die Würde des *Rector Magnificentissimus* angetragen. Diesen Ehrentitel konnten regierende Fürsten als Schutzherrn ihrer Universitäten tragen.

[Wikipedia](#)

Es gibt leider keine Unterlagen zu dieser Benennung. Namenspate war vermutlich der jüngere Albrecht, da dieser Beziehungen zu Göttingen aufweist.

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

Prinzenstraße 1864-1898

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864** verändert: **10.01.1898**

nachher: **Prinzenstraße** beschlossen: **10.01.1898**

Die *Prinzenstraße* führte von der *Weender Straße* bis zum Leinekanal und zerfiel ursprünglich in zwei Abschnitte:

Im Westabschnitt war sie auf der nördlichen Seite der Weg über die *Gotmarstraße* zur *Molenporten*, dem westlichen Ausgang aus der Stadt (*Platea versus Molenporten*, 1316). An ihrer Südseite gab es kaum, an der Nordseite hingegen einige Wohnhäuser. Nach der Universitätsgründung wechselte der Name in *Universitätsstraße* (1738), ab 1792 in *Printzen Straße*.

Der Ostabschnitt der heutigen *Prinzenstraße* führte den Namen *Buchstraße*. Wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden, bildete sie die Verbindung der Oststadt zur *Mühlenpforte*.

Für den heutigen Straßennamen stand das *Prinzenhaus* Pate (heute: *Prinzenstraße 2*), in dem u.a. die Söhne [Georgs III.](#), der spätere hannoversche König Ernst August und seine beiden jüngeren Brüder, während ihrer Göttinger Studienzeit wohnten. Anstelle des *Prinzenhauses* wurde dort das Gebäude der Commerzbank errichtet.

1898 wurden die *Buchstraße* und die *Prinzenstraße* zum heutigen Verlauf zusammen gelegt.

Kapitelanfang [P\(untergegangen\)](#)

R(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Rathenaustraße 1929-1933](#) [Rathenaustraße 1945-1965](#) [Reekenweg](#) [Reinhäuser Allee 1947-1965](#)
[Reinhäuser Chaussee 1864-1923](#) [Reinhäuser Landstraße 1923-1965](#) Gö [Reinhäuser Landstraße 1952-1965](#) Gei [Reinhäuser Landstraße 1965-1992](#) [Richard-Courant-Weg alt](#) [Richthofenstraße 1921-1935](#) [Richthofenstraße 1935-1947](#) [Rischenweg](#) [Robert-Koch-Straße 1947-1977](#) [Rodeweg alt](#) [Rosdorfer Weg GrE](#) [Rosenweg](#) [Rottstraße genannte](#) [Rubeweg](#)

Rathenaustraße 1929-1933

(Weende)

beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **16.06.1933**

vorher: **Kuhweg** beschlossen: kein Beschluss umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Angerstraße** beschlossen: **16.06.1933** umbenannt: **31.12.1945**

nachher: **Rathenaustraße** beschlossen: **31.12.1945** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Wolfgang-Döring-Straße** beschlossen: **12.02.1965**

Walther Rathenau

* 29.09.1867 Berlin

† 24.06.1922 Berlin

studierte in Straßburg und Berlin Physik, Philosophie und Chemie bis zur Promotion, anschließend 1889/90 zusätzlich noch Maschinenbau in München. Von 1893 bis 1898 baute er die von der [AEG](#) gegründeten *Elektrochemischen Werke* in Bitterfeld und Rheinfelden auf. Seit dieser Zeit war Rathenau zusammen mit seinem Vater [Emil Rathenau](#) in leitenden Positionen der AEG tätig. Als füh-

render Industrieller übernahm er 1914 die Organisation der deutschen Kriegsrohstoffversorgung. Nach dem Krieg war er Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei ([DDP](#)) und als Reichsaußenminister 1922 verantwortlich für den [Rapallovertrag](#), eine bilaterale Vereinbarung mit Sowjetrußland. Außenpolitisch erreichte er zudem die Herabsetzung der Reparationszahlungen an die Alliierten. Am 24.06.1922 fiel Rathenau einem Attentat zum Opfer, das von Anhängern der rechtsextremen [Organisation Consul](#) durchgeführt wurde. Die Motive waren dezidiert antisemitisch und gegen die von den Nationalisten als [Novemberverbrecher](#) verunglimpften Politiker gerichtet, die den *Vertrag von Versailles* unterschrieben hatten.

Die Umbenennung des *Kuhweges* in *Rathenaustraße* bestand drei Jahre, bevor 1933 die Nazis den ihnen unliebsamen Liberalen und als *Novemberverbrecher* Bezeichneten als Namensgeber ersetzten. Der Gemeinderat von Weende verwendete dafür einen abgeleiteten Flurnamen. Nach Kriegsende erhielt sie ihren alten Namen zurück. Bei der Eingemeindung Weendes 1965 wurde sie erneut umbenannt, weil es seit 1947 in Göttingen eine *Rathenaustraße* gab.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rathenaustraße 1945-1965

(Weende)

beschlossen: 31.12.1945 umbenannt: 12.02.1965

*vorher: **Kuhweg** beschlossen: kein Beschluss umbenannt: 27.08.1929*

*vorher: **Rathenaustraße** beschlossen: 27.08.1929 umbenannt: 16.06.1933*

*vorher: **Angerstraße** beschlossen: 16.06.1933 umbenannt: 31.12.1945*

*nachher: **Wolfgang-Döring-Weg** beschlossen: 12.02.1965*

Walther Rathenau

* 29.09.1867 Berlin

† 24.06.1922 Berlin

studierte in Straßburg und Berlin Physik, Philosophie und Chemie bis zur Promotion, anschließend 1889/90 zusätzlich noch Maschinenbau in München. Von 1893 bis 1898 baute er die von der [AEG](#) gegründeten *Elektrochemischen Werke* in Bitterfeld und Rheinfelden auf. Seit dieser Zeit war Rathenau zusammen mit seinem Vater [Emil Rathenau](#) in leitenden Positionen der AEG tätig. Als führender Industrieller übernahm er 1914 die Organisation der deutschen Kriegsrohstoffversorgung. Nach dem Krieg war er Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei ([DDP](#)) und als Reichsaußenminister 1922 verantwortlich für den [Rapallovertrag](#), eine bilaterale Vereinbarung mit Sowjetrußland. Außenpolitisch erreichte er zudem die Herabsetzung der Reparationszahlungen an die Alliierten. Am 24.06.1922 fiel Rathenau einem Attentat zum Opfer, das von Anhängern der rechtsextremen [Organisation Consul](#) durchgeführt wurde. Die Motive waren dezidiert antisemitisch und gegen die von den Nationalisten als [Novemberverbrecher](#) verunglimpften Politiker gerichtet, die den *Vertrag von Versailles* unterschrieben hatten.

Bei der Eingemeindung Weendes 1965 wurde die Straße zum vierten Mal umbenannt, weil es seit 1947 in Göttingen eine *Rathenaustraße* gab.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Reekenweg

(Groß Ellershausen)

*beschlossen: **unbekannt** umbenannt: 14.12.1973*

*nachher: **Hohle Reeke** (Teilstück) beschlossen: 14.12.1973*

*nachher: **Oberer Reekenweg** beschlossen: 14.12.1973*

Der Name ist abgeleitet aus einer Flurbezeichnung. Die *Reeke* (nnd. für Hecke) war ein Teil der ehemaligen Dorfbefestigung in Richtung der alten Heerstraße (etwa in der Lage der heutigen Bundesstraße).

Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß Ellershausen 1973.

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Reinhäuser Allee 1947-1965

(Geismar)

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kiesseestraße) bis 1965

Reinhäuser Allee beschlossen: 12.08.1947 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Von-Hindenburg-Straße beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

Geismar (ab heutiger Kiesseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Garteschkenke beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der Reinhäuser Landstraße versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Vorher: Reinhäuser Chaussee beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

Reinhäuser Landstraße beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992

nachher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

Die Reinhäuser Landstraße ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschkenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschkenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschkenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

Reinhäuser Chaussee 1864-1923

(Göttingen)

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

Reinhäuser Chaussee beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

nachher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kiesseestraße) bis 1965

vorher: Reinhäuser Allee beschlossen: 12.08.1947 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Von-Hindenburg-Straße beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

Geismar (ab heutiger Kiesseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Garteschkenke beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der Reinhäuser Landstraße versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

nachher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992
nachher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

Die Reinhäuser Landstraße ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

Reinhäuser Landstraße 1952-1965 Gei

(Geismar)

Geismar (ab heutiger Kiesseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

Reinhäuser Landstraße beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kiesseestraße) bis 1965

vorher: Von-Hindenburg-Straße beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

nachher: Reinhäuser Allee beschlossen: 12.08.1947 umbenannt: 12.02.1965

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Vorher: Reinhäuser Chaussee beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

Reinhäuser Landstraße beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992

nachher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

zusätzlich ab 1965 in die Reinhäuser Landstraße einbezogen:

vorher: Garteschkenke beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Die Reinhäuser Landstraße ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden auf-

gegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

Reinhäuser Landstraße 1923-1965 G6

(Göttingen)

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

Reinhäuser Landstraße beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Vorher: Reinhäuser Chaussee beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kiesseestraße) bis 1965

vorher: Reinhäuser Allee beschlossen: 12.08.1947 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Von-Hindenburg-Straße beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

Geismar (ab heutiger Kiesseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

vorher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

vorher: Garteschkenke beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

nachher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992

nachher: Reinhäuser Landstraße beschlossen: 14.08.1992

Die *Reinhäuser Landstraße* ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zu-

sammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

Reinhäuser Landstraße 1965-1992

(Göttingen, Geismar)

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

***Reinhäuser Landstraße* beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992**

nachher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: 14.08.1992

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

vorher: *Reinhäuser Landstraße* beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Vorher: *Reinhäuser Chaussee* beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige *Kiesseestraße*) bis 1965

vorher: *Reinhäuser Allee* beschlossen: 12.08.1947 umbenannt: 12.02.1965

vorher: *Von-Hindenburg-Straße* beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

Geismar (ab heutiger *Kiesseestraße* bis zur heutigen Gemeindegrenze an der *Garte*) bis 1965

vorher: *Reinhäuser Landstraße* beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

vorher: *Garteschenke* beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Die *Reinhäuser Landstraße* ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Richard-Courant-Weg alt

(Weende)

beschlossen: **07.03.1975** , erweitert: **11.05.2007**

erweitert: **11.05.2007**

Professor Dr. Richard Courant

* 08.01.1888 Lublinitz/Schlesien

† 27.01.1972 New York/USA

promovierte 1910 in Göttingen und habilitierte sich 1912. 1920 bis 1933 war er Ordinarius für Mathematik an der *Georgia Augusta*. 1929 gelang es ihm, Mittel der *Rockefellerstiftung* für den Ausbau der mathematischen Institute zu erhalten. Nach der Machtergreifung durch die Nazis ging Courant 1933 zunächst nach Cambridge und ein Jahr später nach New York. Dort wurde er 1936 Professor und gründete an der *New York University* ein mathematisches Forschungszentrum, das seit 1964 den Namen *Courant Institute for Mathematical Sciences* trägt. 1953 wurde Courant Ehrenbürger der Stadt Göttingen, 1963 wurde ihm die *Gauß-Weber-Medaille* verliehen.

Gedenktafel 1927-1923 *Wilhelm-Weber-Straße* 21

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Richthofenstraße 1921-1935

(Göttingen)

beschlossen: **22.12.1921** umbenannt: **04.11.1935**

nachher: **Am Flugplatz** beschlossen: **04.11.1935** umbenannt: **02.11.1962**

nachher: **Tuchmacherweg** beschlossen: **02.11.1962**

Manfred Freiherr von Richthofen

* 02.05.1895 Breslau

† 21.04.1918 gefallen Vaux-sur-Somme bei Amiens

wurde nach der Farbe seines Fokker-Dreideckers der *rote Baron* genannt. Der Offizier war ab 1917 Kommandeur des Jagdgeschwaders 1 und der erfolgreichste deutsche Jagdflieger im Ersten Weltkrieg. Richthofen wurde zum Nationalhelden stilisiert, die Nazis begingen seinen Todestag als Ehrentag für die Luftwaffe. Heute wird sein Name traditionsbildend von der Bundeswehr für das Jagdgeschwader 71 im ostfriesischen Wittmund verwendet.

Die *Richthofenstraße* wurde 1935 in *Am Flugplatz* umbenannt (heute: *Tuchmacherweg*).

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Richthofenstraße 1935-1947

(Göttingen)

beschlossen: **18.03.1935** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Geschwister-Scholl-Straße** beschlossen: **07.03.1947**

Manfred Freiherr von Richthofen

* 02.05.1895 Breslau

† 21.04.1918 gefallen Vaux-sur-Somme bei Amiens

wurde nach der Farbe seines Fokker-Dreideckers der *rote Baron* genannt. Der Offizier war ab 1917 Kommandeur des Jagdgeschwaders 1 und der erfolgreichste deutsche Jagdflieger im Ersten Weltkrieg. Richthofen wurde zum Nationalhelden stilisiert, die Nazis begingen seinen Todestag als Ehrentag für die Luftwaffe. Heute wird sein Name traditionsbildend von der Bundeswehr für das Jagdgeschwader 71 im ostfriesischen Wittmund verwendet.

Die *Richthofenstraße* wurde 1935 benannt, nachdem eine andere *Richthofenstraße* (1921-1935) in *Am Flugplatz* umbenannt wurde (heute: *Tuchmacherweg*). 1947 wurden alle Straßennamen auf dem Egelsberg entmilitarisiert.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rischenweg

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **09.06.1967**

nachher: **Am Rischen** beschlossen: **09.06.1967** (teilweise)

Namensgebend war hier die Binse (nnd. *rische*, auch *ristje*), die sich hier in der sehr feuchten Niederung fand. Nach der Eingemeindung Geismars 1964 wurden *Auf dem Kampe* und *Rischenweg* unter *Am Rischen* zusammengefasst und umbenannt.

Selbst nach langjähriger Diskussion in Geismar ist heute immer noch die Ableitung des Namens in der Version Dawe (Ableitung von *rauschendem Wasser*) gebräuchlich, auch wenn diese eindeutig durch Scheuermann (Binsen) widerlegt worden ist.

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Robert-Koch-Straße 1947-1977

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947** verändert: **14.01.1977**

vorher: **Kirchweg** beschlossen: **01.01.1897** umbenannt: **07.03.1947** (teilweise)

nachher: **Robert-Koch-Straße** beschlossen: **14.01.1977** (teilweise)

Dr. Robert Koch

* 11.12.1843 Clausthal

† 27.05.1910 Baden-Baden

studierte ab 1862 Medizin an der *Georgia Augusta* und promovierte 1866. Koch wurde 1880 an das [Kaiserliche Gesundheitsamt](#) in Berlin berufen. 1882 entdeckte er den Tuberkulosebazillus, ein Jahr später den Cholera-Erreger. 1885 wurde er ordentlicher Professor für Hygiene am neu geschaffenen Hygienischen Institut der Berliner Universität. 1891 wurde Koch zum Direktor des [Instituts für Infektionskrankheiten](#) in Berlin ernannt. 1905 erhielt er den *Nobelpreis für Medizin*.

Die *Robert-Koch-Straße* auf Göttinger Gemarkung wurde 1947 aus dem *Kirchweg* herausgetrennt. Erst 1977 wurde sie durch die *Universitätsstraße* in der Gemarkung Weende verlängert.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rodeweg alt

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **06.09.1968**

nachher: **Rodeweg** beschlossen: **06.09.1968** und **Harzstraße** beschlossen: **06.09.1968**

Der *Rodeweg* erhielt seinen Namen im Rahmen der [Verkoppelung](#), in deren Verlauf es zur Rodung vieler Büsche und kleinerer Gehölze kam. Von ihm wurde der westliche unbebaute Teil als *Harzstraße* abgetrennt.

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rosdorfer Weg GrE

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **An der Flöthe** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Zum Sonsfelde** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung des Weges in Richtung des Nachbardorfes erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Groß Ellershausen 1973.

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rosenweg

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Im Südfeld** beschlossen: **14.12.1973**

Namenspatin war die Rose (*rosa*), eine Gattung in der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) mit vielen Formen. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

[Wikipedia](#)

KapitelanfangR([untergegangen](#))

Rottstraße, genannte bis 1955

Nur aus dem Hausnummernbuch erkenntlich. Beschlussdaten unbekannt.
Es handelt sich nicht um die Vorgängerstraße der *Georg-Rott-Straße*!
Am 2.9.1955 aufgehoben.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

Rubeweg

(Weende)

beschlossen: **06.09.1968** umbenannt **09.10.1970**
nachher: **Werner-von-Siemens-Straße** beschlossen: **09.10.1970**

Reinhard Rube

* 12.03.1840 Langenberg

† 24.03.1900 Weende

war Papieringenieur und kaufte 1870 das Grundstück von der Familie Eberwein. Er gründete 1873 die Firma Reinhard Rube, die anfangs nur Pergament (*Echt Weender Pergament*) herstellte. Damit knüpfte er an die seit dem 17. Jahrhundert vorhandene, aber um 1850 untergegangene, Tradition der Papiermacherei in Weende an.

Kapitelanfang [R\(untergegangen\)](#)

S(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Saathoffplatz](#) [Sandgasse](#) [Schillerpark](#) [Schlachthofweg](#) [Schlageterstraße](#) [Schulstraße Gro](#)
[Schulstraße Gö](#) [Schulstraße Het](#) [Schulstraße Nik](#) [Schulstraße Wee](#) [Sedanstraße](#) [Siedlung](#)
[Ebental](#) [Siedlung Nikolausberger Weg](#) [St-Annen-Gang](#) [Stadtweg Ell](#) [Stadtweg Gro](#) [Steinweg](#)
[GrE](#) [Steinweg Het](#) [Stiegbreite alt](#) [Straße der SA](#) [Striet alt](#) [Südring alt](#)

Saathoffplatz

(Göttingen)

beschlossen: **03.02.1978** umbenannt: **11.11.2005**
nachher: **Ingeborg-Nahnsen-Platz** beschlossen: **11.11.2005**

Albrecht Saathoff

* 29.05.1875 Backemoor/Leer

† 08.10.1968 Göttingen

studierte Theologie in Erlangen, Berlin und Göttingen. Von 1904 bis 1946 war er Pfarrer an St.-Albani. Mit seinen Publikationen *Geschichte der Universitätsstadt Göttingen* (1937), *Aus Göttingens Kirchengeschichte* (1929) sowie *Göttingens Friedhöfe* (1954) u. a. machte sich Saathoff um die Darstellung der Stadtgeschichte verdient. 1960 wurde er mit der Ehrenplakette der Stadt Göttingen ausgezeichnet. Die Straßenbenennung erfolgte einstimmig.

Entgegen dem Gutachten des Stadtarchivs und nach teilweise, auch in der Bevölkerung, heftig geführten Diskussionen, beschloss der Rat der Stadt die Umbenennung des *Saathoffplatzes* in *Ingeborg-Nahnsen-Platz*.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Sandgasse

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **12.02.1965**
nachher: **Uferweg** beschlossen: **12.02.1965**

Die Sandgasse wurde im Rahmen der Eingemeindung Weendes 1965 umbenannt.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schillerpark

(Göttingen)

beschlossen: **26.01.1905** nicht aufgehoben

* 10.11.1759 Marbach

† 09.05.1805 Weimar

war ein deutscher Dichter, Philosoph und Historiker sowie ein bedeutender Dramatiker. Seine Theaterstücke gehören zum Standardrepertoire deutscher Theater. Mit seinem Freund Johann [Wolfgang von Goethe](#) bildet er das klassische Zweigestirn der deutschen Lyrik.

1871 wurde mit dem Ziel, das Gelände unterhalb des Hainbergs parkartig anzulegen, mit dessen Aufforstung begonnen. Anlässlich des 100. Todestages des Dichters wurde eine Linde gepflanzt und für den Park der Name *Schillerpark* beschlossen. Der *Schillerpark* ist das östliche Stück der *Schillerwiese*. Der Beschluss wurde niemals aufgehoben, der Name verschwand aber nach 1922.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schlachthofweg

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 untergegangen durch Bebauung

Der *Schlachthofweg* war bereits um 1864 vorhanden, allerdings hatte er nur Anschluss an den *Maschmühlenweg*. Später wurde der Weg auch an die *Godehardstraße* angeschlossen. Obwohl der *Schlachthofweg* in seiner Lage als Fußweg noch existiert, ist er heute nicht mehr ausgeschildert, da das Finanzamt weder zum *Schlachthofweg* noch zum Weg *Im Paradiese* zugeordnet werden konnte.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schlageterstraße

(Göttingen)

beschlossen: 18.05.1933 umbenannt: 24.12.1945

vorher: Düstere-Eichen-Weg (westliche Hälfte) beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 18.05.1933

nachher: Düstere-Eichen-Weg (westliche Hälfte) beschlossen: 24.12.1945

Albert Leo Schlageter

* 12.08.1894 Schönau im Schwarzwald

† 26.05.1923 (hingerichtet) Golzheimer Heide (bei Düsseldorf)

diente als Offizier im Ersten Weltkrieg und war 1919 bis 1921 Mitglied verschiedener Freikorps im Baltikum, Ruhrgebiet und in Oberschlesien. Seine NSDAP-Mitgliedschaft ist umstritten. Er verübte 1923 Sabotageakte gegen die französische [Besatzung im Ruhrgebiet](#). Von einem französischen Kriegsgericht wurde Schlageter 1923 zum Tode verurteilt und als einziger Attentäter des sog. aktiven Widerstands hingerichtet. Seine Hinrichtung sorgte für aufgeregte Diskussion und große öffentliche Teilnahme in Deutschland, von der politischen Rechten wurde Schlageter zum Nationalheld stilisiert. Die NS-Propaganda verwendete ihn als Märtyrer, als sog. *Blutzeugen der Bewegung*.

Die Straße wurde im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schulstraße Göttingen

(Göttingen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 10.01.1898

nachher: Theaterstraße beschlossen: 10.01.1898 umbenannt: 30.03.1933 (östlicher Teil)

nachher: Franz-Seldte-Straße beschlossen: 30.03.1933 umbenannt: 17.04.1945

nachher: Theaterstraße beschlossen: 17.04.1945

Die *Theaterstraße* wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts aus zwei Abschnitten zu einem einheitlichen Straßenzug zusammen gesetzt.

Der Bereich der *Kupferstraße* zwischen *Weender Straße* und *Jüdenstraße* wird 1419 als *judeorum brevis* bezeichnet, *kleine Judenstraße*. 1750 benutzt der Plan von Seutter die Bezeichnung *Die Küffer Straße*, 1812 ist bereits der Name *Kupferstraße* auf einem Plan verwendet worden.

Im zweiten Bereich der heutigen *Theaterstraße* lag die *Schulstraße* als neue Ausfallstraße aus der Altstadt in das östliche Neubaugebiet. Sie erhielt ihren Namen nach dem Walldurchbruch sowie dem Durchbruch von der *Kupferstraße* zur *Burgstraße* während des Baues des Gymnasiums 1881-1884.

Nachdem der entsprechende Durchbruch durch den Wall und der Durchbruch an der Ecke *Jüdenstraße/Schulstraße* geschaffen sowie das Theater gebaut worden war, kam es 1898 zur Zusammenlegung der *Kupferstraße* und der *Schulstraße* zu einem Straßenzug vom Nabel bis zum Theater unter der Bezeichnung *Theaterstraße*.

Der Name wird erstmalig im Adressbuch von Göttingen im Jahre 1883 erwähnt.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schulstraße Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **03.03.1967**

nachher: **Heinrich-Warnecke-Straße** beschlossen: **03.03.1967**

Den Namen erhielt die Straße nach einer Schule in Grone. Ein genaues Datum für die Straßenbenennung ließ sich nicht ermitteln.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schulstraße Het

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Plan** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **In der Straut** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schulstraße Nik

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Am Schlehdorn** beschlossen **12.02.1965**

An dieser Straße lag die neue Schule in Nikolausberg. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung Nikolausbergs.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Schulstraße Wee

(Weende)

beschlossen: **27.08.1929** umbenannt: **11.06.1946**

vorher: **Hinterm Dorfe** beschlossen: **kein Beschluss** umbenannt: **27.08.1929**

nachher: **Hinter dem Dorfe** beschlossen: **11.06.1946** umbenannt: **15.11.1957**

nachher: **Hennebergstraße** beschlossen: **15.11.1957**

Die alte Schule in Weende wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts gegründet. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde ein neues Schulhaus gebaut, in dem es für die 130 Schulkinder einen Schulraum von 35 m² gab. Sie befand sich neben dem noch heute bestehenden Küstergebäude neben der Kirche.

Für die mehrfachen Umbenennungen hat der Verfasser keine Gründe finden können.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Sedanstraße

(Göttingen)

beschlossen: **09.03.1911** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Friedrich-Ebert-Straße** beschlossen: **07.03.1947** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Leibnizstraße** beschlossen: **12.02.1965**

Die französische Stadt Sedan liegt in der Nähe der belgischen und der luxemburgischen Grenze am Ufer der Maas. Die Straße wurde nach der Schlacht von Sedan benannt, die am 01.09.1870 im Zuge des [Deutsch-Französischen Krieges](#) statt fand. Die Kapitulation beteiligten französischen Truppen sowie die Gefangennahme Kaiser [Napoléons III.](#) war eine Vorentscheidung des Krieges.

Der Sedantag, als inoffizieller deutscher Nationalfeiertag, setzte sich ab 1873 durch und wurde zu einem wichtigen traditionsbildenden Datum für das Deutsche Reich.

Die Straße wurde im Zuge der "Entmilitarisierung" der Straßennamen 1947 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Siedlung Ebertal

(Göttingen)

beschlossen: **27.10.1920** verändert: **12.02.1965**

nachher: **Lönsweg** beschlossen: **12.02.1965**

1914 wurde unterhalb des Lohberges ein Kriegsgefangenenlager eingerichtet, in dem zeitweise bis zu 10 000 Kriegsgefangene untergebracht waren. Eine daraus hervorgehende Siedlung wurde dann durch weiteren Ausbau zur Siedlung Ebertal, in der noch 1960 in 70 bis 80 Baracken bzw. Notunterkünften ca. 1000 Menschen wohnten. Im sogenannten *Roten Ebertal* wohnten vor allem Arbeiter.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Siedlung Nikolausberger Weg

(Göttingen)

beschlossen: **10.10.1944** umbenannt: **08.04.1946**

nachher: **Am Klausberge** beschlossen: **08.04.1946**

1944 wurde eine neue Siedlung am *Nikolausberger Weg* begonnen. Sie wurde vorläufig *Siedlung am Nikolausberger Weg* benannt. Erst 1946 erhielt sie durch den Oberbürgermeister die Benennung nach der ortsüblichen verkürzten Namensform *Am Klausberge*.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

St.-Annen-Gang

(Göttingen)

beschlossen: **10.11.1882** umbenannt: **31.12.1897**

nachher: **Friedrichstraße** beschlossen: **31.12.1897** (Teilstück)

Der Gang war benannt nach dem *St.-Annen-Kloster*, einem [Franziskanerinnenkonvent](#), der 1508 auf dem Gelände der heutigen Universitätsaula errichtet wurde. Der Konvent diente vor allem als Versorgungsinstitut für unverheiratete Bürgertöchter.

Der Gang diente der Erschließung der Gärten am östlichen Wall durch einen Torweg am Braunschen Hause.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Stadtweg Ell

(Ellichausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Wellweg** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Zuge der Eingemeindung von Ellichausen 1973.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Stadtweg Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Schülerstieg** beschlossen: **12.02.1965**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung Grones 1964 wegen Namensähnlichkeit mit dem *Stadtstieg* in Geismar.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Steinweg GrE

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Am Alten Krug** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **An der Flöthe** Teilstück beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Dransfelder Straße** Teilstück beschlossen: **14.12.1973**

Eine Befestigung einer Straße mit Steinen war früher selten und war deshalb oft namensbildend. Die Umbenennung dieser Straße in Groß-Ellershausen erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung 1973.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Steinweg Het

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Brunnenbreite** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Am Plan** (teilweise) beschlossen: **14.12.1973**

Eine Befestigung einer Straße mit Steinen war früher selten und war deshalb oft namensbildend. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen im Jahre 1973.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Stiegbreite alt

(Nikolausberg)

beschlossen: **01.06.1961** umbenannt: **12.02.1965**

nachher: **Stiegel** (teilweise) beschlossen: **12.02.1965**

Die *Stiegbreite* ist eine alte Flurbezeichnung. Dorthin führt der *Stiegel* (mhd. *stigele* für Brett, Stieg Übergang; im 15. und 16. Jahrhundert war *stieg* / *steig* gebräuchlich für einen Fußweg). Eine *Breite* (mnd. *brêde*, *breide*) bezeichnet einen blockartigen Großbesitz.

Bei der Eingemeindung von Nikolausberg wird die *Stiegbreite* in *Stiegel* umbenannt bzw. mit einbezogen. Erst später entsteht eine neue *Stiegbreite*.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Straße der SA

(Göttingen)

beschlossen: **28.01.1938** umbenannt: **17.04.1945**

vorher: **Weender Straße, Kornmarkt und Markt** (teilweise) beschlossen: **03.06.1864** umbenannt: **28.01.1938**

nachher: **Weender Straße** beschlossen: **17.04.1945** umbenannt: **05.03.1976**

nachher: **Weender Straße** beschlossen: **05.03.1976** und **Kornmarkt** beschlossen: **05.03.1976**

Die *Weender Straße* ist als Nordsüdachse die älteste planmäßig angelegte Straße der Altstadt. Die älteste nachweisbare Namensbezeichnung nennt sie 1338 in *Wendensi Platea*. 1560 taucht sie mitelniederdeutsch als *up der Weender Straten* auf.

Zum 5. Jahrestag der Machtübernahme durch die Nazis wurden die *Weender Straße*, der *Kornmarkt* und die Ostseite des Marktes als *Straße der SA* zusammengefasst.

Die SA (Sturmabteilung) entwickelte sich als paramilitärische Kampforganisation der NSDAP Anfang der 1920er Jahre. Als Ordnertruppe parteieigener Versammlungen und als Schlägertruppe gegen den politischen Gegner war sie das wichtigste Terrorinstrument des Naziregimes in der Weimarer Republik.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Striet alt

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** verändert **09.06.1967**

nachher: **Striet** und **Auf dem Paul** beschlossen: **09.06.1967** (jeweils teilweise)

Durch die *Striet* floss ein Bach. Durch eine Straßenverbreiterung im Jahre 1967 kam es zur Veränderung und Neuordnung, der nördliche Teil der *Striet* wurde aus Ordnungsgründen dem Straßenzug *Auf dem Paul* zugeschlagen. Dies machte einen erneuten Straßennamen-Beschluss notwendig.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

Südring alt

(Elliehausen)

beschlossen: **unbekannt** verändert: **14.12.1973**

nachher: **Südring** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Diese Straße war zur Zeit ihrer Namensgebung die südlichste Wohnstraße in Elliehausen. Im Zuge der Eingemeindung von Elliehausen 1973 kam es zum erneuten Namensbeschluss. 1974 wurden sechs Häuser der Straße bei der Neunummerierung der Straße *Am Burggraben* zugeordnet.

Kapitelanfang [S\(untergegangen\)](#)

T(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Tannenbergstraße](#) [Teichstraße 1952-1965](#) [Teichstraße 1965-1977](#) [Theaterplatz 1888-1933](#)
[Theaterplatz 1945-1951](#) [Theaterstraße 1898-1933](#) [Tulpenweg](#) [Het](#) [Turmweg](#)

Tannenbergstraße

(Göttingen)

beschlossen: **12.06.1934** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Friedrich-Naumann-Straße** beschlossen: **07.03.1947** geändert: **18.09.1951**

nachher: **Friedrich-Naumann-Straße** beschlossen: **18.09.1951** und **Godehardstraße** beschlossen: **18.09.1951**

Vom 26. bis 30.08.1914 fand eine Umfangsschlacht der deutschen gegen die nach Ostpreußen vorgedrungene russische Armee südlich von Allenstein statt. Es war die erfolgreichste Schlacht der deutschen Armee im Ersten Weltkrieg. Sie wurde propagandistisch überhöht und auf Wunsch [Hindenburgs](#) als Schlacht von Tannenberg benannt.

Die Straße wurde im Zuge der Entmilitarisierung der Straßennamen 1947 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Teichstraße 1952-1965

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** erweitert: **12.02.1965**

nachher: **Teichstraße** **12.02.1965** verändert: **07.09.1977** (teilweise)

nachher: **Teichstraße** beschlossen: **07.09.1977** teilweise und **Gehrenring** beschlossen: **07.09.1977** (drei Häuser)

Bei der Umbenennung im Rahmen der Eingemeindung Geismars 1965 wurden die *Teichstraße*, der *Gehrenweg* und der *Gehrenanger* zur *Teichstraße* zusammengefasst. 1977 wurden im Rahmen einer Umnummerierung einige Häuser der *Teichstraße* auf Wunsch vieler Anlieger des *Gehrenringes* dem *Gehrenring* zugeschlagen. Namensgebend war der neue Teich, der 1881 im Bereich des heutigen Regenwasserrückhaltebeckens angelegt wurde.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Teichstraße 1965-1977

(Geismar)

beschlossen: 12.02.1965 geändert 07.09.1977

vorher: *Teichstraße* beschlossen: 03.05.1952 geändert: 12.02.1965 und *Gehrenweg* beschlossen: 01.03.1962

umbenannt: 12.02.1965 und *Gehrenanger* beschlossen: 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

nachher: *Teichstraße* beschlossen: 07.09.1977 und *Gehrenring* beschlossen: 07.09.1977 (teilweise)

Im Rahmen der Eingemeindung wurden 1965 die Straßen *Gehrenweg*, *Gehrenanger* und *Teichstraße* zur *Teichstraße* zusammengefasst. 1977 wurden drei Häuser der *Teichstraße* auf Antrag von Bewohnern im Zusammenhang mit der Neunummerierung des *Gehrenringes* zum *Gehrenring* umnummeriert.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Theaterplatz 1888-1933

(Göttingen)

beschlossen: 20.12.1888 umbenannt: 24.03.1933

nachher: *Adolf-Hitler-Platz* beschlossen: 24.03.1933 umbenannt: 17.04.1945

nachher: *Theaterplatz* beschlossen: 17.04.1945 geändert: 20.03.1951

nachher: *Theaterplatz* beschlossen: 20.03.1951 und *Albaniplatz* beschlossen: 20.03.1951

Nach dem Brand des alten Theaters am *Wilhelmsplatz* 1887 wurde 1887/1888 das neue Theater gebaut. Aus diesem Anlass beschloss der Magistrat am 6.12.1888 den Namen *Stadt-Theater-Platz*. Diesen Namen änderte er bereits 2 Tage später in *Theaterplatz*. Er umfasste den Bereich des heutigen *Theaterplatzes* und des heutigen *Albaniplatzes*. Im Dritten Reich wurde er am 24.3.1933 in *Adolf-Hitler-Platz* umbenannt. Auf diesem Platz inszenierten die Nazis am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Theaterplatz 1945-1951

(Göttingen)

beschlossen: 17.04.1945 verändert: 20.03.1951

vorher: *Theaterplatz* beschlossen: 20.12.1888 umbenannt: 24.03.1933

vorher: *Adolf-Hitler-Platz* beschlossen: 24.03.1933 umbenannt: 17.04.1945

nachher: *Theaterplatz* beschlossen: 20.03.1951 und *Albaniplatz* beschlossen: 20.03.1951

Nach dem Brand des alten Theaters am *Wilhelmsplatz* 1887 wurde 1887/1888 das neue Theater gebaut. Aus diesem Anlass beschloss der Magistrat am 6.12.1888 den Namen *Stadt-Theater-Platz*. Diesen Namen änderte er bereits 2 Tage später in *Theaterplatz*. Er umfasste den Bereich des heutigen *Theaterplatzes* und des heutigen *Albaniplatzes*. Im Dritten Reich wurde er am 24.3.1933 in *Adolf-Hitler-Platz* umbenannt. Auf diesem Platz inszenierten die Nazis am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung.

Im Mai 1945 wurde der Platz auf Verlangen der Militärregierung in *Theaterplatz* zurück benannt. Weil sich der Charakter des südlichen Teilstücks mit den Hausnummern *Theaterplatz* 1 und 2 zu einem separaten Platz entwickelt hatte, wurde dieser Teil am 20. März 1951 in *Albaniplatz* umbenannt.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Theaterstraße 1898-1933

(Göttingen)

beschlossen: 10.01.1898 umbenannt: 30.03.1933

vorher: *Kupferstraße* beschlossen: 03.06.1864 und *Schulstraße* beschlossen: 01.01.1883 beide umbenannt: 10.01.1898

nachher: *Franz-Seldte-Straße* beschlossen: 30.03.1933 umbenannt: 17.04.1945

nachher: *Theaterstraße* beschlossen: 17.04.1945

Die *Theaterstraße* wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts aus zwei Abschnitten zu einem einheitlichen Straßenzug zusammen gesetzt.

Der Bereich der *Kupferstraße* zwischen *Weender Straße* und *Jüdenstraße* wird 1419 als *judeorum brevis* bezeichnet, *kleine Judenstraße*. 1750 benutzt der Plan von Seutter die Bezeichnung *Die Küffer Straße*, 1812 ist bereits der Name *Kupferstraße* auf einem Plan verwendet worden.

Im zweiten Bereich der heutigen *Theaterstraße* lag die *Schulstraße* als neue Ausfallstraße aus der Altstadt in das östliche Neubaugebiet. Sie erhielt ihren Namen nach dem Walldurchbruch sowie dem Durchbruch von der *Kupferstraße* zur *Burgstraße* während des Baues des Gymnasiums 1881-1884.

Nachdem der entsprechende Durchbruch durch den Wall und der Durchbruch an der Ecke *Jüdenstraße/Schulstraße* geschaffen sowie das Theater gebaut worden war, kam es 1898 zur Zusammenlegung der *Kupferstraße* und der *Schulstraße* zu einem Straßenzug vom Nabel bis zum Theater unter der Bezeichnung *Theaterstraße*.

Während der Zeit von 1933 bis 1945 trug die *Theaterstraße* nach dem Führer des *Stahlhelms* (Bund der Frontsoldaten) den Namen *Franz-Seldte-Straße*.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Tulpenweg *Het*

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Schlehenring** beschlossen: **14.12.1973**

Namengebend war die Tulpe (*Tulipa*) aus der Familie der Liliengewächsen (*Liliaceae*). Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

[Wikipedia](#)

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

Turmweg

(Geismar)

beschlossen: **16.05.1951** umbenannt: **16.12.1961**

nachher: **Sonnenstieg** beschlossen: **16.12.1961**

Der *Turmweg* war nach dem alten Glockenturm der Familie Ruhstrat benannt, der 1925 eingeweiht wurde. Ernst Ruhstrat (1863-1929) gründete mit seinem Bruder am 1. April 1888 die Firma Ernst Ruhstrat, die heutigen [Gebr. Ruhstrat Werke](#) für Elektrotechnik in Göttingen.

Die Umbenennung erfolgte ohne Angabe von Gründen.

Kapitelansicht [T\(untergegangen\)](#)

U(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Udetstraße](#) [Universitätsstraße](#) [Unter dem Steinweg](#) [Unterdorf](#) [Untere Dorfstraße alt](#)

Udetstraße

(Göttingen)

beschlossen: **04.11.1935** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Rathenaustraße** beschlossen: **07.03.1947**

Ernst Udet

* 26.04.1896 Frankfurt am Main

† 17.11.1941 Berlin (Selbsttötung)

war einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger im ersten Weltkrieg. Während der Weimarer Republik war er Schauflieger, gründete u.a die *Udet-Werbeflug GmbH* und flog für Spielfilme. 1936 wurde er Chef des technischen Amtes der Luftwaffe. Er wurde von Göring für die Schwächen der deutschen Luftrüstung und den Misserfolg der (Luft-) *Schlacht um England* verantwortlich gemacht. Diese Beschuldigungen veranlassten ihn, sich selbst zu töten. Der mit ihm befreundete Schriftsteller Carl Zuckmayer wurde durch seine Person zum Drama *Des Teufels General* inspiriert. Die Straße wurde im Zuge der Entmilitarisierung der Straßennamen umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [U\(untergegangen\)](#)

Universitätsstraße

(Weende)

beschlossen: **05.12.1969** umbenannt: **14.01.1977**

nachher: **Robert-Koch-Straße** beschlossen: **14.01.1977** (teilweise)

Die *Universitätsstraße* war die Haupterschließungsstraße der neuen Universitätsbereiche in der Gemarkung Weende. Sie wurde 1977 der *Robert-Koch-Straße* zugeordnet.

Kapitelanfang [U\(untergegangen\)](#)

Unter dem Steinweg

(Hetjershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Unter der Brunnenbreite** beschlossen: **14.12.1973**

Eine Befestigung einer Straße mit Steinen war früher selten und war deshalb oft namensbildend. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Hetjershausen 1973.

Kapitelanfang [U\(untergegangen\)](#)

Unterdorf

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **An der Flöthe** beschlossen: **14.12.1973**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Groß-Ellershausen 1973. Mit der Benennung wurden die Straßen *An der Flöthe* und *Unterdorf* zusammengefasst.

Kapitelanfang [U\(untergegangen\)](#)

Untere Dorfstraße alt

(Geismar)

beschlossen: **03.05.1952** teilweise umbenannt: **04.09.1970**

Nachher: **Untere Dorfstraße** und im Bruche beide beschlossen: **04.09.1970**(teilweise)

Die *Untere Dorfstraße* war eigentlich die Fortsetzung der *Mitteldorfstraße* in die südliche Feldmark von Geismar. In einem Erbvertrag von 1803 wird diese auch noch *Mittelstraße* genannt. Im Rahmen der Aussiedlungen und der Benennung der Straße *Im Bruche* wurden alle Gebäude der *Unteren Dorfstraße*, die südlich der Straße *Am Rischen* lagen, in die Straße *Im Bruche* einbezogen.

Kapitelanfang [U\(untergegangen\)](#)

V(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Versuchsgut](#) [Von-Baudissin-Platz](#) [Von-Baudissin-Straße 1995-2002](#) [Von-Emmich-Straße](#) [Von-Hindenburg-Straße 1936-1947](#) [Von-Linsingen-Straße](#)

Versuchsgut

(Weende)

beschlossen: **unbekannt** untergegangen: **unbekannt**

Im EDV-Straßenregister von 1985 ist der Name *Versuchsgut* mit eigener Straßenummer verzeichnet. In einem Ortsplan von Weende vor 1964 wird das Versuchsgut als öffentliche Einrichtung zwischen dem *Waldweg* und dem *Flüthenweg* liegend dargestellt. Beide Wege führten bis an die Gemarkungsgrenzen von Nikolausberg und Herberhausen. In diesem Bereich liegen heute die landwirtschaftlichen Institute der Universität. Heute gibt es diese Adresse nicht mehr. Die *Agrikulturchemische Versuchsstation* (Versuchsgut) entstand 1857 durch Fürsprache von [Justus von Liebig](#) sowie des Göttinger Chemikers [Friedrich Wöhler](#) in Weende. [Wilhelm Henneberg](#) (1825- 1890) wurde zum ersten Leiter dieser Station ernannt.

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

Von-Baudissin-Platz

(Geismar)

beschlossen: **03.05.2002** umbenannt: **08.04.2011**

Teilfläche nachher: **August-Schütte-Platz** beschlossen: **08.04.2011**

Teilfläche nachher: **Von-Baudissin-Straße** beschlossen: **08.04.2011**

(Hinweis: *Von-Baudissin-Straße 1995-2002*, umbenannt in *Barbarastraße (2002)* lag westlich angrenzend.)

Wolf Stefan Traugott Graf von Baudissin

* 8.5.1907 Trier

† 5.6.1993 Hamburg

war Soldat seit 1929, ab 1938 erhielt er eine Ausbildung zum Generalstabsoffizier. 1941 geriet er in britisch-australische Kriegsgefangenschaft, bis 1947 war er im Kriegsgefangenenlager Durringhile (Victoria, Australien) interniert. Ab Mai 1951 leitete von Baudissin im *Amt Blank*, später im Bundesministerium der Verteidigung bis 1958 die Unterabteilung *Innere Führung* und war Mitbegründer der Schule für *Innere Führung* der Bundeswehr. Vom 1.7.1958 bis zum 31.3.1961 war er Brigadekommandeur in der *Zietenkaserne* in Göttingen. Danach war er in hohen Funktionen für die NATO tätig. Von 1968 an übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Universität der Bundeswehr Hamburg. Von 1971 bis 1984 war er Direktor des *Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik*. Er prägte den Begriff *Bürger in Uniform*.

Aus dem *Von-Baudissin-Platz* wurde der *August-Schütte-Platz* abgetrennt. Die übrig bleibende Fläche ließ nur noch die Bezeichnung Straße zu.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

Von-Baudissin-Straße 1995-2002

(Geismar)

beschlossen: **02.06.1995** umbenannt: **03.05.2002**

nachher: **Barbarastraße** beschlossen: **03.05.2002**

(Hinweis: Von-Baudissin-Straße beschlossen: 08.04.2011 liegt neben dem August-Schütte-Platz an anderer Stelle)

Wolf Stefan Traugott Graf von Baudissin

* 8.5.1907 Trier

† 5.6.1993 Hamburg

war Soldat seit 1929, ab 1938 erhielt er eine Ausbildung zum Generalstabsoffizier. 1941 geriet er in britisch-australische Kriegsgefangenschaft, bis 1947 war er im Kriegsgefangenenlager Durringhile (Victoria, Australien) interniert. Ab Mai 1951 leitete von Baudissin im *Amt Blank*, später im Bundesministerium der Verteidigung bis 1958 die Unterabteilung *Innere Führung* und war Mitbegründer der Schule für *Innere Führung* der Bundeswehr. Vom 1.7.1958 bis zum 31.3.1961 war er Brigadekommandeur in der *Zietenkaserne* in Göttingen. Danach war er in hohen Funktionen für die NATO tätig. Von 1968 an übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Universität der Bundeswehr Hamburg. Von 1971 bis 1984 war er Direktor des *Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik*. Er prägte den Begriff *Bürger in Uniform*.

Die *Von-Baudissin-Straße* wurde 2002 in *Barbarastraße* umbenannt. Gleichzeitig wurde der *Von-Baudissin-Platz* gebildet, der 2011 in *August-Schütte-Platz* und *Von-Baudissin-Straße* geteilt wurde.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

Von-Emmich-Straße

(Geismar)

beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

nachher: **Am Mühlengraben** beschlossen: **12.08.1947**

Otto von Emmich

* 04.08.1848 Minden

† 22.12.1915 Hannover

Er nahm als Bataillons-Adjutant am Feldzug 1870/71 teil. 1909 wurde er zum Generalleutnant und Kommandierenden General des X. Armee-Korps (Hannover) ernannt. Damit war er auch dem in Göttingen stationierten Infanterie-Regiment 82 vorgesetzt. Er war an mehreren der großen Schlachten des Ersten Weltkrieges beteiligt. Der Generalleutnant wurde 1912 in den preußischen Adelsstand erhoben.

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Entmilitarisierung der Geismarer Straßen.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

Von-Hindenburg-Straße 1936-1947

(Geismar)

Geismar (Gemarkungsgrenze mit Göttingen bis heutige Kiesseestraße) bis 1965

Von-Hindenburg-Straße beschlossen: **20.04.1936** umbenannt: **12.08.1947**

nachher: **Reinhäuser Allee** beschlossen: **12.08.1947** umbenannt: **12.02.1965**

Geismar (ab heutiger Kiesseestraße bis zur heutigen Gemeindegrenze an der Garte) bis 1965

vorher: **Reinhäuser Landstraße** beschlossen: **03.05.1952** umbenannt: **12.02.1965**

vorher: *Garteschenke* beschlossen 03.05.1952 umbenannt: 12.02.1965

und ab 1965 mit Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* versehene heute noch gültige Wohnplätze:

Gartemühle beschlossen 03.05.1952 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Werderhof beschlossen 14.06.1954 als Wohnplatz nicht aufgehoben

Gemarkung Göttingen (1864 bis 1965)

vorher: *Reinhäuser Landstraße* beschlossen: 24.05.1923 umbenannt: 12.02.1965

Vorher: *Reinhäuser Chaussee* beschlossen: 03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923

Gemarkungen Göttingen und Geismar. (ab 1965)

Reinhäuser Landstraße beschlossen: 12.02.1965 verändert: 14.08.1992

nachher: *Reinhäuser Landstraße* beschlossen: 14.08.1992

Von-Hindenburg-Straße als Teil der Reinhäuser Landstraße

Die Reinhäuser Landstraße ist in ihrem gesamten geplanten Verlauf (*Alignement*) vom *Geismar Tor* bis zum heutigen Kreuzungspunkt der B 27 bei Niedernjesa in der [kurfürstlich hannoverschen Landesaufnahme](#) von 1784 dargestellt. Ihre Fertigstellung erfolgte kurz danach, denn bereits 1784/85 wurde die alte Verbindung von Göttingen nach Heiligenstadt über Geismar und Klein Lengden aufgegeben.

Die Benennung vollzog sich in der Gemarkung Göttingen folgendermaßen: Im Rahmen der 1864er Straßenbenennung wurde der Abschnitt vom *Geismar Tor* bis zur Gemarkungsgrenze Geismar als *Reinhäuser Chaussee* benannt. 1923 wurde der Name in *Reinhäuser Landstraße* „[eingedeutscht](#)“.

In Geismar selbst war für den gesamten Abschnitt bereits *Reinhäuser Landstraße* im Volksmund gebräuchlich. Als 1936 die Straßen der sog. *Frontkämpfersiedlung* benannt wurden, wurde damit zusammen die *Reinhäuser Landstraße* von der Gemarkungsgrenze Göttingens bis zur heutigen *Kiesseestraße* in *Von-Hindenburg-Straße* umbenannt; für den restlichen Teil bis zur Grenze nach Niedernjesa erhielt sich im Volksmund der alte Name. Entlang dieser Straße gab es zwei Schankwirtschaften, die *Landwehrschenke* und die *Garteschenke* sowie die *Gartemühle*. Alle drei Namen waren auch als Wohnplatzbezeichnung gebräuchlich. Während die *Landwehrschenke* bei der ersten vollständigen Straßenbenennung in Geismar im Jahre 1952 der *Reinhäuser Landstraße* zugeschlagen und dorthin auch nummeriert worden ist, blieben der Name *Gartemühle* und der Name *Garteschenke* als postalische Anschrift und als Wohnplatzname erhalten.

1965 wurden die *Reinhäuser Landstraße* in Göttingen, die *Reinhäuser Allee* in Geismar und die *Reinhäuser Landstraße* in Geismar unter *Reinhäuser Landstraße* zusammengefasst. Zugleich wurden die Gebäude des *Werderhofes* und der *Gartemühle* mit ihren Hausnummern der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet, obwohl die vom Gemeinderat Geismar beschlossenen Wohnplatznamen *Werderhof* und *Gartemühle* nicht aufgehoben worden waren. Der Name *Garteschenke* ging durch Beschluss unter. Deren Häuser wurden der *Reinhäuser Landstraße* zugeordnet.

Durch die Bildung des *Hiroshimaplatzes* im Jahre 1992 und der damit verbundenen Neuregelung im Bereich *Am Geismartor* wurden Teile der *Reinhäuser Landstraße* zu diesem Platz genommen und damit auch die *Reinhäuser Landstraße* verändert.

Paul von Beneckendorf und Hindenburg

* 02.10.1847 Posen

† 02.08.1934 Neudeck (Westpreußen)

stieg nach Teilnahme an den Kriegen von 1866 und 1870/71 bis zum kommandierenden General des IV. Armeekorps in Magdeburg auf. 1911 nahm er seinen Abschied. Im August 1914 reaktiviert, hatte er den Oberbefehl der 8. Armee in Ostpreußen (Generalstabschef Generalmajor Erich Ludendorff) inne. Nach der erfolgreichen [Schlacht bei Tannenberg](#) zum Generalfeldmarschall befördert, übernahm er mit Ludendorff 1916 die oberste Heeresleitung, die schnell an Einfluss auf die Politik des Deutschen Reiches gewann. Nach Kriegsende propagierte Hindenburg als Ursache der deutschen Niederlage die *Dolchstoßlegende*.

Als Kandidat der Rechtsparteien gewann Hindenburg, der vom Mythos des „Siegens von Tannenberg“ lebte, die Reichspräsidentenwahl im April 1925. In der Folgezeit trug er als Vertreter des Umbaus der Republik in einen autoritären Ständestaat aktiv zur Aushöhlung der demokratischen Institutionen bei. Am 29. März 1930 berief er Heinrich Brüning (Zentrum) zum Reichskanzler eines Minderheitskabinetts. Damit begann die Zeit der [Präsidialkabinette](#), die gemäß Artikel 48 der

Reichsverfassung per Notverordnungen regierten. Im Juni 1930 löste Hindenburg nach Aufhebung einer Notverordnung durch den Reichstag diesen kurzerhand auf. Er war der letzte mit einer Mehrheit der demokratischen Parteien.

1932 gewann Hindenburg die Reichspräsidentenwahl gegen Adolf Hitler und Ernst Thälmann. Beeinflusst durch Schleicher und konservative Kreise, entließ er Brüning im Mai 1932 aus dem Amt des Reichskanzlers. Mit den Kabinetten unter Franz von Papen und Schleicher setzte er Regierungen ein, die das Ziel einer autoritären Umgestaltung von Staat und Gesellschaft verfolgten. Er lehnte zunächst eine Kanzlerschaft Hitlers entschieden ab, änderte jedoch im Januar 1933 seine Meinung und ernannte Hitler am 30.01.1933 zum Reichskanzler. Im Folgenden gab Hindenburg mit der Unterzeichnung der *Verordnung zum Schutz von Volk und Staat* vom 28.02.1933 (*Reichstagsbrandverordnung*) und des *Ermächtigungsgesetzes* vom 24.3.1933 selbst die Grundlage zum Aufbau der NS-Diktatur. Am *Tag von Potsdam* (21.03.1933) wertete er den Nationalsozialismus öffentlichkeitswirksam auf.

Die Straße wurde im Zuge der Entmilitarisierung der Geismarer Straßen umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

Von-Linsingen-Straße

(Geismar)

beschlossen: 20.04.1936 umbenannt: 12.08.1947

nachher: **Wilhelm-Busch-Straße** beschlossen: **12.08.1947**

Alexander von Linsingen

* 10.02.1850 Hildesheim

† 05.06.1935 Hannover

war seit 1868 im Armeedienst und nahm bereits am [Deutsch-Französischen Krieg](#) teil. Als General der Infanterie war er ab 1915 Oberkommandeur der deutschen Südmarmee in Russland.

Die Straße wurde im Zusammenhang mit der Entmilitarisierung der Geismarer Straßen umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [V\(untergegangen\)](#)

W(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Waldstraße](#) [Waldweg Nik](#) [Waldweg Wee](#) [Wall 1864-1933](#) [Wall 1947-1961](#) [Weendelsstraße](#)
[Weender Chaussee](#) [Weender Straße 1864-1938](#) [Weender Straße 1945-1976](#) [Weidenweg Gö](#)
[Weidenweg Hol](#) [Wendengasse](#) [Wendenstraße 1864-1913](#) [Werrastieg](#) [Westpark](#) [Weverstraße](#)
[Wiesenstraße Ror](#) [Wiesentalweg – alt](#) [Wiesenweg Gro](#) [Wiesenweg Hol](#) [Wilhelm-Gustloff-Straße](#)

Waldstraße

(Göttingen)

beschlossen: 22.10.1895 umbenannt: 25.09.1913

nachher: **Merkelstraße** beschlossen: **25.09.1913**

Die Straße wurde im 15. Todesjahr von Julius Philipp Georg Merkel (1829-1898) umbenannt, der von 1870 bis 1893 Oberbürgermeister von Göttingen war.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Waldweg Nik

(Nikolausberg)

beschlossen: 01.01.1961 umbenannt: 12.02.1965

nachher: **Waldrebenweg** beschlossen: **12.02.1965**

Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Nikolausberg.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Waldweg Wee

(Weende)

beschlossen: **kein Beschluss umbenannt: 12.02.1965**

nachher: **Im Hassel** beschlossen: **12.02.1965**

Der Waldweg wurde im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1965 wegen Gleichklangs mit einer Göttinger Straße umbenannt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wall 1864-1933

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864 umbenannt: 30.03.1933**

nachher: **Hindenburgwall** beschlossen: **30.03.1933 umbenannt: 07.03.1947**

nachher: **Wall** beschlossen: **07.03.1947 verändert: 03.02.1961**

nachher: **Wall** beschlossen: **03.02.1961** und **Ernst-Honig-Wall** beschlossen: **03.02.1961**

Der *Wall* ist in seiner gesamten Länge seit 1961 nicht mehr einheitlich benannt. 1961 wurde der Abschnitt zwischen dem Auditorium entlang des botanischen Gartens bis zum *Deutschen Theater* in *Ernst-Honig-Wall* umbenannt. Während des Dritten Reiches hieß der gesamte Wall *Hindenburgwall*. 1947 wurde er im Rahmen der Entnazifizierung der Straßennamen wieder zurück benannt.

Der Wall ist heute ein Promenadenweg auf der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung, der auf Wunsch der Universität (vornehmlich [Johann Stephan Pütters](#)) im Jahre 1765 eingerichtet wurde.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wall 1947-1961

(Göttingen)

beschlossen: **07.03.1947 verändert: 03.02.1961**

vorher: **Wall** beschlossen: **03.06.1864 umbenannt: 30.03.1933**

vorher: **Hindenburgwall** beschlossen: **30.03.1933 umbenannt: 07.03.1947**

nachher: **Wall** beschlossen: **03.02.1961** und **Ernst-Honig-Wall** beschlossen: **03.02.1961**

Der *Wall* ist heute ein Promenadenweg auf der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung, der auf Wunsch der Universität (vornehmlich [Johann Stephan Pütters](#)) im Jahre 1765 eingerichtet wurde.

Der *Wall* ist in seiner gesamten Länge seit 1961 nicht mehr einheitlich benannt. 1961 wurde der Abschnitt zwischen dem Auditorium entlang des botanischen Gartens bis zum Deutschen Theater in *Ernst-Honig-Wall* umbenannt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weendelsstraße

(Weende)

beschlossen: **27.08.1929 umbenannt: 12.02.1965**

nachher: **Försterweg** beschlossen: **12.02.1965**

Die Straße, deren Name eine Ableitung des Dorf- bzw. Gewässernamens zu sein scheint, wurde im Rahmen der Eingemeindung von Weende 1965 umbenannt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weender Chaussee

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864 umbenannt: 24.05.1923**

nachher: **Weender Landstraße** beschlossen: **24.05.1923**

Im Jahre 1923 wurde die Weender Chaussee zur *Weender Landstraße* "eingedeutscht". Die Straße führt zum heutigen Ortsteil Weende. Als Teilstück einer wichtigen Überlandstraße im Königreich Hannover wurde sie 1778/79 ausgebaut. Diese Chaussee war von Linden gesäumt, bis 1809 die Hälfte der Linden Pappeln weichen musste. Bereits ab 1768 hatten Benutzer der Straße das sog. Wegegeld zu entrichten. Wegen ihrer zentralen Ausrichtung (als Leinetalstraße nach Hannover) herrschte mitunter viel Verkehr. Hofrat Meiners berichtete 1801 von "zwei unabsehliche(n) Reihen von Karren und Frachtwägen, die sich einander begegnen".

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weender Straße 1864-1938

(Göttingen)

beschlossen: **03.06.1864 umbenannt: 28.01.1938**

nachher: **Straße der SA** beschlossen: **28.01.1938 umbenannt: 17.04.1945 (teilweise)**

nachher: **Weender Straße** beschlossen: **17.04.1945 verändert: 05.03.1976 (teilweise)**

nachher: **Weender Straße** beschlossen: **05.03.1976 (teilweise)**

Die *Weender Straße* ist als Nordsüdachse die älteste planmäßig angelegte Straße der Altstadt. Die älteste nachweisbare Namensbezeichnung nennt sie 1338 in *Wendensi Platea*. 1560 taucht sie mitelniederdeutsch als *up der Weender Straten* auf.

1938 wurde die *Weender Straße* mit dem Ostteil des *Marktes* und dem *Kornmarkt* zur *Straße der SA* zusammengefasst und umbenannt. 1945 wurde die gesamte *Straße der SA* in *Weender Straße* benannt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weender Straße 1945-1976

(Göttingen)

beschlossen: 17.04.1945 verändert: 05.03.1976

vorher: *Weender Straße* und *Kornmarkt* und *Markt* beschlossen: 03.06.1864 verändert: 28.01.1938 (teilweise)

vorher: *Straße der SA* beschlossen: 28.01.1938 umbenannt: 17.04.1945

nachher: *Weender Straße* beschlossen: 05.03.1976 und *Kornmarkt* beschlossen: 05.03.1976

Die *Weender Straße* ist als Nordsüdachse die älteste planmäßig angelegte Straße der Altstadt. Die älteste nachweisbare Namensbezeichnung nennt sie 1338 in *Wendensi Platea*. 1560 taucht sie mittelniederdeutsch als *up der Weender Straten* auf.

Im Jahre 1938 wurde die *Weender Straße* mit dem Ostteil des *Marktes* und dem *Kornmarkt* zur *Straße der SA* zusammengefasst und umbenannt. 1945 wurde die gesamte *Straße der SA* in *Weender Straße* benannt. Dabei ging der *Kornmarkt* vorläufig unter. Erst 1976 wurde er als Straßename nach Zustimmung der Anwohner im Rahmen des Ausbaus der Fußgängerzone erneut beschlossen und aus der *Weender Straße* heraus genommen. Die Ostseite des *Marktes* ist weiterhin bei der *Weender Straße* verblieben.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weidenweg Gö

(Göttingen)

beschlossen: 05.11.1948 umbenannt: 12.02.1965

nachher: *Narzissenweg* beschlossen: 12.02.1965

Die Straße war nach der [Weide](#) benannt, einer Pflanzengattung aus der Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*), von der etwa 450 Arten bestehen. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung 1965.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weidenweg Hol

(Holtensen)

beschlossen: unbekannt umbenannt: 14.12.1973

nachher: *An der Korbweide* beschlossen: 14.12.1973

Die Straße war nach der [Weide](#) benannt, einer Pflanzengattung aus der Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*), von der es etwa 450 Arten gibt.

Die Umbenennung nach der Unterart Korbweide (*salix vimialis*) rührt von einer dort früher gelegenen Korbweidenpflanzung her und erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973. Ihre langen Ruten eigneten sich sehr gut zur Herstellung von Flechtwaren

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wendengasse

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 verändert: 01.01.1913

nachher: *Wendenstraße* beschlossen: 01.01.1913 (teilweise)

Das Wort *wenden* kann sich vom mhd. *wēnec* für wenig oder winzig herleiten. Um eine zweite *Kurze Straße* zu vermeiden, hat man das alternative Adjektiv für klein, nämlich *wenig* für diese Straße verwendet. Die heutige Namensform hat sich erst 1814 eingestellt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wendenstraße 1864-1913

(Göttingen)

beschlossen: 03.06.1864 verändert: 01.01.1913

nachher: *Wendenstraße* beschlossen: 01.01.1913 (teilweise)

Die *Wendenstraße* wurde aus der *Wendengasse* und der alten *Wendenstraße* zusammengeführt. Dies wurde durch bauliche Veränderungen notwendig. Das Wort *wenden* kann sich vom mhd. *wēnec* für wenig oder winzig herleiten. Um eine zweite "Kurze Straße" zu vermeiden, hat man das alternative Adjektiv für klein, nämlich *wenig* für diese Straße verwendet. Die heutige Namensform hat sich erst 1814 eingestellt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Werrastieg

(Göttingen)

beschlossen: **16.12.1960** umbenannt: **01.11.1963**

nachher: **Ederstieg** beschlossen: **01.11.1963**

Die Straße ist nach einem der beiden Hauptquellflüsse der *Weser* benannt. Ein *Steig* oder *Stieg* ist ein enger Weg, der nur fußläufig benutzt werden kann.

[Wikipedia](#).

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Westpark

(Göttingen)

beschlossen: **23.04.1938** umbenannt: **15.04.1977**

nachher: **Pfalz-Grona-Park** beschlossen: **15.04.1977**

Eine Begründung für den Namen Westpark konnte nicht gefunden werden. Daher wurde dieser Park in Pfalz-Grona-Park umbenannt.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Weverstraße

(Göttingen)

beschlossen: **29.11.1937** umbenannt: **07.03.1947**

nachher: **Heinrich-Heine-Straße** beschlossen: **07.03.1947**

Walther Wever

* 11.11.1887 Meinerzhagen

† 03.06.1936 Dresden-Klotzsche (Flugzeugabsturz)

nahm als Offizier am Ersten Weltkrieg teil. Ab 1.9.1933 war Wever Leiter des Luftkommandoamtes im Reichsluftfahrtministerium. Vom 01.03.1936 bis zu seinem Unfalltod war er als Generalmajor Chef des neuen Generalstabes der Luftwaffe. Durch die Entwicklung der Maßgaben moderner Luftkriegsführung und als Leiter der Bomberentwicklung war Wever in die Vorbereitung des Zweiten Weltkrieges eingebunden.

Die Straße wurde im Zuge der Entmilitarisierung der Straßennamen 1947 umbenannt.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wiesenstraße Ror

(Roringen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Obere Wiesen** beschlossen: **14.12.1973**

Der Name wurde aus einer Flurbezeichnung abgeleitet. Die Umbenennung erfolgte im Rahmen der Eingemeindung von Roringen 1973.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wiesentalweg - alt

(Groß Ellershausen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Wiesentalweg** beschlossen: **14.12.1973**

nachher: **Hohle Reeke** (Teilstück) beschlossen: **14.12.1973**

Der Straßename folgt der alten Flurbezeichnung *Wiesental*. Die Umbenennung erfolgte im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Groß Ellershausen 1973.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wiesenweg Gro

(Grone)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **08.09.1967**

nachher: **Brockenweg** beschlossen: **08.09.1967**

In den Groner Akten konnten weder Beschlussdatum noch Namensklärung gefunden werden. Die Umbenennung erfolgte zur Vermeidung von Verwechslungen mit Straßen in anderen Stadtteilen.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wiesenweg Hol

(Holtensen)

beschlossen: **unbekannt** umbenannt: **14.12.1973**

nachher: **Im Wiesengrund** beschlossen: **14.12.1973**

Der Name entstand in Anlehnung an die Flurbezeichnung *Hintere Wiesen*. Die Umbenennung er-

folgte zur Vermeidung von Verwechslungen mit Straßen in anderen Stadtteilen im Rahmen der Eingemeindung von Holtensen 1973.

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Wilhelm-Gustloff-Straße

(Göttingen)

beschlossen: 19.11.1937 umbenannt: 07.08.1945

nachher: **Nelkenwinkel** beschlossen: 07.08.1945

Wilhelm Gustloff

* 30.01.1895 Schwerin

† 04.02.1936 Davos (Schweiz, ermordet)

lebte in der Schweiz und war ab 1921 Mitglied des *Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes*, 1929 trat er der NSDAP bei. Ab 1932 war Gustloff Landesgruppenleiter der NSDAP-Auslandsorganisation in der Schweiz. Am 04.02.1936 fiel er in Davos einem Attentat zum Opfer, das von dem jugoslawischen Medizinstudenten David Frankfurter ausgeführt wurde. Die nationalsozialistische Propaganda erhob Gustloff daraufhin zum *Blutzeugen der Bewegung*.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [W\(untergegangen\)](#)

Z(untergegangen)

zurück [Erläuterung zu den untergegangenen Straßennamen](#)

[Zietenstraße](#) [Zollstock alt](#) [Zum Strull](#) [Zweiundachtziger Platz](#)

Zietenstraße

(Geismar, Göttingen)

beschlossen: 14.12.1936 umbenannt: 07.03.1947

nachher: **Von-Ossietzky-Straße** beschlossen: 07.03.1947

Hans Joachim von Ziethen (Zieten)

* 24.05.1699 Wustrau (bei Neuruppin)

† 27.01.1786 Berlin

trat als Freikorporal 1715 in das preußische Heer ein. Bekannt wurde Ziethen als Kavallerieoffizier. Er reorganisierte seit 1741 die preußische Reiterei. Dabei entwickelte er die Taktik der Aufklärung, der bewegliche Kampfführung und der kühnen Überraschungen weiter. Seine Ausbildung der leichten Kavallerie für schlachentscheidende Angriffe war wichtig für die preußischen Siege bei Leuthen, Liegnitz und Torgau während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763). 1760 wurde er zum Reitergeneral befördert und war bei Abwesenheit des Königs [Friedrich II.](#) mehrmals Oberbefehlshaber der preußischen Armee.

[Wikipedia](#)

Kapitelanfang [Z\(untergegangen\)](#)

Zollstock alt

(Grone)

beschlossen: unbekannt verändert: 12.02.1965

nachher: **Zollstock** beschlossen: 12.02.1965 und **Deisterstraße** beschlossen: 12.02.1965 (Teilstück)

An der alten Heerstraße (*Helweg*) von Göttingen nach Kassel befand sich der *Zollstock*, eine alte Zollhebestelle. Die Flurlagen *Am Zollstock* und *Vor dem Zollstock* tragen seinen Namen. Dieser Name wurde in die heutige Lage übertragen. An dieser Stelle wurden die Gebühren erhoben, die zur Straßenbenutzung anfielen. Das nd. *stock* bedeutet Baumstamm bzw. ein Teil oder Rest davon. Dieser war (natürlich bearbeitet), analog zum Opferstock, ausgehöhlt sowie mit einem Verschluss versehen und diente zur Aufnahme von Geld.

Bei den Umbenennungen aus Anlass der Eingemeindung im Jahre 1965 wurde die *Mühlenstraße*

dem *Zollstock* zugeschlagen, während ein Teil des *Zollstocks* südlich der B 3 in *Deisterstraße* umbenannt wurde.

Kapitelanfang [Z\(untergegangen\)](#)

Zum Strull

(Esebeck)

beschlossen: 14.12.1973 umbenannt: 08.02.1980

nachher: **Zur Quelle** beschlossen: 08.02.1980

Die Straße führt zu dem Bach, an dem früher ein Wasserüberlauf (mnd. *strulle* – Wasserröhre, durch die das Wasser *strullet*, d. h. mit Geräusch sprudelt) vorhanden war. Dort konnten die Dorfeinwohner Wasser für ihren Bedarf holen. Da ein Schulmädchen aus Esebeck in der Schule in Elliehausen wegen dieses Straßennamens gehänselt worden war, ist dieser Weg im Jahre 1980 umbenannt worden.

Kapitelanfang [Z\(untergegangen\)](#)

Zweiundachtziger Platz

(Göttingen)

beschlossen: 29.11.1934 umbenannt: 07.03.1947

nachher: **Am Geismartor** beschlossen: 07.03.1947 verändert: 14.08.1992 teilweise

nachher: **Am Geismartor, Hiroshimaplatz, Geismar Landstraße** beschlossen: 14.08.1992 jeweils teilweise

Die *Geismar Landstraße* mündete am Wall auf das Straßenstück *Am Geismartor*. 1934 wurde die Kaserne des Infanterie-Regiments 82 in der *Geismar Landstraße* 2 aufgegeben. Der zwischen der *Geismar Landstraße* und der Kaserne liegende Platz wurde als *Zweiundachtziger Platz* benannt und für die Öffentlichkeit freigegeben. Bereits am 07.03.1947 wurde der Straßename entmilitarisiert und der Platz mit dem Straßenstück *Am Geismartor* unter dessen Namen vereinigt. In den sechziger Jahren wurde die *Bürgerstraße* umgebaut und die Einmündung der *Geismar Landstraße* verlegt. Eine Namensänderung wurde zu der Zeit nicht vorgenommen.

1992 meinten einige Ratsmitglieder, der *Zweiundachtziger Platz* wäre als Straßename noch existent und der Platz sollte umbenannt werden. Dieser Irrtum entstand, weil der Name noch nach 45 Jahren weithin gebräuchlich war und auch heute noch ist. Dadurch kam es im Bereich vor dem Neuen Rathaus zu einer Bereinigung. *Am Geismartor* umfasst heute Parkplatz und Fußweg sowie das Straßenstück zwischen Wall und *Bürgerstraße* einschließlich eines Teilstückes der *Geismar Landstraße*. Diese ist dem tatsächlichen Verlauf - durch eine spätere Baumaßnahme noch besser erkenntlich - angepasst worden. Der Hauptteil des alten Exerzierplatzes und ein Teil der *Reinhäuser Landstraße* sowie ein Teil der *Geismar Landstraße* wurden so zum *Hiroshimaplatz*.

Kapitelanfang [Z\(untergegangen\)](#)

Göttinger Straßennamen tabellarisch

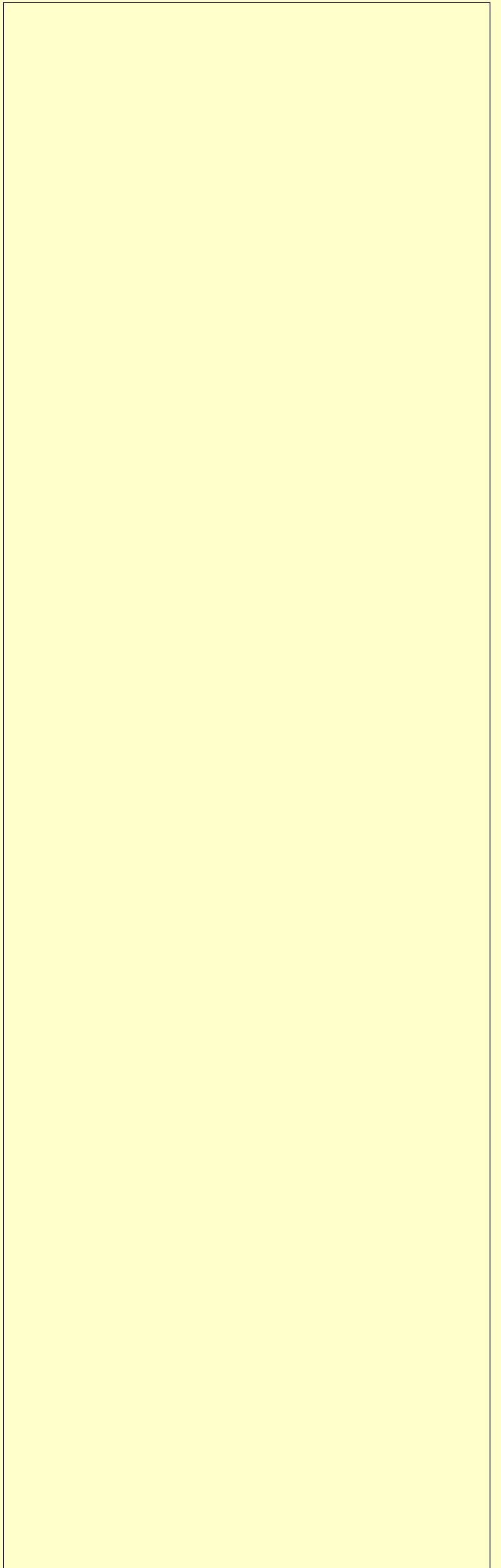
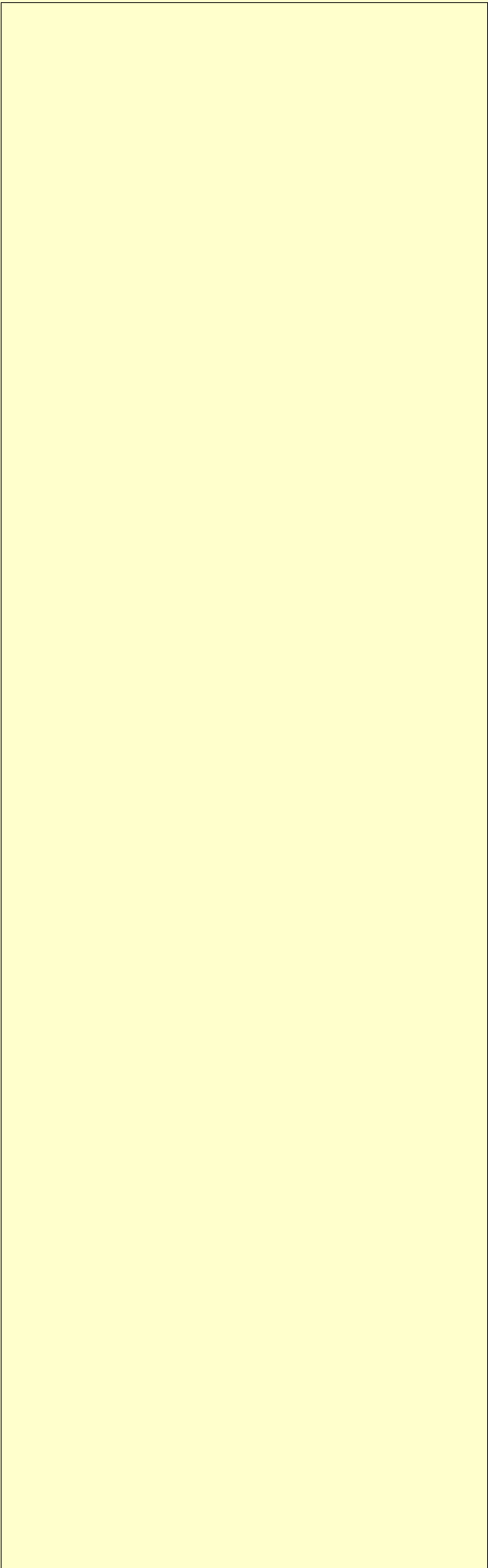
Es werden nur die einwandfrei ermittelten
Beschlussdaten dargestellt.
Stand **20.08.2012**

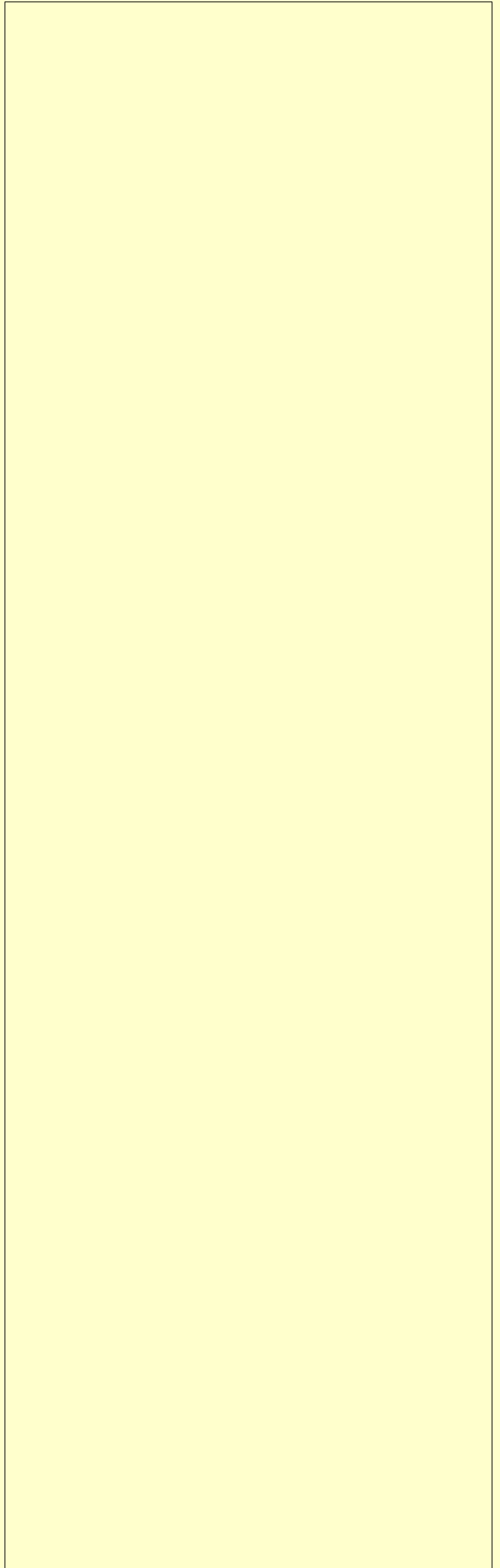
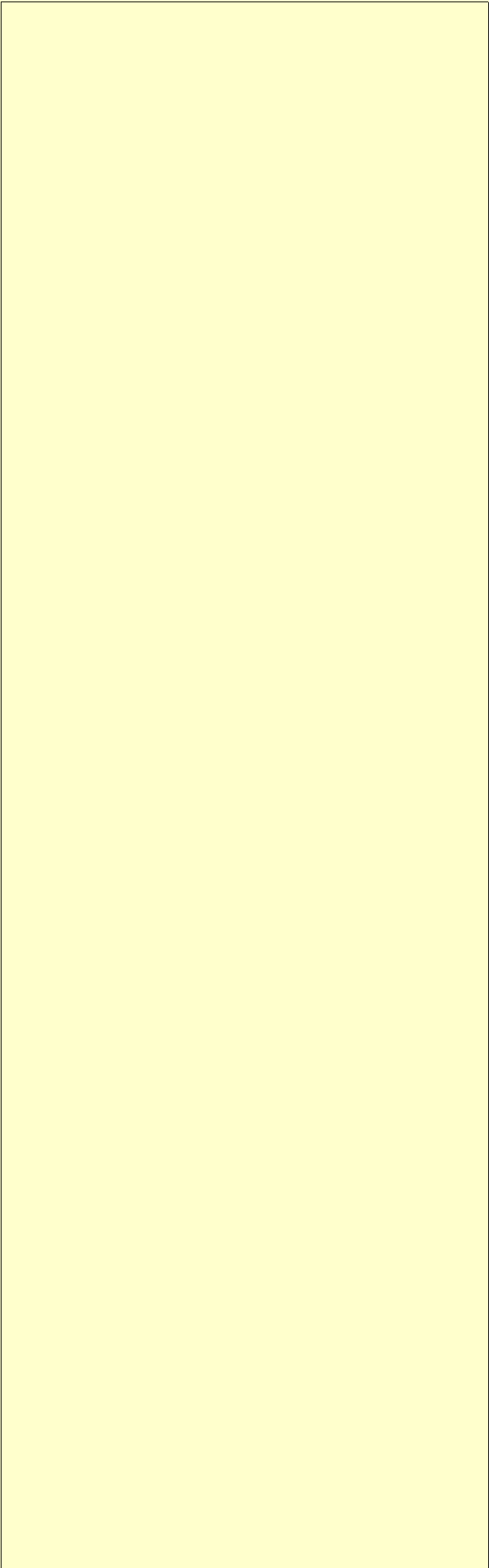
Name in Kursivschrift bedeutet, dass die Erläuterung zu diesem Straßennamen in den Erläuterungen zu den untergegangenen Straßen zu finden ist.

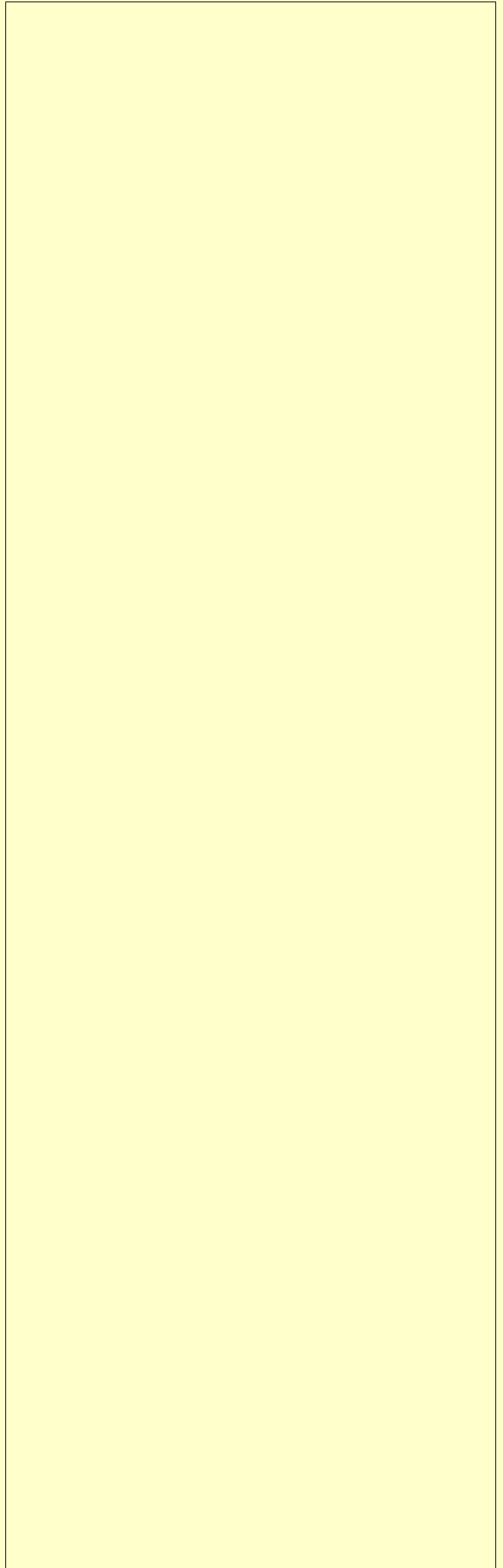
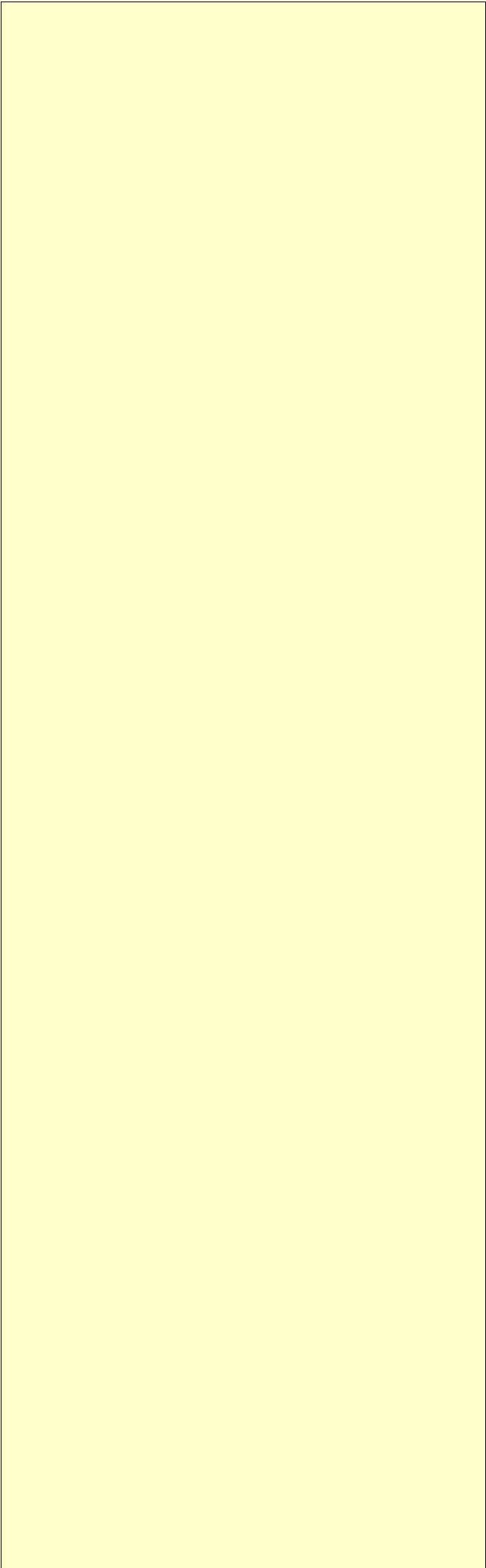
Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

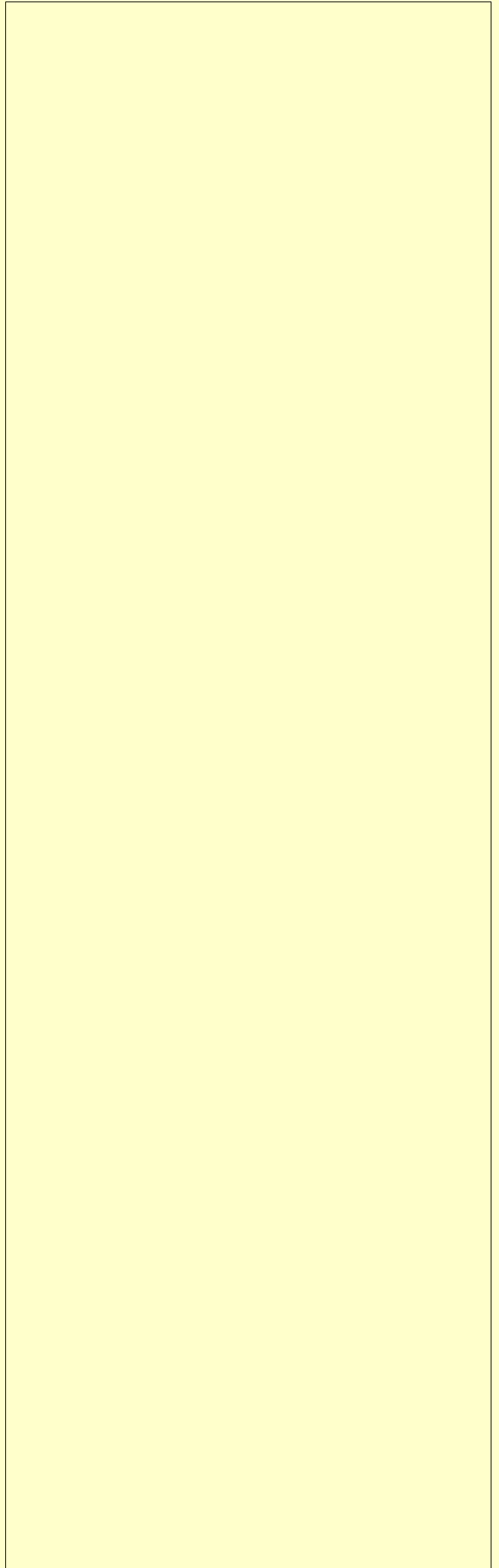
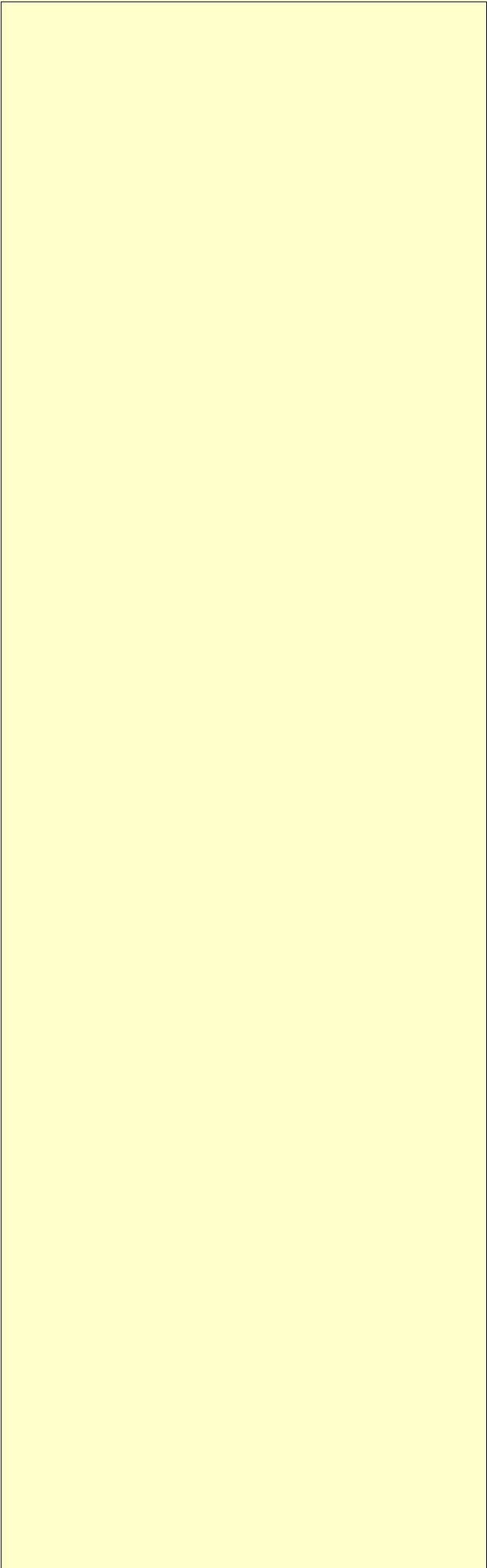
Name	Beschluss	Aufhebung/ Umbenennung	Orts- teil
Abich-Thiele-Straße	09.09.2011		(Gro)
Ackerröte	12.02.1965		(Nik)
<i>Admiral-Scheer-Straße</i>	20.04.1936	12.08.1947	(Gei)
Adolf-Ellissen-Weg	05.03.1976		(Wee)
<i>Adolf-Hitler-Platz</i>	24.03.1933	17.04.1945	(Gö)
<i>Adolf-Hitler-Straße</i>	16.06.1933	15.05.1945	(Wee)
Adolf-Hoyer-Straße	02.10.1959		(Gö)
Adolf-Sievert-Straße	23.01.1964		(Gei)
Äbtissinnenweg	16.08.1996		(Ell)
Agnes-von-Plesse-Hof	16.08.1996		(Ell)
Ahornsteg	08.01.1954		(Gö)
<i>Ahornweg</i>		14.12.1973	(Ror)
<i>Ahornweg</i>	26.09.1955	12.02.1965	(Wee)
<i>Akazienweg</i>		14.12.1973	(Ror)
Akazienweg	12.08.1947		(Gei)
Albanikirchhof	03.06.1864		(Gö)
Albaniplatz	20.03.1951		(Gö)
Albert-Einstein-Straße	08.11.1957		(Gö)
Albert-Müller-Straße	14.12.1973		(GrE)
<i>Albert-Müller-Weg</i>		14.12.1973	(GrE)
Albert-Schweitzer-Straße	14.12.1973		(Herb)
Albrechtstraße	18.03.1935		(Gö)
Albrecht-Thaer-Weg	16.12.1960		(Gö)
Albrecht-von-Haller-Straße	01.11.1963		(Gö)
Alfred-Delp-Weg	02.06.1995		(Gei)
Alice-Rosenberg-Weg	04.07.1997		(Gei)
<i>Alleestraße</i>	03.06.1864	14.01.1932	(Gö)
Allensteiner Weg	20.07.1951		(Gö)
Allerstraße	16.12.1960		(Gö)
Alte-Wollenweber-Weg	06.12.1985		(Gö)
Alva-Myrdal-Weg	02.06.1995		(Gei)
Am Alten Krug	14.12.1973		(GrE)
<i>Am Anger</i>		14.12.1973	(Ell)
Am Bärenberge			(Nik)
Am Bismarckstein	10.10.1944		(Gö)
Am Böhnanger	11.06.1993		(Gro)
Am Brachfelde	08.09.1967		(Nik)
Am Brauksweg	09.09.1994		(Gei)

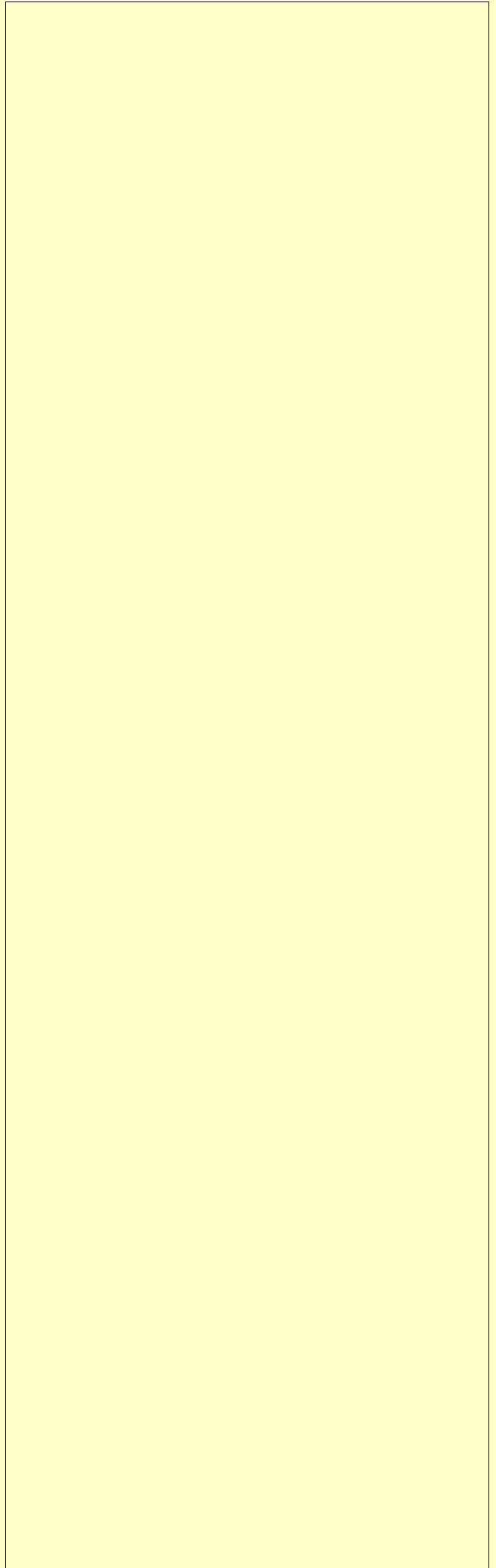
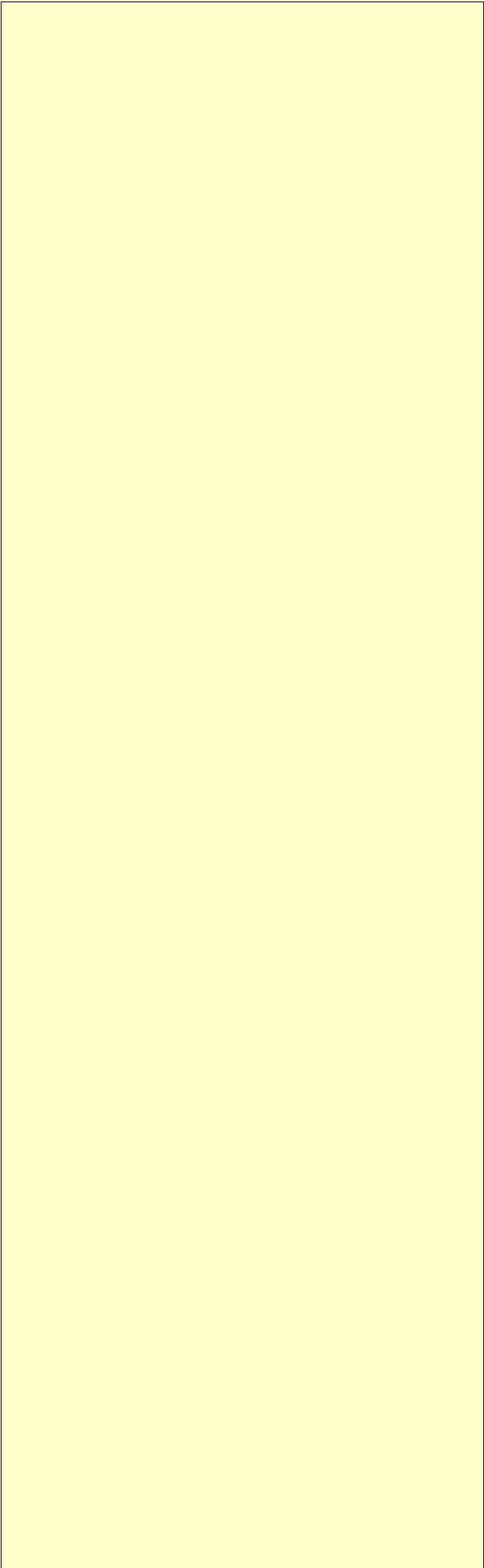
Am Büh	06.03.1964		(Herb)
<i>Am Burggraben</i>		14.12.1973	(Ell)
Am Burggraben	14.12.1973		(Ell)
Am Dörpe	16.08.1996		(Ell)
Am Dragoneranger	05.09.2008		(Wee)
Am Ebelhof	01.12.1955		(Wee)
Am Eikborn	14.12.1973		(Ell)
Am Elstal	16.12.2005		(GrE)
Am Faßberg	08.12.1961		(Wee)
Am Feldborn	01.06.1961		(Nik)
Am Feuerschanzen- graben	10.11.1890		(Gö)
Am Flüthendamm (Rosdorf)			(Gei)
<i>Am Flugplatz</i>	04.11.1935	02.11.1962	(Gö)
<i>Am Friedhof</i>		14.12.1973	(Hol)
Am Fuchsberg	09.10.1956		(Wee)
Am Gailgraben	05.12.1969		(Gö)
Am Gartetalbahnhof	05.12.1969		(Gö)
Am Geismar Thie	12.02.1965		(Gei)
<i>Am Geismartor</i>	03.06.1864	07.03.1947	(Gö)
<i>Am Geismartor</i>	07.03.1947	14.08.1992	(Gö)
Am Geismartor	14.08.1992		(Gö)
Am Gewende	03.05.1952		(Gei)
Am Goldgraben	28.11.1903		(Gö)
Am Graben	14.12.1973		(Hol)
Am Groner Freibad	10.12.1965		(Gro)
Am Güterverkehrs- zentrum	07.07.2006		(Gö)
Am Hachweg	09.09.1994		(Gei)
Am Hasengraben	08.11.1888		(Gö)
Am Heiligenhäuschen	12.02.1965		(Nik)
Am Herberhäuser Thie	06.03.1964		(Herb)
Am Herberhäuser Weinberge	06.03.1964		(Herb)
Am Holtenser Friedhof	14.12.1973		(Hol)
<i>Am Hosengraben</i>	03.06.1864	08.11.1888	(Gö)
Am Junkernhof	12.02.1965		(Gei)
Am Kalten Born	17.01.1969		(Gei)
Am Kauf Park	10.03.2006		(Gro)
<i>Am Kirschberge</i>	20.01.1955	12.02.1965	(Gei)
Am Kirschberge	02.09.1955		(Gö)
Am Klausberge	08.04.1946		(Gö)
Am Klotzbrunnen	14.12.1973		(Hetj)
<i>Am Kreuzanger</i>		14.12.1973	(Hetj)
Am Kreuze	06.02.1914		(Gö)
Am Landwehrgraben	09.09.1994		(Gei)
Am Leinekanal	16.11.1896		(Gö)
Am Lindenbogen	03.05.1952		(Gei)
Am Markgraben	12.08.1947		(Gei)
Am Menzelberg	14.12.1973		(Ror)
Am Mühlengraben	12.08.1947		(Gei)
Am Papenberg	08.12.1961		(Wee)
<i>Ampferweg</i>	05.12.1969	05.08.1981	(Nik)
Ampferweg	05.08.1981		(Nik)
Am Pfingstanger	22.09.1939		(Gö)

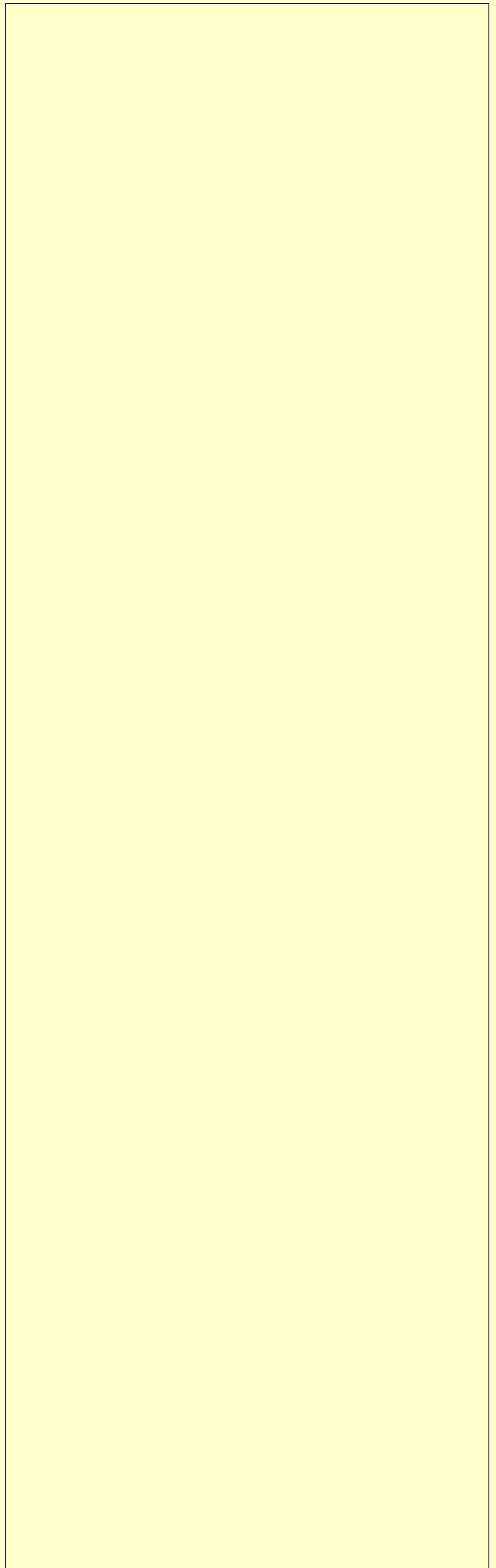
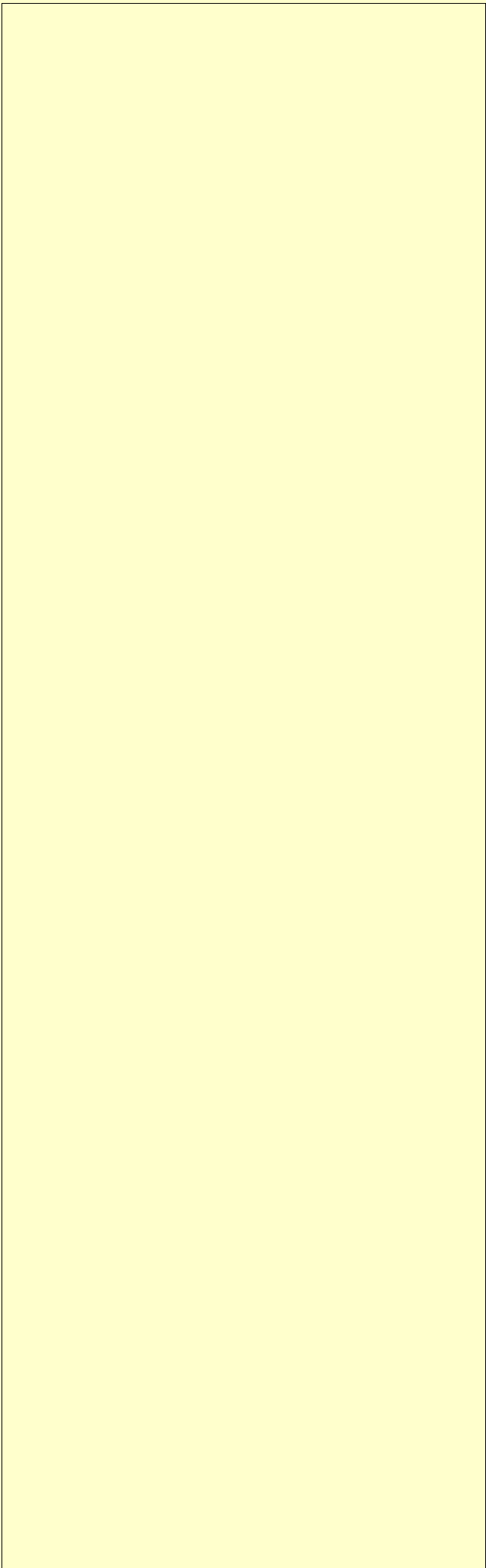


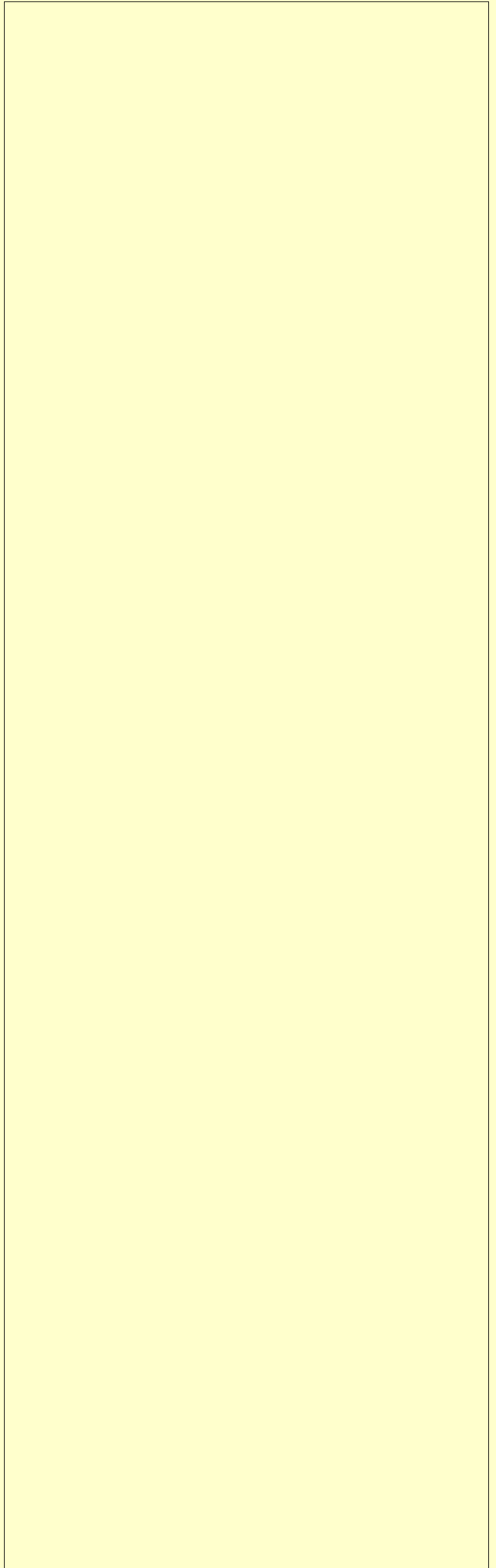
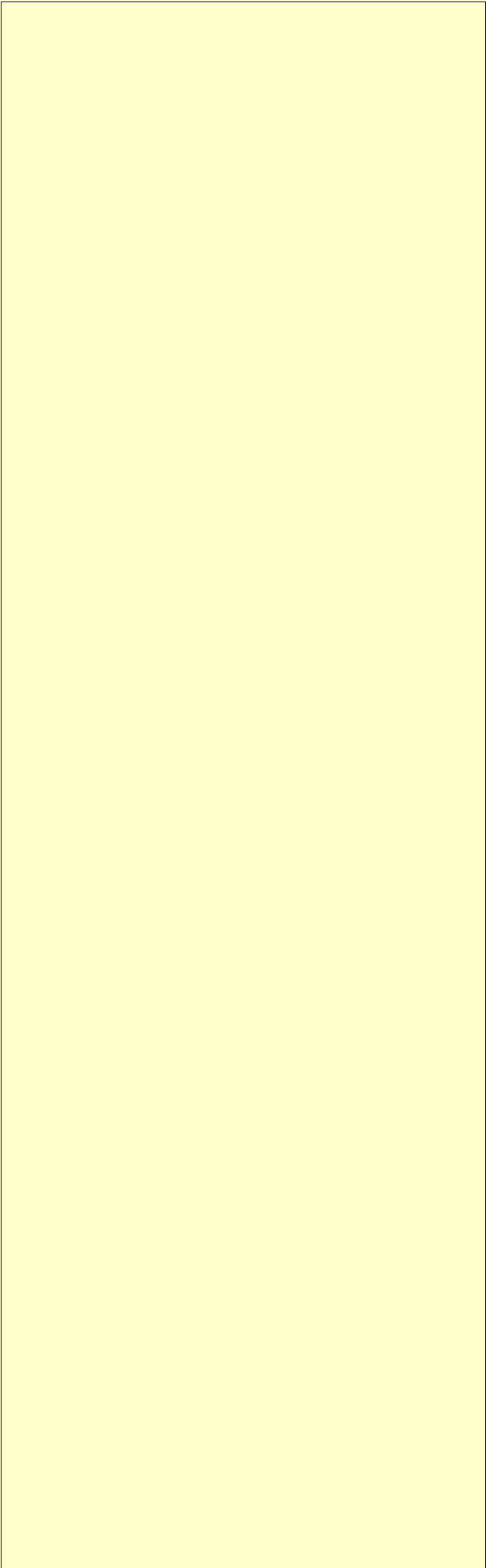


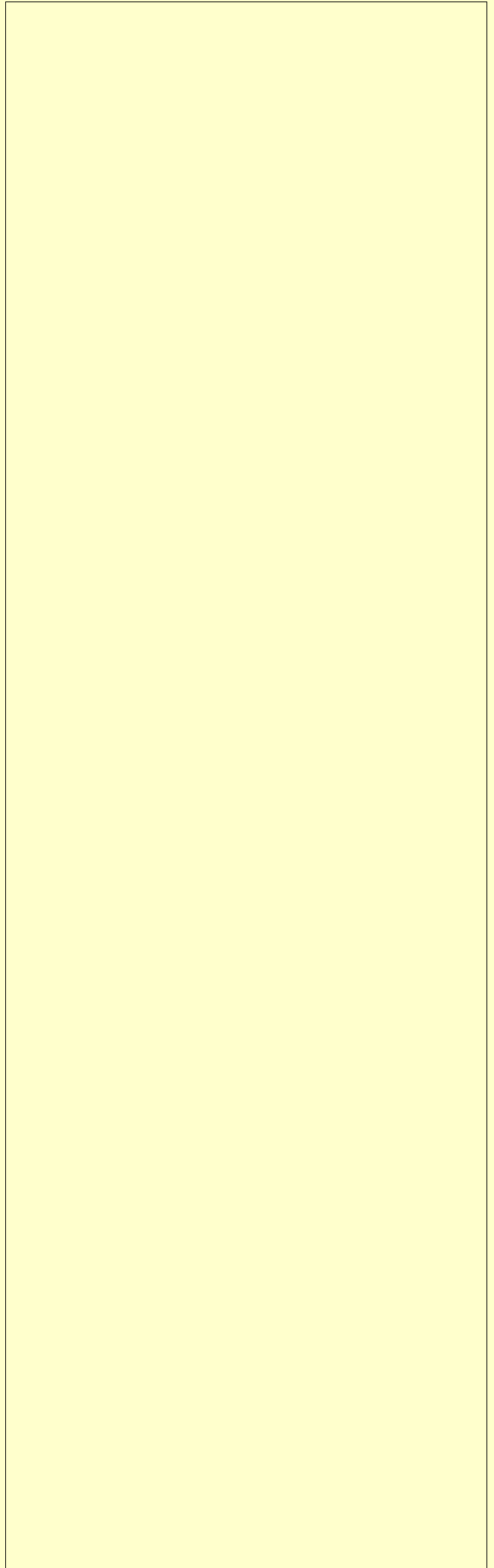


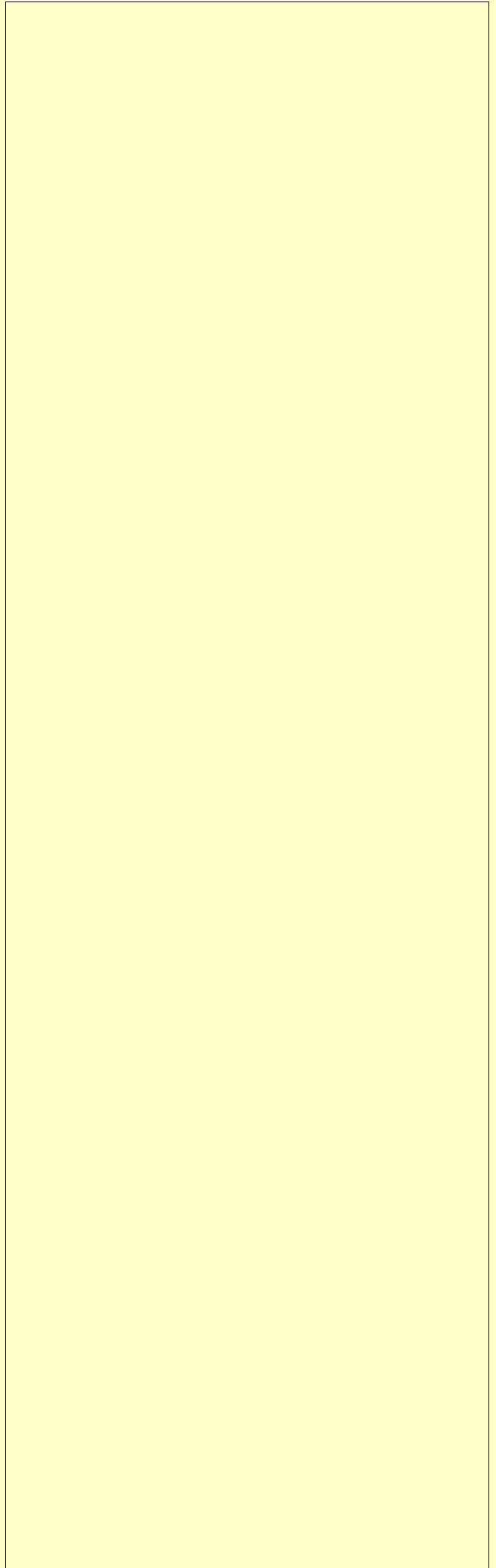
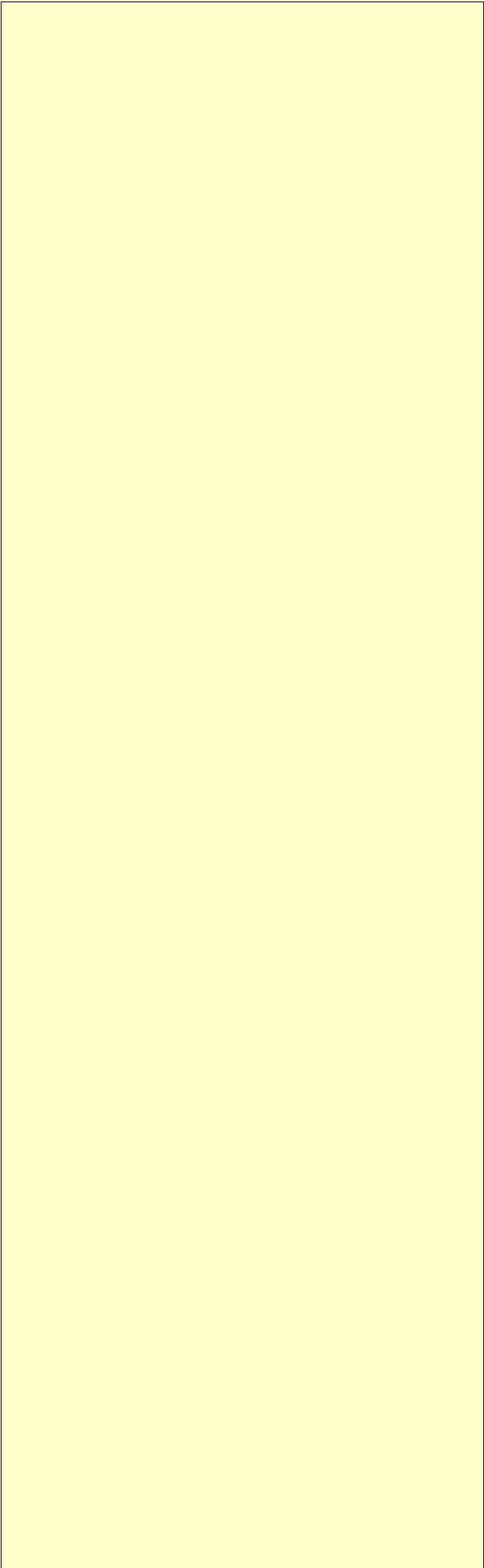


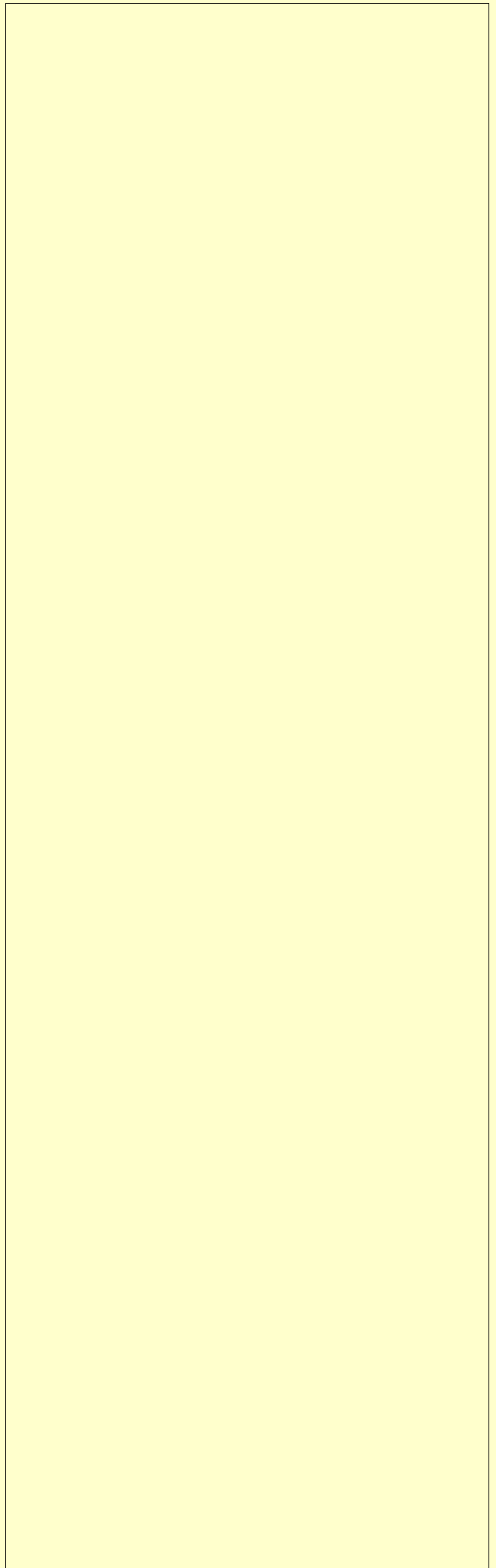
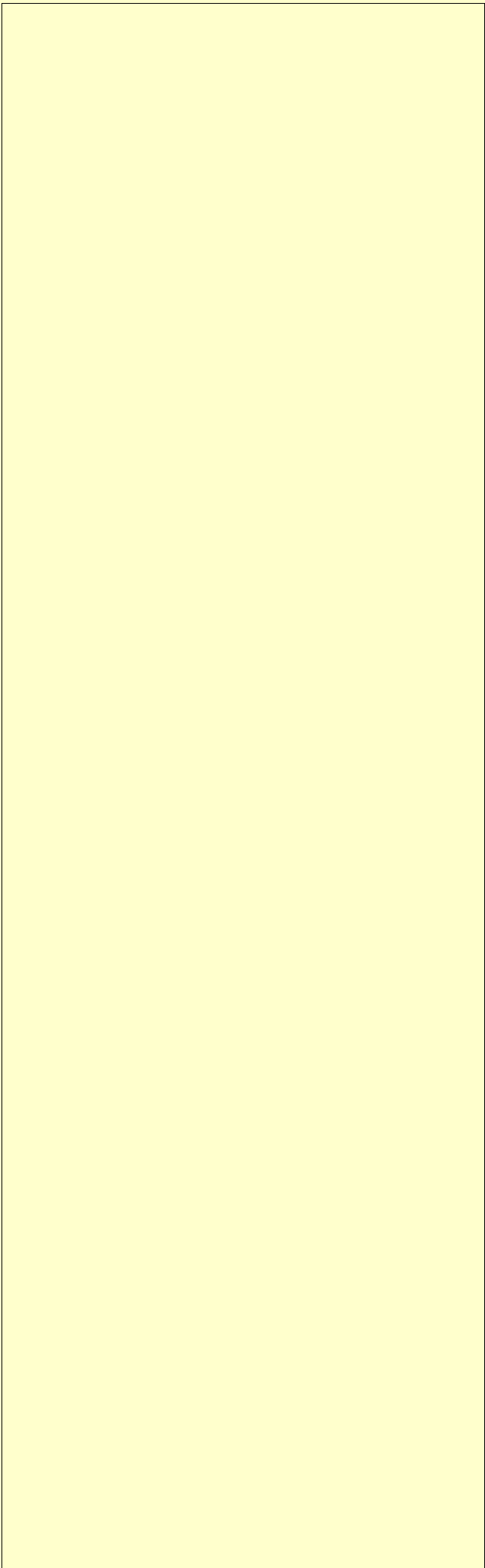


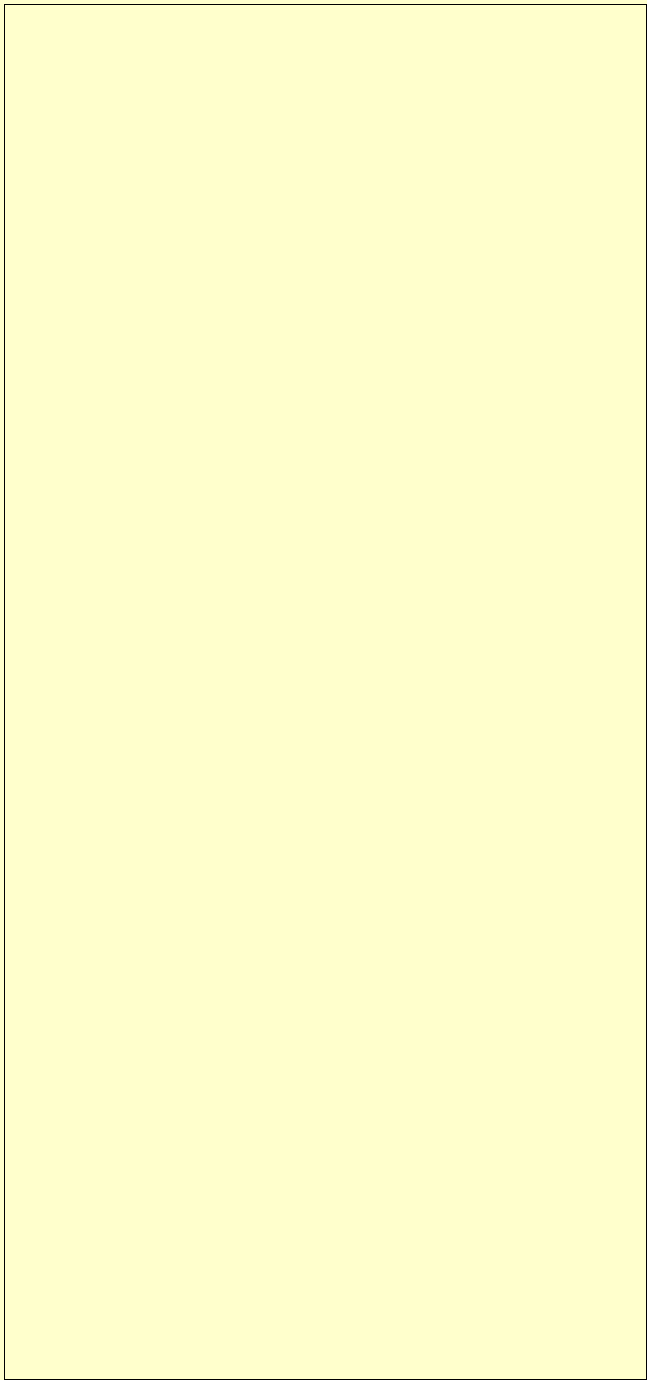












Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)

Literaturhinweise

Für dieses Buch wurden vorrangig die im Stadtvermessungsamt und im Stadtarchiv vorhandenen Akten und Vorgänge zu den Straßenbenennungen ausgewertet. Teilweise wurden zudem Protokolle aus den Verwaltungsstellen der Ortsteile benutzt.

Als Nachschlagewerke und Quellen wurden hinzugezogen:

Heinz Ahlborn und Ulrich Scheuermann: Die Edelherren von Plesse als Grundherren in Elliehausen, Sonderdruck aus Plesse-Archiv 28, 1992.

Wolfgang Benz et al. (Hrg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 1997.

Ulrich Beushausen, Hans-Joachim Dahms, Thomas Koch, Almuth Massing, Konrad Obermann: Die Medizinische Fakultät im Dritten Reich, in: Heinrich Becker, Hans-Joachim Dahms und Cornelia Wegeler (Hrg.): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus, Saur, München 1998, S. 183-286.

Informationen zu Hermann Rein

Ernst Böhme, Michael Scholz, Jens Wehner: Dorf und Kloster Weende von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, Göttingen 1992.

Ernst Böhme: Göttingen verändert sein Gesicht. Stadtentwicklung zwischen 1650 und 1866, in: Ernst Böhme und Dietrich Dennecke (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 2. Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Anschluss an Preußen: der Wiederaufstieg als Universitätsstadt (1648 – 1866), Göttingen 2002, S. 429-450.

K. T. Bretschneider: Friedrich Hermann Rein. Wissenschaftler und Physiologe in Göttingen in den Jahren 1932-1952, Med. Diss. Uni. Göttingen, Göttingen 1997.

Jens-Uwe Brinkmann und Hans-Georg Schmeling (Hrg.): Göttingen unterm Hakenkreuz.

Nationalsozialistischer Alltag in einer deutschen Stadt. Texte und Materialien, Göttingen 1983.

Zur Straßenbenennungspraxis der Nationalsozialisten und den Namensgebenden Personen

„Brockhaus“: Die Enzyklopädie, multimedial Ausgabe, 2007 und 2009.

Brockhaus-Enzyklopädie, 19. Auflage, Brockhaus GmbH, Mannheim 1996

Gerd Busse: Eisebecker Straßennamen, Mitteilungsblatt des Ortsrates Elliehausen-Esebeck, Heft 7/1997.

Hermann Danne: Die Geschichte des Dorfes Grone. Auf Grund seiner Straßen-, Flur- und Forstnamen, Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg 1938.

Erläuterung der Straßen- und Flurnamen sowie ihrer Geschichte und Herleitung für den jetzigen Ortsteil der Stadt Göttingen.

Dietrich Dennecke: Göttingen im Netz der mittelalterlichen Verkehrswege, in: Dietrich Dennecke und Ernst Böhme (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Göttingen 1987, S. 346-391.

Erläuterung zu den wichtigen Überlandstraßen, die durch Göttingen gingen sowie zu den Verbindungsstraßen mit den umliegenden Dörfern.

Dietrich Dennecke: Sozialtopographie der mittelalterlichen Stadt Göttingen, in: Dietrich Dennecke und Ernst Böhme (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Göttingen 1987, S. 199-210.

Informationen zur Verortung bestimmter Bevölkerungsgruppen im mittelalterlichen Straßennetz Göttingens.

August Deppe, Richard Jäger, Heinrich Troe: Das tausendjährige Göttingen: Ursprung und Entwicklung im Spiegel seiner Straßen und Bauten (Beiträge zur Heimatkunde Südniedersachsens; 4), Heinz-Reise-Verlag, Göttingen 1953.

August Deppe: Über die alten Göttinger Feldmark und ihre Flurnamen, in: Göttinger Blätter für die Geschichte und Heimatkunde Südhannovers (1937), Heft 3/4, S. 52-63.

Informationen zu namensgebenden Flurnamen außerhalb des alten Stadtkerns

Jochen Desel: Das Kloster Lippoldsberg und seine auswärtigen Besitzungen, Melsungen 1967.

Deutsches Rechtswörterbuch (Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache), hrg. von der Preußische Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Wissenschaften Ostberlin und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Stuttgart, 1912-.

<http://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw/>

Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bände in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971.

<http://woerterbuchnetz.de/DWB/>

Marco Dräger: Schildersturm – Göttinger Straßenumbenennungen nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Maren Büttner und Sabine Horn (Hrg.): Alltagsleben nach 1945. Die Nachkriegszeit am Beispiel der Stadt Göttingen, Universitätsverlag, Göttingen 2010, S. 179-203.

Entnazifizierung und Entmilitarisierung der Göttinger Straßennamen durch die Britische Militärregierung und den Ersten Magistrat der Stadt Göttingen

Otto Fahlbusch: Die Topographie der Stadt Göttingen, (Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens, 21), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1952.

Grundlegend für die Beschreibung und Namensherleitung der Straßen im mittelalterlichen Göttingen.

Otto Fahlbusch, Walter Nissen: Das tausendjährige Weende, hrg. von der Stadt Göttingen, Göttingen 1966.

Darin besonders wichtig für den Hintergrund der Straßenbenennungen der Beitrag von Wolfgang Kramer „Die Flurnamen von Weende“, S. 55-81.

Ilka Göbel: Die Mühle in der Stadt. Müllerhandwerk in Göttingen, Hameln und Hildesheim vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert, Bielefeld 1993.

Alfred Götze: Frühneuhochdeutsches Glossar, 7. Aufl., Berlin 1967.

Frank Thomas Grub: "Wende" und "Einheit" im Spiegel der deutschsprachigen Literatur: Ein Handbuch, Bd. 1, Berlin 2003.

Informationen zur politischen Bewertung von Anna Seghers

Egon Günther: Beiträge zur Ortsgeschichte des Dorfes Herberhausen, Duderstadt 2000.

Göttinger Monatsblätter: Beilage zum Göttinger Tageblatt, Nr. 1-131 (1.1974 – 11.1984).

Die Göttinger Monatsblätter waren eine ständige Beilage im Göttinger Tageblatt, die in 131 Nummern erschien. Die erste Ausgabe kam im März 1974 heraus, im Dezember 1984 wurde die Beilage eingestellt. Wolfgang Alexander war der verantwortliche Redakteur für die Göttinger Monatsblätter.

Göttinger Tageblatt: einschlägige Artikel zu den Straßenbenennungen.

Vor allem die Artikel von Horst Michling aus den Jahren 1960 und 1961.

Heimatverein Groß Ellershausen e.V. (Hrg.): Die Chronik von Groß Ellershausen, Bd. 1, Das Haus- und Höfebuch, Göttingen 1983.

Grundsätzliches zu den Straßennamen des heutigen Ortsteils

Ludwig Hoerner: Agenten, Bader und Copisten. Hannoversches Gewerbe-ABC 1800-1900, Reichold Verlag Hannover, 1995.

Informationen zu namensgebenden Berufen

Institut für Zeitgeschichte: Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, München 1958.

Beschreibung und Einordnung der NS-Organisationen, ermöglicht eine erste Einschätzung der Mitgliedschaft

Rüdiger Jungbluth: Die Quandts, Frankfurt a.M. 2002.

August Kage: Aus der Geschichte von Grone, Grone, 1973.

Ernst Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich, Frankfurt a.M. 2011.

Johann Georg Krünitz: Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- und Landwirthschaft, erschienen 1773 bis 1858 in 242 Bänden.

<http://www.kruenitz1.uni-trier.de/>

Der „Künitz ist eine der umfangreichsten Enzyklopädien des deutschen Sprachraums und stellt eine der wichtigsten deutschsprachigen wissenschaftsgeschichtlichen Quellen für die Zeit des Wandels zur Industriegesellschaft dar.

Martin Last: Die Topographie der Stadt vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, in: Dietrich Dennecke und Ernst Böhme (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Göttingen 1987, S. 70-106.

Vera Lenz: Treuenhagen. Der Stadtteil den es nicht gibt, Verlag Bert Schlender, Göttingen 1984.

Vera Lenz: 1000 Jahre St. Martin Geismar, hrg. von der ev.- luth. Kirchengemeinde St. Martin, Göttingen-Geismar, 1990.

Vera Lenz u. Karl Semmelroggen (Hrg.): 950 Jahre Geismar. Geschichte und Geschichten, Mecke, Duderstadt 2005.

Grundsätzliches zu den Geismarer Straßen- und Flurnamen sowie den Namensgebern der Dorfstraßen

August Lübben und Karl Schiller: Mittelniederdeutsches Wörterbuch, 6 Bände, Bremen 1875-1881. Sprachliche Herleitung von Straßennamen

Gustav Matthias: Sprachlich-sachliche Flurnamenbedeutung aus volkskundlicher Grundlage, beispielhaft dargestellt an den Orts- und Flurnamen des Kreises Uelzen, Hildesheim und Leipzig 1936.

Sprachliche Herleitung von Straßen- und Flurnamen

Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig und Wien 1905-1909.

<http://woerterbuchnetz.de/Meyers/>

Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden, Bibliographisches Institut, Mannheim, Wien, Zürich, 1983.

Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke. 3 Bde. Leipzig 1854-1866.

<http://woerterbuchnetz.de/BMZ/>

Elmar Mittler (Hrg.): Das Göttinger Nobelpreiswunder, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2002.

Informationen zu den namensgebenden Göttinger Nobelpreis-Trägern

Sylvia Möhle: „Der Wohnungsnot energisch zu Leibe rücken.“ Die Gründung der Städtischen Wohnungsbau 1960, in: 50 Jahre Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen – Eine Erfolgsgeschichte, hrg. von der Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen, 2012, S. 10-17.

<http://www.staedtische-wohnungsbau.de/upload/Nachrichten/Jubilaem/Historie.pdf>

Hans Mommsen, Manfred Grieger: Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich, Düsseldorf 1996.

Informationen zu Ferdinand Porsche

Walter Nissen, Göttinger Gedenktafeln, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 1962, 1975.

Grundsätzliche Informationen zu namensgebenden Personen

Christian Plath: Göttinger Straßennamen als Ehrennamen, in: Göttinger Jahrbuch 45 (1997), S.179-194.

Oliver Rathkolb: Zwangsarbeit in der Industrie, in: Jörg Echterkamp (Hrg.): Deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945, Bd. 9, zweiter Halbband, München 2005, S. 667-727.
Einordnung von Zwangsarbeit, der Verwendung von KZ-Häftlingen in der Industrie

Erwin Ratzke: Das Pädagogische Institut der Universität Göttingen. Ein Überblick über seine Entwicklung in den Jahren 1923-1949, in: Heinrich Becker, Hans-Joachim Dahms und Cornelia Wegeler (Hrg.): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus, 1987, S. 200-218.
Informationen zu Professor Dr. Herman Nohl

Kurt Reckmann: Göttinger auf Briefmarken, Philapress-Verlag, Göttingen, 1985.

Georg Schambach: Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen oder Göttingisch-Grubenhagen'sches Idiotikon, Rümpler, Hannover 1858.
Sprachliche Herleitung von Straßen- und Flurnamen

Ulrich Scheuermann: Der Ortsname und die Elliehäuser Straßennamen, Mitteilungsblatt des Ortsrates Elliehausen-Esebeck, Hefte 5/1996 und 6/1997.

Florian Schmaltz: Kampfstoff-Forschung im Nationalsozialismus: Zur Kooperation von Kaiser-Wilhelm-Instituten, Militär und Industrie, Wallstein, Göttingen 2005.
Informationen zu Hermann Rein

Albrecht Schöne (Hrg.): Göttinger Vademecum, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1985.
Literarisch-Biografisches zu den Namensgebern Göttinger Straßen.

Joachim Scholtyseck, Der Aufstieg der Quandts. Eine deutsche Unternehmerdynastie, München 2011.
Grundsätzliches zu Herbert Quandt

Joachim Scholtyseck: Robert Bosch und der liberale Widerstand gegen Hitler 1933 bis 1945, München 1999.

Ewald Schubert: Nikolausberg - Chronik eines Bergdorfes, Eigenverlag 1985.
Informationen zu den Straßennamen des heutigen Ortsteils

Jan Erik Schulte: Zwangsarbeit und Vernichtung: das Wirtschaftsimperium der SS: Oswald Pohl und das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt 1933-1945, Schöningh, Paderborn 2011.
Einordnung von Zwangsarbeit, der Verwendung von KZ-Häftlingen in der Industrie und Einschätzung der Mitgliedschaft in NS-Organisationen

Marjan Schwegman: Maria Montessori 1870-1952: Kind ihrer Zeit, Frau von Welt, Weinheim und Basel 2002.

Anikó Szabó, Vertreibung, Rückkehr, Wiedergutmachung. Göttinger Hochschullehrer im Schatten des Nationalsozialismus, Göttingen 2000, S. 105-108.
Informationen zu Herman Nohl

Sebastian Stroeve: Rudolf Stich. Göttinger Chirurg von 1911 bis 1945, Univ. Diss, Göttingen 2001.
Dr. Georg Stucke: Deutsche Wortsippen, Verlag von Fr. Seybold's Buchhandlung, Ansbach, 1912.
Wiebke von Thadden: Die Stadt Göttingen unter britischer Militärverwaltung 1945-1947, in: Rudolph von Thadden und Günter J. Trittel (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 3. Von der preußischen Mittelstadt zur südniedersächsischen Großstadt 1866-1989, Göttingen 1999, S. 275-290.
Informationen zu Entnazifizierung und Entmilitarisierung der Straßennamen

Traudel Weber-Reich (Hrg.): "Des Kennlernens werth". Bedeutende Frauen Göttingens, Wallstein, Göttingen 1993.

Informationen zu verschiedenen Straßennamen-Geberinnen

Heinrich Troe: Straßennamen und Straßennetz der Stadt Göttingen im späten Mittelalter, in: Dietrich Dennecke und Ernst Böhme (Hrg.): Göttingen. Geschichte einer Universitätsstadt. Band 1. Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, Göttingen 1987, S. 107-160. Namensklärung, Beschreibung und Geschichte der mittelalterlichen Straßen des Stadtkerns.

Theo Weinobst: Göttingen - Straßen einer alten Stadt, Verlag Göttinger Tageblatt GmbH, Göttingen 1974.

Bebildertes, populärwissenschaftliches Buch zu einigen ausgewählten Straßen Göttingens

Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>

Helmut Winkelmann: Das Recht der öffentlich-rechtlichen Namen und Bezeichnungen, Verlag W. Kohlhammer, Köln, 1984.

Johann Heinrich Zedlers Grosses vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste, 64 Bände sowie 4 Supplementbände, Leipzig 1731-1754.

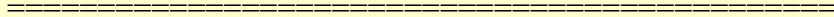
<http://mdz10.bib-bvb.de/~zedler/zedler2007/index.html>

Mit Abstand das umfangreichste enzyklopädische Werk des 18. Jahrhunderts

Volker Zimmermann: Medizin in einer Universitätsstadt: Göttingen 1933-1945, in: Hannes Friedrich, Wolfgang Matzow (Hrg.): Dienstbare Ärzte. Ärzte betrachten ihr Fach im Nationalsozialismus, Göttingen 1992, 61-86.

Volker Zimmermann (Hrg): Leiden verwehrt Vergessen: Zwangsarbeiter in Göttingen und ihre medizinische Versorgung in den Universitätskliniken, Wallstein, Göttingen 2007.

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)



Die Verfasser

Dipl.-Ing. Gerd Tamke

Jahrgang 1942, aufgewachsen in Harsefeld im Kreis Stade/Elbe.

Studium der Geodäsie an der Technischen Hochschule Braunschweig (heute Technische Universität) und der Technischen Universität in Hannover; von 1973 bis 2003 Leiter des Vermessungsamtes der Stadt Göttingen und in dieser Funktion verantwortlich für die Vorbereitung der Straßenbenennung. Ab 2005 im Ruhestand.

Dr. Rainer Driever

Jahrgang 1961, aufgewachsen in Uslar im Kreis Northeim und Reinhardshagen im Kreis Kassel.

Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaften an der Universität Göttingen, Promotion dort am Institut für Landesforschung; seit 2000 tätig im Bereich kulturhistorischer Ausstellungen und Publikationen, seit 2009 zudem für den Museumsverbund Südniedersachsen e.V. ([Webseite](#))

Zurück zum [Inhaltsverzeichnis](#)